



**Der unvernünftige und unsinnige Banstrahl des  
Römischen Antichristlichen Papsts Sixten des V. dieses  
Namens, welchen der heilige Statthalter des Teuffels, im  
nächst abgelauffnem M.D.LXXXV. Jahr, auß der neuen Statt  
Babylon ... : mitt einer angehenkten wolgegründten  
Widerlegung unnd Erklärung desselbigen Bannbrieffs, unnd  
Entdeckung vieler schrecklicher unnd gewlicher  
Gottslasterungen unnd Irrthummen der Römischen  
Papstlichen Religion un[d] Glaubens**

<https://hdl.handle.net/1874/406844>

Der Unvernünfftige vnd Unsinnige

# Baußstrahl des Römischen

Antichristlichen Papsts Sixten des V. dieses Namens / welchen der Hellsche Statthalter des Teuffels / im nächst abgelauffnem M.D.LXXXV. Jahr / auß der Newē State Babylon / sonst Rom genant / wider den Großmächtigsten König Heinrichen zu Navarra / vnd den Durchleuchtigen Herzo gen Heinrichen zu Bourbon vnd Prinzen zu Conde / sampt allen Gläubigen vnd Bekennern / Hohes vnd Nideres Standis / der Wahren Christlichen Religion / in Franckreich wohnende / mit grewlicher Ungeßümigkeit vnd Unsinnigkeit / auß lauterem Neide vñ Haß in Franckreich geschossen / darauff ein schreckliche Brunst / Blutbad vnd Entpörung entstanden.

Mitt einer angehenckten Volgegründten Widerlegung vñd Erklärung desselbigen Baußbrieffs / vñd Entdeckung vieler schrecklicher vñd grewlicher Gottslästerungen vñd Irthumben der Römischen Päpstlichen Religion vñ Glaubens: die auß H. Göttlicher Schrift / beiden Rechten / Geistlichem vnd Weltlichem / der Alten Lehrer vñd Väterer Schriften / der wahren Concilien Satzungen / vñd bewehrten Historien verworffen vnd verdampft werden:

*Das hietü tälich zusehen ist / das der größte Theil der Christenheit / fürnemlich vmb sieben schrecklicher / Gottslästerlicher Laster willen / von dem Papstumb abgetreten seye / vñ eben vmb derselbigen Ursache noch heütige Tags das Papstumb / als des Antichristi Reich / verdamme vnd verwerffe.*

Erst Newlich /

Allen Christlichen Potentaten / vnd allen Ständen / Geistlichen vñ Weltlichen / Hoher vñd Niderer Würdigkeit / Teütscher Nation zur trewen Warnung / Lehr / Nutz vnd Wollfabit / das Papstumb zuwerneyden / vnd als ein schädliches Seelen Gift zu fliehe / mit sonderm fleiß vnd Mühe auß Lateinischer Sprach in die Teütsche gebracht /

Durch

ALONICVM MELIPHONA THEVTOFRANCVM,  
der Wahren Christlichen Religion vnd Freyheit STUDIOSVM.



### Nahum 3. Cap.

Wehe der Mörderischen Statt/die voll Lügen vnd Rauberey ist / vnd von ihrem raubē nicht lassen will. Siche/ Ich will an dich / spricht d' Herz Zebaoth/ Ich wil dir dein Gebräme auff decken vnter deinē Angesicht/ vñ will den Herden deine Blöße/vnd den Königreichen deine Schāde/zeygen. Ich will dich ganz grewlich machen/vnnd dich schänden/vnnd eyn Schewfall auß dir machen/das alle die dich sehen/ von dir fliehen sollen/ etc.

### Pfalm. LV.

Aber du Gott wirst sie hiernieder stossen / in die tieffe Gruben: die blüttgierigen vnd falschen werden ihr Leben nicht zum halben bringen / etc.



Allen Frommen / Gottliebendē Christen-  
lichen Lesern / Hohes vnd Niedriges / Geistlichen vnnnd  
Weltlichen Standts / Glück / Wahre Erkandnuß Got-  
tes / vnd ewiges Heil wünschet

ALONICVS MELIPHRAN THEVTOFRANCVS.



S hatt d Heilige vñ Außerwölte Werckzeitig Gots  
tes / der Apostel Paulus ( mein Trewherziger vnd  
Gottliebender Leser ) wahrhafftiglich durch den  
Geist Gottes geweyßiget / in der 2. Epistel an die  
Thessalonicher am 2. Capitel / das / wan der Mensch  
der Sünden vnd das Bindt des Verderbens zu den  
letzten zeiten sich offenbare / werde Er ein Widerwer-  
tiger seyn / vnd sich vberheben vber alles das Gott oder Gottes dienst  
heisser / also / dz er sich werde setze in den Tempel Gottes / als ein Gott /  
vnd sich außgeben / er sey Gott. Welche Weissagunge für war auß nies-  
mandts anders mag gedeuret werden / weder allein auff die Römische  
Päpft / vnd die Römische Kirchen oder Papstumb. Dann sie nuhn ert-  
lich hundert Jahr lang ein solches Regiment vñ Herrschung in der Kir-  
chen oder Tempel Gottes geführt / das nicht allein ihre Gebort vber  
Gottes Gebort gehalten worden / vnd das sie die Leüte auff Menschē  
Lehr vnd Satzūge gewiesen (als auch i. Timoth. am 9. geschrieben) Sōs-  
dern sie habē sich selbs für Gott außgebē / vñ wöllen höher weder Gott  
geehret vnd gehalten seyn. Wie dann solchs der Päpften eygne Secret  
an vielen vnnnd manchen Orten ihres Geistlichen Rechts außweisen  
vnd gründlich bezeugen: als die Gloss in pref. Clem. Der Papst ist wes-  
der Gott / noch Mensch / sonder keiner vnder beyden. Item in c. funda-  
menta de elect. VI. Der Papst ist keinen Menschen vnterworfen: Son-  
dern eyn Statthalter Gottes auff Erden. Item, c. inter corporalia. Wan  
der Papst eyn Ehe scheidet / oder in Ehe sache dispēsiert / ist solchs zus-  
halten als wans Gott selbs hetre geihan vñ gescheyden: dan der Papst  
ist Ordentlich er weise hie auff Erden zum Gott erwöhlte Felin. in c. es-  
go N. de iur. iurando. Item / der Papst vertritt hie auff Erden nicht  
eynes puren Menschen / Sondern auch eynes wahren vnd lebendigen  
Gottes stadt. Item c. si Papa dist. 40. Wann der Papst schon viel tausent  
Seelen der Menschē in Abgrundt der Hellen stieße vñ verdamme /  
dörffe doch niemandts ihn fragen / warumb er das thue. Item bey dem  
Baldo in l. ult. C. sent. rescind. Decius in c. de consti. Felin. in c. ego N. de iur.  
reuran. Der Papst ist Gott auff Erden. Item Abbas. in c. licet de elect.  
Was der Papst thut / das thut er gleich als Gott hie auff Erden / vnnnd  
nicht als eyn Mensch. Darumb mag er von niemāds geurtheilet wer-  
den.



## An den Christlichen

den. als in c. inter corpor. de translac. prel. Card. Paris. in cõf. 63. num. 162. uol. 4. Der Pappst ist eyn Göttliches wesen/ vñ erzeigt sich gleich als eyn sichtbarer Gott hie auff Erde. Item in c. de iur. de appell. Der Pappst mag auß der Vngerechtigkeit eyn Gerechtigkeit machen. Desgleichen vermag er auch wider der Apostel Satzung vnd Lehr dispensieren vñ anders ordnen/ 38. dist. c. lector. 87. distinct. Presb. Item/ der Pappst ist vber das Recht/ vñ vnd das Recht selbs/ c. posuit de concess. Presb. Item/ was vom Pappst geschicht vnd gehandelt wirdt / das ist zuhalten vñnd zuachten / als were es von Gott selbs geschehen. c. quanto de translac. prel. Der Pappst ist alles vñ vber alles. secundū Baldum in l. Barbarius. de off. prat. Item/ der Pappst kan vber das Recht/ wider das Recht/ vñ außserhalbē dem Rechte alles. secundū Baldū c. cum super de caus. prop. & pos. Der Pappst ist eyn Herz aller Herrschenden/ vñd hatt das Recht des Königs aller Königen gegen seinen Vnderthanen. Itē/ der Pappst kan vierechte ding in Kunde verwandlen. secundum Hostiansem. in c. cum uenissent. de iud. Item/ wer von des Pappstis Gewalt vñd Herrschafft zweiffelt/ der begeht eyn offentlichen Kirchendiebstall. Ja es hatt ihm der Pappst vñd seine Römische Teller schlecker größern Gewalt vñd Macht zugeschrieben/ weder die Göttliche Schrift Gott zu eignet/ Nemlich das er mög die geschwächte Jungfrawen rein machē/ als wan sie nie geschwächt were worden/ als solches danden in diesem Buch weitläufftiger vñ gründlicher bewiesen wirdt. Mit diesen vñ deren gleichen Satzungen vñd Secreten habē die Pappst die Menschē beyde Hohes vñd Nidriges Standts also bezauberet vñd behöret/ dz sie dieselbigen Satzunge vñd Ordnungē viel höher vñ ernstlicher/ wes der Gottes Gebott vñd Ordnung/ gehalten vñd gerbet.

Sondern aber haben es die Pappst nicht lassen bleiben noch beruhen/ sondern durch Eingebung des Teuffels vñd verführischer Geister/ so in Gleisnerey Lügenreder seindt/ wie Paulus. Timoth. 4. Ca. meldet/ viel grewliche Gottslästerliche Ding vñd Ceremonien in die wahre Christliche Kirchen eingeführet/ den wahren Gottesdienst vñd Göttliches Wort vielfaltig verspottet / an statt der Seeligmachenden Lehr falsche Erdichtunge vñd Gottesdienst gepfläzet / durch mancherley Orden vñd Secretē/ die er hin vñ wieder auff die ganze Welt/ als seine Jagthündt außgeschicket/ welche die Welt mit falsche Schein vñd Lehr also verführet/ vñd sie dermassen beredet / das sie etliche Menschē viel höher vñd würdiger geachtet/ weder C H R I S T V M vnsern eynigen Mittler vñd Erlöser/ vnter denen fürnemlich Franciscus vñd Dominicus gewesen/ welche die Pappst mit ihren Bullen vñd Secreten also so hoch erhaben / vñd das gemeine Pöbel dahin beredet / das sie ihre Lehr für seelige Artickel des Glaubens angenommen/ vñd diese zweien verführet also hoch gepriesen/ das sie dieselbigen viel höher vñd herrlicher/ weder C H R I S T V M den einzigen Sohn Gottes vñd all seine Jünger



Jünger od Apostel gehalten. Darauf dan endlich erfolget dz CHRI-  
 S T V S auß der Kirchen vnd Gemeine Gottes gestossen / vnnnd der  
 Teuffel oder seine Baals Pfaffen an Christi stadt gesetzt worden. Wie  
 solches alles weitläufftig vnnnd ordentlich hie in diesem Buch zulesen  
 vnd zuschen ist.

Darnebe ist d Bapst auff ein anders grewliches Laster bedacht gewe-  
 sen / vnd hatt sich für dz Haupt vnd Erzpriester der Allgemeinen Chri-  
 stenlichen Kirchen auß gegeben / vñ als er solches von dem Keysermör-  
 der Phoca / der seinen eygnen Herrn den Keyser Mauricium zu Con-  
 stantinopel schändlich vmbbracht (darzu ihm der Römische Bischoff  
 trewlich halff) erlanget / hatt er angefangen vber alle Kirchen zu her-  
 schen / die Religion vnnnd wahren Gottesdienst je länger vnd mehr zu-  
 verfälschen / viel Gauckelwercks vnd Narrenthädunge einzuführen /  
 vnd ganz vngereimpt Ding / die Gottes wort gar nicht gemäß / zu-  
 lehren vnd zuordnen / vnd eyn andern weg zur Seeligkeit den Mensche  
 für zugebē. Darauß dan eyn ander Laster der Simoney vñ Kirche dieb  
 stals erfolget / also das wer Gelt gehabt / vñ den Bapsten die Platten  
 vnd Hände dapffer geschmieret / der hatt mögen in Himmel kommen / vñ  
 ist ihm der Himmel frey offen gestandē / Sermassen das er weder Got-  
 tes noch Christi verdiest darzu bedörfft hatt / Sondern es ist durch Gelt  
 bey den Bapsten alles feil vnd frey gewesen. Darbey haben sie es aber  
 auch nicht lassen bleiben / Sondern angefangen auch nach dem Weltli-  
 chem Schwerdt vnd Gewalt zugreifen / vnd die Hohe Maiestät der  
 Könige vnnnd Keyser vnder ihre Füß vñ Gehorsame zubezwingen. Als  
 sich aber etliche Kühnütige Potentaten wider ihren Stoltz vnd Ober-  
 muth gesetzt / habē sie allerley heimliche Practick / Meüterey vñ Aufz-  
 uhr angereicht vnnnd angestiftet / vnd endlich mit Lügen vnd fals-  
 chem betrug ihren Gewalt vnd Pracht also hoch geführet / das er letz-  
 lich wiederumb hatt müssen brechen vñ zu grundt fallen. Also das von  
 wegen Kurtz angeregter Gottslästerlicher Laster der gröste theil der  
 Christheit ist verursacht worden / von dem Grewel des Bapstthums  
 abzutreten / dasselbig zuuerwerffen / vnd als ein Teuffelische vnd schäd-  
 liche Lehr zuverdammn / vnd für des Antichristen Lehr zuhalten.

Die weil nuhn Kurtz verschriener zeit der jetzige Römische Antichrist  
 Bapst Sixtus der V. dieses Namens / eyn Abgöttischer Franciscaner  
 Mönch / mit Macht vnterstäden diesen Gottslästerliche Gottesdienst  
 (so es anders ein Gottesdienst zunennen) wiederumb auffzurichtē / vñ  
 deshalb den Aller Großmächtigste König Heinrichen zu Nauarren /  
 vnd den Durchleuchtigen Herzogen von Bourbon / vnnnd Prinzen zu  
 Cöde mit dem aller Unsinnigstem vnd grewlichstem Besihrabl verflu-  
 het vñ vermaledeyet / die weil sie ihn nicht für eyn Welsche Gözen wöl-  
 len anbetten / noch seine falsche Heydnische vnnnd Abgöttische Lehr für  
 wahrhaftig vnd Götlich wöllen erkennen vnd annehmen. Wieder



## An den Christlichen

welchen Bañstrahl ein Lateinische Schrift vñ Buch ist aufgegangen/  
Das ist mit solchem fleiß vnd Grundt geschriben / daß man deren gleich  
chen Schrifften noch nicht viel gelesen / die also des Antichristen /  
ster vñ Gottlosigkeit mit grundt Göttlicher Schrift / beyder Rechen/  
der Alten Lehrer Zeugnissen / der vier Haupt Eecilien Secreten / vnd  
bewehrten Scribenten Schrifften entdecket / also dz männiglich leicht  
lich von dem ganzē Wesen vnd Standt des Papstums mag vnter  
scheiden vnd schliessen / daß es / als eyn schädliches Seelen Gift / seye zusue  
hen vnd zuuermeiden.

Nach dem aber die Lateinische Sprach nicht Jederman gemein vñ  
kunt ist / haben mich etliche Liebhaber vñnd Fürderer der Christlichen  
Wahrheit gebären / daß ich solches Buch auß dem Latein in das Teüt  
sche brächte / damit aller Welt kunt vnd offenbar würden / die schreck  
liche Laster vñnd grewliche Gottslästerungen / so in dem Papstum jes  
der zeit vñ noch heutiges tages im lauff vnd seh wang gehen . Als nem  
lich von dem selbs angemastem Göttlichem Gewalt vñ Gottheit der  
Römischen Päpste: Von Verachtung vnd Verspottung Wahrer Christ  
licher Religion vñ Gottes Dienst in dem Papstum: Von den Erdichum  
gen vnd verführischen Falschheit des Abgöttische ja Teuffelischen frä  
ziscanischen / vnd Dominicanischen Gottesdiensts: Von eingekömme  
Gewalt vñnd Tyranny der Päpste in der Christlichen Kirchen: Von dem  
Verfälschung der christlichen Religion vñnd Gottesdienst: Von dem  
Kirchendiabstall der Päpste vñnd Simoney / so sie ieder zeit geniehen  
Von Verletzung vñ Vntertrug höchster Keyserlicher vnd Königli  
cher Maiestät / durch die Römische Päpste etlich hundert Jahr lang  
genrieben: Von Blüturigkeit / Meütereij vnd Auffrührische Anschlä  
gen der Römischen Hellschen Päpste / die sie wider alle Christliche  
Oberkeit / vnd allgemeine Christliche freyheit haben angeführet vñnd  
vollbracht: Von Falschheit vñ falschen Anzügen gedachter Römischen  
Päpste / dardurch sie vnterstanden mit liegen vnd falschen Beredun  
gen ihren Gewalt vñ Pracht zubeschirmen vnd bekräftigen: Auch von  
zweyen vngleichem vnd erdichten Instrumenten von der Schenckung  
des Keyfers Costantini: Vnd letztlich von mancherley vñ Wichtigkeiten  
vñ vngegründete Ursachen des Römischen Papsts / damit er vntersteht  
den gefassen Heydt vñ Hass in seinem Bañbrieff zuerklügeln vñ zube  
schönen. Welche Laster vnd Gottlosigkeit also gründlich vñnd artig  
mit der wahrheit Göttlicher Schrift vnd bewehrten Scribenten / er  
klärt werden / daß nicht allein schon vor längst der größte Theil der Chris  
tenheit dardurch verursacht worden / von dem Papstum abzutreten  
vnd dasselbige für das Antichristische Reich zuerkennen: Sondern wir  
seindt auch guter Hoffnung / es werden auch alle die ihenten / so diß  
Büch lesen / vnd noch dem Papstum anhangen / von wegen der sch:ds  
lichen Laster dardurch verursacht werden / darvon abzutreten / vnd  
dasselbige



## Leser.

dasselbige als des Teuffels Hoff vnd Reich verlassen / vnd dem Reich  
CHRISTI nachfolgē / durch welches Verdienst / bitter leyde vñ ster-  
ben wir allein das ewige Himmelreich mögen ererben vnd besitzen.

Sieweil ich dan der obgedachte Guten Freunde vnd Gönner / auch  
Liebhaber vñd fürderer der Christlichen Wahrheit Bitte vnd Bege-  
ren mit Zug nicht hab könne abschlagen / hab ich endlich dieses Werk  
für die handt genomme (vn angesehen daß ich mit Leibs schwachheit  
höchlich bin behaftet gewesen) vñd dasselbige nach meinem gerin-  
gem Verstandt in gemein Teütsch vertolmetschet: Damit die Warheit  
gefördert / die rechte wahre Gottes Erkandtnus männiglich fürgetras-  
gen / vnd des Papstthumbs Schand vnd Lüge aller Welt offenbar / vñd  
der Babylonische Hurē Gebräme oder Fürhang auffgedeckt würde /  
die Christliche Potentaten Teütscher Nation eyn mahltklärlich mit dem  
le Christliche Potentaten Teütscher Nation eyn mahltklärlich mit dem  
Augen sehen / mit den Ohren hören / vnd mit den Händen greiffen vnd  
betastē mögen / mit was Kencken / Betrug vnd falschen Practick die  
Päpst jeder zeit seyen vmbgangē / vnd noch heütiges Tages vmbgehe.  
Dan es mögen hie in diesem Bänbrieff des aufgelauffenen Mönches  
Päpsts Sixten des fünfften / vnd desselbigen Widerlägungē / alle Chri-  
stliche Potentaten vñd Trewhertzige Christen sehen vnd verstehen /  
was für Gottlästerliche Laster / Hoffart vnd Gewalt alle vñ jede Rö-  
mische Päpst beyde in der Christlichen Kirchen / vnd gegen den Weltli-  
chen Potentaten haben getrieben vnd geübet / vñ noch heütiges Tages  
nicht auffhören. Dan welches Gewalts vnd Nachs sich dieser ange-  
regte verlauffne fräciscaner Mönch Päpst SIXTVS der V. gegē dem  
Durchleüchtigstem Könige zu Nauar:en vnd dem Prinzen von Conde  
in diesem gegenwertigem Bänbrieff gebrauchet / daß haben seine Vor-  
fahren die Römische Päpst etlich hundert Jahr lang gegen viele from-  
men vnd dapffern Königen vnd Keysern / Fürsten vnd Herrn getriebe /  
vnd ihren selbs angemastē Gewalt also hoch geführet vnd gespannt /  
daß sie damit alle weltliche Potentaten / sampt dem Geistlichen Regi-  
ment / ihnen vnterworffen / vnd in eyn Boekshorn bezwungē / also daß  
die weltliche Potentaten nicht mehr der Päpste Kern / Sondern ihre  
Fußschämel vnd Stallnecht habe müssen sein. Sardurch dan das Heys-  
lige Römische Reich je länger vnd mehr geschmählert vnd gemindert  
worden / an welchem vbel allem allein des Päpsts Tyranny vnd Zu-  
benstück oder falsche Practick eyn Vrsach ist. Dan du kanst mein Gutts  
herziger vñd Christlicher Leser nicht allein auß den angeregten Laz-  
lein der Päpste / so in diesem Buch beschriben werden / Sondern als  
ten wider den obgedachten Fürsten / gründlich sehen vñd verstehen /  
wie eyn verfluchte / vñ alle Gütthertzige Leütē abschewliche Tyraney die  
Römische Päpst in d. Kirchē CHRISTI / vñ gegē vielen fromen Gott-



## An den Christlichen

seligen Keysern vnnnd Potentaten geubet haben. Dann sie haben die Frommen vnnnd Gottliebende Keyser mit dem vngerechten Vann geschlagen / sie der Keyserlichen Matestät beraubt / mit sampt allen Wätern / ihren Kindern / vnnnd anderen Zierden / welches alles die frommen Keyser von Gott selbs empfangen hatten. Desgleichen habe sie manchen Keyser / der ihnen geheuchlet vnnnd ihr Liedlein gesungen / wider als ler des Reichs Chur vnnnd Fürsten / Ständt vnnnd Stät Willen erwöhlet. Darneben auch allenthalben saamen zur Aufruhr / Kriegsentpörung / Bluttuer gießen ( wie solches in diesem Buch gemeldet wirdt ) außgespreitet / vnnnd gehen noch heütiges Tages mit solchen Practicken vnnb / also daß sie sich nirgent anders mit höher bemühen / vnnnd mehr wünschē / weder allein daß das Christen Blut mit dem Schwerdt außgeldschet werde / wie solches alles der gegenwertige Vann haben die silt vnnnd bezetiget. Durch solche Practick vnnnd Tyranny haben die Römische Päpst das Heylige Römische Reich vnser liebes Vatterlandt in solche Armut vnnnd Verderben gebracht / darinn es noch auß heütigen Tag ligt vnnnd stecket / wie alle Historien gründlich außweisen / hie ohn noch nach der Länge zu erzehlen. Darauß es endlich dahin gerathen ist / daß / nach dem das Römische Reich schier gar darnieder gelegen / hat der Türck die Kirchen CHRISTI mit Gewalt angegriffen / vnnnd derselbigen in der Christenheit viel herrlicher Kirchen vnnnd Gemeinē / sampt Königreiche zerstört / vnnnd fehlt vmb eyn geringes / daß er nicht allenthalben / durch ganz Europam mit dem Schwerdt / vnnnd elendigstem Zoch der Mahometische Lehr wüthet. Nichts desto minder sehen alle Potentaten der Christenheit solchem Jamer vnnnd Vntergang zu / vnnnd ist keiner der ihn begere von Herzen zu stören. Wöllen dan die Christlichen Keyser vnnnd Potentaten nicht derenmahl eyn wieder witzig vnnnd weyse werden / daß sie der Kirchen CHRISTI aller größten Feindt vnnnd Tyrannen der Kirchen erkennen? Wie wollen sie den Türcken von der Christlichen Kirchen hinweg treiben / wann sie nicht zu vor den innerlichen Türckē / nemlich den Teüfflichen Päpst zu Rom / vertreiben? Freilich nimmermehr. Dan dieweil er vnter de Christlichen Potentaten vnnnd Fürsten Zwytracht vnnnd Briege anzuzünden / vnnnd mit allem fleiß zu erhalten / mit Verheißungē / Geschencken / Verräthereyen / vnnnd mancherley Practicken ( wie solches heütiges Tages offenbar vor Augen ist ) bearbeitet / ist er eyn Vrsach beyde daß er selbst / in dem er allzeit etlicher Potentaten vnnnd Fürsten Freundschaft behelt / seine Tyranny als eyn Göttlichen Gewalt verewahrt / seine Tyranne Fürsten / in dem sie allzeit vnder eynander Vneyns seindt / nimmermehr wider den Türcken zusammen können komme / Sonder n verzeihen vnnnd verderben sich mit innerlichen Kriegen vnter eynander / welches den lezlich zum endlichem Vndergang vnnnd Verderben des Christenthumbs würdt gereichen.



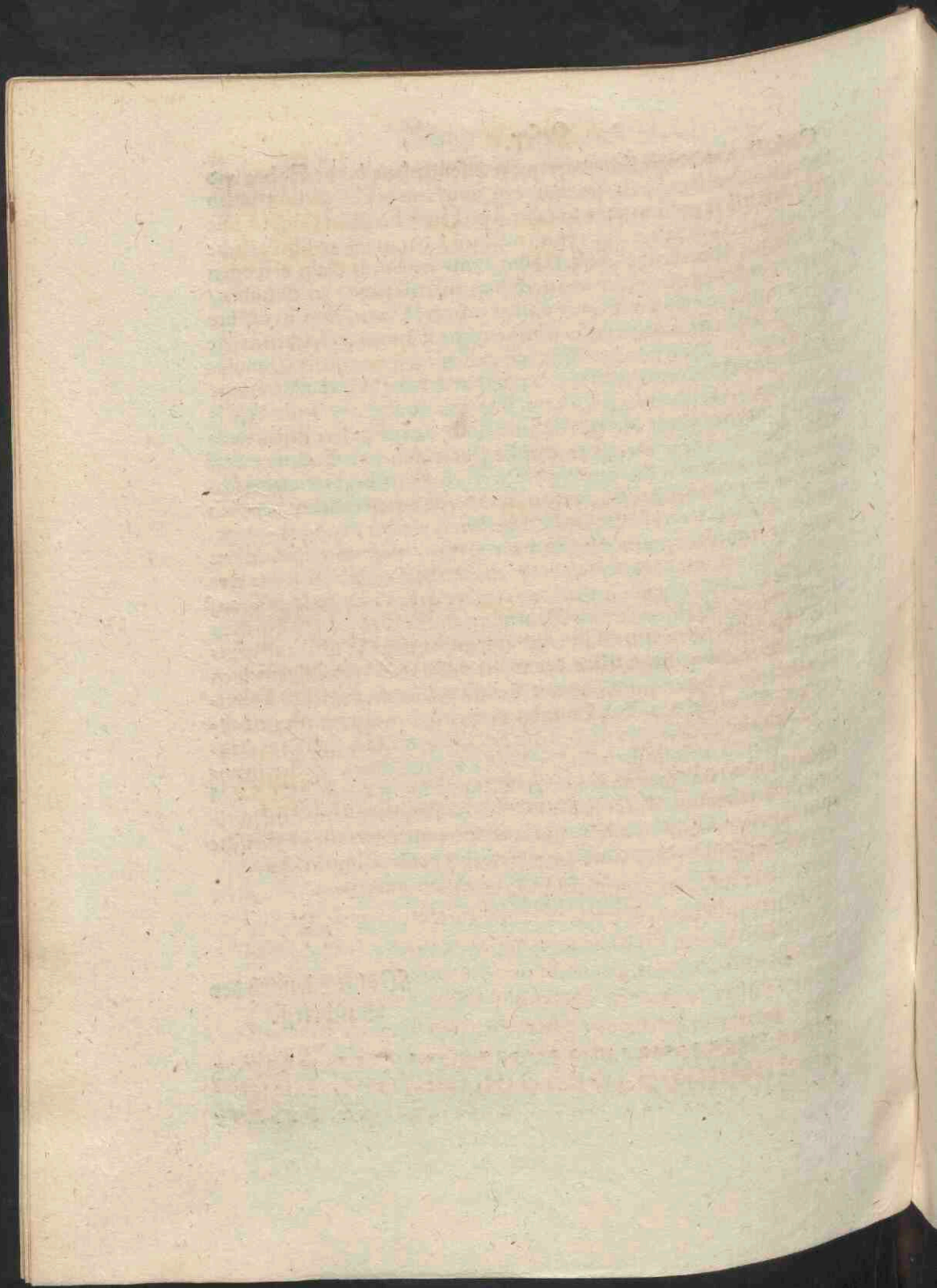
## Leser.

Derhalben wir den alle vnd eyn jeder insonderheit/beyde Hohes vnd  
 Niedriges Standts/ welchem nuhr eyn küncklein der Naturlichen Lieb  
 des Vatterlandts Teütscher Nation sein Hertz berührt / billich mit  
 Raht vnnnd That dahin sehen vnnnd trachten / damit solche schröckliche  
 vor Augen schwebende Gefährlichkeit / mit zeittigem Raht erwogen  
 werde / auff daß sie weder vns noch den vnsern ettwas zu Schaden/  
 viel weniger zu ewigem Verlust vnser geliebte Vatterlades Teütscher  
 Nation Freyheit/vnnnd zu vieler Gutherziger Leuthen/gereichen möge  
 oder könne. Vmb welcher Ursachen willen / wir vns dieser Transla-  
 tion vnnnd Mühe vnderwunden/damit durch dises Werk alle fromme  
 Christen eyn Abschewen vonn dem Papsthumb fasten / vnnnd desselz  
 Tiranney vonn Herzen stoßen. Auch darneben der gegenwers-  
 tigen Gefahr / die vns auß des Pappsts Practicken vnd Tiranney auff  
 den Hals vnnnd zum Vndergang der Freyheit Teütscher Nation gericht-  
 et ist / mit größerm Ernst beherzige würdt / vnd man endlich auß dem  
 tieffen Schlaf d viel schädliche Sicherheit erwachet / vnd also mit ge-  
 meinem Rahtschlag vnd Ch:istlichem Eyffer / vnserm wissentlichen  
 vnd bekantem Feindt widerstandt thuen. Verhoffend derwegen es wer-  
 den alle Trewhertzigen Christen diese vnser Arbeit vnd geringe Trans-  
 lation/die gleich als eyn trewe Wahrung an alle Ständt des Christen-  
 thumbs geschriben/ für Gutt vnnnd mit gnedigstem Willen auffnem-  
 men. Der Allmechtige Gott der wölle vnser geliebtes Allgemeines  
 Vatterlandt Oberer vnnnd Niderer Teütscher Nation vonn der Tiran-  
 ney vnnnd Grewel des Papsthumbs vätterlich behüten vnnnd bewah-  
 ren / vnd alle Christen/ so noch vnder demselbigen Joch steckē/gnedig-  
 lich auß der Babylomischen Gefäncknuß erlösen/ Amen. Geben in vns-  
 serm Musas/ im Jahr nach vnserer Seligmachung durch IHESVM  
 den Sohn Gottes/ M. D. XXVIC. den V. Augustimonats. Auff wel-  
 chen Tag vor CCC. LXV. Jahren Dominicus / der verfürische  
 Stifter Prediger Ordens gestorben / dessen Abgöttische  
 vnnnd falsche Lehr in vnserem Buch weit-  
 leüffig beschriben würdt.

††

Folgt harnach der  
 Bañbrieff.







Die Oberschriefft des Römischen Banbrieffs lautet also:

## Banbrieff vnd Erklärung

Des Allerheyligste Vatters vnser Herr  
ren Pappsts Sixte des Fünfften dieses Namens: Wi-  
der Henrichen zu Bourbon/vermeindten König zu Navarren  
vnd Henrichē auch Herzogē zu Bourbon / angemachten Prin-  
zen zu Conde / als öffentliche vnd rüchtbare Keizer / sampt ihre  
Erben vnnnd Nachkomme. Desjgleichen die Entledigung aller  
ihrer Vnderthanen gedachter Personen / von allem Pflichte  
vnd Gelübde der Gehorsame vnd Trewe / damit sie  
ihnen verbunden gewesen.

## Eingang in den Banbrieff.

Bischoff SIXTVS der Fünffte eyn Diener aller Diener  
Gottes zur Ewigen Gedechtnuß der Sachen.



Übertrifft der Gewalt vnd Ansehen  
der von der vnerforschlichen vnnnd vnergründe-  
lichen Macht des ewigen Königs / vnnnd ewigē  
Hohen Priesters Christi dem Heyligē Petro /  
als dem Obersten Apostel / vnd dannethin sei-  
nen Nachuolgern gegeben worden / allen Ge-  
walt vnd Herrschafft der Irdischen Königen vñ Fürsten / wel-  
cher Gewalt biß anhar auff starckē vñ vnüberwindlichem Fel-  
sen bestehet / vnd ist weder in widerwertigen / noch glücklichen  
Winden vnd Wälle vom rechten Lauff bewegt worden / dermas-  
sen daß er wider männiglich vnuerfälschte vnd vngeschwächte  
Vrtheil fället vnd ordnet. Darneben thut er auch mit höchstē  
Fleiß vnd Eysfer fürsichung / auff daß fürnemlich die Göttliche  
Gesaz vnd Ordnungen nicht geschwecht werden / vñ so es sich  
begibet daß er etliche der Ordnung Gottes widerstrebende fin-  
det / straffet er solche mit ernstlicher vnd strenger Straaff vnd  
Raach / vnd hatt Macht die Gwaltigsten von dem Thron / o-  
der Stull zustossen / vnd sie zustürze / gleich als die Diener des  
†† ij Stolzen



Papst Sixten des V.

Stolzen vnd Hoffertigen Teuffels in Abgrundt der Hellen/  
vnd zu vnderst des Erdreichs. Derhalben dieweil wir nuhn  
durch die Gnade vñ Barmherzigkeit Gottes in diesen Städt  
gesezt vnd vns die Sorg aller Kirchen / Völkern vnd Heyde  
auff den Rucken (wiewoll wir sehr schwach darzu seindt) ge-  
legt / das vor allen dingen der Seelen Heil vnd Säligkeit be-  
trachtet werde vnd fürsehung geschehe: Vnd das nicht allein  
zur zeit vnserer Knechtschafft / Sondern auch zu den Nachvol-  
genden zeiten allen Theilen vnd Orthen der ganken Christen-  
heit Friedt vnd Ruhe geschehe / durch außreüttung vnd vnder-  
truckung aller Götlosen vnd der schädlichen vnd verfluchten  
Wunderthieren: Fürnemlich aber dem gewaltigen vnd mache-  
tigen Königreich Frankreichs / in welchem die wahre Christe-  
liche Religion zu aller vnd jeder Zeit dermassen gebliet vnd  
gepflanset gewesen / vnd seindt dieselbigen König alweg mit  
solcher Gottsforcht / Glauben vnd Andacht von Gott begabt  
gewesen: Desgleichen so grosse vnd herrliche Gutthaten gegen  
der Römischen Kirchen bewiesen / das sie billich vnd recht den  
Aller herrlichsten Nammen dardurch erlangt / vnd die Aller Chri-  
stenlichste König geneñt worden. Vnd damit wir nicht etwan  
vor Gott möchten beschuldiget vnd angeklagt werden von we-  
a ten Ampts / werden wir so viel als gezwungē vnser a Waffen/  
die nicht fleischlich seindt / Sondern die auß Krafft vñ Gewalt  
vñ Gott gegebē zur zerstörung der Vestungē / zu diesen vnsern  
zeiten gegen den zweyen verfluchten Kindern vnd Söhnen des  
Zorns / als Henricum von Bourbon / weylandt König zu Na-  
uarren / vnd Henrichen von Bourbon vor dieser zeit Princken  
zu Conde / müssen gebrauchen vnd schärpffen. Dann eben der  
Erste gedachte / vor weylandt König zu Navarren / ist von sei-  
ner jugent auff / den Irthümern vnd Ketzereyen der Calvinische  
Lehr nachgeuolget / vnd anhängig gewesen / vnd derselbigen  
Schus vñ Schirm so lang halbstarriglich beschüzet vñ verthä-  
tigt / bis er endelich durch des Allermächtigste Königs (Christe-  
seliger



## Vat̄nbrieff.

seliger gedächtnusse) Carols des IX. in Franckreich / vñ vnse-  
 rer Geliebte in Christo Tochter Königinē Catharinē / Hochge-  
 dachtes Königs Fraw Mutter ( Gottseliger gedechtnuß ) des  
 gleichen vnser geliebten Sohns Carols von Bourbon / des  
 Titels Sanct Chrysogoni Presbyter Cardinalis / gedach-  
 tes Heinrichen von Bourbon Vatters Bruder / vnd Ludwigē  
 Herzogen zu Compensier / Gottselige vñ vielfeltige Vermah-  
 nunge / vnnnd mit offentlichen Zeugnissen oder Beweisungen  
 der vnersforschlichen Krafft vnd Lehr der Göttlichen Schrift-  
 gelehrten / zu dem Catholischen vnd Apostolischen Römischen  
 Glauben ( wie mans gleüblich darfür hielt ) bekehrt / daß er  
 öffentlich zu Paris in der Kirchen vor der ganzen Gemein / al-  
 le falsche vnd kzerische Meinunge vnd Opinions / so wider  
 den Catholischen Glauben seind / verdampft / verflucht / verma-  
 ledet / vnd verleünet / vnd den Catholischen Glauben vor  
 mäniglich für den rechten / wahren vnd seligmachenden erkenn-  
 net vnd bekennet. Darneben hatt er auch an Pappst Gregoriū  
 den Dreyzehenden dieses Namens hochwürdiger vnd seliger  
 Gedechtnuß) vnsern geliebte Vorfahren Brieff geschrieben /  
 darin er gedachten vnsern Vorfahren für das oberste Haupte  
 der Catholischen Kirchen zu dieser zeit bekennet vñ heisset / ihne  
 auch vndertheniglich gebetten / daß er die Bekandtnuß seiner  
 Buß / Bekehrunge vnd wiederkehrende Gehorsame gnediglich  
 wolte auffnehmen / vnd der vorbegangner Missethaten halbe  
 Genadt / vnd Verzeihunge mittheilen / auch wieder in den  
 Schutz vnd Schirm oder Schosse der Catholischen Kirchen  
 auffnehmen. Verhiesse auch darneben vestiglich / daß er den ge-  
 dachten Catholischen Glauben wolte ewiglich / steiff / wahrhaff-  
 tig vnd vnuerbrotchenlich oder vngeschwecht halten / darüber  
 Leib vnd Leben / Blut vñ Gut lassen. Welchen Brieffen vnnnd  
 Verheissungen / vnserer vielgedachter Vorfahrer Pappst Gre-  
 gorius / als Königlichen Brieffen vnd Verheissungen ohn al-  
 len bösen Argwohn vertrauet vnd geglaubt / vnd auß inbrün-  
 ftiger vñ angeborener Väterlicher lieb bewegt / auch durch die



## Papist Strixen des V.

Hohe vnd Ansehenliche Zeugnusse des Königs / der Königinne  
 seiner Frau Mutter / vñ der vorgedachte Cardinals vñ Herzog-  
 gen / die bey dieser Befehrunge gewesen / vñ deren Kundtschafft  
 gegeben / dahin beredt vñnd vermöggt worden / daß er vorgeda-  
 chten Henrichen zu Bourbon / welcher seine gefasste vñnd ver-  
 lossne Irthumb bekennet / vñnd vnderthäniglich vmb Verzei-  
 hung gebetten / von dem Laster der Ketzerey / vñnd aller Geistli-  
 chen Censur oder verlossner Beschuldigung abfoluieret / vñnd  
 wider in die Schoß der Heyligen Mutter der Catholischen  
 Kirchen / sampt in die Gemeinschaft aller Gläubigen auff-  
 genommen / vñnd alle Vntauglichkeit von ihm auffgehoben  
 vñnd abgethan. Ja es hatt auch vnser vielgedachter Vor-  
 zeholischen Kirchen verbunden / vñnd zur Lieb gegen derselbigen  
 angereizt würde / auß sonderlichen Gnaden vñnd Gunste  
 mit ihme dem König zu Nauarren / vñnd Margarethen vor-  
 gedachtes Königs Carols Schwester / die auß dem Aller-  
 Christlichsten Stammen vñnd Eltern gezeüget vñnd ernchret /  
 auff daß sie ihren Gemahel ( wie man verhoffet ) in schuldiger  
 Pfflichte / Ampt vñnd Ehrerbietung der Catholischen Religion  
 erhieltet / dispensiert vñnd zugelassen / daß sie beyde eynander  
 mögten zur Ehe nemmen / vñnd haben / vñnd die vollzogne  
 Ehe / die sie zu Paris vor Angesicht der Christlichen Kirchen  
 hatten bestetiget / für rechtmässig vñnd Christlich solte ge-  
 halten werden / vnangesehen daß sie mit nächster Bluts-  
 sipschafft oder Verwanthschafft eynander zugethan we-  
 ren / solte doch solchen Heurath weder die Blutsfreunds-  
 schafft des dritten Grades / oder andere Graden / vñnd  
 Geistlichen Verwanthschafft keins wegs verhindern oder zer-  
 trennen.

Demnach hatt gedachter Henrich vom Bourbon / ober-  
 etliche verlossne Monath harnach seinen Redner / Herrn Jo-  
 hann Duratium mit vollkommenem Gewalt vñnd Macht zu  
 vielgemehlttem vnserm Vorfahren gehn Rom abgefertiget /  
 welcher



## Banbrieff.

welcher in seinem Namen von seiner Buße/ Penitens/ Bekeh-  
 runge/ Glaubē vnd Beständigkeit vorim Angesichte des Apo-  
 stolischen Stulls bekennete vnd versprache/ alle obgeschrieb-  
 ne Stück vnnnd Verheissunge waar/ stāth vnnnd vest zuhalten.  
 Derhalben hatt man als baldt zu Rom nach Gewohnheit in  
 dem Königlichen Pallast mit grosser Herrlichkeit vnd Pomp  
 eyn Versammlung vnd Consistorium gehalten/ vnnnd ist in der  
 Versammlung oder Conseq der Heyligen Römischen Kirchen  
 aller Cardināln/ Prelaten/ vnd anderer fürtreffentlichen Per-  
 sonen grossen Zulauff/ nach Bekandnuß aller obgedachten  
 Sachen von vorgemelten Gesandten/ vielgedachter Heinrich  
 als eyn König/ der newlich zu dem Catholischen Glauben be-  
 kehret/ widerumb als eyn Catholischer Fürst/ mit Frolockung  
 aller Menschen in der ganzen Statt Rom auffgenommen/  
 vnnnd Gott dem Herrn für das gesuchte vñ gesundene Schaaff  
 grosses Lob vnnnd Danck gesagt worden. Aber dieweil er ey-  
 nes Betterwändischen vnd vnbeständigen Gemüths ware/  
 ist er baldt hārnach von dem Catholischen Glauben / vnnnd  
 schuldigen Pflichte oder Gehorsame gegen dem Apostolischen  
 Stull/ sampt andern Dingen / die er zuuorhin öffentlich vnd  
 mit eynem tewren Eydt bekeñet/ abgetretten vñ abgefallen/ vñ  
 sich widerumb in dem altē Raath/ darinn er zuuorhin gesteckt/  
 wie ein Saw von newem gewölzet vnd besudlet. b] Desglei b  
 chen ist er heimlich von dem AllerChristenlichsten König ge-  
 wichen/ vñ an eynem Ort fern von seinem Königlichen Hoff  
 gelegen/ in schneller Eyle eyn mechtige Hauffen der Allerārg-  
 sten vnd verruchtesten Kezern/ sampt anderer Gottlosen Men-  
 schen vnd verloffnē Gesindtleins versamlet/ daselbst öffentlich  
 vor ihñē/ alles das jehnice/ so er zuuorhin in Verleugnung der  
 Caluinischē Lehr/ vñ Verschwerüg aller schādliche Kezerenē/  
 in Bekandnuß des wahren Römischen Catholischen vñ Apo-  
 stolischen Glaubens gethan / widerruffet / vnnnd verleügnē/  
 vnd klārlich bezeuget/ daß er die Caluinische Lehr für die rechte  
 vnnnd wahrhafftige Lehr bekenne / gleich wie er sie zuuorhin  
 auch



## Bapst Sixten des V.

auch bekennet habe / vnd derselbigen Ketzerey jeder zeit mit hart  
neckigem vnd verstocktem Herzen angehangen / vnnnd noch in  
derselbigen heutigen tages lebet. Zu dem so hat er auch zum off  
termahlen die Auffrührischen vnd Widerspännige oder Blut  
durstige Kesser zu den Waaffen gereizet ( deren Oberstes  
Haupt / Rädlinführer vnd Schusherr in Franckreich / vnnnd  
auch der Außländischen Kessern strenger Patron oder Gönner  
er jeder zeit gewesen ) wider ihren eignen Oberherren den vielge  
dachten König Carol / vnnnd auch wider vnsern hochgeliebten  
Sohn in Christo den Allerchristlichste König Heinrich den vielge  
gierenden König in Franckreich / welchen er doch als seinen na  
türlichen König vnd Herrn solte geehret / vñ als einen Schwe  
stermann geliebet haben / vnd ihm nachfolgen: Aber solches hat  
er hindann gesetzt / vñ weder seines Ampts / Pflichten / Trewe /  
Gehorsame oder eyniger Gottesforcht eyngedenck gewesen /  
Sondern wider den König vnd alle andere Catholische Chris  
ten Krieg vñ Auffruhr erwecket vñ angestiffet. Ja er hat auch  
feindliche Kriegsmacht vñ frembdes Kriegsvolk von allerley  
hergeloffnen Kessern frembder Nationen zusammen gebracht /  
von welchen alle Ort vnd Winckel in ganzem Franckreich mit  
schroëcklichen Todtschlägen vnd Blutuergiessen vieler frommer  
Catholischer Christen erfüllet vnd besudlet worden / die heiligen  
Priester / vnd Gottsförchtigen oder Geislichen Männer mit  
grewlicher Marter vnd Pein hingerichtet vnnnd erwürget wor  
den. Desgleichen hat er auch schier alle Stätt vnd Bestunge  
der Catholischen Christen durch ganz Franckreich zum theil  
mit falscher Practick vnnnd Verrähterey / zum theil aber mit  
Gewalt vñ der Scherpffe des Schwerts eyngenommen vnd er  
obert / vnd in denselbigen die heiligen Gebräuch / Ceremonien  
vnd Gewohnheit der Catholischen Kirchen zu üben verbothen:  
Die gewenheten vnd wahre Catholische Priester verjagt / vnd  
an ihre stath Kesserische Prediger verordnet / die Bürger vnd  
Eynwohner mit Trewworten vnd Streichen oder Scherpffe  
des



## Vñbrieff.

des Schwerdts bezwungē/ gleichförmige Gottslästerunge vñ  
 Keiserlicher Glauben anzunehmen vnd zubenennen. An solchē  
 Stücken vñnd Mißethaten allen hatt er sich nicht lassen benut-  
 zen/ noch sein Blutdürstiges Herz ersättigen/ Sondern er  
 hatt vnder andern/ eynen seiner geheimste Freünden vñ Gön-  
 nern mit schädlichen vnd falschen Practicken vnderwiesen/ auf  
 serhalb den Gressen Francreichs an manche Ortz geschick-  
 et/ durch welchen er mit den fürnembsten vñ obersten Keisern  
 in frembde Landen gottlose Rathschlag gehalten/ vnd allerley  
 schädliche Practick angerichtet/ vñ derselbigē Stärcke/ Waaf-  
 fen vñnd Macht wider die alte wahre Catholische Religion/  
 vñnd des Römischen Pappsts Gewalt vñnd Ansehen auffge-  
 mahnet vñnd auffgewicklet. Er hatt auch viel Versamlungen  
 der Keisern in mancherleyen Prouinzen vñnd Landtschafften  
 angestiftet/ bey derē Versamlungē vnd Rathschlägen er nicht  
 allein selbs persönlich/ Sonder der oberste Rädlinführer vñnd  
 Anstifter gewesen/ darinn nichts anders gehandelt noch berath-  
 schlaget worden/ weder allein daß allerley schädliche vnd vn-  
 billiche Bündnussen auffgerichtet worden wider den Catho-  
 lischen Glauben/ vnd fürnemblich wider alle Kirchē/ die geist-  
 lichen Christen/ vnd alle Catholischen Christen des ganze Rö-  
 nigreichs Francreichs/ welche Rathschlag allein zum Vnder-  
 gang der Catholischen Religion gereichen.

¶ So viel aber Heinrichen zu Bourbon/ Prinzē von Con-  
 de anbelanget/ welcher vñ beyden Keiserlichen Eltern geboren  
 vnd gezeüget: dan seine Eltern jeder zeit die giftige vnd schäd-  
 liche Lehr des Caluini bekennet / vñnd derselbigen Diener die  
 ganzen zeit ihres Lebens halsstarriglich beschützet vñ geliebet/  
 welcher Fußstappen er nachgeuolget/ vñnd beyde seines Vaters  
 vnd seiner Mutter Keiseren geliebet/ vñ in seiner Jugend/  
 da er noch eyn Jüngling gewesen/ derengleichē Laster vñ Miß-  
 handlungē/ gleich wie seine Eltern/ begangē vnd vollstreckt.  
 Als er aber leiblich durch gleiches Mittel vñnd Hilff Hochge-  
 dachter Personen/ gleich wie der Ander Heinrich / den Weg  
 der Warheit auß Bus/ Reu/ Penitens vnd Demütigkeit des  
 Herzens (wie mans genzlich darfür hielt) erreicht vnd er-  
 grieffen/



## Papist Sixten des V.

grieffen / vnd auch zugleich alle bekante Irrthumb vnd Wank-  
 wüßigkeit der Ketzern öffentlich widerruffen / verleügnen vnd  
 verschworen / vnd an statt der falschen Lehr / den wahren Ca-  
 tholischen Glauben (wie sichs ließ ansehen) bekennet vnd an-  
 genommen: welche Bekantnisse vñ Widerrufunge auch dem  
 vorgedachte Römischen Papst Gregorio dem Dreyzehendē /  
 vnserm Vorfahren seindt zu wissen gethan worden / vnd für ihn  
 gleichmesige Fürbitte / wie für den andern Henrichen / wey-  
 landt König zu Nauarren / geschehen. Derhalben ist durch sol-  
 che Bitte vnd Flähē vnser Vorfahrer bewegt / vñ hatt gedach-  
 ten Henrichen von Bourbon / Prinzen zu Conde / vnd sein  
 vermeindtes Gemahel Mariam / weylandt eyn Herkoginne  
 zu Cleuen / die mit gleichem Laster der Ketzerey schon behafftet  
 vnd beflecket / aber auff gleicher weise dieselbigen widerruffet  
 verleügnen / verworffen vnd als schädlich erkennen / von solcher  
 Ketzerey vñ Eßur entlediget / vñ sie beyde wider in die Schoß  
 der Catholischē Kirchen / vñ Gemeinschaft der Gläubigē auff-  
 genommen / vnd ihñe alle begangne Mißthat gnediglich verzie-  
 hen vnd geschenecket. Ja er hatt auch auß großem Überfluß der  
 Väterlichen Lieb / mit ihñe vñ zwischen ihñe dispensiret vñ ver-  
 williget / daß die Blutt Freundschaft des Andern Grades /  
 mit derē sie zwischē eynander verwahrt warē / den Heirath vñ  
 die vollzogne Ehe nicht möge verhindern od wehren. Aber er  
 hatt solche grosse empfangne Gutthat baldt vergessen / vñ ist  
 in kurzer zeit harnach widerüb in die alte Gottlosigkeit gerathē  
 vñ dē schädlichen Weg / welcher mit den Fußstapffen seines  
 Gottloßestē Vatters Prinze zu Conde des allerärgstē Bervol-  
 gers vñ Durchächters d Catholischen Kirche vor zeitē verzeich-  
 net vñ angefanck / nachgevolget vñ gegängē vñ in dēselbigē Fuß-  
 trittē also hartneckiglich verharret / daß er sich auch öffentlich  
 für eyn Oberstē Rädlinführer vnd Patronē aller Ketzern vnd  
 lasterhaftigē Menschē gedachtes Königreichs Fräckreich / er-  
 zeiget / vñ für eynē Vrsacher vñ Anfänger aller innerliche Krie-  
 ge vñ Empdrungē bewiesen vñ erkläret. Dā er hatt zum offtern  
 mahle frembdtē Kriegsvolck vñ Außländischē Ketzern in Fräck-  
 reich geführet / mit dēselbigē Stätt vñ Schlöffer / sampt man-  
 che Bestüge vnd erstädē zu eroberē / die Kirche zerstöret / die Hey



## Bañbrieff.

lighthunß entheyliget vñ verherget/ die vnschuldige vnd froiße  
 Priereschafft mit schmächliche vñ vnbilliche Todten erwür-  
 get/ vñ an ihre stadt Diener d' Gottlosigkeit vñ alles Grewels  
 gesezet/ ihr falsche vñ verkerte Lehr beuohlē außzuruffen/ auß-  
 zuspreitē vñ zubewahren: vñ endlich allerley grewliche/ ja vn-  
 menschliche vñ viehische Tyrāney/ beyde gegē dē Dienerē Got-  
 tes/ vñ anderē Liebhabern vñ Bekēnern des Catholische Blau-  
 bens geübet vñ getriebē. Welche Handlungē vñ schröckliche La-  
 ster alle/ dieweil sie offenbar/ gemein/ kundt vñnd männiglich  
 bewußt/ vñ fürnehmlich vns gāß gründtlich vñ warhafftiglich  
 angezeigt seindt: deßgleiche auch auß dē gehaltenē vñ beschloßnē  
 Proceß/ zur zeit der seligen Bedechtnuß Pappsts Gregorij des  
 Dreyzehēdē vnserer Vorfahrē / vñ andern vielfaltigē Bewey-  
 sungē/ vñ wichtigste od' gründtlichste Zeugnussen/ die vorange-  
 rührte vñ gemelte Personē Henrich weylādt König zu Navarra  
 vñ Henrich Prinz zu Cōde für öffentliche Keker seyen ge-  
 haltē/ vñ in das Laster d' Kekerē gerahē/ vñ sich für öffentliche  
 Beschüger vñverthädiger d' Kekerē erzeiget/ vñ als Vbelthäter  
 des Schuss vnd Schirms aller Gottlosen Kekerē vielfaltig  
 erwiesen: Werden wir auß trugender Noht vñ auß schuldiger  
 Pffichte vnserer vertrauten Ampts dahin gezwungē vñ getrun-  
 gen das Schwerdt der Raach wider sie zuwecken vnd zuschär-  
 pfen. Vnd wiewoll vns solches höchlich beuhawret vñ herzlich  
 wehe thut/ daß wir das Schwerdt wider diese verfluchte vñnd  
 Abtrünnige Art oder Nachkomme des gewaltigē vnd herliche  
 Geschlechts vnd Haus der Borbonier/ dariā jeder zeit als eyn  
 Zierde vñnd Schein der rechten wahren Gottes Forcht vñnd  
 Ehrgē/ vñ sonderbare Keuerens gegen dē Apostolische Stull  
 geleuchtet / vmb solcher Laster vñnd Missethatt halben müs-  
 sen wenden vñnd gebrauchen: Dieweil wir aber auff diesen  
 hohen Thron vnd Stull/ vñ vollkommenheit des Gewalts/  
 welchen der König aller Königen/ vnd Herz aller Herrschen-  
 den (vns zwar vnschuldigen vñ vnwürdigen hat gegeben) seindt  
 gesezet/ so erklären vnd erkenen wir auß ansehen vnd Gewalt  
 des Allmechtigen Gottes/ vnd seiner Heylige Aposteln Petri  
 vnd Pauli / auch auß vnserm eygnem Gewalt/ vnd auß dem



## Papist Sixten des V.

beschlossnen Nacht vnserer Ehrwürdigsten Brüdern der Cardi  
 d nahn vnd Vätern der Heylige Römischen Kirche / die ob-  
 gedachte Personē / Heinrichē weylandt König zu Navarra  
 vnd Heinrichen vorzeiten Prinzen zu Conde / das sie Keker  
 seyen gewesen vnd noch heütiges tages seindt / vnd widerumb  
 in Kekerer gefallen. Wir erkennē sie auch als vnbusfertige hart  
 neckige / verstockte / v̄ aller ärgsten Keker Rädlinführer / öffent-  
 liche Patronen / Beschirmer v̄ v̄nd Verthediger derselbigen /  
 sampt kunndtliche v̄ öffentliche Verlezer v̄ Thäter der Ho-  
 hen Göttlichen Maiestät / v̄ des rechten wahren Christli-  
 chen Glaubens abgefagte Feindt / v̄ Verilger od̄ Aufreiß-  
 ter desselbigē: Also v̄nd dermassen / das sie sich mit keine Auf-  
 zug / Entschuldigūg oder einiger Ausflucht mögen beschützen  
 v̄nd verthedigen / v̄ v̄nd seyen deshalben verdänlich in dem  
 Sentens / Censur / Straff v̄ v̄nd Zucht der Kirchen gefallen /  
 die in den Heyligen Satzungen v̄nd Apostolischen Ordnun-  
 gen / auch in den allgemeinen v̄nd sonderbaren Gesetzen seindt  
 begriffen / v̄ v̄nd wider die abgefallene Keker v̄nd Vnbusfärti-  
 gen seindt außgangen v̄ v̄nd verordnet / v̄ v̄nd welcher Zahl sie  
 insonderheit werden begrieffen / v̄ v̄nd derenhalben auß Krafft  
 aller Rechten beraubt v̄ v̄nd entsetzt seyen / Namblich Heinrichen  
 vor weylandt König zu Navarra / von dem Königreich Na-  
 varren v̄nd desselbigen Theil / welchen er noch besizet / sampt  
 der Herrschafft Bearni: Desgleichen entsetzen wir auch auß  
 oben angeregtem Gewalt v̄ v̄nd Hochheit / die vns von Gott ver-  
 liehen / den andern Heinrichen / von dem Fürstenthumb Con-  
 den. Ja wir entsetzen v̄nd schliessen sie beyde / sampt ihre Nach-  
 kömlinge auß / von allen v̄ v̄nd jeden andern Fürstenthumben /  
 Herzogthumben / Graueschafftē / Herrschafftē / Stättē / Bur-  
 tern / Schlössern / Lehē / v̄ v̄nd Verliehenē oder Bestandnē Gü-  
 tern / v̄ v̄nd Nachvolgungē oder Erbschafftē in zeitliche Gütern:  
 Desgleichen von allen Würdigkeiten / Ehren / Emptern v̄nd  
 Diensten / auch Königlichen Emptern v̄ v̄nd Diensten / sampt  
 v̄ v̄nd allen Gerechtigkeiten / Herrlichkeiten / Verwaltungen  
 Auch aller v̄ v̄nd jeder Rechtsprechungē / Sentens od̄ Brithell /  
 die sie mit der That jezundt noch besizzen / v̄ v̄nd bis an h̄r ge-  
 bet /



## Bañbrieff.

bet/oder Gewaltd daran zuhaben vermeinen/ vnd daß sie sich  
 selbs derselbigen vnwürdig vnnnd vntüchtig gemacht haben/  
 vnd daß sie vor dieser zeit schon seyen/ vnd heütiges Tages vn-  
 geschicklich vnd vntügentlich seindt solche Freyheit vnd Herr-  
 lichkeiten zu behalten / oder fürterhin derengleichen zubesitzen  
 vnnnd zuuerwaltigen. e ] Wir erkennen/ sehen/ ordnen vnnnd e  
 beuehlen auch / dieweil sie sich selbs nach Krafft vnnnd Vermö-  
 gen des Rechtens haben beraubt/ vntugentlich / vnentpfähig  
 vnd vnwürdig gemacht/ daß sie fürterhin in allen vñ jede Für-  
 stenthümern/ Herzogthümern/ Graueschafften/ Herrschafftē/  
 Herrlichkeiten vnd Königreichē/ die Erblich an sie mögten fal-  
 len/ ganz vnd gar keinen Gewalt noch Macht haben zu erbē/  
 oder dieselbigē zubesitzen vnd darinn nachzuolgen: Fürnem-  
 lich aber vnd insonderheit sollen sie glatt außgeschlossen seyn  
 von der Erbschafft vñ Nachuolung der Kron Frankreichs/  
 daran sie eynē Erblichen vnd Natürlichen Anspraach vermei-  
 nē zuhabē/ in welchem Königreich sie nuhñ viel Jhar lāg schröck-  
 liche vnnnd grewtliche Laster vnd Mißhandlungē haben began-  
 gen. Viel minder wollen wir gestatten oder zulassen / daß sie in  
 dem erstgedachten Königreich Frankreich an den andern an-  
 gehörigen Herrschafftē/ Gerechtigkeiten vnd Vertherē sampt  
 andern Gütern vnnnd dergleichen ermelten Sachen/ eynigen  
 Anspraach oder Gelegenheit dieselbigē zubesitzen oder zuerlan-  
 gen suchen oder darnach sinnen. Wie wir dan solches noch verz-  
 ners zum Oberflus/ vnd so viel es die höchste Notdurfft erfor-  
 dere / so ordnen / sehen / beuehlen / berauben / vnnnd entsetzen  
 wir noch eyn mahl dieselbigen vnd ihre Nachkomne nach ihñē  
 in ewigkeit: Namlich Henrichen vor weylandt eyn König/ vñ  
 dem Königreich Navarraen/ vnd desselbigen Theil / sampt der  
 Herrschafft Bearni: Desgleichen auch den andern Henrichē  
 des Fürstenthumbs Conde/ vnd entsetzen sie beyde/ sampt ihre  
 Nachkömlinge / von allē andern Fürstenthümern / Herzog-  
 thümern/ Graueschafften/ Herrschafften/ Lehen/ vnnnd andern  
 Gütern vnd Dingen oder Würdigkeiten: Sampt vñ allē An-  
 sprach vnd Gerechtigkeit zu erben oder Erblich zubesitzen / zu-  
 empfangen vnnnd zugenießen/ in andern derengleichē Allgemei-



Bapst Sixten des V.

nen oder sonderbaren Gütern vñ Herrschafften. Ja wir erkläret  
 vnd erkennē sie auch/ sampt alle ihre Nachkömmling in ewigkeit  
 für vnthugentlich vñ vnwürdiglich zur solchen Würdigkeit vñ  
 zur Nachuolung oder Besizung in allen vñnd jeden Fürstenthummen/  
 Graueschafftē/ Herzogthummen/ Herrschafftē/ Lehen/  
 vñd Königreichen/ fürnemblich aber vñd insonderheit in dem  
 Königreich Frankreich/ sampt allen demselbigen angehörigē  
 vñ vnderworffenen Herrschafften/ das sie ganz vñd gar keine  
 Gerechtigkeit oder Ansprach dariñ mögē haben/ ob sie schon de  
 selbigen vber lang oder kurz mögen bekommen oder ihñe begeg  
 nen. f] Es ist auch vnser entliche Meinung vñd Will/ das alle  
 Ständt/ Ritterschafft/ Lehenleühē/ Diener/ Vnderthanen/  
 Ampfleühē/ Verweser/ auch alle Stett/ Schlöffer/ Völcker  
 der vielgedachten Königreichen/ Fürstenthummen/ Herzog  
 thummen/ Graueschafften/ vñd die biß anhero keinen andern  
 Oberherzn erkennet haben weder diese/ sampt alle andere Men  
 schen vñd Einwohner hohes vñd nidriges Standts/ die ihñen  
 mit Eydtspflichten vñd Gelübdtē seindt verbunden gewesen/  
 nuhn hinführo vñd denselbigē Eydt vñd allen schuldigē Pflicht  
 ten der Gehorsame/ Trewe/ Hulde vñd Vnderthänigkeit sollē  
 quit vñd ledig sein/ vñd in keinen weg ihñen Gehorsame mehr  
 leisten: Sondern sollen aller Dingē vñd Gelübdtē frey seyn/  
 wie wir sie dan insonderheit vñnd gemein in Krafft vnserer ge  
 genwertigen Swalts daruon freyen vñd entledigen/ also vñd  
 deren gestalt/ das wir ihñe allen sampt vñd sonders ohn Vnder  
 scheidt gebieten/ bevehlē vñd mit Ernst aufferlegē/ das sie hin  
 füro weder den obgedachten zweyen Personen/ noch ihñen Ges  
 botten/ Bahrnungen/ Befahlen/ Edicten vñd Mandaten wol  
 len gehorchen noch Gehorsame leisten. Wo aber jemandts ge  
 funden würdt/ der wider dieses vnser Gebott vñd Bevehl thā  
 te/ vñnd sich hierin vngehorsamlich oder widerspänniglich er  
 zeigete/ derselbigē oder dieselbigen sollen in gleicher Straff vñ  
 Peen vnserer Bañs vergriffen seyn.

g] Letstlich so vermahnē vñnd bitten wir vñd das Bitter  
 leyden vñd Sterbē/ vñd Inbrünstige Barmhertzigkeit vnserer  
 Herrn Ihesu Christi/ vnsern Allergeliebste Sohn in Christo/ vñ  
 den



## Bannbrieff.

den AllerChristenlichsten König in Franckreich / König Henrichen den Dritten dieses Namens / daß er wolle eingedencken vnd zuhergen führen des herlichen vnd fürtreffentlichen Glaubens vnd Religions seiner Vorfahren vnd Großherren d Königen in Franckreich / welchen Glauben vñ Religion er gleich als durch Erbschafft / der viel herlicher vnd gewaltiger ist we der das Königreich / hatt empfangen vñnd besessen . Er wölle auch eingedencken vnd erwegen den Eydt vnd Pffichte / so er in seiner Krönung vor allen Ständen gethan / Namlich daß er wolle in seinem Königreich aufreüten alle falsche vnd schädliche Ketzer vnd Kesereyen. Derhalben vermahnen / bitten vnd gebiete wir zum Ubersuß ihm ernstlich / daß er mit seinem Ansehen / Gewaldi / Macht / Stärke / Krafft / vñnd rechter Königlicher Kühnütigkeit zuuollstreckung vñsers gerechten Sentenßs vñnd Urtheills wolle behülfflich sein vñnd sich mit höchstem Ernst dahin bemühen : Daran er dann beyde Gott dem Allmechtigen eyn grossen Dienst vñnd Wohlgefallen würdt beweisen : vñnd darneben seiner Mutter der Christlichen Kirchen schuldige Gehorsame vnd Pffichte leisten vnd erzeigen.

Endlich gebieten / beuehlen vñnd mandieren wir in Krafft der heyligen Gehorsame allen vñsern Ehrwürdigen Brüdern / vñsern Prelaten / Eltesten / Erzbischoffen / Bischoffen / Aebten / Priorn / vñnd allen Geistlichen durch das ganze Königreich Franckreich / Nauarren / Herkogthumb Bearn / vñnd die in genannten Orthen wohnen / so baldt eyn Abschrift dieser Brieffen zu ihren Händen kompt / daß sie dieselbigen als baldt publicieren / anschlagen / vñnd so viel ihnen möglich ist / in das Werck vnd Würckunge bringen. Wir wollen auch vñnd gebieten mit höchstem Ernst / daß eben diese vñsere Gegenwertige Brieff des Banns in vñsere Hauptstat Rom an die Thür des Tempels des Obersten der Aposteln / vñnd an dem Orth oder Platz Campi Floræ de vrbe , wie brüchlich ist / angeschlagen vñnd publiciert werde. Wir sehen vñnd wollen auch auß Krafft Apostolischer Auctoritet vñnd Hochheit / damit dieser Bannbrieff bey

man



## Bapst Sixten des V.

männiglich außkomme / daß man diesem Brieff / ob er schon  
getruckt / doch daß er von eynem öffentlichen vnd creirten No-  
tarien vndersehrieben / vnd von eynē würdigen Prelaten Geist-  
liches Standts / vnd mit seiner Kammer oder Hoff's Insigell  
bekreffiget werde / vor Gericht od̄ außserthalbē desselbē / Glau-  
ben gebe / nicht anders als wan gedachte Personen selber zuges-  
gen wären / vnd von ihnen selbs persönlich ange schlagen vnd  
aufgerüfft würden. Derhalben solle keine Menschen gebühren  
noch gestattet werde / was Standts vnd Würdigkeit er ja seye /  
diesen vnsern Brieff der Erklärung / Außschreibens / Be-  
raubunge / Entsetzung / Vntüchtigkeit / Erfüllung / Freybin-  
ge / Entledigung / Gebotts / Verbotts / Beuelchs / Verbin-  
dung / Verbannung / Verstrickung / Wahrnunge / Mahnun-  
ge / Bitte / Edicts / Willen / Meinung / Sazung / Decrets  
vnd Ordnung zubrechen / zuuerwerffen / oder denselbigen fre-  
uenlich umbzustossen vnd zuuernichtigen. Ist aber jemandt so  
verwegen vnd freuenlich / der darwider vnderseht zu handeln  
vnd zu thun / der soll gentslich wissen / daß er baldt den schädlich-  
sten / fürtrefflichsten vnd furnembsten Aposteln PETRI  
vnd PAVLI Bngnadt vnd Zorn auff  
sich laden werde.

Geben zu Rom bey dem Heyligen Euangelistē Marxen / im Jahr nach  
der Menschwerdung Christi / tausent / fünffhundert / achtzig vnd  
fünff / auff den XXI. Tag Herbstmonats / Vnsers Bapsts  
thumbs im Ersten Jar.

A. Von Alessis.

Der







## Bapst Sixten des V.

- † Jh M. S. Cardinal von Hohen Embs.
- † Jh Innocentius Aualus Cardinal von Arag.
- †
- †
- † Jh P. Cardinal des Tittels vom Heiligen Creütz.
- † Jh Guihelm Sirletus Cardinal.
- † Jh Michael Bonellus Cardinal zu Alexandrien.
- † Jh Ludwig Cardinal zu Madruz.
- † Jh Nicolaus Cardinal zu Senon.
- †
- † Jh P. Cardinal zu Sezen.
- † Jh Anton. des. Tittels S. Johannis/ vnd S. Pauli Cardinal Cas  
raffa.
- † Jh Joan. Anton. Cardinal S. S. Quatuor.
- † Jh Joan. Baptista Cardinal S. Marcell.
- † Jh Aug. Cardinal von Verona.
- † Jh Vincentius Cardinal zu Montregak.
- † Jh M. Cardinal Sanct Stephan.
- † Jh Scipio Cardinal von Lancellet.
- †
- †
- †
- †
- †
- † Jh Ferdinandt Cardinal von der Mediceer Geschlecht.
- † Jh Philipp. Vast. Cardinal Cam.
- † Jh Julius Antonius Sanctorius Cardinal S. Seuerin.
- † Jh P. Cardinal Casius.
- †
- † Jh Hieronymus Cardinal Ruff.
- † Jh Johan Hieronymus Cardinal in Albanien.
- †
- †
- † Jh Vincentius Cardinal Gonzaga.
- † Jh Franciscus Cardinal Sfortia Sancte Nicolai
- †
- † Jh Alexander Cardinal von Montak.



## Bañbrieff.

Im Jahr nach der Geburt Christi M. D. LXXXV. der Römer Zins-  
zahl oder Indiction 12. auff den XXI. Tag Herbstmonats/ des Aller-  
beyligsten Vatters in Christo/ vnnnd vnser Herr Papst Sixtus des V.  
aus Gottes Gnaden seines Papstthumbs im Ersten Jahr/ ist dieser  
Bañbrieff vnderschieden/ angeschlagen vnd publiciert worden in dem  
Tempel des Obersten Apostels zu Rom / vnd an dem Platz oder Orth  
Campi Floræ genañt/ durch vns Hieronymum Lucium/vñ Nicos  
laum Taliectum/vnser Herr des Allerbeyligsten  
Papstes Leuffer.

Ioannes Andreas Panizza,  
Bottenmeyster.

Johannes Cajanus des Hoffes Cardinal vnd der  
Apostolischen Camer Ibotus Ful.

**Benedeyungē vnd Segen des Allerhey-  
ligsten Vatters des Römischē Papsts Sixtē des V.**  
die er vber den König zu Nauarren/ vnd den Prinzen zu Con-  
de/ sampt die Gläubigen Gemein in Franckreich/ in dem Bañ (so mit  
Buchstaben verzeichnet) gesprochen/darauf man das Christenlis-  
che Gemüch (gleich wie Juda des Verzählers) des Al-  
lerheyligsten Vatters fahn vrtheilen  
vnd erkennen.

¶ Wir werde gezwungē vnser Waaffen/die nicht fleischlich seindt/  
Sondern Heisslich/vnd auß Gnadt vnd Krafft Gottes vns gegeben/  
wid die zwē Söhn od Verflüchte Kinder des Jorns Gottes zugebrau-  
hen vnd zuschärfpen: als Heinrichen von Bourbon/ weylädte König  
zu Nauarren/ vnnnd Heinrichen von Bourbon/ vor dieser zeit Prins-  
zen zu Conde. Vnder denen der Erste von Jugend auff den Käzes-  
reyen nach gefolget/ vnnnd denselbigen Schutz vnd Schirm haltsstarris  
gleich gegeben.



## Papst Sixten des V.

b] Es ist auch gedachter Heinrich vor weylandt König zu Navarra/ widerumb vmbgefallen/ vnd hatt sich gleich als eyn gewäschene Saw widerumb im Rott gewölzet/ vnd ist eyn Haupt/ eyn Oberführer vnd linfführer vñ Beschirmer der allerärgsten Ketzer vñ Auffrührer worden. Dergleichen hatt er wider seinen eygnen König vñnd Herrn den AllerChristenlichste König in Franckreich/ vnd andere Catholische die Waaffen gebrauchet vñnd feindlichen Gewalt geübet. Darnebe auch die vbrigen Burger vnd Einwohner des Königreichs mit Treuworten vñ Streichen gezwungen vnd genötiget/ seine Gottlosigkeit vñnd verführische Ketzerey anzunehmen vnd zubenennen. Dergleichen an manchem Orth heimliche Versamlungē der Ketzer angeleitet/ d arñ allerley falsche Practick vñnd Rahtschläg wider die Römische Kirck seindt beschloffen vnd gefasset worden.

c] Der Prinz von Conde aber/ welcher von beyden Ketzerischen Eltern geboren/ ist seines Vatters vnd Mutter Ketzereyen nachgeuolget/ vñnd den Weg oder Strassen seines aller Gottlofesten Vatters/ vñnd schendlichsten Verfolgers oder Zerförders d Heyligen Catholischen Kircken gegangen/ vñnd sich für eyn öffentlichen Rädlinfführer vñnd Vrsacher der Burgerlichen oder Innerliche Kriegen vñ Empörungen erzeiget/ vñnd allerley schreckliche vñ vnmenschliche Thaten vñ Tyraney geübet. Ist derowegen als eyn Verflüchte vñ Abtrünnige Art des Geschlechts vñ Hauses deren von Bourbon zuhalten.

d] Derhalben erklären vñ erkennen wir sie für öffentliche Ketzer: die in die allerärgste Ketzereyen wider gefallen/ vñnd verrüffen sie als vnbebüßfertige/ verstockte/ der Ketzer Rädlinfführer vñ Beschirmer/ Vñnd der Göttlicher Maiestät Verletzer vñ Thäter / vñnd des Christenliche Glaubens ärgste vñ abgesagte Feindt. Wir wollen sie auch als beraubte vñ entfetzte erkennen vñ außrüffen ihrer Würdigkeit: vñ fürnemlich entfetzen wir den Heinrichen von dem Königreich Navarra/ dergleichen sie beyde/ sampt alle ihre Nachkomme von allen Fürstenthümern/ Hertzogthümern/ Graueschafften/ Herrschafften/ Lehen/ Königlichen Würdigkeiten vñ Emptern/ vñnd daß sie solche Empter oder Würdigkeit zubesitzen jeder zeit vntügentlich vñ vñbefüglig seyen gewesen/ vñnd noch heütiges tages seindt.

e] Wir



## Baübrief.

e] Wir setzen/ordnen/ vnd wollen auch / daß sie von männiglich dar für sollen gehalten werden/daß sie zugleich auch beraubt seyen/ vnd für vnträglich vnd vnentpfähig seyen gemacht nach zuuolgen/ oder etz was zuerben/in allen vnd jeden Herzogthummen/ Fürstenthummen/ vnd Königreichen/sürnemlich vn insonderheit aber in dem Königreich Franckreich. Serhalben berauben wir noch eyn mahl zum Uberfluß sie die vielgedachte zwö Personen/vn ihre Nachkome/vn machen sie vnträglich/vnentpfähig vn vnbefuglich zu der Nachuolgung vnd Erbschafft in den Herzogthummen/ Fürstenthummen/ Herrschafften vn Königreichen oder andern Herrlichkeiten/wie dieselbigen eyn Namen haben/vnd sürnemlich in dem Königreich Franckreich/ da sollen sie vn ihre Nachkome ohn eynige Einredt vn Widerruffung außgeschlossen vnd beraubt seyn.

f] Es ist auch vnser endtliche Meinung vn Wille/daß alle Ständt/ Rittershaft/Lehenleüt/Diener/Vnderthanen/Amptleüt/vnnd alle andere Einwohner/die ihne mit Eydtspflichten seindt verbundē / oder geschworen habē/nuhn hinsür vö demselbigē Eydt / vn allen schuldigē Pflichten v Gehorsame vn Trew / sollen quit vn ledig seyn / vn in keinē weg ihnen mehr Gehorsame leisten. Desgleichen gebieten vnd beuehle wir ihnen auch / daß sie deren zweyen Personen Gebotten / Wahrungen/Gesagen/Edicten vnd Mandaten nicht sollen gehorchē noch vnderthänig seyn. Wo aber Jemandts gefunden würdt / der wider dieses vnser Gebott vnd Beuelch thät / vnnd sich hierin vngehorsamlich erzeigete/ derselbige oder dieselbigen sollen in gleicher Straaff vnnd Peen vnser Baübriefs vergriffen seyn.

g] Letzlich vermahnen vnnd bitten wir vmb das bitter Leyden vnd Sterben/vnnd vmb die Inbrünstige Lieb oder Barmhertzigkeit Jesu Christi/vnsern Geliebsten Sohn/den Aller Christenlichste König Herren in Franckreich/daß er mit seinem Ansehen/Gewalt/ Stärcke vn Macht zu vollstreckung vnser gerechten Sētentz vn Urthell / wölle behülfflich vnnd beyständig seyn / vnd die eingewürtzlete Ketzerey in Franckreich helfen außreütten vnd außtilgen mit dem Schwerdt vnd Sewr/ Amen.

Geben zu Rom den XXI. Tag Septembris/  
Anno M. D. LXXXV.





Psalm. CIX.

Herr/ fluchen sie/ so segne du: Setzen sie sich wider mich/ so müssen sie zu schandē werden: Aber dein Knecht müsse sich frewe. Meine Widersächer müssen mit Schmach angezogen werden/ vnnnd mit ihrer schandē bekleydet werden/ wie mit cynem Rock/ &c.

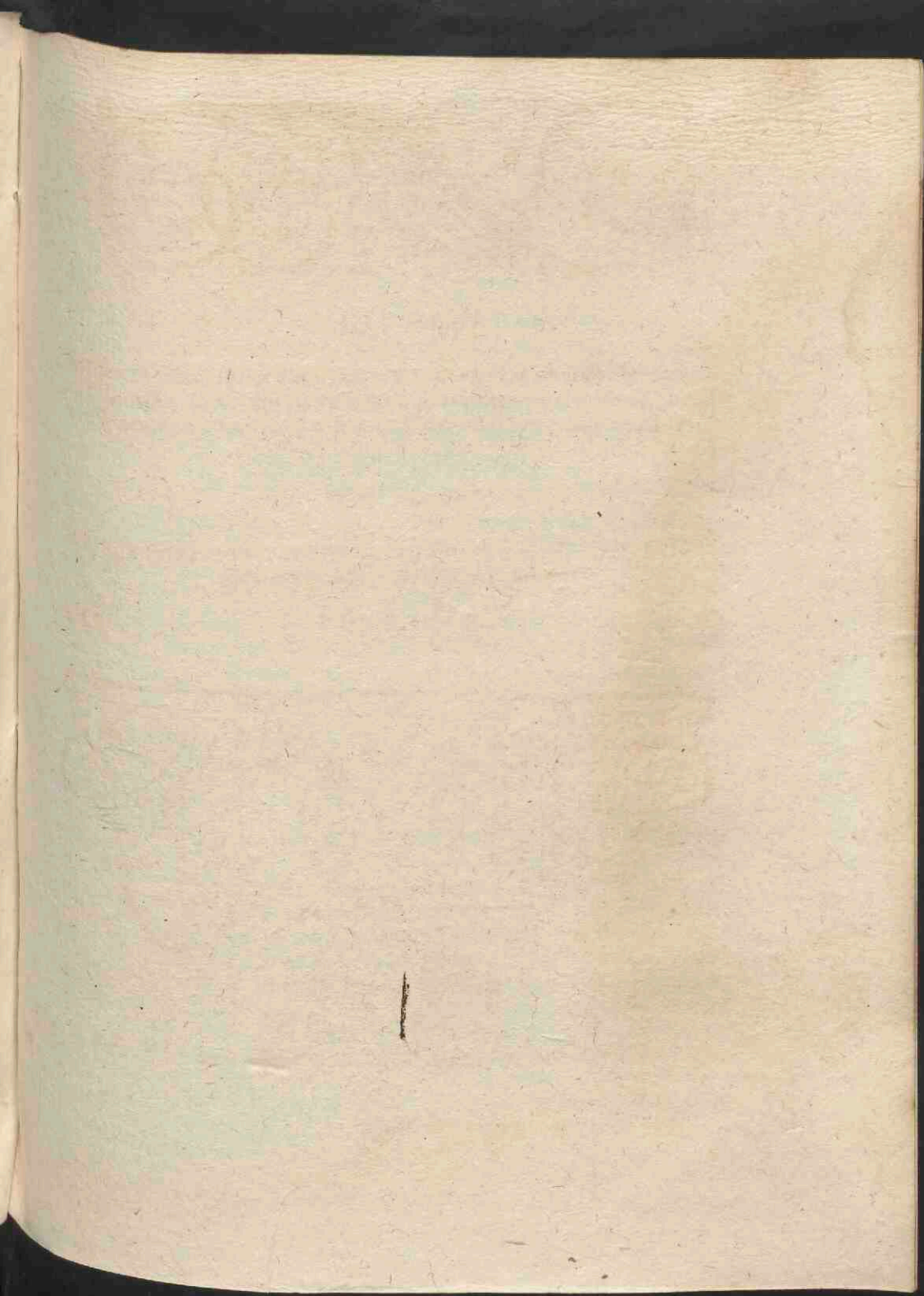
Matth. XII. Cap.

Auß deinen Worten würstu gerechtfertiget werden: Vnd auß deinen Worten würstu verdampt werden.

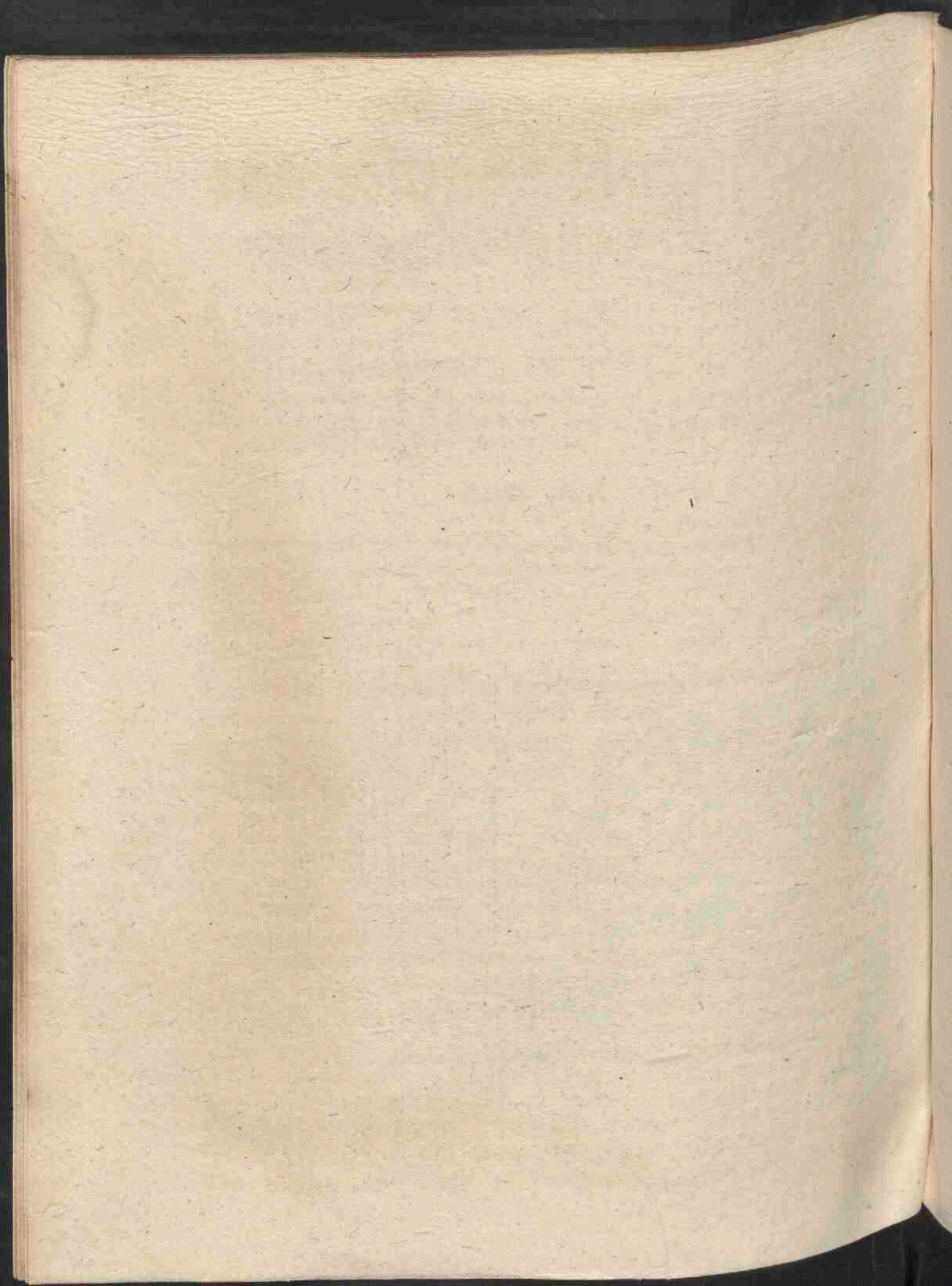
Der













Der vnuernüfftige vnd vnfinnige

# Banstrahl Papsts Sixti

ixti des V. welche Er im nechst abgeloffnem  
M. D. Lxxxv. Jahr/ den xxi. tag Herbstmonats/ wider  
den Großmächtigsten vñ Aller Durchleüchtigste König H E J N  
R I C H E N zu Nauarren / vñ den Durchleüchtigsten Herzogen  
H E J N R I C H E N zu Bourbon/ Fürsten oder Prinzen von  
Conde/ auß Rom mit grewlicher vngestümme vnd vnfin-  
nigkeit in Franckreich geschossen/darauff ein vner-  
löschlich Feuer entsprungen.

Mit sampt/

Einer vestgegründten Widerlägung vñnd Erklärung auß S. Götlicher  
Schrift vnd beider Rechten des Keyserlichen vnd Päpstlichen/ vieler vn-  
geremybter Zerrumben vnd Nichtigkeitkeiten oder lästerlichen Singen vñnd  
Meynungen der Römischen Päpstlichen Religion vñnd Gottesdienst.  
Alles mit fleiß zu Kurtz vnd Wollfahit allgemeiner Christenheit auß  
Lateinischer Sprach in die Teütsche vertolmetscher.

Eingang der Widerlägung vñnd Erklärung des vnfinnigen  
Banstrahls Papsts Sixti des v.



Sist kurz verschiener zeit von Papst Sixto dem fünff-  
ten dieses Namens / franciscaner Ordens / eyn Erklä-  
rung vñnd Sentenz ergangen / vñnd baldt darauff öffent-  
lich außgeschrieiben / vñnd allenthalbe außgespreitet vñnd  
angeschlagē worde / daß der Alldurchleüchtigste Kö-  
nig Heinrich zu Nauarren / Dessgleichen der Durch-  
leüchtigste Hertzog Heinrich zu Bourbon/ vñnd Prinz

von Conde / Erstlich als öffentliche vñnd rüchtbare Rezer auß der Ge-  
meinschaft aller Christen sollen außgeschlossen werden: So dann/ daß sie  
von allen ihren Königreichen/ Heraschafften / Ehren vñnd Würdigkeiten:  
Vñnd fürnemlich von der Hoffnung oder Ansprach der Natürlichen vñnd  
Erblichen Nachuolung des Königreichs in Franckreich sollen beraubt  
vñnd entsetzt werden. Demnach daß all ihre Vnderthanen/ Lehenleüth od  
welches Standts vñnd Wesens sie seindt/ von dem Eydt aller Trew vñnd Ges  
horfame/ damit sie ihnen/ als ihren Natürlichen Erbherin verbun den/ sol-  
ten entledigt vñnd gefreyet seyen. Letzlich daß sie von dem Großmächtig-  
sten König in Franckreich mit Gewalt/ Schwerdt/ Waaffen/ Kriegs-  
macht/ Heerskrafft/ Feuer vñnd Verhergunge vñndertruckt vñnd außgereüt-  
zt würden.

B Von



## Widerlägung des Bannstrahls

Von dieser Sache vnnnd Anklag des vnbilligen Gewalts vnnnd Tyraney/haben die Allerdurchleüchtigsten Fürsten vnd Herrn also protestiert vnnnd geantwortet/ mit aller Catholischen gutem vernügen vñ Frieden ohn verletzung der Concordien vnnnd Vereynigung beyder Religion/welche die Hochgedachte Fürste vnd Herrn mit höchste fleiß vnnnd Effer in Frankreich begeren züerhalten vnnnd züpflanzen/ vnd gründlich bewiesen/dz die obgerührte Proscription/ oder Banns Erklärung Papssts Sixti des Franciscaners Mönchen/ wider alle Göttliche vnnnd Menschliche Rechte seye ergangen/ beschlossen/aufgeschriben vnd ausgespreitet/vnmdöge deshalben nach Krafft vnd Ordnung aller Rechte/ für nichtig/vnntauglich/ vnd keine gehalten oder erkent werden: Sondern das dieselbige ganze Vnsünige Verfluchung nichts anders seye/dann nuhr ein lauterer viehischer/wütender/vnuernünftiger Bannstrahl des Römischen Papsstthumbs/welches allein vergebliche/vnnütze/zergängliche vnd lustlose vngestümlichkeiten seindt. Vnd solches fürnehmlichen auß vier fundlichen Ursachen/ 1. Nemblich von wegen der ungezümlichkeit vnd vngewöhnlichkeit des freuenlichen Richters. 2. Zum andern von wegen der falschen vnd vngegründten anzügen. 3. Zum dritten von wegen Mangels des Gerichtlichen Proceß vñ Ordnung. 4. Letztlich von wegen der Wichtigkeit vñ Narrechtigkeit des beschlossnen Sencetzs/oder Formule/vñ welchen Sachen/wir in erst erzelter Ordnung/ hernach wollen gründlich vnd klärllich handeln.

Wapste verdamung/warumb sie als eyn wunde vnnnd wufft zühaltten segen.

### Von des freuenlichen Richters vngemäßem vnd vngewöhnlichem Gerichts zwang.

1. Die erste vrsach warumb des Papssts Bann für ein wufft zühaltten sege.

**D**ie Erste vñ fürnehmste Vrsach der Wichtigkeit des Papsstlichen Banns/ ist des freuenlichen vñ vermessenen Richters vngewöhnlicher Gerichts zwang/welcher dahär vermerckt würdt/dieweil dz Römische Papsstthumb/welches wider so hohe Potentaten vnnnd Fürsten ein solch vermäßen Vrsach theil hatt vnderstanden für zünemen/ vorlängst/von dem größten Theil der Allgemeinen Christenheit/ Nemblich von Engellandt/ Schottlandt/ Dänmärke/Schweden/des größten theils Teutsch vñ Schweizerlants/vmb sieben wichtiger vñ hoher Lastern halb ist verdampt vñ verworffen worden. Als nemblich des Gottlosen vnd vnchristlichen Wesens/der Tyranny so es in der Christlichen Kirchen wider alle Billigkeit angemasset vnd eingenommen: Verfälschung des reinen vnd seligmachenden Gottes diensts: Kirchen Diebstahls: Verletzung hoher Maiestät: Aufwickelung vnd verwirrung des Allgemeinen Friedens in der ganzen Christenheit zwischen den Königreichen vnd Potentatē: Vñ endlich der Falschheit vnd öffentlichen Betrugs. Vnd wiewobes wahr ist/ ob schon der Papsst vnd das Papsstthumb solcher Lastern nicht were verdampt vñ verworffen/ist er doch zum wenigste derselbigen als für eyn Verklagter zühalttē: Jedoch sage ich solches nicht darumb/als wan ime nicht gebüret eyn Richter zü sein: Aber dauon redē wir/das niemant einigen Menschē/ ob er schon germa

Was stünd vmb sich lassen verworffen.



## Bapst Sixten des V.

ges vñ schlechtes Stands/ solle eyniger Schuld vñ Missethat anklagen/  
 er habe sich dafi zuvorhin aller fürgevorffne Lastern vñ Mißhädlingen  
 gnügsam entschuldiger: Viel weniger hatt solches de Bapst in diesem fahl  
 gebüret/ dz er solche Hohe/ Durchleüchtige vñ Gewaltige Fürsten eynes  
 solchen Lasters oder Mißhandlung/ darzü vnuerhöret/ vnd vnangezei-  
 gter oder stillschweigender Sachen möchte verdamen vñ verbannen / wie  
 dann solches die Keyserlichen Rechten vermögen. l. neganda. 19. C. de his  
 qui accus. nō possunt. l. si qui reus. 3. ff. de publ. iud. Deßgleichen würdt auch  
 solches von den Geystlichen Rechtsgelehrten gesetzt vnd geordnet / als 4.  
 quæst. 1. c. 1. 25. q. 1. c. omnes. 24. q. 1. c. ait. & duobus capp. seqq.

Demnach kompt auch diß darzü/ dieweil in dieser Hädlig vñ Hochges  
 dachten Fürsten vnd Potētaten/ fürnehmlich von des Bapstthumbs eygne  
 Sachen: in Strandt oder Würdigkeit gehandelt würdt/ so lasset weder das  
 Bürgerliche/ noch Naturliche Recht zu/ das eyner in seiner Sache möge  
 Richter sein/ od in seiner eygnen Sache vñ Handlung ein Vrtheil fallene  
 Als solches auß den Gesazzen zu beweyfen. l. qui iurisdictioni ff. de iurisd.  
 l. C. ne quis in sua causa iud. l. Iulianus 17. de iudic. Siweil dā der Bapst  
 in dieser Sache oder Anklag nicht für ein tugentlichen / Sondern für ein  
 vngbürlliche / vngzeimlichen vñ vnwürdigen ist zūhalten / wie wir den  
 auß nachgesetzte Ursachen danidē einander nach weitläufftiger vñ gründt  
 licher werden hören und bezeugen: So volgt klärlich daraus/ das der Sen  
 tentz vnd Vrtheil vom Bapst gefället/ auß krafft vñ Rechten nichtig seye / vñ  
 für sich selbs/ ohn vernere Appellation oder Replik / ganz vñnd gar zū  
 grundt vnd bodē falle. l. 1. & palsim. C. si a nō compet. iud. l. 6. §. quod si quis  
 ff. de iniur. rupt. test.

Bapstes Bapst  
für sich selbs  
grundtlos.

Wir hoffen auch vñ seindt guter zūuersicht/ es werde bey allē Ständen/  
 Käñch vnd für gesetzten Richtern/ vnd fürnehmlich bey dem Parlamēt des  
 Französischen Königreichs / das oben angezogen Vrtheil vñ Ansehē deß  
 größten Theils der vorgedachten Christenheit/ viel gelten/ vnd fleißig von  
 ihnen erwäget werde: Siweil bey allen Vblekern diß Recht vñ Gewohn  
 heit gemein ist/ daß man in Rathschlügen/ vnd fürnehmlich in wichtigen/  
 schweren vnd gefährlichen Sachen/ alwegen das Vrtheil nach den mein  
 sten Stimmen fället. l. item si unus. 17. ult. & l. seq. ff. de recept. arbit. Fürnem  
 blich wan der größte Theil nicht allein auß der Anzahl der Personen/ Son  
 dern auß der mengere vñ viele einer ganze Ordnung geschetzet würdt: Als  
 nemlich wā auß dreyen Theilē od Partheyn vñ Richtern/ zwo Parthey o  
 der Theil eyn Entscheydung vñ Trénung oder Absonderüg machen. Nem  
 blich zum Exempel so achte von der zwölfften Zahl genommē werden. l. 3.  
 de decret. ab ord. fac. l. 3. & l. 4. ff. quod cuiuscq; uniuers. l. nominationum. 46. C.  
 de decurion. l. quod maior. 19. ff. ad municipal. Vñhn aber haben wir zuvor  
 angezeigt/ daß Engellandt / Schottlandt / Dänmårck / Schwedien/ der  
 meinste Theils Schweyzerlandts/ sampt Ober vñ Nied Teütsches landts/  
 sehr den zweyertentheil oder darüber der ganzen Christenheit auß den  
 dreyen Theilen besitzten: Verhoffen derhalben vnd seindt guter zūuersicht/  
 B 4 66



Wapff von dē  
größten theil  
der Christen  
heit verworff  
fen.

werden diese berühmten Landeschaften bey allen Ständen/vñ fürnemblich bey dem Parlament in Franckreich nicht ein geringes Ansehen vnd Würdigkeit haben. Fürnemblich aber ist diß wol zü betrachten vnd nicht zü verachtwen/das der Bapst nicht allein vß dem größten Theil Europe für ein ungezimpten/ vntugentlichen vnd vnwürdigē Richter seye verworffen/ Sondern auch von allen den ihenigen Kirchen oder Gemeinen vñ Nationen/welche in Africa/Egypte/Syrien/Orient/Asia vnd Griechenland/ihren Namen vnder der Christlichen Kirchen bekennē/wie solches alle Historien/vnnd ihre Sändtbrieff/die sie an die Reformirte Kirchen auß den obgedachten Landeschaften geschrieben/gnugsam vnnd klärlich bezeuigen.

**Von dem Laster der Gottlosigkeit/welches mancherley in den Bapsten geoffendaret/vñ fürnemblich von der angemessenen Gottheit vnd Göttlichem Gewalt.**

Wapffs Gott  
losigkeit steht  
in dreyen stück  
Gen.

Das Erste vñ fürnembste Laster/darumb der größt. Theil der Christenheit oder Europe von dem Bapstumb ist abgeretten/vnd dasselbig verdampft vnd verworffen/sagen wir seye die Gottlosigkeit/welche dreysaltig ist. Erstlich dieweil ihm der Bapst die Gottheit zümestet. Demnach daß er die wahren Christlichen Religion vnd Gottesdienst verachtet vnd verspottet. Letzlich das er falsche vnd erdichte Gottesdienst in die Christliche Kirchen hat eingeführet vnd geordnet oder gebotten zü halten.

Wapff last  
sich eyn Gott  
nehmen.

Der Ersten Gottlosigkeit zeugnissen seindt diese: Das sich d Bapst einē Gott lassēt nennen/rühmen vnd grüssen. diß 96. c. latis. an welchem Orth mit diesen Worten geschrieben steht. [ Es würdt gnugsam bewiesen vñ erklāret/daß der Bapst oder Hohe Priester zū Rom vom Weltliche Gewalt vnd Oberkeit ganz vnd gar weder mag gebundē/noch entlediget werde/dann offenbar ist/daß er von dem frommen Fürsten Costantino ein Gott seye genent worden/ Dieweil maniglich bewußt ist/daß Gott von den Menschen nicht mag geurtheilet werden. ] Welches Orth Augustinus Streichus/ deß Bapsts strenger vñ eysriger Patron/der auch des Bapsts Büchhalter/im Büch von der Übergab vñ Schenkunge Keyfers Constantini im 14. Blatt/höchlich lobet vnd erzählet/vnnd heneket vnder andern Wortē diese daran: [ Hörestu daß der Bapst von K. Constantino eyn Gott seye genent/vnd für ein Gott gehalten worden? Vnd solches ist geschēhē/ als er ihn (verstandt den Bapst) mit solchem herliche Edict begabēt/hatt er ihn an gebetten als eynen Gott/vnd Nachvolger Christi vnnd Peters/wesen/vnnd gleich als ein lebendiges Ebenbildt Christi verehret vnd angebetten. ] Solche vñ dergleiche Wort setzet Streichus d Bapfliche Heuchler in obgemeltem Büch/welches im jar Christi 1547. zu Lyon in offentlichem Truck ist außgangen. Auß deren gleichen zeugnissen der Gottlosigkeit ist auch dieses/ so in der Glossen vber die Vorred der Clementinischen Büchern od Rechten steht/also lautēde: [ Der Bapst ist weder Gott/noch Mensch/



Mensch/Sonder keiner vnder beyden.] Item dieses in c. fundamenta. de election. 6. da also im Text geschriben steht/ der Bapst seye keine Mensch vnder worffen/ setzet er dise wort darzu. [Vñ in diesem Theil ist d Bapst kein Mensch/ Sonder ein Statthalter Gottes.]

Verner volgt noch viel ein schrecklichere Gottslasterunge/ auß dem Büch der Päpstlichen Ceremonien. 1. tit. 7. die von wort zu wort also lautet: [Der Bapst (sagt er) weyhet in der Heiligen Christ Nacht vnser Herr ein Schwerdt/ welches er hernach einem Fürst vergabet vñ schencket/ zum zeichen des vnergründlichen Gewalts so ihme dem Bapst gegeben ist/ nach laut der Göttlichen Schrift: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himel vñ auff Erden. 3te/ Er würdt herrschen von einem Meer zum andern/ vnd vom flusß bis zu den Grenzen des ganzte Erdbodens.] Aber es ist nirgēt kein schrecklichere vñ grewlichere Gottslasterunge/ weder diese/ so in dem c. quoniam de immunit. in 6. geschriben steht/ an welche Orth der Bapst die Catholische Kirck sein Braut vñ Gespons nent/ mit diesen Worten: [Wir haben vnserere Verechtigkeith/ vñ vnserere lieben Braut oder Gespons der Kirchen nicht wollen versäumen. 2c.] Da es ist allen Christe Messen bewußt vñnd kundt/ daß dieses allein Christo eygenlich zugemessen würdt/ daß er eyn Mann d Allgemeyne Christliche Kirchen genent werde/ vñ die Christenliche Kirck seine Gespons oder Braut: als geschriben steht bey dē S. Apostel Paulo in 2. Corinth. 11. uers. 2. [Ich hab euch vertrawet eynem Mann/ dz ich eyne reine Junckfraw Christo zubrächte] Aber wir wollen noch andere zeugnissen mehr hören vnd erzehlen. Vnder denen dieses ist 1. dist. 93. [Der Bapst ist dieser/ welche die ganze Kirck soll gehorchen vnd vnderthänig sein.] Item/ c. inter corporalia. [Wan der Bapst ein Ehe scheydet/ oder in Heyraths sachen dispensiert/ ist solches zu halten als was Gott selbs hette gescheyde. da der Bapst ist ordenlicher weis hie auff Erde zum Gott erwöhlet.] Felin. in c. ego N. de Iureiur. Item [Der Bapst trittet hie auff Erde nicht eines lautern Menschen/ Sondern eines wahre Gottes statb. Item c. si Papa, dist. 40. [Wan der Bapst schon eyn grosse merckliche anzahl der Seelen in Abgründt der Helle stiesse oder verdammet/ gebäre doch niemāds ihn zu frage/ Warum ihū die das:] Wer ist nuhn/ der anders recht vnd rein von dem Christenlichen Gottes dienst halter vñ den selbigen versteht/ welcher auß solchen schrecklichen vñnd grewlichen Worten vnd Gottslasterungen/ den wahrhaftigen Ende od Wider Christ nicht erkēnet? Von welchem der S. Apostel Paulus in 2. Theß. 2. uers. 3. also schreibet. [Es würdt offenbaret werden der Gottes lästerliche Mensch/ oder der Mensch der Sünden/ vñnd das Binde des verderbens/ der da ist eyn Widerwertiger/ vñ sich vberhebet vber alles das Gott oder Gottes dienst heißet/ also/ daß er sich setz in den Tempel Gottes/ als eyn Gott/ vñnd gibt sich für oder erzeigt sich/ als seye er Gott.] Was: daß noch viel mehr ist/ daß er dürffe sich öffentlich vnd vnuerschampt rühmen/ vñ bekennen/ es stecke ein solche grosse Krafft vñ Heyligkeit in seinen Struß od Sitz/ daß auch eyn jeder Bürger/ ja wan er schon ganz Verücht/ Gottlos/ Meyneydig/

Bapst maffet sich an vielen orthten Göttlichen Gewalts an.

Schreckliche Gottlosez rime des Bapsts.



Abweischen  
Schilt krafft  
vnd Heilig-  
keit.

oder der aller ärgste Schelm were/ so baldt er auff diesen heylischen (bort  
wolt schreiben heyligen) Stüll sitze/komme ihu eyn sondere Heyligkeit an  
von solchē Stüll/das er nicht mehr mit vnheyligkeit besleckt seye. Wie wir  
dan solcher schröcklichen Gottslästerungen ein zeügnuß lesen in c. non nos.  
distinct. 14. mit diesen Worten: [Es hatt der H. Petrus eyn ewig kommen  
Gab seiner verdiestē mit der Erbschafft aller vnschuldt den Nachkommen  
hinderlassen. Welches ihme ist gegeben durch das Licht der Tharen/vñ ge  
hört zu denen/welche der Schein/so in gleichē Städte oder Gemeinshafft  
seind/erleuchtet. Wer wolt nuhn darā zweyffeln/das solcher nicht Heilig  
seye/welchen dz Haupt solcher grossen Würdigkert erhabt. Vnd ob er schō  
durch das Werck oder Verdienst/solche Gaben vnd Güter von ihu selbst  
nicht hatt erworben (oder das wirs besser verreutschen/ ob er schon nicht  
so from vnd heylig ist) so macht ihn doch der Sitz des Vorfahren/der zum  
erste darauß geseissen/taugenlich vnd würdig darzū ] Nuhn was duncket  
dich lieber Läser anders/ weder als wann du die fabell hörtest erzehlen/  
welche die Poeten vō dem Wahrsager Tisch od Stüll d Heidnischen Pfäff  
fin oder Wahrsagerin Pythia gedichtet haben/desgleichen vō einer tiefen  
Hölē/darauß eyn solcher Dampf gieng/das so baldt die Pfäffin Pythia  
auff den Wahrsager Tisch tripodem fassē/ empfieng sie zū ruck eyn Wahr  
sager Geist/das sie von zukünfftigen dingen vō stunde an weissagete vñnd  
verkündigte. Als Strabo in seiner Geographey im 9. Buch bezeiget. Jez  
doch würdt solche verfluchte vnd grewliche Gottslästerung Bapsts Symo  
machi/baldt hernach in c. multi. von dem Heyligen Lehrer Chrysofotomo  
offentlich gescholten vñ verworffen. Darauß mā dan/vñ andern/ober die  
sechshundert/Orthen mehr der Brarianischen Büchern od Secreten (ver  
stehende das Bapstliche Recht) derselbigen Bücher grobe vnd greiffenliche  
Nartheit vnd Phātasey mag vrtheilen vnd erkennen. Aber wir wollen sol  
ches Lappen vnd Narrenwerck hie fahren lassen/ vñnd noch andere zeü  
gnussen der Gottlosigkeit einbringen.

Wir lesen bey dem fürtrefflichen Rechtsgelehrten Baldo in l. ult. C. sen  
tent. rescind. Decius in c. de constitut. Fel. in c. ego N. de iureiurando. [Der  
Bapst ist Gott auff Erden. Item der Bapst vñ Christus machen eyn Cons  
sistorium vñnd Gericht/ also das der Bapst alle ding/ außgenommen die  
Sündt/kān mache/ was Gott kā/ vñ mag von niemāds geurtheilet wers  
de.] wie Abbas in c. licet de elect. bezeiget [Vnd was er thütt (verstätt der  
Bapst) das thütt er gleich als Gott/vnd nicht als eyn Mensch.] c. inter ins  
corp. de traslat. præl. card. Paris. in cōsil. 63. num. 162. uolum. 4. [Der Bapst  
ist eyn Göttliches wesen/ vñnd erzeiget sich gleich eym sichtbaren Gott hie  
auff Erden.] wie Ludovicus Gosmer sagt in reg. cancel. [Der Bapst mag  
auß d Vngerechtigkeit ein Gerechtigkeit mache.] c. debitus de appel. [Der  
Bapst vermag wider einē Apostel dispensieren oder ordnen/ vñnd wider  
die Regeln der Aposteln.] 38. distinct. c. lector. 87. distinct. presbyt. [Der  
Bapst ist ober das Recht.] c. posuit. de concess. præbend. [Was vom Bapst  
geschicht vnd gehandelt würdt/das ist zuhalten vñnd zuschätzen/ als wan  
68



## Papst Sixten des V.

7

es vñ Gott selbs wer geschēhen.] c. quāto de trāslat. prēlat. Welcher Gottes  
 lästerungen eyn Theil erzehlet Philip. Decius in consil. 137. diligenter pro  
 tenui. num. 3. uolum. 1. Jason aber erzehlet vber die hieoben angezogene  
 Gotteslästerungen auß der Canonisten oder Geistlichen Satz gelehrten  
 Sentenz noch andere viel mehr/welche er doch keines wegs (wie solches  
 leichtlich zuwermercken ist) billichet od̄ für recht achtet. [Der Papst ist als  
 les / vñ vber alles.] secundum Baldum. in l. barbarius. de off. prat. [Der  
 Papst kan vber das Recht/wider das Recht/ vñ aussert halben dem Rech-  
 ten alles.] secundum Bald. c. cum super de caus. prop. & pos. [Der Papst  
 ist eyn Herz aller Herrschende/vñ hatt das Recht des Königs aller Kö-  
 nigen gegen seinen Vnderthanē.] secundum Bald. in c. Ecclesia. ut lite pend.  
 [Der Papst vermag vñ kan viereckechte ding in runde verwāden.] Wie  
 Hostiensis bezeugt/ in c. cum uenissent. de iud. [Wer von des Papsts Ge-  
 walt vñ Herrschafft zweifflet/d̄ begehet ein öffentliche Kirché Diebstal.]  
 l. sacrilegij. C. de crimin. sacrileg. [Der Papst ist eyn Ursach aller Ursachen.  
 Darumb soll man nicht nach seinem Gewalt od̄ Herrschafft fragen/dā der  
 ersten Ursach ist keine Ursach zuergrüblen noch zuerforschē.] als Baldus  
 sagt / in d. c. Ecclesia lite pendent. Vñ niemandt kan zum Papst sagen: Wa-  
 rumb thūstu also? Wie Speculator bezeugt in tit. de leg. §. nunc ostendunt  
 uers. 89. Vñ Bald. in prelud. feud. Diese vñ viel andre zeugnussen mehr; zeich-  
 n Jason in consil. 145. circa primam. num. 3. uol. 1. welche er baldt an einem an-  
 dern Orth allein mit veränderte worten einführet/ als nemblich in consil. 95.  
 requisitus. col. pen. uol. 4.

Nuhn habe wir zwar viel vñ vberflüssige beweyfunge d̄ Erste Päpstliche  
 Gottlosigkeit eingeführet/ welches allein darüb geschēhē/ damit zu dieser  
 zeit vñ dē Durchleuchtige Kärche des Königs in Frankreich vñ den Asses-  
 soren des Parlaments/ sampt allen Stände d̄ Christenheit möge klärlich ers-  
 ketit werde/dz nicht ohn hochwichtige vñ billiche Ursache dz Papsthumb/  
 vñ dē grōste Theil d̄ Christenheit seye verwoffen vñ außgeschlagen wor-  
 den. Aber wir wollen noch ertliche schädliche Gottelāsterungen d̄ Päpste-  
 lichen Gottlosigkeit anziehen/vñ vnder andern fürnemblich diese: [Der  
 Papst habe ein solche grossen vollmächtigen Gewalt / beyde in dem Feg-  
 sewr/ vñnd in der Hell/das er eyn solche grosse anzahl der Seelen/ so viel  
 vñd oft er wölle/die an diesen Orthen gepeinigt vñ gequetet werde/ mö-  
 ge durch sein Indulgenz vñ Ablass entledigen/ vñd von stundt an in den  
 Himmel/vñ der außserwöhlten Sitz setzen vñ bringen] Wie dan solches klär-  
 lich in der Bullen Papsts Clementen des VI. dieses Namens geschrieben  
 steht. Vñd bey dem Antonio florentino im dritten theil/am 22. tittel/ am 6.  
 Capitel. [Frem der Papst hab solchen Gewalt im Himmel/das er einen je-  
 den Abgestorbenen Menschē / den er wölle/ möge Canonisieren/ vñ in die  
 zahl der Seeligen vñnd Außserwöhlten setzen/ auch wider den willen aller  
 Bischoffen vñd Cardinaln.] Dieses bezeugt Troilus Maluit. in tract. de  
 Canonizat. sanct. 3. dub. Auß diesen vñnd vielen andern zeugnussen mehr  
 (die wir geliebter kürze halben außlassen) mag man erkennen/wie ganz  
 wahrhafft



Bischoffs Er-  
berharts zu  
Salzburg  
zeugnis von  
der Röm-  
sche Nüssen.

## Widerlägung des Baisstrahls!

**S** wahrhaftig vnd gründlich die Redt vor zeiten des Erzbischoffen Ebers  
hardts zu Salzburg gewesen/welche er vor zweyhundert jaren/nemblich  
im jar Christi 1240. zu Regenspurg auff dem Reichstag vor allen Stän-  
den des Reichs von der Päpsten Tyranny gethan/ als der Geschicht  
schreiber Johann Auentinus im 7. Buch seiner Jahrbüchern meldet/vnd  
im jahr 1554. zu Ingelstatt in öffentlichem Truck außgangen/welche wir  
im 687. blatt also geschriben finden: [Die Pfaffen zu Babylon (spricht er)  
" begerē allein zuherzschē vnnnd regieren/ können keinen ihres gleichen löz  
" den noch dulde. Sie werde auch nicht abstehn/ bis sie alles vnder ihre Füß  
" vñ Gewalt tretten/ vnnnd in dem Tempel Gottes sitzen/vnnnd sich erheben  
" vber alles daß da geehret würdt. Es ist eyn vnergetzlicher vnd vnerfärlis  
" cher hunger der Reichthumben/vnd eyn vnlöschlicher durst der Ehren bey  
" ihnen. Dann je mehr du diesem Geytzigen vnnnd Begierigen würdest ges  
" ben vnd zulassen/je mehr er würdt begeren. Keyche oder biete ihm den fleis  
" nen finger dar/ so würdt er die ganze Handt begeren. Welcher eyn  
" Knecht aller Knechten ist/ der will eyn Herr aller Herrn/ gleich als wan  
" er Gott were/geneyt vnnnd gehalten werden. Er redt mechtige vnd herrlis  
" che ding/als wan er Gott seye. Er tractet nach newen Rachtschlägen vnd  
" Practicken in seinem Herzen/ damit er ihm eyn eygen Reich vnnnd Herr  
" schafft zuwegen bringe vñ setze. Er verändert die Gesatz/vñ setz die seine  
" an die statt. Er zerrüret/beschmeyst/raubt/blündert/verherret/erwürgt/  
" tödtet vnd verdilget alles der verderbte vnd schädliche Mensch/welchen  
" sie den Wider Christ pflegen zunennen/ an welches Stirn der Nam dieser  
" Gotslästerunge geschriben steht: Ich bin Gott: Ich kan nicht irren noch  
" fehle. Er sitzt in dem Tempel Gottes/vnnnd herrschet weit vnd breit. Diß  
" sagt Eberhardus Erzbischoff zu Salzburg.

Verner findet man auch bey de erstgedachten Geschichtschreiber Zu-  
tino in gemeltem Büch/die schwere vnd hohe Klag des frommē Keyfers  
friderichen/des II. Dieses Namens/ in eynem Sändbrieff an Herzog  
gen Orten zu Bayern also geschriebē: [Die Römische Päpft strebe nach d  
" Herrschung vnd Gottheit/ Nemblich daß sie vō männiglich vñ aller Welt  
" nicht anders/ ja viel höher dan Gott selbs gedreht werde. Dan es ist ofe  
" fenbar/ daß viel Wider Christen vnder diesen Römischen Päpsten jederzeit  
" seyen erfunden worden: Dessgleichen haben auch keine andere dem Christ-  
" lichen Glauben vnd Gottesdienst größern Schaden zugefügt/ weder als  
" lein die Römischen Bischoff. ] Vnd baldt harnach setz er weiters: [Der  
" Mensch/ welcher Päpft geneyt würdt/ Namblich welcher an Reichthüm  
" sehr gemehret vnnnd zugenommen/ der vermeindt mit großem Schaden  
" vnd Verderben der Allgemeinen Christenheit/ es gezüme vnd gebüre ihm  
" alles nach brauch der Tyrannen was ihn gelufter vñ geliebet. Er hatt kein  
" Ansehen der Thatten vnd Wercken/ vergiltet auch dieselbigen niemades/  
" gleich als wan er Gott selbs were. Er gebrauchet sich dessen/ dz allein Gott  
" gehöret. Er gibt für er könne nicht irren noch fallen/vnnnd möge in keinem  
" Gottesdienst Lügen gestrafft werden. Er begert vnuerschampt vnd mit  
Gewalt



## Papst Sixten des V.

Gewalt daß man ihm glauben soll alles was er fürgibt. ] Daß schreibt  
 Keyser Friderich. Ja es bezeuget auch Desyderius Erasmus in den Augles-  
 gungen des Newen Testaments / vber die 1. Epist. an Timoth. am 1. cap.  
 Das man zu seiner zeit in den Teologische Schüle habe gepflegt zu dispu-  
 nieren. [ Ob der Papst möge abthun vnd auffhaben / daß in den Aposto-  
 lischen Schrifften / ist beschloffen vnd gegründet. Ob er etwas möge ord-  
 nen / das der Heyligen Euangelischen Lehr zu wider seye? Ob er vermöge  
 eyn newe Artickel des Glaubens setzen vnd ordnen? Ob er größern vnd  
 höhern Gewalt dan Petrus / oder ob er gleichen habe? Ob er möge den  
 Englen im Hinel gebieten vnd vber sie herschen? Ob er das ganze Feg-  
 sewr möge außlöschten vnd auff haben? Ob er nuhr eyn purer vnd schlech-  
 ter Mensch seye ( O der schändlichen vñ verfluchten Gottslästerunge ) o-  
 der ob er gleich als Gott beide Naturen ( verstande die Göttliche vñ  
 Menschliche Natur ) mit Christo gemein habe? Ob er Barmhertziger seye /  
 dan Christus gewesen ist / dieweil man nirgent vñ jm liefer oder geschrie-  
 ben findet / das er einigem Menschen auß der Qual des Fegsewrs habe  
 erlöset? Ob er allein vnder allen andern Menschen nicht könne fühlen noch  
 irren. Solche vnd dergleichen vber die sechshundert Fragen vnd Questio-  
 nen werden in grossen Büchern disputieret vnd erkläret: vñnd die selbigen  
 darzu von den fürnembsten der S. Schrifftgelehrten vnd Professoren der  
 S. Göttlichen Geschrifft. ] Dis schreibt Erasmus mit gleichförmigen  
 worten / in den obgemelten Erklärungen oder Außlegüngen vber das New  
 Testament am 663. Blatt.

Er schrebet die Gottes-  
 strung.

### Von dem Laster der Verspottung vnd Verachtung Christen- licher Religion in dem Papstthumb.

Vn aber möcht vieleicht jemandt sagen / dises oben angezogen Laster  
 des Römischen Papstthumbs ist nit eyn Gottlosigkeit vnd Gottsläster-  
 runge / die mit worten geschicht. Wolan so wöllen wir auß vielen Exem-  
 plen kurtzlich nur etliche gottlose vñ schändliche Thaten des Papstthumbs  
 anziehen / damit maniglich möge verstehn vnd greiffen / dz die Römischen  
 Päpst vor vielen zeiten här / die wahren Christlichen Religio gemeinlich  
 nuhr für ein Sport vnd Hon haben gehalten. Vnd für das Erste wöllen  
 wir das schändliche vñ Gottlose Exempel Papsts Gregorij des VII. von  
 wort zu wort wie es Benno der Cardinal beschreibet / erzehlen. [ Es pflegt  
 der Keyser Heinrich der III. dises Namens / off ( spricht Benno ) zum Ge-  
 bet zu gehn / in S. Marien Kirchen auff dem Berg Auentino / Hölle-  
 brandt aber ( wolt schriben Hildebrandt ) der hernach Papst ist worden /  
 vñ Gregorius der VII. genent / als er durch seine Kundtschaffter nach al-  
 lem des Keyfers thun vñ handel fleissig forschet / ließ er dz Orbt mercken /  
 da der fromme Keyser am meisten pflegt stehent oder ligent sein Gebett zu-  
 thun / verhiess einem Gelt / vnd beredt in darzu ( höre einen S. Anschlag vñ  
 Gottesdienst des Papsts ) das er vber dem Gebäckt der Kirchen heim-  
 lich grosse Steyn legt / vnd also richtet / das er sie oben herab auff des Kei-  
 sers

Papst Gre-  
 gorius der 7.  
 vndersteht  
 zwischen dem  
 Gebett ein  
 Wort anzue-  
 richten.



## Widerlägung des Baisstrahls!

20 fers Kopff wurffe/wan er bettet / vnd ihn also zerschmetteret. Da nuhm  
 21 solches der bestellte Diener/so sich zu diesem so grossen Schelmenstück ließ  
 22 gebrauchen/eylte seinen fürgesetzten Kathschlag in das Werck zuuolbringe  
 23 gen vnd zuuerrichten / vnd cynen sehr schweren wichtigen Stein vber  
 24 den Balcken zu recht legen wolt/ vberwegt ihn der Stein mit dem schwe-  
 25 ren Last/zerbricht eyn Brett vnder de Balcken/das beyde der Stein/ vnd  
 26 der arme Mensch mit cynander nach Gottes gericht vnd vrheil/auff das  
 27 Pflaster der Kirchen fallen/vnd er vom selbigen Stein ganz vnd gar zers-  
 28 knitscht wirt. Da nun die Römer erfuhren/wie solches nacheynander war  
 29 zugegangen/binden sie des armen Menschen Fuß an eyn Seyl/vnd lassen  
 30 ihn drey tag nacheynander durch der Statt Gassen schleiffen/zu eynē Exe-  
 31 pel. Aber der Keyser ließ ihn auß gewonlicher vnd natürlicher Miligkeit  
 32 begraben.] Dis schreibt Benno der Cardinal. Hier auß mag man sehen  
 wie eyn schreckenliche Gottlosigkeit in dem Papsi sey gewesen / welcher  
 wider des Orbis/ darinn der Fromme Keyser gebettet / welchen der Papsi  
 für heilig haliet/ noch der Zeit / zu welcher der gedachte Keyser gebettet /  
 verschonet / Sondern ist in seiner blinden vnfinnigkeit vnd wüten verhar-  
 ret/ vnnnd dem Keyser seinem fürsten vnd Herren/dem er alle Treuw vnd  
 Guts schuldig war zuthun / heimlich nach leib vnd Leben gestellet.

Weiters finden wir noch eyn andere Zeugnuß von der Gottlosigkeit bey  
 dem Bennone vō diesem Papsi Gregorio/mit diesen worten verzeichnet:  
 21 [Johānes Bischoff zu Portua/ der des Hildebrandts innerlicher Gehe-  
 mer Raht vnd freündt war/ stieg auff eyn zeit in S. Peters Kirchen auff  
 die Kanzel/vñ vnder andern vielen worten sagt er / daß die Priersterschafft  
 vnd gemein Volck zühöreten:Hildebrandt vnd wir haben eyn solche That  
 gethan/derhalben man vns billich lebendig verbrennen solt:Meinet das  
 Sacrament des Herren Leichnambs/ welches Hildebrandt/als er Gots  
 22 liche antwort von ihm fordert / wie vor zeiten die Heyden von ihren Ibs-  
 23 götteren/wider den Keyser/in das Feuer geworffen hatt / als er kein ant-  
 24 wort gab/wiewol die Cardinal/die bey ihm stunden/heftig darwider red-  
 25 ten.] Siehe mein Günstiger Leser/sind dieses nicht schöne Zeugnuß von  
 Exempel der Päpstlichen Fromkeit vñ Heyligkeit in dem Papsi Gregorio.  
 dem VII. welche fromkeit sie doch bey aller Welt höchlich rhümē vñ auß-  
 spreiten. Aber wir wöllen sezundeyn ander Zeugnuß vom Papsi Syl-  
 26 uestro dem II.aus dem Buch Joānnis Stelle des Venedigers erzehle/wel-  
 ches er an den Patriarchen zu Aquileien der Römischen Kirchen vnd Tit-  
 27 tel S. Marxen Presbytern Cardinal geschriben/mit diesen worten:[Leist  
 28 lich(spricht er) ist er durch Hilff vnd Beystand des Teuffels Papsi worden/  
 29 doch mit diesem Geding vnd Gelübdt/daß er nach seinem Todt/mit Leib  
 30 vnd Seel eigen wolt sein dessen/ durch welches Betrug vnd List er solche  
 31 hohe Würdigkeit herte erlangt. Nicht lang harnach/als er sich nun gar  
 gutt daucht sein in der Päpstlichen hochheit/ fragt er seinen Schwertzgesel-  
 len den Teuffel/wie lang er sich des Bapithums noch gebrauchen wurde?  
 Der Teuffel antwortet ihm ganz zweiffelhaftig vnnnd sagt / Er wurde  
 nicht.

Hildebrandt  
 wurde argumt  
 vñ. u. hat  
 das Sacra-  
 ment des Her-  
 ren  
 mit dem  
 Feuer.

Papsi durchs  
 Teuffels ant-  
 wort verfuhr



nicht eh sterben/ er hette den zuuor hin zu Iherusalem eyn Mess gehalten.  
 Da empfieng er ein gute hoffnung er wurde noch lang zu leben haben/  
 fieng an vnd ward gar sicher/dieweil er wuste/das er sich woll darfür hüt  
 ten köndte/das er nicht gen Hierusalem zöge/ vnd verstände die Stat im  
 Palestiner Land/welche damals schon von den Saracenen war eingenom  
 me. Es war aber der brauch das der Bapst auff eynē Wallfahrts tag in d  
 Fasten zeit/zu Rom pflegt Mess zuhalten/ in der Kirchen zum Heiligen  
 Creuz/die man Iherusalem hieß/ da stieß ihn alsbald eyn hart Fieber an/  
 da vermercket er an dem rauschen der Teuffel / das ihm der Todt vber den  
 bals kommen were / vnd er dem Teuffel nuhn leisten solt was er ihm ver  
 sprochen hatte. Als er nun mit dieser jemerlichen vnd erschrocklichen hin  
 fart obereyht ward/ bekannt er öffentlich vor dem Volk dz Laster des zau  
 berischen Irthumbes / vnd bare mit flehen vnd weinen / das man seinen  
 Leib/der durch Teuffelische vñ zauberische Künst verfuhr worden/solt zu  
 Stücken zertheilen/ vnd den gestümbeten vnd zerstückten Leib auff einen  
 Wagen legen/ vnd ihn an dem Ohrt/dajhn die Koss von ihnen selbst ohn  
 geleitet hinführet/vergraben. Derhalbē sagen sie das durch Gottes wils  
 len (damit die Gottlosen lehnen dz bey Gott verzeihung erlangt werde/  
 wo man anders im leben Büß thut/vnd die Sünd bekennet)die Koss frey  
 willig von ihnen selbst den Todten Körper zu der Kirchen Lateran haben  
 geführt/daselbst still gestanden/vñ seye er daselbst begraben worden.] Dis  
 schreibt Stella der Venediger.

Es ist auch vorhanden eyn Osterfestliche Predig des Hochgelerten  
 Manis Johannis Gersons/der hohe Schül zu Paris Rectorn/darin er also  
 in Schrifft hinterlassen: Ds Bapst Johannes der xxi. dieses Namens/  
 habe geglaubt vñ gewölt/es werden die Seelen d verdampfen vñ Gottlo  
 sen vor dem Tag des Jüngsten Gerichts nicht gequelet noch gepeiniget.  
 Welchen Irthüm vñ Kezerey die Sorbonische Schül zu Paris mit höch  
 stem Ernst vñ Eyfer hatt verdampft/vnd den Bapst gezwüngen seinen Ir  
 thumb zu bekennen vñ zu widerrüffen. Aus solchen vnd dergleichen art des  
 Gottlosen wesens ist auch dises Zeügnuß/welches wir mit de eignē wor  
 te Raphaellis Volaterrani/auf des. Buch seiner Geographey wöllē anzie  
 hen/da er vñ Bapst Sixten de 1111. dis Namens/dessen vnser jetziger der  
 v. seinen Namen angenommen/ vñ seiner fromkeit noch volget/erzehlet/vñ  
 mit diesen wortē beschreibet: [ Es kamen etliche Auffrührer vñ Mentma  
 cher mit wissen vnd Beystand des Bapsts gen florenz / vnd giengen des  
 morgens früe alle mit eyn ander in die Kirchen der heyligen Reparate zu  
 Ampt der Mess vnd Opfer / vnd kamen daselbst vnder dem Schein des  
 Gottes diensts zusammen. Hiezwischen zohe der Bischoff Saluatius  
 mit seinen gewapneten Kriegs knechten heimlich von der Kirchen ab/auff  
 das Rathhaus/vñ stellet sich als hette er etwas anders daselbst mit seinen  
 Patriarchen zuuerrichten. Jedoch mit diesem Fürsatz vnd Rathschlag / so  
 bald der Lieb men vnd Nord in der Kirchen angienng/das er her it were/  
 beyde das Rathhaus vñ den versamleten Rath zu überfallen vñ einzunem  
 C ij men.



## Widerlägung des Basistrabls!

Bapst richtet  
durch auffhe-  
bung des Sa-  
craments ein  
Wortzeichen  
zum Wort in  
der Kirche an.

men. Als nun ein heimlich Wortzeichen war gegeben/wann man das Sa-  
crament oder den Herrgott empör hübe (Merck hie das herliche zeug-  
niß der Bapstlichen Frombkeit vnd Gottesdienst/ dann er sagt/ es ward  
ein heimlich Wortzeichen gegeben/wan man das Sacrament oder de Herr-  
gott empör hübe) Als bald fiel Bandinus mit seinen Neuterischen ges-  
sellen auß dem heimlichen Aufsatß härfür/ vñ erstach den Julianum Me-  
dicem des Herzogen Laurentij Medicis Bruder vnuersehen in der Kir-  
chen. Auff der andern Seiten fiel Antonius/ welcher der Oberst Rädlin-  
führer vnder ihnen war / Laurentium Medicem zu ruck an/ vnd gibt im  
vnderthalben dem hals ein Stich. Als er aber durch das geschrey vnd ges-  
tümel des Volcks bewegt/ auß dem Stich entwiche/ flohe er eylends auß  
des Mörders hand/ der mit macht auff ihn trunge/ vnd ihne noch eyn  
mahl begeret zu verwunden / in die nächsten Sacristey der Kirchen/ vnd  
verrieglet die Thür als bald / das die Feynd kein nachtruck vermochten zu  
thun. Hierauff ward des Bapsts Gesandter (welcher das Wortzeichen  
den Mordt zebeghehen hatt gegeben/ wann man das Sacrament oder den  
Herrgott hübe) als baldt von den Burgern zu Florentz gefangen/ vnd  
auß der Kirchen auff das Rathhaus gefürt/in Gefenschuß geworffen/vñ  
nach seinem gebührenden Lohn vnd würdigkeit gestraffet. Lie zu ischen  
wardt auch Saluatus der Pisanische Bischoff/ welcher mit dem Pancr-  
hern mit sonderm fleiß das Gespräch er was länger verzohet/ damit er des  
Endts der Pratic in der Kirchen erwartet / Vnuersehenlich vnd von  
stundan gefänglichlich angenommen/ vnd auff den selbigen Tag noch bey  
hellem Sonnenschein auff dem Rathhaus zum Fenster hinaus gehenckr.  
Da nuh der Bapst solche Botschafft vernamb / hatt er den Laurentium  
Medicem / Herzogen zu Florentz (welcher durch die flucht in die Sa-  
cristey mit dem Leben entrungen) in den Bas geihan/vñ auß der Gemein-  
schafft der Christen geschlossen / dieweil er die Priester Gottes vnd des  
Bapsts Gesandten (die doch öffentliche Mördter vñ Gottesverrähter was-  
ren) hatte angegrieffen/ vnd lassen hinrichten / des gleichen den Florentis-  
nern öffentlich abgesagt / vnd einen Krieg / vmb dieser That willen/ ver-  
kündiget ] Dis schreibt Raphael Volaterranus. Hierauff mag ein jeder  
leichtlich sehen vnd vrtheilen / wie hoch die Bapst ihr Sacrament halten/  
in welches anbettung/ verehrung/ vmbtragung/ küssen/ vnd andern ders-  
gleichen Keuerentz vnd Ehrbeweisung / sie wöllen das allein aller Christ-  
licher vnd fürnembsster Gottesdienst vnd Fromkeit gelegen seye vnd stehe.  
Aber wir wöllen ein ander Exempel vñ Beweyßunge herfür bringen / der  
dann was mag gründlicher vnd klärlicher fürgebracht werden / der  
Bapsten Gottlosigkeit vñ Verspottung Christlicher Religion damit zubes-  
weyßen/weder dieses/das jederman vnuerholen gesagt wirt/ auch vñ den  
Papisten selbs / das zu Rom der Brauch vnd Gewonheit seye / so offi die  
Bapst vnd der Römische Hof auß Rom verreyse/ das das Sacrament ein-  
nem reudigen/schibigen/straubigen vnd magern Pferdt / das vor muckr-  
losigkeit vnd prästen kaum kan gehn / hinden auff den Wadel gebunden  
werde/



werde/ Dem ein klingende Schellen am Hals hange / vñ einem losen vers  
 ruchen Hudekman oder Stallbuben beuolen / vnd werde also vnder  
 den Küchenbuben vnd Trossz vnd andern Hudekmanns Gesind fortanz  
 hin geschickt/ als ein Vorbdtin vnd Verkündigerin des Bapsts zukunfft.  
 Dann im Buch der Bapstlichen Ceremonien im Ersten Theil / am 3. cap.  
 steht also geschrieben: [ Nach diesem wirt geführt durch eine Diener oder  
 freundt mit einem roten Messgewandt angethan/ vnd ein weissen Ste-  
 cken in der lincken Hand haltende/ ein weiß Pferd/ dz vor Hunger ganz  
 gedultig vnd zam/ welches das Sacrament des Leibs Christi auff dem  
 Rücken treget/ vnd hat am Hals ein Schellen hangen / die ganz lieblich  
 vnd wol klinger. Nach dem Sacrament reitet ein Pfaff allein/ welcher/  
 gleich wie die andern grossen Prelaten/ ein Pferd hat / das allenthalben  
 mit einem schönen vnd köstlichen Tuch bedeckt ist vñ Carmasyn farb oder  
 weißem reinem Boctaschein/2c.] Item in der zwölfften Lection oder  
 Theil / am 1. Capitel / steht also geschrieben: [ Nach diesem wirt hernach  
 geführt ein weiß Pferd/ ganz köstlich geschmückt / das von Natur zam  
 vnd schön ist/ mit einer wol klingende Schellen am Hals hangende/ wel-  
 ches das Kästlein führt mit dem allerheiligsten Leichnam Christi. ] Item  
 im 4. Capitel. Vor dem Bapst wirt allzeit zuuor hergeführt das Creuz  
 durch ein Subdiacon / vnd nach dem Creuz wirt der Leib Christi auff ei-  
 nem weissen Pferd / mit einer wol klingenden Schellen hernach gefüh-  
 ret/2c.] Dieses sind also des Bapstlichen Pomps vnd Prachts Stifftun-  
 gen/ vnd zwar nichts anders dann Stifftungen oder Satzungen. Dann  
 die täglich zu Rom wohnen/ die bezeugen all mit eynhelliger Stim solchs  
 von dem vorlauffenden Pferd/ vnd daß es vnder dem Trossz vnd Hudek-  
 mannsgefinde pfleg zuuorhär gesendt werden. Es ist ein Buch vorhan-  
 den/ von Johan Monlucio Bischoffen zu Valenz beschriben / welcher etz-  
 liche Legationen vnd Botschafften in Namen des Königs in Frankreich  
 zu Rom verrichtet/ vnd der Königin des Königs Mutter von der Bapst-  
 lichen Religion vñ Gottesdienst zugeschrieben / da er vnder andern Wor-  
 ten am 101. Blatt also schreibt: [ So oft der Bapst ober Landt pflegt zu  
 reisen/ damit er nicht dafür gehalten werde/ daß er seinem Sacrament zu  
 viel Ehr anthue/ führet oder trägt er solches nicht in seine Händen / Son-  
 dern schicket solches erwann drey oder vier tag lang vor seinem Aufzug  
 auß der Stadt auff der Strassen fortanhin / welches einem Pferd binden  
 auff den Rücken oder Wadel gebunden/ vnd verordnet zu Geleydtsleuh-  
 ten darzu allerley Hudekmannsgefinde/ als Sänger/ Eseltreiber / Stall-  
 buben/ vnd andern Trossz seines Hofgesinds / nemlich / Bräter / Kuchen  
 vnd Schmutzbuben / Hurenwirt / Curtisanen vnd dergleichen verloren  
 Gesind. (Dis sind des Scribenten eygene Wort) Alsdan kömpt der Bapst  
 welcher sich des Herrn Christi Statthalter nennet/ hernach geritten/ mit  
 Cardinäl/ Bischoffen/ vnd andern dergleichen fürnemen Personen umb-  
 geb n vnd geleitet. Wenn er zu einem Städtlin kömpt oder nahet/ da trägt  
 man ihm den Leib Christi ( wie sie es nennen ) entgegen / welches etliche



tag lang daselbst geruhet / vnd auff des Papssts zukunfft gewartet / vnd  
 wann sie einander antreffen / grüssen sie einander allein mit Kopff knicken  
 vnd wincken / ohn einige Red / hierauff wirt es von stund an widerumb  
 vom Papsst fortanhin geschickt. Aber mit was Ehr vnd Reuerenz schickt  
 ers vor ihm anhin? Der Papsst wirt mit herrlichem Pracht vnder einem  
 köstlichen gedeckten Himmel in die Statt geführt / der Leib Christi aber  
 vnder dem blossen Himmel in Regen vnd Wind ohn alle Reuerenz. Was  
 ist von nöthen das der Papsst das Sacrament des Leichnams Christi auß  
 Rom lasset tragen / vnd in ein andere Statt führen / da doch nirgent kein  
 Pfarz oder Kirchen ist / darin nicht dergleichen Sacrament gefunden wer  
 den? Was bedarff sichs / das man es etwann drey / vier / sechs oder zehen  
 tag lang vor des Papssts zukunfft fortanhin schicket? Wann solches der  
 Papsst allein darumb thut / das man ihm solches entgegen muß bringen  
 seinen Eintritt dardurch zugeleiten vnd zuzieren / ist doch kein Strätlin so  
 gering vnd klein nicht / darin man nicht dergleichen Cöpel oder Leichnam  
 finder. So man es aber not halben auß Rom muß tragen: warum trägt  
 solches der Papsst nicht selbs? Oder heisset es zugleich mit ihm vnder seis  
 nem Geleydt führen: weder das ers vnder dem Troßz / Buchenbuben vnd  
 andern Hadelmanns oder verlornem Volck zuuor anhin schicket? Gleich  
 wie sonst pflegt zugeschehen / wann man ein Procession vñ Umbgang an  
 stellet / einen Regen oder glücklich Wetter von Himmel zu erlangen (wie  
 es zu Paris vnd andern Orthen mehr der brauch ist) das man eines Heis  
 ligen oder Heiliginen Bildt von einer Kirchen zur andern trägt / das sol  
 ches mit grossem Pomp vnd Gepräng oder Herrlichkeit der Leutthen ge  
 schicht / da Creuz / Fahnen / brennende Kerzen / vnd andere dergleichen ge  
 zierd zuuorher getragen werden. Dergleichen sind auch gemeiniglich  
 die jenigen / die solche Bilder tragen am Leib nackt / mit einẽ leinen Tuch  
 oder Schurtz vmbgürtet / oder gehn zum wenigsten Haarfüssig. Soll sich  
 dann der Papsst nicht schämen / das zuuorher schicken / welches er will das  
 mans für den Leib Christi soll halten vnd glauben / mit einer kleinen Latere  
 nen / vnd in einem Kästlin eingesperit / hindẽ auff des Pferds Wadel oder  
 Rücken gebunden / vnd mit dem aller liederlichsten vnd ärgsten Gesindlin  
 seiner Hof diener geleitet? Welchem dergleichen wirt begegnet / das der  
 welcher sich ein Haupt der Kirchen nennet / ein solches Laster wirt gegen  
 im lassen geschhe / so er warhafftig geglaubt hetre / das der Leib des Her  
 ren Jesu Christi leiblich vnd wesentlich vnder diesem Sacrament seye? I  
 n dieses schreibet Monlucius. Hierzu mag auch dieses Exempel vnd Zeugn  
 us gesetzet werden. Welches durch vieler Papssten Ansehen vnd Zeugn  
 us ist bestänigt / vnd in der Römischen Kirchen für gläublich vnd warhafftig  
 angenommen / vnd in dem Buch Conformitarum des Heiligen Fran  
 cisci (wie sie ihne nennen) am 72. Blatt geschriben steht / also lautende:  
 [Der fromme Bruder Franciscus hat in dem Beld / als er Messz gehalt  
 ten ein giftige Spinnen gefunden / welche er nicht hat wollen herauf werf  
 fen / Sondern hat sie mit dem Blut getruncken. Nachmals hat er sich an  
 dem



Dem Schynbein getraget / vnd geincket / an welchem Orth er ein juckens empfunden / da ist die Spinn auß dem Schynbein des frommen Bruders ohn verletzung gekrochen. ] Item im 67. blatt gedachtes Buchs steht also geschrieben: [Es wolt einer/mit Namen Bonelus/ nicht glauben/daß die gesegneten Hostien der Leib des Herrn were/ vnd sagt seine Eslerin pflegte die Hostien zu essen. Dis hörte der Heilige Antonius/ hielt alsbald ein Messz / vnd bete die geweihte oder gesegnete Hostien der Eslerin dar/alsbald boge die Eslerin in ire knie/vñ bewiese ire mit geneigtem Haupt Reuerenz. Da das Bonelus sahe / der ein Vngl. Eubiger war / ließ er sich alsbald tauffen / vnd wurde ein Catholischer Christ.] Dunct dich hie nicht mein lieber Leser/ daß der Bapst auß dieser Eslerin Schul gestudieret vnd gelehret hab/ dessen wir droben meldung gethan/ daß wann man das Sacrament ihm entgegen trage / der brauch seye/ daß es mit knicken vnd neigen des Kopffs/gleich wie die Eslerin grüsse z

Was du dem-  
Lugen nicht  
versteht oder  
merdest / so  
sey ein Drit-  
ten auff.  
c c

Ein Zettelin  
sünde wot  
darbey / wer  
weiß sonst  
obs waar ist.

Von erdichten vnd falschen Gottesdiensten oder Religion  
in dem Bapsthumb.

Es ist noch vbrig die dritte Beweisung der Bapstliche Gottlosigkeit. Da die weil vns beyde von Christo vñ seinen Aposteln cyn form vnd weise fürgeschribt ist / des rechten wahren Christenliche Glaubens vnd Gottesdiensts / welchen wir in den Büchern des Newen Testaments haben vnd erforschen möge / vnd darneben Gott der Herr in der S. Göttlichen Beschrift effermahls die ihenigen verflucht / welche falsche vñ erdichte Gottesdienst in die Gemein vnd Kirchen Gottes einführen: Jedoch hatt sich das Bapsttum darü gar nicht geschewet newe vñ erdichte ding des Gottesdiensts vns vber den halß zuführen / vnd darzu also spöttliche / vngereimliche vnd lächerliche / das wir in solcher Trübseligkeit Gott höchlich zu danken haben / die weil er solche Gottlosigkeit vnd Verrückung allein vber die ihenigen hat lassen geraten/die eines Thorechten vnd verkehrten Sinnes sind / wie der S. Apostel Paulus bezeiget. Die falschen erdichtungen aber des Gottesdiensts sind fürnemlich dise. Als erstlich die grose vnzahlbare menge der Mönchen vñ Ordens Leüthen/ Nemlich der Augustianer/ Battuler/ Benedictiner/ Bernhardiner/ Carmelitē/ Caputziner/ Cartusianer/ Celestiner/ Dominicaner/ Ignoraz Brüdern/ Franciscaner/ Hieronymitaner / Naturiner vnd andere mehr / deren Orden cyn jeder seine eygene vnd vnderseydene form vnd Gestalt der Bleydungen vnd Kutten hatten/ mit mancherley Farben vnderseyden. Degglichen hatt auch cyn jeder Orde seine eygne vñ mancherley fürgeschriebene form/ Regel/ vñ brauch Statuten vñ Ordnungen/ vñ je eyner anders oder schwerer dan der ander/ires Gottesdiensts/ oder (wie sie offentlich pflegt zu reden) ihre Götter dardurch zuuerchren vñ ihnen zu dienen. Diser ist eyn grose menge/ daß der selbigen Zahl in Europa vber die fünffmal hundert tausent soll lauffen / wie wir dan solches ein gewüffe vermutung vnd anzeigung haben/ bey dem Sabellico Enead. 9. lib. 6. der also in Schriften

hindert



Franciscaner  
Mönchen ein  
grosse anzahl.

hinderlassen. Es habe der Franciscaner Orden oder Sect auff dem ganzen Erdboden also zugenommen vnd sich gemehrt/ das er vierzig Landre schafften oder Prouinzen habe eingenommen/ vnd seyen vnder einer jede Landtschafft etliche Conuents wohnungen (die sy Guardianen nennen) vnd vber die sechzigtausent Ordens leuth eingepflanzt. Also daß der Ordens Meyster / welchen sie den Obersten pflegen zunenne/ zum offtermahl dem Papst wider den Türcken ire Kriegsrüstungen zum Zug/ auff dem Geschlecht des Seraphischen Franciscan vber die dreißig tausent gewapneter Mönchen habe angeboten auff sein eigen Sold zu schicken/ vñ solle nichts desto weniger daheim der Gottes dienst versehen sein.

Demnach sind die Erdichtunge ihrer Wunderwercken vnd Lehr also gar spöttlich/ lächerlich vnd mählechtig/ daß sich der mehr theil vnder ihrer solcher Thorechtigkeit vnd vngereunmigkeit nicht allein gereuet/ Sondern öffentlich beschämet. Ja es würde einen höhlich wunder nemen/ vnd schier für vngläublich halten zu vnserer zeit / daß vor zeiten eine solche grosse Thorheit/ in dem Menschlichen Geschlecht gesteket/ vnd ein solche dicke Finsternuß oder blindtheit des Gottesdiensts were gewesen/ wo solche ihre Lehr heutiges tags nicht klärlicher denn die hälle Sonne am Tag lege/ vnd jederman kundt were. Wiewol es waar ist / daß bey den Römern vnd andern Barbarischen Völkern ganz abschewliche vnd seltsame Erdichtunge ihrer Gottesdienst seyen im Brauch gewesen / ist sich doch nicht also hefftig darob zu verwundern: Dann es lebten die Armseltigen Menschen zu derselbigen zeit in dicken vnd finstern Wolcken / gleich als in einer finstern Nacht/ ohn alle Erkandtnuß Gottes vnd ohne die H. Göttliche Schrift. Nach dem aber die H. Göttliche Schrift an Tag gegeben/ vnd Christus als der klare Sonnenschein dem Menschlichen Geschlecht ist erschienen/ wer wolt solches schier für gläublich halten/ daß der leydige Sathan vnd die Päpst durch ihre ausgesandten Botten also viel haben vermög vnd zu wegen bringen/ daß sie bey solchem klaren vnd hellen Licht der Menschen Augen vñ Hertz also gar hetten mögen verblenden vnd bezaubern? Damit du aber der Sachen recht berichtet werdest/ wollen wir etliche Exempel dergleichen Erdichtunge auß der Franciscaner vnd Dominicaner Mönchen Bücher anziehen vnd erklären. Dann die weil der jetzige Papst Sixtus auß dem Geschmeyß vnd Pfall der Franciscaner ist entsprossen / wollen wir sehen / was für ein Form vnd Regel des Gottesdiensts er vns zum ersten auß dieser Schul herfür gebracht. Derhalben wollen wir am ersten die kundliche vnd offenbärlliche Weysagunge für die hand nemen / welche im Buch Conformit. Franciscanarum / das ist / wie mans möcht verdolmetsche / der Franciscaner Gleichförmigkeiten / geschrieben stehet / vnd auch allenthalben von der Römischen Kirchen angenommen vnd für warhafftig gehalten / da wir also geschrieben gefunden. Es seye Franciscus / Bernardonis Sohn / in ein Verzückung mit Christo vermischer vnd vereinbaret in so viel Sreyemen vnd Wundermalen / vñ an so viel Orthen von Christo durchstochen wordē / als viel Christus da er an



Stammen des Creuzes gehangen/habe empfangen: Derhalbē werde er  
 der figürliche Jesus genent / gleich als des gecreuzigte Jesu Ebenbildt.  
 Daß gleich wie ein Siegel in einem Wachs ein Bildtnuß oder Zeichen  
 truct/ also hab Christus seine Wunden in den Leib Francisci eingetruct.  
 Vnd gleich wie Ihesus Christus das Ebenbild des Vatters ist / Also seye  
 Franciscus Christi Ebenbild. Letzlich das Christus in dem Leib oder Cör-  
 per Francisci gleich als ein Bildtnuß im Spiegel gesehen werde oder Schei-  
 ne. Daher werden auff den Titel vnd Eingang obgedachtes Buchs die  
 se schädliche vnd Gottslästerliche Vers gesetzt:

Francisee du Ebenbild Jesu  
 Der Mündern Brüdern Herz vnd Krafft nuh:  
 Gib vns hie ein Beständig Reich/  
 Vnd dort das ewig Himmelreich.

Damit nun wenniglich verstande vnd wisse/ wie solche Eintrucking  
 der Wundmalen seye gewesen/welche die Römische Kirche vō allen Gläu-  
 bigen für warhafftig will geglaubt haben/ ist vō nöten/ daß wir die Wort  
 des Scribenten erwege/oder vielleicht des Mönche vnser Bapsts Sixte/  
 welcher ihm fürgesetzt hat / diesem Scribenten öffentlichen Glauben vnd  
 Ansehen zu geben. Dann im 228. blatt gedachtes Scribenten lesen wir  
 also: [Es sind nicht allein (spricht er) seine Händ vnd Fuß durchstochen  
 gewesen/ Sondern auch durchnägelt / also daß die Nägel darinn sind ge-  
 sehen worden. Demnach so waren die Köpff an den Nägeln schwarz/  
 wiewol sie dem fleisch vnd den Nerven oder Adern gleichlich hetten sollen  
 sehen/ auß welchen sie gemacht waren. Zum dritten waren die Köpff der  
 Nägeln sehr lang vñ kumpff oder knöpflechtig/ob schon kein schlag darzu  
 war kommen. Zum vierdten waren die eingetructen Wundmal nicht in  
 den weichen oder fleischbetten/ Sondern an beinechtigen Orthen. Zum  
 sechsten so waren die Nägel auch nicht kurz/oder daß sie allein Spizen vñ  
 Köpff hetten gehabt / Sondern sie waren sehr lang/also daß sie weit auß  
 der andern Seithen für auß giengen. Zum siebenden giengē sie auch nicht  
 allein am andern Orth weit vñ lang für auß / Ja sie waren auch noch dar-  
 zu vmbgekrümbr / daß einer hetz mögen ein finger in die krümmung ste-  
 cken. Zum achten dieweil die Nägel waren auß dem fleisch vnd Nerven  
 gemacht / vnd auß beyden Seithen der Händ vnd Füßen weit für auß  
 rageten vnd giengen/waren doch gleichwol weder die Füß noch die Hän-  
 de gar nicht entfaltet / oder etwas erlammet oder gestarret. Zum neun-  
 ten waren die Nägel gerings vmb von dem andern fleisch entlediget/also  
 daß Striemen darumb stunden/von wegen des gestochten Geblüts. Zu n-  
 zehenden wurden die Nägelmal bewegt / vnd giengen gerings herumb  
 zwischen dem Gebein vnd fleisch/ Aber es vermocht sie niema: ds weder  
 von den Füßen noch Händen hinweg thun/ob schon die Seligen Clara vñ  
 andere S. Leuth solches vnderstanden zu thun. Zum eylfften so sind die  
 Wundmalen der Nägeln vñ an der Seithen ein solche lange zeit nicht ver-  
 faulet / nemlich zwey ganzer Jar lang vnd darüber. Zum zwölfften so

Eintrucking  
 der Wund-  
 malen wie sie  
 gesehen.



## Widerlägung des Banstrahls

„ war die Wunden der Seiten gleich der Wunden Christi / die er an seiner  
 „ Seiten durch Öffnung des Speyers am Stammen des Creuzes empfand  
 „ gen. Ober solches alles war die ein groß Wunderwerk / wie doch der Ses  
 „ lige vnd Heilige Franciscus ein solche lange zeit hab können leben / nema  
 „ lich zwey ganzer Jar lang nach Einrückung der Wundmalen / so er doch  
 „ zwischen deren zeit ein vnleydlichen Schmerzen empfangē / auß Öffnung  
 „ des Leibs an fünff Orthen / als nemlich an beyden Händen / Füßen vñ der  
 „ Seiten / auß welchen fünff Wunden ohne vnderlaß vber die zwey Jar  
 „ lang Blut geflossen. ] Vnderstehstu nun du vnser Spangischer gekappter  
 „ Mönch / der du nun etliche Jar lang des Franciscanischen Ordens Ober  
 „ ster Vorsteher / vnd Meister solche Fabel vñ Santmährlin in deinen Schu  
 „ len pflegt zu lehren vnd pflanzen / vnd nun die Oberste Seul desselbigen  
 „ Ordens / sampt der Allgemeinen Christliche ( wie du sagst ) Kirchen Erz  
 „ hirt bist worden / solche schändliche vnd schertzliche Wunderwerk vns für  
 „ die Göttliche Warheit einzugeben vnd zu lehren? Ja wenn ein einiger  
 „ Bluts tropfen der Schandt vnd Scham in dir / vñ deinen Franciscanen  
 „ were / solten ihr die Gottslasterlichen vñ schändliche Vberschrifft vom Fra  
 „ ncesco Bernardone zu Blesis / einer Edle Statt in Fräckreich nicht lassen ste  
 „ he / da offentlich an d Kirchtür also geschriebe steht: *QVAERETVR PE C*

„ *GATVM ILLIVS, ET NON INVENIETVR.* Das ist zu Teutsch also ge  
 „ redt: Seine Sünde wirt gesucht werden: Aber sie wirt nicht gefunden.  
 „ Nun aber ist hic von nöten / das wir kürzlich anzeigen / woher sie doch  
 „ die beweisungen vnd bekräftigung dieser irer Weissagungen vnd Gött  
 „ licher Offenbarungen nennen. Es redet gedachter Scribent nach etli  
 „ chen wenig linien oder Worten also: [ Es sagt der Teuffel / nach de Chris  
 „ tus gesehen / das Franciscus ihm zum Obersten Panerhern solches her  
 „ lichen Ordens seye verordnet vñnd gegeben / habe er ihm die Malzeichen  
 „ seiner wunden eingedruckt / vñnd die Klägel an seinen Händen vñnd  
 „ Füßen / vñnd in seiner rechten Seiten die Wunden. Diese Zeugnuß  
 „ gibt der Teuffel. Als aber der Teuffel gefragt / warumb solches geschehen /  
 „ hab er erslich solches nicht wollen anzeigen / da er aber von einem Priester  
 „ beschwozen / die Warheit anzzeige / hat er nach erzehlung vieler Sachen /  
 „ durch ein besessen Weib zu Rauenn wohnende / mit Namen Zantese / also  
 „ geantwortet: Im Himmel sind allein zwen gezeichnete / Nemlich Christus  
 „ vñnd der zomige oder grimmige Franciscus. Der halben hat Christus wiff  
 „ sentlich diesem zomigen Francisco ein Bullen oder Freyheit seiner Wund  
 „ zeichen wöllen geben / vñnd nicht wöllen gestarten / das er solche Bullen  
 „ vom Papst / die mit Menschen Händen gemacht / solt empfangen. ] Diese  
 „ zeugnuß gibt der Teuffel. Solche vñnd dergleichen Wort haben wir von  
 „ Wort zu Wort auß de Buch Conformitat. Francisc. fol. 230. col. 4. 231. col. 1.  
 „ geschriben vnd gezogen. Darauß alle Welt mag sehen vnd lehren wie  
 „ grosses Ansehen vñnd Glauben diesen Offenbarungen / vñnd dem schonen  
 „ fürgebrachtem Zeugnuß vom Teuffel / seye zuzumessen vñ zu halten: Dies  
 „ weil weder Christus / noch die Apostel solches haben mögen noch können  
 „ leyden /

Teufels Zeug  
 nuß von des  
 Francisci  
 Wundmalen.



leyden / daß sie ihm ein Zeugnuß geben / hatt solchs der Teuffel müssen thun/damit die Welt verführt würde. Nun können die Hochgebornen vnd Durchleuchtige Rät̄h Königlicher Maiestat in Frankreich nach irer Weysheit vnd hohem Verstandt leichtlich rathschlagen vnd erwegen/die weil Bapst Sixtus der IIII. vnd Sixtus der V. beyde Franciscaner Ordens / vnd der Franciscaner Oberste / sampt viel andere Bapst mehr diese erdichtete vnd Gottslästerliche Fabel vnd Danmährlein in die Kirchen Gottes für die Warheit haben eingeführet/dieselbigē mit vielen vñ manscherleyen Bullen auß irem Bapstlichen Gewalt oder Ansehen nun ein solch lange zeit bestatiget / vnd dieselbigen noch heutiges tags mit Gewalt bekräftigen / Ob sie (verstehe die Bapst) mit Recht oder Vngerechtigkeit von dem grōsten Theil der Christenheit von wegen solcher Laster vñ Gottlosigkeit seyen verdampt vnd verwo:ffen? Vnd damit die hochgedachten Rät̄h von diesem Handel ihe desto besser vnd gründlicher mögen vrtheilen / wōllen wir ein andern Orth oder Zeugnuß auß obgedachtem Buch am 27. blat anziehen/da also geschrieben steht: [Es ist der H. Franciscus auff dem H. Berg zu Aluernien leiblicher weiß empord geführet worden/wie ihn denn persönlich sein Gesell der Bruder Leo gesehen hat. Dann er hat ihn auff ein zeit in den Lüfften sehen schweben / vnd von dem Erdrich also hoch empord erhaben/daß er kaum seine Füße hab mögen ergreifen/vnd damals habe er seine Ordens Brüder mit weinendē Augen vñ fangen. Auff ein andere zeit hab er ihn von dem Erdrich bis zum halben theil des Leibs erhaben gefundē. Letztlich seye er also hoch vom Erdrich erhaben gewesen/daß er ihn schwerlich mehr in den Lüfften hab mögen gesehen. Auch hat ihn der Bruder Leo oftmals gefunden / daß er mit Christo hab Gespräch vnd Red gehalten.] O du Gürtiger Herr Jesu wer ist doch vnder allen Menschē / wañ er solche schreckliche vñ Gottslästerliche Wort höret / daß er nicht von ganzem Herzen darob erschrecke vnd inniglich seuffze? Dañ was ist solches anders solche vnd dergleichen Rede dem schlechten vnd einfeligen Vöcklin in den Predigen fürtragen/weder Franciscum zu einem leiblichen Gott machen / vnd das Christenliche Volk dahin bereden / daß sie ihn für ein Gott anruffen vnd anbeten? Aber es volgen noch viel schändlichere vnd schädlichere Ding vnd Zeugnisse hernach. Dann im 222. blat gedachtes Buchs wirt Franciscus eingeführet/daß er solche Wort selber rede. [Nach diesen dingen hat der Herr Jesus der geredigte seine Hände in meinen Leib gelegt vnd eingetruct / vñnd hab ich erstlich an den Händen / demnach an den Füßen / vnd zum dritten die Wundtzeichen an der Seithen mit grossen vñnd schwerem Schmerzen empfunden / vnd solche zum drittenmal mit lauter Stimm meines Geschreyes mir eingetruct / vnd darnach erliche heimliche Wort zu mir gesagt/die ich bis anhero noch keinem Menschen geoffenbaret habe.] Wer vermeint nun vnser Sogel vñ Kappentraget der Mōnch Bapst Sixtus zu dieser zeit also vnbesonnen vnd Narrechtig zuseyn / daß er diesen Gottslästerlichen vñ schändlichen Lügen vñ Fabeln solte Glauben

Franciscus  
Gottslästerlicher  
Augen.



ben geben? Vermeint er daß die hocherleuchtete vnd verständige Rät̄h des Königs in Franckreich/vñ des Parlaments Senatorn/sampt alle Christliche Regenten/also doll vnd wanwitzig worden seyn / daß sie nicht diese falsche vnd erlogne/ſa Gottslästerliche Erdichtunge zugleich mit ihrem Anfänger vnd Stifter des Petri Bernardonis Sohn verfluchen vñ vermaledeyen? Es seye dann sach daß jemand's möge sagen/es seye diesen/welchen es in den Clausen/Hölen vnd Klöstern der Mönchen zu Beyl erdacht worden/bey denselbigen seyen solche Ding heimlich beschlossen/vnd gleich als die Geheimniß des Brots verborgen oder eingezwängt: So doch niemands heutiges Tags eines solchen dollen vnd dolpechten Verstands ist / der da nicht wisse daß solche nur vnnütze Sabel vnd Träum der Unsinnigen seyen. Herzgegen aber haben wir vorhanden viel schädlicher Secreten vnd Bullen der Päpsten / in welchen sie ganz streng vnd ernstlich beuehlen / daß niemands bey verlust Leib vñ Seel an der Wahrheit dieser Lugen (bort wolt schreiben) Geschichten vñ Göttlichen Offenbarungen (wie sie sagen) solle zweiffeln: Ordnen vnd setzen auch daß die Allgemaine Römische Kirck solche für warhafftig solle aufnehmen / vnd so jemand's anders darnon halte/derselbige soll als dann für ein Erztzäger vñ Abtrünniger gehalten werden. Sannim vorgedachten Buch fol. 234. col. 4. stehet also geschrieben: [Es hat Papst Gregorius der 1x. dieses Namens/von der Heyligkeit des Seligen Francisci / vñ seinen empfangnen Wundzeichen viel Bullen vnd Secret lassen außgeben / darinn er bezeuget vnd bestetiget / daß der Heylige Franciscus die Wundzeichen des Herrn Ihesu warhafftig in seinem Leib von Christo eingetruckert hab empfangen: Vnd diß beueilt er den Gläubigen daß sie es für warhafftig sollen halten vnd glauben / vnd wer sich darwider werde setzen vñ für kläger halten/der soll in die Straff der Ketzerrey gerathen/vnd für ein Ketzer gehalten werden. Herz Alexander der vierdte dieses Namens (sagt er) welcher die Wundzeichen des Seligen Francisci mit eygnen Augen gesehen/als der Heilig Franciscus noch lebte/welcher in seiner Bullen also vñ denselbigen redet. Die Wundzeichen an desselbigen Heyligen Leib/als er noch in leblichem Geist wandelte / haben vieler Menschen Augen gesehen/die sie mit rechtem Glauben angeschawen/vnd viel gewisser Finger deren die ihn angerühret/haben sie gegrieffen. Fürs dritte hat auch Herz Papst Nicolans der dritte gleichförmige Bullen gegeben. Zum vierdten Herz Papst Benedict der XII. Vnd dieweil der Heyligen Römische Kircken Ordnung vnd Beschluß ganz gründlich vnd warhafftig ist (dann die Römische Kirck ist gleich als ein Regentin vnd Meysterinne in allen Dingen nachzuuolgen vnd zuhalten/ dist. 11. in fi. dist. 12. c. 1. & seq. & dist. 22. c. reputatur. dist. 22. c. omnes. in fine. Vnd welcher wider die Römische Kirchen redet oder sich gegen ihr aufflähnet / der ist für ein Ketzer zu halten. dist. 22. c. omnes. Dieweil sie nie von dem Zweck oder Schur der Apostolischen Lehr vnd Gebotten ist abgetreten oder gefählet. 24. q. 1. 2. 3. 4. welcher man in zweiffelhafftigen vnd schweren Sachen allein vmb Rath soll

Päpsten Bullen von der Wundzeichnig Francisci.



soll lauffen, dist. 11. c. palam dist. 12. præceptis. 24. q. 1. c. quoties. Vnd hat  
 sie allein Macht alle zu vrtheilen/ aber von iren zu vrtheilen wirt niemand  
 vergönt noch zugelassen. u. q. 3. episcopo. s. Sola. 17. q. 4. nemini. Vnd die  
 Keyliche Römische Kirch mit vielfaltigen Beweyfungen dargethan / daß  
 vielgedachter S. Franciscus vñ Christo mit seinen Wundzeichen selbs seye  
 bezeichnet worden/ wie dann solches auß den vorgemeldten der Heyligen  
 Bapsten Bullen offenbar ist. Derhalben ist dieses vestiglich/ als warhafft  
 rig zu halten / vnd wer dar wider anders gestunnet oder glaubt / der ist von  
 männiglich als für ein Ketzer zu schelten vnd zuverwerffen: Vnd fürnem-  
 lich auß deren Ursachen / diereit die obgedachten S. Bapst Gregorius vñ  
 Alexander solches nicht allein mit ihren eygnen Augen gesehen/ Sondern  
 sagen auch klärlich vnd öffentlich daß es von Glaubwürdigen Personen  
 seye bezeuget worden. ] Vnd bald hernach col. 3. sagt er: [ Zum sechsten  
 wirt auch die Wundzeich des S. Francisci durch Zeugnuß der bösen Geis-  
 tern bestetiget/ als wir droben gesagt haben. ] Dis haben wir biß anhero  
 auß dem Buch Conformit. Francisci, des 234. blats / wie wir gemeldet/ ge-  
 zogen/ damit aller Welt kundt vnd offenbar werde / daß wir hie nicht von  
 vergebenlichen vñ vnützigen Dingen reden oder handeln. Ja es wirt auch  
 vnser Mönch der Königen vnd Fürsten Verbanner solche nicht für vnütz-  
 ge Geschwätz vnd spöttliche Santmährlein wöllen gehalten haben / für-  
 nemlich diereit er sich in der franciscaner Both vnd Vnflat also lang vñ  
 gewelzter / vnd sich zu dieser jertzigen zeit für einen Beschützer vnd Patro-  
 nen desselbigen Ordens öffentlich bekennet / vnd alle die jenige Personen  
 für Ketzer will gehalten haben / die der Römischen Kirchen nicht in allen  
 vnd jeden geringsten Dingen glauben geben oder ihren Gehorsame leys-  
 sten. Derhalbe auff daß ja niemands keinen zweiffel in dieser Sache trü-  
 ge / wirt solches Wunderwerck ( verstehe die Wundzeichnung ) in vorges-  
 dachtem Buch nicht nur an einem Orth/ nemlich im 234. blat/ beschrieben  
 vnd verzeichnet: Sondern auch gleich zu Eingang in der Vorrede am drit-  
 ten blat mit solchen Worten verzeichnet: [ In oder an welchem Heyligen  
 ist diese Wundersame Wundzeichnung geschehen? Fürwar an keinem an-  
 dern/ weder allein an vnserm Vatter de Francisco / wie die Römische Kir-  
 che bezeuget/ vnd beuñcht den Gläubigen / solches vestiglich zu glauben.  
 Demnach so hat auch Bapst Benedictus das Järliche fest von de Wunde-  
 zehungen dem Orden beuñcht zu halten vnd zubegehen / vnd geordnet  
 daß es von den Gläubigen für ein Artickel des Christlichen Glaubens ge-  
 halten wurde. ] Deßgleichen bezeugt auch Antoninus Bischoff zu Flo-  
 renz. lib. hist. 3. tit. 4. s. 10. an welchem Orth er also spricht: [ Bapst Ale-  
 xander der IIII. dieses Namens/ hat im Jar Christi 1254. de Berg Aluer-  
 nien von wegen Eintrückung der Heylige Wundzeichen in den Leib Franz-  
 cisci/ so auff diesem Berg geschehen/ in seinen sondern Schutz vñ Schirm  
 auffgenommen/ vnd ihn ohn alle Mittel der Römischen Kirch zugewid-  
 met oder vnderworfen / vnd mit einem sträflichen Gebott den Ordens-  
 leuten aufserlegt / daß sie den Seligen Franciscum mit höchsten Ehren  
 soilen



## Widerlägung des Bannstrahls!

23 sollen erheben / vnd diesen Heyligen Berg nimmermehr verlassen. Eben in  
 23 demselbigen Jar als gedachter Pappst zu Anagnin ware / hat er ein Dies  
 23 ner Christi zu den Gläubigen mit einem Brieff vñ Bullen gesendet / nach  
 23 innhalt des Sendtbriefs Pappst Gregorij des Neundten / von den Hey-  
 23 ligen Wundzeichen des Seligen Francisci / in welchen er bezeuget vnd zu  
 23 verstehen gibt / das er dieselbigen Wundzeichen mit eygnen Augen habe  
 23 gesehen. Item er hat auch andere Brieff an den Erzbischoff zu Genua  
 23 geschrieben / Darin er ihm sträfflich gebent vnd beulcht / das er alle die  
 23 ihenigen / welche von dem Bildnuss des Heyligen Francisci in der Kir-  
 23 chen S. Marien / vnd im Ampt S. Firri / die Wundzeichen schändlich  
 23 hatten außgelöschet vnd abgetrazet / solte persönlich für in beruffen / vnd  
 23 nach ihrem Verdienst ohne Genad straffen / vnd darneben bey Straff des  
 23 Banns benohlen / das niemandts forthin dergleich vnderstünde zuthun.  
 23 Dergleichen hat auch Pappst Nicolaus der Dritte vmb das Jar Christi /  
 23 1280. zu allen Christgläubigen Völkern Brieff vnd Bullen geschickt vñ  
 23 den Heyligen Wundzeichen des Seligen Francisci / Darin gewisse Zeug-  
 nussen begrieffen waren. ] Dis schreibet Antoninus. Damit niemand  
 kein zweiffel daran trage / das zu dieser zeit alle Christen bereit sollen seyn /  
 (fürnemlich die weil dieser Franciscaner Mönch jezundt in der Kirchen  
 herrschet vnd tyränisiert) das sie sich entweders vnder die Pein vñ Mar-  
 ter müssen begeben / die den Ketzer vnd Abtrünnigen ist auffgesetzt vnd  
 verordnet: Oder sie müssen diesen vn Sinnigen Phantaseyen vnd Erdich-  
 tungen der Franciscaner / welche die Römische Kirck für Götzliche Of-  
 fenbarunge gesetzt / annehmen vnd für warhafftig bekennen. Vnd damit  
 man desto ein bessere vnd grössere Gelegenheit vnd Verkündt habe / bedun-  
 cket vns nicht vnbequemlich seyn / das wir noch etliche fürtreffliche vnd  
 dienliche Zeugnissen / auß obgedachtem Buch Conformitatum anziehē  
 vnd hieher setzen / als dieses ist / so am 66. blat geschrieben steht / also lau-  
 tender: [Es hat sich begeben (sagt er) das ein Burger auff seinem Läs-  
 ger geschlaffen / vnd in dem Schlaaf in den Himmel verzuckt worden / der  
 hat Christum / die Heyligen Jungfrawen Marien / vnd viel andere Hei-  
 ligen gesehen / welche all in einer Proceß vnd Ordnung einander nachge-  
 gangen / vnd Christo / sampt der Mutter Marien Reuerenz vnd Ehr be-  
 wiesen haben. Als er aber den Heyligen Franciscum nicht vnder der Zahl  
 der Heyligen gesehen / hat er zu dem Engel der ihn geleitet gesagt: Wo ist  
 der Selige vnd Heylige Franciscus mit den seinen in diesem Orth? Hier-  
 auff hat ihm sein Galeydrsmann der Engel geantworret / Verziche ein  
 kleine weil / da würdestu den Heiligen Franciscū / vñ was er für ein Starb-  
 oder Platz im Hünel habe / sehe: Vnd siehe / da hab Christus seinen Rech-  
 ten Arm empor gehalten / da seye der S. Franciscus auß der Seiße Wun-  
 den Christi heraus gegangen / mit einem fliegenden Fäblin des Creuzes  
 in seinen Händen tragende / vnd nach ihm ein grosse Schaar oder Mens-  
 ged der Franciscaner Brüdern / vnd anderer viel / welche nicht des Ordens  
 gewesen / Sondern ihn nur gehret. Alonun der Burg r wider zu ihm

Schau flehe  
 nicht ich friffe  
 dich sonst.



selbs Kommen / hat er all sein Haab vund Gut den Brüdern verschenckt /  
 vnd ist auch ein Minderer Bruder worden. ] Item am andern blat / sagt er:  
 [Es hab sich begeben als der Heylig Franciscus seinen Geburtstag ge-  
 halten / vnd Christum in seinen außgespannten Armen oder Blafftern ge-  
 halten / hab er die Jungfrauen Marien gebetten / daß sie ihm ein Trost  
 wolte geben von dem Kindlin Jesu / da seye als bald die schöne vnd Edle  
 Jungfrawe Maria neben ihm gestanden / vnd hab zwischen Armen des  
 Heyligen francisci von dem Abendt an bis auff Morgenden tag / ihm  
 denselben dargereicht zu halten vnd zuküssen. ] Nun möge vielleicht je-  
 mand sagen / diß sind doch ihe lächerliche vnd pörtliche ding. Aber solche  
 fabel vnd Erdichtunge ( wie vorhin gesagt ist ) halten die Bapstler für  
 Ernstliche vnd Warhaffte ding / wie dann solches auß diesen Stücken  
 zuverstehn ist / wie schändlich vnd Gottlässlich die Bapst vor diesen  
 zeiten die Christenliche Religion mit falschem erdichtem Gottesdienst ha-  
 ben beschmeißt vnd besudelt / darzu sie denn eines Pisaners / mit Namen  
 Bartholomei / Hilff vnd Beystandt gebraucht / welcher ganz geschmitzt  
 vnd klug gewesen / dem groben vnd Einfältigen Pöbel anstatt der Heyli-  
 gen Göttlichen Schrifft / fabel vnd Narrenhärungen einzubilden. Ja  
 was soll ich sagen? Es steht im zweiffel ob diese Zeugnußen für Schimpff  
 vnd Gespött seyen zu nennen vnd zuhalten / oder ob sie seyen zu verfluchen  
 vnd vermaldeyen / die im 18. blat gedachts Buchs geschriben stehen / also  
 lautende: [ Der Heylig Franciscus ist viel mehr vnd höher gewesen / we-  
 der Johannes der Täufer. Dann Johannes der Täufer ist allein ein Pre-  
 diget der Buß gewesen / Franciscus aber ist nicht allein ein Prediger / son-  
 der auch ein Suffer vnd Pflanzet des Ordens der Buß gewesen. Joan-  
 nes ist ein Vorläuffer Christi / Franciscus aber ein Verkündiger vnd Paner-  
 her Christi / in welchem Stück er Johannē weit vbertrifft vnd im vorge-  
 zogen wirt. Item es vbertrifft auch Franciscus Johannem den Täufer  
 hierin / dierweil er viel mehr Menschen zu Christo bekehret hat / vnd darzu  
 an manchem Orth / nemlich auff der ganzen weiten Welt. Johannes hat  
 nur zwey Jar lang vñ ein wenig mehr gepredigt / Franciscus aber hat das  
 Predigamt achtzehen Jar lang getrieben. Joannes hat das Wort der  
 Buß vom Herrn empfangen / Franciscus aber vom Herrn vñ vom Bapst /  
 welches viel mehr vnd herrlicher ist. Es ist durch ein Engel / sampt durch  
 den H. Geist vnd die Propheten dem Vatter Zacharie angezeigt worden /  
 was Joannes zukünftig für ein Person würt seyn. S. Franciscus aber ist  
 von den Propheten / von dem Herrn Jesu Christo / sampt durch einen En-  
 gel seiner Mutter vnd ihrer Diener in Gestalt eines Bilgers erklärt vnd  
 geoffenbaret worden. S. Joannes der Täufer hat in vnd außserthalben  
 Mutter Leib geweiffagt: S. Franciscus aber hat in dem Leib / das ist / in  
 dem Käcker als er zu Peruß gefangen / mit grossen Freuden geweiffaget  
 vnd verkündiget / daß er ganz sirtreffentlich vnd Groß werde werden. S.  
 Joannes ist nur ein Freundt des Breytgams: S. Franciscus aber ist dem  
 Herrn Jesu Christo dem Breytgam in allem gleich gewesen. S. Joannes  
 ist

Schickliche  
 Gotteldes-  
 rungen /  
 darinn sich  
 Franciscus hō-  
 der schenct  
 dan Johannē  
 der Täufer.



## Widerlägung des Bañstrahls!

ist vor in der Welt an Heyligkeit vnd Frömitz ganz fürtrefflich gewesen: S. Franciscus aber ist der aller fürtrefflichste vñ herlichste gewesen vor allen andern Menschen gegen Christo/in gleichförmigkeit der Wunderzeichnung. S. Joannes ist in dem Seraphischen Orden erhöhet: S. Franciscus aber ist in demselbigen Orden auff den Stul vnd Sitz des Seraphischen Engels gesetzt worden. ] Siehe hie vmb Gottes willen mein Christlicher Leser/ist dir die waare Christliche Religion oder Gottesdienst/ vnd die Heylige Historien von Joanne dem Täufer sonst nicht verachtet vnd verspottet/ so weiß ich nicht was sonst verspotten heißet? O du Götter vnd Miltter Gott vnd Herz der Raach / wie lang wilt du doch die schädliche vnd schenächliche Wunderthier der Papisten gedulden/ daß sie also spörtlich vnd schenächlich deine hohe Mäiestet verachten vnd verhöhen? Wie lang wilt du sie doch vngestraft in deinem H. Tempel also lassen wüten vnd roben? Aber es ist in oftgemeltem Buch/ welches gleich als ein Schaßkämer voller Gottslästerungen ist/ noch viel ein erschädlicherer vnd verfluchterer Orth / am 39. blat/ der also von Wort zu Wort lauret: [ S. Franciscus ( sagt er) ist viel besser vnd frömmere / weder die Apostel/ dann sie haben nur ein kleins Schifflein vñ zerissene Gärner oder dergleichen schlechte ding verlassen/ jedoch keine Kleyder die sie am Leib an ihrer Lände getragen: S. Franciscus aber hat nicht allein allen Irdischen dingen vnd zeitlichen Reichthumben abgesetzt vnd sie verlassen/ Sondern hat auch die Kleyder vnd Schamttuch von sich geworffen/ vnd hat sich also rein beyde am Leib vnd der Seelen den Armen des Geereuzigten eingeschlossen vnd ihm entgegen gegangen/ deren Exempel wir nirgent keines von einem andern Heyligen lesen oder geschriben finden. Daher hat er recht vnd wol mögen zu Christo sagen: Ich hab alles verlassen/ vnd bin dir nachgefolget. ] Wo sind hie die Egyptischen Pharaones/ vnd die viel ärgere Hoffschranzen oder Diener der Pharaones/ welche der Wunderwerk verblendung viel höher halten / weder die warhafftigen Wunderwerk Moysis/ vnd stellen sich als tragen sie an diesen Nidnische Verblendung gen oder Wunderwercken einen grossen wolgefallen / damit sie das vnerefahrne vnd einfältige Völklein von dem fleiß vnd Lesen der H. waaren Götlichen Schrift abziehen / vnd ihre Burger oder Zuhörer gleich als das vnuerständliche vnd vnuerständliche thumme Viech mißbrauchen/ vnd mit verdeckten Augen von einem Irthumb in den andern führen? Aber gleich wol hat man solche ding vor altenzeiten vnd noch vor kurtzen Zeiten geglaubt. Wiewol es zwar kein Wunder ist / dieweil der Heilige Apostel Paulus offentlich vnd gründlich zuvorhin hat geweißsaget vnd gewarnt: Es werde der grosse WiderChrist kommen nach der Verckung des Sathans / mit allerley lügenhafftigen Kräfte vnd Zerschellen / vnd Wundern / vnd mit allerley Verführung zur Vngerechtigkeit/ vnder denen die verloren werde/ dafür/ daß sie die liebe zur Warheit nicht haben angenommen/ daß sie selig würden. Darumb wilt ihnen Gott kräftige Irthumb senden/ daß sie Glauben der Lüge/ auff das gericht werden alle



den alle die der Wahrheit mit glauben / Sondern haben lust an der Unge-  
rechtigkeit/in der 2. Epistel an die Thessalonicher am 2. Capitel.

Die Erdichtunge vnd Falschheit des Dominicanis-  
schen Gottesdiensts.

Ihr haben biß anher von dem erdichten vñ falschem Gottesdienst vñ  
der der Person des Francisci Bernardonis geredt/ vnd viel schädli-  
cher Gottslästerunge angezogen: Nun aber wollen wir forthin vñ des an-  
dern Mönche/ mit Namen Dominici/ Erdichtungen vñ erlognen Gottes-  
dienst handeln vnd schreiben. Vnder welchen die schändliche vnd ver-  
fluchte Vergleichunge am ersten Orth soll gesetzt werden/in welcher Ver-  
gleichung Dominicus (der gütige Gott/ vnd Vatter der Barmhertzigs-  
keit verzeihe vns/die wir darzu gezwungen werden solche Gottslästerung  
ge zuerzehlen) mit Gott Christo dem Herrn verglichen wirt. Dann bey  
Antonino dem Bischoffen zu Flo:entz in seinen Historial. part. 3. tit. 23. &  
tit. 24. steht klärlich mit diesen Worten geschrieben: [Der Herr Christus  
(spricht er) ist ein Herr durch bezahlung vnd gnugthuung oder Gewalt:  
Dominicus aber ist ein Herr besitzlicher weise. Es hat S. Dominicus  
viel Göttlicher vñ Himlischer Gesicht oder Offenbarungen gehabt. Auff  
ein zeit hat es sich begeben/das er Christum gesehen/ welcher bey ihme be-  
schlossen die Welt zu richten/vnd mit ihren den gar auß machen: Aber es  
habe ihn die Heilige Jungfrau Maria gebetten / er wolte noch lenger  
warten / vnd zuuorhin seine zwen trewe Prediger S. Dominicum vñ S.  
Franciscum schicken die Welt zu warnen. Demnach hat sich abermals  
begeben/das er den Himmel offen gesehen/vnd darinn allerley Secten oder  
Geschlecht der Geistlichen Brüder in der herrlichkeit: Aber seine Do-  
minicaner Brüder hab er nicht gesehen/da sey jm von Christo dem Sohn  
Gottes angezeigt worden / sie stecken vnder dem Mantel der Heyligen  
Jungfrauen Marien / welche er auch darunder gesehen. Vnd sagt oder  
bezeugt ein Oberster des Ordens der Minoriten / welcher ein groß Buch  
von dem H. Dominico / vnd darzu ein sehr künstliches geschriben / das  
man in diesem gemeltem Gesicht wol möge sagen/ es habe Dominicus  
Gott durch gegenwertigkeit/ gleich wie ihn Paulus in der Verzuckung  
gesehen vnd angeschawet. Es mag aber auch ein grosse Vergleichung  
des H. Dominici gegen Christo geschehen/ auß dem lauff seines Lebens  
vnd Wercken/ wann man ihrer beyder Leben vnd Wandel gegen einander  
vergleicher. Derhalben dieweil er dem Herrn Christo gleich ist/ist er auch  
billich Dominicus / das ist / ein Zugehörder des Herrn genennet worden.  
Der Herr sagt/ Ich bin das Licht der Welt: die Kirch aber singt im Lob-  
gesang von dem H. Dominico: Ir sind das Licht der Welt. Dem Herrn  
geben alle Propheten zeugnuß / Actor. 10. uerl. 43. Von Dominico aber  
vnd seinē Orden sagt der Prophet Zacharias am 11. cap. dist. 7. in der Per-  
son Gottes: Ich hab genommen zwen Stab / einen hieß ich Sanfft oder  
Lieblich / den andern Seyl. Der Liebliche oder Sanfft ist der Prediger  
Orden:

Nota des  
Bapsts Notz  
welche Gra-  
matic.



„ Orden: das Seyl aber der munder Bruder Orden / dan sie werden mit  
 „ cynem offenslichen Strick umbbunden. Ehe dan der heilig Dominicus  
 „ geboren wurde in diser Welt / hat man zu Venedig / in Sanct Mary Kir-  
 „ chen / gemahlte Bildinussen zu eyer Männer gesehen. Vnder denen das  
 „ cyn cynem Fromen vnd Geistlichen Man ähnlich gewesen / in der Kley-  
 „ dung eynes Predigers Ordens / vnd hatt eyn Lilgen in der Hand. Das  
 „ ander hatt die Bildinuss des heiligen Apostels Pauli / wie er pflegt ge-  
 „ mahlet zu werden: Ober welcher Bildinuss also geschriben stünd: A GLI-  
 „ OS PAVLVVS / das ist der heilig Paulus / vnder der figur aber beyden  
 „ füßen stund also geschriben: PER ISTVM ITVR AD CHRIS-  
 „ TVM / das ist / Durch diesen geht man zu Christo. Vnder dem andern  
 „ Bildt oder figur war also geschriben: AGIOS DOMINICVS / dz  
 „ ist / Der heilig Dominicus. Vnden aber bey den füßen stund also: FA-  
 „ CILIVS ITVR PER ISTVM / das ist / Durch diesen geht man viel  
 „ geringer vnd leichter dahin. Damit aber du dich nicht verwunderst v-  
 „ ber deren gleichen Schrifften / so soltu wissen das die Lehr Pauli / gleich  
 „ wie auch der andern Aposteln / nicht eyn Lehr vnd vnderichtung ist zu  
 „ Glauben: Die Lehr des heiligen Dominici aber diener zur behaltung d  
 „ Barthschlägen Gottes. Derhalben mag man viel leichter durch ihn zu  
 „ Christo kommen. Zum andern / wardt der Herr: Christus an dem bloß  
 „ sen Erdtrich geboren / aber damit er von der kälte nicht zu sehr verletz-  
 „ t würde / ist er von der Jungfrawen seiner Mütter in die Krippen gelegt  
 „ vnd mit windlen zu gewicklet worden. Dominicus aber als er ein jung-  
 „ es Kindlin geborn / vnd vnder die Hut oder Sorg der Säugammen  
 „ vertrawet wardt / ist er offtermahls auß dem Berlein oder Wiegen als  
 „ lein geschlossen / gleich als hette er von Natur eyn abschawen von den  
 „ fleischlichen wollüssen / ist manichmal auff hartem vnd blossen Erdtrich  
 „ ligent gefunden worden. Zum dritten da der Herr geboren worden / ist  
 „ eyn glanzender Stern erschienen / welcher die Weiser auß Morgens  
 „ landt zu ihm gefuhrt / vnd wardt dardurch bedeytet / das durch ihn die  
 „ ganze Welt würdt erleuchtet werden. Da aber Sanct Dominicus stirn  
 „ auffgestand / hatt die Geistliche Mütter ober dem Tauffan seiner Stirn  
 „ eynen Stern gesehen / welcher angezeigt das eyn newer Glantz vnd  
 „ Stern der Welt vorhanden seye. Zum vierdten / als der Herr zwölff  
 „ Jahr alt / wardt er von seinen Eltern in den Tempel gehn Jerusalem ge-  
 „ fuhrt / darin dz Kindt allein ist bliben: Dominicus aber ist in seinen Kind-  
 „ lichen Jahren von seinen Verwähnten zur Kirchen gebracht / daß er darin  
 „ mit Göttliche Ampt eingeweyhet würde / darin er auch die Tag seines gän-  
 „ zlen lebens blieben. Zum fünfften / finden wir von dem zwölfften Jahr  
 „ biß zum blühenden Alter vom Herrn nichts gründlichs geschriben / we-  
 „ der allein daß er an Alter (gleich wie eyn anderer wahrer Mensch) Weis-  
 „ heit vnd Gnadt bey Gott vnd den Menschen hab zugenommen / Jedoch  
 „ solches allein scheinbarlich: Sanct Dominicus aber namb vnd wüchß  
 „ nicht allein am Leib / Sondern auch am Verstandt würcklicher vnd frefftig-  
 „ ger

Schädliche  
 vergeltung  
 des Dominici  
 ei mit dem  
 Herrn Christo



ger weyse. Zum sechsten/ als der Herz von Johanne dem Täufer am Jor. 40  
 dan getaufft wardt/ da steig der Heylige Geist vom Himmel herab in Ge- 41  
 stalt eyner Tauben auff ihn/ zubezeugen die vollkōmheit der Gnade/ 42  
 darauff ist er gleich in die wüsten verzuckt worden: Sanct Dominicus a- 43  
 ber/ als in ganz Spanien eyn sehr grūnne Thewrung vnd Hunger vber- 44  
 handt name/ vnd er viel Armer vnnnd Dürfftiger Menschen/ ohn cynigen 45  
 Trōster vn̄ Helfer sahe/ wardt er ihm Geist entzündet/ verkaufft er all sei- 46  
 ne Bücher vn̄ Haußrath/ vnd gab dz Gelt den Armē/ dardurch er mit dem 47  
 heilige Geist gleich als auff eyn newes vn̄ sichtbarlicher weiß erfüllet/ vnd 48  
 hatt als balde die Regel vnder dem Bischoff Didaco empfangen/ dz er die 49  
 andern Tauff vn̄ die Geistliche Wüstunge von dē fleischliche vn̄ weltliche 50  
 Wollüste absünderte. Zu siebēde/ Der Herz hat nach d Wahl seiner Jüng 51  
 er wenig mehr beruffen/ vnd in kurzē gemehret/ sie außgeschicket ie zwen 52  
 vnd zwen zuverkündigen das Reich Gottes: Sanct Dominicus aber 53  
 hat auß wenigen die er zum Geistlichen leben zu sich beru- en/ ein grosse 54  
 menge gezüget/ welche er außgeschicket das Euangelium zuverkündi- 55  
 gen vnd die Krancken zu heylen. Zum achten/ Der Her hat für sich vnnnd 56  
 seine Jünger die Armut erwōhlet/ Jedoch hat er darneben eynen Säckel 57  
 daß er die Geschenke vnd Gaben/ die ihm von den Gleübigen gegeben 58  
 wurden/ darin leget/ vnd gab den selbige dem Apostel Jude: Sanct Do- 59  
 minicus aber ist eyn warhafftiger Liebhaber der Armut gewesen/ dan er 60  
 vermanet seine Brüder mit höchstem Ernst darzu. Zum Neundten/ als 61  
 der Her seine Jünger auff eyn zeit vber Land führet/ vnd sie sehr hungerig 62  
 waren/ (also daß sie Her außsprufften/ in dem sie durch die Saath giengen/ 63  
 vnd dieselbigen in den händen rieben/ vnd assen: Vn̄ als es schon Mittag 64  
 war/ er aber von der Reys sehr müdt vnnnd hungerig/ schicket er seine 65  
 Jünger v̄ den Strassen gehn Sichern Speiß zukauffen/ darauff bewuß- 66  
 lich vnd offenbar/ Das sie offtermahls vor grossen hunger das Brott vn̄ 67  
 Speiß mit vngewāschenen händen haben gessen. So viel die Gattung 68  
 oder Eigenschafft der Speiß anbelangt die Christus genossen/ glaubet 69  
 man für gewis/ er hab nie kein fleisch gessen/ weder allein das Osterlam̄/ 70  
 welches er allein von wegen haltung vnd auffszung des Gefāzes geihā. 71  
 Damit aber Sanct Dominicus solche Keuche vnnnd Schärpffe für seine 72  
 Brüder möge milderē vnd trāglicher machen/ hat er auff eyn zeit die ganz 73  
 ze Fasten/ sich nicht allein von dem fleisch vnd anderer Speiß/ Sonder 74  
 auch von Wein vn̄ Wasser enthalten/ vn̄ dardurch seinen Brüdern Wein 75  
 vnd Milch Speiß zuniessen er worden. Zum zehenden/ möcht vielericht je- 76  
 mādē sagen/ diß war von der vergleichung vnderscheiden/ dieweil der 77  
 Herr zu seine Jüngerē gesagt hat: Ihr sollent keine Schuch an ewrē Füß 78  
 sen tragen. So doch Dominicus vnd seine Brüder an öffentlichen Or- 79  
 then Schuch tragen/ vnd in den selbigen hin vnd hār wandern. Aber hie 80  
 ist zumercken/ das diß Gebot sich nuhr auff ein bestimpte zeit erstreckt hat/ 81  
 welches er hernach im lezten Abentmahl auffgehoben vnd abgethan hat. 82



## Widerlägung desß Banßstrahls!

28 Dann wir wissen vnd lesen daß der Herr selbs Schuh habe getragen / Dies  
 28 weil Johannes der Täufer sagt: Dessen ich nicht währ bin / daß ich die  
 28 Riemen seiner Schuh auflöse. Desgleichen lesen wir auch / daß von dem  
 28 Engel zu Petro in der Apostel Geschicht gesagt wirt: Stehe auf nim dein  
 28 Mantel vnd ziehe deine Stifel an. Es seye dann sach daß jemandt möcht  
 sagen/er hab nur allein Stifel vnd keine Schuh angetragen. Aber Sanct  
 Marcus sein Trewer Nachvolger/sagt für gewiß/daß er seine zerbrochne  
 vnd zertretene Schuh einem Schußlicker hab zuslicken gebracht. Der  
 halben so volge hieraus daß der Herr vnd seine Jünger bißweilen Schuh  
 haben angetragen / vnd bißweilen Barfüßig seyen gangen. Also pflegt  
 auch der H. Dominicus zu thun/welcher in den Strätten Schuh/aussert  
 halben aber auff der Strassen offtermals keine Schuh getragen/vnd hiera  
 28 inn dem Herrn ganz gleichförmig gelebt. Zum ersten / hat den neuw  
 28 gebornen Herrn kein andere Person / dann sein Mutter die Jungfraw  
 28 Maria in Windeln eingewickelt / vnd als er jetzt erwachsen / hat sie durch  
 28 ihrer Hand Arbeit ihme ein ganzen Rock ohne Näht gewürket: was er  
 28 aber für ein Farb gehabt/wirt nirgent gefunden / vnd deren Ursachen nicht  
 28 beschöneten/vnd desto munder von den Gläubigen möchten erkandt oder  
 28 vnderseyden werden/ daß sie reißende Wölff weren: Dem H. Domi  
 28 nico aber vnd seinem Orden/hat die allerauserwöhlteste Jungfraw Ma  
 28 ria nicht allein die Kleydung/die sie tragen sollen/ Sondern auch die Far  
 28 ben/angezeigt vnd geoffenbaret. Dann sie ist dem H. Reginaldo als er  
 28 sehr schwerlich vnd tödlich franck war erschienen/ vnd hat ihn gesund ge  
 28 macht/Auch darneben ihm das Kleyd gezeigt / welches Dominicus mit  
 28 sampt seinen Söhnen solte tragen: Nämlich ein grosse weisse Gugelkap  
 28 pen/mit sampt einem weiten vnd breiten Chorrock. Zum zwölfften sind  
 28 beyde der Herr vnd S. Dominicus am Leib vnd Seel reine Jungfrawen  
 28 gewesen/vnd darzu ganz demütig/wie solches die Schrift von ihnen be  
 28 weiset: Aber jedoch ist Dominicus ein sehr keusche Jungfraw/vnd viel  
 28 demütiger oder sanftmütiger gewesen. Zum dreyzehenden/hat S. Do  
 28 minicus mit Christo auch kein eygen Beth oder Lagerstatt gehabt/also dz  
 28 er nach vergießung vielfaltiger Trähern seinen Leib kümmerlich auff den  
 28 harten Erdbodem zur ruhe begeben hat. Zum vierzehenden/So ist desß  
 28 Herrn Gebett jeder zeit erhört worden/wann er gewöllt: Daher sagt er  
 28 auch zu seinem Himlischen Vatter: Ich wußte/ daß du mich allzeit erhör  
 28 rest. Daß er aber in dem Garten / als er bettet damit der Keld von ihm  
 28 genommen würd/nicht ist erhört worden/hat diese Ursach gehabt/dieweil  
 28 er damals allein nach der empfindlichkeit vnd Verstand gebetten/ daru  
 28 hat er auch nach der Vernunft nicht wöllen erhört werden: S. Domini  
 28 cus aber hat einem Gottsfürchtigen Mann / der ihn ver wandt war / im  
 28 Gebett desß Vatter vnser zu verstein gegeben/ daß er niemals etwas von  
 28 Gott hab begert / welches er nicht nach seines Herten wunsch vnd begeh  
 28 ren gewährt sey worden. Zum fünffzehenden hat der Herr seine Apostel  
 nach

In Marc sag  
 er habe im  
 Winter schu/  
 vnd im Som  
 mer Socken  
 angetragen/  
 bettetn eben  
 so viel damit  
 bewiesen.



nach seinem Exempel / zu einem vermischten Leben / das ist / zum Schaw-  
 lichen vnd Würclichen Leben gewidmet. Dann seine Mutter die Hey-  
 lige Jungfraw vnd Magdalenam hat er zu einem Anschawlichen Leben  
 erwöhlet. Dann Maria stunde bey den Füßen des Herrn vnd höret sein  
 Wort / als Luce am 10. Capitel geschrieben steht: Martham aber vnd an-  
 dere Weiber hat er zu einem Würclichen Leben erwöhlet. Also hat auch  
 der Erzvatter S. Dominicus / gleich als der ander Noe / ein Arcken seines  
 Gottesdiensts auß dem Holz vnd Bech der grossen Lieb zusammen ge-  
 füget / vnd mit einem dreyfachen Getäfel gemacht. In des eine Gemach  
 oder Getäfel hat er zu gleich mit ihm seine Ordens Brüder gesetzt / daß sie  
 die Himlischen Ding möchten anschawen / vñ zugleich Heilsame vñ Nütz-  
 liche Ding zum Heyl vnd Seligkeit verkündigen. Darnach hat er Klos-  
 ster Jungfrawen zum Anschawlichen Leben erwöhlet / vnd in dem andern  
 Gemach oder Getäfel beyder ley Geschlechts der Menschen zum würclich-  
 chen Leben verordnet / welche Penitencz Brüder vnd Schwestern genent  
 werden / Oder der Orden von dem Ritterlichen Stammen vnd Krieg Jesu  
 Christi in der iridischen Wohnunghie auff Erden. Zum sechzehens  
 den hat sich begeben / daß sich die Jünger Christi / nemlich die zwen vñ sie-  
 benzig / auff ein zeit an der Lehr Christi geärgeret / dieweil sie dieselbigen  
 nicht verstanden / also daß sie von ihm abgewichen / da hab Christus zu des-  
 nen / so bey jm verharret / gesagt: Wollen auch ihr von mir weichen vñ stie-  
 hen? Darauff Petrus in Namen der andern geantworret: Herr zu wem  
 sollen wir gehen? Also ist es auch dem S. Dominico widerfahren / als er  
 etliche seiner Ordens Brüdern bey ihm hatte / sind sie auff einen Tag ver-  
 sucht worden / vnd von ihm abgeretten / vnd allein auß allen drey bey ihm  
 verharret / zu welchen der S. Dominicus gesagt: Wollen ihr auch von  
 mir weichen? Darauff einer geantworret / Siß seye fern vö vns daß wir  
 solten das Haupt verlassen / vnd den Füßen nachuolgen. Leisllich aber /  
 gleich wie die Jünger / so von ihm abgewichen / widerumb zu ihme sind  
 gefehret: Also sind auch die Jünger des S. Dominici durch sein Gebet  
 wider gebracht worden / damit keiner verloren würde. Zum siebenze-  
 henden / Der Herr hat viel ver-spottung / verachtung vnd verfolgung bis  
 in seinen Todt standthafftiglich vnd männlich getragen / dann etliche vñ  
 derstunden ihn in seinen Worten zuerhaschen / etliche wolten ihn verstein-  
 gen / andere aber trachteten darnach wie sie ihn gar möchten verstürzen:  
 Also hat auch der S. Dominicus die Schmachheiten / Ver-spottung vnd  
 Affterreden gar nichts geachtet: also daß etliche ihm zu Gespöht vñ Hon-  
 Strecken auff den Rucken gebunden / etliche aber haben ihn mit Roß vnd  
 andern Dingen geworffen / welches er alles mit Gedult getragen. Zum  
 achtzehenden / Der Herr hat vns geliebet / vñ hat vns von vnsern Sünden  
 in seinem Blut gewaschen: S. Dominicus aber ist auch nicht lähr in voll-  
 kommenheit der Sünden gewesen / dann er Tag vñ Nacht / mit Betten vñ  
 Allmosen gegen Gott zugebracht. Er empfienge täglich ein dreyfaltige  
 Lehr / gleich als von seiner eygnen Handt / zwar nicht an einer Schnur /



23 Sondern an einer eysenen Ketten biß zur vergießung seines Bluts. Die  
 24 eine war für seine Schuld vnd Mißthat/ die doch ganz gering vnd we-  
 25 nig waren/ die andern für die ihenigen so im Feuer sitzen/ die Dritten  
 26 für die so auff der Welt wohnen. Zum neunzehenden/ Der Herr als er  
 27 gen Jerusalem reyset/ da er die Statt gesehen/ hat er inniglich vber dieseß  
 28 Zerstörung geweinet/ vnd hat darneben viel Ding der Herzen verkündiget/ zus-  
 29 künfftige Ding geweissaget/ deshalben er auch von dem Jüdischen Volck  
 30 höchlich gepriesen/ vnd im dieses Lob gegeben: Es ist ein grosser Prophet  
 31 vnder vns auffgestanden: Dominicus aber als er zu den Stätten näher-  
 32 te/ sahe er in dem Geist vnd Gemüt/ vnd weinet bitterlich/ von wegen der  
 33 Sünden/ deren so darin wohnten/ vnd hat darneben als ein waarer Pro-  
 34 phet viel heimlicher vnd zukünfftiger Ding geoffenbaret: als nemlich den  
 35 Todt des Aragonischen Königs in dem Krieg: desgleichen die zukünfft-  
 36 tige Bekehrung des Ketzers Adiu/ welchen er darum vom Feuer hat heis-  
 37 sen entledigen. ]

Dieses alles schreibt Antoninus Bischoff zu Florenz im obgedach-  
 ten Buch für ein Göttliche Wahrheit vnd Offenbarung/ daraus dann nicht  
 allein die Käth vnd Presidenten des Aller-Großmächtigsten Königs in  
 Frankreich/ Sondern auch alle Chustliche Potentatē/ Fürsten vñ Herrn/  
 leichtlich mögen vrtheilen vnd schliessen/ ob billicher oder vnbillicher weise  
 der meinste vnd größte Theil der Chrustenheit/ diese Erdichtunge vnd vn-  
 gegründte Sachen des Gottesdiensts/ so von den Bpsten wider Gottes  
 vnd Christi Beuelch in die Kirchen eingeführt/ sind verworffen vnd ver-  
 dampt worden. Si weil sie also schändlich vnd Gottslästerlich sich vñ  
 verstanden diesen Mönchen Dominicum gleich als ein Gott in der Kir-  
 chen Gottes anzubettē/ fürgestellet/ vnd ihn mit Christo dem waaren Gott  
 vnd vnserm einigen Erhalter zu vergleichen: Vnd gulte hie nicht/ daß vie-  
 leicht jemandt möchte sagen/ es seyen solches nur Mönchische Danmähr-  
 lein vnd hinderlassener Gestanck/ welche von hocherfahrnen vnd verstan-  
 digen Leuten leichtlich werden verworffen vnd verachtet. Aber was wir  
 droben von der Franciscaner dergleichen Erdichtungen vnd Phantaseyen  
 gesagt haben/ das ist auch hie von der Dominicanern Erdichtungen zu sa-  
 gen. Dann eben dieselbigen in der Römischen Kirchen solches Ansehen  
 haben/ vñ werden zugleich für Göttliche Offenbarunge gehalten/ also daß  
 dieselbigen entweder vñ allen Chrusten für wahrhaftig vñ Göttlich seyen  
 zu ehren vnd zu halten/ oder sie müssen der Straff gewertig seyn/ die von  
 diesem Henckermessigen/ Sugelträgerischen vnd Gürtelknöpffchen  
 Mönchen den Ketzern sind verordnet vnd aufgesetzt.

Aber wir wollen noch ander Zeugnußen vñ Ding mehr hören/ wie-  
 wol es an dem vordrigen gnugsam were/ also daß dafür zu halten/ es seye  
 schier vnmöglich zu den obgedachten Gottslästerungen etwas weiters zu  
 finden: Jedoch wollen wir solches versuchen vnd probieren. Dann eben  
 der vorgedachte Antoninus Bischoff zu Florenz/ schreibt in vorgedachtem  
 Buch am nachfolgendē Capitel/ da er die Wunderwerck Christi des Her-  
 ren vñ



ren vnd des Dominici mit einander vergleicht / auff solche weiß vnd mit diesen Worten: [ Zum ersten (spricht er) ist zu wissen / daß S. Dominicus in der Statt Rom drey hat vom Todt aufferweckt / nemlich einer Wirtzen Sohn / welche That als sie dem Bapst zu wissen gerhan ward / hat er sie allenhalben wollen lassen außspreiten / Aber es hat solches Dominicus nach angeborner Demütigkeit glar nicht wollen gestatten noch zulassen / Sondern beuohlen dieselbigen zuverschweigen. Demnach hat er einen Baumeister / von den Brüdern gedingt / auff welchen ein Naor gefallen / vnd ihn gar zerknisset / wider lebendig gemacht. Leichtlich hat er den Cardinal Neapoleon / ein Enckel de fossi Noua vom Todt aufferweckt / welcher von einem Pferd gefallen / vnd von ihm ganz vnd gar zerissen worden. Ich glaub zwar gantzlich daß der Herr Christus eiliche vö Todt habe aufferweckt / dieweil er Matth. am u. cap. von vielen redet / da er also spricht: Die Todten werden aufferstehen / nemlich durch mich: So er doch hißanher nur die einzigen Person vñ Tochter des Oberste der Schulen vom Todt aufferwecket hat / wie die Euangelia bezugen. Also hat gewißlich auch der S. Dominicus viel ander Personē mehr vom Todt aufferweckt / ob sie schon nicht all kundt vnd offenbar seyen. Dann was ist diß anders / als er die vierzig Bilger / die auff dem grossen Schiffreichen Wasser nahe bey Tholosen in einem Schiff fuhre / da sie in dem Schiff vnder dem Wasser lang stunden / sind sie durch das Heylige Gebett des Dominici vnuerseht vnd vnuerlezt auß dem Wasser gegange / nicht anders als hette er ihnen das leben gegeben / oder sie in dem Wasser gleich wie die Fisch erhalten: Zum andern / hatt der Herr zum zweytenmahl mit wenig Brot die Hungerigen gespeiset / vñ Wasser in Wein verwandelt: Also hat auch S. Dominicus zum zweytenmahl seinen Ordens Brüdern Brot vñ Himmel herab erlangt / als namlich zu Rom vñnd Bononien / welches Brot ihm die Engel vom Himmel gebracht / derhalben es auch ganz lieblich vnd wolgeschmactt gewesen. Er hatt auch zum andernmahl Wasser in lieblichen vnd kostlichen Wein verwandelt / vnd als anffeyn zeit die Reben lch: von Treubel stunden / hatt er sie fruchtbar gemacht / daß sie vberflüssig Wein getragen. Zum dritten / Christus hatt des Simonis Petri Schwieger / die am dreitägigen Fieber Franck gelegē / volkommenlich vom Fieber sampt andere viel gesundt gemacht: Sanct Dominicus aber hatt eyn Weib vom viertägigen Fieber ganz vñ gar entlediget. Zum vierdten / seindt durch die krafft Christi viel Teuffel von den Menschen außgeriebet worden / die da schrien vnd sagten: Dan du bist der Sohn Gottes: Sanct Dominicus aber hatt die besessenen beyde an Leyb vnd der Seel / von den bösen Geystern entlediget / vñnd viel Menschen darnon erlöset. Zum fünfften / Christus ist nach seiner Aufferstendnuß als er jetzt vnsterblich worden / zum zweytenmahl durch verschlossene Thür eingegangen zu seinen Jüngern: Sanct Dominicus aber als er noch sterblich (welches viel höher zuerwundern) ist zum offermahls bey Nacht in die verschlossnen Kirchen gegangen / damit er die Ordens Brüder nicht von dem Schlaf erwecket.

Gottslästliche vergleichtung der Wunderwerken Dominici mit Christi des JE. M. N.



erwecket. Zum sechsten/hat der Herr nach dem er auß dieser Welt gegang  
 gen/viel vnzahlbarer Menschen zu dem Weg der Wahrheit geführt: Do  
 minicus aber/wiewol er viel tausent Ketzer von ihren Irthumben b. fch  
 ret/hat er doch nach seinem Abscheid noch viel mehr zur Seligkeit geleitet  
 Daher singt die Kirch von dem H. Dominico also: O der wunderbaren  
 Hoffnung die du gegeben hast/dene die dich in der letzte Grund des Todes  
 beweinen/in dem du versprochen hast/du wöllest auch nach deinem Todt  
 vnd Abscheidt deinen Brüdern heylsam vnd nützlich seyn. Zum sieben  
 den/damit wir zum Beschluß vnd Ende kommen: Es sagt der Herr mit  
 ist gegeben aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Dieser Gewalt ist  
 der größte vnd meiste Theil dem H. Dominico mittheilet worden. Nem  
 lich der Himlischen/Irdischen vnd Hellschen Dingen. Dann er hat die  
 Heyligen vnd Außerwehlten Engel in seinem Dienst gehabt. Ja es sind  
 auch die Engel selbs in Menschlicher Gestalt zu den Brüdern kommen/  
 ihnen öffentlich gedienet/vnd ihnen Himmelbrot zur Speiß gebracht. So  
 wir aber von den Elementen wollen reden: So hat das Feuer die krafft  
 seiner Eygenschafft vergessen/damals als des H. Dominici Buch vö sei  
 ner Lehr zum drittenmal in das Feuer geworffen worden/aber allwegen  
 vnuerlezt vnd vnbeschädigt auß dem Feuer heraus gezogen worden/da  
 aber im Gegenheil der falschen vñ widerstrebenden Ketzer Bücher in eis  
 nen Augenblick sind verbrunnen vnd vom Feuer verzehrt. Dergleichen  
 hat auch das Ungewitter vñ vrpözlliche Regenwetter/welches mit groß  
 ser Schütte auß den Wolcken herab fiel/dem Zeichen des H. Creuzes ges  
 horchet/also daß in auff der Keyß nicht ein Tröpflein Wassers berührt/so  
 doch durch denselbigen Regen vnd Wasserflut die ganze Gegne herum  
 ist vberflözet vñ vberschwellet worden. Ja das noch viel mehr höher zu vers  
 wundern ist/so sind seine Bücher die ime auff ein zeit in ein fließend Wass  
 ser gefallen/da er darüber gegangen/trucken blieben/vnd hat das Wasser  
 nicht so vil krafft gehabt/dz sie dieselbigen hette vermögen zunezen: Son  
 dern sie sind nach eilichen Tagen von den Fischer für Fisch auß dem Wasser  
 heraus gezogen worden/die ganz vnuerlezt/trocken vnd sauber gewesen/  
 als wann sie in einer Kisten die zeit weren gelegen/vnd sind dem H. Do  
 minico wider zugestellt worden. Dergleichen hat auch das Erdreich/  
 welches allerley Metall in sich begreiffet vñ gebieret/zur Notturfft in Belt  
 ihm keinen Mangel gelassen. Dann als er auff ein zeit vber ein Schiff  
 reich Wasser gefahren/vnd der Schiffmann den Schifflohn von dem H.  
 Dominico begeret/er aber als ein Armer sagte er hette kein Geld/da er  
 greiff ihn der Schiffmann bey der Kappen vnd erfordert den Lohn mit  
 Ernst vnd reuße von ihm/da sahe der H. Dominicus nach gehaltenem  
 Gebett wider auff die Erden/vnd siehet vor im ligen so viel Belts als er  
 bedo:ff e/welches er dem Schiffmann gegeben/vnd sich von ihm entledig  
 get. Ja das noch viel mehr vnd selzamer ist: Es hat sich zuggetragen/das  
 ein Ordens Bruder von Wellicher Gemeinschaft sich nit konte einbal  
 ten/der selbige hatt des H. Dominici hand geküßet/als er von der Mess  
 Forme



Kommen / die eyn solchen lieblichen vnd süßen Geruch von sich gelassen/  
 dz er dardurch ein solche keüsch Jungfraw worden/dz er sich vorthin leicht  
 lich von weiblicher Gemeinschaft hat mögen enthalten. Was sollen wir  
 von den Hellsichen Dingen sagen. Dann diß ein mahl gewiß ist/das die  
 Teuffel sich ab seinem Anschauen vnd Anblick haben ensetzt/ vnd seinem  
 Gehort nicht im geringsten haben können widerstreben. Welches dahär  
 zusehen vnd zubeweysen ist: daß als er ihm auff eyn zeitin Gestalt eines  
 Ordens Bruders erschienen/hat er ihn allenthalben durch die Conuents  
 Gemach mit sich herum geführt/als nemlich den Chor/Schlaffkammer/  
 Refenthal/Conuentsstuben/ vnd letztlich ins Capitel / vnd hat von allen  
 Orthen gefragt/was er mit den Brüdern daselbst gewünne? Welchs der  
 Teuffel alles hat müssen anzeigen vnd erzehlen] Diß schreibt Antoninus  
 in obgedachtem Buch. Auß welchen Sachen allen wir solche den Königl  
 chen Rätthen / sampt allen Potentaten der ganzen Christenheit heimsetzen  
 zu vrtheilen: Ob diß die die wahre vnd seligmachende Christenliche Res  
 ligion seye / die von den Aposteln der Christenlichen Kirchen ist gegeben  
 vnd vberantwortet worden? Oder ob es eyn erdichtete Fabel des Sathas  
 seye / welche mit sonderer fleiß vñ ernst von den Bapsten in die Kirchen ein  
 geführt/Entweders damit die Vbung d' Heilige Göttlichen Schrift vers  
 tilget vñ außgelöschet/ Oder beyden gleiche Ehr vñ Würdigkeit bewiesen  
 würde? So dan die Durchleüchtige Rätth/sampt alle Christenliche Potes  
 taten solches mit fleiß werden erwegen/verhoffen wir gentslich es werde  
 niemands vorthin eynigen zweiffel daran tragen / daß das Bapstthumb  
 öffentlich der Erdichten vnd falscherlogenen Gottesdiensts seye vberwies  
 sen vnd verdampft: Derhalben ob schon der Bapst den König vñ Nauar  
 ren/ vnd den Prinzen von Conde / auß der Gemeinschaft seiner Kirche/  
 welche solche abschewliche Wunderthier versichert/ außschleüffet/ vñ vers  
 wirffet/werden sie doch keins wegs auß der Kirchen Christi/Sonder auß  
 der Dominicaner Spelunck vnd Pfull / ja viel mehr auß des Sathans  
 Synagog vnd Schul geschlossen vnd gestossen. Welches damit es desto  
 gründlicher vnd gewisser mög bekräftigt werde / wollen wir zum vber  
 flus noch eine dergleichen falschen Erichtung der Bapstlichen Kirchen  
 auß viel gedachtem Scribenten Antonino einführen vnd erklären. Dann  
 im nachuolgenden Capitel / am 190. blat schreibt er mit diesen worten als  
 so: [Es hat sich zuggetragen (spricht er) das S. Dominicus zu Rom in  
 eynes Nachts durchaus im Gebett zugebracht/da hat er gesehen zur Rech  
 ten handt Gottes den Sohn Gottes in grimmigem Zorn aufstehen / dz  
 er alle Sünder des ganzen Erdbodens vmbbrächte / vnd alle Missethäter  
 so vngerechtigkeit würcketen zerstrewete. Er stunde aber in den Lüfften/  
 vnd erzeigt sich ganz schröcklich / vñ rechte oder erschüttete drey Spieß  
 wider die Welt so in Bosheit stunde. Auß welchem er mit dem eynen der  
 Hoffertigen vnd Stolzen Nerven durchstechte/mit dem anderen der Ehr  
 geizigen Ringeweydt außschüttet / vnd mit dem dritten die ihenigen so  
 den fleischlichen Wollüsten ergebē durchstechte. Als nun seinem grümmigen  
 gefastem



„ gefasstem Zorn niemads dorfft widerstehn / lieff im die Gnadige Jung-  
 „ frau Mutter entgegen / fiel nieder vor seine Füße / küffete im die selbigen /  
 „ vnd bathe in mit grossem flähen vnd weinen / er wolte doch denen vers-  
 „ schonen / die er so thewer erlöset hatte / vnd mit seiner Barmhertzigkeit die  
 „ Gerechtigkeit mitlern. Hierauff gab ihr der Sohn zu antwort vnd sagt:  
 „ (spricht der Scribent) Mein liebe Mutter siehestu nicht / wie grosse vnd  
 „ vnbilliche Schmachheiten sie mir zufügen? Da sagt die Mutter hargege  
 „ zu ihm / Du weisst mein lieber Sohn / dem alle ding beruoft sind / das diß  
 „ allein der cynige Weg ist / durch welchen du sie zu dir magst bringen.  
 „ Ich hab eyne trewen Diener / den selbigen schicke auff die Welt / das er  
 „ inen deine Wort vñ Willen verkündige / auff das sie zu dir aller Welt Hei-  
 „ landt bekehrt werden. Desgleichen hab ich noch eyn andern trewen Die-  
 „ ner / welchen ich im zum Gehülff vñ Gefellen will geben / das er zu gleich  
 „ mit im arbeite. Darauff der Sohn gesagt / Wolan ich bin zufrieden / vnd  
 „ hab dein angesicht angeschawet / so fern daß du mir dieselbigen Diener  
 „ zuvor zeigest / welche du zu solchem hohen vnd herrlichen Ampt wilt vers-  
 „ ordnen vnd aussenden. Da hatt die Herrin vnd Mutter den Heyligen  
 „ Dominicum Jesu Christo anzeiget vnd fürgeschlagen: Hierauff sagt der  
 „ Herr als bald zur Mutter / Dieser würds alles fleissig vñ embiglich auß-  
 „ richten / was du gesagt hast. Desgleichen hat sie ihm auch den S. Fran-  
 „ ciscum fürgetragen / welchen der Herr auch gelobt vnd gerühmet. Da  
 „ nun S. Dominicus im Gesicht seinem Mitgesellen fleissig nachtrachtet /  
 „ welchen er zuvorhin nicht gekennet / hat er ihn am nachfolgenden Tag in  
 „ der Kirchen / auß diesen Dingen / die er des Nachts gesehen erkennen / hat  
 „ ihn als bald auff seinen S. Mund geküffet / vnd seine reyne Länden em-  
 „ pfangen vnd gesagt / Du bist mein Mitgesell / du wirst zugleich mit mir  
 „ lauffen / vnd den Willen des Herrn helfen vollstrecken. ]

Item bald hernach schreibet gedachter Scribent abermals also: [Es  
 „ bettet auff ein Nacht S. Dominicus in der Kirchen / vnd siehe da ist vor-  
 „ plözlich die Hand Gottes vber ihn kommen / daß er ist im Geist verzuckt  
 „ worden / für den Thron Gottes / vnd hat da Gott sehen sitzen / sampt seiner  
 „ Mutter zur Rechten Handt / weld: mit einer Kappen von Saphirischer  
 „ oder Blauer farb bekleydet gewesen. Als er aber im umbkreis herum  
 „ allenthalben beschawet / hat er auß allerley Nationen der Geistlichen Väter  
 „ auß allerley Orden Christo gezeuget / welche vor dem Angesicht Gottes  
 „ gestanden / in orden vnderlaß gelobt vnd gepriesen. Da er aber keinen seiner  
 „ Ordens Söhnen gesehen / ist er erschrocken / vnd angefangen inniglich zu  
 „ weinen. Vnd als er von der Herrligkeit der hohen Maiestat Gottes ersch-  
 „reckt / ist er von fern gestanden / vnd hat nicht gedurfft zum Angesicht  
 „ der herrligkeit Gottes / noch zur klarheit der Jungfraw Marien nähern.  
 „ Wie er aber in solchem Schrecken vñ ängsten gestanden / hat im die Mut-  
 „ ter vnd Sibilische Königinne mit der Hand gewunden / daß er zu ihr k-  
 „ me. Aber er hat sich entsetzt vñ ist hefftig darob erschrocken / also daß er nit  
 „ hat



hat d'offen herzu tretten/ biß ihn der Herz der Maieſtet auch zu ſich beruſ-  
 ſen. Derhalben iſt der erſchrocken vnd verzagte Menſch endlich herzu  
 gangen/ vnd mit niderträchtigem Geiſt vnd zerknirſchtem Herzen zu der  
 Mutter vnd deß Sohns Füßen gefallen / dieſelbigen mit bitterm weinen  
 vnd ſtähen demütiglich geküſſet. Aber der Tröſter aller Weinenden vnd  
 Trawrigen der Herz der Herzigkeit hat zu jm geſagt: Stande auff mein  
 lieber Son. Als er nun vor dem Herrn ſtunde/ fraget in der Herz vñ ſagt/  
 Mein lieber Sohn/ warum weineſtu also bitterlich? Darauff gab jm Do-  
 minicus zu antwort: Die weil ich vor dem Angeſicht deiner Herzigkeit  
 allerley Geiſtliche vnd Gottsförchtige Leuth ſiehe / Aber von den Söh-  
 nen meines Ordens/ ſiehe ich leyder keinen. Welchem der Herz geantwor-  
 tet vnd geſagt/ Begeret du deinen Orden zu ſehen? Darauff jm Domi-  
 nicus geantwortet / Ja Herz ſolches beger ich allein. Da hat der Sohn  
 ſeine Handt vnder die Schultern ſeiner Mutter gelegt/ vñ zu ihm geſagt/  
 Seinen Orden hab ich meiner Mutter beuohlen. Vnd als er mit groß-  
 ſem Jübrunſt vnd Lyfer ſeinen Orden beger zu ſehen / hat der Herz aber-  
 mals zu ihm geſagt / Wilt du gantzlich deinen Orden ſehen? Darauff er  
 abermals geantwortet vñ geſagt/ Ja mein Herz ich ſuche diß allein. Hier-  
 auff hat die Mutter deß Herrn dem Sohn gehorchet/ vnd hat von ſtund-  
 an/ die vbergöldene Kappen / mit deren ſie ſcheinete bedeckt zu ſeyn / auff  
 gethan/ vñ vor dem bekümmerten oder weinenden Dominico ihrem Knecht  
 außgedähnet oder außgeſtrecket / welches ein ſolches weites vnd groſſes  
 Kleydt war / Daß es das ganze Himliſche Vatterlandt im vberdecken in  
 ſich möcht begreifen. Vnder dieſem Genadenſchutz der Sicherheit/  
 vnd Schoß der Gottſeligkeit/ hat der Beſchawer der Himliſchen vnd ho-  
 hen Dingen/ vnd der Erkundiger der Beheimnuſſen Gottes/ S. Domi-  
 nicus ein vnzahlbare menge der Brüdern ſeines Ordens geſehen. Der-  
 halben iſt ſein ſchwere Trübſeligkeit in groſſe Freude / vnd ſein weinen in  
 jauchzen verwandelt worden. ] Dieſes ſchreibt der vielgedachte Scri-  
 bent Antoninus. Nun aber möcht vielleicht jemand ſagen / Daß iſt doch je  
 ſpöttlich/ lächerlich/ abſchewlich vñ vnzierlich / welches zwar also iſt/ vnd  
 leugnet niemandt ſolches. Aber gleich wie wir droben von den falſchen  
 Bernardoniſchen Lügen vnd Erdichtungen geſagt/ ſie ſeyen gleich wie ſie  
 wöllen/ ſo ſind ſie doch durch deß Papſtthumb Anſehen vnd Gewalt also  
 beſtetiget worden/ vnd von der Römischen Kirchen angenommen/ daß  
 ſie gleich/ als für Göttliche Offenbarungen zu halten/ von allen denen die  
 der Römischen Kirchen anhangen vnd ergeben ſind/ die weil die Religion  
 vnzertheilbarlich ſolle ſeyn / wie Marcus Tullius ſagt / entweder hebe  
 den Gottesdienſt gar auff/ oder halte ſie allenthalben zugleich. Deßglei-  
 chen haben ſie ein ſolch ſchwer Gebott daran gehenckt / daß welcher an-  
 ders darvon heltet oder gläubet/ der iſt für ein ſchädlichen Ketzer vnd Wi-  
 derſpännigen zu halten / wie dann ſolche Lügen vñ Erdichtungen von  
 den Päpſten ſeindt beſtetiget worden. Es iſt auch der S. Dominicus gleich  
 wie Franciſcus in der Zahl der Außerwehltē der Römischen Kirche auff-  
 genoms



genommen vnd gesetzt worden/ wie solches erstgedachter Scribent Antoninus bezeugt/ ut. 23 §. 17. fol. 197. Auß welchen Strucken vnd Zeugnußsen allen man leichtlich mag verstehen/ auß was vnd mancherley billichen Ursachen/ Erstlich der mehrertheils vnder den Christenliche Königen/ Fürsten vnd Potentaten das Bapstthumb der Gottlosigkeit vnd Erdichten Religions haben verdampft vnd verworffen. Demnach wie grosses Ansehen vnd Krafft dieses Bapsts Sixten des Fünfften/ des außgelauffenen Mönchen Declaration vnd Bannstrahl bey dem Französischen Parlament soll haben/ darinn er wider alle billigkeit die Hochgedachte/ Durchleuchtigen Fürsten vmb keiner andern Ursachē halben als, Ketzer verdammet/ weder allein daß sie dergleichen seine Erdichtunge vnd falsch Fantaseyen nicht so hoch vnd warhafftig wollen halten/ als die H. Göttlichen Schrifft selbs. Dann sie haben vor dieser zeit zum qfftermaln durch offentliches Ausschreiben bekennet/ vnd bekennen sich noch heutiges Tages souiel möglich/ vor allen Menschen/ was Standes/ Würden vnd Wesen dieselbigen ja sind/ vnd erklären sich öffentlich/ dieweil die Römische Kirche ein vermischete Religion habe/ nemlich mit deren gleichen Erdichtungen vnd fabeln/ daß sie vō Herzen gern die Ceremonien vñ Gottesdienst so auß dem Ursprung vnd Brunnen der H. Göttlichen Schrifft gezogen/ mit höchstem Fleiß vnd Eyser begeren anzunehmen vnd zubehalten: welche aber auß der Mönchischen Pfull vnd Both/ sampt ihren falschen Erdichtungen sind eingeführt worden in den Gottesdienst/ dieselbigen verdorffen vnd verdammten sie/ als schädliche vnd giftige Lehr. Welches allein die fürnemste vnd höchste Ursach ist/ darumb gedachter Bapst Sixtus der Fünffte/ beyde Hochgedachte Fürsten also stolz vnd frech hat verdammet vnd verfluchet.

Bapst Sixtus  
des Fünfften  
Ursprung vñ  
leben.

Dieweil wir aber offtermals hie Bapst Sixten des Fünfften/ gedacht haben/ wöllen wir hie etwas ferners von ihm reden/ damit männiglich möge wissen vnd verstein/ wer dieser Sixtus seye/ vnd woher er entsprunge/ daß er in solche Vermessenheit vnd Stolz gerathen/ vnd ein solchen Hoffertigen Geyst bekommen. Es hat dieser Bapst Sixtus zum ersten Felix Peretus geheissen. Ist in eynem kleinen vnd schlechten flecken/ nach bey der Statt Formanen/ mit Namen Montalto geboren worden/ im Jahr Christi 1521. auff den 13. Tag Christmonats. Er ist von Jugend auff vnder den Mönchen/ das ist/ (damit ich nichts anders oder ärgerer sage) vnder den stinckenden Böcken erzogen/ vnd als er zu einem Jüngling erwachsen/ in der franciscaner Orden auffgenommen worden. Als er nun in diesem Orden geweyhet/ vnd etwas darinn veraltet/ ist er letztlich von den Inquisitorn des Römischen Glaubens vnd Gottesdienstes in ihr Gemeinschaft auffgenommen worden. In welchem Ampt er sich vor etlichen Jaren also streng vnd ernsthaftig erzeigt vnd getragen/ daß schier jederman ein abscheywen ab seinem grimnigen vnd Tyrannischen Gemüt getragen/ vnd wenig gewesen die solches in die lenge haben mögen dulden vnd leyden. Vnder andern Vbungen aber seiner Tyranny



ranney vnd vngestimmigkeit hat sich dieser Wandel ohngefahr zugetrage-  
 gen/daß er einen Venedischen Edelmann für seinen Richterstuhl gefordert/  
 seinen Glauben vnd Confession zu erforschen. Als er aber diesen Men-  
 schen/welcher der Straff nicht gewohntet/ etwas scharpff vnd rauch an-  
 fuhr/hat sichs zugetragen vber etliche wenig tag hernach daß der Inqui-  
 sitor Mönch dem Edelmann ohn alles gefeh: / ausserthalb der Statt  
 Venedig begegnet. So bald ihn nun der Edelmann erkennet/das er  
 der Inquisitor Mönch were/ welcher ihn also rauch angetastet/hat er  
 heimlich seiner Dienern einem beuohlen/ daß er des Mönchen Felicis  
 Pereti Stolz vnd Vbermut mit dem Fausthammer / welchen er in der  
 Hand führete/dämmete vnd etwas vergolte vnd mit druckne Büssen nur  
 gnugsam abdrücknete. Hierauff ist der vnselig Mönch stracks nach Rom  
 geeylet / diesen seinen leydigen Vnsahl vnd empfangene Schmachheit  
 Bapst Pio dem Vierdten/der damals zu Rom herrschete/zuklagen. Dar-  
 über der Bapst höchlich erzürnet worden/ vnd hat ihn mit grösserem Ges-  
 walt vnd Krafft einer Bapstlichen Bullen widerumb gen Venedig geschick-  
 tet. So bald er aber zu Venedig dem Rath seine Bullen vnd Bapstli-  
 chen Gewalt gedffinet vn fürgetragen / haben die Hochuerstendigen vnd  
 flugen Männer leichtlich mögen verstehen/welchen des Aufführischen  
 Menschen Fürsatz vnd Gemüt wol bewusst / daß er zur Raachgierigkeit  
 vnd mit Neyd ganz war entzündet/vn derhalb als bald heissen ein wächs-  
 sene Kerzen anzünden/vn mit Ernst vnd höchsten tröwworten gebotten/  
 Wo er sich nicht bey zeiten / so lang diese Wachß Kerzen brenndte / auß jrer  
 Statt vnd Grenzen würde machen / so solt seiner vbel gewartet werden.  
 Auff solche Eröwung hat sich der Vnselige vnd Vnglückhafftige Felix ey-  
 lendts auß der Statt Venedig getrollet/ist wider nach Rom Postiert/dem  
 Bapst die new bewiesene Schmachheit zu klagen / aber hat wenig gegen  
 den Venedigern mögen erhalten.

Nach derselbigen zeit / als der Bapst gesehen/ daß dieser Felix zu sei-  
 nen Sachen vnd Handlungen ganz geschmizt vnd thugentlich ware/hat  
 er ihn erstlich mit diesen Würden gezieret / vnd in zum Obersten Meyster  
 oder Gubernatorn seines Pallasts verordnet. Darnach als in Hispania  
 der Erzbischoff zu Tolet von der Hispanischen Inquisition / ( die allen  
 Völkern vnd Menschen schrecklich vnd abscheuwlich ist ) der Bezerey  
 verdacht vnd beschuldiget war / hat ihn der Bapst in Spanien geschickt/  
 zu einem Assessorn vnd Richter in dieser Frag vnd Urthel. Dartrage sich  
 zu demselbigen zeit zu / daß der Oberste vnd General Meyster der Francis-  
 scaner ( welches Ampt bey deren gleichen Menschen vnd Ordensleuthen  
 für die höchste Würdigkeit vnd Ampt gehalten wirt) mit Tod abgangen/  
 Da hat der Bapst dem Felitzen Pereto diß Ampt vnd Würdigkeit erblicher  
 weise vbergeben. Auff solche weise ist dieser Felix Peretus der Francis-  
 scaner Erzkappenträger vnd Panerherr vnder den Buttenhengsten vnd  
 Bardokappenzipfflern worden. In wenig Jaren hernach ist er auch von  
 obgedachtem Bapst Pio in die Zahl der Cardinaln angenommen worden.



Wacht die  
nicht der Spa  
zier sein.

Letzlich als Paps Gregorius der XIII. dieses Namens gestorben / ist er durch desselbigen Fürdernuß vnd Gunst / der zu dieser zeit zu Rom in Fürderung solcher Geschäften höchlich im Schwancet geht vnd vil vermag / dem auch wol bewußt / daß er seine angefangnen Händel in Linnemung des vbrigen theils des Königreichs Nauarren / mit fleiß würde fürdern vñ vollstrecken / in des abgestorbenen Papsis statt / Franckreich desto mehr zubetrübē vñ zuverwirren / erwehlt worden. Durch diese Staffel vñ Aufgäg ist das vnachtbare vñ schlechts Mönchlein / welches vor kurzen Jarē in zerbrochenen vñ zerrissene Schuhen mit seinem Mönchs Kutlein vñ Pappenzipffel herumb gezogen / empor gestiegen / vnd ist jetz ein Fürsten vñ Blizger / Strahlschiesser / vñ Durchächter der Königen vnd Fürsten worden / gleich wie Mantuanus vom Paps Julio dem andern schreibt / mit diesen Reymen :

Du führst zwey Schwerdter in der Handt /  
Bezwingst damit schier alle Landt :  
Daß König vnd Keyser lobesam /  
Seine Füß müssen betten an.

### Von dem Laster des eingenommenen Gewalts vnd Tyranney der Päpsten in der Christlichen Kirchen.

Wn volgt am nechsten hernach / daß wir zu dem andern Laster des Paps thums / welches in dem selbs angemasten vnd eingenommenen Gewalt oder Herrschafft gegen der Christlichen Kirchen steht. Dann es lehrt vns die heylige Göttliche Schrift klärluch vnd außtruckentlich / das Christus allein das Haupt der Allgemeinen Christlichen Kirché seye. Als in der 1. Epistel Petri am 2. vnd 5. cap. Jun Hebreern am 5. 7. vnd 9. Zu den Ephesern am 16. vñ 17. cap. Item in C. S. Item an einem andern Ort 1. Col. 18. Christus seye allein das Haupt des Leibs der Kirchen. Es hat auch die Göttliche Schrift Christo allein diesen Namen zugeeygnet : daß er seye ein Erzhirt vñ Erzbischoff / in der 1. Epistel Petri am 2. vnd 5. cap. Zu den Hebreern am 6. vnd 7. cap. Aber der Römische Baw (wolt schreiben Paps) sagt viel anders. Dañ er spricht vnder andern also: [Es weiß die Allgemeine Kirch auff der ganzen Welt / das die Heylige Römische Kirch allein Gewalt hat zu vrtheilen / vnd wirt sonst niemands zugelassen von jrem Vrthel vnd Sentenz zu vrtheilen / ic.] Item bald hernach spricht er : [Die Allgemeine Kirch durch die ganzen Welt weiß / daß der Römische Stul durch welcherley Menschen Vrthel er verbunden / des B. Petri Gerechtigkeit vnd Freyheit hat / sich daruon zuentledigen vnd zu entbinden / als die jhenige welche Gewalt hat von allen Kirchen zu vrtheilen.] Item Clement. Past. de sent. & re iudic. [Die Bischoffliche oder Hirtiliche Sorg ist vns vom Himmel herab vber alle Nationen der ganzen welt ten Christenheit auffgelegt.] Item c. 1. Extrauag. de emp. & uend. [Die Römische Päpft sind vber das Regiment der Allgemeinen Christlichen Kirchen / durch Ordnüg des Herrn eingesetzt.] Item c. ad Regimē. extrauag. de



de prabend. [Zu der Herrschung der Allgemeyne Kirchen sind die Bapst  
 durch Himlische Ordnung beruffen.] Item c. 1. de treug. Vi pace. [Zur  
 Herrschung der Allgemeynen Kirchen/sind durch Anstiftung Göttlicher  
 Nützigkeit die Bapst beruffen.] Item c. 1. de confuetud. [Ober die Hey-  
 den vnd alle Königreich ist der Römische Bapst vom Herrn gesetzt vnd  
 verordnet.] Item c. 3. de elect. [Die R. Römische Kirch hat durch An-  
 stiftung des Herrn vber alle andere Kirchen von Gott dem Höchsten  
 Gewalt empfangen / gleich als ein Mutter vnd Regentin der Allge-  
 meinen Gläubigen.] Item / Es seyen darumb dem Römischen Stul  
 alle Kirchen vnderworfen / dieweil der Stul des Heiligen Apostels  
 Petri von Antiochia gen Rom ist verruckt worden. 24. q. 1. c. rogatus,  
 &c. sacrosancta. Item/der Römische Stul sey das Haupt vnd Angel aller  
 Kirchen: Vnd gleich wie ein Thür am Angel hängt vnd daran bewegt  
 oder geregirt wirt / Also werden auch alle andere Kirchen durch Gewalt  
 vnd Krafft des Römischen Stuls geregirret. d. c. sacros. Aber was ist von  
 vnd eben derengleichen alte Zeugnuß einzuführen? So doch vnser Franz-  
 ciscaner Mönch Bapst Sixtus der V. sein Bullen vnd vnnsinnigen Bann-  
 strahl mit derengleichen Stolz vnd prächtigen Worten anfahet: [Dz der  
 Gewalt vnd Herrschafft aller Königen vnd fürsten weit vbertrefte / vnd  
 Gewalt vnd Herrschafft aller Königen vnd fürsten weit vbertrefte / vnd  
 lige ihm die Sorg aller Kirchen / Völkern vnd Heyden allein auff dem  
 Rücken.] Dieses sagt der jezige Römische Bapst.

Nun aber wollen wir sehen vnd erwegen/mit was Recht vñ Bekräft-  
 tigung jme der Bapst solchen Gewalt/Herrschafft vñ Hochheit zueyget.  
 Wir finden zweyerley Schein vñ Ursache/die er fürwendet seinen Gewalt  
 vnd Herrschafft damit zubesetigen. Die Erste ist auß Christi Beuelch vnd  
 Gebott/da er zu Petro also spricht: [Petre weyde meine Schaaf. Item du  
 bist Petrus/vñ auff diesen Felsen will ich mein Christliche Kirchen bauen.  
 Dañ als der Herr sagte: Petre weyde meine Schaaf/sagt der Bapst/das  
 er solches in gemein gesagt habe/ vnd nicht insonderheit diese oder die jhes-  
 nigen. Dardurch seye zuverstehen/das er ihm alle Schaaf zu weyden hab  
 beuohlen.] c. unam sanctā. Extrauag. de maiorib. & obed. Die andere Ur-  
 sache nimt er auß der Übergab vnd Schenckunge des Keyfers Constantini.  
 dia. 66. c. Constantinus. An welchem Orth gesagt wirt/das Constantinus  
 ihm die Herrschafft vnd Gewalt vber alle Kirchen auff dem ganzen Erd-  
 bodem hab geschencket vnd gegeben. Aber lasset vns hie sehen / das der  
 Bapst nicht in solchen Irthumb falle / welcher weder im Rechten noch in  
 Gerichtlichem Proceß wirt geduldet / noch keines wegs zugestatten vnd  
 vrsachen anziehe/die stracks vnder ihnen selbs einander zu wider sind. l. si  
 quis. ff. de petit. hered. l. 1. c. de furt. l. Titius. 99. ff. de cond. & demonstrat.  
 Nun streben diese Ursachen ganz vnd gar wider einander: Nämlich es  
 habe Christus dem Bapst die Herrschafft vnd Hochheit vber alle Kirchen  
 gegeben (welches er auß den hieoben angezeigten Orthn ganz öffentlich  
 vñ

Bapst wolle  
 er sein Herr-  
 schaffe bes-  
 weyse.



vñ klärlich beweiset) Darneben sagt er/ daß jm eben derselbigen Gewalt vñ  
 Hochheit vom Keyser Constantino seye geschencket vnd vbergeben wor-  
 den. Dann was eines jeden eygen ist/ mag auß vielen vnd fürnemlich auß  
 widerwertigen Ursachen / nicht sein eygen werden. l. Vtan eadem. 14. §.  
 penult. ff. de except. rei lud. l. nō ut ex pluribus. 159. de reg. iuris. Es ist auch  
 hie ihr Lügen vnd falsche Erdichtunge nicht zu dulden deren/ die da dispu-  
 tieren/ es seye diese Hochheit vnd Herrligkeit erstlich von Christo de Rō-  
 mischen Papsst gegeben vnd zugeeygnet worden: Constantinus aber ha-  
 be diese Vbergab vnd Schenkunge Christi mit seinem Keyserlichen Ge-  
 walt bestetiget vnd bekräftiget: Vnd Hierweil er der erste Christliche Key-  
 ser gewesen/ hab er dem Papsst Syluestro diese lähre besitzunge vbergeben  
 vnd geschencket. Dann für das Erste schreibt der Pseudoconstantinus/  
 Das ist/ der falsch Constantinus/ klärlich vnd öffentlich / daß er die Schen-  
 ckunge zweyer großwichtiger Sachen oder Dingen den Papssten vberge-  
 be. Nämlich der Kirchlichen Herrschafft gegen allen Priestern vñ Geist-  
 lichen/ die in dem ganzen Christenliche Erdkreiß seyen/ welchen die Papsst  
 den Geistlichen Gewalt vnd Herrschafft nennen. Demnach die Herr-  
 schung vnd Besizung des ganzen vndergänglichischen Reichs / welchen sie  
 den Weltlichen Gewalt vnd Herrschung nennen. Von dem ersten Ge-  
 walt oder Vbergab/ redet der Pseudoconstantinus also: [Es hat Keyser  
 Constantinus dem Obersten Bischoff der Rōmischen Kirchen ein Frey-  
 heit gegeben/ daß auff dem ganzen Erdkreiß die Priester vnd Geistli-  
 chen diesen für ein Haupt halten vnd ehren/ gleich wie die Richter de Rō-  
 nig. Vnd bald darauff schreibt er: Wir ordnen vnd wollen/ daß er die O-  
 berste Herrschafft vñ Gewalt habe/ nicht allein vber die vier Erzbischoffs-  
 liche Hauptstz/ Als den Alexandrinischen/ Antiochischen/ Hierosolymit-  
 tanischen vnd Constantinopolitanischen / Sondern auch vber alle andere  
 Kirchen Gottes auff dem Allgemeinen ganzen Erdreich.] Was hette  
 dieser klärlicher vnd gründlicher mögen schreiben / damit er zu verstehen  
 gegeben/ daß er dem Papsst ein neuwen Gewalt vnd Freyheit zueygnete:  
 Wer ist aber der nicht wüsse/ daß solche Freyheit gemeinem Recht zuwider  
 gesetzt werde. Dann so diese Freyheit Keyser Constantinus dem Papsst  
 hat gegeben/ so volgt darauff daß der Papsst zuvorhin nur gleichen Gewalt  
 vñ Macht habe gehabt / dessen sich all andere Bischoff mit einander in ge-  
 mein gebrauchet. Desgleichen wann Keyser Constantinus dem Papsst den  
 Allgemeinen Kirchlichen oder Geistlichen Gewalt hat können verschens-  
 cken vnd vergaben/ so volgt darauff daß er mit vollkommenem Rechten vnd  
 Titel ein Herr solcher Herrschaffen allen seye gewesen. Welches denn  
 ganz vngereimlich vnd vnfüglich were / wie solches die Canonisten vnd  
 Geistlichen Rechtsgelehrten selbs bekennen vnd widersechten / daß ein  
 Weltlicher Fürst den Geistlichen Gewalt vnd Hochheit/ das ist/ den gana-  
 zen Bischofflichen Gewalt vber alle Kirchen nicht möge besitzten / so doch  
 keinem vergönnet noch zugelassen wirt / vber eynige Kirchen / sie seye so  
 gering vnd schlecht als sie immer wölle/ die Pfarren/ Priessterrthumb vnd  
 Bischofthumb



Bisshumb zuverleichen/oder in ihrem Gewalt zuhaben. Sieweil dann  
 Keyser Constantinus kein eyniges Bisshumb ihe gehabt / Wie hatt er  
 dann dem Bapst Syluestro das Allgemeine Bisshumb vber alle Kirchen  
 der ganzen Christenheit vermocht zuschencken? Dann ihe keiner einem  
 andern mehr Gerechtigkeit vnd Gewalts kan geben / weder er selbs  
 hatt/ oder besitzt? Welches Argument oder Widerlegung vnd Beyeys-  
 sung auch Marsilius Patavinus dem Bapst entgegen gesetzt vnd fürge-  
 worffen/in Beschützung des Allgemeinē Friedens am xi.capitel/da er al-  
 so schreibt: [In dē Bāpſtlichen Secreten würdt eyn sondere Freyheit ge-  
 funden Keyfers Constantini/welches von den Bāpſten ist bekrēfftiget vñ  
 bestetiget/dān er dem H.Bapst Syluestro die abgetrungne vñ gezwungne  
 Jurisdiction oder hohe Gerechtigkeit vber alle Kirche d Welt/sampt alle  
 Eltestē vñ Bischoffe zugelassen vñ verschēcket.Welche Freiheit vnd Schen-  
 ckūge d Rōmische Bapst für kräftig vñ wahrhaftig erkēnet/vñ zugleich  
 mit ihm die vbrigen Schaar der Eltesten vnd Bischoffen: So muß je das  
 auß erfolgen vñ geschlossen werden/das der selbige Keyser Constantinus  
 eben diese Gerechtigkeit vnd Gewalt gegen ihnen genzlich vnd vollkom-  
 menlich hab gehabt/welchen er ihnen geschencket] Aber wir wollen wie-  
 derumb zu vnserem fürgesetzten Zweck kehren. Dan es streite oder Wölle  
 der Bapst/er habe dise Herrschafft vñnd Gewalt entweders von Gott  
 empfangen: Oder auß den Schenkungen des Keyfers Constanti-  
 ni / so wölle wir doch grundlich darthum vñnd beweisen / das sol-  
 ches beydes falsch vnd erlogen seye. Vnd erstlich auß der widerstrebenden  
 vnd gegenwertigen Ursachen / die wir kurtz zuvorhin angezogen haben.  
 Demnach auß dießem/das er sich selbs mit seinem eygnem Schwerdt ver-  
 lezet vnd ersticht. Dann in dem Buch der Secreten zeucht er diesen Orth  
 auß dem Alten Lehrer Christostomo selbs an/da also mit diesen Worten ge-  
 schrieben steht: [Welcher die Oberste Herrschafft oder Primat auff Erde  
 würdt begerē/der selbig würdt eyn verachtūg vñ verwirūg jm Himmel fin-  
 den/vnd soll auch nicht vnder die Diener Christi gerechnet werden/wel-  
 cher nach dem Obersten Gewalt vnd Herrschafft strebet. dist. 4. c. multi.  
 s. quicūque. Irē/der Bischoff des Erstē Sitzes soll keines wegs der Ober-  
 ste vnd Haupt der Priester genēt werden / noch viel weniger der Hohe  
 Priester/oder etwas der gleiche/Sondernuh: eyn Bischoff des ersten Sit-  
 zes. Es soll auch der Rōmische Erzbischoff nicht der Allgemeine vñ O-  
 berste Bischoff genēt werden.] c. primæ sedis. dist. 99. welches auch in nach-  
 vfolgenden Canonibus schier mit gleichförmigen Worten gesetzt vnd bes-  
 kräftiget würdt.

Wann man aber auß dem Burgerlichen vnd Weltlichen Rechten darwi-  
 der solte disputieren/vnd solchen Gewalt oder angemaste Herrschafft wi-  
 derlegen / befindet man klärlich das dreyerley Art oder Weise seyen in  
 Nachvolgung der Besizung vnd Gerechtigkeiten. Dan ertliche seind  
 Nachvolger von Rechts wegen/welches seindt die Natūlichen Erben/vñ  
 werden Allgemeine Nachvolger genēt. Ertliche seindt Nachvolger der  
 Reich.



Reichtumben oder Haab vnd Guts/als da seindt die yenen/die Güter  
 vñ Reichtumb durch Erb gemächung besitzen / oder dieselbigen erkauffen/  
 oder denen sie verschenckt vnd freywillig vergabt seindt/welche besondere  
 oder Eynzige Nachvolger genēt werden. l. ult. ff. de except. rei uend. l. 1. §. in  
 locum. ff. quod legat. l. 7. l. 8. de iureiurand. Die letzten seind Nachvolger eyn  
 nes Ampts das cynr sonderbaren Person allein geburet/welche Ampts  
 Verwesung Nachvolger genēt werde. in l. priuilegio 26. C. de decur. li. 10.  
 Die Nachvolger der Erstien Weise vnd Art/haben Gerechtigkeit vnd An-  
 sprach oder Gewalt von denen / welchen sie nachvolgen / es seyen gleich  
 Allgemeine oder Einzige vnd sonderbare. k. qui in ius. 177. ff. de reg. Juris. cū  
 similib. Die dritten aber haben ihre Gerechtigkeit vñ Ansprach nicht von  
 den vorgehenden/ Sondern von denen/von welchen sie dar zu erwöhlt vnd  
 an jh: stath oder Ampt verordnet werde: Als da seind die Nachvolger der  
 Oberkeit/ Vormündern / Vögtr vñ Verwesern. Da es ist eyn Persona-  
 lisch Ampt/ welches mit Sorg des Gemüts vñ höchstē Fleiß getragē vñ  
 verwaltet würdt. l. 1. §. 1. l. 6. §. ult. l. ult. ff. de munerib. & honor. Ders-  
 halben wann eyn Raths Person oder eyn Vormünder mit Todt abget/  
 ist eyn anderer Nachvolger des Erbsals / vnnd eyn anderer der Vors-  
 mündtschafft. l. 1. §. sciendum. l. 4. l. 6. ff. de magistr. conue. l. 6. §. ult. ff. de his.  
 qui notant. infam. Auß diesen gesetzten Ursachen vnd Beweyfunge/ Die-  
 weil der Bapst streitet vnd fürwendet er seye Christi Nachvolger/ so müs-  
 sen wir vñ jhm erfahen vñ forschen/ vnd welche Art vnd Weise der obs-  
 gesetzte Nachvolgunge er sich schätze vnd rechne. Dan er mag keins wegs  
 eyn Erb vnd Nachvolger der Allgemeinen Gerechtigkeit oder Anspruchs  
 genēt werden / so man doch nach keinem Erbgut solle trachtē nach schier  
 daruon trawmē lassen / so lang der Stifter vnd Einsetzer noch bey dem  
 Leben ist. l. 1. ff. de hered. uend. Vñ ist Christus nicht gestorben oder  
 im Todt blieben/ Sondern lebet das Ewige vñ selige Leben: So volgetz  
 er jhn je noch nicht geerbt oder in ewigkeit erben kan. Desgleichen mag  
 er auch viel weniger eyn Eynziger oder sonderbarer Nachvolger seines  
 Guts oder Reichtumb genēt werden : Diweil das Reich Christi weder  
 getheilt noch zertrēt mag werden / auch vnder den Engeln Gottes nicht  
 als die Epistel zun Hebreern am 1. cap. vers. 5. lehret. Dan Gott hat jhn  
 (verstandt Christum) gesetzt / wie der H. Apostel Paulus redet/ zu seiner  
 Rechten / im Himmel/ ober alle Fürstenthumb/ Gewalt/ Macht/ Herr-  
 schafft / vnd alles was genaht mag werden / nicht allein in dieser Welt/  
 Sonder auch in der Zukünfftigen/ vnd hat alle ding vnder seine Füße ges-  
 than/ vñ hat jhn gesetzt zu Haupt seiner Gemeine/ etc. in der Epistel zu de  
 Ephes. am 1. cap. dist. 21. 22. Seines Allgemeinē Ampts aber/ wie köndt er  
 eynē Nachvolger od Statthalter haben/welcher doch noch durch de Todt  
 nicht ist verloschen/ Sonder lebt eyn ewiges vñ vnendliches Leben: Fürz-  
 nemblich diweil er in ewigkeit bey seiner Gemeine vnd Kirchen zugegen  
 wertig ist/ vnd vertrittet od verweset allzeit eynes Erzhirten vñ Obersten  
 Priesters Ampt. Als geschriebē steht 1. Pet. 2. Marci am letzten cap. Psalm.



no. Zum Hebreern am 2. 4. 7. vnd 9. cap. Zu dem mag man auch dieses ohn allen Zweifel vndd Gegenredt darzu thun/das kein Bischoff/ auch des Apostels Petri / oder eynes andern Apostels nicht/ eyn solcher Nachfolger vnd Erb mög genent werden/ darfür sich der Vapst außgibt / vnd von seinen Canonisten vnd Geistlichen Suppenfressern eyn Nachfolger vñ Erb des H. Petri genent würdt. Wie solches zusehen bey dem Rechts gelehrten Secio / in l. 19. qui per successionem. de reg. iur. An welchem Ordt die Juristen vñ Befaszt erfahren pflügen zu sprechen: Daß der Erb des Testamentierers Erben / sampt des Abgestorbnen Testamentierers Erb seye / ob er schon durch langwirrige Nachvolgung vnd Grad zum Erben verordnet seye. Darauß schliessen die Canonisten vnd Papisischen Schmeichler / das eyn jeder Vapst Petri Nachfolger seye / ob schon darzwischen viel Vapst seyen gewesen. Aber solches reimbt sich ganz vnformlich / dieweil kein Bischoff eynigen Anloß noch Ursach hatt / von Petro / noch jergent eynem andern Apostel / Sondern von der Erwählung / die durch Christi Gewalt vnd Macht geschehen. Desgleichen befeuert auch nicht der Ordt/ Sitz oder Stul die Nachvolgung / Sonder die Erweiterung der Christlichen Lehr: Dieweil der empfangne Gottes dienst von Christo ohn vnderlaß vnd zu jederzeit durch alle ware Nachvolger / gleich als von hand zu hand / dem Christlichen Volck ist fürgetragen vnd gelehret worden. Derhalben irren vns der Papisen Sellschlechter vnd Suppenfresser newe Kenck vñ List ganz vñ gar nicht / die durch Verheißung vnd Hoffnung etwan mit eynere guten feissen Pfrundt oder Prebendē mit 8 Nasen dahin geführet / dz sie also disputirē: Der Römische Vapst seye nicht eyn Geistliches Haupt d Carholische Kirché / Sondern ein Dienliches. San zugleich wie Christus die sonderbare Bisthumb vñ Gemeyne (das ist in sonderbare Verwaltung vnd Herrschunge) durch vnderscheidenliche Bischoffe / als durch seine Statthalter regiere / auff gleiche Weise wölle auch Christus die Allgemeine Christliche Kirchen durch eynē Allgemeine Statthalter den Römische Vapst regieren vñ verwalten. Damit er diese vnderste vnd einsame Bischoff / die seiner Gerechtigkeit vnd Hochheit vnderworffen / im Zaum vñ Ampt behalte. Aber diesem Gegenwurf vnd Vertheidigung der Vapstlichen Heuchler / seind wir bereit mit dreyen Antworungen zubegegnen.

Erstlich daß diese Hochheit nicht allein von Christo nicht ist eingesetzt / Sondern auch wider das öffentliche Gebott Christi auß lauterer Ehrgeitz vnd Begirde zu herrschen vom Römischen Vapst eingeführet vnd verordnet. Dann es hatt Christus seine zwölff Apostel hin vnd wider außgesendet das Euangelium zu verkündigen / aber keinem allein vnder ihnen eynen sondern Gewalt vnd Beuelch gegeben / Sonder ihnen allen zugleich eynen in gemein / auff diese Weise: Gehet auß in alle Welt / vnd prediget allen Heyden vnd Völkern das Euangelion. Derhalben lesen wir auch in der Offenbarung Johannis / daß das Himlische Jerusalem nicht auff einer eynigen oder sonderbaren Sculen / Sondern daß fürnemlich eine



- aus allen / vnd schlechtlich auff zwölff Seulen vnd Stützen gegründet seye. Desselichen als auff den H. Pfingstag der H. Geist vber die zwölff Apostel ward ausgegossen / ist er nicht nur auff einen fürnemlich vnd insonderheit ausgegossen / Sondern er ist schlechtlich ohn ein eynigen Vnder-scheydt auff alle ausgegütert worden. Letztlich als der H. Apostel Paulus die Gaaben vnd Ampt des H. Geistes in den Lehrern vnd Hirten der Kirchen beschreibet / hat er keinem allein die Hocheit vnd Primat zugeeygnet / Sondern schreibt solches mit diesen klärlichen vnd deutlichen Worten: [Christus ist auffgefahen in die Höhe / vnd hat das Gefängniß gefangen geführt / vnd hat den Menschen Gaaben gegeben. Dann etliche hat er zu Apostel gesetzt / etliche aber zu Propheten / Etliche zu Euangelisten / Etliche zu Hirten vnd Lehrern / daß die H. zugericht vñ gerüftet werden zum Werck des Ampts / Dardurch der Leib Christi erbawet wers de/rc. zu den Ephesern am 4. cap. distinct. 8. 9. 11. 12.]

Die andere Antwortung ist: Wan Christus / oder Petrus einen Obersten Gewalt / oder Dienliches Haupt in der Kirchen vnd Gemeine verordnet vñ eingesetzt / ist ganz vnd gar kein zweiffel / es hette die Erste vnd New angehende Christliche Kirch / solches Gebott vnd Einsatzung auch behalten / vnd were demselbigen in solcher frischer Gedechtnuß treuulich nachkommen. Aber wir sehen vnd befinden im Widerspiel / daß auch die aller vrältesten Allgemeine Versammlungen: Als die Nicensische / Constantinopolitanische / Ephesinische vñ Chalcedonensische haben / verordnet vnd beschlossen / daß in allen Stätten sonderbare Bischoffe fürgesetzt würden / desselichen in allen Prouinzen vnd Landtschafften eygne Erzbischoffe oder Patriarchen / die doch all einer gleichen Würdigkeit / Gewalt / Ansehen / Gerechtigkeith / Gnade vnd Macht solten seyn / außgenommen / daß dem Römischen Erzbischoff / von wegen alte vnd Herligkeit der Statt / diese Freyheit gegeben war / daß er solte in den Versammlungen vnd Reichstagen / an dem Ersten / vor den andern / aber nicht am obersten Orth sitzen. Nach ihm solte am nechsten sitzen der Constantinopolitanische Erzbischoffe / auch von wegen erstgedachter Ursachen / dieweil er der treuwten Keyserlichen Statt Rom fürstender war. Dann so man auff die elteste Kirchen hette sollen sehen vnd derselbigen Rechnung tragen / hette für allen andern entweder der Erste oder Ander Orth vnd Sitz dem Antiochischen Bischoffe gebüret; Nach ihm dem Alexandrinischen / vnd Hierosolymitanischen / vnd letztlich den dreyen Justinianischen Erzbischoffen / welche vmb schlechter vnd geringere Ursachen halben vom Keyser Constantino sind gestiftet vnd geordnet worden: Welche Ursachen wir hernach daniden vnder dem Laster der Falschheit wöllen anzeigen vnd weitläufftiger erklären / da wir die Falschheiten / Betrug / Finantzerey vñ allerley zerüttunge wens den erzehlen / die vom Römischen Papst sind gestiftet worden / sein Ehrgeitziges Gemür vnd Hertz damit zuersetzigen.

Die dritte Antwortung ist: Nach dem Christus seine Jünger verordnet / daß sie Boten vnd Verkündiger seiner Gebotten weren / vnd auff der



der ganzen Welt solche ausspreiteten / da lesen wir nicht daß er einen vns  
 der ihnen zum Erzhirten verordnet vñ gesetzet / fürnemlich einen Stum-  
 men vñ Faulnzedden/der zu Rom müßig vnd auff der faulen Berenhaut  
 lege/vnd allein durch hören empfienge / was von andern auff der ganzen  
 weiten Welt gehandelt wirt/ er aber säße dabeim auff dem sanfften Büß-  
 sen müßig/vnd ergetzete sich in allen Woll- sten seines Ehrgeitzes. Dann  
 je die Bischoffe nichts anders sind/weder Botten vnd Prediger der Ge-  
 botte Christi/die in allen Stätten sind verordnet/gleich wie vorzeiten die  
 Mandaten vnd Satzungen von den Römischen Keysern den Landtvög-  
 ten vnd Regenten vberschickt vnd betohlen wurden außzuspreiten vñ dem  
 Volck solche fürzutragen / wie solches allen Liebhabern der Keyserlichen  
 Rechten vnd alten Römischen Geschichten/kundt vnd offenbar ist. Der-  
 halben welcher entweders von Natur/oder auß fürgesetztem willen stumm  
 ist/das ist / welcher schweigt / der selbige verwaltert weder eines Botten/  
 noch Predigers Ampt / vnd welcher das Euangelion Christi nicht ver-  
 kündigt/der ist nicht allein der Würdigkeit / Sondern auch des Namens  
 eines Bischoffs oder Erzbischoffs nicht währ. Siweil aber die Bapst  
 in ihren Decreten( wolt schreiben Decreten ) schier allwegen in der drit-  
 ten laien oder zeilen dieses Gesang führen vñ blären: [ Siweil zu Pe-  
 tro gesagt ist/ Petre weyde meine Schaaf. Item auff diesen Felsen / will  
 ich meine Kirche bawen. ] Ist von nöthen daß wir den rechten Verstand  
 vnd Meynung der selbigen Wörter oder Verthern erklären vnd fürlegen.  
 Dann Augustinus tract. 124. in Ioan. legt diese Wort also auß: [ Als zu  
 Petro gesagt ward ( spricht er ) Du will ich gebē die Schlüssel des Him-  
 melreichs/vnd alles was du auff Erden binden wirst/ic. das bedeutet die  
 Allgemeine Christliche Kirch/welche gegründet ist auff ein Felsen. Da-  
 her auch Petrus/als ein Felschtiger genennt wirt. Dann der Fels wirt  
 nicht von Petro dem Felschtigen / Sondern Petrus wirt vom Fels der  
 Felschtig genennt. Gleich wie Christus nicht von den Christen/Son-  
 dern die Christen von Christo den Namen haben. Derhalben als der Herr  
 sagt. Auff diesen Felsē will ich mein Kirchen bawen / diweil Petrus der  
 Felschtige gesagt hatte: Du bist Christus der Sohn des lebendigen Got-  
 tes. Derhalben spricht Christus/Auff diesen Felsen/welchen du bekeinet  
 hast/will ich mein Kirchen bawen. Der Fels aber war Christus/auff wel-  
 ches fundament auch Petrus selbst ist gebawen gewesen. Dann es kan  
 niemandt kein ander fundament/ weder das/ so gelegt ist/welches ist Je-  
 sus Christus/gelegen. Derowegen hat die Kirch/ welche auff Christum  
 gebawet/ von ihm die Schlüssel des Himmelreichs in Petro empfangen/  
 das ist/Gewalt die Sünd zubinden vnd auffzulösen. Dan was Christus  
 durch die Eygenschafft in der Kirchen ist / dasselbige ist durch Bedeütuß  
 Petrus in dem Fels/in welchem Verstandt vnd bedeütuß Christus der  
 Fels/ Petrus aber die Kirch vnd Gemeine verstanden würdt. ] Dieses  
 schreibt Augustinus. Welches er auch erkäfert vnd widerholet im Buch  
 contra Iud. pagan. Item in Ioan. tract. 10. Vnd von dem Wort des Herrn in

Bapst ein  
 seiner Hand  
 im Predigen.

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

Matth. 16.



der 20. Redt. Gleichförmigē Sentenz vnd Inhalt gebraucht sich auch der alte Lehrer Cyrillus in den Gesprächen von der Dreyfaltigkeit Gottes im 4. Buch da er also spricht [Es hatt durch Benamsung des Felsen Christus nichts anders verstanden/noch geneht/weder den vnbeuegliehen vñ starckē Glauben des Jüngers/auff welchen Glauben die Kirchen Christi ist gebawen.] Solches betreffiget auch Ambrosius in der Epistel an die Ephezier am andern Capitel. Desgleichen auch Chrysostomus in der 55. Homilia oder Redt vber den Euangelisten Mattheum. Ja es ziehen die Canonisten des Bapsts Fuchs schwenzer eben diesen Sentenz des Augustini an/in c. quodcumq. 24. q. 1. [Dann in der Person Petri hatt die All gemeine Kirch den Gewalt der Schlüssel empfangen] Welches auch auß Hieronymo angezoge wüdt/in c. omnibus. ead. q. Der alte Lehrer Bernhardus aber fährt diesen Stoltz vñnd Hoffart der Bapsten gantz rauch vñ scharpff an / vnd stost endlich in dem 230. Sändtbrieff diese Wort wider sie auß: [ Vor zeitē warend ihr auch wider den Apostel Petrum / vñ hereschet vber die Priesterschaft / ja auch wider seinen Mit gesellen vñ Apostel Paulū / vnd vnderstunden zuherische vber den Glauben des gantzē Erbodens. Nuhn aber habt ihr noch etwas newes darzu gethan / vñ brauchent größern Gewalt auch wider die Religion vnd Gottesdienst selbs. Was ist noch weiter vbrig / weder daß ihr diß darzu thuent / vñ vnderwindet euch auch vber die Engel Gottes im Himmel zuherischen vnd sie zu beswingen.] Gregorins aber mit de Zunamen d Groß / schreibt im 16. Buch am 30. Sändtbrieff an den Keyser Mauritium also: [ Ich sag öffentlich vñ vnerholten / daß welcher sich eyn Allgemeinen Priester neht / oder begert geneht zu werden / der ist in seinem Stoltz vñ vber hängung eyn Vorlesser. Des Endichristis / Dieweil er sich in Stoltz vñ Hochpracht andern fürzeitich deren gleichen Zeugnußen findet man an vielen Orthen bey gedachtem Gregorio an de Keyser Mauritium geschriebe / als im 6. Buch in dem 188. 194. Sändtbrieff. Item im 7. Buch / in dem 3. 74. 79. vnd 80. Sändtbrieff an Hochgedachten Keyser Mauritium.

Diß seye also von dem Ersten Theil dieser Obgedachten Schluß reden vnd Bewerungen hie gehandelt. Nuhn aber wollen wir von dem andern Theil / daß ist / von des Constantini Schenkunge vnd Ubergab handeln. Wiewoll von dieser Sache an eynem andern Ort viel füglicher vnd bequemer mdsche disputiert werde / Nemlich wan wir danidē von de Laster der falschheit werden reden / wollen wir doch diese ganze Disputation hie gleich als mit eynem Wort fassen vnd verrichten. Nemlich daß das ganze Instrument vñd Vrkundt der selbigen Ubergab / welches von den Bapsten hārfür gezogen vnd gerühmbt wüdt / falsch / erdicht / geschwecht / geblāzt vñ vnvollkommenlich seye / vñ seye ebē in der Werckstach geschmiedet oder gegossen / daruß das Buch Conformitatum Franciscan. entsprunge / wie wir den droben weitteuffig haben angezeigt. Dieweil wir aber dan den an seinem Ort von dieser Sach fünff vnd zwenzig gewisse vñd grundliche Widerlegungen werden einführen / wolle wir hie nichts weiter



ters darvon reden/vnd hie mit die Hand'ungen von dem andern Laster  
 des Bapstthumbs beschließen. Allein wollt wir hie an statz des Beschluß  
 vnserm Franciscaner Mönchē eyn frag auffgeben / die zwar etwas (wie  
 sie sich lassen ansehen) schwer würdt seyn auffzulösen. Es ist vnser Si-  
 ritus eyn Bapste vnnnd zugleich auch eyn Franciscaner Mönch. So fern er  
 nuhn Bapst ist/hatt er nicht allein den höchsten Gewalt vnd Würdigkeit  
 (wie wir droben angezeigt vnd gehört haben) auff Erden/ Sondern auch  
 eyn grossen jm Himmel / jm Heggewor vnnnd in der Hell. So fern er aber eyn  
 Franciscaner Mönch ist/hatt niemands kein zweifel daran/er bekenne ofz  
 fentlich nach art seiner frombkeit gegen seinem Patronen/ daß der Hey-  
 lige Franciscus die höchste Würdigkeit auch vber die Cherubinsche Wür-  
 digkeit jm Himmel besitze. Dañ wir sagen nicht vnder od zwischē dē Cheru-  
 bin(wie Antoninus der Florentiner sagt) Sonder vber den Cherubin/vnd  
 solches ist einmahl gewiß (sprucht er) nach der Lehr aller Lehrern/das vber  
 die Cherubin die Seraphin seind. Dieses zeuget Antoninus lib. hist. 3. tit. 23.  
 cap. 1. Nuhn aber ist die frag: Wann dieser Bapst soll sterben/ vnd von  
 seinem Obersten Patronen dem S. Francisco würdt auff genommen wer-  
 den/Ob er vber die Cherubin/ oder vber die Seraphin seinen Sitz werde  
 haben: Dann wir haben zuorhin angezeigt/daß die Dominicaner Brü-  
 der samenhaft vnder dem Rock der Heyligen Junckfrawen Marien ih-  
 ren Sitz vnd Wohnung haben. Derhalben ist hie eyn grosse Sach in diesem  
 Zweifel: Steweil d Bapst (als Augustinns Steuchus anzeigt) Gott ist/  
 wie die Canonisten vnd der Bapsten fuchs schwenzer disputieren / das er  
 ein halber Gott seye S. Franciscus aber ( wie wir drobe auß des Teuffels  
 Zeügnuß gehört) seye nichts anders/dann eyn Gächzorniger vnnnd Heys-  
 discher Mönch. Darneben aber würdt jm andern Theil/ Sanct Francis-  
 cus von vnsern Mönchen/eyn figurlicher vnnnd Ebenbildeter Jesus ge-  
 nennt/gleich als wan jemadrs sagte/ der Ander Jesus/oder d mit dem vor-  
 drigē Jesu zuvergleichē ist. So wir nuhn Fräiscu vber der Bapst welle se-  
 tze/ so setze wir jhn je vber seine höchsten/od halbē Gott/welches fürwar  
 ganz abschewlich vnd ungeremlich were. Setzen wir jhn aber vnder den  
 Bapst/vñ geben jhm ein niderern Ort/ist solches eben so ungeremlich  
 vnd vnfüglich/den andern Jesum dem vnder werffen vñ geringer achten.  
 Vnd möchten vielleicht solches die Jesuiten / von wegen der hohen Wür-  
 digkeit jhres Namens nicht dulden/ noch für gutt erkennen. Was wollen  
 wir dann hierzu in diesem schweren Handel sagen: Es pflegt der Hoher  
 seine Gefatzs gelehrte Bartholus in schweren vnnnd wichtigen Fragen  
 seine Zuhör:er zuermahnon/ daß sie gedächten. Wir wollen ohn eyn vor-  
 gesetztes Urheil d Wahrheit hiezwischen den Ort diesem Bapstheim-  
 setzen/eben diesen/welchen jhm Gregorius der Groß hatt zueygnēt/ wel-  
 cher was er für ein Gesell seye/wöllt wir baldt harnach/wan vō deß Luci-  
 fers vñ Teuffels Stürtzūg zur Hellen meldung würdt geschēchē/ gründe-  
 lich erklären vnd beschreiben.

Seiffter was  
 digkeit.

Daß



Widerlägung desß Baißtrahls/  
Das Laster der verfälschten Religion vnd  
Gottesdiensts.

WIR habē bis anhar vō dem Andern Lastern desß Pappsthuß in eynere  
Summ nach vnserm Fürsatz vnnnd Ordnung gnugsam gehandelt  
vnd geschrieben: Volgt jetzt zu nächst darauß/ daß wir von dem Laster  
der verfälschten Religion vnnnd Gottesdienst handeln. Dann als der  
Pappst den Obersten vnd Höchste Gewalt in der Christliche Religion be-  
hauptet vñ mit Macht zu sich gerissen / hatt er angefangē nach seine Will  
gefallen gleich als wan er fug vnd recht darzu hette alles in der Christliche  
Kirchen zuerneworn / auß zupolieren vnd zuentstalten. Die Heylige Gött-  
liche Schrift lehret vns / daß nuhr eyn eynige Form vnnnd Weise solle seyn  
des Gottesdiensts vnd Gott zu loben / die jehnige / welche vns in der Pro-  
pheten vnnnd Apostel Schrifteen bestimmet vnnnd fürgeschrieben ist: Als  
so daß niemands nichts darzu / noch daruon soll thun / auch kein Engel im  
Himmel nicht / nach laut der Göttlichen Schrift Deut. 4. vnnnd 12. Joan.  
14. 2. Timoth. 3. Matth. 15. Dahar sagt Christus: Sie ehren mich ver-  
geblich / Die weil sie lehren solche Lehr / die nichts den Menschen Gebott  
seindt. Vnnnd bey dem Propheten Jeremia am siebenden Capitel/  
spricht Gott: Sie lehren solche Lehr / die ich nie beuolhen hatte / noch je-  
mals in mein Hertz seind gestiege. Derhalben schreibt der Vbralte Lehrer  
Treneus Bischoff zu Leon / welcher vmb das Jahr Christi 198. gelebt / von  
dem waren Gottes dienst also: Nach dem (spricht er) der Herr von den  
Todten ist aufferstanden / vnd seine Apostel mit dem heiligen Geist erfül-  
let / vnnnd die Krafft auß der höhe vber sie kommen / seindt sie mit allem  
erleuchtet vnnnd erfüllet worden / vñ haben die vollkommene Erkandnus  
der Seeligkeit gehabt. ] Item am vierdten Capit. Man dürffe bey keinem  
andern die Wahrheit suchen / dieweil die Apostel alles vollkommenlich vñ  
vberschwēcklich in die Kirchen eingeführet vnd gelehrt / welche zur Wahr-  
heit vñ Seeligkeit gehören / also das eyn jeder / wer nuhr will vñ begeret /  
darauß mag nemmen vnd schöpffen den Trunck des Lebens. ] Item Atha-  
nadius im Anfang des Andern Buchs / wider die Heydē: [ Die heylige  
(spricht er) von Gott eingegebne Schrift / ist allein oberflüssig gnugsam  
zu Vnderrichtug der Wahrheit. ] Dieses schreibt erstgemelter Lehrer. Aber  
daß Pappstthumb vnd sein Anhang setzen daß wider spiel / vnd lehren also /  
namlich in dem Tridentinischen Concilio: [ Die Disciplin vnd Lehr der  
Kirchen / werde in den Satzungen vnd Ordnungen ihrer Vorfahren bes-  
grieffen / auch aufferthalben vñ ohn die heylige Schrift / welche Satzun-  
gen gleich als von Hand zu handt seindt hinderlassen vnd auff vns ge-  
reicht / nicht anders als hette man dieselbigen auß dem Munde Christi /  
oder von dem heiligen Geist empfangen. ] Siehe hievon das Triden-  
nisch Concilium in der 4. Session / am ersten Capitel. Vñhn aber müssen  
wir eyn wenig mit fleiß erwegen vnd besehen / was solches für Lehre vnd  
Vnderweisungen seyen / die sie von ihren Vorfahren einander nach vnnnd  
nach empfangen / vnd vns dahin wollen zwingen dieselbigen als die heil-  
ligen



ligen Göttlichen Schrift zuhalten vnd zuverehren. Zum ersten wollen wir diese für die handt nehmen. Es pflegt der Bapst auff eynen gewüßten vnd bestimpten Tag erliche Bildnussen zumachen in Gestalt eynes Lambs / auß weissem Wachs mit Oel gesalbet vnd geschmieret. Diese Bildnussen sagt er vnd beredt die Leühr dahin / wan man sie an halb bencket / reynigen sie der Menschē Sünd so wol vñ lauter / als das Blut Christi sie reynige. Item er bezeügt auch / es seyen dieselbigen Bildnussen also kräftig / das sie die Donnerstrahl vom Himmel vertreiben / den gebären / den Weybern in der Geburt helffen / vnd die Menschen von Fehrs Noht vnd Schiffbruch erhalten / ohn eynige andere Hülf. Lieber was kan doch schändlichers vñ Gottslästerlichers geredt oder gedacht werde: Nichts desto weniger schämen sich die blinden vnd dollen Papisten nicht / solche schreckliche Gottslästerunge für Lehungen vñ Göttliche Ordnungen ihrer Vorfahren zumennen / welche dem jetzigen Bapst von seinen Vorfahren als heilige vnd selige Lehr seind hinderlassen. Dann in dem Buch der Päpstlichen Ceremonien 1. sect. 7. steht von diesem gewächsenen Lāb Gottes Versweiße also geschrieben:

Das Junckfraw Wachs vnd Balsamb safft/  
 Sampt das Chrysans Wasser vnd Krafft:  
 Würcken des Lämblein Gottes zart/  
 Welchs ich dir schenck 3 Trost vnd Wollfahrt:  
 Das durch gheimnus des Wasserflutt/  
 Dir ist gheiligt zum höchsten Gutt.  
 Die Donnerstrahl löschet es auß/  
 Vnd treibe all Vnglück auß dem Haus.  
 All Todesfundi es verlöschen thutt/  
 Gleich als Christi Rosensarbs Blutt.  
 Den Schwangern hilfft es in der Noth/  
 Vnd erlösi die Geburt vom Tode.  
 Den Frommen v'schert es Ehr vnd Gutt/  
 Vertilgt mit Krafft des Fehres glüt.  
 Wer solchs reyn thut an hals hencken/  
 Mag kein Wasserflutt ertrencken.\*

Dieses seye vnd ist also die erste Lehr vnd Hinderlassunge der Papisten vnd Bapsten / welche sie vns mit solchem Gewalt vnd Ernst aufflegen zu ehren vnd zuhalten / als wan sie die Heylige vnd Göttliche Schrift / vnd seeligmachendes Wort Gottes were. Vñ vñ folgt die andere falsche Lehr der Bapsten vnd Papisten. Es lehret vns die Heylige vnd Göttliche Schrift / das das Sacrament des Tauffs / eyn besprengüg seye des Bluts Jesu Christi / zur verzeihung der Sünden / vnd zueygnung seiner (nemlich

\* Fürwahrlich  
 was an Balsam  
 gen g'ebdet / dy  
 ertrinct nicht  
 es lauffe dan  
 das wasser vñ  
 ber den Balsam  
 gen.



Christi Gerechtigkeit. Als geschrieben steht Act. 22. Rom. 6. 1. Corinthe. 6. vnd 15. Aber der Päpsten Lehr vnd Satzungen erstrecken sich viel verner/ also das sie de Tauff auch den Glocken vñ andern vnentpfindlichen Creaturen mittheilen/ vñ mißbrauchen die Pfaffen im Bapstumb diß Höhe vñ Wichüge Sacramēt allēthalbē also Gottslāsterlich/ schāndlich vñ vppig lich/ das auch der frome Keyser Maximilianus 8. Erste dieses Namens hōchlich darüber hatt geklagt/ vñ verursacht worden von solchē schāndliche Mißbrauch des H. Sacraments des Tauffs der Priestern zuschreiben/ da er vnder andern die Geistlichen also straffer vnd ansēhat: [Zeit (spricht er) es haben die Suffraganei vñ Weychbischoff eyn newen Fund erdacht/ das sie allein/ vnd sonst kein anderer Priester/ dōrff die Glocken tauffen. Dardurch daß die Einfältigen vñ schlechten Leuthilem verführt werden/ durch betrug der Weychbischoffen/ das sie vestiglich glauben/ es können solche getauffte Glocken die Teuffel/ Gespānst vnd alle schēdliche Vngewitter vertreiben. Derhalben nehmen sie in Tauffung der Glocken viel Genattern darzu/ fürnemlich deren Personen/ die Reich vñ gros ses vermögens sind/ welche all in der Tauffung an dem Seil halten/ daran die Glocken gebunden/ vnd singt ihnen der Weychbischoff etliche Wort für (gleich wie in der Tauffung der jungen Kindern pflegt zugeschehen) Darauff antworten sie im all mit eynander zugleich/ vnd geben hiemit der Glocken eynes Menschen Namen/ ziehen sie mit eynem newen Kleydt oder Westerhāmlin an/ darzu eyn jeder eyn Stewr gib/ gleich wie mit den Christen Menschen pflegt zubesehen im Tauff.] Vñ baldt darauff spricht er: [Derhalben ist solchē schāndliche vnd vngēbūrlliche Thatt billich zuuerwerffen vnd abzuhun.] Diß schreibe der fromme vnd Gottesseelige Keyser klarlich vnd anstruckenlich. Aber gleich wie die Sāw eyn Lust vnd Frewdt haben sich zuwelen im Kott vnd Wust/ also haben die Päpst vñ ihr Anhang eyn Wollust vnd Frewdt an deren gleichen Vnraht vnd Verfeischungen. Wer auch lust vnd lieb hatt weitters zu wissen vñ schāndlichen Mißbrauch in besūdlung dieses heyligen Sacraments die Pfaffen treiben/ der lese hievon den Scribenten Martinum de Arles. in tract. de superstit. nū. 3. nū. 9. nū. 14. Da würdt er schēdliche Ding finden/ die wir fürte halben hie vnder lassen.

Aber wir wōllē fortfahrē vñ noch etliche derengleichē Verfālshūge des Gottesdiensts erzehle vnd einführen. Es lehrt vns die Heilige Gōtliche Schrift/ dz nuhr eyn Einiger Mittler Gottes vñ 8 Menschē/ nāmlich Jesus Christus seye. 1. Timoth. 2. 1. Johā. 2. Rom. 8. Heb. 7. Derhalbē lehrt auch Ambros. vber die selbige Epistel gleiches Inhalts/ vñ verwūrfft hōchlich die andere Mittler setzen/ vñ spricht also: [Sie pflegen (sagt er) eyn schlime vñ arme Entschuldigung zubrauchen/ die da sage man möge durch die seeligē Abgestorbne zu Gott kommen/ gleich als durch Graue vnd Rēbri zu dem König. Lieber sage an/ wer ist also Vnbefonnen vnd Wanwūzig/ vñ seines Heils also gar vergessen/ das er die Ehre vñ Reuerenz/ die dem König gebürt/ eynem Grauen vñ Diener beweyset/ vñ so jemandts erfunde

Tauff de Glo  
cke mitgeteilt.



erfunden würdt der solches thät/ wer er woll würdig das er als eyn Ver-  
 ächter hoher Maiestätth verdampt würde. Diese aber halten solche Leut  
 nicht für schuldige/ welche die Ehr des Nammens Gottes den Creaturen  
 anhundert/ vñ verlassen den Herrn vñ betten ihre Mitnecht an für Gott.  
 Gleich als sey es etwas mehr/ Gott zu dienen. Dann darumb pflegt man  
 durch Vnderhandlung der Grauen/ Rätthen vund Amptis Personen für  
 den König zu kommen/ dieweil der König auch eyn Mensch ist/ vñ nach  
 menschlicher Natur vñ Vernunft nicht allzeit versiehet/ welche Menschē  
 er den Gemeinen Nutz vñnd Verwaltung des Reichs solle verrawen. Zu  
 Gott dem Herren aber/ welchem ganz vnd gar nichts verborgen ist/ dan  
 er weys aller Menschen thun vnd lassen/ zukommen/ vnd Hilff bey ihm zu  
 erwerben/ dörffen wir keines Mittgehülffen oder Fürsprächen/ Sonder  
 allein mitt demütigē Hertze vñ Gemüth. Dan wo dergleiche eyner würdt  
 reden/ würdt er im nichts antworten. ] Dis schreibt der Vhiale Lehrer  
 Amrosius. Was? Wie fein andächtiglich vnd fleissig behaltet das Bap-  
 stumb die Stiftung vñ Einsetzung der Heyligen vñ Göttlichen Schrifft  
 vnd der Vhialten Christlichen Kirchen? Dann es bekennen das Bapstüb  
 vñ vnerholen/ das noch nie keyn Heyliger auß diesem Leben verreisct/ vñ in  
 die Zahl der Seeligen vnd Außgewählten seye genommen/ der nicht im  
 Himmelcynes Mittlers vnd Fürbitters Ampt verweise vnd verrichte. Lie-  
 ber solle dem also seyn: Ja freylich/ vnd das noch viel mehr ist/ so haben die  
 Bapst allerley Hudelmans Gefandt/ als Schlemmer/ Prasser/ Burer/  
 Ehebrecher/ desgleichen Dominicaner vnd Franciscaner/ sampt andere  
 dergleichen Verführer vnd Betrieger/ welche sie nach ihrem Todt in die  
 Zahl der Seeligen auffgenommen vnd canonisirt/ vns zu Mittlern vñ  
 Vortthelffern verordnet.

Verner lehret die Heylige Göttliche Schrifft/ es seyen den Abgestor-  
 benen Seelen nuhr zwey Ohrt nach diesem Leben bereitet/ als nemlich den  
 Seeligen der Himmel/ den Vermaledeyten vnd Verdampten aber die  
 Hell. Johan. am 5. vnd Matth. 25. cap. Dahin sagt Augusti. in l. hypognost.  
 ] Der Catholischen Glaub (spricht er) glaubt vnd helt für warhafftig/ dz  
 durch Göttliche Gewalt vnd Krafft das Erste das Reich der Himmel seye:  
 Das ander aber die Helle/ an welchem Ohrt alle Abrisüngen vñnd Ver-  
 leigneten/ die von dem Glauben Christi abgetreten/ ewige Straff vñnd  
 Qual leyden. Das dritte Reich wissen wir gar nicht/ vnd finden auch  
 nicht in der Heyligen Schrifft das cyniges weiters seye. ] Das Bapstüb  
 aber erdichet vñnd wendet für/ es seye auch der dritte Ohrt/ darin etlicher  
 Menschē Seelen/ die mit geringē vñ schlechre oder verzeichliche Sünden/  
 (wie sie pflegen zu reden) befreckt seindt/ die selbigen werden zuvorhin/  
 (wie sie in den Himmel hinauff stiegen/ von diesen geringen Sünden pur-  
 gieret vñ gefegert. Derhalbē nennē sie denselbigen Ohrt/ da solche Seelen  
 behalten vñ zubereitet werden/ das Purgier oder Fegewort/ gleich als wā  
 mā nach dem heilsamen Blutt Christi/ welches allein vns zur Reiniug  
 vergossen ist/ der obgedachten Bildnussen der Lämblein/ oder der gleiche  
 B ij erdichten



## Widerlägung des Bañstrahls!

erdichteten vnd fürgebildtem Fegfeuer von nöthen heitte: So doch die H. Göttliche Schrift vns klärl. h. lehret/das vnser Seel vnd Gemüt allein mit dem Blut Christi gereinigt / vnd ihre Sünd vnd gebrästen durch dis Mittel gereinigt werden / 1. Joan. 1. Sein Blut reinigt vns von allen vnsern Sünden. Matth. 16. Mein Blut wirt für viel vergossen werden zur Verzeihung der Sünden. Letzlich sind die Wort des Tridentinische Conciliums in der 25. Session. Es ist für warhafftig zu glauben das ein Fegfeuer seye / vnd das die Seelen durch der Gläubige Stm oder fürbit darinn erhalten werden / vnd werden fürnemlich durch das angenehme Opfer des Altars darauß entlediget. Item in der 6. Session / am 30. cap. Desgleichen in der 22. Session / am 2. vnd 3. capitel. Da sehen wir / wie greueliche vnd schreckliche Verfälschung das Bapstthumb in die waare Christliche Religion habe eingeführt. Aber man findt dergleichen noch viel unzählbare Verfälschung hin vnd wider in ihren Büchern geschrieben / die sie für die gründliche vnd Göttliche Warheit aufgeben.

Die H. Göttliche Schrift lehret vns / das nur zwey Sacrament seye: Nämlich der Tauff / vnd des Herrn Nachmal / vnder denen das erste eingefeszet worden / Mathei am 28. vnd Marci am 16. Capitel. Das ander aber Matth. am 26. Marci am 14. Luce am 22. capitel / vnd in der ersten Epistel an die Corinthier am 11. cap. Daher schreibet S. Augustinus in dem 218. Sendtbrief an Januarium. [Christus (spricht er) hat mit wenig Sacramenten / vnd die leicht zu halten / aber an der Bedeutung ganz fürtreffentlich / die Gemeinschaft des Neuen Volcks verbunden / als nämlich der H. Tauff der H. Dreyfaltigkeit / vnd die Gemeinschaft des Leibs vnd Bluts Jesu Christi. Item im 3. Buch von der Christlichen Lehr / am 9. capitel. [Es hat der Herr / vnd die Apostolischen Lehr / wenig Bundezeichen eingefeszet / als da ist das Sacrament der Tauff / vnd Gedechnuß des Leibs vnd Bluts des Herrn.] Also erkenet auch der Alte Lehrer Ambrosius nuh: zwey Sacrament / den Tauff vnd Eucharistiam / das ist / dz Sacrament der Sanctsagung. Aber das Bapstthumb hat noch fünff andere Sacrament daran gehenckt vnd darzu geblezt: Als nämlich die Firmung / die Buß / die letzte Oelung / der Priester Weyhe / vnd das Sacrament der Ehe. Welche alle in dem Tridentinischen Concilio in der 6. Session. am 14. cap. Desgleichen in der 14. Session / am 1. cap. vnd nachvolgenden von neuwem bestetigt werden. Sie doch all wider die Göttliche Schrift vnd Einsagung der Apostel sind eingeführt.

Die H. Schrift lehret vns / das die Ehe nicht allein von allen Menschen soll Ehrl. vñ Lblich gehalten werden / Sondern sie seye auch notwendig Hurerey vnd Unzucht zuvermeyden. Wie zu den Hebreern am 13. vnd 1. Corinth. am 7. geschrieben sieht. Derhalben lesen wir auch das der Apostel Petrus ein Ehe weib hab gehabt / Marci am 1. vnd Mathei am 8. Capitel / da von des Petri Schwieger meldung geschicht / das Christus sie vom Fieber gesund hab gemacht. Ja es schreibet auch der Alte Lehrer Chrysostomus in seiner Ersten Auflegung oder Red vber die Epistel an

Sieben Sacrament der Papißen.

Obstand nemando verbotten.



an Titum also: [Der Apostel (spricht er) verstopft hic in dieser Epistel  
 den Kezern des Maul/welche die Ehe pflegen zuschelten vnd zuverwerf-  
 fen: vnd beweyset darmit (verstand der Apostel) das es kein abschewli-  
 che vnd verfluchte / Sondern ein Ehrliche Sach seye / Also das man auch  
 in demselbigen Stath/auff den H. Thron/das ist/auff de Bischofflichen  
 Stul vnd zur Bischofflichen Würdigkeit möge steigen vnd kommen. Was  
 dörff man viel sagen vnd beweysen? Der Bapst setzt selbst in seinen Dec-  
 reten/di. 28. dieses Gebott: [So jemand (spricht er) wirt lehren/das  
 ein Priester vnder dem Schein der Religion oder Gottesdienst sein eygen  
 Weib verachtet / der seye verfluchet vnd verbannet.] Item in der 31. di. c.  
 c. si quis nuptias. spricht er abermals: [Dann es ist verboten / das nies-  
 mand von wegen der Geistlichen Ordnungen sich vō seinem Weib solt  
 scheyden/damit der Ehe loss Standt nicht gefürdert werde/vnd wer das  
 selbig thut / der soll auß der Gemeinschaft der Gläubigen außgeschlossen  
 werden.] Item di. 3. c. si quis nuptias. Aber es schlenst der Bapst selbst  
 im Tridentinischen Concilio das widerspiel / also das er seinen Mönchen/  
 Nonnen vnd andern Klosterleuthen öffentlich den Ehe standt verheut/vnd  
 die Geistlichen mit einem leiblichen Eyde verknüpft/das sie in ewigkeit in  
 dem Ehe lossen Standt wollen leben vnd bleiben / welches ein öffentlich  
 Mahlzeichen ist des grossen Widerchris / wie der heylig Apostel Paulus  
 in der 1. Epistel an Timoth. am 4. cap. vnd an Titum im 3. capitel be-  
 zeuget vnd weissaget.

Die H. Göttliche Schrifft lehret vns das wir vnser Seligkeit vnd  
 Gerechtigkeit allein der Gnad vnd Barmherzigkeit Gottes sollen zu ey-  
 gnen/durch Jesum Christum erworben: wie geschrieben steht im Prophez-  
 ten Esai. am 43. [Ich bin allein/spricht d Herr/der ich außlöschē vñ vernil-  
 ge ewere Missethat.] Item bey dem Euangelisten Mattheo am 9. cap. c.  
 spricht Christus: [Auff das ihr aber wisset/dz des Menschen Sohn Macht  
 habe auff Erden die Sünd zuvergeben/sprach er zu dem Sichbrüchigen:  
 Stehe auff/ hebe dein Beth auff/ vnd gehe heim.] Aber der Bapst vnd  
 sein Anhang redt bey dem Bernardino Rosero in der 20. Sermon oder  
 Red also: [Wir können vnd vermögen mit vnsern Wercken das ewige  
 Leben verdienen vnd erwerben. Serhalben sollen wir glauben vnd für  
 gewiß darfür halten / das wir nach diesem Leben ohn allen zweiffel / das  
 ewige Leben werden haben vnd erben / für die vergältung vnserer gu-  
 ten Wercken.] Item in comp. de grat. sanctif. [Die guten Werck sind  
 dreyer Dingen Verdienst: als nemlich des Ewigen Lebens / Mehrung  
 der Gnad/vnd Verzeihung aller Straaff vnd Pein.] Ja freylich als wan  
 vnser Fleisch vnd Bluts lauterkeit vnd heyligkeit also viel vermöchte/  
 da wir doch allzeit Arme vnd Vnnütze Knecht seind/ vnd vnserm Herrn  
 Gott auch in dem geringste Ding keine schuldige Pflichte oder Werck be-  
 weyssen/dardurch wir etwas möchten am ewigen Leben verdienen vnd  
 erlangen. Aber wir wollen weiters fortschreiten/vnd noch andere Sachen  
 erwegen.



## Widerlägung des Banstrahls!

Widerrath  
im Nachtmal  
der Papste.

Die H. Göttliche Schrift lehret vns / das man in dem Nachtmal des Herrn den Wein eben so wol als das Brot den Gläubigen soll mittheilen vnd zugenießen geben / als geschrieben steht Matth. am 26. Marci am 14. vnd in der 1. Epistel an die Corinthier am 11. capitel. Aber der Papst laßet dem Volck vnd gemeinen Leyen allein das Brot darreichen / vnd verbeut ihnen die Gemeinschaft des Kelchs vnd Weins / vnd sauffen Er vnd seine Pfaffen solchen allein auß / wie solches das Cosinizer Concilium in der 13. Session beuilcht vnd gebeutet. Welches Verbotte desto höher zu verwundern ist / dieweil der Papst in seinen Secreten de consecrat. dist. 2. c. comperimus. also in Schrifften hinderlassen. Wir befinden daß erliche nur den Theil des Heiligen Leibs Christi im Nachtmal pflegen zu empfangen / vnd enthalten sich von dem Kelch des H. Bluts / welchen wir gebieten / das sie forthin entweder die ganzen Sacrament gebrauchē / oder sich ganz vnd gar von ihnen enthalten: dann die zertheilung eines Sacraments vnd Geheimnis mag nicht geschehen / ohne geringen Kirchen Diebstahl.

Desgleichen beuilcht auch die H. Schrift / daß alle Menschen daß selbige sollen empfangen / Essen vnd Trincken. Aber im Papsthumb pflegen allein die Geistlosen Priester solchs zu nehmen / zu essen vnd zu trincken / welches doch öffentlich vnd klärlich in dem Geistlichen Rechte ist verbotten / in eod. decret. de consecrat. dist. 2. c. peracta. mit diesen Worten:

» [Nach der Weyhung oder Segnung des Brots vnd Weins / sollen sie all  
» communicieren vnd das Nachtmal genießen / welcher anders nicht will  
» außgeschlossen seyn auß der Gemeinschaft der Geistlichen vnd Gottseligen  
» gen / dann also habens die Apostel verordnet / vñ solches pflegt die H. Römische  
» Kirche zuhalten.]

Die Göttliche Schrift beuilcht / das in allen Kirchen vñ Versamblungen der Gottseligen alles in gemeiner vnd bekandter Sprach soll verkündigt werden / damit es desto leichter von der Gemeine mög verstandē werden: Vnd hecket die Ursach daran / Dann so etwas in fremder vnd unbekandter Sprach gelchret würdt / kan die Gemein vnd Menge nicht darin einhelligen / ode Amen sprechen. Aber in dem Papsthumb würdt nicht allein von den Priestern / Sondern auch von dem Gemeinem Pöbel vñ Weibern erliche sonderbare Gebett mit Mürmlen alles in Lateinischer Sprach geblanderet / vnder denen der hundertste selbs nicht verstehet / woz er bläret oder brället.

Die Göttliche Schrift lehret vns / das Christus allein vnser Hoher Priester vnd Erzbischoffe seye / welcher seinen Leib cyn mahl für bezahlig des Menschlichen Geschlechts hatt auffgeopffert / als geschrieben steht in der 1. Epistel Timoth. am 2. vnd zu den Ephesern am 5. vnd Hebreern am 9. cap. Christus ist ein mahl auffgeopffert worden / damit er die Sünd vieler Menschen hinweg neme. Item am 10. capitel: [Wir seindt geheyliget durch die Auffopfferung des Leibs Christi die cyn mahl gescheligt ist. Durch eyn. eynige Auffopfferung hatt er geweyhet vñ geheyliget in ewige  
Fret/



feyr/alle die ihenige/die gepeyliger werden.] Aber der Bapst hatt viel von  
 abzalbare Pfaffen vñ Priester geschaffen/welche er beuohle/das so oft sie  
 Mess halten / so oft vñnd dickernmahl solten sie den Leib Christi für die  
 Todten vñ Lebendigen auffopffern vñd heyligen. Dahar würdt in dem  
 Canone der Mess gesungen: [Wir bitten das du diese angenehme Gaben wol  
 lest auffnehmen vñd benedeyen / welche Geschenke vñd heylige Opfer/  
 wir dir bringen für deine Gemine vñd Kirchen.] Item im Ampt der Mess  
 auff den Ostertag/singē sie also: [Her,nimb auff die Bitte deines Volcks/  
 mit den Auffopfferzüge der Hostie. [Ite auß Mess für die Abgestorbne.  
 [Die Opfer die wir dir für die Seelen deiner Diener vñd Dienerin auff-  
 opffern/die wöllest du annehmen.] Item [Diese Opfer bringen wir Her-  
 für die Seel deines Knechts/etc.] Item im Buch conformitar. Francis.  
 am. 65. Blatt steht also geschrieben/das sichs habe begeben/als der Bruder  
 Johannes Mess gehalten/vñd den Leichnamb des Herrn (oder de Herrs  
 gott wie sie pflegen zunennen) auffgehoben/vñd für die Seelen der Ab-  
 gestorbnen Gott dem Vatter auffgeopfferet / da hab er eyn vnzählbare  
 menge der Abgestorbnen Seelen auß dem Heggewr sehen fliehen/ gleich  
 eynem grossen hauffen kleiner glüenden küncklein auß eynem fewrige Of-  
 fen/vñ seyen stracks gehn Himmēl auffgefahren von wegen der Verdienste  
 Christi die täglich in dem Heyligen Opfer für die Lebendige vñd Todte  
 auffgeopfferet werden. Diß haben wir kürzlich von der verfälchten/ver-  
 derbten / besudleten/vnreinen / nichtigen vñd verruchten Religion des  
 Bapsthumbs zum Exempel wollen erklären vñd anzeigen. Dann dieweil  
 dieses Laster des Bapsthumbs nuhn ober die fünfzig Jar lang an eyns  
 ander von Teütischen/Schweyzerischen/Französischen/Engelländischen  
 vñd andern fürtrefflichen Schriftgelehrte oberflüssig vñd grundtlich  
 durch vielfaltige Schrifften/seindt erkläret vñd entdeckt worden/ haben  
 wir desto kürzer hie wöllen darnon handeln/vñd siehet vns für Nothwend-  
 iger an/das wir zu dem Vierdten Laster des Bapsthumbs schreiten/vñd  
 dafelbig erweggen.

Von dem Laster des Kirchen Diebstahls  
in dem Bapsthumb.

Wir haben bis anhar von drey Lasteren des schändlichen vñd Endes  
 Christlichen Bapsthumbs geredt: Nuhn aber erfordert die Ordnung/  
 das wir von dem Vierdten/das ist/von dem Kirchen Diebstahl handeln/  
 vñd von dem Laster/das gemeintlich die Simoney/von Simone de Zau-  
 berer/geneyt würdt. Dann es ist kundt vñd männiglich bewust/das zu  
 Rom vom Bapst zweyerley Simonische Kauffmanschafft getrieben wer-  
 den/deren Sachen vñd Handlungen/die sie Geistliche nennen. Die eyne  
 Simoney oder Geistliche Gewerbschafft vñd Krämerey ist diese/in wel-  
 cher sie öffentlich ohn alle Schew die Pfründten vñd Priesterthumb oder  
 Prebenden verkauffen/vñd darzu nicht vñb eyn geringes / Sondern v-  
 ber auß ihewer vñd sehr gewünreich. Die ander Gewerbschafft ist nicht al-

Zweyerley  
 monische  
 Kauffman-  
 schafft zu Rom



so kostlich vnd gewünreich/aber nichts desto weniger ganz schändlich vñ  
 Gottslästerlich / Welche der Tax vnd Lösung der Apostolischen Penitēz  
 vnd Buß ge neint würdt. Als nemblich da die Freyheit vnd Ablass aller be-  
 gangner Sünden vñ Mißhandlungen vmb eyn gewisse Summ Gelds/  
 die man eynem jeden nach würdigung der Sündē aufflegt/also öffentlich  
 vnd vnuer schämpt verkaufft/ daß auch etliche vnder den Canonisten vnd  
 Geistlichen Gefaz gelehrten/solchen vnersätlichen Geytz/ vnd Diebstall  
 oder Raubgierigkeit der Päpsten haben gescholten vnd verflucht. Als ge-  
 schrieben steht gloss. in fundamenta de election. in VI. Sa. Ioannes Moz-  
 bern erba wen /vnd behalte noch auff den Heitigen Tag die Art von ihre  
 ersten fundament här. Vnd dem ist fürwahr also/daß jährlich eyn vn gläuz  
 bliche Summa Golds vñ Gelds gehn Rom auß den Schatzkammern der  
 aller gewaltigsten vñnd reichesten Königreichen ist getragen worden/  
 welches die Päpst/ Cardinal/ vñnd andere derengleichen Gesellen vñnd  
 Epicureischen Sew in den Pfall aller Wollüsten mit grosser Schandt  
 des Christlichen Nammens / angschüteten vñnd verschwelgeten. Die  
 Namen aber vnd Titel der Ersten Schinderey vnd Kirchen diebstalls sind  
 vnzählbarlich / jedoch werden auß solcher grossen menge vñnd anzahl  
 fürnemlich diese benamset/welche wir so viel möglichen in Teutsche Sprach  
 gegeben / dann sie sich nicht woll lassen verholmetzen. Als da seind  
 die Tribut vnd Gelt schinderey auß den Annaten oder Vacanten/ durch  
 welches Wort die Prebenden vñnd Einkommen des Ersten Jars vers-  
 standen werden / welche die Päpst in ihre Schatzkammern vñnd Geytz  
 sack zusammen raspeln / vñnd werden solche Prebenden gemeinlich von  
 Jahr zu Jahr gedoppelt oder getreifachet. Item die Tribut von den Pres-  
 uenten oder vorlau fenden Bezahlungen: von Resignationen vnd Auf-  
 kündigungen durch Günst / von Fürdernüssen/von Dispensationen vnd  
 Freyungen des Alters/ Ordens / Vnordens / Prästen vnd Mangels des  
 Leibs. Als zum Exempel wā eynes nicht alt gnugsam ist zum Priester / so  
 nimbt der Bapst Gelt vnd freyet ihn das er tugentlich zum Ampt mag  
 seyn. Item so er eyn Lammer oder Krüppel ist/ also daß er sich in den Prie-  
 sterlichen Stand nicht dörrf begeben / von denen nimbt der Bapst ge-  
 schänck vnd machet ihn geradt / das er dörrf daß Priesterlich Ampt treib-  
 en als wan er ganz geradt were / etc. Item die Tribut vnd Schinderey  
 von hoffenden Graten vnd Gnaden: von ledigen Beneficien vnd Woll-  
 tharen: von den Freyheiten/ Geschenckungen/ Abkauffungen/ daß man sie  
 in den Bldstern vñ Bisthumben durch die Päpstlichen Commissarien: von  
 dörrfe besuchen/ noch ihr Leben vnd Wandel erforschen vñ visitieren: von  
 Verpflüchtigen der Trewen vñ Gemüthern der Vereinharten: von Transa-  
 ctionen vnd Schlichtungen der Sachen mit Willen vñ Volgesfallen des  
 Bapsts: von Veränderungen der Gutthaten vnd Beneficien der Päpstli-  
 chen Dispensation vñ Aufshabungen: von den Bischoffenlichen Beuelche  
 vnd Mandaten: von Vnderrichtungen vnd Vollstreckungen allerley nach  
 der



der form vnd weiß so der Vernunft gemäß/von erkiesung vnd schaffung  
der Protonotarien / vnd Apostolischen Notarien / sampt deren zuge-  
wanten mit Siegel vñ Brieffen der mehrerē vñ minderē Gerechtigkeit:  
von den Würdigkeiten der Weltlichen Priestern vñ Predigern: von newē  
Stiftungen / oder Verenderungē der Altien: von Widersetzungen vñ  
Widerbringungen der Regulierten Klöstern in ein Weltlichen Stand/oder  
Widersetzungen vnd Bekräftigung in vollkommen Gewalt: von  
Einemmung vnd niefung der Pfrienden in abwesen / daß einer mag  
drey oder vier Pfründē genießen/ wan er schon nicht zugegen ist/oder et  
was darumb arbeitet/ Sonder nuhr durch eynen gedingten Priester ver-  
richtet: von den Ehelichungen vnd Legitimationen / auß Hurenkindern  
vnd Bastarten Eheliche Kinder zumachen: für die vmbtragenden vñ vñ-  
führerē geweihtē Altarn: für alle Verhindernissen vñ onhfähigkeit: für  
die Freyheiten vñ Indult der weltlichen Paffen: für alle Widerrißungē  
vnd Einführungen: für das Toleramusoder Suldung vnd Verhengnuß  
oder Zulassungen der Concubinen vñ Paffenhuren: für Widerrißungen  
vnd Aufßübungen der Gespānen vñ Rechtsbändlen etc. In summa wan  
wir alle form vnd weise der Schinderey vnd Räuberey wolten erzehlen/so  
würde vns der Tag zu kurze werden/ vnd bedörfften darzu woll eyn Büch  
haut/ das wir sie darein schreiben. Aber es ist vnuonndthen. Dann es ist  
eyn offentliches im Truck außgegangnes Buch von solchen Sachen vnd  
Kramerey vorhanden/vnder diesem Titel: Tax der Apostolischē Kamern/  
mit ihren Verzeichnissen/nach der heütigen vñ gebreüchlichen form der  
Römischen Kammern/in welchem Buch eyn Bedechnuß würdiger Sēs  
tentz an eynem Ohrt mit diesen wortē geschrieben steht: [Vnd hie mercke  
fleißig / das solche vnd dergleichen Gratien / Gnaden vnd Dispensatio-  
nen nicht den Armen mitgetheilet werden: Dañ sie seindts nicht wāhr/da  
rumb mögen sie auch nicht getröset werden.] O Lieber Gott/wer ist doch  
eyn solcher verruchter vnd sicherer Verspötter Gottes? Wer mag vnd den  
Königlichen Rāthen vnd Christenlichē Potentaten gefunden werden/der  
seiner Sinn vnd Vernunft beraubt/welchē diese gewliche Wunderge-  
schicht der Geltshinderey/Mörderey/Kirchen diebstals vnd Simoney  
nicht bewegen vnd zuheretzen gehen? Wer ist also eines Eysenen vnd stäch-  
linen Hertzens/oder eyn solcher feind des Vatterlandts/der durch so viel  
faltige Beraubūg vñ Blünderung des Edle Königreichs Frankreichs/  
vnd Verhārgung des Armseligen Völcckleins/ auß welches Marck vnd  
Bein solche Reichthumb vnd Gelt gesogen vnd gemärclet / welche allein  
die vnendliche vñ vnergründliche Wollüst vnd Geylheit der Bapsten vñ  
Cardināl haben gefressen vnd verschlemmet/ nicht höchlich solte bewegen  
vnd zu mitleiden anreizen? Es lasset sich zwar schier für vnglāublich an-  
sehen / was wir jezund wollen anzeigen vnd beschreiben/ Aber es haltet  
sich in der Warheit also/vñ ist durch gründliche Erfarung offenbar. Als  
vorzeiten das Römische Reich noch in seiner Würde vñ Herrlichkeit stun-  
de/vnd auß allen Nationen / Landschaften vñ Prouinzen auff der ganze



Welt jährlich ein solche grosse Sum von Reichthumb vñ Gutt/ desgleiche  
 ein solche vnzahlbare Anzahl vñ Gelt/ Sylber vñ Goldt auß alle Völkern  
 auffgelegten Tributten vñ Zöllen gehn Rom geführet/ das die Statt Rom  
 von wegen des jährliche Einkommens in Griechischer Sprach eyn Klei-  
 ner Begriff des ganzen Erdbodens genent wardt. Als Athenaus lib. 1.  
*κλεινὸν τὸν εἰς οὐρανὸν* bezüget. Wie aber wan wir jezund sagten daß der Rö-  
 mische Papsst/ zu dieser jezigen Zeit mit seinem Betrug/ Listen/ Verblendungen/  
 falschen Praticken vñ Vinanzen/ jährlich allein auß Europa  
 (welches für den dritten Theil des Erdbodens gehalten würdt) viel eyn  
 grössere Summa von Gelts vñ Gutts/ Sylbers vñ Goldts gehn Rom  
 bringe/ weder vorzeiten die Römischen Keyser auß allen Nationen des  
 ganzen Erdbodens erfordert haben/ dardurch sie die Besatzungen vñ  
 Kriegsleüth/ so allenthalbē an den Grenze des Erdbodens zu Beschützig  
 des Römischen Reichs gelegt/ möchten besolden vñ ernehren. Wir wollen  
 zum aller ersten hören dz Zeügnus Flauü Blondi/ eynes Italiäners/ vñ  
 fürtrefflichen Schmeichlers vñ Suppenfressers der Papssten/ auß dem  
 dritten Buch von der Ernewerten Statt Rom/ da er also schreibt. [Zu die-  
 ser Zeit (spricht er) betten vñ verehren die Fürsten des Erdbodens eynen  
 ewigen Dictatorem oder Ampts verweßern an/ zwar nicht des Keyfers/  
 Sondern eynen Nachuolgern des Viskers Petri vñ des erstgedachten  
 Keyfers Statthaltern den Erzbischoff od Papsst zu Rom. Zu dieser Zeit  
 würdt verehrt vñ herlich gehalten auff der ganzen weiten Welt der Rath  
 vñ Ordnung der Cardinäln in der Statt Rom/ nach dem Römischen  
 Erzbischoff. Was? Dz noch viel mehr ist/ dan es werden zu dieser zeit viel  
 mehr vñnd grössere/ oder zum wenigsten gleichsame Tribut vñ Pension  
 auß Europa gehn Rö geschickt weder vor alten Zeiten: Siweil alle Stätt  
 in Europa von dem Römischen Papsst Geistliche Prebenden vñ Pfrünz  
 den empfangen: ] Siß schreibt Blondus. Aber es erfordert die Notdurfft  
 dz wir die Umbstände dieses schändlichen vñ grewlichen Kirchendiebs-  
 stals etwas fleißiger erwägen vñ zusammen summieren. Dañ es schreibt  
 Suetonius im Leben Keyfers Julij/ also: [Er hatt ganz Frankreich  
 in eyn Prouintz gebracht/ vñ im jährluch zu Tribut Gelt vñ Schatzung  
 auffgelegt viermahlhundert Sestertien.] Solches meldet auch Eutropius  
 libro Breuiarij sexto/ mit gleichen worten vñ Jñhalt. Wann wir nuhn  
 die Anzahl der Sestertie/ nach des Guilhelmi Budei Anrechnung wolfe  
 deütre vñ nachuolge/ trifft sich solche Sum in Französischer Münz auff  
 die zehenmahlhundert tausent Goldt Cronē/ od (wie mā gemeinlich pflegt  
 zureden) eyn Million Goldts/ vñ wie wirs Teütschen nennen/ Zehē Ton-  
 nen Goldts. Siß ist fürwar ein mechtige vñ grewliche Sum Tributts  
 Gelts gewesen/ welches allein Frankreich jährluch gegeben: jedoch das  
 darauß eilichen Legionen vñ Regiment Kriegscknechten/ so allenthalben  
 in den Besatzungen gelegen ihre Besoldungen gegeben wurden/ vñ bleib  
 hiemit das Gelt des mehrertheils widerumb im Landt. Aber wie wann  
 mans mit crnst soll erwägen vñ besehen/ so erschindet vñ erschauer der  
 Römische



Römische Vapst jährlich nicht eyn geringere Summ Gelts vñ Tributs/  
 ohn eynigen Vnkosten der Besoldungen / auß Frankreich / weder zu den  
 alten zeiten der Römischen Keysern geschehen ist / vnd lasset dasselbige  
 durch List vnd falsche Pratick gehn Kö führen/seinen Wollust vnd Ubers  
 muth damit zuergerenz Nuhn möchte aber vielleicht solches jemandts für  
 vngläublich vnd vnmöglich halten/vnd eynem Wunderwerck gleich ach  
 ten. Aber solches ist warhafftig vnd gewislich also / wie wir mit gewissen  
 vnd gründlichen Zeugnissen wollen darthun vnd beweisen. Wer ist den  
 nuhn solcher schrecklichen vnd grewliche Rauberey/ oder viel mehr Kir  
 chendiebstals Zeüger? Das ist der Parißsche Rath vnd Parlament selbs/  
 welcher in Frankreich alle Sachen verrichtet vñ regieret / derselbige hatt  
 vngesehr vor hundert Jahren dem König Ludwigen/dem Eylfften dieses  
 Namens/etliche Begeren vñ Beschwerden von wegen der Französischē  
 Kirchen fürgetragē in Frätzösischer Spraach/welche Klag vñ Beschwer  
 den Franciscus Squarenus / der Rechten Hochofahren in Lateinische  
 Spraach verolinetset/mit dem Königlichen Priuilegie / welche zwey  
 mahl zu Paris/vnd zwey mahl zu Leon in öffentlichem Truck außgegan  
 gen / Darinn zu Ende des Buchs von den Beneficien oder Pfrienden  
 der Römischen Kirchen / die nachgesetzten Begeren verzeichnet wer  
 den. Dann vnder denselbigen Begeren vñnd fürtrag steht im LXXII.  
 Artikel also geschrieben: [Damit wir eygentlich vnd sonderlich anzeygen  
 wie höchlich diß Königreich innerthhalb dreyen Jahren an Gelt vñ Gut  
 feye erschöpffet / ist zuwissen / daß vnder der Herrschung Vapsts Pij  
 des Anderen dieses Namens / in diesem Königreich vber die zwentzig  
 Erzbißthumb vnd Bißthumb seyen ledig gestanden. Darnebe ist gantz  
 vñnd gar kein zweiffel / daß mann nicht allein für den jährlichen Tribut  
 (welchen wir Annaten pflegen zuncennen) Sondern auch für andere zu  
 fällige vnd vnothwendige Kosten/allein nuhr zur bezahlung vnd außlö  
 sung jeder Vapstlichen Bullen vber die sechs tausent Cronen seindt ange  
 wendet vnd bezahlt worden / welche Sum sich auff die hundert vnd zwēzig  
 tausent Cronen erstrecket.] Verner volgt im LXV III/Artikel. [Es seindt  
 vber die sechtzig Abbtzeyen in diesem Königreich ledig gestanden/ vnder de  
 nen eyn jede zwey tausent Cronen zum wenigsten gestanden / welche  
 Summ sich vber die hundert vnd zwentzig tausent Cronen lauffet.] Item  
 im LXXI III Artikel. [Eben zur derselbige Zeit vñ Jhar/seindt vber die  
 zweyhundert Priorat/Decharthüb/Probsteye/Precipitorien/vnd andere  
 dergleiche Würdigkeit od Empfter / die nicht mit dem Bißhoffliche Stab  
 begabet seyndt / ledig gewesen / vñnd hatt mann für eyn jedes Ampt oder  
 Beneficien dieselbige außzulösen vñnd zuerlangen fünffhundert Roter  
 Gulden müssen erlegen/welche Sum sich auff die hundert tausent Gulde  
 geloffen.] Item im LXXV. Artikel. [Es ist offenbar daß in diesem Kö  
 nigreich zum wenigsten hundert tausent Pfarckirchē gefunden werden  
 die mann bewohnet vñ besucher. Nuhn ist keine vñnd denselbige gewesen/

Vapsts Kir  
 chen diebstal  
 so er auß  
 Frantzreich ge  
 stoten.



» darñ zu derselben zeit nicht eyner oder zwen von dem Papst die Gratia ex-  
 » pectiuam, daß ist/die Verleyhung derselbigen erkaufft haben / vñnd hat  
 » man für eyn jede fünf vñnd zwenzig Gulden müssen erlegen / eyns  
 » theils für den Umkosten der Keyß / andertheils für Bestetigung vñnd  
 » Verfertigung der Päpstlichen Bullen/ sampt für die Sicherheit aller Ver-  
 » hindernüssen vñnd anderer fürwendungen/ Vernichtigungen/ vñnd ande-  
 » ren dergleichen Clausulen/ die sie pflegen an die Gratien expectiuen zu  
 » hencken vñnd zuschreibē. Item für den vollstreckten Proceß/ so vber derglei-  
 » chen Gratien gestellt. Also vñnd dermassen daß sich die ganze Summa vñnd  
 » anzahl der Päpstlichen Schinderey vñnd Kirchendiebstals allein in dem  
 » Königreich Franckreich auff die fünf vñnd zwenzigmahl hundert tausent  
 » Gilden geloffen vñnd getragen haben. ] Dieses zeüget der Parisensische  
 » Senath vñnd Parlament. So nuhn diese Summ würdt zusammen geschla-  
 » gen vñnd gerechnet/ würdt man vber die neunmahl hundert/ sechs vñnd vier-  
 » zig tausent/ sechs hundert/ sechs vñnd sechzig Sonnen Cronen finden/  
 » sampt dem achtsten Theil eyner Cronen/ welches allein der dritte Theil ist  
 » deren Summ oder Anzahl/ darvon daß Parisensische Parlament klaget/ dß  
 » sie innerthalben dreyen Jharen seye gehn Rom geführt vñnd geliefert wor-  
 » den. Nemlich zweyer minder dan dreißig mahl hundert vñnd vierzig tausent  
 » Cronen / oder das wirs gründlicher erklären in vnserer Sprach / drey  
 » Millio Goldts/ minder hundert vñnd sechzig tausent. Oder wie wir Teüt-  
 » schen sprechen/ schier auff die acht vñnd zwenzig Tonnen lares Goldts. Ja es  
 » hat sich in d' Warheit erfunden/ dß der Anschlag vñnd Tax der ledigen Pfrün-  
 » den (wie solcher in den Bücherender Römischen Kammern von Franzö-  
 » sischen Pfarckirchen vñnd Abbteten verzeichnet worden) je in dem sechsten  
 » Jar vber die sechshundert/ vñnd sieben vñnd neunzig tausent/ siebē hundert  
 » vñnd fünfzig Französchische Pfundt ertragen/ außgenommen die Pra-  
 » laturen vñnd andere Prebenden oder Beneficien / deren Schinderey vñnd  
 » Schatzung schier diser Summa gleich mag gerechnet werden. Wer ist  
 » nuhn vnder den Assessoren vñnd Rätthen der Königlichen Französchischen  
 » Parlamenten / die solchen vnergründlichen / ja viel mehr vnerfettlichen  
 » vñnd fräglichchen Würbel vñnd Strudel gleich dem verzehrenden vñnd  
 » schädlichen Strudel Scylle vñnd Charybdis/ solten billichen / vñnd mit Sult-  
 » muß tragen? Sondern der nicht viel eher / wann er den Schaden vñnd  
 » Verlust solcher grossen vnzahlbaren Summ höret erzehlen / daß Gottlose  
 » vñnd grewliche/ scheuzliche Wunderthier verfluchet vñnd vermaledeyet in  
 » Abgrundt der Helle?

Französch  
 Pfundt thut  
 ohn gefehr  
 9. Dagen.

Dergleichen wollen wir nicht nuhn: allein diese eynzig Zeugnus eins  
 führen/ Sondern noch mehr/ damit die Warheit an Tag gegeben werde/  
 auff die Bañ bringen. Dann siehe wir haben eyn klärliche Beweyfung vñnd  
 Zeügnus auß dem Büchlein/ welches Vberschrifft lauter: Sylua Locorum  
 Communium/ das zu Ende des Baslischen Conciliums im Truck außges-  
 gangen / darñ würdt eyn Rechnung vberschlagen des Gelts / das vnder  
 der Regierung oder Papstthumb Papst Martini des fünfften/ allein auß  
 Franck-



Franckreich gehn Kö ist geführt worden/ sol sich vber die neunmahl hundert tausent Goldt Cronen geloffen haben. Vnnd wir verwundern vns darüber/wann wir hören daß der obgedachte Parisensische Rath/in den viel gemelte Beschwerden vnd Fürtrag im LXXI. Artikel/höchlich vñ schwerlich habe beklaget /das man eyn solche märckliche Sum Goldts vnd Sylbers jährlich auß Franckreich gehn Rom vberschicke vnd führe/ also das man zum täglichen Brauch vñ Notturfft der Französischen Einwohner offtermahl genöttigt ist worden Vchunes vñ Kupfferes Gelt für Sylberines zumünzē: Aber wir wöllē weiters hörē den LXXII. Artikel/der vielgedachten Beschwerde / da also geschrieben steht: Vor dieser zeit vnd noch auff den heütigen Tag (spricht der Parisensische Rath oder Parlament) pflegten die Einwohner dieses Königreichs Rotten vnd Schaarweise gehn Rom zulauffen/vnder denē ettliche den Cardinaln vnd den Päpstlichen Hoffleuthe dienenet/andere aber waren niemands vnderthänig oder anhängig/ Sendern lagen zu Rom vnd warteten auff eyn gute Hoffnung/verzhreten ihres vñnd ihrer Eltern Haab vnd Gut. Etliche aber/ vnd schier der gröste Hauff zohen darumb auß Franckreich gehn Rom/daß sie denen/so in dem Bönigreich bey ihren Diensten vñnd Emptern blieben / Vnruh vñ Beschwerden zufügeten/vnd die Kirchen/Pfründten oder andere derengleichen Prebenden oder Beneficien ihnen durch allerley Betrug vnd heimliche Verlümbdungen abjagten vnd abstrickten. Dann es hatt solches die offentliche Erfabrung bewiesen /daß der meinste Theil solcher Schmeichler vnd Gefellen / die von dañen gehn Rom gezogen/entweder von wegen der Gefährlichkeit vnd Beschwerlichkeit der Keyß/oder von wegen der Pestilenz/die offtermahl zu Rom regieret/schnell vnd vprlözlich hinweg gestorben: Die ihbenigen aber so auß der Gefahr mit dem Leben darvon kommen/der haben den Alten bezagten/Branckē/Schwachen/vnd andern derengleichen/so in den Kirche Emptern vnd Diensten fleißig warē/vnd ihren Brufftrewlich vertratē/ also viel zuschaffen gemacht/daß sie endlich von ihren Emptern vñ Wirde ensetzet / vnd seindt sie an ihr stath kommen. Dann es truge sich zum offtermahl zu/daß die Armseligen alten Francken Menschen gehn Rom citieret vnd vnschuldiger weise berufft wurden / vñnd wann sie sich wider solche Schmeichler vnd falsche Kläffer oder Affterreder nicht vermochten verthädigē vñ entschuldigē / daß sie entweder vor Trawrigkeit od Leibs Schwachheit auff dem Weg sturbē / vñ nicht wid in Fräckreich kämen/vñ besassen den nachmals die falschen Ankläger ihre Pfründten vnd Empter. Item in LXII. Artickel klage sie vñ sprächē [Es pflegte der mehrertheils/ die nach den Pfründten vñnd Prebenden oder Beneficien sträben/ ihrer Eltern vnd Verwandten Säckel ganz vnd gar zuerschöpffen vñnd auß zu lähren/daß sie dardurch in Höchste Armuth/vñ leßlich gar an Bettelstab gerietē. Vñd hatte sie kein andere Hoffnung in solcher Dürfftig vnd Armeligkeit/weder daß sie bißweilen an stath des Goldts/so sie gehn Rom geführet vnd daselbst verschenckē/Bley vnd Kupffer heimbrachten: vnd wis



„ derfuhr: ihnen offermahln/ daß der hungerige vnd begierige Raab betro-  
 „ gen wardt/ daß das erkaupte Bley vnd Goldt nichts anders war vnd bli-  
 „ be dan lauter Bley. Dan als sie ihre Zuversicht vñ eynige Hoffnüg auff die  
 „ Bleyene Bullen setzē/ truge sichs offft vnd dick zu / daß eyn anderer ohn al-  
 „ les gefehr/ dabär kam/ vñnd bracht eyn Widerrüffung oder Abthnung der  
 „ selbigen/ also daß manichmahl zehen oder zwölff vber eynem Dienst oder  
 „ Ampt Bleyene Bullen hatten/ vnd darauff warteten. Wan sich dann eyn  
 „ Sanct vñ Gespan vnder ihnen erhube / müsten sie von wege des Sancts  
 „ widerumb gehn Rom ziehen / den Handel daselbst zu entscheiden lassen.  
 „ Auff solche weise als täglich viel gehn Rom hin vnd wider lieffen / wardt  
 „ das Königreich seiner Einwohner vnd Vnderthanē vielfaltiglich jäm-  
 „ lich beraubt vnd entblößet. ] Dieses ist des Parisischen Raths vnd Pars-  
 „ laments Klag vnd Beschwerde gewesen/ von der Päpste vnserfältlichem  
 „ Geytz/ vñ vnserfältlichen Rauberey/ welche Klag sie vor hundert Jahren Kö-  
 „ nig Ludwigen dem zwölfften haben fürgetragen / vnd ist solche nicht auß  
 „ den neuen Scheidgruben vñnd Raubheusern der Päpsten entsprossen/  
 „ Sondern schier von jeder zeit/ so lang die Römischen Erzbischoff angefan-  
 „ ge zuherschē/ im schwang gegangen. Darzu ist auch eyn öffentlichs Mä-  
 „ dat vnd Edict des Königs Ludwigen/ welcher der from geneit/ vorhan-  
 „ den/ dz er im Jar Christi M. S. XXVIII. verordnet/ was damahls für eyn  
 „ Schindererey vnd Geytz die Päpste in Fräckreich geübet/ zeiget solches Mä-  
 „ dat klärllich an/ vnder dem Titel de Talas. [ Die Aufslagungē vnd vnleydt  
 „ lichē Beschwerden (spricht er) der Gelstlichen/ so durch den Römischen  
 „ Hoff den Kirchen vnser Königreichs aufgesetzt worden/ haben das  
 „ Königreich ganz jämmerlich vnd elendiglich verarmüthet/ derhalbē wol-  
 „ len wir daß die auffgelegten Beschwerden gemilert vnd keins wegs wol-  
 „ len eingesamlet werden/ es erfordere solches den die höchst/ trunghelichste/  
 „ vnd vnuermeydenliche Nothwendigkeit. Jedoch daß solches mit vnserm  
 „ freyen vnd außstruckenliche Willen/ vnd der Kirchen vnser Reichs gesche-  
 „ he. ] Es hilfft vnd dienet auch zu diesem Orth die fürtreffliche Mitstim-  
 „ mung vñnd Beyhellung des berühmten Historienschreibers des Abbis  
 „ von Ursperg / auß dem Lebē Keyfers Philippen am 32. Blatt. Darauß  
 „ männiglich mag verstehen/ wie alt diese Klag von der Römische Päpsten  
 „ Kirchendiebstall vnd Rauberey seye / welche der jetzige Papiß Sixtus der  
 „ V. nach Brauch seiner Tyranny mit Gewalt vndersteht zubekräftigē vñ  
 „ zuuerfechten. [ Es ware (spricht er) schier kein Bischothumb / oder Geistlich-  
 „ che Würde/ oder eynige Pfarckirchen / vmb welche kein Säck oder Swoyz  
 „ spalt entstuende/ vñnd müste derselbigen Gezänk entscheidung gehn Rom  
 „ gelangen/ aber nicht mit Lähzer vnd leichter Handt. Frewe dich du vnserer  
 „ Schüz auff dem ganze Erdboden/ daß zu dir flieffen alle Bäch vñ Däm  
 „ mit vnzahlbarer menge von Gelt vñnd Reichthumben. Frolocke vber die  
 „ Bosheit der Menschen kindern / dieweil in vergeltungē solcher vbeln vñ  
 „ Mißthaten dir gegeben würdt eyn herrliche Verehrung. Jauchze vber  
 „ die



dein Gehülffin die Zweyträchtigkeit/dañ sie springet auß de Bruñen vnd Pfull des Hellschen Abgrundis/damit dir gehauffet werde viel vnzahlbare Geschencke von Gelt vnd kleinotern. Singe frölich eyn Lobgesang/dañ du hast durch die Bosheit vnd Schalckheit der Menschen / vnd nicht durch deinen reinen Gottsdienst den Erdboden überwunden. Zu dir werden die Menschē gezogen/nicht durch jhr Andacht vnd reines Gewissen/Sondern von wegen begangner Missethatē vñ vielfaltigen Lastern/vnd Entscheidung mancherley Gezäncks/die durch Gelt vnd Geschencke zuwegen gebracht worden.]

Wir wollen auch verners hie hören vñnd anzeigen des fürtrefflichen Scribenten Theodori von Niemb schier gleichförmige Klag von der Päpsten Beyzigkeit ex tract. 6. c. 37. Damit die Hoherleuchten Rāth des Königs in Franckreich klārlich verstehen/wie vnnerholen vñ on alle schwererlicher vñnd frommer Männer vorlangest des Römischen Bapsths Kirhendieberey haben gescholten vñ verfluchet/vnd zwar zu denēzeiten da die Christenliche Kirch mit dem gewilichen vñnd schēdlichen Joch vñ Hertzschung des Bapststums ohn allen Widerstādt ist getrāngt vnd geplagt worden. [Der Apostolische Hoff od Kāmer (spricht er) würdt dem grundtloffen Meer verglichen / in welches alle Wasser vñnd fließ sich außschütten/aber es lauffet vnd schwöllet nicht vber: Also werde auch auß vielen vnd mancherleye Orthen der Welt viel tausent Pfundt Goldts vnd Sylbers gehn Rom geschickt vñ geführt: Aber sie würdt gleich woll nicht erfüllet/vnd ist eyn Art oder Geschlecht der Menschen darinn/welches für Jān Schwerdter vertauschet/damit es fresse die Dürfftigen von 8 Erden/vñ die Armen auß den Menschen. Darneben seindt noch viel andere Blutdürstige oder Bluttzaugende Menschen/die sprechen: Breyge hār/Breyge hār Geschēcke. Dessen Officialische Kāmern die Heydnische Kāmern geneit werden. Vnd zwar solches nicht vnbillich. Dann die Heyden seindt grobe vnd rohe Barbarische Nationen/die Sitten vnd Gebrauch führen oder haben von andern Sitten der Menschen vngewōnlich vnd abschewlich. O jhr gerechten Heyden/ jhr werden gewißlich mit den Hellschen Vnsinnigen Gōttinen oder Harpē/vnd dem Vnseligen Cantalo ewre Lohn empfangen/die jhr nummernich: mögen ersāniget werde.] Ja es werden auch etlicher Canonisten vnd Päpstlichen Scribenten Verß gefunden/ welche den verfluchten Geitz der Päpsten verwerffen vñnd schälte/vnder denen Joannis Monachi (dessen wir kurz zuvor auch gedacht) in seine Schrifft diese gesunde werden/ also lautende zu Teutsch:

Kom all Hānde schinden vnd schaben ihut/  
 Wo nicht/so tracht sie nach dem Blut.  
 Wer Gelt bringe schleüß sie auff die Thür/  
 Wer keins hatt laßt sie nicht herfür.  
 All Sorg vnd Trawren sie gebiere/  
 Vnd viel Vnglück in die Welt führe.



## Widerlägung des Banstrahls/

Vergleiche auch die Gottlosen Kott/

Mitt den Frommen in Schand vnd Spott.

Item an eynem andern Orth schreibt er von dem Römischen Geitz also:

Der Römisch Hoff schnapt nuhr nach Gelt/

Lährt Kisten vnd Säckel der Welt.

Wan du verschonst der Kisten dein/

Magst fürwar kein Freunde des Papsts sein.

Vermeide auch die Patriarchen/

So du nicht füllst ihre Arcken.

Bringst aber Gelt schwer an zahl/

Vnd B'schwerst Ih'm Beütel vberal/

Da wurdstu sein eyn wehder Gast/

Gledigt werden von allem Last.

Der Sünde würdt man nicht g'dencken mehr/

Vnd dir schencken ewige Eher.

Kompst fur die thür/vnd fragst wer drin?

Würdt man dir antworten geschwin?

Was wilt? was ist das b'gern dein?

Sprichst/das ich werde gelassen ein?

Fragt man/thust auch Gelt bringen schon?

Sagst Nein/ so magst drauß bleiben stohn.

Sprichstu/ich bring eyn schwere Zahl/

So tritt herein zum Papst in Sahl/te.

Bis hieher haben wir von der ersten Weise vnd Art der wunderbarlichen vnd schädlichen Schindereien vnd Raubereien der Päpsten/sampt ihren Kirchendiebsteh vñ Simoneische Lastern gehandelt/damit sie die Menschen etlich hundert Jahr lang gepeinigt vnd getrungen: Vñ erfordert die verheißene Ordnung/das wir von der andern Weise vñ Art Gelt zuerschinden vnd zuerschaben reden/welche gemeinlich die Bußliche oder Penitentialische Tax geneñt würdt/wan wir zuuor nuhr noch das ey nige Exempel erzehlt haben/das der weitberühmbte vñnd fürtreffliche Scribent Franciscus Petrarcha/eyn Italiäner/in seinen Schrifften von Papst Joane dem XXII. dieses Namens/hinderlassen. Nemlich das seine freünd/verstandt des Papsts/nach seinem Tode in seinem Schatz gefunden haben/vber die fünf vñnd zwenzig mahl hundert tausent Gulden/welche Sum die Franzosen nach ihrer Rechnung also außrechnen/das sie sich auff die fünf vñ zwözig Million Goldts erstreckt. Die Teütsche aber rechnē sie für zweyhundert vñ funffzig Tonnen Golts. Auß diesem Schatz kan man der andern Päpstē Schinderey vñ Rauberey/sampt angewändē Kirchen



Kirchen Diebstall leichtlich vrtheilen vnd schließen.

Damit wir aber zu dem andern Geschlechte vnnnd Art der Päpsten Schinderey kommen/ vnnnd dieselbige für die Handt nehmen / so ist zu wissen daß eyn Buch vorhanden/ welches jm Jar M.D.XX. zu Paris jm Truck auß gegangen mit dem Priuilegien vnd Freyheit des Königlichen od Parisischen Parlamets/daß auff den 6.Tag Brachmonats vorgedachtes Jahrs betrefstiget/vñ würdt dasselbige Buch mit dieser Vberschrift intituliert:Tax der Apostolischen Cancellay/mit sampt dem Tax der Heyligen Penitenz vnd Buß auch gedachter Apostolischen Verzeichnüg. Das selbst fundet mann am 36. Blatt die nachuolgende Gaben vnd Bezahlung der Verzeichnügen vñ Absolutionen/ sampt die Apostolischen Krämerey/ wie sie sie pflegen zunennen. Es haltet sich aber vmb dieselbigen also:

Die Absolution vnd Freyung für ein Mönchen der außgeschmittē oder spizige Schuh/ vñ ein Wappen oder gefaltene Rock trägt/ ist sieben Groschen. Die Absolution für eynen Presbytern oder Eltesten/ der eyn Ehe in verbotenem Gradt ehlich hat zusammen gegeben / vnd Meß vor ihne gehalten/ siebē Groschen. Die Straff dessen/ so mitt einer frawē die Ehe in der Kirchen gebrochen / oder Vnzucht darin begangen / oder andre dergleichen Laster volbracht / ist sechs Groschen. Für eyn Presbyter oder Eltesten/ welcher etliche Personē heimlich mit einader verpflichtet vnd verkuppelt/ vnd bey denselbigen heimlichen Ehehalten selbst persönlich gewesen / sieben Groschen. Für ein Leyend Heyligthūb außdem Geweycheten entwendet/ sieben Groschen. Die Absolution vnd Verzeihung für den jehnigen/ der bey seiner Mutter/ Schwester / oder anderen Blutsverwanthinne / oder bey seiner Geschwägerinne / oder Gevattern geschlafen/ist fünff Groschen. Für den jehnigen der eyn Jungfraw geschwächt vnd geschwängert/ sechs Groschen. Für eyn Meineydigen sechs Groschen. Für eyn Leyen vnd Welliche Person/ die eynem Abbt/ oder eynē andern Eltesten vnnnd Presbytern/ der geringer ist weder eyn Bischoff eynen Mönchē oder Pfaffen vnnuerschēlich / vñ ohngeseht hat entleibdt/ sieben/ acht oder neün Groschen/ je darnach die Person ist. Die Absolutio oder Verzeihung vber eynen weltlichen Personen Todtschlag / für eynen Bawren od Burger/ fünff Groschen. Für den Todtschlag eynes Eltestē/ Presbytern/ Dechant/ Pfaffen/ oder Priester/ wan die Supplication versiegelt würdt mit dem Wörtlein Fiat / achzehen oder sechzehen Groschen. Die Absolution für den jehnigen/ der seinen Vatter / Mutter / Brüder/ Schwester / Weib / oder andern Weltlichen Blutsfreundt erschlagt vnd vmbbringt/ fünff oder sieben Groschen/ were aber eynr vnder denselbigē eyn Priester vnd Geistliche Person/ so sol der Thäter vñ Todtschläger darumb gehn Rom für den Apostolischen Stul ziehen vnd Gnadt erlangen/ vñ sol daselbst auch so viel als fünff od sieben Groschen erlegen. Für eynen Mañ der sein Weib schlägt / daß sie eyn Mißgeburdt bringt / oder vor der zeit gebieret/ sechs Groschē. Für eyn schwanger Weib oder Jungfraw die eyn Wetrancē trinckt/ oder etwas anders gebraucht / damit sie die Frucht

Lauffent die Scherem/ Mörder/ Dieb/ Todes schlag er/ Hurer/ Ebrucher/ Rindts verborberinhte ist es alles vergeben vnd vmb Gelt verziehen.



## Widerläugung des Banstrahls

im Leib tödter / fünfß Groschen. Ist solches nicht cyn. Armseliger vnd be-  
 weinlicher Standt der Christlichen Völkern / auß dem Blut / fleisch vnd  
 Wein cyn solche grosse Sum vnd hauffen Gelts gesogen vnd gehn Kom-  
 geführt / welches daselbst in den Harenheusern / Banckeren vnd Schlem-  
 mungen der Päpsten / Cardinäl / vnd andern derengleichen Epicureische  
 Sewen verzehret würdt. Siehet man nicht täglich das schrockenliche vnd  
 grewliche Specktafel vnd Schawspil des armselige frantzösischen Völk-  
 leins / da zu diesen gefähliche Zeiten / die Verfolgungen vñ Durchhüh-  
 rungen der Reformierten Kirchen / so ofttern vnd dickermahl ernewart vnd  
 angefeckt worden / darin wir sehen viel vnzahlbare Geschlecht / durch Hun-  
 ger vnd Mangel in das Elendt vertrieben / vnd also im Elendt von Haus  
 zu Haus müssen herumb ziehen / vñ sich des Heyligen Almosen behelffen.  
 Hargegen aber werden die Römischen Epicureischen Sew ganz feyst  
 bigen Armen vertriebnen Einwohner Blut / fleisch vnd Bein ganz feyst  
 vnd mastig / wie ein Schwein gemästet vnd gefullet: vñ werden die fran-  
 zösischen Landtessen vnd Einwohner so von ehliche vñ zälre Geschlech-  
 tern vnd von hohem Stammen entsprungen / in das Elendt veriaht / schweiß-  
 fen armseliglich durch frembde Nationen hin vnd wider / mit ihren Weib  
 vnd Kindern. Darneben sehen wir daß die Römischen Schlemmer vnd  
 Hurenwirt / die vom Papst Sixten de V. an der Armen vertriebnen platz  
 oder stath in frantreich geschickt / werden von den jehmigen so Gewalt  
 haben / vnd daß Regiment führen / ganz Erlich vnd herrlich empfangen.  
 O du Armselige vnd Elendige frantzösische Nation / die du vnder allen  
 andern Nation billich bist zu verlachen vnd zu ver spotten / dieweil du als  
 so lang die Tyrannische vnd Vnmenschliche Herrschunge des Papststubs  
 trägest vnd geduldest. O Jesu Christ du Gerechtigter für vns / vnd Auf-  
 ferwecker / vnd Sitzender zur Gerechren deines Himmelschen Vatters  
 was wiltu doch letztlich vns für ein Ausgang solches Elendt s zeigen / da  
 der du Großmächtiger König was wiltu vns für cyn End solcher Trüb-  
 sältigkeit vnd Arbeiten geben?

Aber damit die kurtreffliche vnd Hoherfähige Rechtsgelehrte Rät-  
 h vnd Assessoren des Parlaments zu Paris / sampt alle Christenliche Poten-  
 taten / vnd Liebhaber der gründlichen Göttliche Wahrheit möge verstehē  
 vnd sehen / daß auch vor dieser Zeit Hoherleuchtete Gelehrte Männer  
 solches Ordens gewesen / welche die grewliche vnd Barbarische Tyrans-  
 ney der Päpsten öffentlich gescholten vnd verdammet / wollen wir verner  
 noch etliche Zeugnissen auß ihren Schrifften anziehen / vnder denen die  
 ses das Erste vñnd Fürnembsste ist / auß dem Hochgelehrten vnd kurtref-  
 fenlichen Gesatzersamen Alberico in l. bene à Zenone. num. 18. C. de quad.  
 præscrib. [ Die Presidenten (spricht er) der Römischen Kirchen / habe auß  
 „ ihrem sonderbaren spitzfindigen vñ listige Verstande oder Weisheit nach  
 „ Gelegenheit vnd verenderung der Zeit ihre Statuten vñ Decreten verän-  
 „ deret. Bisweilen haben sie das Reich vñ höchste Herrschafft erhaben / bis  
 „ weilen haben sie es vndergetruckt / je nach Gelegenheit der Zeit / vnd von  
 cynce



eyner Zeit in die ander. Aber war auff haben sie solches gethan? Allein das rumb daß sie allgemächlich alle ding/ beyde die Himmelischen vnnnd Irdischen / sampt der Geistlichen vnd Zeitlichen ( wie sie es nennen ) vnder ihre Füße würffen/ vnd sich öffentlich rühmeten/ vnd für Herrn der Welt außgeben.]

Der ander Scribent/ dessen Zeugnuß wir hie wöllen einführen/ ist Johannes Petrus von Ferrar/ welcher in seiner Practica forensi, die er vor anderhalb hundert Jahren geschriebe/ Die Wort setzet/ in formula Act. cōfess. also laute: [Es hatt diese Begierde (spricht er) also sehr zugenommen vñ also hoch gestiegen / daß nicht allein die Leyen / Sondern auch die besten Priester vnd Geistlichen mit solchem Laster seind beflecket vnnnd behafftet. Dann du siehest daß der ihenige/ welcher cyn wahrer Statthalter/ vñ den fußstapffen Christi solt vor andern nachuolgen/ pfleget zube sitzen / vnnnd mit gewechter Handt vnderstehet einzunehmen die höchste Herrschafft vñ Gerechtigkeit auff Erden/ in den Stätten/ fleckē/ Dörffern vnd andern Orten/ die von Natur/ vnd der Welt Erschöpfung an/ desgleichen durch Christi Ordnung vnd Beuelch dem Römischen Reich zugehören. Nach dem Spruch Matth. 22. Was Gott gehört/ daß sol man Gott geben: vnd was dem Keyser gehört/ daß soll man dem Keyser auch gebe. Ja es vndersteht sich auch der Bapst den Obersten Gewalt vñ Herrschafft vber den Keyser zuhaben: Welches doch je spötnlich vnd lächerlich ist zuzagen/ vñ abschewlich/ ja erschrockelich zuhörē.] 3te in forma respōs. rei conuent. num. 10. sprichet weiters also. [Merck vnnnd siehe auff was weise vnd mancherley Praticke die Priester vnd Geistlichen die Leyē bey der Nasen ziehen vnd verführen/ vnnnd ihr Herrschafft vnnnd Herrlichkeit mehren. Aber ach wehe ihr schlechte Keyser Vnd Weltliche Fürsten die ihr solches duldet/ vnd euch zu Knechten vnd Vnderthanen der Bapsten machen/ vnnnd sehen daß die Welt auff mancherley Weyse vnd Weg von ihm betrogen vñ mißbraucht würdt/ vnd gedencent nuh: nicht eyn mahl auff was Mittel vnnnd Weg ih: ihnen mögent widerstande thun/ dan ihr trachten nicht der Weißheit vnd dem Verstandt nach. Derhalben mercket fleißig auff vñ betrachtent/ ja behaltents woll / was der Alte Trewe Leher Hieronymus sagt: Als ich die alte Geschichte vñ Historien durchsuchte/ konte ich nicht finde/ daß die Kirche etwas zerrissen/ oder daß Volck Gottes von dem Haus des Herrn abgeführt sey/ weder allein diese die zu Priestern Gottes verordnet waren.] Dis schreibt Petrus Ferrariensis in seiner Practick vor anderthalbhundert Jahren ( wie wir zuuor auch angezeigt) also vnuerholen / mannlich vnd hertzmutig / so doch zu derselbige Zeit die Allgemeine Christenliche Kirch durch Herrschung vnd Tyranny der Bapsten / höchlich gedrengt vnd vbergeweltigt war. Was ist dan/ daß sich jemandts zu dieser jetzigen Zeit solte verwundern/ so wir des jetzigen Bapst Sixten des fünfften Gottlosigkeit in Besizungeder falschen vnd Gottlästerlichen Lugen seines francisci: die Grewlichkeit vnd Tyranny in vielfaltiger Zerüttunge des Eölen Königreichs Frankreich: den vn-



## Widerlägung des Bannstrahls!

vollkommen vnd Krafftlosen Gewalt in Vndertruckung Königlichet Majestät: Die Raubgierigkeit vnd Kirchendiebstahl in Beraubung der Kirchen Güter/also hefftig schelten/ verfluchen vnd vermaledeyen:

Nuhn lasset vns hören noch eynen andern Sententz des vorgedachte Joannis Petri Ferrariensis in formul. rei cōuent. §. præscriptionis. Da er also redet. Es würdt Italien oder Wälschlandt nicht eher rüwig sein/so lang vñ fern biß die Kirche selbs alle Stätt/Fläcken vnd Schlöffer besitzet/vñ vnder ihren Gewalt bringet. Vnd die Schenkunge oder Übergab so ihren von dem Keyser Constantino geschehen etwan durch eynen frommen vñ Gewaltigen Keyser ganz vnd gar auffgehoben würdt: Dann es lautet oder stimmet der Psalter nicht lieblich mit der Cythern ober ein. Vñnd ihnen solches weder von Christo/noch von dem Heyligen Apostel Petro gegeben ist/ daß sie solchen Gewalt sollen haben/ oder deren gleichen Ding besitzen/Sondern was des Keyzers ist/daß gebe man dem Keyser/Vñd was Gottes ist/Gott.] Item in form. sent. indef. §. Sed ad quemcunq; sens Mittel Appellieren. Welches sie darumb gethan vñnd verordnet/ damit sic alle Gespan vnd Zänck zu ihnen gehn Rom an den Päpstlichen Hoff brächten/vñd ihren Geyrsack erfüllten: Welches sie doch nimmer mehr werden thun. Dann der Pfaffen vnd Priestern Gemüht/Hertz/Be gierdt vñ Fürsatz ist vor andern dahin geneigt/ dz sie wider alle Billigkeit vñd Erbarkeit auff alle Weg vnderstehen Gelt zusammen zuhauffen/vñd achten darin nicht die Trew vnd Glauben/den sie Gott geschworen/ besleißten sich auch keiner guten vñd Erbaren Sitten/noch der Heyligen Göttlichen Schrift/Sonder al ihr thun vñd lassen steht auff Gelt vñd Gut.] Item in forma libel. quo agitur ex subtit. §. ex suo corpore. Da spricht er also: [ Du vnerfahrner Leye du solt wüßen/das vor Zeiten daß Reich beyde Schwerdt hat geführt/Klemblich das Weltliche vñ das Geistliche/also dz zu derselbigē Zeit die Römischē Keyser alle Kirche vñ Geistliche Prebenden od Beneficien macht hattē zuverleychen vñ außzuheylē: ja das viel mehr war/so hatten sie auch Gewalt eynen Papst zu erwählen vñd abzusetzen nach ihrem Wolgefallen/wie solches offentlich zusehe ist/in c. Achianus. 13. distinct. & notat Innocēt. in c. 2. de maior. & obediēt. Es haben die Keyser Freyheiten vñ Privilegien gegeben/daß die Güter deren so sich in Klöster oder in Mönchs Leben begaben/den Klöstern zugewidmet vñd eygenthumblich gemacht wurden/durch welche Freyheiten die Klöster auffgegangen/vñd vnzählbare viel gebawet worden durch den ganzen Erdboden: Aber solche wurden doch des mehrer theils vor Zeitē auß Andacht gebawen/nuhn aber seind sie gemeinlich Raub vñd Geyrs oder Wucher heüser/also vñd dermassen/das sie heütiges Tags die Welt zerstöret/den Wolstandt des Römischen Reichs/vñd aller Weltlichen Fürsten vñd Leyen vernichtiget vñd zerrütet. Derhalben mag man woll vñd recht sagen/daß solche Gerther vñd Klöster heütiges Tags nicht anders seyen/weder Netze vñd Gärner/damit sie der Leyen Haab vñnd Güte



Güter an sich ziehen / vnnnd zu Eygenthumb machen. Wolle derwegen <sup>cc</sup>  
 eyn frommer vnd Maßlicher Keyser auffstehen / vn̄ männiglich sprechen: <sup>cc</sup>  
 Es werde Friedt in deiner Krafft vnd Maßheit / vn̄ aller Oberfluß in de- <sup>cc</sup>  
 nen Thürnen / Amen.] Diß schreibt Johan. Petrus Ferrariensis in obge-  
 dachtem Buch / von der Klößtern Nutz vnd Fruchtbarkeit.

Von dem Laster der Verletzung Hoher Keyserlicher  
 vnd Königlicher Maiestät durch die Römischen  
 Päpst geschehen.

Wñ folgt dz nächste / das wir zu dem Laster der Verletzung vnd Vn-  
 truckig hoher Keyserliche vn̄ Königlichen Maiestät kommen. Wz  
 wollen wir aber Verletzung vnnnd Schwchung Keyserlicher Maiestät  
 nennen? Sieweil das Bapstumb solches Laster nuh̄ vber die vierhun-  
 dert Jar lang / also stolziglich vnnnd vbermütiglich gegen den Allermäch-  
 tigsten Keysern / Königen / vnnnd allen Herrschafften des ganzen Europe  
 getrieben vnd geübet / das sie dieselbigen nicht allein nuh̄: für schlechte <sup>cc</sup>  
 Diener vnd Lehen Letith / Sondern für die aller gerinsten vn̄ verachtete <sup>cc</sup>  
 Leibeygen Knecht haben gehalten vnd gebrauchet. Dessen vn̄sinnige Stol <sup>cc</sup>  
 zes vnd Obermuth der Päpsten / finde wir allenthalben viel gründlicher <sup>cc</sup>  
 vn̄ wahrhafter Zeugnissen. Erstlich in c. unam sanctā. Extrauag. de ma- <sup>cc</sup>  
 iorit. & obed. [Man muß auß Nothwendigkeit vn̄sers Heils vnd Seligs- <sup>cc</sup>  
 keit glauben / das dem Römischen Bapst alle Creaturen vnderworfen <sup>cc</sup>  
 seye.] Itz das Zeugnisse [Der Römische Bapst ist gesetzet vber alle Hey- <sup>cc</sup>  
 deu vnd Königreich] c. i. Extrauag. de consuetud. [Der Bapst hatt den Al- <sup>cc</sup>  
 ler Obersten Gewalt vber das Römische Reich / also das wan dasselbig le- <sup>cc</sup>  
 dig steht ohn eyn Keyser / mag er dem Keyser im Reich ohn eyn Wahl nach <sup>cc</sup>  
 volgen.] Clement. Pastor. de re iud. [Der Bapst vermag dz Römische Reich <sup>cc</sup>  
 von eynem Volck in das ander verändern.] c. Venerabilem. de elect. [Der <sup>cc</sup>  
 Bapst hatt Gewalt den Keyser abzusetzen / vnd eynen andern an sein stat <sup>cc</sup>  
 verordnen.] c. de re iud. [Der Römische Bapst hatt die Monarchey vnnnd <sup>cc</sup>  
 Herrschung beyden Gewalts / Nemlich des Zeitlichen vnd Geysliche.] <sup>cc</sup>  
 Er hatt auch den Privat vnd Obersten Gewalt vber das Priestertumb / <sup>cc</sup>  
 vnd ist das Haupt der Allgemeinen Christlichen Religion] c. fundamen- <sup>cc</sup>  
 ta de elect. in VI. [So viel vnd weit die Son̄ den Monn an Klarheit vber <sup>cc</sup>  
 trifft / also fern vbertrifft der Bapst den Keyser an Herrlichkeit.] c. solit. ex- <sup>cc</sup>  
 tra. de maior. & obed. [Es sollen alle Menschen was Standts / Würde / <sup>cc</sup>  
 vnd Hochheit sie gleich seindt / so baldt sie für das Angesicht des Bapsts <sup>cc</sup>  
 kommen / ob sie sch̄ on noch etwas fern von jhn seyen / zum drittenmahl <sup>cc</sup>  
 ihre Knew vor jhm biegen / vnnnd seine Fuß mit vnderthänigster Reueretz <sup>cc</sup>  
 küssen.] li. i. Ceremon. Pontif. sect. 3. c. 3. Wann der Römische Bapst durch <sup>cc</sup>  
 eyn Leitern auff eyn Pferdt steigt / so sol der firtreffliche Fürst / der da- <sup>cc</sup>  
 zumahl zugegewertig ist / ob er schon eyn König od̄ Keyser were de Steg- <sup>cc</sup>  
 reyß des Bapstliche Pferdts halten / vnnnd nachmals das Pferdt mit dem <sup>cc</sup>  
 Däu etwas firt führen. So der Keyser oder König allein weren / dz ist / so <sup>cc</sup>



„sonst kein anderer König vorhande/sollen sie allein das Pferd mit 8 Köch  
 „ten hädte fürgeleit. So aber eyn anderer König zugegewartig were/ sol 8  
 „Wüdigste vnd Gewaltigste auff der Rechten Seiten/der ander aber auff  
 „der Lincken Seiten den Zaum halten/vnd den Bapst also geleiten. Wann  
 „sich aber der Bapst auff dem Sessel ließ tragen oder führen/vñ nicht ritte/  
 „vnd ob schon eyn Bapst auff dem Sessel ließ tragen oder führen/vñ nicht ritte/  
 „samt de Bapst darin auff ihren Achseln ein wenig fürht helfen trage.]  
 „Item sect. 12. cap. 5. [Es soll eyn jeder Fürst eyner jedlichen Statt / darin  
 „der Bapst geritten kompt/ob er schon ein König were/dem Bapst zu Fuß  
 „entgegen gehen / vnd das Pferd darauff der Bapst sitzet mit dem Zaum  
 „in die Statt geleiten. Oder so es sich begebe/das sich der Bapst im Sessel  
 „tragen ließ / so sol der König mit seinen fürnembsten Räten den Sessel  
 „auff ihre Achsel nehmen / vnd den selbigen etliche Schritt weit fürtrage.  
 „Demnach so es der Bapst heisset / soll der König auff sein Pferd sitzen/  
 „vnd in der Ordnung dem Bapst nachreiten [d.lib. 1. tit. 2. [Wann es dem  
 „Bapst also gefället/dz er nicht zu Ross / Sondern im Sessel sich wil lassen  
 „führen oder tragen/so soll 8 Keyser oder König / so eyner anders damabls  
 „vorhanden oder zugegen / den Sessel auff seinen Achseln helfen tragen.]  
 „tit. 2. [Es soll der Keyser in den Gastmahlen dem Bapst Wasser auffgieß-  
 „sen die Hand zuwaschen.] tit. 2. [In den Bapstlichen Mahlzeiten soll der  
 „Keyser oder Römische König die Erste Tracht dartragen mit höchster Ke-  
 „uerenz vnd Ehrerbietung.] tit. eod. 2. [Der Keyser ist schuldig dem Kö-  
 „nischen Bapst eynen leiblichen Eydt zuthun ihm alle Trew vnd Gehorsa-  
 „me zuleisten.] Deren gleichen Form vnd Eydt geschrieben steht/c. 1. de iure  
 „iurand. & c. tibi domino dist. 63. Was duncker dich nuhn/ist der Bapste vñ  
 „leydlicher Stoltz vñnd Frechheit mit disen Zeugnissen gnugsam vber-  
 „wiesen vnd dargethan? Es were zwar gnugsam dargethan mit diesen bey  
 „den zehningen Richtern vnd Parlaments Räten vnd Aeffern / bey denen  
 „eyn Forcht des Gewissens vnd Göttliches Namens noch ist vñnd strecket/  
 „fürnemblich dieweil solches die Canonisten vnd Geistlichen Rechtsge-  
 „lehrten selbs bekennen / vnd öffentlich außschrieben. Dann der Cardinal  
 „Sabarella/der den Tractat von der Zweyspaltung/so vmb das Jar Chri-  
 „sti tausent/vierhundert/vñnd sechs gewesen/beschrieben/der setzet in dem  
 „selbigen Tractat also: [Man soll in der Ehrerzeigung vñnd Reuerenz  
 „dem Bapst gebürende / fleißig betrachten/ das man darin maß vñnd ziel  
 „halte / vñnd man nicht dafür gehalten werde als thue man dem Bapst  
 „größere Ehre an/weder Gott selbs. Dañ also ist er zuuerehren/dz er nicht  
 „angebette werde. Welches 8 Heylige Apostel Petrus nicht hatt gebottē ih-  
 „me solche Ehr anzuthun / von de wir in 8 Apostel Geschichte lesen/ am 10.  
 „Capitel als ihme der Hauptman Cornelius Ehr wolte anthon / vñnd nit  
 „derfiel zu seinen Füßen/vñnd ihn anbettet/richtet ihn Petrus auff vnd sa-  
 „get: Stand auff/ Ich bin auch eyn Mensch gleich wie du.] Dis schreibet der  
 „Cardinal Sabarella. Mit welchen Zeugnissen auch Joannis Fabri Bee-  
 „weissunge vber einstimmet/in der Vorredt/vber die Keyserlichen Institue-  
 „tionen.



Der Bapst (spricht er) nennet sich mit blossen Worten eyn Knecht aller Knechten / Aber mit der Thatt vñ Wercken lasset er sich als eyn Gott anbeten. Welches doch der Engel in der Offenbarung fleuchet vñnd schweret sich ihm solche Er anzuhun lassen. Diß schreibt Ioannes Faber. Es haben aber die Bapste solcher Stoltzheit vñ Hoffart Tittel / Gewalt vñ Schein auß der Schenkunge vñ Ubergab Keyfers Constantini deß Grossen genommen vñnd auff die Bann gebiacht / welches Instrumēt erstlich Lateinisch in der distinet. 96. c. Constantinus. Demnach Griechisch bey dem Augustino Streicho / deß Römischen Bapsts Buchhalter im Buch von der Ubergab vñ Schenkunge Keyfers Constantini gefunden wüirdt / welches im Jar Christi M. D. XLVII. zu Leon getruckt worden / solches Inhalts. Daß der ganze Gewalt vñ Reich des gantzen Vndergangs / als nemlich Italien oder Wälschlands / Sicilien / Sardinien / Franckreichs / Spanien / Engellands / vñ Teütschlands allein dem Römischen Bapste solte zugehören / vñnd daß er dasselbige Reich in gleichem Namen / Zierde / ja mit grösserer Würdigkeit / Maiestat / Macht vñ Gewalt solte brauchen / als Keyser Constantinus selbs gebraucht vñnd genossen hatte. Zu dem Daß er mit gleichem gewaltigem Reissigen Zeug / wie der Keyser selbs möge reiten / dermassen vñnd gestalt / daß wan er zu Ross ritte ihm der Keyser solte dienen / vñnd ihn zu Fuß geleiten / vñnd den Zaum des Pferdts halten / vñnd ihn ertliche Schritt weit fürführen. Von welcher Sache vorgedachter Augustinus Streichus im 2. Buch / im 66. cap. am 134. Blat / also schreibt. Eben das Theil des Gebotts vñ Mandats / darin Keyser Constantinus offenlich rühmet daß er den Zaum des Pferdts Sanct Syluestri deß Römischen Bapsts gehalten / vñnd daß Pferd geführet (darin die Fuß Rißung erkennt wüirdt) beweiset auch gründlich / daß wahr seye / daß solches auch die nachfolgenden Keyser in kurzer Zeit harnach gethan haben / vñnd den Bapsten gleiche Ehr bewiesen. Dan als der Römische Erzbischoffe zu Constantinopel einritte / ist ihm der Keyser Justinianus entgegen kommen / hatt sich / sampt seinem gantzen Hoffgestadt vor im gebucket / vñnd dem Bapst die Fuß vñnd erthäniglich geküßet. Item als Bapst Stephan zum König Pipino in Franckreich gezogen / vñnd er seine Zukunft vernommen / ist der König als baldt ihm entgegen gegangen mit sampt seinem Gemabel / Kindern vñnd Fürnemsten Räten / vñnd hatt seinen Sohn Carol ihm selber auff die hundert frantzösische Meyl wegs entgegen geschickt / mit eynem Herrlichen Geleit seiner Hoffdiener / ihn Ehlich vñnd stattlich zuempfaben. Der König selbs aber ist bey dem Palast / welches Pontione genest wüirdt auff drey Meyl wegs dem Bapst entgegen geritten / vñnd als er den Bapst ersehen / von seinem Pferdt gesiegen / mit grosser Demutte zur Erden nider geknewet / mit sampt seiner Ehegemahl / Kindern / vñnd Fürnemsten Räten den Bapst empfangen / vñnd an statheynes Stallknechts neben der Senfften ihn et was für geleitet / vñnd mitt grosser Ehrerbietung in den Pallast geführet. Dieses hab ich von Wort zu Wort auß dem Juone Carnutensi genommen / Er aber



(wie ich dar für halte) hatts auß Anastasio dem Buchalter gezogen.] Solches schreibe Augustinus Strenghus/ deren gleichen auch der Päpffliche Geschichtschreiber Platina im Leben Papsts Stephani des Andern dieses Namens/ von König Pipino vnd Carolo erzehlet vnd gedencket.

Kuhn aber wöllen wir schlechtlich vnd einfältiglich mit diesen Zierlichen vnd Schmeichlerischen Worten des Römischen Papsts / Christi Demuth/ Messigkeit vñ Gebott vergleichen/ dessen Statthalter vnd Nachfolger sich der Römische Papst vnuerholen vnd öffentlich aussgibt vnd rühmet: [Ihr wissent (spricht Christus) daß die Weltlichen Fürsten vber sie herrschen/ vnd die Oberherren haben Gewalt. Aber so soll es nicht sein vnder euch/ Sondern so jemandt vnder euch will Gewaltig sein/ der seye ewer Diener vñnd wer da will der Fürnembst sein vnder euch/ der seye einwer Knecht. Gleich wie auch des Menschē Sohn ist nicht komen/ daß er ihme dienen lasse/ Sondern das er diene vnd gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.] Matth. am 20. Capitel. Item Luce am 22. capitel. [Ich bin vñnd der euch / wie eyn Diener / der andern begert zu dienen.] Serhalben so hat Christus seinen Aposteln eyn Gebott / vñ Ampt oder Geschafft beuohlet/ hat er nirgendt keine de andern fürgezogen/ Sondern sie all in gleicher Würde vnd Standt gehalten/ als Mittgesellē vnd Mittgeföhrtē eynes Ampts vnd Geschäfts/ Memblich da er ihnen beuohlen den ganzen Erdboden zuumbgehen/ daß Euangelion zupredigen / vnd dasselbige mit Wunderswercken zubekräftigen / finden wir gar nicht/ daß er eynem mehr beuohlet oder Gewalts gegeben weder dem andern. Wie wir solches klärlich lesen Matth. am 10. cap. distinct. 7. & 8. vnd Luc. am 10. cap. dist. 9. Oder als er zu ihnen saget/ vnd verkündiget daß sie würden sitzen auff den zwölff Stühlen/ vnd richten die zwölff Geschlechter Israel/ saget er nicht daß eyner vnder ihnen auff dem Obersten Richter Stull/ vnd die andern in den vndersten Stüllen werde sitzen. Matth. 19. cap. distinct. 30. Wie der Pseudoconstantinus oder falsche Constantinus schreibet: [Ich verleihē vñ lasse zu dem Erzbischoff der Römischen Kirchen/ das die andern Priester vnd Bischöffen ihn für eyn solches Haupt halten vnd ehren/ gleich wie die Richter den König.] c. Constantinus 96. distinct. Item als der Heylige Geyst zu den versamblēten Aposteln von Himel am Pfingstag gesandt wardt: Sie als ihnen der Gewalt zubinden vnd zulösen gegeben: Vnd sie zupredigen das Euangelion außgesandt wurden/ welchem ist damahls vnder ihnen eyn Freyheit oder Vorzug vor dem andern gegeben worden? Keinem vberal/ als wir lesen Joan. am 20. Matth. am 10. vñnd in der Apostel Geschichte am 1. Capitel. Der wegen seindt solches grosse vnd fürtreffliche Exempel des Päpfflichen Stoltzes/ Prachts/ Vermessenheit vnd Vbermuths. Aber wir finden bey etlichen Geschichtschreibern viel eyn größers vnd wunderbarlichers Exempel / von dem gewaltigen Keyser Friderich vñnd dem Rotē Bart/ wie Helimodus in der Chron. Slavo. am 8. c. Nauclerus generat. 29. Barnus von der Päpffen Leben bezeitigen. Es war eyn solcher Pact zwischen dem Keyser vnd dem Papst Adrian gemacht vnd auffgerichtet



nicht/zu bestätigug des Friedens/das der Keyser dem Bapst Adrian so  
hohe vnd grosse Reuerenz vñ Ehrerbietung als er immer fündte/solte an  
ihm/gleich als dem wahren Nachfolger des Heyligen Apostels Petri.  
Da es sich nuhn begab das der Keyser in Italam reisete /kame ihm  
der Bapst mit der ganzen Priester schaft zu Suirio prächtig entgegen.  
Als ihn der Keyser sahe/stieg er von seinem Pferd ab/vnd empfieng den  
Bapst zu Fuß/vnd als der Bapst von seinem Mantibier (hie merck das  
ein Ksel auff de andern reitet.) abstunde/ergreiff der Keyser den Linken  
Stegreiff am Sattel. Solches hielt der Bapst für eyn Gespödt/vñ wardt  
des halben höchlich ergrimbt/das er nit den Rechten gehalten / wie der  
Bapst stözligh begert hatte. Darüber wardt der gute Keyser auch etwas  
bewegt vñ antwortet de Bapst/er hette nicht gelehret Stegreiff zuhal-  
ten/vnd were solches auß Unwissenheit des vngewöhnten Dienstis zu  
halten geschehen/dieweil er dises Ampt jetz zum ersten mahl getrieben:  
vnd sagt/du Vatter bist der aller erst/dem wir je solchen Dienst erzeigt ha-  
ben.Vnd dieweil dem Keyser mit Reden das Hertz etwas vor Zorn ent-  
brandte von wegē des Stoltz des Bapsts/sagt er zum Bapst / Ich wolt  
gern vō dir wissen/ob dieser Dienst auß Pflichten / oder auß Wollgefalle  
vnd freyem Willen geschehe. Kompt er nuhn auß gutte Willen / wer hatt  
dañ vber den Vnseyß/in eynem freywilligen Ding zutlagen:geschicht es  
aber nicht auß freyē Willen/sonder auß Pflichte vnd Schuld/halten wir  
es seye wenig daran gelegen / auff welcher Seiten eyner härbey gehe/der  
mit Ehrerbietung härbey trittet.Da sie nuhn also ernstlich mit eynander  
gerede hatten scheiden sie deffelbigen Tags beyderseits mit Unwillen von  
eynander. Doch namb sich der Keyser / als eyn Hochuerständiger Man  
des alles nicht an/was er von de abschewliche Stoltz des Bapsts gehört/  
vnd persönlich erfahren hatte / vnd ließ des andern Tags den Bapst wi-  
der zusich in das Läger fordern. Der Bapst kam abermals geritten auff  
seinem Manthier. Der Keyser gieng ihm entgegen/vnd dieweil er am  
vordrigen Tag auß des Bapsts Stoltz gewirget worden war/ergreiff er  
den Rechten Stegreiff am Sattel/vnd führt den Bapst hienein in sein  
Gezelt.

Dieweil danñ solchem allem also ist/vnd der Bapst solchen Gewalt vnd  
Herrschaft gegenden aller Höchsten vnd Gewaltigste Fürste des Erde  
bodens geübet/vnd sich dessen vermessen/ist doch solches lieblich zuböred/  
das vnser jetziger Bapst Sixtus der fünffte / solche vbermütige Herr-  
schaft vnd Gewalt vnder dem Nammen eyner Knechtschafft / nennet vñ  
beisset. Dann im Eingang seines Bannstrahls vnd Erklärunge wider de  
König zu Nauarren/gebraucht er sich dieser worten:Er habe darumb vñ  
deren Ursachen halben den König zu Nauarren / vñ den Prinzen von  
Conde in Ban gethan/vnd auß der Gläubigen Gemeinschaft geschlossen  
damit die zeit seiner Knechtschafft durch Ausbreitug d Ketzer des Frie-  
dens vnd der Ruw möchten genießen Lieber meiner/was ist doch diß für  
ein Knechtschafft/die sich alle Gewalt vñ Macht auff dem ganzen Erdbö-  
den an

Bapsts  
Eroth gegen  
Kaiser Tri-  
det ich.

Bapsten  
Knechtschaffe  
was sie im  
Schilt führe.



den an sich zuziehen vndersteht/ vnd alle ihre Rathschlag/ Sinn vnd Gedanken/ ja in allen ihren Handlungen vnd Thaten sich allein bemühet/ wie sie die Maiestätz aller Königen vnd Keysern möge vndertrucken/ vñ vnder ihre Fuß treten? Auß derengleichen Knechtschafft Art vñnd Geschlechter/ ist auch des obgedachten Papis Adrians gewesen/ welcher dem ehgedachten Großmechtigen Keyser Friderichē/ nach seinem Abzug auß Italia in Teurschlandt mit solchen Worten geschrieben: [Hadrianus Bischoff/eyn Knecht der Knechten Gottes/ wünschet Keyser Friderichen Heil/vñd Apostolischen Segen. Geliebter Sohn in dem Herrn/wir verwundern vns vber deiner Fürsichtigkeit nicht wenig/ daß du Sanct Peter vñd der Heyligen Römischen Kirchen/ nicht so groß Ehrerbietung vnser Bedankens erzeigest/ als du billich thun soltest. Dann in deinen Briefen die du zu vns schreibest/ setzest du deinen Namen dem vnsern vñd in dem thustu daß sich nicht gebürt/ Ja du. lasset auch deinen Stolz vñd Hoffart merken. Was soll ich sagen von der Trewe / die du S. Peter vñd vns zu leisten verheissen vnd geschworen hast/ wie du dieselbige hälttest? Dieweil du von denen/ die da Götter/ vñ allzumahl Kinder des Höbste seindt/ nemblich vñ den Bischoffen/ Diest begerest/ Trewe forderst/ vñd ihre geheyligte Händt mit deinen Henden durch Eydtspflichten verstrickhest/ vñnd vns also gar zuwider worden bist? Den Cardinaln so von vnserer Seiten außgesündet werden/ schließest nicht allein die Kirchen/ Sonder auch die Strätze deines Reichs zu. Was soll ich viel sagen? Dertumb so ihu Bus/bekehre dich/ daß rathen wir dir. Dem nach dem du von vns die Einsegnung vñd Krönung empfangen hast/ tragen wir Fürsorge für deine Durchleuchtigkeit/ daß du nicht daß jehnuige / so dir vergönnen ist/ verlierest/ Dieweil du nach dem/ daß dir nicht gebürt/ trachtest.] Dies ist fürwar viel mehr eyn herrschende/ dan eyn dienende Knechtschafft. Es schreibt auch Nauclerus Genes. 39. von dieser Sache vñnd Stolz des Papis Adrians.

Aber wir wollen jezundt zu dem fürnembsen vñd höchsten Zeugnus treten/ der Päplichen Stolzheit/ vñd Vndertrückung Keyserlicher vñd Königlich Maiestätz. Dann als des vorgedachten Adriani Nachfolger Alexander den Hochgedachten Keyser Friderichen in den tiefen vñd abschewlichen Wolcken vñd Finsternus/ so damals in der Christlichen Kirchen waren/ mit dem gewöhnlichen Bannstrahl vñnd Außschließung auß der Gemeinschaft der Gläubigen erschreckt/ vñd der Fromme Keyser so mit der Superstition vñd Aberglauben derselbigen zeit beslecket/ von dem Papis Gnadt begeret/ vñ auß dem Bann entlediget zu werden/ fürnemlich dieweil der Papis seinen Sohn zu Venedig gefangen hielt/ benamfer ihm der Stolze Papis letztlich eynen Tag vñ zeit daß er sich zu Venedig in der Thumb oder S. Marx Kirchen solte stellen vñd vnderthänig erzeigē. Da man nuhn dahin war kommen / vñd alles Volk/ sampt einer grossen Anzahl der Cardinaln vñd Bischoffen darbey stunde/ wolte der Vnarmherzige Tyrän/ der viel Tyränischer handelt dann der Türck selbs/ den thw...

Papst. Alexander  
vñnders  
Lyn  
vñnd  
Keyser  
Fro  
berich



ren Keyser nicht eher ledig sprechen von dem Bañ/ es siele den d Keyser ni  
 der auff die Erden für des Bapsts Füße/vnnd bette ihn vnderthäniglich  
 vmb verzeihung. Der Keyser thät vff dismal w3 er geheissen wardt/damit  
 er seine Sohn möcht enledigen vn zu Frieden kommen. Da tratt das vn-  
 menschliche gewulche Thier der Bapst dem Keyser/dem höchsten Poten-  
 taré der Welt/wie er da lag/mit Füßen auff den Hals / vn hieß seine Pfaf-  
 fen vn Priester darzu singe den Spruch vs de Psal. Dauidts/vn sprach d  
 Bapst diese Wort selbs persönlich: [ Auff den Löwen vnd Ottern würde  
 stu gehen/vnd treten auff den jungen Löwen vn Drachen. Da aber dem  
 Fromen Keyser solche Schmachheit wehe thät / antwortet er darauff vnd  
 sagt: Nicht dir / Sondern Petro. Aber der vnuerschampt Bapst Teuffel  
 wart abermahls auff des Keyfers halß vnd sagt/Mir eben so woll als Pe-  
 tro.] Seren Cyclopischen vnd vnmenslichen Gewulchheit Zeugnissen  
 finden wir viel bey dem Claudio/Genes. 40. Dergleichen bey dem Bar-  
 no in der Bapsten Lebe/vn Joaõ Funccio in seiner Chronick. Wer ist nuhn  
 auß solcher grossen Anzahl der Rächen/Ampfleüthen vnd Affessoren des  
 Königs in Franckreich / der eyn grössere oder gewissere Zeugniss der Ver-  
 lezung vnd Vndertruckung Königlicher Maiestät begert zusehen? Vnd  
 wiewol vielleicht jemandt möcht sagen/Warüb ist dan eyn solcher grosser  
 Keyser / vnd Mächtiger Potentar vnd Monarch eynes solchen Hasen vn  
 erschrockenen Hertzens gewesen / daß er sich also von dem Bapst Teuffel  
 hat lassen tanzen? Aber es ist eyn sonderbare von Gott verhengte Apo-  
 stetzlerey vnd Aberglauben zu der selbigen Zeit gewesen / die der Mens-  
 schen Gemüht vnd Herze in solcher Blindheit hatt besessen gehabt. Da-  
 her von solcher Verblendunge Titus Liuius recht vnd woll schreibt/als er  
 spricht: [Es ist nichts betruglicher / den eyn eüsserlicher Scheyn vn fal-  
 scher Gottesdiest / wā man d Göttern Gewalt den Lastern fürzeüchet vn  
 sie darmit beschönet. Dañ es kompt die Gemütter eyn forcht vn Schre-  
 cken an/ daß nicht etwan in Widergeltung menschliches Betrugs etwas  
 an dem Göttlichen Rechten vernusset oder geschwecht werde.] Diefes  
 schreibt Liuius. Aber wir wollen noch etliche andere Zeugnissen mehr d  
 Bapstlichen Wolffs Buechtshaft hören / die sie in Vndertruckung vnd  
 Verlezung vnserer Königen Maiestät geübet / damit maniglich möge  
 wissen vnd verstehen / wie gar man sich an diesem vnserm Bapst vber sol-  
 cher Vbralté vnd eingewurzelten Frechheit vn Stoltz nicht solle verwun-  
 deren: In dem er den Allerdurchleuchtigsten König zu Navarren/vn den  
 Durchleuchtigsten Fürsten zu Conde mit solchen Ehre Worten vn Titeln  
 begabet/daß er sie Kunder des Zorns vn ewigen Fluchs nennet/ des hofs-  
 ferri gen Teuffels Diener: Aller ärgsten Ketzeren vnd Fetzern Patroné  
 in allem Rott vnd Vnflatt umbgewolzte Sew: der Auffrührischen Ober-  
 ste Rädelführer vnd Panerherm: Beschützern der Ketzer: Der Aufklän-  
 dische strége Verthädiger vnd Panerherm: Aufwickler des Kriegs/ vn Abgesagte Feinde  
 Abres Könige vn des Bapsts sampt aller Catholischen: Fromer vn Gotts-  
 seliger Leüthe Durchächter vn Verfolger. Insonderheit aber beschiltet er



Den Prinzen von Conde das er seye von Ketzerischen Eltern geboren / der  
 seines aller Gottlosisten Vatters vnd gewulichsten Verfolgers der Catolic  
 lischen Kirchen Fußstapffen vnd Art nachfolge: Aller Burgerlichen Kries  
 gen vnd Empörungen in Franckreich eyn Anstifter: vñ eyn Wütterich al  
 der Grausamkeit vnd Vnmenschheit. Desgleiche nennet er auch ihrier bey  
 der Nachkomme vermaledeyte vñ reüidige Glieder: Göttlicher Maiestät  
 Verächter: des Allgemeinen Christlichen Glaubens ärgste Feind vñnd  
 Spötter. Das dich die Pestilenz rühre vnd anstosse du aller schändlich  
 ster Widerchrist / der du dich nicht schämeest mit eynem solchen Gottläster  
 lichen vnuereschampten Maul wider solche hohe vñnd treffentliche Potens  
 taten vnd Fürsten / eyn solches Gift deiner Bitterkeit vnd V�idischen Ge  
 müts außzestossen / vnd außzukozen. Aber was sollen wir vns viel lang  
 ab solcher Vermessenheit vñ Grausamkeit des Papssts wider diese Durch  
 leüchtige Fürsten verwundern? Siweil wir lesen das die Papsst vor Zeiten  
 auch wider den Allergroßmächtigste König Philippen / den Rübische  
 genant / in Franckreich viel eyn größern freuel vnd Stoltz haben geübet  
 Dann mā liefet / das im Jar Christi tausent / zweyhundert / sechs vñnd neun  
 zig / Papsst Bonifacius der Achte dieses Nammens eyn solche Stoltzheit  
 vnd Obermuht habe gebraucht / das er vnuerholen saget / es were der Kö  
 nig seinem Reich vnd Gewalt vnderworffen nicht allein in Geislichen /  
 Sondern auch in Weltlichen Singen vnd Handlungen. Ist dem aber als  
 so? Ja Frylich / vñnd ließ sich der stolze Papsst Teüfel noch nicht daran be  
 nügen / Sondern erkennete auch den frommen König für eyn offentliche  
 Ketzer vnd Widerspenigen / vnd that ihn mit schrecklichen Verfluchun  
 gen in den Bann / vñnd verbannet darüber die seinen bis in das vierde  
 Glied / vñnd ließ das Creüz umbtragen. Aber der Künig vnd Großmütige  
 König kehret sich nicht an des Papssts wüten vnd toben / Sondern that  
 wie eynem Mannlichen vñnd Hertzhaftigen König gebürt / vñnd vnder  
 trucket des Papssts Stoltzheit vnd Obermuht. Dann er versamlet vñnd  
 Gelerhtesten vnd beruhmbtesten Männern eynen Reichstag / vñnd ließ da  
 rinn von des Papssts Lastern vnd schändlichen Thaten urtheilen / vñnd als  
 er durch Erkandnuß gelehrter Personen auß vielfaltigen Zeügnissen be  
 funden / das der Papsst seiner Lastern vberwiesen / vñ straffwürdig / hatt er  
 den Papsst zu Rom gefänglich lassen einziehen / vñ eyn lange zeit in Ge  
 fängnuß verschlossen gehalten: In welcher Gefängnuß er auch leßlich  
 (das wir des Baldi vñ Platine Wort gebrauchen) der kurz hievor als ein  
 Löw geregiret / vñnd wie eyn fuchs in das Papsstumb eingeschlichen ist /  
 wie eyn Hundt gestorben. Welcher Geschichte nicht allein Platina / Sondern  
 alle Geschichtschreiber der Französischen Jahrbücher gedencke. Sol  
 che Mannheit vñnd Hertzmutigkeit haben die Französische König in Vn  
 dertruckung vnd Verachtung der Papssten Vnnerschamkeit vor Zeiten be  
 wiesen vñnd erzeiget. Wer ist nuhn in Franckreich / er seye was Standts vñ  
 Ampt vñnd Gewalt / oder nicht / vñ der die Königliche Maiestät wollmet  
 net vñnd



net vnd liebet/den der Stoltz vnd Hoffart des Römische Tyrannen nicht  
beweget vnd zuherzen gehet: Sieweil wir dan gehört/das die Bapst vor  
alten zeiten auch wider die Allermächstigsten König in Franckreich solche  
Stoltz vñ Tyranny geübet/was verwundern wir vns dann viel/das vns  
ser Bapst Sixtus/ so in gleicher Schule vñ Lehr: des Sathans vnderri-  
tet/vnnd in hergebrachter Gewohnheit solches Stolzes verhartnecket/  
vnderstanden hatt in seiner Declaration vnd Verflüchunge zuverkünden  
vñ auszurüffen: [Erberaube König Henrichen zu Nauarren/vnd Heinri-  
chen Prinzen von Conde / sampt allen ihren Nachkommenden / ihres  
Reichs/ Fürstenthumbē/ Graueschafften/ Herrschafften/ Städte/ Schlöf-  
fern vnd Lehen orthten: Desgleichen auch aller ihrer Wirde/ Ehren vnd  
Königlichen Emptern.] Dieses seind des Bapsts eygene Wort in seinem  
Bann giffte wider die Hochgedachten König vnd Fürsten. [Item er erklä-  
re auch die vorgedachten Personen vnnd Fürsten / als vnzugenliche/ vn-  
sähige Menschen zu allen Erbschafften vñ Besizungen der Fürsten thum-  
men/ Graueschaffte/ Herrschafften/ vnd Königreichen/ vnd in sonderheit  
zu der natürlichen Successiō der Kron Franckreichs.] Lieber was ist doch  
diß für ein vnerhört vbell vnd vberteüßliche Plage? Was ist doch für eyn  
grausamlische vnd Thysteische oder Tyrannische Verfluchunge vnd offens-  
liche Vnsinnigkeit des Widerchrists / vnd vnuerschamptē Bettel Mōne-  
chen Stoltz vnnd Hoffart? Wo hatt man je eynes wutenden vnd rasen-  
den Hundts gewlichers Geschrey vnd Bällen gehört/weder dieses vn-  
sinnigen vnd besäßenen Barfuser Mōnchen?

Aber man dürffe sich nicht höchlich ab dieses vnuerschampten Mōnche  
(wie wir zu vorhin auch gemeldet) Stoltz vnd Vermessenheit gegen dem  
frommen König von Nauarren/vnd dem Prinzen von Conde verwun-  
dern/dieweil die Römische Bapst solche vngesämpfte Zorn vñ Fräuel auch  
gegeñ die Aller Größmächtigsten Könige vor dieser zeit haben geübet vnd  
getrieben. Derhalben wollen wir noch meh: Zeugnussen gleichförmiges  
geübtes Stolzes vnd Vbermuts erzehlen vnd hören. Dann es ist nicht  
Menschlich/ dz man mit viel Schelt vnd Schmachworten den Sathanā  
zerbertreffen sich vnderstande/ Sondern viel meh: sich des Erz Engels  
Michaels Wunschunge gebrauch/der also spricht: [Der Herr schelte vnd  
vermaledeye euch.] Iuda. c.9. Damit wir aber zu vnserm süngefetzte Zweck  
vnd Ordnung kommen/müssen wir fürwar die Zeugnusse der Bapstliche  
Tiger dienstbarkeit hiemicht stillschweigend hindurch gehn/welches wir  
vñ erst gemelte Bapst Bonifacio dem 8. dieses Names geschrieben finden.  
Er ist d Erste gewesen/ d auff Jüdische Art vnd Weise das Jubel Jar an-  
gerichtet/vnd hatt dē ihenigen so gen Rom ziehen/vollkommen Ablass vñ  
Verzeihung der Sünden engeblasen / daß er durch solchen Zulauff der  
Welt seine Verwanthe vñ Nacheline freündin Reich machen köndte. Da  
er nahn daß erste angestellte Jubel Jahr/im Jar Christi tausent/dreyhuns-  
dert zu Rom hielt/vnnd eyn grosse vnzahlbare mänge Volcks gehn Rom  
geloffen kame/zeiget er sich auff den ersten festtag mit eyner sehr köstliche



Bäpstlichen Insel dem Volck / die auff etlich Million Goldts geschetzt  
 wardt. Am andern Tag aber harnach war er mit einem vber auß köstlichen  
 Keyserlichen Mantel gezieret / vnd beualch vor ihm eyn blosses Schwert  
 zutragen / mit lauter vnd heller / Stimme ruffende. [Ich bin beyde der  
 Bapst vnd der Keyser: Ich hab das Irdische vnd Himmlische Reich in  
 meiner Handt.] Er hatt auch vber etliche wenig tag harnach Keyser Al-  
 brechten / so von den Teütschen Churfürsten erwöhlt / vnad darumb in Je-  
 talem gezogen / die Bestätigung des Keychs von ihm dem Bapst zuem-  
 pfahen / stolziglich außgeschlagē vñ verworfen / sprechende daß die Key-  
 serliche Wahl / so ohn sein Willen vñ Gewalt geschēhe / kein Krafft möcht  
 haben: Sie weil niemandt dan er allein Gewalt hette beyder Schwert der.  
 Jedoch hatt er letztlich durch grosse Vnderhandlungē vñ fürbit Königs  
 Albrechten Wahl mit diesem Bedinge bekräftiget / daß er auff daß aller-  
 fürderlichste den obgedachten König Philipen in Frankreich solte be-  
 kriegen / welches Königreich ihm der Bapst zum Raub / vnd Verehrung  
 ge des Siegs schencket. Dieser Sachen vnd Handlungen seindt Zeugen  
 der Scribent Cuspinianus vom Leben Keyfers Albrechtē. Paralip. Vrsper-  
 zehlen vñ der Französischen Jahrzeiten Geschichtschreiber. Aber was erz-  
 zehlen wir solche geringe vnd schlechte ding? Es ist droben angezeigt  
 worden / daß der Römische Bapst / auß der Schenkungē vñ vber gab  
 Keyfers Constantini das ganze Vndergāngische Reich ihm zueygne vñ  
 anspreche. Solches seindt nuhr blossē vnd luftlosse Wort. Derhalben müs-  
 sen wir die Sache vnd Handel selbs gründlich besēhe vñ erwägen. Wie  
 reden / daß kein eyniger König seye in Occident / Nemlich der Französ-  
 sische / Spanische / Arragonische / Portugalesische / Hügerische / Böheim-  
 sche / Engelländische / Schotische / Dänische / Schwedische / Russische /  
 Crabatische / vñ Dalmanische Könige / welche das Römische Bapstthumb  
 nicht für seinen Diener vñ Lehenman crachtet vñ haltet / gleich als wan  
 sie von ihm / de n Bapst / ihr Königreich / an Lebens stath empfangen /  
 derhalben seyen sie schuldig vnder dem selbigen Namen ihm Treu vñ  
 Hulde / sampt aller Gehorsame / zuleisten. Dieses ist furwar viel vñ  
 schier Vngläublich zu reden / Aber wan wir die Instrument vñ  
 Zeugnussen werden här für bringen / würdt die Wahrheit gewißlich offen-  
 bar werden. Dann wir wollen alle Königreich ordenlich durchlauffen vñ  
 besēhen / damit die Wahrheit männiglich möge fundt gethan werden.

Von dem Königreich Engellandt zeuget Augustinus Streichus des  
 Bapsts Buchhalter vñ Schmeichler im 2. Buch von der Schenkungē  
 Constantini / am 138. Blatt also: daß in des Bapst Bibliothek eyn Register  
 Bapsts Alexandri des Dritten dieses Namens gefunden werde / darinn eyn  
 Sāndtbrieff an König Guilhelmum in Engellandt geschriben standt.  
 Dann wie auß des gemelten Augustini Streich der Römischen Bapsten  
 Buchhalter oder Bibliothecarien Buch zuuerstehen ist / werden aller Bap-  
 sten Acta vñ Handlungen in gewisse vñ sonderbare Register verzeich-  
 net / welchen was man ihnen für Glauben soll geben / lehren vñ die Res-  
 geln



geln des Rechten / darinn also gesagt wurd: Man soll der Privat vnnnd  
 eygne Schrifften zwar Glauben geben / aber wider den Scribenten vnnnd  
 Schreiber selbs allein. Derhalben ist des obgedachten Bapsts Alexandri  
 Sündtbrieff dieser / vnnnd lautet also: Es weysß dein Weisheit vnnnd Hoch-  
 heyt / daß das Engelländische Königreich / nach dem der Nam Christi ist da  
 selbst verkündigt vnnnd geehret worden / vnder der Aposteln Obersten Fürs-  
 ständer vnnnd Fürste Handt vnnnd Schirm seye gestanden. Dann wie dir woll  
 bewußt ist / so waren die Engelländer ganz Treu vnnnd mit grosser An-  
 dacht begabet so viel den Gottesdiest anbelangt / vnnnd geben frey willig ein  
 Thärliche Pension oder Schatzunge dem Apostolischen Stull / auß wels-  
 cher Steuer oder Pension eyn Teil dem Römischen Bapst / vnnnd eyn Teil der  
 Kirchen zu der S. Marien / welche die Schull der Engelländer genant  
 würdt / zum Brauch vnnnd Nützüg der Brüdern gebracht wardt. ] Dieses  
 haben wir auß dem obgedachten Augustino Steuch gezogen. Aber ohn  
 den Augustinum Steuchum finden wir an andern Orten diese Zeitig-  
 nuß. [Lauus Blondus lib. 6 Decad. 2.] Als zu der selbigen zeit König  
 Joannes in Engellandt besorgte es möchten seine Kräfte vñ Macht dem  
 König in Fräcreich ungleich werden / ist er zu des Bapsts Innocenti des  
 Dritten dieses Namens Gnadt vnnnd Barmherzigkeit geflohen. Dann er  
 machre die Königreich Engelland vñ Hybernien mit ihren Landtschafft  
 zu Lehenthumben der Römischen Kirchen nach dem Bunde / den er mit  
 dem Römischen Bapst aufrichtete / vnnnd versprach der Römischen Kirche  
 Thärlich hundert Marc Goldts für beyde Inseln zu bezahlen. ] Antonius  
 Florēt. Histor. Part. 3. tit. 19. §. quinto. [Es hatt im Jar Christi zwölffhundert  
 drey vnnnd zwentzig / Joahes der Engellender König freywillig auß Rath-  
 vnnnd Geheysß seyner Fürsten vnnnd Rärhen / Gott vnnnd seine Heyligen Apo-  
 steln / Petro vnnnd Paulo / sampr der Römischen Kirchen Heyligen Bapst  
 Innocentio dem Dritten dieses Namens / das ganze Königreich vnnnd Hy-  
 bernien zugleich mit allen ihren Gerchtigkeiten vnnnd Zugehörunge vber-  
 geben / vnnnd hatt dieselbigen dem obgedachten Bapst Innocentio zum Le-  
 hen gemacht vnnnd geschwore die selbigen fürthin / als ein Lehen man / vom  
 Bapst vnnnd seinen Nachuolgern empfangen vnnnd entlehen. ] Welches auch  
 Polydorus Virgilius im fünffzehenden Buch gedencket. Dieses Könige-  
 reich ist auß des Bapsts Instrument / so anders sonderbaren vnnnd eygnen  
 Schrifften ist Glauben zugeben / ( wie zuvorhin gemeldet ) der Römische  
 Kirchen vnnnd des Bapsts Lehenthumb. Aber wir wollen fortfahren vnnnd  
 etwas von den andern Königreichen reden.

Von dem Königreich Arragonien schreibt vorgemelter Augustinus  
 Steuchus in gedachte Buch am 197. Blatt also. [Es ist Petrus König in  
 Arragonien im dritten Jahr des Herrn Bapsts Innocenzen des Dritte  
 dieses Namens gehn Rom kommen zum gedachten Bapst Innocenzen /  
 vnnnd hatt von ihm mit grossen Pracht vnnnd Herligkeit Inuestitur emp-  
 pfangen / vnnnd hatt freywillig daß ganze Königreich dem Heyligen Apo-  
 steln Petro / vnnnd der Allgemeynen Heyligen Römischen Kirchen geschē-  
 cket /

Königreich  
 Arragonien.



## Widerlägung des Banstrahls!

- cket/daselbst auch gedachtes Königreich zu Lehen empfangen. Des gleichē  
 hatt er auch für das Königreich Sardinien versprochen Ihärlich syn Ge  
 wisse Summ Geldts zugeben/welche Summ auch seine Nachkommende  
 sollen verpflichten sein zugeben.]

Königreich  
 Croatien vnd  
 Dalmatien.

Vom Königreich Croatien vñ Dalmatien/schreibt vielgedachter Sien  
 hus im Ersten Buch / am 19. Blatt vñnd spricht / das in dem Register  
 Papssts Gregorij des Sibenden gefunden werde / da auff solche weise  
 geschrieben stunde. [In dem Namen des Herrn vñnd der Heyligen vnser  
 theilte Treifaltigkeit/ im Jar nach der Menschliche Geburt des Sohns  
 Gottes tausent/ sechs vñnd siebenzig/in der vierzehenden Indiction oder  
 Zinßzahl/im Weinmonath/etc. Ich Demetrius der ich auch Suinimir  
 geneit würdt/von Gottes Gnaden Herzog zu Croatien / vñnd Dalma  
 tiē/welcher vñndir Herrn Gebizo/auff des Apostolische Stuls Botschafft  
 tunge vñnd Legation/der des Allerheyligsten Vatters Papsst Gregorij Ge  
 walt vñnd Macht vertrittet/in der Thumbkirchen Saloniana des Heyli  
 ligen Apostels/in Gemeiner vñnd Einhelliger Wahl der ganzen Priester  
 schafft vñnd Volcks / vñnd mit Herrschunge oder Gewalt der Croatischen  
 vñnd Dalmatischen Königreichen/durch die Fahnen/Schwert / Scepter  
 vñnd Kronen/bin eyngeweihet vñnd zum König verordnet worden: Gelo  
 be vñ ver spriche/das ich ohn alle Veränderung vñnd Wideruffunge alles  
 vestiglich wolle vollstrecken / was mir dem Ehrenwürdige Heyligkeit  
 würdt aufflegen/vñnd beuehlen/damit ich in allem vñnd durch alles dem  
 Apostolischen Stull Glauben vñnd Trewe halte/vñnd alles was der Apo  
 stolische Stull/od seine Gesandten in diesem Königreich geordnet/od für  
 terhin ordne werde/dasselbige will ich vnwiderreüfflich bewahre. Die  
 Gerechtigkeit wil ich ehn/die Kirche beschütze vñnd beschirmen: Darnebe  
 su Christi zweyhundert Byzantinische Gulden in meinem Königreich de  
 H. Apostel Petro zugeben/für meine Rāth/Obersten Regenten vñnd Les  
 henleüth. Demnach dieweil Gott dienen allein heisset recht vñnd wolres  
 gieren/so beuill ich mich vñnder die Hāndt/an statz des H. Apostels Pe  
 tri/vñnders Herrn Papsst Gregorij/vñnd nach ihm seiner Nachkommende  
 vñnd bestätige mit eynem öffentlichen Eydschwur solche Trewe zuleisten vñnd  
 vestiglich zuhalten. Ich Demetrius/sage/der ich auch Suinimir geneit  
 werde/von Gottes Gnaden / vñnd des Apostolischen Stuls Gabe/wölle  
 von diesem Tag an/dem H. Apostel Petro/vñnd vnserm Herrn dem Papsst  
 Gregorio/sampt allen seinen Nachuolgern/die Ordenlicher Weise zu die  
 ser Würde beruffen werden / eyn Trewer vñnd Gehorsamer König seyn.  
 Das Königreich aber/welches mir durch deine heylige Hand/ Herr Ge  
 bizo/gegeben vñnd verliehen würdt/will ich trewlich bewahren/vñnd will  
 dasselbige/ sampt seiner Gerechtigkeit nimmermehr mit keinerley Gedana  
 cken noch Sine dem Apostolischen Stull od Sitz entwenden. Des gleichē  
 will ich auch meinen Herrn den Papsst Gregorium/vñnd seine Nachuolger/  
 oder Gesandten / so sie in meinen Gewalt vñnd Herrlichkeit werden kom  
 men/



men/ganz ehlich empfangen/vnnd herzlich halten/vnnd will sie auch mit höchster Reuerenz vö mir lassen. Vnd wohin an welches Ort vnd Platz sie mich beruffen werden/will ich ihnen so viel möglich vnderthäniglich dienen.] Dieses schreibt der Päpstliche Schmeichler Augustinus Streichus. Auß welchen Dingen vnd Zeugnissen man leichtlich mag sehen vnd mercken/wie schöne vnd erfahrene Schreiber die Römischen Päpste haben/welche nicht allein des Dominici vnd Franciscanischen lügenhaffigen Geschichte/vnnd wunderbarliche Thaten in Schrifften verzeichnen/Sondern pflegen auch die Instrument vnd kurze Zeugnissen der Inuesturen der Lehungen zubeschreiben. Aber wir wollen weiters hören/was sie sich von andern Königreichen rühmen.

Von dem Dänischen Königreich schreibt viel gedachter Augustinus Streichus im andern Buch/am 189. blatt also:] Das Dänische Königreich (spricht er) ist eigenhumblich vnnd zinsbar der heyligen Römischen Kirchen/welches die wahrhafften Schrifften der Päpsten bezeugen vnnd gründlich darthun. Alexander Bischoff der heyligen Römischen Kirche/wünscht seinem Geliebten Sohn Sueno/Könige in Danmarck Heyl vnd Apostolische Sagen. Wir vermahnen deine Fürsichtigkeit/das du die Schatzung deines Reichs/welche deine Vorfahren der heyligen Apostolische Kirchen zu jederzeit gepflegt haben zubezahlen/dich befleiffest vns vnd vnsern Nachkommen ohn all gefehrd zuschickst: Jedoch in deren Gestalt vnd Weise/das solche nicht gegeben werde als eyn Gabe die auff den Altar gelegt werde/Sondern das du dieselbige beyde vns/vnnd den vnsern Nachkommen den/ selbs persönlich wollest vberantworten/das sie desto gewisser vnd gründlicher mögen erkennen vnd probiert werden.

Dem Dänischen Königreich.

Von dem Königreich Frankreich. Bey dem Nicolao Gillio dem Geschichtschreiber der Französischen Zergeschichten/sieht ein sehr hochmuetige Epistel Bapsts Bonifacii des Achten dieses Namens/welche also lautet [Bonifacius ein Knecht aller Knechten Gottes thut Philippo dem König in Frankreich zu wissen: fürchte Gott/vnnd halte seine Gebott. Wir lassen dich wissen/das du König beyde in Geistlichen vnd Weltliche Sachen vnnd Sünden vns vnnd vnsern Nachkommen vnderworffen bist. Du hast auch nicht Gewalt eynige Prebenden oder Pfründe zu verleihen/vnnd ob du schon etlicher ledigen Prebenden Schutz vnd Schirm hast/so solt du doch derselben Einkommen den Nachvolgenden ersparen vnnd auffhalten/vnnd wo du etliche auß den ledigen Pränden hettest verliche/auffordnen wir das dieselbige Verlyhung solle nichtig/rode vnd ab sein. Die aber anders halten vnd glauben/die achten wir für Thoren vnnd Narren. Geben in dem Lateran/auff den andern Tag Christmonats/im sechsten Jar vnseres Bapsttums.] Dieses Bonifacii Instrument ist ohn zweiffel vö dem Päpstlichen Schmeichlern vnd Buchhaltern nach altem hargebrachtem Brauch in seinem Register behalten vnd verzeichnet worden. Aber wir wollen auch hören/was der Gegentheil diesem stolzen vnnd hoffertigen Bapst geantworte habe. Dann wir wollen auß des Kühnütigen

Frankreich.



Königs antwort hören vnd lehren / was man deren gleichen Registern vnnnd Instrumenten für ein Glauben vnnnd Ansehen soll geben. Die Antwortung des Königs aber haltet sich also: [ Philippus vñ Gottes Gnaden der Francken gegen Vndergang König / wünschet Bonifacio der sich für de Oberste Erzbischoffe aussgibt/wenig oder gar kein Heyl vñ Glück. Es soll deine hohe vnnnd grosse Thorheit vnnnd Narheit wissen/das wir in Weltlichen Sachen vnd Dingen niemands vnderworffen seyen. Dess gleichen die Verleihung eulicher ledigen Kirchen vnnnd Pribenden vns von Rechts vnd Billigkeit wegen zugehören/vnnnd das wir die Einkommen derselbigen sollen empfangen / vnnnd billich wider alle Nachvolger sollen beschützen vnd gebrauchen/wer anders glaubt vnd darvon haltet/den achten vnd halten wir / als eynen Thorechten/Wanwitzigen vnnnd Unsinnigen.] Dieses haben wir auß der Chronick Britonis Armorini im 4. Buch/am 14. Capit. vnd Nicolai Gillioni der Franztzösischen Chronick gezogen. Daruß leichtlich zumutmassen ist/das solche obgedachte vnfinnliche vnnnd fewrige Pfeil oder Brieff von den Päpsten an die König seyen geschriben vnd gesündet worden. Aber es habensich die König vnd Keyser der Päpsten Stoltz vnnnd freuel manlich widersetzet/vnnnd den selbigen Uebermuth gedämnet. Nichts desto weniger ist der gedachte Päpstliche Buchhalter Augustinus Steuchus / durch das Päpstliche Register in solche Vermeessenheit gefürt worden/das er sich nit schämet ebē in demselbigen Buch am 198. Blat/selches zuschreiben / vnnnd darzu öffentlich zu Leon im Truck außgehen lassen. [ Bonifacius der Siebende dieses Namens/hatt wider König Philippen in Franckreich eyn Secret lassen außgehen/dieweil er sich vnderstunde ober sein Kirchen zuerhaben / als ihm der Papst die alten Bedecknussen vnd Schrifften erkläret / Darinn er ihm zuverstehn gab/das Fräckreich beyde in Geistlichen vnd Weltlichen Dingen der Römischen Kirchen were vnderworffen/vnnnd so es die Notdurfft erforderte/soll er / der König / den Papst als den Erblichen seines Königsreichs anbeten vnd ehren. Da aber der König solches verachtet vñ in Windt schluge/warde er von dem Papst in Bann gerhā / vnd auß der Gemeinschaft aller Gläubigen geschlossen.] Dieses schreibt der Römische Teller schlecker Augustinus Steuchus.

Teuffches Römisches Reich was 8 Bapst für ein Ansprach daran machet.

Von dem Teuffchen Römischen Königreich aber / schweiget der obgedachte Steuchus ganz vnnnd gar still / vielleicht von wegen des hohen vnd mächtigen Gewalts/wie solches leichtlich zuglauben des Aller vberwindlichsten Keisers Carols des Fünfften dieses Namens / für welche gedachter Augustinus Steuchus sich entsetzet hatt / ihn zuverlezen / oder mit ein wenig Wort anzutastē. Aber ob schō dieser Steuchus auß Forcht von dem Teuffchen Römischen Keyserthumb schweiget / vnd es nicht bezaget vnder des Römischen Bapstthumbs Joeh zustossen / findet man doch anderwo viel Zeugnissen / mit welchen zu beweisen / das die Römischen Bapst jederzeit sich vnderwinden / d assilbige auch ihrem Gewalt zu vnderwerffen. Als zum Ersten bey den Canonisten. c. tibi Domino. dist. 63. An welchem



welchem Orth Keyser Ouen Eydt schwur / de er dem Bapst gethan / geschriben siebt. Welchen Eydt schwur Bapst Clemens dahin deutet / das er seye eyn Eydt der Trewe vnd Gehorsame / deren gleichen die Leuth in empfangung der Lehen / ihren Herrn vnnnd Patronen pflegen zuschweren / vnd anzuloben. in c. de iureiur. in Clement. Dahar disputieren die Canonisten vnd Bapstlichen Rechtsgelehrten vnverholen vnd mannlich: Es seye der Keyser des Bapsts Lehenmann vnnnd Knecht / vnnnd werde das Römische Reich in Name eynes Lehenbumbs von ihnen besessen. Desgleichen sagt vnd setzet auch Bapst Innocentius der 2. dieses Namens / in c. Venerabilem. Extrau. de elect. Das die Gerechtigkeit vnd Gewalt eyn Keyser zuerwöhlen / von dem Apostolischen Stull an die Teutschen Fürsten seye kommen. Vnd in c. 2. de re iud. in VI. Es möge der Keyser ohn der Ehur vnd Fürsten willen abgesetzt werden. Vnd in c. Extrau. Ne sed. uacan. Das der Römische Bapst in Ledigung des Römischen Reichs Stull / Römischer Keyser seye. Dahar ist Bapsts Innocentij des Andern dieses Namens / Vermeessenheit vnd Stoltz entsprossen / das er zu Rom in der Obersten Pfarckirchen im Lateran den Keyser Lotharium ließ abmahlen / als eynen Lehenmann für des Bapsts Füßen ligende / vnd von ihm die Kron des Reichs empfangende. Schriebe auch zu demselbigen Gemähl diese Reimen:

All König thundt tretten här für /  
 Zu Rom für die Gnadreiche Thür.  
 Loben der Statt all Ehr vnnnd Preis /  
 Sampt dem Bapste G'horsam vnd Fleiß.  
 Darumb thut er bezieren schon /  
 Ihr Haupt mit des Reichs guldenen Kron.

Dieser Sachen Zeugnisse vnd Gedechtnuß findet man in der Hirfawischen Chronick in de Leben des Abbtis Harwingi / vnd bey dem Kadewic. im Ersten Buch / an der 9. vnd 10. Zahl. [ Vnd als auff denselbigen Tag Keyser friderich mit des Bapst Gesandte zanket vö wegen eynes Sache / schreibt Kadewicus / sie haben dem Keyser also zu antwort gegeben: Von wem hatt denn der Keyser das Reich vnd Gewalt / wan ers nicht vö dem Herrn Bapst hatt? Desgleichen Zeugnis finden wir auch bey Jo. an. Aventino de Geschicht schreiber im 6. Buch / am 636. Blatt. Da Bapst Adrianus eynen Sändbrieff an die Erzbischoff zu Trier / Meyntz / vnnnd Köln / mit diesen Worten schreibt. [ Das Römische Reich ist von Griechē an die Alemantier oder Teutsche verwendet worde / das der Teutschen König nicht eh solt eyn Keyser geneit werden / er were den zuorhin vom Apostel / oder seinem Nachvolger dem Bapst gekrönet. Dan vor der Krönung solt er nuh eyn König / Nach der Krönung aber eyn Keyser heissen. Wohar hat er nuh das Römische Reich vnd allen Gewalt weder allein von vns? Auß der Wahl vnd Erkiehung seiner Ehur vnd Fürsten hatt er den Namen eynes Königs: Auß vnser Weyhung aber vñ Krönung hatt er



„ den Namen eynes Keyfers vnnnd Mehrers des Reichs. Derhalben  
 „ regieret er allein durch vns. Zu Kö ist vnser Stull vñ Sitz/ des Keyfers an  
 „ ber zu Nach/ in Arduena/welches ist eyn Waldt in de Französischen Grös  
 „ zen/sonst die Eyffel geneüt/erstreckt sich von Lüzelburg bis in Flandern.  
 „ Der Keyser alles was er hatt vnnnd besizet / das hatt er ganz vnd gar von  
 „ vns. Vnd gleich wie Zacharias das Römische Reich von den Griechen an  
 „ die Teütschen hart gewändet/also können vnd vermögen wir solches von  
 „ vnserm Gewalt / das wir dasselbige geben welchen wir wollen / Seitens  
 „ mahl wir darumb von Gott ober die Heyden vnnnd Königreich seind ges  
 „ setzet/das wir zerstören vnd außgreüten / härgegen widerumb bawen vnd  
 „ pflanzen.] Dieses schreibt Pappst Hadrian von dem Teutschen Reich/  
 „ zimlich stolziglich vnd vbermütiglich / wie siches lasset ansehen/ in de  
 „ er den Römischen Keyser gehn Nach in de wilden Arduennischen Waldt/  
 „ gleich als eyn Rühhirten vnd andern armen Hirten verstosset vnd weist/  
 „ seinen Keyserlichen Stull vnnnd Hoff dazuhalten. Wer ist nuhn auß den  
 „ Durchleuchstigten Rächen des Aller vñ vberwindtlichsten Keyfers/ß sol  
 „ che grewliche vnd vnuerschampte Rede dieses vsinnigen Tyrannen mö  
 „ ge leiden vnd dulden? Aber wir wollen andere Zeugnußnen mehr hören.

Spanische  
Königreich.

„ Von de Königreich Spanien/schreibt abgemelter Augustinus Streich  
 „ us im 2. Buch am 13. Blatt. [Gregorius (spricht er) der Siebende dieses  
 „ Nammens/schreibe den Könige vnd fürsten in Spanien/ vnd sagt also:  
 „ Ihr wüßent daß von alters här das Königreich Hispanien der Römische  
 „ Kirchen ist vnderworffen gewesen.] Vnd baldt hernach würdt auß dem  
 „ Register der Sändbrieffen gedachtes Pappstes / welches er fleissig vnnnd  
 „ Heyliglich im seiner Bibliothek beuiblet auffzuhalten / eyn solcher Sändt  
 „ brieff gefunden. [Gregorius eyn Bischoff vnd Knecht aller Knechten  
 „ Gottes/wünschet allen Königen/Grauen/vnd andern fürsten vnd Strän  
 „ den des Königreichs Spanien viel Heil vñ Wollfahrt. Wir thundt euch  
 „ kundt vnd zuwissen/das das Königreich Spanien/ auß den alten Consti  
 „ tutionen vnd Ordnungen / dem Heyligen Apostel Petro / vnd der Heyli  
 „ gen Römischen Kirchen zur Gerechtigkeit vnd Eygenthumb seye gege  
 „ ben vnnnd verschencket/etc.]

Ungarische  
Königreich

„ Von dem Königreich Ungaren / finden wir eben deren gleichen  
 „ Zeugnüße/ bey gedachtem Buchhalter im 186. Blatt. [Gregorius Bischof  
 „ ffe / eyn Knecht aller Knechten Gottes wünschet seinem geliebten Sohn  
 „ Salomon/Könige in Ungaren viel Glück vnd Heyll. Gleich wie du von  
 „ den Vorektern leichtlich magst wissen vnd erkennen / das das Königreich  
 „ Ungaren eygenthümlich seye der heyligen Römischen Kirchen / welches  
 „ vor Zeiten von König Stephano dem heyligen Apostel Petro/vnd seinen  
 „ Nachkommenden mit aller Gerechtigkeit vnd Gewalt ist geschencket / vñ  
 „ andechtiglich vbergeben worden.] Vnd baldt hernach/schreibt gedachter  
 „ Pappst auch an Guesum den König in Ungaren mit diesen Worten:  
 „ [Wir halten dafür daß die wol bewußt seye / das das Königreich Hun  
 „ garen/



garen / gleich wie auch alle andere Erde vnd Gewaltige Königreich / in dem Standt seiner eygenen Freyheit solle seyn / vnd keinem König eyns anderen Königreichs vnderworfen / weder allein der Heyligen vnd Allgemeinen Mutter / der Römischen Kirchen.]

Von dem Polnischen Königreich schreibt Albertus in den Wandelische Geschichten im achten Buch / am 2. Capitel also: [Es war zu dieser Zeit Loco Idus Herzog zu Cracow / welcher für allen andern durch Poln regierte vnd herrschete. Dieser hatt von Joanne dem Römischen Bapst die Kron empfangen / die weil er den Ludouicum (welchen er auch in Bañ gethan vnd verfluchet) nicht für eynen Natürlichen vnd rechten Keyser hielt. Dañ es waren zu dieser Zeit die Römischen Bapst in solche Maie- stät vnd Würdigkeit kommen (welche Maie- stät die weltlichen Fürsten eyn Vermeessenheit vnd Stoltz nennen) daß sie die König pflegten zu- wählen vnd zu setzen: vñ gebrauchte sich dar zu des Wortes des Ersten Bischoffs nach Christi: Siehe hie / spricht Petrus / seindt zwey Schwerdter. Dar wider gebrauchen die Weltlichen Fürsten den Spruch des ewigen Hohen Priesters: Petre stecke ein dein Schwerdt / vñ deüten oder legen darmit auß / von dem fleischlichen Menschlichen vnd Weltlichen Schwerdt / gleich als wann dem Obersten Priester oder Bapst nicht ge- büret solches zugebrauchen / vnd genießen. Loco Idus aber der von dem Römischen Bapst eyn König genant vnd geweyhet worden / hatt das ganze Polnische Königreich dem Heyligen Apostel Petro zingbar gemacht / dz eyn jedes Haupt oder Mensch beyde Jung vnd Alt ihärlich durch das ganze Reich eynen Pfening solte geben / welcher Sanct Petrus Pfening genennt wüdr.]

Polnische Königreich.

Von dem Königreich Rusien / schreibt Augustinus Steuchus in dem 109. Blatt also: [Es ist auch das Königreich Rusien vnder der Herrschafft vnd Gerechtigkeit der Römischen Kirchen / welches die alten Urkunden vnd Schriffen beweisen. Gregorius der Siebende dieses Namens / schreibe dem Könige vnd der Königinne in Rusien dieses Inhalts. [Vnsere Geliebten (spricht er) Demetrio dem König der Keussen / vnd der Königinne seinem geliebten Gemabel / wünsch ich Glück vnd Apostolische Segen. Es hatt ewer geliebter Sohn / die Thür vnd Sitz der Aposteln besuchet / vnd ist zu vns kommen / vnd darneben angezeigt / daß er dieses Königreich auß Schencke vñ Ubergabe des Heyligen Apostels Petri durch vnserer Hände wölte empfangen / vnd nach be- wiesener schuldiger Treu vnd Pflicht / die er dem Heyligen Apostel er- zeigt / hatt er mit vnderthänigster Andacht vnd Bittre solches begeret. Zeiget auch darneben vngezweiffelt an / daß diese seine Bitt vnd Bege- ren auß vnserer Bewilligung würde beständig vnd kräftig seyn / so sol- che Ubergabe vnd Schenckunge auß Gnaden vnd Kräftigung des Apo- stolischen Gewalts vnd Macht geschehe. Derhalben haben wir end- lich in sein Bitten vnd flehen verwilliget / vnd haben ihm die Regierung vnd Herrschunge vnserer Königreichs auß dem Theil des Heyligen Apo- stels

Russische Königreich.



1. postels Petri vbergeben / mit dieser Fürsorgung vnnnd Betrachtunge der  
 2. Lieb / das der Heylig Apostel Petrus Euch vñ ewer Königreich / mit seis  
 3. ner Fürbitte vnd Vnderhandlung vñ vor Gott wölle beschützen vnnnd bes  
 4. schützen Dieses schreibt gemelter Sreuchus.

Sicilische  
 Königreich.

Von dem Königreich Sicilien lesen wir also bey Papst Clementen  
 dem Fünfften dieses Namens / in Clem. Pactoralis. desentent. & re iud. ]  
 1. Werner ist auch solches nicht zuverschweigen / daß der König in Sicilien  
 2. vnser vnnnd der Heyligen Römischen Kirchen / so viel das Königreich an  
 3. belangt / öffentlicher Vnderthaner seye / vnd eyn Verpflichteter Mensch vnd  
 4. Sicner / so in diesem Königreich seinen stetigen Sitz hatt.

Von dem Königreich Schottlandt schreibt Polydorus Virgilius im  
 17. Buch seiner Historien also: Zu denen Zeiten langren die Schottländer  
 1. mit höchster Bitte vnnnd flehen an den Römischen Papst Bonifacium /  
 2. daß er dem König Eduardo gebörte / daß er fürthindie Schotten mit  
 3. Krieg vnd vnnnd Verherunge nicht mehr plaget noch bekammeret. Dies  
 4. weil dasselbige Königreich volangest von den Schotten in Schutz vnnnd  
 5. Schirm des Römischen Papsts ware vbergeben worden. Serhalben be  
 6. zeugete vnd sagte der Papst / es stunde ihm allein zu / solches wem er wol  
 7. te zugeben oder zunehmen. ]

Bissher haben wir alle Königreich der Christenlichen Königen  
 erzehlet / von welchen der Papst höchlich streitet vnd sichtet / fürwendens  
 de es haben Hochgeborne König solche Königreiche alle von ihme an Les  
 hens stath empfangen / vnd besitzen diesselbigen nach heutigen Tagen auß  
 seinen Gnaden / welches wir allen Trewhertzigen vnd redlichen Mäntes  
 ren der ganzen Christenheit heimsetzen zuorthailen: Ob solches eynes Er  
 baren vnd Bescheidenen Fürrens oder Fürstehers der Allgemeinen Chri  
 stenlichen Kirchen Vnderthänigkeit vnd Demut scheine zuseyn / die Chri  
 stus selbs also höchlich lobet vnd preysset: Oder ob sie für eynes gewlichen  
 vnd vnnmenslichen Tyrannens vnd Cyclophen Vermessenheit vñ Stoltz  
 heit seye zuhalten vnnnd zorthailen. Wir wöllen sie auch hie mit erinnern /  
 ob nicht solche grosse vbermütige stolze Rede vnnnd Pracht der Päpsten  
 eben auß dem Geist seye entsprungen / dahär des gewlichen Wüterichs  
 vnd Tyrannen Neronis Rede geflossen / so von Seneca im Ersten Buch  
 de Clementia den Nachkommenden hinderlassen ist / also laurende: [ Ich /  
 1. spricht der Wüterich Nero / hab allein auß allen sterblichen Menschen den  
 2. Göttern gefallen / vnd bin von ihne erwölhet / daß ich auß Erde der Göt  
 3. ter stath vnnnd Ampt vertrete. Ich hab der Menschē vnd Völckern Leben  
 4. vnd Tode in meiner Hand. Was eyn jeder für Glück / Wollfarb vnnnd  
 5. Stand hie hatt / daß stehet alles in meiner Hand vnd Gewalt. Was das  
 6. Glück eynem jeden Menschen will geben vnd bescheren / das lasset es ih  
 7. nen durch meinen Mund verkündigen. Auß vnserer Antwort empfahen  
 8. alle Völcker vnd Stätt den Ursprung aller Grewdt. Es trawren sie mei  
 9. nen geneigten Willen vnd Dienst nicht haben. So viel tausent Streich  
 10. der sechtern / die mein Gewalt bezwingt / geschehen allein nach meinem  
 Wunsch

Neronis ty  
 rannische Red.



Wunsch vnd Neigung. Alle Nationen vnd Königreich die auff den Grund gestürzet/oder verändert/oder welchen ihre Freyheiten gegeben/oder genommen/oder welche König zu Leibezygnen gemacht/oder deren Haupt mit eyner Könighchen Zierde umbgeben/oder welche Städte zu Grundt gehen/oder von newem auffstehen/ siehet alles allein in meinem Gewalt/ Gerechtigkeith vnd Herrlichkeit.] Dieses redet Nero der vnmenschliche Tyrann/mit welchem der Bapst mit allen seinen Reden vnd Stoltzheit vberinstimmet.

Von dem Laster der Menschenfeindschafft vnd Blutt-  
durstigkeit/das ist/Meüterey vñ Aufrührische Mörderische  
Rathschlägen der Römischen Päpsten wider alle  
Christenliche Oberkeit/deren Landt vnd  
Leuth/ vñnd derselbigen allge-  
mien e Freyheit.

folget nuhn das sechste Laster in der Ordnung/ vmb dessen willen der Römische Bapst von dem grösten vnd mehrestem Theil der Christenheit nicht allein ist angeklagt/Sondern auch desselbigen vberzeuget vñnd vberwiesen worden. Wir nennen dasselbige Laster cyn Meüterey vñnd Menschenfeindschafft/das ist/ alle heimliche vñnd aufrührische Rathschläg so auß feindlichem Gemüth herfließen/ aller deren Gemeinen Nutz vñnd Wohlstand vmbzustützen/so in der Christenheit scindt. Sieweil aber diese Disputation insonderheit von wegen Wollfarbt vñnd zu Nutz der Kron Franckreich angestellet ist/ halten wirs für nutz vñnd heilsam/das wir hie in Gegenwertigkeit/ allein auß demselbigen Königreich/vñnd fürnehmlich auß der newen vñnd frischen Bedechtnuß derengleichen Meütereyen vñnd Mörderischen Rathschlägen/ solches Lasters etliche Zeugnussen einführen vñnd an Tag geben. Es scind nuhn vber die drey vñnd zwentzig Jahr/ von welcher Zeit an Franckreich ohn vnderlag mit innerlichen Kriegē vber diemassen ist geträngt vñnd geplagt worden. Was sage ich von Kriegen? Ja viel mehr mit morden/ meergen/ würgen/ grewlichen vñnd vñnmenschlichen Durchachtungen vñnd Hinrichtungen. Dann die jhenigen so die Zahl deren/ die durch diese Krieg vñnd Bluttbad innerhalb obgedachten drey vñnd zwentzig Jahren scind hungerich-ter worden/ fleissig habe auffgezeichnet/sinden sie nicht minder de zwölff- mahl hundert tausent Französische Einwoner. Wer ist nuhn in de Frantzö- sischen Parlamenten entweders cyn President/ Assessor/oder cyn Kayser/ der nicht mit gutem Gewissen vñ Bezzen eynen Eydt dörfse schwören/ das allein der Römische Bapst solcher Trübseeligkeit allen cyn Ursach vñ Anfänger/ Stuffer vñnd Anzündet seye gewesen? Dergleichen der nicht wisse/wie er täglich seine Cardinal vñ Bischoffe/ vñnd andere Jaghündt

Papst deren Menschen so innerhalb 23. Jahr in Frankreich durch des Papsts Hofe scind hinge richtet worden.



vñ Beelzebubs gsandten auß seinem kömischen Mordtpfall oder Hells  
hoff an den Französischen Hoff geschicket/welche der Könige Gemüther  
vnd Hertz/gleich als die bösen Tauffel selbst/zu deren gleichen schädliche  
vnd verderblichen Krieg/zu Mördererey/ Verherung des Polen vnd hertz  
lichen Königreichs Franckreich angeherzet vnd angezündet haben? Da hie  
zwischen der Papsst als eyn Blutdürstiger Fechmeißler / in dem die Fech-  
ter mit einander schröcklich kämpffen / solche blutige vñnd schertzliche  
Schawspiel mit Lust vnd grossen Freude auß seine Pallast vñ Engelburg  
zu Kom hart angeschawet vnd gesehen. Oder gleich wie der ander Statt an-  
rich Nero / der von eynem hohen Thurn herab die angezündte Statt an-  
schawet/vñnd seine bluttgierige Augen in solchen schröcklichen Schaw-  
spielen erlustiget vñnd sein vnmensliches vnd tyrannisches Gemüth be-  
gert zuersätigen? Wann wir aber wollen betrachten/was zu vnsern Vätz-  
tern Zeiten die Papsst für Blutbade vnd Nordt in Franckreich haben an-  
gestuffet/werden wir erstlich dieses finden. Es hatte König Ludwig der  
Zwölffte dieses Namens( eben der König/welcher mitt eynhelliger Ver-  
willigung aller frommen vñnd fürnembsten Stände den Namen eynes  
Vatters des Vatterslands empfangen) etliche Italiänische Statt mit  
Kriegsmacht erobert/vñnd die selbstigen vnder des Papssts Julii des an-  
dern dieses Namens Herligkeit vnd Macht vnderworfen. Dargegen  
beweise ihme der Papsst ober etliche Monath hernach eynen solchen  
Danck an statth der empfangnen Guthaten/das er den frommen König  
nicht allein eynen Widerspenigen / öffentlichen Ketzer außrüffet / in die  
Macht erkläret/vñnd mit seinen schröcklichen Verfluchungen vnd Bansträ-  
len durchsicht vnd verfolget: Sondern verschaffet vnd gebotte auch das  
man alle Franzosen mit feindlichem vñnd greulichem Herten solt hin-  
richten vñ erwürgen/wd man der eynen betrette/es were gleich inn oder  
außerhalb Wäschlandts: Verhieße auch den Thätern vñnd Todesflü-  
gern oder Mörderen eyn herliche Schencke / Niemblich Verzeihung aller  
ihrer Sünden/vñnd Sicherheit aller begangnen Lastern/wer nuhr eynen  
eynzigen Franzosen durch waserley Weise solches geschehe / hinrichtet  
vnd erwürgt. Was heisset nuhr ein Auffrührer vnd Blutdürstiger seyn?  
Oder aber aller blutdürstigen Menschen Feind mit Laster vnd Greulich-  
keit weit vbertreffen/was solcher Keyner ist? Es war dieser Papsst Julius  
von Natur also gar eynes Blutgierigen/grimmigen/vnsinnigen/grews-  
lichen vnd außfrübrischen Gemüths/das auch seine Nittegesellen die Bis-  
schoffe/Cardinal vnd andere dergleichen Papsstliche Hoffdiener/diese sei-  
ne Tyranny vñnd Vnsinnigkeit in die harr nicht mochten ertragen noch  
erdulden. Dergleichen dauchte auch alle König vnd Keyser nicht für heyl-  
sam seine Vnsinnigkeit lenger zuleiden vnd zeculden. Der obalben wardt  
zu Pisa eynere Statt in Italia eyn allgemein Concilium angestellt/auff das  
mit gemeinem Ratsschlag dem einreissenden vnd gefährlichem Vbel vnd  
Vnglück der Christlichen Kirchen begegnet/vñ bey rechter Zeit wider-  
standt geschehe. Wie weißlich aber / ordenlich vñnd herlich dasselbig Concilium

Papsst wie er  
die Guthaten  
vergelte.



cilium seye angestellt vnd beruffen worden/mag man auß Philippo Secß  
des fürtreffenlichen Rechtsgelehrte zu der selbige zeit/ im 151. Rathsschlag  
oder Consilio schē/welches er damahls zu Meylandt wider diesen Bapst  
hatt geschriben vnd in Truck lassen außgehen. Es hatt aber der vnfinnige  
vnd rasende Bapst dieselbige Versamblüge vñ Conciliū zu Pisis als baldt  
mitt Waffen vnd Kriegsmacht zerstödret. Der halben ist solches auß An-  
sehen vnd Gewalt vnserß Königs erslich gehn Meylandt/dennach von  
dannnen gehn Leon verruckt worden/vnd als daselbst die Sache erwegen  
vñ berathschlaget/ist Bapst Julius eyn zeitlang von seinem Bapsthum  
auffgezogen worden/ das ist/mann hatt ihm die Regierung des Bap-  
sthumbs eyn zeitlang abgestricket vnd entzogen. Da Julius diese Bots-  
schafft vernommen/ ist er in solchē Zorn vnd Grimm entzündet / das er nicht  
allein die Franzosen in den Bann vñnd Fluch gethan / Sondern auch be-  
vohlen eynen jeden Franzosen/wo er betreten vnd ergrieffen würdt/zu  
erwürgen vnd vmbzubringen/darneben auch grosse Geldschenckunge vñ  
andere Freyheit(wie wir zuuor auch gemeldet) denen verheissen / die ohn  
vndercheidt viel Fratzosen hinrichteten vnd erwürgte. Diese seine Vnsin-  
nigkeit / oder viel mehr Wütunge / dieweil sie Guilhelmus Budeus/  
eyn Pariser/der nicht weniger eyn Liebhaber des Vatterlandts/ den eyn  
Hochgelehrter vnd fürtreffenlicher Mann gewesen/in seinen Buchern de  
Asse/ernstlich vñnd herzmütiglich hatt beschriben / vñnd mit scharpffer  
Schrift angetastet/halten wir für bequemlich vñnd nutzlich/deselbigen  
Herzhaftigen vnd vnuerzagte Manns/ganze Klagschritte / nicht allein  
den Räthe vnd Assessor vnserer Parlamenten / Sondern auch allen Me-  
schen/was Stands vñ Würden dieselbigen ja seindt/ zu lesen für die Aus-  
gen hie in diesem Buch zustellē. Fürnemblich dieweil alle Historienschrei-  
ber einhelliglich wunderbarerliche weise mit dieser Klage vber ein stimmē  
vnd zu treffen. Dann dieser ist der Julius/der Ander dises Namens/ von  
dem auch Arnoldus Ferronus / beyde eyn fürtreffenlicher Gelehrter / vñ  
hochberühmter Historischreiber vnserß Fräckreichs/ vnd auch vorzeiten  
eyn Beyfüzer des Parlaments zu Burdegal /sampt andere viel Scribe-  
ten mehr in S.chriften hinterlassen haben: daß nach dem er mit dem ver-  
samblerten Kriegsheer auß Rom in Franckreich / mit grimmige Gemüht  
vnd Neyd gegen dem König gezogen/vnd sein gewaffnet Kriegsheer auß  
der Satt Rom vber die Tyber Brucken führet/hatt er vor viel tausent Me-  
sche/die solches höreten/diese wort gesagt vnd vnuerholen außgesproche:  
Dieweil S. Petrus Schlüssel nichts mehr gilt oder nutzt/wol so gelte  
S. Paulus Schwerdt:warffe hiemit die Schlüssel in die Tyber /die er in  
der Handt führet/vñnd zohe das Schwerdt auß/ vñnd ließ solches bloß  
vor ihm hārführen. Von welcher Sache vñnd Gottlosen Thatt läsen wir  
diese Reimen:

Bapst Julius auß Rom mit pracht/  
Von Kriegsvolck führt eyn grosse macht/

N. Wider



## Widerlägung des Bannstrahls!

Wider den König in Frankreich/  
 In zuvertagen auß sein Reich /  
 Bandt an die Seit eyn Degen scharff/  
 Die Schlüssel in die Lyber warff:  
 Vnd sprach mit Zorn / Es wils doch nuhn/  
 S. Petrus Schlüssel nicht mehr thun/  
 Vielleicht S. Paulus Schwerdt im Krieg/  
 Viel mehr würdt helffen zu dem Sieg.

Wer wir wollen des vorgedachten Guilhelmi Budei Klag höre/wel-  
 che er im fünfften Buch de Asse mit weitleuffigen Worten einführet/  
 also lautende: [Der Blutdürstige Meyster der Pfaffheit oder Clerisey/  
 hatt alle Bandt vnd Rigel der Göttlichen Forcht auffgebrochen vnd zer-  
 rissen/vnd wilde vñ vnmensliche Nationen vnder das Volk des Herrn  
 gelassen/vnd der Franzosen Theil oder Wollfarbt/sampt ihre Freündt vñ  
 Gänner mit grewlichen Maledyungen verfluchet/vnd schier den ganze  
 Erdentreyß / auff welchem kein Gottesdienst mehr: schwebet/mit vnmen-  
 schlichen Lastern vnd Tyranny wider die Frommen vñnd Andächtigen  
 erreget. Ist ihm doch die Zeit vnd Gelegenheit nicht zu Sinne kommen/  
 als der Heylige Apostel Petrus vñnd Paulus/vñnd ihre Nachvolger/die  
 Ersten Griffter der Kirchen/dz sie nicht durch Hoffnung vñ Vertrauē d  
 glanzenden Waffen bewegt/vñ dardurch zum Streit angetretzet werde/  
 Sondern durch Blutvergiessung vñnd Vnschuld gestercket / vnd die vñ  
 bewaffneten durch die Heerschalen vñ Posaunen der brennenden Lieb zu  
 dem Heerlager Christi des Herrn beruffeten/dieselbigen zubeschützen vñ  
 zubeschirmē: Nuhn aber seindt ihnen zu dieser zeit nuh: allein die blossen  
 vnd eusserlichen Namen hinderblieben / ohn angesehen das die fürnemb-  
 ste vñ höchsten Stände der Priesterschaft mit ihrer (verstandt der Apo-  
 stel) Majestät vñ Herrlichen Namen bey den Völkern des Allerhey-  
 ligsten ihren Stolz/Pracht vñnd Hoffarth pflegen zubeschönen vnd zus  
 bedecken. O der grewlichen vnd abscheulichen Vnsinnigkeit vñnd Taubs  
 sucht des Allerheyligsten Gewalts? Wer hatt jemahls in seinem Herzen  
 solches schandliches vnd vnbilliges gedacht: Das des Haupts der Prie-  
 sterschaft/vnd Obersten Meysters der Clerisey oder Geyslichen/vnd dz  
 d Heyligkeit oberste Werckmeisters od Erschaffers derselbigē geweyhete  
 Hände/die noch von dem Werck des Altars warm seindt vnd riechen/wi-  
 der die Gemeine vnd Gleubigen des Herrn sich zubewaffnen solle gedul-  
 det werden: Auff das er mit einem viel grimmigerm vñnd brünstigerm  
 Gemüth/wed kein Blutdürstiger Kämpffer wid dz aller höchste Haupt  
 des Christenlichen Namens wüet vñnd reber: Nemlich den Allerchristē  
 lichsten König mit Verwunderung der ganzen Welt zuvertilgen vnd vn-  
 derzutruckē: Vnd jeziger zeit das Schwerdt d Geheymnußen in grim-  
 migem



krigem vnd zornmütige fürsatz mit Hawen vnd Stechen (wie wir dar  
 gir halten) zeiget vnd glanzen lasset. Desgleichen auch von dem Blutt-  
 Erigen Abgott Marte den Blutrünstige Spieß entlehnete/ damit er die  
 irschrocknen vnd Betrübten mit vngewörre vnd gewelichen Verfluchū  
 gen (die doch ohn Zweifel ihme vber seinen Kopff werden kommen) vn-  
 dersteht zum Vndergang vnd Verderben zubringen. Lieber welche Süße  
 oder Hände woltest du freywillig küssen / wan du eyn blutrecht vnnd bez  
 schiessen Maul daruon soltest tragen? Bistu du damahls / du Armseliger  
 Zuli/ mit Vermessenheit vnnd Hochmut also gar vmb getriebē vund entz  
 zündet gewesen/ daß du dem blinden vnnd grimmige Zorn also gar Platz  
 gegeben/ das du dich selbs/ als wan du gar verwandtest mit der vnfinnis  
 gen Blindheit des Gemüths hast lassen entzucken / vnnd vberwinden?  
 Des gleichen auch weder deiner/ noch deines Stands Würde vnd Höch-  
 ster Maiestat vor Heydt vnd Haß verschonet vnd angesehen / Sondern  
 die herrliche Ordnung/ den Rath v̄ aller fürtrefflichsten vnd Durchleuch-  
 tigste Personen/ die aller Ehrerbietung v̄ Reuerenz wāhrt seynd/ als die  
 Glory vnd der Ehr Libani mit dir vnd wider dich selbs des mehrertheils/  
 in dem du also bromlest vnd tobest/ vnderstanden mit dem Verderben vnd  
 Vndergang der Kirchen Vestungen vns zeüber fallen/ vnd dich selbs da-  
 mit begerest zu boden zustürzen? Darneben vnderstundestu auch schier dē  
 ganzen Erboden vmbzukehren / der mit vielfältigen Fehrstrahlen/ vnnd  
 Einschießungen v̄ fewrigen Pfeilen schon sehr geschwecht/ auff dz du vns  
 in Heydt vnd Haß gegen einander entzündende/ vnd nachmahls in solche  
 angezündten Fehr gegen eynander erbrennende mit schrecklichen vnnd  
 geweliche Augen möchst anschawen/ v̄ h̄drest noch heütiges Tags nicht  
 auff auch vnser entrüsteten vnd angereizten König nach deinem Wunsch  
 noch verner zubewegē vnnd mit Zorn anzureizen? O du Vnsterblicher v̄  
 Ewiger Gott: Sol von dem höchsten Gipffel v̄ Haupt des Heylighübs  
 eyn solches Vbel vnd Unglück kommen/ daß er auß Vnsüchtigkeit vnd Wü-  
 tigkeit heftiger denn der Athenischen oder aller Gottloseten Rachgierig-  
 keit angereizet würde/ vnd also durch alle Unbilligkeit sich selbs zu grūdt  
 stürzet? Damit er entweders Leib vnnd Seel mit dem Vndergang seiner  
 Feinden cylet zu verderben vnd zustürzen? Dann er hatt daran seinen grim-  
 migen vnd vnfinnigen Zorn vnd Gemüth noch nicht gnugsam erkület/  
 daß er vns mit dem Fluch seines Bañstrahls außserhalb den Grenzen  
 vertrieben vnnd geiagt/ in dem er vns schändlich von der Besetzung des  
 geliebten Wālschlands mit Trawrigkeit v̄ seuffzen hatt gezwungen zu  
 weichen. Wo er vns auch nicht dahin hette getriebē/ daß wir dabey vmb  
 vnser eygen Hauß v̄ Hoffbetten müssen zancken vnd streitten/ vnd also  
 die aller höchste Gefährlichkeit vnd Trübseeligkeit betten müssen förchten  
 vnnd warten. Da hiezwischen schier der ganze Erboden vnder solchem  
 blutdürstigen Kämpffer mit grimmige v̄ aller feindlichste Gewalt al-  
 lenthalbē wid vns gestritten v̄ gekämpffet. Wa war damahls der Eysen



des Herrn/welches ist der gerechte Zorn/vnd weicher der Verletzung vnd  
 Schwechung hoher Göttlicher Maiestät? Ware diß auch billich vnd  
 Göttlich vnder diesem Pänerhern abermalhs mit de Heyligen Käldzey-  
 che außzuziehen in die Schlachtordnung/so es sich anders jemals hat ge-  
 büret vnder solcher Gestalt außzuziehen? Oder hatt er vielleicht solche  
 Hilff vnd gezeichnete Creutz auß dem Schloß der Liebe/oder Heiligtumb  
 vnd Capellen des Glaubens genommen? Derhalben soll er sich billich  
 schämen eynen Knecht aller Knechten Gottes zunennen/ so er doch Franck  
 reich/ das jeder zeit eyn Zierd vñ höchste Würde des Christenthumbs/der  
 Bápsten/vnd des Gottsdienstis Kirch vnd Gluchthaus gewesen/ mit der  
 Französischen Einwohnern/Todtschlägen vnd Vndergang/ begert zu  
 zeichnen vnd verderben? Dann da der siebenzig jährige Priester/Christi/  
 des einigen Friedenschaffers/vnd Vatters Statthalter zu Bellone Mess  
 hielte/vnd dem Friedensfürste vnderstunde mit dem Verderben vnd Nach-  
 theil des Menschlichen Geschlechts zu opffern: ( wie solches auch vor der  
 Zeit im brauch gewesen/als der gemeine Pöbel zu de Heiligtumben vñ  
 Bildern der Göttinnen des Friedens vnd Concordien in armseliger Ge-  
 stalt/vnd elendiglichem Anblick Wallfahrten pflegten zuthun. Nemlich  
 dasselbst eyn Wunderwerck zubesehe) Da er auch nicht allein eyn heyligen  
 Vatter/sondern eynen sehr alten vnd wollberagten ansichtbaren Mann  
 zu wider/durch eyn sonderliches Mandat vnd Aufgrieffen zu Bellone die  
 seinen gleich als zu der Franzosen allgemeinem Verderben vnd Aufgrot-  
 tung hatte berüffet: Da war er weder mit heyligen Gezierden oder Ge-  
 schmeiden bekleidet/noch mit Bápstlichen Trachtungen für Heilig anzu-  
 sehen/Sondern fassete da in eynere frembden vnd abschewlichen Kleidung  
 vnd Zierde/vnd war mit eynere vnfinnigen Vermessenheit/ also zureden/  
 vmbgeben/scheinende vnd glanzende mit den vnfinnigen vnd luftlo-  
 sen Bannstrahlen/ vnd erzeiget sich mit eynem grimmigen vnd zorn-  
 mütigen Angesichte vnd Kleydige/dadurch die Vnbarmherzigkeit vnd  
 Grewoligkeit seines obermütigen Geists gespüret vnd vermercket wardt.  
 Fürwar wir haben in kurzen Jahren gar viel ding gesehen vnd erfahren/  
 die bey den Nachkommenden gänzlich für vngläublich gehalten werden.  
 Wie were es nuhn möglichen daß in solcher Verwirrung vnd prausenden  
 oder vberschreallenden Wällen die zusammenfügung der Geistlichen  
 Gewalt/Ansehen vnd Disciplin möge bestehen/vnd eyn rechter Glaub  
 bleiben/ wo er nicht mit starcken vnd ewigwährenden Kläglen ange-  
 heffret/vnd eynmahl mit dem Pfulment der heyligen Göttlichen Schriff-  
 te were bestätiget vnd bevestiget? Dieses schreibt Budens big anher/eyn  
 Mann vnd Liebhaber (wie wir zuvor gesagt) des Vatterlandes / vnd al-  
 les Lobs würdig/welcher ob er schö zu seiner Zeit noch nicht gründlich vñ  
 gantzlich erfahren/was für eyn Vnderscheid zwischen Christo vnd dem  
 EndChristo were/ist er doch auß eynbrünstiger Lieb gegē de Vatterlande  
 also entzündet gewesen/vnd angewitzet worden/daß er solche der Báp-  
 sten Grewoligkeit/vnd vnmensliche ja Barbarische Tyranny nicht hatt  
 können



Können verschweigen/Sondern den Nachkommen in Schrifften hinterlassen: Damit auch die Nachvolgenden verstünden vnd höreten/ wie mit Meürmacherschē vnd Menschen feindlichem Gemüth vnser Bapst sie vnnnd vnfinnige Teuffel/ in Franckreich/ zu des Budei Zeiten haben gewütet vnnnd gerobet.

Nuhn aber wollen wir das ander Zeugnuße/das doch nicht viel elter ist/ von der Bapsten Meuterey vnd Mordstiftung hören/ die sie wider die König in Franckreich habē geübet. Es ist männiglich bewust/das schier 8 grösste Theil des Königreychs Franckreich vber die dreyhundert Jahr lā von den Königen in Engelland vor Zeiten seye besessen vnnnd eingenommen worden. Als nuhn dieselbigen Begne vnnnd Eheil König Philip: us (welcher hērnach mit dem Sunammen Augustus genennt worden) wider vmb vnderstunde mit Kriegsmacht vnd Gewalt zuerobern/ist schier vngläublich zusagen vnd zuschreibē/ wie stolziglich vnd grimmiglich Bapst Innocentius der Dritte dieses Namens / ihme dem König habe widerstiebet vnd widersochten.

Wir haltens darfür das niemands/der da etwas verständigs vnd erfahrens/seye/dem der Römer Kunst vnd Practick die Völcker zubezwingē nicht bewüßter seye/dann so bald sie vermerckten/ das zwischen Nachbaren oder Königen/oder Völkern eyn Zanck vnd Zweispalt entstanden/hulffen sie denselbigen fleissig fardern vnd anzünden/ vnnnd erbotten sich gegen eynem Theil auß des Römischen Senats Secret freündtschafft vnd Bündtschafft/vnd verbiessen ihnen darneben Hilff vnnnd Beystandt wider ihre Widersächer zulkisten. Wann nuhn durch solche Practick vnnnd Kunst der eyne Theil vberwunden vnd bezwungen wardt/funden sie hernach in kurzer Zeit geringe Ursache auch den andern Theil zubezwingen vnd vnder ihren Gehorsame zubringen. Daher sagt M. Tullius im Buch von dem gemeinen Nutz also: [Vnser Volck hatt in Beschützung vnd Beschirmung vnserer Bündtgnossen den Gewalt vnd Herrschafft des ganzen Erdbodens bekommen/vñ an sich gebracht.] Ebe dieser ihrer Vorsahre/dz ist/(wie solches Joānes Monachus/eyn berühmter Canonist auflegt vnd vertolmet) dieser Räubern vnd Mördern Weg/ Gewohnheit vñ Fußstapffen/seind die Bapst nachgefolget. Dan so baldt sie erfahren/das er wann vnder benachbarten Königen vnnnd fürsten ein Zweispalt vnnnd Vneyngkeit entstanden / haben sie als bald solches außgehendes Feuer durch etliche außgesandte Cardinal vnnnd hellische Jaghünd angefangen zufürdern vnd zumehren/vnd sich zugleich mit eynem auß den beyden eyn Pact/Bündtnuß vnd Vereynigung wider den andern auffzurichten / bemühet/damit so durch ihre Hilff vnd Beystandt des Widersächers Reich vnd fürstenthumb würdt erobert / das als dann der Römische Stull für eyn Ursacher der erlangten Vollthaten vnnnd Siegs gehalten vnnnd erkennet würdt/ vnnnd ihm von dem neweroberten Reich oder fürstenthumb Erwe/ Hulde/ Gehorsame/ vnnnd jährliche Pension vnd Tribut versprochen würdt. Wann nuhn auff solche Weise die Glock gegossen/der Pact/

Römer vnnnd der Bapsten Kunst vnnnd Brauch Land vnd Leuth zu bezwingen.



Bündtnuß vnnnd Meütereÿ war auffgerichtet vnd bekräftiget / fuhr der  
 Bapst von stundan zu vnd thät mit grewliche Verflüchungen vnnnd Bann  
 schlägen den Gegentheil vnnnd Widersäher in Bann/ erklärete ihn durch  
 öffentliches Ausschreiben für eynen Widerspännigen vnnnd Ketzer. Gabe  
 sein Reich vnd Herrschafft eynem jeden Freÿ vnnnd Preÿß der es am er  
 sten würde erobern vnd einnehmen. Wieviel vnnnd grewliche Fewr die  
 Bapst mit solchen Kencken vnnnd Practicken in allen Theilen des ganzen  
 Chriſtenlichen Erdentreyß haben angezündet innerthab vierhundert Jah  
 ren/mag nicht gnugsam beschreiben noch ausgesprochen werden. Des  
 gleichen wie viel gewaltiger vnd mächtiger Bönig vnnnd Fürsten mit sol  
 chen Listen/ sie sñnen vnnnd ihrem Hellsichen Stull vnderworffen/sie zu  
 Knechten/Lehenleuten vnnnd Zinsbaren Vnderthanen gemacher / bezeug  
 en alle Historienbücher vnnnd Geschichte. Dieweil wir aber zuvorhin vñ  
 dieser Sache etwas weitläufftiger haben gehandelt / duncket vns gnug  
 sam seyn/wann wir den Handel allein von den zweÿen vorgedachten Bön  
 nigen Franckreichs vnd Engellands erklären vnd beschreiben. Als nuhn  
 vnder diesen zweÿen Bönigen eyn Feindschafft vnd Zweÿspaltung eint  
 stunde / hatt Bapst Innocenz der Dritte dieses Namens erstlich auß sei  
 nem Hoff vnd Consistorien zweÿ Gesandten in Franckreich abgefertiget/  
 welche nicht allein den Bönig mit den Trewworten seiner Verflüchungen  
 erschreckten/Sondern auch des Bönigreichs Einwohner wider ihren rech  
 ten Natürlichen Erbherren bewegten / vnnnd mit den französischen Bis  
 schoffen/sampt den andern Priestern vnd Geistlichen heimliche Ratschläg  
 vnnnd Practick anrichteten. Darneben hatt er auch Keyser Otten / den  
 Vierden dies Namens / desgleichen Graue Ferdinanden in Flandern / vñ  
 andere viel außländischer Fürsten zu den Waaffen / vnd Kriegsmacht wis  
 der den Bönig in solcher schneller Zeit/vnnnd also hefftig angehetzet vnnnd  
 auffgewicket / daß wo der Bönig nicht mit männlichem vnnnd starkem  
 Gemüth des Bapsts lufftlose Trewwort / vnnnd vnſinnige Banstrahl/  
 in Windt geschlagen vnnnd verspottet / hette er fürwar nicht allein die seh  
 nigen Landtschafften/die er vnderstunde wider zuerobern/Sondern auch  
 die vbrigen/die er noch besaße/in kurzer Zeit verlohen. Welcher Sache  
 Gedechtnusse vnd Verzeichnusse nicht allein in vnsern französischen Jar  
 büchern / Sondern auch bey den Canonisten in Geistlichen Rechten/in c.  
 nouit. 13. extrau. de Iudic. gefunden würdt. Dann dasselbige Secretist  
 ein ewige Gedechtnusse vnnnd Erinnerung des Bapstlichen Hoffs vnnnd  
 Feindschafft oder anffrürischen vnd blutdurstigen Gemüths gegen den  
 Bönigen in Franckreich / vnd vnserm lieben Vatterlandt. Auß diesen vnd  
 andern oberzehlten Ursachen / die wir droben angezeigt haben / halten  
 wir darfür daß männiglich kundt vnnnd offenbar seÿe / was für ein Anſes  
 sen vnnnd Glauben des jetzigen Bapst Sixten Erklärung vnnnd Banne  
 strahl von allen Ständen vnnnd Rätthen der Kron Franckreichs seÿe zuzu  
 eygnen vnnnd zugeben. Welchen wir auch mit öffentlichen Zeugnissen  
 haben



haben vberwiesen vnnnd gelehret / daß er nicht allein von dem größten Theil der allgemeinen Christenheit vieler schrecklichen vnnnd gewolichen Lastern vnnnd Gottslästerungen angeklagt / Sondern auch derselbigen vberwiesen / vnnnd verdampt worden. So aber vielleicht etliche weren / die da disputierten vnnnd vnderstunden zubeweisen / daß dieweil zwen Theil auß den dreyen Theilen Europe dem Papst hettten Urlaub geben / vnd ihn nicht mehr für das Haupt der Christenliche Kirchen erkenneten / so seye ihm kein Ehr vnnnd Ansehen vom vbrigen Dritten Theil zuzeygnen: Also auch hergegen wen zwen Theil auß dreyen in Franckreich des Papsts Gewalt vnnnd Würdigkeit begeren zuerhalten vnnnd handthaben / seye es auch billich / daß ihm dem Papst sein Gerechtigkeith vnnnd Gewalt / wie von alter här in Franckreich erhalten werde / vnnnd der dritte von seinem Fürsatz solle abstehen vnnnd den zweyen nachfolgen. Diesen antworteten wir auff zweyerley Weise. Erstlich seindt außzuschließen vnnnd abzuschneiden auß der Franzosen Menge / die so dem Papst anhangen vnnnd günstig seindt. Namlich all Cardinal / Erzbischoffe / Bischoffe / Priester / vnnnd viel vnzahlbare Schaaren vnnnd Hotten der Mönchen / vnd andere dergleichen Gefindteilein / des Papsts Tellerflecker vnnnd Suppenfresser / sampt alle gutschen Hündten / vnnnd faulen Leutschen / die des Papsts Stull küssen vnnnd schlecken: von wegen der gemeinen rechtlichen Regel / da wir sagen: Daß in deren Sachen vnd Handlungen / darin eynes eygene Sache gehandelt würdt ( dannes trifft ihn zu eynem Theil an ) keiner in solcher Sache vnnnd Handlung ein tauglicher vnd würdiger Zeugnisse möge seyn. §. sed neque. Instit. de testam. Ord. l. nullus 10. ff. de testib. l. omnib. 9. C. eodem. l. 1. §. impropria. ff. quand. appell. sit.

Fürs ander wann diese oberzehnten auß der Zahl außgeschlossen / ist der vbrige Theil klein / daß wenig deren / die dieser eingewurzleten in Franckreich Religions Gewohnheit nachfolgen / solches auß eynem Eysen / rechtem Verstandt oder Freywillig thund / Sondern werden viel mehr auß Furcht vnd Trewungen des Papsts darzu gezwungen vnd getruncken / damit sie bey ihrem Haub vnnnd Gut / Weib vnnnd Kind mögen bleiben. Dieselben seindt eben vnnnd nicht anders vnder des Papsts Gehorsamen vnnnd Vnderthanen zuzehlen ( wie die Rechtgelehrten pflegen zureden ) gleich wie die Zeugen oder Fürmünder / so mit Gewalt oder auß Furcht in eynem Geschäft vnnnd Handel gehalten werden / vnder die tauglichen vnnnd würdigen Zeugen vnnnd Anfänger oder Vrsächer gezehlet werden. Von welchen der Erfahne Gesatzgelehrter Ulpianus schon schreibt vnnnd spricht: Daß diese so vngern oder gezwungen bey eynem Geschäft oder Handlung zugegenwertig seindt / die seyen eben zuhalten / daß sie zugegenwertig seindt / gleichs als wann eyner im Traum oder fallendem Siechtag am selbigen Ort were gewesen. l. 1. §. ultim. ff. de tutel. l. qui testament. 20. §. ultim. ff. qui testament. fac. l. nouissimè. 7. §. 1. quod falsi tut. auct. l. 2. ff. de iud.

Letztlich



Letztlich so ist mäiglich bewust vnd offenbar / das wann die Vbunge der Religion in Franckreich beyderley Menschen / nemlich den Geistlichen so woll als den Weltlichen / frey solte gestelt / vñ zugelassen werde / wurd gewislich nicht der vierde Theil d' Einwohnern des ganzen Königreichs in der Religion des Päpstliche Stuls verharren oder bleyben. Derhalbē müßten mir hieden alten Spruch des Gesatzgelehrten Bartholi anziehē / welcher in der Vorredt der Keyserlichen Rechten num. 14. da er von der Schenkunge Keyfers Constantini disputiert / vnd anderer Doctorn Meinung erzehlt / vnd als er letztlich zu seinem Sentenz oder Urtheill kompt / also spricht: [Sehen wir seindt vñnd wohnen in der Herrschafft der Kirchen (dann er lehret zu Bononien auff der Päpstlichen Hohen Schull.) Derhalbē sage vnd sprich ich das dieselbige Schenkunge vnd Ubergab seye krefftig vnd gelte.] Da er doch sonst darneben viel Sings wider dieselbigen Schenkunge vnuerholen einmischlet. Vñnd schier auff gleiche Weise als wan die Canonisten disputierten / es gebüre dem Keyser nicht / eynē des Lasters der Auffruhr vnd Widerspennigkeit zuuerdammen / der des Papsts factis vñ Meüterey nachuolgete / wie Bartholus von Keyser Heinrichen Sentēz / da er Robertum den König in Sicilien der Widerspennigkeit vnd Auffruhrs verdammete / vnd im gegēheil Papsts Clementen des fünfften dieses Namens Sentenz / damit der Papst gedachten König Robertum ledig sprache vñ absoluiet / erzehlet. Da zeigt er offentlich an vnd sagt / er dürffe dem Papst nicht widerstreben. Darneben aber gibt er zuverstehn / das er des Keyfers Sentenz nicht verwerffe / noch für vnrecht halte. Deshalbē zürnen die Canonisten vber den Bartholum sehr höchlich vnd seind ihm spinnen feind. Welche auch darumb von dem Papst vnd Keyser diesen Reymen gebrauchē / darinn sie ihre Papst den Abgott Jonem nennen / also sprechende:

Der Keyser hatt das Römisch Reich /  
Mitt dem Jupiter nicht mehr gleich.

Za es disputiert auch Bartholus an gemeltē Orth / es habe wenig geschählet / dz König Robertus nicht für eyn Lehēnā vñ Vnderthā des Papsts seye gehalten worden / wie denn solches hefftig der Papst wider den Keyser vnderstunde zubeweisen / also das er bezügete / nach dem König Robertus mit Tode abgangen / habe Aloysius sein Erb dem Keyser zu Pisis in der Statt / in seiner Gegenwertigkeit / Hulde / Trewe vnd Gehorsame in Namen des Königreichs Sicilien geschworen. Von dieser Sache vnd Handlungē mag man sehen die Constitutionem Keyser Heinrichen / Ad reprimendam. In Clement. Pastoral. de Iudic.

Wan wir aber ettwas sollen reden vñnd handeln von den Meütereyen vñnd Auffruhrischen Handlungen der Päpsten / die sie in Kirchen vñnd Geistliche Sachen geübet / können wir kein gereümbtere vnd bequemere Zeugnusse einbringen / weder eynes vorzeiten Parisischen Kathagnossen vñ Affessorn / mit Namen Cosme Guymery / welcher in der Vorredt d' Pragma

Das Brot  
ich Ist / des  
zieht Ich  
Ang.



gramatischen Satzunge/von Carolo dem Siebendē dieses Namens geordnet/zu Burges geschrieben/darin er viel Ding vnd Handlungen erzehlet/die fürnemblich zu der Römischen Teuffeln vnnnd Durchschtern Unsinnigkeit vnd Tyranny Erkantnuß dienen vnd gehören / vnder andern Worten schreibt er also: [Vmb das Jahr des Herrn tausent/dreyhundert/achtzig/als Bapst Gregorius der Fylffte dieses Namens gestorbē / vñ die Cardinal waren zusammen kommen/das sie jetzt solten forthfahren vnnnd eynen andern Nachvolger an des Abgestorbenen stath erwöhleten/ würdt ihnen von den Römischen Burgern getrowet/das man sie all würde vñ bringen/ wann sie nicht eynen Italiāner zum Bapst erwöhleten. Derhalbē haben sie auß forcht den Barenfischen Erzbischoff erwöhlet / der das mahls zu Rom war / vnnnd zeigten ihm darneden an / das sie ihn darumb zum Bapst erwöhlet hetten/die Gefahr ihres Leibs vnnnd Lebens zu vermeiden: Oder stelleten sich als wā sie ihn erwöhletē: Da sie aber hernach ihre Gelegeheit vñ Schätz erschē / vnderstundē sie vnverhohlē eynen andern zu erwöhlen. Als nuhn der ihenige/welcher Urbannus der Sechste dieses Namens genēnt/ erwöhlt wardt/ sagt er/ so sie ihn wölte erwöhle/ so solten sie ihn für eyn wahren vñ rechten Bapst erkennen/dann er strebte mit höchstem Ernst vnd Eyffer darnach/ das er möchte Bapst werden. Aber es hat ihm sein Ehrgeitz vnnnd fürsatz auch gefählet/dann dieselbigen Cardinal seindt vber eyn kurze Zeit hernach von ihm abgetretten/vnnnd gehn Jundos geflohen/dafelbst eynen andern erwöhlet/welcher Clemens der Sechste dieses Namens genennt worden / derselbige hatt seinen Bapstlichen Hoff gehn Auenion in frantreich verrucket / vnnnd hatt diesen für ein Bapst geebet frantreich/ Spanien vnd Catalonien. Dem andern Bapst aber/nemblich Urbano dem Sechsten/der seinen Sitz vnnnd Hoff zu Rom hatte/hiengendt an vnd waren gehorsam Wälschlandt/Teutschlandt vnd Hungaren/vnd hatt solche schädliche Zweyspaltungē vber die dreyszig Jahr lang gewehret. In wehrender Zweyspaltungē vnnnd Zerrüttungē des Römischen Hoffes ist nach Abgang Bapsts Urbani auff dieser Parthey gevolget Bapst Bonifacius der Neündte dieses Namens/Auff Bonifacium volget Innocentius der Sechste / vnnnd nach Innocentio Gregorius der Zwölffte dieses Namens. Auff der andern Parthey zu Auenion in frantreich / volget auff Elementen Benedictus der Dreyzehende dieses Namens/welcher Petrus de Luna hieß/ vnder welches Bapsthum oder Regierung eyn Concilium zu Pisis ist gehalten worden/im Jahr Christi tausent /vierhundert vnnnd zehen / in welchem beyde Bapst abgesetzt/ vnnnd Alexander erwöhlt worden/der Petrus de Candia genennt wardt/ auff welchen Johannes der Drey vnnnd Zwentzigste gevolget/darauf dā abermahls eyn newe Zweyspaltungē vnd Schisma entstanden ist. Als nuhn letztlich zu Costniz am Bodensee durch Keyser Sigmunden eyn Concilium versamlet wardt / mit Verwilligung beyder Bapsten Johannis des Drey vnnnd Zwentzigsten/vnd Gregorij des Zwölfften. Desgleichē als auch Bapsts Benedicti Cardinal vnnnd Gesandten dahin kommen/ist

Bapst was sie für vnruh in den Kirchen haben angeffict.



Gregorius der Zwölffte freywillig von dem Bapstthumb abgestanden/  
 vñnd seindt hierauff die andern Zwen / von wegen ihrer Karmes-  
 chigkeit/ damit die Zweyspaltung ein mahl gelegt würde/ auch ab-  
 gesetzt worden. ] Dieses schreibt Guynmerius der Parisiensische As-  
 sessor.  
 Wir wollen auch das ander Zeügnuß erstgemeltes Scribenten hören/  
 auß obgedachtem Buch/ im fünfften Blatt/ am andern colümlin: [Mar-  
 tinus (spricht er) ist zum Bapst erwöhlt worden durch das Costnizische  
 Concilium/ nach dem die andern Widerstrebenden vñnd Aberbäpft abge-  
 setzt worden/ welche eyn lange zeit Zweyspaltung vñnd Vnrub in der Kir-  
 chen angerichtet habē. Dieser hatt beuohlen daß man zu Basel am 8 hein-  
 eyn Concilium versamlet/ Aber: er ist nicht dahin kommē/ daß er wardt vñ  
 Todt vbereslet/ Jedoch schieket er seinen Gesandte dahin/ Julianum cynē  
 Cardinal des Titels Sanct Angeli/ im Viertzehend: n Jar seines Bapsts-  
 thumbs/ auff den Ersten Tag Hornungs/ zu erhaltung des Conciliums.  
 disem volget in dem Bapstthumb nach Eugenius der Vierde/ vñnd wiez  
 wol er erslich das Baslisch Concilium für rechtmessig hielte / also daß er  
 gedachten Gesandten Julianum gehn: Basel schieket auff de Letzten Tag  
 Aprilens/ im Ersten Jar seines Bapstthumbs/ hatt er sich doch baldt hers-  
 nach vnderstanden/ das erstgemelt Concilium auffzuhaben/ im Jar Chri-  
 sti tausent/ vierhundert/ drey vñnd dreissig/ vñnd als er im dritten Jahr sei-  
 nes Bapstthumbs dasselbige zu Rom in eyner Offenliche Session wider-  
 ruffet/ die er zu Rom in S. Peters Kirchen auff den sechzehenden Jenz-  
 ners gehalten/ vñnd in gedachte Jahr durch seine öffentlichen außgesand-  
 te Bullen versprochen/ daß er eynem jeden andern Concilio/ wo dasselbige  
 angestellt mögt werden/ wolte Gehorsam seyn/ vñnd es helfen vollziehen/  
 ist doch gleichvöll das Baslische Concilium jmmehr forthgefahren/ vñ  
 hatt sich nicht an seine Bullen vñ neues Außschreibē gekehret/ Sondern  
 vollstreckt worden. Lesslich hatt er die Secret des Costnizischen Conci-  
 liums widerrufen/ vñnd dieselbigen nicht wöllen halten/ noch dem Baslis-  
 schen Concilio wöllen Vnderthänig vñnd Gehorsam seyn/ Sondern bewie-  
 se vñnd sagte/ es solte daß Widerspiel gestehen/ vñnd sieng an dasselbige  
 zum andern mahl auffzuheben/ vñnd gehn ferrar zuuerlegen/ von wegen  
 der Widerkehrung der Griechischen Kirchen Gesandten/ vñnd von dannen  
 gehn florentz/ von wegen der Pestilenz/ vñnd sterbenden Seüchte die  
 zu ferrar regieret. Darauß ist eyn grosser Zanck vñnd Streit zwischen den  
 Scribentē entstanden/ vñnd haben sie zu beyde theylen die Federn scharpff  
 gegen cynander gespizt. Dann eyne Parthey wolte vñnd sagte der Bapst  
 were dem Concilio vnderworffen: Die Ander Parthey wolte der Bapst  
 were vber das Concilium/ vñnd demselbigen keines wegs vnderworffen.  
 Als nuhn das Baslisch Concilium nach laut des Costnizische Conciliums  
 Secreten dem Erste Theil oder Parthey heysiele/ wardt gedachter Bapst  
 Eugenius



Eugenius von dem Basilichen Concilio auff den letzten Tag Höwmo-  
nats citiert/ im Jahr Christi tausent/ vierhundert/ sieben vnnnd dreissig/  
vnd da er nach etlichen Citationen nicht erschiene/ wardt ihm die Admi-  
nistration vnnnd Verwesung des Römischen Stulls vnder sagt / im eylffte  
Jahr seines Bapstumbs / auff den Ersten Tag Hornungs im Jar Chri-  
sti tausent/ vierhundert/ acht vnnnd dreissig / Nachmals aber als er durch  
solche Mahnung sich nicht wolte einstellen auff das Concilium / wardt  
er auff den fünff vnnnd zwenzigsten Tag Brachmonats gar abgesetzt / vñ  
vom Bapsthum verlossen/ vnd an sein statz vom Concilio zum Bapst  
erwöhlit Amadeus Herzoge zu Saphoye / welcher hernach Felix 8 fünff  
te dieses Namens ist genennet worden. Aber es hatt sich Bapst Eugenius  
ganz vnnnd gar nicht daran gekhret/ daß darauff eyn grosse vnnnd schäd-  
liche Zweyspaltung der Kirchen erfolget / welche neün ganzer Jahr  
lang gewehret / biß zum Todt Eugenij / an welches statz nachmahls zu  
Rom Nicolaus der fünffte dieses Namens erwöhlit worden. Diesem ist  
Felix auß freyem Willen gewichen / auß Lieb vnnnd Gunst der Vereynigü-  
g vnd Friedens der Kirchen. Es hat Bapst Pius der Ander dieses Namens/  
zu vorhin Aeneas Syluius genant / welcher bey diesem Concilio gewesen/  
vnnnd eyn Notarius oder Schreiber darinn gewesen / eynen Tractat vnd  
Büchlein von dieses Basilichen Conciliums Gewalt vnnnd Krafft ge-  
schriebe / als er aber nachvolgender Zeit Bapst worden / hat er denselbigen  
Tractat widerrüffet vnnnd selbs verworffen.

Dieses schreibt Guymertius / der Parisische Rathsgenosse / wie wir  
zuvor auch gemeldet / damit die Rathsherrn gleiches Regiments zu vn-  
serer Zeit desto fleissiger mögen verstehen vnnnd mercken / wie mit grossen  
Ehrgeitz / Zanck / Durckachtung vnd Unsinnigkeit vor Zeiten die Römis-  
chen Teuffel vnnnd Durckächter Neütereij vnnnd Bluttvergießen in der  
Christenlichen Kirchen haben geübet vnnnd getrieben / vnd wie vn Sinnig-  
lich sie wider eyinander gewütet vnd getobet / wie grewliche vnnnd schäd-  
liche Feuer der Vneinigkeijt sie in allen Enden vnnnd Orten des ganzen  
Europe haben erweckt / allein daß sie ihrem Ergetz vnnnd Begierden zus-  
bersehen möchten erfüllen vnnnd ersättigen. Ja es bezüget auch die Histo-  
ria Ammiani Marcellini / dem die Christenlichen Religion vnbeckant / vñ  
wie kein Christ gewesen / wie sehr alt vnnnd eingewurzlet solche der Römis-  
chen Bapsten Unsinnigkeit vnnnd Tyranny seye / welcher im siebenzehnen  
den Buch seiner Historien also schreibet: [Es waren Damasus vnnnd Ursi-  
cinus vber die massen entzündet den Bischofflichen Sitz einzunehmen/  
also daß sie von eyinander zertrennt / vnnnd stritten ganz hefftig darumb  
biß in den Todt vnnnd höchste Gefah: Leibs vnd Lebens / vnnnd hatte eyn  
jeder von seiner Parthey eynen starcken Anhang vnnnd Beystandt/  
dermassen daß auch der Römische Statthalter Vincentius zu Rom sol-  
chen ihren Heyde vnnnd Zweyspaltungen nicht mocht weder gelegen  
noch mildern vnnnd mindern / Sondern als er vnderstunde denselbigen  
D 2 zudam



## Widerlägung des Bannstrahls!

„ zudämmen/ wardt er mit Gewalt gezwungen in die Vorstatt zuentweic  
 „ chen/vnnd erhielte Samasus durch Beystandt seiner Parthey den Sieg  
 „ vnd den Bischofflichen Sitz. Es ist männiglich bewust/ das in der Obers  
 „ sten Pfarrkirchen S. Severini/da die Christen pflegen zusammen zukoms  
 „ men ihre Ceremonien zuhalten/vber die hundert/ vñ sieben vñ dreissig er  
 „ schlagen Todten Corpel seindt gefunden worden/ vnnd ist der gemeine  
 „ Böbel also gegen eynander ergrimbt gewesen/ das man es nachgehnder  
 „ Zeit schwerlich hatt mügen mit eynader vereinbaren vnnd versönen. Ich  
 „ zwar leugne nicht/ als ich den Schein vnd Pracht der Bürgerlichen vnnd  
 „ Stättlichen Sachen erweget/ das die ihenigē/ so nach diesen Dingen stre  
 „ ben zu erlangen das sie begeren vnnd suchen/ mit allem Ernst zuschalten  
 „ vnd zustraffen seindt. Dann wann sie solches erlangen/ darnach sie lang  
 „ gestrebt/ werden sie zukönffiglich also sicher vnnd ruchtlos/ das sie durch  
 „ die Geschenke d' Wittwen vnd Weysen Reich werden/ fahren auff Kell  
 „ wägen dahär/ mit köstlichen Kleydungen ganz scheinbarlich angethan/  
 „ vnnd pflegten solche kösiliche Mahlzeiten täglich zuhalten/ als das ihre  
 „ Gastereyen der Königen Gastereyen vñ Mahlzeiten weit vbertreffen: wel  
 „ che doch für war viel glückseliger köndten seyn/wann sie die Hochzeit vnd  
 „ Herzlichkeit der Statt verliesen/ die sie den Lastern entgegen setzen/ vnd  
 „ folgten dem Exempel etlicher Fürstehnder nach/ die in den Provinzen  
 „ vnd Landschaften wohnen/ sich mit schlechter Speiß vnd Tranck genau  
 „ beholffen/ gehen in nachgaltiger vnd eynfaltiger Kleydung dahär/ mit  
 „ vnder schlagenen Augen/dienen ohn vnderlaß Gott vnnd seinen wahren  
 „ Gottes Dienern/vmb welcher Ursachen sie von männiglich gelobt/ für  
 „ heylig/reyne vnd schamffhafftige Diener gehalten werde. ] Dieses schreibt  
 „ Ammianus der Heydt/ auß welchen Stücken allen klärlich zu sehen ist/  
 „ wie alt der Röm. Päpste Hg:geiz/Stolz/Hoffart vnd Begierde zuherz  
 „ schen seye/ welcher Hg:geiz mit allerley Tyranny/Grewlichkeit vnd Vn  
 „ menschlichkeit ist vermischer.

Päpft was sie  
 far ein vi rüh  
 zu vnser zeit  
 ten im Chri  
 stentumb ha  
 ben angefi  
 ser.

Aber damit wir die alten vnd schier verloschne Zeugnissen lassen sah:ē/  
 vnnd zu den ihenigen kommen/ die vns vnd vnser Fräckreich etwas näs  
 her berühren vnnd antreffen. Dan wer ist auß solcher grossen Anzahl der  
 Königischen Senatoren vnd Räten/ dem leyder nicht gar wol bewüßet  
 ist/wie schröckliche Krieg vnd Blutbäder die Römischen Päpft vnder de  
 Christenlichen Fürsten nuhn innershalbten fünfzig Jahren in Europa ha  
 ben angestiftet vnd angerichtet/ allein ihren Gewalt zubeschützen/ vnnd  
 denselbigen zumehren? Erstlich ist der Sweizerische Krieg gewesen/dars  
 durch die aller friedtsambste vnnd rühigste Stätte/die nicht allein mit ewi  
 ger vnnd vester Bündnuß/ Sondern auch mit eynträchtiger Lieb vnnd  
 Trewe/zu Erhaltunge der Wollfabrt des Vatterlands eynander verbün  
 den vnd verpflichtet/zertrenit worden/vnd ganz schröckentlich gegen eyn  
 ander gestritten vnnd alle Feindschafft gegen eynander bewiesen. Nach  
 so'chem ist gevolgt der Teutsche Krieg/ welchen man den Schmalkaldis  
 schen Krieg genennt hatt. Baldt darauff hatt sich auch in Engellande vnd  
 Schotts



Schottlandt grosse Vnrub erregt/ welchen noch auff den heütigen Tag die Römischen bösen Teuffel / durch ihre Jaghündt die Jesuastern oder Jesuzuwider/die Wahrhaftige Fewspeyer/Harpyen/Raubudgel/Blut Buntt/Nordstister/vnd Verberger des Christlichen Erdtkreyes seindt/ vnderstehen zuernewren/ vnnnd von newem eyn Fewr anzuzünden. Was wöllen wir aber von vnsern Französischen Burgerlichen vnd schädliche Kriegen sagen? Dann es haben vor allen dingen die Römischen Bapst vñ Fewspeyer von König Francisco dem Ersten dieses Namens in Franckreich nichts anders begeret/weder allein/das alle die jehningen/ so die Reformierten Religion liebten vnd derselbigen anhiengen / lebendig mit abgesehnittenen Zungen in das Fewr geworffen vnd verbrēnt würdē. Dahaz seindt vnder andern Französischen Königliche Edicten/ diese Secret vorhänden/die im Jar Christi tausent/fünffhundert/vier vnd dreissig: Dessgleiche im Vierzigsten/ vnd Zwey vnd vierzigsten außgegangen/durch deren Gewalt vnd Beuelch die Senatoren vnd Assessoren der Parlamente in Franckreich eyn solche merckliche Anzahl Christliches Bluts vergossen: Jedoch mit höchster Gottsforcht vnnnd Standthafftigkeit der Frommen Martyrer/das solches bey den Nachkommē schier für vngleublich würde gehalten werden. Was aber solche Grewlichkeit die vnvernünftigen vnd wietenden Römischen Teuffel hab genuzet / ist von nöhten das wir solches auß des Königs eygнем Zeugnisse verstehen vnnnd lehren/ dann wir je in dieser Sache kein tugentlicher vnnnd warhafftigern Zeugen mögen eynführen/weder dē König selbs. Derselbige ist König Heinrich der Ander dieses Namens/dieser letzten Königen Vatter/der eyn Futreffenlicher vnd Hochberühmter Fürst ( wie sich männiglich mag erinnern) beyde im Krieg vnd daheim gewesen ist. Dieses Königs Edict ist noch vorhanden/ welches er im Jar Christi tausent/fünffhundert/ein vñ fünffzig zu Castro brian außgeschrieben. Dessen Wort vnd Innhalt also lauten: [Wir haben vor allen Dingen gesehen/mit was fleiß/Ernst vnnnd Eysen vnser Vatter (Gott seye ihme gnedig) König Franciscus/als der Aller Christenlichste Fürst / vnnnd ein wahrer Catholischer durch die ganze Zeit seines Leben vnderstanden habe die Bezereyen vnd falsche Lehr/ die in seinem Königreich wider vnsern Heyligen Glauben/ vnnnd Catholischen Religion entstanden/ außzureütten vnd vnderzutrucken/vnd wie viel Gesatz vnd Ordnunge oder Constitutionē gedachter König mit solchem Fürsatz/Gemuth vnd Rathschlag hatt lassen außgehen/je nach Gelegenheit der Zeit/vnnnd es die Noturfft der zeitē mocht geduldē/ allein das er solches angezündte Fewr möchte außlöschē vñ vndertrucken. Aber dieser sein embziger fleiß/ Ernst/Mühe vnd Eysen hatt wenig mögen nutzen vnd Frucht bringen. Dan diese Franckheit od Seuchte/ist also durch die aller Edelsten vñ Fürnembsten Stett des ganzen Königreichs durchschleichen vñ durchtrochen/das sie allerley Art vnnnd Stands hohes vnnnd nidriges Geschlechte vnnnd Haußgesindt / gleich als eyn vergiffrige Seuchte hatt eingenommen vñ beslecket.] Dieses sagt König Heinrich in gemelten Edict/darin sechs



## Widerlägung des Bañstrahls

vñ vierzig Artikel begrieffe werde / welche alle dahin gericht / vñ darzu gang scharpff vñ sträfflich geschriebē / allein dē Lauff vñ Übung d̄ Refor- mierte Religion zuverhindn. Desgleiche ist auch bald hernach / nēblich im Jahr 1557. eyn ander Edict des erstgedachten Königs ausgegangen / da er benamblich vñ klärlich bekennet / vñ vnverholen ausschreibet / Er habe keinen Fleiß / Mühe / Arbeit vñnd Ernst vnderlassen / damit er diese newe Religion möge vndertrucken vñnd austilgen. Ey lieber hatt er also grossen Ernst angewēdet [ Ja er sagt noch darzu / Je größern Fleiß / Mühe vñnd Arbeit ich gegen diesem Handel fūrgewendet vñnd angekehret hab / je hefftiger vñnd mehr solche Lehr hatt zugenommen. ] Von dem Fleiß vñnd Ernst / davon hie gemeldet wūrdt / mag man leichtlich vrtheilen / vñnd ist männiglich bewust / daß eyn grosse Anzahl von allerley Menschen mit grewlicher Marter vñnd Pein seyen umbkommen / vñnd hingerichtet worden.

Diesen Königen / nemblich seinem Ahnherm vñnd Vatern / ist König Franciscus der Ander dieses Namens im Regiment nachgefolget / derselbige hatt sechs strenger vñnd scharpffer Edict lassen ausgehen / außgenom- men die viel vnzahlbare Freyheiten / Di. Iomata / vñnd offne Brieff / die er ohn Vnderlaß durch alle Prouingen vñnd Herrschafften des ganzen Kö- nigreichs geschicket / mit solcher Brunst des Gemüths vñnd Zorn / daß innerhalb dreyen Monathen / vber die dreyhundert Personen / durch die Secret des Parisischen vñ Tholosanischen Sabts / seindt gemar- tert / verbrennt / erwürgt / gebraten vñnd zu äschen gemacht worden / wie dann solche in den Raths Erkantnussen seindt verzeichnet vñnd aufge- schrieben. Vñnd hette solche grosse Summ des vñschuldigen vergossenen Bluts ohn Zweifel vor Zeiten auch die aller grewlichsten Tyrannen vñnd Blutdurstigen mögen ersättigen: welche erzehlt werden / daß zu den altē Zeiten seyen gewesen der Cyclops / Busiris / Siron / Phalaris / Cithon Gy- ges / vñnd andere mehr. Aber den Römischen Paps / welchen wir wahr- hafftig eynen Bluthund / Nordstifter vñnd Erbfeindt des menschlichen Geschlechts können nennen / hatt solche Greulichkeit vñnd Blutvergieß- sung d̄ vñschuldige Menschē nicht möge ersättige noch ergäzen. Wiewol er die namhafftigste seiner Nordstiftunge in Fräckreich welche dē Name S. Bartholomei leyder sehr berühmt gemacht / zu eynes seiner sonderbar- lieblichen tägliche Augewerd / in dē grossen Saal seines Palasts zu Rö- (der wol S. Peters Namen hatt / darinn aber desselbigen Heyligen Apo- stels Sitten vñnd Wandel mit dem wenigsten nicht geführt werden) gemel- det / gar kunstlich hatt abmahle lassen / mit dieser Oberschrift: Triumphus Ecclesie / das ist / der Triumph vñnd herrlich Sieg der Christenlichen Kir- chen / damit der Bluthundt doch eyn wenig die Augen mit dieses jämers- lichen Spectakels täglichem Anschawen ergetze / dieweil das grausame Saturnische Gemüth / mit vñschuldigem Blut zuersättigen vñnmöglich. O des schandlichen Triumphs / nicht der Christenlichen Kirche / welcher edler Name ihnen stets zu ihrem Schanddeckel dienen muß / Sondern das

Das ist trium- phieren von den Lastern.



des Römischen Bluthundis nächtliche Mordthat / welche er gegen die schlaffenden/nackenden vnd blossen Christen für genommen / zu des Französischen Namens ewige Nachtheil. Jedoch möchte man sprechen / Rom ist von alten her der Triumphen gewohnt / wie die Historien melden / vnd dieweil nicht mehr Tugenden vnd redliche Thaten bey ihnen gefunden / müssen die Bapst vnd die Cardinal von den Lastern triumphieren / wie dann dergleichen Laster Triumphen an der anderen Wandt eben dieses Saals / gegen vorigem Gemäldt ober / mit vmbgekheuter voriger Überschrift auff diese Weise: Ecclesia triumphans / das ist / die triumphierende Kirche / gemahlet siebt zu der verletzten Keyserlichen Maieſtät ewigam Hohnzeichen / Namlich der teure Keyser Friederich demütiglich vor der stolzen Babylonischen Huren / deren er die Füß gekrüſſet / auff der Erden liegende / welchem der Römische Saturnus Bapst Alexander auß hürische Freuel / Trotz vnd Vermessenheit mit seinem Belials Fuß auff den edlen Hals trittet / zu scheinbarer Anzeigung der ganz vndertruckten Maieſtät / welcher Histori Ursprung / Mittel vnd End wir hieoben an seinem Orth erzehlt haben. Damit wir aber wider zu vnserem fürnehmen gerathen / von welchem vns die Herlichkeit obgedachter Triumphen ein wenig abgeführt / so ist auch von nöthen / daß wir wissen was der Römische Mordrenffel mit solcher Grausamkeit außgericht habe. Es ist eyn Consitution vnd Secret erstgedachtes Königs Francisci des Andern vordhand / welche im Jahr Christi tausent / fünffhundert / neun vñ fünffzig / zu Amboys im Nertzen außgangen / darinn mit diesen Worten geschriben steht / welche wir wünschen vnd begeren daß sie mit höchstem fleiß von den Königlichten Rätthen gelesen / vnd wol erwegen werden / vnd lauten dieselbigen nachfolgendes Inhalts. [Wir (spricht der König) damit wir vnserm Ampt vnd Königlichten Verwaltunge gnugsam thäten / seindt darzu gezwungen vnd getrungen worden / mancherley Art vnd Weise der Peinigungen vnd Peenen zugebrauchen / nach dem es der Sachen Standt vnd Zeit erfordert haben. Aber wir haben auß den Registern vñ Instrumenten der peinlichen vnd lästerlichen Sachen befunden / vnd ist offenbar worden / daß eyn merckliche grosse Anzahl von Männern / Weibern / Alten vnd Jungen / vnd allerley Ständen vnd Ordnungen Personen zu den verbottnen vnd heimlichen Predigen / Nachtmahl vnd Tauff seye gegangen / vnd ihnen von den ihnen dargereicht worden / welchen es doch ernstlich verboten gewesen. Wo nuhn eyn jeder solte gestrafft werden / wie solches vnserer Gesetzen vnd Rechts Schärpfe erfordert vnd in sich begreifen / müste fürwar eyn schreckliches vnd gewulliches Bluttvergießen geschehen / der Männern / Weibern / Jungfrauen / Jünglingen vnd blüenden Alters / vnder denen viel fälschlich an gestiftet vnd verführet / viel auß Einfaltigkeit vnd Vnwissenheit beredet / ertliche aber viel mehr auß eyner sonderbaren Sorgfältigkeit / weder auß fürgesetzter Bosheit in solche Irrthumb vnd Gefahr oder Vnglück seindt gerathen vnd gefallen. Welches so es geschhe / daß

Cathans  
Triumph.



„ daß sie nach laut vnserer Edicten solten verurtheilet werden / wurd vn  
 „ für solches hertzlich vnnnd ewiglich leydt seyn / vnnnd stunde solches weder  
 „ vnserer Natur / noch vnserm Alter woll an / dann beyde vnser Natur vnnnd  
 „ Alter vns anreizet Miltigkeit vñ Sanfftmütigkeit / sampt Barmhertzig  
 „ keit in diesen Dingen zeüben vnd beweisen. Derhalben thundt wir männi  
 „ glich kundt vnd zu wissen / als wir mit vnsern Rätthen von diesem ganzen  
 „ Handel bey zeiten seind zu euch gangen / vnd die Sache fleißig von ihnen  
 „ ist berathschlaget worden / daß wir gantzlich dieser Meinung vnnnd Wil  
 „ lens seindt / daß wir das Erste eyngehnde Jhar vnseres Königreichs nicht  
 „ als eyn blutiges / mörderisches / vnd voller würgens oder Todtschlagen  
 „ vnserer Armē Burgern vnd Einwohnern Gedechnuß würdig den Nach  
 „ kommen zubinderlassen / ob sie schon solches woll vnnnd höchlich vierdient  
 „ hetten: Sondern wir haben vns f irgesetzt viel mehr nach dem Exempel  
 „ des Himmlischen Vatters ihnen zuverzeihen / vnd dem Blut vnserer Vn  
 „ derthanen zuuerschonen / vnnnd sie mit Gütigkeit widerumb zu dem Weg  
 „ des Heyls bringen / vnd ihr Leben erhalten. Verhoffende es werde durch  
 „ Gottes Barmhertzigkeit der Sanfftmütigkeit mehr / denn durch die Schärffe vnd  
 „ der Keuche der Straffen vnnnd Peenen mögen außrichten vnd nutz schaffen.  
 „ Derhalben sagen / reden / beschliessen vnd Ordnē wir auß der obgedachre  
 „ vnserer Rätthen Sentenz vnd Rathschlag / daß fürhin von wegen begang  
 „ ner Missethaten vnd Lastern / den Glauben vnd die Religion anbetrefe  
 „ sende / durch vnserere verordnete Richter / vnsern Vnderthanen keine Bes  
 „ chwerde noch Straff auffgelegt werde / sie seyen gleich was Standes o  
 „ der Würdens / weder innen noch außserhalb dem Gerichte. Wir erkläre  
 „ vns auch daß wir solchen Lastern vnd Missethaten / die Religion vnd den  
 „ Glauben anbelangende allen vnsern Vnderthanē eyn freye algemeine Ver  
 „ zeihung vnd Ablöschung geschenckt haben / vnd wöllen derselbigen nims  
 „ mehr die ganzen Zeit vnseres Lebens gedenccken. / Vnd darauff bez  
 „ schleüßter das Secret mit diesen Worten also: [Aus Gewalt vnd Macht  
 „ des Königs / derbey diese Rathschlag selbs / persönlich gewesen / vnd auß  
 „ dem Sentenz vnd Urtheil der Ehrwürdigen Herrn Cardinälñ von Bour  
 „ bon / von Lorraine / von Chastillon / les ducs de Montpensier / von Guis  
 „ sen / von Auernois / vnd von Amale.] Bis h̄ hat König Franciscus  
 „ der Ander dieses Namens / gründlich vnnnd klärlich ( wie solches auß den  
 „ obgedachten Worten erscheint ) bezeitiget vnnnd erkläret / daß in den vorge  
 „ henden vnd verloffnen zeitē weder Marter / Peyn / Fexor oder Schwerde  
 „ etwas vermögt haben diese Religion zuuertilgen vnnnd vnderzutucken.  
 „ Was haben aber damahls die obgesagten bösen Teüffel / vnd des Mensch  
 „ lichen Geschlechts abgesagte Feinde die Römischen Päpsti gethan ? Was  
 „ haben sie vnderwunden ? So baldt sie vermercket das ertliche fürnemme  
 „ Herrn vnd fürständer dieses Königreichs / desgleichen ertliche fürsten  
 „ des Königlichen Gebluts die Lieblichkeit dieser Religion geschmecket  
 vnd



vnd ihren anhängig oder gönsig worden / vnd darneben die Bernar-  
donischen vnd Dominicanischen Betrug vnd Falschheit verwoffen / ha-  
ben sie geföhrter / es möge sich allgemächlich vnnnd von Tag zu Tag ganz  
Frankreich auß der Dienstbarkeit vnd Tyranny des Bapstthumbs entz-  
ziehen / vnd die alte Christenliche Freyheit erwerben / dadurch ihnen den  
endelich ein grosser vnd feister Raub auß dem Raachen möcht entzuckt wer-  
den / der wegen angefangen zu newen Practicken zugreiffen / vnnnd durch  
ganz Frankreich allenthalben Fewer der Innerlichen vnd Burgerlichen  
Briegen angezündet. Als ihnen aber auff solchen Weg vnnnd Rathschlag  
ihr Practick auch kein rechten Vortgang nach ihr in Willen mocht haben /  
haben sie nach vnfinnigem Mörde / Würgē vnd Bluttvergieffen getrach-  
tet / vnnnd mit ewigem Schandflecken vnnnd Schmachheit des Franzö-  
sischen Namens ( wie dan hie oben auß Anlaß des Gemäldts gedacht )  
volstreckt. Da ihne aber letslich solches auch nicht nach ihre Fürsatz vnd  
Wunsch hat wollen gerathen vñ fürgeben / vnd sie gesehen dz all ihre Rath-  
schläg zu nichtig worden / hatt sich dieser Bernardonische Mönch / vnser  
Sixtus der fünfft / vnderwunden / welcher durch eyn Hurische vñ Mön-  
chische Vnuerschamheit also vbermütig worden / daß er vnser Durch-  
leuchtigste Fürsten in die Nacht erkläret / vnnnd den Allermächtigen Kö-  
nig in Frankreich anherzet / die hochgedachten Fürsten mit Macht /  
Schwerdt / Waaffen vnd Heerstrafft zudurchächten / vnnnd also sein arms-  
seliges Königreich von newem mit Bluttvergieffen / Todtschlägē / Mörs-  
den / Rauberey / Brennen vnnnd Verhergen / erfüllen vnd verwüsten. Aber  
dieses seye also gnugsam von der argen Römischen Teuffeln Meütere-  
y / Blutt vnd Mordstiftung / die sie auff dem ganzen Erdboden des Chri-  
stenliche Namens auß Erbfeindschafft wahres Christeliches Geschlechts  
jeder zeit geübt / geredt.

Von dem Laster der Falschheit vnnnd falschen An-  
zugs der Römischen Bapsten / dadurch sie vnderstanden  
mit Liegen vnnnd falschen Fürgebungen / ihren  
Gewalt vnnnd Pracht zubeschir-  
men vnnnd bekräftigen.

Woh ist noch vberig / das wir von dem Laster / welches wir bis an das  
letzte Orth gesparet haben / auff das aller kurzest reden vnd handeln /  
Nemblich vom Laster der Brieff verfälschung / oder hinzugelegte erdichte  
vnd verfälschten Instrumēten vñ Brieffen. Sieweil wir aber von diesem  
Laster allenthalbenviel Zeugnissen finde / fürneblig auß de Bapstlichen  
Secreti Gratiani / das derengleichen Verfälschungen vñ Betrügerey voll-  
stecket / wollen wir doch nuhr ettliche Exempels weise erwegē / vnd inson-  
derheit das Instrument der Schenckungen vnd Ubergab Keyfers Cons-  
stantini



stantini/damit sich der Bapst höchlich vnd beständiglich rühmet vnd streuet/das ihm dem Bapst von dem Keyser die Statt Rom seye geschencket/sampt den Landtschafften Italië/Spannien/Sicilien/Sardinien/Teütschenlandts vnnnd Britannien/als gemeldet wirdt distinct. 96. c. Constant. Desgleiche würdt auch solches gründlicher bewiesen bey den Römische Tellerfleckern vnd Heuchlern/dem Bartholomeo Pincerno/vnd Augustino Streicho/welche vnuerschampt sagen / es seye dieses Instrument zu Rom in des Bapsts Bibliothek/in Griechischer Spraach beschriebē gefunden worden/vnnnd von dem gemelten Augustino Streicho in die Latynische vertolmetset vnd in Truck gegeben. Der Inhalt aber desselbigen ist dieser: Es war Keyser Constantinus eyn grosser Abgesagter Feindt der Christen/mit dem Aufsatz besleckt/aber er wardt im Schlaaff von Petro vnnnd Paulo den Aposteln vermahnet vnnnd gewahrnet / das er sich Syluestro dem Römischen Bapst zureinigen vertrawet: Derhalben wardt er von stundt an von ihm getauffet vnd von dem Aufsatz gereiniget. Als der Keyser solches gesehen/hatt er zuuergeltung solcher bewiesenen Gutthaten dem Bapst Syluestro vnd allen seinen Nachuolgern / die Statt Rom/sampt dem ganzen Widergänglichhen Reich geschencket / mit aller seiner Gerechtigkeiten vnd Herrschafften / desgleichen die Guldine Kron/den Scepter/vnnnd andere Keyserliche Zeichen / also das der Römische Bapst grössere Würdigkeit vnd Maiestät hette/ weder der Keyser selbs. Darneben wünschet er allen seinen Nachkommen bis zum Ende der Welt/das Hellische Fewr vnd Pein in der tieffesten vnd vndersten Hell daniden/mit allen Teuffeln vnd Gottlosen oder Verdampnen/wo sie diese Vbergabügebened Schenkunge nicht steiff vnd vest würden halten. vnd bewahren. Geben zu Rom/auff den dreissigsten Tag Merzens/ von Keyser Constantino Augusto / zum vierdtenmahl Gallicanischer Oberster Burgermeister/etc.] Dieses Instrument / daran der Bapsten Herrschafft vnd Priemat allein hangt vnd steht/ ist erlogen/erdichtet/falsch/vnnnd von eynem weiß nicht welche Bapst/ gleich wie das Buch der Franciscanischen Conformitatum heimlich in die Bibliothek hinderlegt worden/welches wir mit vielen gründliche vnd wahrhaftigen Argumenten vnd Beweisunge wöllen darthun vnd bezeugen. Vnder denen dieses die Erste ist.

Siweil so viel Historienschreiber gefunden werden / die alle Sachen vnd Handlungen Keyfers Constantini in Schriften verfasst vnnnd den Nachkommē hinterlassen/würdt doch nirgent kein Glaubwürdiger Zeig vnnnd Scribent gefunden / der solcher grossen / vberschwencklichen / vnnthwendigen vnd vngeschäftigen Geüdigkeit oder Freygeblichkeit eynige Meldung thät. Auß welchen Scribenten seindt Eusebius/der fünff Bucher von des Keyfers Constantini Leben vñ Handlungē hatt beschriben. Desgleichen Socrates/Theodoritus/Euagrius/Rufinus/Eutropius/Paulus Diaconus/Orosius/Beda/Zonaras/vnnnd Nicephorus/vnd

Donatio. R.  
Constantini  
so den Bap-  
sten soll ge-  
geben worden  
sein.

Widerlegunge  
der Constanti-  
nischen Do-  
nation/ das  
sie erlogē sey.

Refutatio.



vnd andere mehr. Wann nuhn solche Verschencunge vnd Ubergab wahr were / wie köndte es möglich sein / dz sie solche wichtige Sache nullschwei gēdt weren hindergangen vnd derselbigen gar nicht gedacht? Ja es haben auch die Römischen Bapst selbs / die zum offtermahlen höchlich vnnnd viel mit den andern Bischoffen von ihrem Gewalt vnd Macht gestritten / in Beweisunge ihrer Gerechtigkeiten / vnd Anzug oder Außgehūg ihrer Instrumenten nirgent eyn eyniges Wort vnnnd Puncten / meidung gethan von diesem Instrument.

Zum andern dieweil viel Patronē / Beschützer vñ Verfechter des Bapst<sup>2. Refutatio.</sup> liche Gewalts vnd Herrschunge selbs bezeügen / es werde dieses ganze Capitel von der Ubergab Constantini / nirgent in den Alten Büchern des Gratianische Secrets gefunden. Vnder denen ist Antoninus Bischoff zu Florenz 1. partis historial. tit. 8. c. 1. Vnnnd Volaterranus / da er von Keyser Constantino erzehlet [Das Capitel (spricht Antoninus) würdt nicht in den Alten Secreten gefunden. Derhalben ist es vngewiß / was vnnnd wie viel Constantinus geschenck habe.] Nicolaus von Casa aber / spricht im dritte Buch / von der Catholischen Einträchtigkeit also: [Ohn zweifel wan diese Sichtung nicht verborgen vñ heimlich were gewesen / hette sie gewißlich Gratianus in den Alten Büchern / vnd zusammen Lesunge der Canonen gefunden: Vnd dieweil ers nirgendt gefunden / so hatt ers auch nicht in die Bücher der Secreten gesetzt.] Desgleichen hatt auch Encas Sylvius (welcher harnach das Bapstumb selbs erlägt / vnd Bapst Pius der Ander Genēit worden) in eynem Dialogo oder Gespräch / welchen er / als er noch eyn Cardinal war / geschrieben / diß Instrument offentlich lügen gestrafft / vnd der falschen Erdichtung beschuldiget / vnnnd neit sie all mit einander Narrechte vnnnd Thorechrige Legisten oder Gesatzgelehrte / daß sie sich also höchlich bemühet haben mit Disputieren vnnnd Kopffbrechen / ob solche Verschencunge vnd Ubergab etwas soll gelte / die doch niemahls gesehen ist.

Zum dritten / dieweil Eusebins in vierdten Buch / von des Keyfers Constantini Leben / in Schrifften hinterlassen / daß der Keyser Constantinus eyn kurze zeit vor seinem Todt diese nachuolgende Theylung des Reichs vnder seine Söhn hab gethan. Nemlich dem Eltesten Occidēt / dem Andern Orient / vnd dem Dritten die vnderwo:ffnen vnd mittel Landtschafften vbergeben vnd heimgetheilet. Solches bezeüget auch Socrates hist. Ecclesiast. 3. c. ult. [Dieweil Keyser Constantinus (spricht er) drey Söhn hatte / hatt er verordnet dz sie alle vñ eyn jed seines Reichs theilhaftig were. Den Ersten vnnnd Eltesten Sohn / mit Namen Constantinum / hatt er vber die Aüdergāngischen Theil vnnnd Herrschafften: Denn Mittelern / mit Namen seines Großhern / Constantium / vber Orient: Den jüngsten aber Constantem vber die Mittelsten Landtschafften gesezet vnd verordnet.] Item / wir finden daß Sertus Aurelius Victor also schreibt: [Die Herrschung vnd Regierung (spricht er) des ganzen Römischen Erdkreis



## Widerlägung des Bañstrahls!

ist an drey Söhn des Keyfers Constantini gebracht worden/ Nämlich an  
 Constantinum/Constatium/vnd Constantem. Vnder diesen hatt vnnd er  
 seinen eygnen Theil vnd Landtschafft zuverwalten gehabt. Item Zo-  
 simus lib. hist. part. 2. [Seine Kinder/verstandt Keyfers Constantini/  
 (spricht er) nach dem sie die Nachvolgung vnd Erbschafft im Reich er-  
 langt/haben sie die Landtschafften vnder ihnen getheilt/vnd hatt Constā-  
 tinus der Eltreste Sohn/ mit sampt dem jüngsten Bruder Constante alle  
 Begne jehnsseit der hohen Alpen/sampt Italien vnd Illyrien zum Erb-  
 theil bekommen.

Nun aber wollen wir auch die Historien vnd Geschichte der Nachvol-  
 genden Zeiten betrachten vnd erwegen. Dann wie bey allen Chronogra-  
 phen oder Zeitbeschreibern klärlich kundt vnd offenbar ist/das nicht allein  
 die Herrschunge vnd Reich der Landtschafft Italien/Sondern auch der  
 Statt Rom bey den Nachkömlingen Keyfers Constantini ober die Hun-  
 dert vnd vierzig Jahr ist blieben/bis auff das Jahr Christi vierhundert  
 vnd Eins. Zu welcher zeit das Occidentisch Reich angefangen worden  
 von den Gothen/Francken/Alanen/Burgundern/vnd Vandalen heftig  
 mit Kriegen vnd stätigem Oberfall geplagt zuwerden. Jedoch ist es  
 allzeit vnder dem Gewalt vnd Gerechtigkeit der Römischen Keyfern  
 blieben/bis auff den Keyser Augustullum/welchen Odo der Gothen  
 König mit grosser Macht auß Italia verjagt/die Statt Rom erobert  
 im Jar nach Christi Geburt vierhundert/sechs vnd siebenzig. Zu dersel-  
 bigen zeit fieng das Römische Reich in Occident abzunehmen/vnd regier-  
 ten die Barbaren in Italien vnd zu Rom. Dann der Königliche Name  
 der Römer ist bey des Odoacri Nachvolgere vñ Nachkömlingen ober die  
 dreyhundert/vnd fünff vnd zwentzig Jahr lang blieben. Obzoh sie viel  
 vnd manigfaltige Brieff bey dem Scribenten Cassodoro des Königs  
 Theodorici vorhanden/die er zum theil an den Rath der Statt Rom/zum  
 theil an das Römische Volk vnder dem Königlichen Namen vnd Titel  
 geschrieben: Also das ganz vnd gar niemands keine Zweifel daran mag  
 haben: Es seye Italia vnd die Statt Rom vnder der Gothen Königen  
 Herrschafft/Aber vnder keines Papsts Herrschunge vñ Gewalt jemals  
 gewesen/oder blieben: So lang bis die Gothen von dem Constantinopolis-  
 tanischen Keyser auß Italia vertrieben worden/vnd die Keyser angefan-  
 gen in diese Prouinz Landtucht zuschicken/vnder dem Namen der Exar-  
 chen. Vnd wiewoll dieselbigen Exarchen ihren Sitz nicht zu Rom/Son-  
 dern zu Raues hatten/haben sie doch in Italia viel Jar lang geherrschet/  
 vnd das Regiment vnder ihrem Gewalt gehabt. Demnach haben die Lo-  
 gobarden/deren Reich angefangen hatt im Jar fünffhundert/acht vnd  
 sechzig/gantz Italiam/aufgenommen die Statt Rom/vnd haben  
 dasselbige Landt zweyhundert vnd sechs Jar/das ist/bis auff das Jahr  
 Christi sieben hundert/vier vnd vierzig/besessen vnd jngehabt. Welches  
 alles auß den Schrifften vnd Historien Procopij/Jornadis/Marcellini/  
 Pau



Pauli Diaconi/vnd anderer Scribenten ist zu verstehen vnd zusehen/ also daß ein jeder mag sehen vnnnd greiffen/es seye alles erstuncken vñ erlogen/ was die B. pfi fargeben/daß ihre Vorfahren entweders in Italia/oder in der Statt Rom auß Schenckunge vnd Vbergab Keyfers Constantini das Regiment vnd Herrschunge haben besessen vnd behalten: So doch diese Herrschung vnnnd Gewalt erst hernach im achthunderistē Jhar der Christlichen Seeligkeit vnd Heil hatt angefangen vnd den Ursprung genomē/ Nemblich auß Königs Pipini vnnnd Caroli Freygebigkeit/ welche den Longobardern den Erarchat haben abgetrungen/vnd denselbigē/ mit sampt der Statt Rom/Bapst Stephano dem Andern dieses Namens geschencket vnd vromgabet/wie Platina/Volaterranus/ vnnnd andere Historienschreiber bezeügen. Aber fürnemblich meldet Sabellicus Ennead. 8. lib. 8. da er vor andern Scribenten schreibt/ Es habe Constantinus der Vierdte dieses Namens/Keyser in Orient seine Gesandten in Italiam an Pipinū gesandtet/welche von ihm begereten/daß er ihrem Keyser die Statt Rauenn vnd andere Oerther des Erarchats widerumb zuhanden stellen vnnnd einräumen wolt e. [ Siweil solches dem Reich zuständig were (also redet Sabellicus der Scribent) vnd nicht dem Bapst. Diesen antwortet Pipinus vnd sagt/Er krieger nicht dem Keyser Constantino zu Constantinopel/ noch sergent eynem Menschen/ Sondern allein der Römischen Kirchen/ vnd herte auß deren Ursachen vnd Rathschlag zu den Waffen gegriffen/ daß er den Apostolischen Stull von aller Menschen Schmachheit vnnnd Gewalt errettet/ vñ daß er Rauenn sampt alles was die Longobarden mit Gewalt vnd Kriegsmacht ansich gebracht vnd erobert hetten/ der Römischen Kirchen vnderwürffte/vnd widerumb zustellet. Also seindt die Griechischen Gesandte vngeschaffter Sachen widerumb gehn Constantinopel gefehret/vnd ist auff solche weise de Bapst die Herrschung des Erarchats vnd der Statt Rom blieben.] Dieses schreibt Sabellicus. Platina aber schreibt es seye der Erarchat dem Longobardischen König Astulpho genomen/vnd Bapst Stephano vbergeben worden/im Jar siebenhundert/sieben vnd fünfzig: Welcher Bapst zugleich für solche bewiesene Wohlhaben/Carolo dem Grossen des Pipini Sohn/ den Namen des Keyfers hatten/ gegeben/ diweil zu derselbigen zeit die Keyser in Orient das Reich fast allfelliglich vnd liederlich beschützeten/ das ist/ im Jar Christi acht hundert vnd eins. Von dieser Sache schreibt Albertus Brantz in der Sächsischen Chronick im 2. Buch/ am Ersten Capitel also: [Es pflegen ertliche Scribenten Constantino dem Grossen die Vbergab vnd Schenckunge Italiens vnnnd Teütschlands/ sampt andern Prouinzen mehr/ die der Römischen Kirchen soll geschehen sein/ zuzueygnen/ darvon laße ich sie sorgen vnd dasselbige veranthworten. So doch Carolus der Grosse solcher gewesen/der die Römischen Kirchen auß dem Sieg der Longobarden reich gemacht vnd begabet hatt. Siweil erstlich die Goiben solche ertliche Zeitlang/vnd darnach die Longobardischen König desgleichen dieselbigen besessen vnd jnngehabt.]



4. Disputatio.

Für das vierde die weil die Päpste selbst vnder ihnen von dieser Schenckunge sehr widerwertige vnd mißbellige Ding reden vnd schreiben. Daß die weil sie an diesem Orth (das ist/in d. c. Constantinus, distinct. 96. Das Römische Reich/sampt der Landtschafften Italien vnd dem ganze Occident den Gutthaten vnnnd Verschencungen Constantino zu schreiben/welche im Jahr Christi dreyhundert/acht vnd dreissig soll geschehen sein. Hergegen rühmen sie an eynem andern Orth / vnnnd preisen König Ludwige des Grossen Caroli Sohn/solcher Gutthaten vnd Schencungen halben als eynen Anfängern vnd Stiftern/vnd setzen solches in das Jahr Christi achthundert/fünff vnd dreissig. Welches offnen Lugens vnnnd Falschheit vnverschämheit/damit sie desto klärlicher möge erscheinen / vnd männiglich offenbar werde / wollen wir zweyerley Instrument dieser letzten Ubergab vnd Schencunge/so die Päpste vnd Canonisten in öffentlichem Truck haben lassen außgehen/hernach setzen / vnnnd sie von Wort zu Wort mit eynander vergleichen. Dann der Scribent Volaterranus schreibt im dritten Buch Geogr. also: [Es schreibt der Römische Buchhalter von der Fromkeit vnd bewiesenen Wohlthaten/Königs Ludwigen des Frommen gegen den Römischen Päpsten/ sehr viel/vnd erzehlet die Stätt/so er ihnen geschicket/eynand nach Ich aber habe auch auß eynere Gegeschrifft eynes sehr alten Buchs/das heutigs Tags zu Rom in der Vaticanischen Bibliothek gefunden würdt/diese Abschrift genommen/darinn dieselbige Schenckunge vnd Ubergab also auff nachvolgende Weise erzehlt würdt.

Exemplar zweyer vngleicher Instrumenten von obgedachter Schencunge / darinn der Päpsten öffentliche Lugens im Sack ergrieffen werden/vnnnd eyn jeder vierschrötechter Bawr kan vrtheilen/  
daß es alles erlogene Ding ist/  
was sie fürgeben.

Instrument der Volaterranischen Edition.

Instrument der Secretalischen Edition.

Ich Ludwig Römischer Keyser vbergibe vnnnd schencke dir Seeligen Petro dem Fürsten vnnnd Obersten aller Aposteln/vnnnd durch dich deinem Statthalter dem Herrn Paschali / dem Obersten Priester / vn seinen Nachfolgern in ewigkeit/die Römischen Stätt mit

Ich Ludwig Römischer Keyser vnnnd Mehrer des Reichs / ordne vnd verwillige durch diesen Pact vnser Bestätigung vnd Bekräftigung dem Heyligen Petro dem Fürsten der Aposteln vnd durch dich dein



mit ihrer Berechtigkeith vnnnd allen  
 vmbliegenden Landtschafftten/ Stätt  
 ten/ Porten/ vnd Orthen am Meer  
 in Hetrurien gelegen. Demnach in  
 derselbigen die Wittelländischen  
 Landtschafftten die alten Stätt Bal  
 neoregium/ Viterbium/ Saonā/  
 Populonium/ Rosellen/ Perusiu/  
 Mathuranum/ Sutrium/ Nepe  
 gegen Campanien/ Ananiam/ Si  
 gniam/ Ferentinum/ Alanum/ Pa  
 tricium/ Frusinonum/ mit allen vñ  
 ligen Stättlinien vnnnd Flecken.  
 Desgleichen auch den ganzten Exar  
 chat zu Raueñ/ gleich wie denselbigē  
 vnser Vatter Carl/ vñ vnser Groß  
 ähne Pipinus seliger Gedechtnus  
 (hiemerck/ wie gar des Constantini  
 nicht gedacht würdt) solchen vor  
 längst dem Heyligē Petro geschickt  
 vnd vbergeben haben. Als nemlich  
 die Stätt Rauennam/ Bonicum/  
 Emilian/ Forum Populi/ Forum  
 Julij/ Faurentiam/ Imolam/ Ro  
 maniam/ Ferrar/ Comadum/ A  
 driam vnnnd Seruiā. In der March  
 Pisaurum/ Fanum/ Senogallia/  
 Anconen/ Orimum/ Numanam/  
 Esium/ Forum Sempronij/ Fere  
 trum/ Vrbinum/ die Valnensische  
 Landtschafft/ Callium/ Luceolen/  
 Pugubium. In Campania aber  
 Sorum/ Aquinum/ Arpinum/  
 Thranum/ Capuam/ vnd die Herz  
 schafftē/ die vnsern vätterlichen Erb  
 schafftten gehören/ als da seindt Be  
 neuentanum/ Salemitanū des Ni  
 dern.

nē Statthalter dē Herrn  
 Paschali/ Oberste Prie  
 ster/ vnd seinen Nachvol  
 gern/ gleich wie ihr von  
 vnsern Vorfahrē bis auff  
 diese Zeit haben in ewrem  
 Gewalt vnd Herrschafftē  
 gehabt/ vnnnd verordnet  
 oder vndercheiden/ die  
 Römischen Stätt/ mitt  
 ihrem Herzogthumb/ vñ  
 den vnderworffnē Stätt  
 ten desselbigen Herzog  
 thumbs/ desgleichen ab  
 len Flecken vnnnd Landts  
 chafftten in den Gebürgē  
 auch gemeltes Herzog  
 thumbs/ sampt dē Meer  
 Gestaden/ Meerhäffen/  
 Anfürchen/ Porten/ Al  
 len Stättē/ Schloßern/  
 Stättlinien/ Flecken vñ  
 Dörffern in der Gegne  
 Thuscaniē. Item so sichs  
 begibt/ das durch Gött  
 liche Abforderung d ho  
 he Priester dieses allerhei  
 ligsten Stulls auß dieser  
 Welt beruffen würdt/ od  
 scheidet/ so solle niemāts  
 auß vnserm Reich weder  
 Frankos noch Longo  
 barder/ von beyden Thei  
 le die vnd vnserm Gehor  
 same vnd Gewalt seind/  
 eynigen Gewalt haben  
 wider die Römer weder  
 öffentlich



dern vnd Oberrn Calabrien / vnd dz  
 Neapolitanisch Herzogthum / ober  
 solche auch das Herzogthumb Spo  
 let / sampt den Orthen Tuderotre  
 culum / Haruiam / vñ andere Pläs  
 oder Verther mehr derselbigē Herz  
 schafft. Desgleichen auch die  
 Inseln des Nidern Mehs / als Cor  
 ficam / Sardiniam / Siciliam / wel  
 che Verther vñnd Herrschafft alle  
 vnser Großähne / seeliger Bedecht  
 nuß / darnach Keyser Carol vnser  
 Vatter / durch die Ehrenwürdigen  
 Aebte Athenium vñnd Mainardū /  
 darzu insonderheit vberschiekte / dē  
 H. Petro vnd allen seinen Nachvol  
 gern in Schrifften vbergeben / wel  
 ches wir auch bestätigen vnd verwil  
 ligen. Berner verwilligen wir auch  
 vñnd geben vollkommen Gewalt dem  
 Römischen Räte eynen Obersten  
 Priester zuerwöhlen / so fern das sol  
 ches ohn Zwenträchtigkeit vñnd Vñ  
 eynigkeit geschehe / vñ nach der Ein  
 weyhung Gesandten zu vns oder vn  
 fern Nachvolgern den Königen in  
 Frankreich gesandtet werden / Liebe  
 vñnd Freundschaft zuernewren vñnd  
 zuerhalten : Gleich wie solches zu dē  
 Zeiten vnser Vhrānis Herrn Ca  
 rols / vñnd Großvatters Pipini / vñ  
 letztlich zu vnser Herrn Vatters  
 Carols im brauch gewesen ist. Diesen  
 vnsern Willē bestetige wir mit eynē  
 Brieff vñnd leiblichen Eyndschwur /  
 vñ haben solchen durch dē Gesandte  
 der H. Röm. Kirchen Theodorum  
 dem Herrn Paschali vberschieket /  
 vñnd

öffentlich oder heimlich  
 zusammen zukommen /  
 oder eyn Wahl zuthun /  
 Ja es soll ganz vñnd  
 gar keiner in vnsern Stät  
 ten vñnd Landtschafften /  
 die zu der Kirchen des  
 Heyligen Apostels Pe  
 tri Gewalt vñnd Herr  
 schafft gehörendt / eyni  
 ges Vbels vñnd Böses  
 zuthun fürzunehmen.  
 Sondern es ist zugelass  
 sen vñnd frey heimgestel  
 let den Römern / mit al  
 ler Reuerens vñnd ohn  
 eynige Betrübnuß oder  
 Verwirrung ihrem O  
 bersten Priester eyn ehr  
 liche Begräbnuß zuhal  
 ten / vñnd nachmahls dē  
 jehningen / welchen die Rö  
 mer durch Göttliche Ein  
 blasung / vñnd Vnder  
 handlung oder Inter  
 cession des Heyligen A  
 postels Petri / mit eynhel  
 ligem Rath vñnd Eynmü  
 tigkeit / ohn Geschenke /  
 Wiedt vñnd Gabe zu die  
 sem Orden des Hohē  
 priesterthums werden er  
 wöhlen / denselbigen sol  
 len sie ohn allen Zweiffel  
 vñnd Widersprechungē  
 nach ordenliche Brauch  
 einweichen : vñnd wann  
 er eyngeueyhet / sollen  
 sie



vnd mit vnser eygnen Handt vnder-  
schrieben.

Ich König Ludwig.

Es haben sich auch seine drey  
Sohn vnderschrieben / zehen Bi-  
schoffe / acht Aebte / fünffzehen Gra-  
uen / der Buchhalter / der Mansio-  
narius vnd Kammerer oder Thür-  
verwalter. Es wardt gezehlt nach d  
Menschwerdung des Herrn dz acht-  
hüderste / fünff vñ dreissigste Jahr.

sie ihre Gesandte / zu vns  
vñ vnsern Nachvolgern  
den Könige in Fræckreich  
abfertigen / welche zwis-  
schen vns vñnd ihm die  
Freündtschafft / Liebe /  
vñnd Frieden erneue-  
ren vñnd versöh-  
nen / zc.

Zug dieser Vergleichunge deren beyden Instrumenten / ist offenbar / mit  
welchem Betrug / vnd viel tausenteley Künste das Bapstthumb den höchsten  
Gewalt vñnd Herrschung in Italia an sich gebracht / vñnd mit bösen  
Practicken zu sich gerissen. Dann wie der wahre Constantinus bey dem  
Keyser Justiniano in seinen Rechten redet: [ Die widerwertigen Schriff-  
ten / vñnd die ihnen vnder ihnen selbst die Wahrheit entziehen / können  
nichts gründliches vnd standthafftiges haben. ] l. Scriptura. 14. c. de fide  
instrument. Dann zwo Redt die wider sich selbst seindt / vnd eynander wi-  
dersprechen / dieselbigen können nicht wahrhafftig seyn. l. si quis. 13. §. utru  
ff. de reb. dub. l. ubi pugnantia 188. ff. de reg. iur. Derhalben so oft vñnd  
dick etliche Instrument eyner Sache oder Handlung auffgerichtet wer-  
den / sollen dieselbigen allwegen mit gleichförmigen Worten vbercynstim-  
men vñnd zureissen / wie wol eyn geringer Fähler in etlichen Verzeichniss-  
sen bisweilen zudulden ist. Als zum Exempel wann eyn L. für eyn C. ge-  
schrieben wüdt. l. Sempronius 47. ff. de leg. 2. Aber es ist eyn anderer Fä-  
ler in der Verzeichnisse der Zahl / vñnd eyn anderer Vnderscheidt in den  
Thaten vñnd Sachen selbst / als an obgedachten Orth / da in eynem In-  
strument / allein etliche vnderworffne vñ zugehörige Statt d Statt genä-  
set vñ gesetzt werden: In dem andern aber auffert halben dē größten Theil  
Italia / werden auch diese Landtschafftren hinzugeseret / als Sardinia /  
Sicilia vñnd Corcyra: In welchem Zahl vñnd Handel dieweil es wider-  
wertige vñnd entgegengesetzte Schenkunge seind / hatt man widerwer-  
tige vnd mancherley Instrument darzu bedörfft auffzurichten. l. sancimus  
34. §. si quis autem. C. de donat. l. quingenta. 12. ff. de probat.

Letzlich wan Keyser Constantinus eyn solche lange Zeit zuvorhin das  
Occidentische Reich dem Bapstthumb hatt geschenckt / was hatt denn der  
Bapst für eyn neues Recht vñnd Berechtigtheit auß dieser neuen Ubers-  
gab vñnd Schenkunge des Keyser Ludwigen empfangen? So doch bey  
den Rechtsgelehrten eyn allgemeine Regel ist / Was eynes zuvorhin eygen  
ist / dörffe er nicht erst eygenthumblich machen. l. 4. C. de contrah. empt.



für das fünffte/ So habe auch andere Päpsti widerstrebende Ding vnder ihnen eben auch von dieser Schenkung vnnnd Vbergab geredt. Dañ man liefer in vorgedachtem Gratianischen Secret 12. q. 1. c. futuram. Desß Päpsts Melchialis Zeugnisse/ welcher vor Syluestro den Päpßlichen Strull besessen/ an welchem Orth er auch vor des Syluestri Päpßthumb/ Ja vor seinem eygnen Päpßthumb dieser Vbergab/ so von Costantino soll geschehen seyn/ mit diesen Worten meldung thut. [Es hatt Keyser Constantinus vngläubliche Gaben verehret/ vnnnd hatt das Fundament oder den Paw des Tempels des ersten Sitzes S. Petri angefangen vnd gelegt/ also daß er den Keyserlichen Sitze verliesse/ vnd denselbigen dem H. Apostel Petro/ vnd seinen Nachvolgern zu Nutze vnnnd Wollfahrt vbergeben vnd geschencket]

für das Sechste/ So müssen wir ettwas nähers zu dem Instrument der Vbergabunge/ vnd des Geschichtschreibers Worten treten/ vnd dieselbigen ettwas fleißigers erwägen. Dann wen duncket es doch der Wahrheit ähnlich sein/ daß eyn Traum von Himmel herab soll gegeben werden eynem Menschen/ der nicht allein eyn Heyde vnnnd Götzendiener/ Sondern auch eyn grewlicher Verfolger vñ Durchächter ist des Christenliche Namens vnnnd Religion? Oder ob dem schon also wär/ daß ihm eyn Traum begegnet/ wer glaubte daß Gott solches nicht viel ehr durch eynen Engel nach alter vnd üblicher Gewohnheit/ (wie solches die Göttliche Schrift bezeugt) wedder daß er solches durch die abgestorbnen Apostel hette gethan? Verner so ist es auch eyn freuenlicher vnnnd vermessenlicher Handel im geringsten den Träumen Glauben geben/ außserhalb der Heyligen Göttlichen Schrift Krafft vnnnd Vermögen. Derhalben soll niemants zweiffeln/ es seye dieses Instrument eben auß der Werkstatt vnnnd Schulhär genommen vnnnd geschmiedet worden/ dahär andere dergleichen vnzählbare Erdichtungen/ Stempneyen/ Phantaseyen/ Lügen vnnnd Lappenerwerck des Päpßthumbs entsprungen seindt/ als das ihänige ist bey dem Antonino Part. 3. tit. 24. §. 3. also lautende: [Als Dominicus zu Rom war/ vnd in der Obersten Pfarrkirchen S. Petri sein Gebett thät für Erhaltung vnnnd Weiterung seines Ordens/ ist die Hand Gottes ober ihn kommen/ also daß er die herrlichsten Fürsten vnnnd Obersten Petrum vnnnd Paulum zu ihm hatt sehen kommen/ vnder denen ihn bedunkte daß im Petrus eynen Strab/ Paulus aber eyn Buch darreicheten/ mit diesen angehenckten Worten: Gehe hin/ predige/ dan darzu bistu von Gott insonderheit beruffen vnd außgewöhlet.] Oder das ander Exempel vnnnd Offenbarung des Päpsts Stephani des Andern dieses Namens/ bey Reginon in d. Chronick im siebenhundersten drey vnnnd fünfzigsten Jar/ da Päpß Stephanus/ welchem König Pipinus den Erarchat Italie (als wir kürzlich zuvor gesagt haben) geschencket/ also schreibet. [Als es sich hab begeben dz er in dem Closter S. Dionysij bey de Parisischen flecken (diese seind seine eygne Wort) vnder den Glocken hab geschlafen/ hab er vor dem Altar sehen stehn den H. Apostel Petrum/ vnd den Meyster der Heyden Sanct Paulum/



Paulum/welche er von ihren Todtschlegern erkennet/das der S. Dionysius ettwas subtiler vnd länger seye: vnd hab der Herz S. Peter angefangen zureden vnd gesagt/ Dieser vnser Bruder begert v. esundheit/ Darauff der Heylig Paulus geantwortet/ Er soll von stundan gesunde werden/ Vnd als er gegē ihm genähert/ hab er seine Handt ganz freudlich vnd hehlich auff die Brust des Herrn Dionysij gelegt/ vnd Sanct Petrus zu Dionysio frölich gesagt/ Durch deine Gnadt ist diesem Gesundheit widerfahren. Hierauff habe der Herz Dionysius von stundan eyn angezündtes v. auch faß/vnd eyn Palmen Zweyg in seiner Hand gehalten/vnd zu dem Proßbytern vnd Diacono dem angefochtenen Bapst Stephano gesagt/ Der Friede sey mit dir Bruder/ fürchte dich nicht/ stunde gesundt auff Vnd bald darauff (sagt er) bin ich gesundt worden/ vnd wolt erfüllen was mir bevolhen war/ Da sagten die andern Brüder/ die zu gegenwertig waren/ Ich were vnnsinnig ] Vnd andere Ding mehr die also narrechtig/vngereumblich vnd schahl lauten/ das cyner vermeyndt es hab Bapst Stephanus ab dieser fabel vñ Gedichte selbs müssen lachē. Aber der ewige güttige Gott ist zu loben vnd zupreisen/das er solche Gottlosigkeit nahr den Thorchtigen hatt lassen widerfahren vnd begegnen. Desselgleichen ist auch das ihenige von den erscheinenden Aposteln Petro vnd Paulo im Traum nicht außzulassen vnd stillschweigend zu hinder gehen/welches im Buch Conformitatum Francisc. gefunden würdt am 2. Blatt Namlich das sichs hab zugetragen/ als der Heylige Franciscus gehn Rom gezogen/ seye er von den Heyligen Aposteln Petro vnd Paulo hehlich vnd süßiglich vmbfangen worden: vnd als der Heylige Apostel Petrus vnd Paulus von dem Francisco gebetten/ haben sie von Christo die Bestättigung vnd Kräftigung der Regulen der Minoriter Brüder erlangt vnd erworben.

Für das Siebēde/ Ist solches v. Wahrheit auch nicht ähnlich noch gleichförmig/das Keyser Costantinus mit dem Aufsatz seye behafftet gewesen/ die weil solches weder Eusebius/der doch sein gantzes Leben in fünf Büchern (wie wir zuvorhin auch gemeldet) ganz fleißig hat verzeichnet/nach Iosimus/welcher auß Haß vnd Heydt der Religion den Constantinum mit allerley Schmachschrieffen angetastet/nach auch Paulus Diaconus/nach jergent eyn anderer Scribent/ mit eynē cynzigē Wort desselbige gedencke/ ich will geschweigen der Zeügnusse Baptiste Mantuani auß dem Buch von der Wedult/am 30.ca. Da er auß dem 21. Buch Plinij/am 1. Cap. lehret/das solche Kranckheit/ verstandt der; Aufsatz/ vorlängst in Italia seye verloschen vnd nicht mehr/ Darinn geregirt hab/vnd schreibt also. [So nuhn zu der Zeit Plinij/welcher vnder de Keyser Vespasiano gelebt/ diese Seuchre vñ Kranckheit in Italia schon ist verloschen gewesen/ so ist es nicht woll gläublich noch der Wahrheit gemēß/ das Keyser Constantinus mit der selbigen seye behafftet gewesen/ welcher vber eyn lange Zeit harnach geregirt hatt.



für das Achte/das auch an demselbigen Orth eyn falsches/gottloses Comment vnd Erdichtung wüdr darzu gethan/welches allen Christlichen Ohren eyn Abschewen vnd Grewel ist/Nemblich das sich hab begeben/als Constantinus im Tauff vom Bapst getaufft worden/hab er die Handt Gottes vom Himmel herab auff ihn gesehen lassen/die im den Auffsatz abgewaschen/vnnd ihn daruon gereinigt. Dan also steht an demselbigen Orth geschrieben: [ Als ich vnder dem Lauff stande (spricht er) hab ich mit meinen eygnen Augen gesehen mich eyn Handt von Himmel herab anrühē/ vnder derē ich erkennet hab/das ich vom Auffsatz rein seye.] Lieber wer vermerckt nicht das solcher Lugen vnnd Erdichtung eben deren Gattung seye/als diese seindt / welche allenthalben im Buch der Schmalen Wahrheit (boz Cury wolt schreiben im Buch Conformitatum Franciscanicarū) oder im Lugenten Buch (siehe ich hab abermahls geschilt/wolt schreiben im Legentbuch) vom Leben des Heyligen Dominici gelesen werden?

für das Neündte / so ist auch schier vngläublich vnnd der Wahrheit gar nicht ähnlich/ das Bapst Syluester vnnd seine Diaconi oder Helffer also vnbedachtlich vnd vnbesonnen seyen gewesen/das sie dem Keyser Constantino dem aller grewlichsten vnd grimmigsten Feindt der Christen/vnnd fürnemblich der Römischen Kirchen/von stundan/nach dem er ihnen den Traum erzehlet/den Tauff haben mittgetheilet/vnnd ihm nicht zuvorhin die Geheimnusse der Christlichen Religion/vnd die Hauptstück der selbigen haben erkläret vnd darinn vnderwiesen. Desselgleichen erzehlet auch Zosimus der Christlichen Religion abgesagter Feindt/wie wir erst auch gemeldet / es habe Constantinus die Christliche Religion von cynem Spanier gelehret/vnd erfahren/wie eyn grosse Krafft in der selbigen siecke/die Sünde der Menschen anzulöschen vnnd zuvertilgen: Vnd hab er hernach als bald alle Zauberer/Wahrsäger/Pfaffen/vnd alle andere der Römischen Superstitionen vnd Aberglauben Priester auß seinem Hoffe vertrieben vnnd verjagt.

Zum Zehenden/bezeugen alle Glaubwürdigen Geschichtschreiber/das Keyser Constantinus erst kurzlich vor seinem Todt/nemblich im fünff vnd sechzigsten Jahr seines Alters/seye getaufft worden/vnnd zwar nicht zu Rom/noch vom Bapst Syluestro / welcher ohn gefahr vor fünff Jahren schon vor diesem Tauff gestorben war/Sondern zu Nicomedie/ von Eusebio dem Nicomedischen Bischoff/in Gegenwertigkeit vieler Bischoffen. Dieses schreibt Eusebius im vierdtē Buch von dem Leben Beysers Constantini. Hieronymus in seiner Chronick. Rufinus im 1. Buch/ am u. Cap. Eocrates im 1. Buch/ am 39. Capitel. Theodoretus im 1. Buch/ am 31. Cap. Ambrosius im Buch vom Todt Beysers Theodosii. Desselgleichen ist auch hierin nicht Glaubē zugeben dem Geschichtschreiber Nicephoro/ welcher im siebenden Buch am 35. Cap. schreibt/ als er sagt / Es seye Constantinus zu Rom getaufft worden/ setzet er hinzu / vnnd spricht / Er volge hierinn dem Zeugnisse vnnd Ursächer der Römischen Kirchen nach. Fürnemblich dieweil



Die weil Vincentius im 24. Buch seiner Geschichten/sich nicht schewet zu schreiben/nach dem Heyligen Hieronymo/das Keyser Costantinus sein Ehegemahl Faustam vnnnd Sohn Crispum jähmerlich hab erwürget/vñ in der leisten Nothstundt des Lebens von Eusebio dem Bischoff zu Nicomeden seye getaufft worden. Dieses schreibt Vincentius in obgedachtem Buch mit außdruckelichen Worten.

Zum Eylfften/ist solches der Wahrheit auch nicht ähnlich noch gemess/wan Costantinus ihm fůrgesetzet hette in de warmen Blut junger Christē Knäbblin sein Kranckheit zuheilen/hette er entweders gewölt/das die selbigen Knäbblin offenlich von den Heydnischen Pfaffen des Capitolans weren gemetzger worden/oder er hette eyn solchen Ubersuß Bluts müssen haben/das mit demselbigen eyn ganzer Eistern oder Bünten voll gefült worden/auff das er darin hett mögen baden.

Für das Zwölffte/so ist nichts vngläublichers/die weil Keyser Constantinus so eyn lange Zeit die Christliche Religion also heffrig verfolgt vnd durchhätet/das er nichts von dem H. Petro vnnnd Paulo/den fůrtreffendlichsten Aposteln Christi solt gehört haben: noch also gar der Christenliche Sachen vnnnd Thaten vnerfahren gewesen seye/das nach dem er von dem Traum erwacher/er von Bapst Syluestro soll gefragt haben/wer diese Götter wären/die Petrus vnd Paulus genennt wurden? Dann ob er schon nichts anders weder allein die Götliche Erscheinunge oder Gesicht empfangen vnd verstanden/ist doch der Wahrheit nicht ähnlich/das Petrus vnnnd Paulus sich für Götter haben außgeben.

Für das Dreyzehende/so wär diß doch je eyn Gottloses Ding gewesen/wann er die empfangne Wolthat der erlangten Gesundtheit/viel mehr: dem Apostel Petro/Gottes Gesandten/weder Gott selbs/von welchem Petrus zu ihm gesendet war/hette zugerechnet vnnnd zugeeygnet. Darneben auch das er solche Wolthat allein Petro/vnnnd nicht samenthaffte beyden mit eynander Petro vnnnd Paulo zuschreibet. Dann er gebraucht sich solcher Worten: [Aus den Wolthaten des Heyligen Apostels Petri hab ich volkommenlich vermercket die widerkommende Gesundtheit meines Leibs:]

Zum Vierzehenden/ist solches noch viel vngeretimbter/das Keyser Constantinus/der fünff Söhn hatte: Jedoch auß dem Sentenz vnd Willen aller seiner Sarrapen/das ist/fůrgesetzte oder Rāthen(welches Wort Sarrapen in allen Gesagen vnd alten Geschichten der Römischen Keysern ganz vnd gar new/vngewohnt vnnnd vnbräuchlich ist/) vnnnd seines ganzen Raths vnnnd seiner Eltesten/vnd alles Volcks/welches dem Römische Reich vnderworfenen/vnd alles vergabet. ] Da doch bey allen Scribenten kundt vnnnd offenbar ist/das der Römische Senat nicht allein zu derselbigen Zeit/Sondern auch biß auff des Keyfers Valentimani Reich ihre Heydnische Superfitionē vnnnd aberglaubische Ceremonie behalten haben:welches zum theil auß deß Symmachi Sänd:briefff mag verstanden werden/



werden/ den er an die Keyser Valentinianum/ Theodosium vñ Arcadium geschrieben/ im 10. Buch/ vñd 54. Sändtbrieff. Da er in des Römischen Senaths Namen von ihnen begeret vñd bitter/ daß die alten Superstitio vñd Heydnische Abgötterey der Bilder Verehrunge widerumb zu Rom durch sie soll angesetzt werden. Darauff ihm der H. Ambrosius mit etlichen Sändtbriefffen/ an erstgedachten Keyser Valentinianum geschrieben. Aurelius Prudentius aber mit zierlichen vñd Gottseligen Versen geantz wortet.

für das fünffzehende/ So ist solches ebe so abschewlich vñ vngereimlich/ vñd darzu eynem Christenlichen Bischoff ganz vnzünblich/ das hinzugesetzt würdt: Es habe Constantinus dem Papst Syluestro nicht allein gleichen Gewalt seines Keyserlichen Gewalts mitgetheilet / Sondern auch grössere Herrschafft des Gewalts/ dan vnsero (spricht er) Königlichē Maiestätich von allen Menschē mag gehalten werde. Vñd baldt darauff saget er: [Wie schencken vñd vberantworten ihm den höchsten Gewalt/ die Würdigkeit der Ehren/ Macht vñd krafft/ vñd Keyserliche Ehrerbietung ge.] Von dieser Sache vñd der Päpsten Ehrgeitz / ist von nöthen daß wir das Urtheil vñd Zeugnusse des Papsts Bernhards Abts zu Clarenalle hören/ welches er an den Papst Eugenium lib. 2. de considerat. geschrieben/ also lautender: [Lehne (spricht er) auß dem Exempel der Propheten/ daß du nicht allein solst sitzen zu herrschen vñd zugebieten/ Sondern auch zu betrachten vñd zuerwägen/ was die zeit erfordere. Bedencke vñd betrachte daß dir eyn Egge vñd Eysener Rechen/ vñd nicht eyn goldener Scepter vñd nöthen seye/ damit du eyn Werk eyns Propheten thuest. Item/ also solt du geartet sein/ daß du alle ding auff allerley weise vñd weg dir zuueignest/ azber nicht auß Apostolische Rechten vñd Ansprach. Dann es hatt dir Petrus das jehnige nicht können geben/ welches er nicht gehabt hatt. Was er hatt gehabt / das hatt er dir gegeben / Nemlich Sorg vñd Angst vber die Kirchen vñd Gemeine Gottes. Oder hatt er dir die Herrschungs vñd Gewalt gegeben? Es sollen (spricht er) vnder den Geystlichen vñd Priestern keine Herrschende seyn/ Sondern solle nach form vñd Gestalt ihrer vertrauten Heerde leben. Vñ damit du nicht vermeinst oder darfürhaltenest das solches auß Diemut/ vñd nicht der Wahrheit geredt seye/ so höre die Stimm des Herrn selbs im Euangelio: Du König der Heyden herrschen vber sie/ ihr aber nicht also. Dann diß ist eynmahl aewiß vñd gründtlich/ daß den Apostel die Herrschunge ist verbotten. Derhalben so gangedu/ vñd gebrauche dich mit Begierde entweder zu herrschen vber den Apostolath/ oder der Apostolische besitze die Herrschunge. Solches würdedir zu beyden theylen außstruckenlich verbotten. Dann so du beydes wilt besitzen/ würdtstu sie beyde zugleich verlieren.]

Sum Sechzehenden/ So ist nichts schwerers/ daß er zu dieser Donation vñd Übergab hinzu setzet/ Er gebe dem Römischen Papst den höchsten Gewalt vñd Herrschunge vber die vier Hauptsitz der Kirchen/ Nemlich der Antiochische/ Alexandrinischen/ Constantinopolitanischen vñd Hier-



rosolymanischen. In diesem Orth oder Stuck würdt nicht allein eyn offentliche vnnnd greiffenliche/Sondern auch eyn lächerlich vnnnd spöttliche Falschheit vnd Lügen vermercket vnd gespüret. Erstlich dieweil damahls noch nirgent kein Constantinopel war / Sondern erst im zehenden Jahr des Keyserthübs Constantini angefangen gebawet zu werden / wie Nicesphorus bezeugt/im 8. Buch/am 4. ca. Zu dem waren die Burger vnd Einwohner zuder selbigen zeit sehr all dem Götzendienst ergeben vnd geneigt. Derhalben ist es vnmüglich/dasß damahls ein einige Kirch/oder Oberste Pfarhkirch vber die andern Kirchen seye gewesen.

Für das Siebenzehende / So ist diß noch vil weniger zu leyden oder zugeulden/da hinzugesetzt würdt/der Römische Bapst werde von Constantino gesetzt vnd verordnet zum Obersten Bischoffe oder Hohenpriester/ober alle Kirchen auff dem ganzen Erdboden. Wir vnderlassen hie mit fleiß/welches wir an eynem andern Orth angezeigt haben/dieses seye eyn gewisses Nahzeichen des Grossen Widerchristen / welcher ihm den höchsten Gewalt vnd Herrschafft vber alle andere Kirchen zueygnet. Aber hie an diesem Orth würdt eyn sonderbare vnd fürtreffentliche Unsüßigkeit der Bapsten gespürt/die wir auch an eynem andern Orth schon haben angetastet/ Dieweil sie also höchlich streiten vnnnd sechten auß diesem Instrument/dasß sie den höchsten Gewalt auß den Gutthaten vnd Verehrungen Keyser Constantini haben empfangen/welchen Gewalt vnnnd Herrschafft sie doch an eynem andern Orth höchlich rühmen vnd preysen/ dasß sie den selbigen allem ohn eyniges anders Mittel vnd Gunst von Christo selbs haben empfangen. Dann wie meüßlich bewußt/vñ bey den Rechtslehrten eyn gemeine Regel ist/Was eynes jedliche zuvorhin ist/dz mag auß vielen Ursachen nicht erst sein werden/dan die Herrschafft widerfähret nicht auß vielen/Sondern auß eynere Ursache allein i. 3. §. ex pluribus ff. de acquir. posse.

Zum Vierzehende/ Ist auch dieses ganz spöttlich vnd lächerlich/dasß sie den Keyser Constantinum einführen/der solche ding von ihm selbs rühme vnd preise: [In Aufferbarung de Römischen Tempel hab er selbs persönlich auff seinem Rücken zwölff Köb voll Erden darzu getragen/gleich vñ Zahl der zwölff Aposteln.] Dan dieweil er so offtermahls insonderheit de eynigen Petro mehr Ehr zuleget / weder samanthaft de andre obrigen Aposteln/hatte solches hie nicht auch die Billigkeit erheüßhet/dz er ihm dem Apostel Petro zu Ehren vnnnd Gedechtnuß mehr Köb voll Erdreichs/weder den andern Aposteln allen herte hinzu getragen.

Zum Fünffzehende/ Ist auch solches nicht weniger zuuerlachen vnd zuuerspotten/das er daran beneckt/vnd spricht: [Er habe zur erhaltung der Berzen vnd Ampeln/die in der selbigen Kirchen Tag vnd Nacht brennē/nicht allein sein Besizüge vnd Ecker geschenket/Sond auch in Orient/ Occident/Mittag vñ Mittnacht/dasß ist/im Jüdische Landt/Asia/Thracia/Africa/Italia/vñ in mancherley Insul seine Freyheit/dz ist/all seine Gerechtigkait vñ Einkömen darzu vergabet/dasß solche durch die hädt des

Allen



## Widerlägung des Bañstrahls!

Kerzen Zew-  
rung.

Allerheyligsten Vatters Syluestri vnnnd aller seiner Nachkommen aufges-  
theilet vnd angelegt wüorden. ] Dieses schreibt der Bapst mit gleichförmig-  
gen Worten vnd Syllabé. Derauß klärlich zusehen vnd zuverstehen ist/ dz  
eyn wunderbare vnd sehr schädliche Tewrung des Wachs vnd der Ker-  
zen damahls muß sein gewesen/ dieweil man des ganzen Erbodens/ vnd  
fürnemblich der vier grösten theylen Zoll vnnnd Thälliche Einkommen  
zuerhaltunge derselbigen hatt müssen anwenden vnd anlegen. Darzu  
bißweilen vntrew seindt/ vnd etwan zutieff in Seckel greiffen/ habe Con-  
stantinus verordnet/ daß die Vergwaltung vñ Auftheilunge derselbige  
Zöllen vnd Thällichen Einkommen den Bapsten/ als den Aller Heyligste  
Keitern beuohlen vnd vertraut wüerde. Daruß sichs lasset ansehen daß schier  
nicht leichtlich zuuertheilen seye/ Ob der Bapsten Vnuerschamtheit vnd  
Vermessenheit grösser seye gewesen/ die sich vnderstanden vns solche vn-  
nütze Fabeln vnnnd Läppische Santmährlein insubilden: Oder ob der  
Menschen Narheit vñ Verstockung od Verblödung grösser/ die jemahls  
solchen läppischen/ vngereimbten vnd vnnützen Fabeln Glauben gegee-  
ben haben.

Für das Zwenzigste/ so ist solches eben so Lächerlich vnd Lugerlich  
vnd für eyn erdichte Fabel zuhalten/ das harnach von den zehen Gaben  
volget/ deren sich der Bapst rühmet/ daß ihm solche vom Keyser Constanti-  
tino geschenckt seye. Als für das erste/ der Lateranensisch Pallast. Zum an-  
deren ein goldene Kroa. Zum dritte die Bapstliche Insel oder Bischoffs  
hut. Zum vierden das Beiserlich Halsbandt. Zum fünfften der scharlachis-  
sche oder Purpurmantel. Zum sechsten der purpurfarbische Rockh. Zum  
siebenden die Keyserlichen Trachtungen oder Geschmuckh. Zum achten  
der Pomp vnd Geleidt vorhärreittende Reissigen. Zum neündten den Key-  
serlichen Scepter. Zum zehenden alle Keyserlichen Waaffen/ Zeichen/ Fen-  
leinen/ Ban vnd andere Ctenodien. Nahn war Petrus der Apostel vor  
Zeyt ein verächtlicher/ spödtlicher/ vnd armer Fischer/ mit einem besüde-  
ten schlechten vnd zerrissnen Fischerleidlin angethon/ Aber sein Stratz-  
halter der Römische Bapst/ ist mit goldenen stucken/ vnnnd Königlichem  
zierden vnd Kleidungen ganz scheinbar vnd köstlich bekleydet/ mit eynem  
starcken Geleidt von Fußvolckh vnd Reitteren umgibe/ durchschweiff-  
et vnd durchzeucht mit grossen Triumph den ganzen Erdboden/ hin  
vnd her/ mit vierfarher Ordnungen zu allen seiten umgeben/ mit einem  
köstlichen Pomp vnd herlichen Pracht. Siehe mein lieber Leser/ wie vil  
herlicher der Stand des Strathalters des Obersten der Aposteln ist/ we-  
der des Höchste der Aposteln gewesen ist? O du ewiger vnd höfter Gott/  
wie groß ist dein Barmhertzigkeit vnd Miltigkeit/ Gedult vñ Lägmitig-  
keit/ der du so lange Zeit solche Verachtunge vnd Verspottunge deines  
Sohns Christi lasset vngestraftet vnd vngerochen hingehr? O ihr Arm-  
sel gen König vnnnd Fürsten/ die ihr ein solche lange zeit/ den vnflätigen/  
wüsten vnd schendliche Blutruff der Babylonischen Euren/ mit euwe-  
rem



rem einigen Maul schleckend/ vnd dasselbig damit besudlent? O du Gütiger Herz Jesu Christe/ wie ein grosser Vnderscheidt ist gewesen vnd deiner Gestalt vnd figur/ vnd vnder dieses grewlichen/ vnmenschlichen Tyrannen Pracht/ Stoltzheit vnd Hoffart. [Es spricht Esaias/ Es war kein Gestalt in Christo noch einige Schönheit/ do wir ihn sahen/ haben wir unsere Augē vnd Angesicht von ihm gewendet. Er war der aller verworffnest/ von den Menschen verachtet/ mit Schmerzen beladen/ vnd voller Branttheit. Er verbarg sein Angesicht vor vns. Er war also verachtet/ dz er für nichts gehalten ward.] Wer wolt sich dā nuhn nit höchlich darob verwundern/ daß sich der Bapst dürffe rühmen/ er sey von Keyser Constantino ein Gott geneit worden? Dan in dieser Distinction/ 96. c. satis, da schreibt er also/ Es wirdt gnugsam angezeigt vnd bewiesen/ dz der Römische Erzbischoff vnd Hohepriester von dem wältilichen Gewalt ganz vnd gar weder mag gebunden noch auffgelöset werden/ welchen der fromme Fürst Constantinus einen Gott hatt geneit/ dieweil offenbar/ daß Gott weder vō de Menschē mag gerechtfertiget/ noch gevrtheilet werde. Aber hie ist vō nöhten daß wir des alten Lehrers Bernardi/ von diesem ganzen Handel des Prachts vnd Stoltzheit der Römische Bapsten Vrtheil vnd Spruch hören/ welcher im vierten Buch/ de considerat. an den Bapst Eugeniū mit diesen worten also schreibt. [Mann liest nirgends (spricht er) daß der B. A. postel Petrus jemals wed mit Edel Gestein/ noch von Seiden seye bekleidet gewesen/ noch mit Goldt gezieret/ noch auff einē weyssen Hest od er Blöpper (wie unsere jezige Römische Pfaffen pflegen zuthun.) seye geritten/ noch mit Gewarden Knechten umbgeben/ noch mit viel vmblaufenden Laggeyen vnd Dienern seye verwaret oder umbhütet gewesen. Ohn diese Gezierdt hatt er vestiglich geglaubt/ daß er leichtlich mög erfüllen dz heylsamen Gebot: Petre so du mich liebest/ so weide meine Schaaff.] Item an einem anderen Ohrt. [Du solt vor allen dingen betrachten vnd zuherzen führen/ daß die heylige Römische Kirchen/ welcher du durch Gottes Fürschung fürgesetzt bist/ ein Mutter der Kirchen seye/ vnd nit ein Herrscherin oder Regiererin/ dich aber hatt Gott gesetzt nit als ein Herrin der Bischoffen/ sondern einen auß ihnen.] Diß schreibt Bernardus.

Aber was sollen wir von der nachfolgenden Clausulen/ vnd Anhang reden/ do Keyser Constantinus nach der Königlichē Znuestur des Bapsts Syluestri also darā henckt/ Er hab den Zaum des Bapstliche Pferdts mit eigener Handt gehalten/ zur Ehrerbietung vnd Reuerentz des Heyligen Apostels Petri/ vnd also das Ampt eines Stallnechts/ het schier geschriben eins Rossbuben oder Hundtsbuben/ vertretten. Wehe/ wehe/ der vergifften vnd schänden Babylonischen Huren/ deren wüste/ vnstetige vnd schetzliche Blutfluß/ solche mechtige Fürsten vnd Potentaten nuhn ein solche lange zeit schlecken vnd saugen. Dann eben solche Wz/ ihme Bapst Stephanus der Ander dieses Namens nach bey Paris in frantreich vō



## Widerlägung des Basistrahls!

König Pipino/hat lassen thun vnd beweysen. Solche vnd derengleichen hat auch Papst Alexander der Dritte/dieses Namens/von Keyser Fridrich begeret ihm anzuthun / vnd zubeweysen. Also das nit vnbillich der alte Lehrer Hieronymus in der Vorred vom Heyligen Geyst/die Statt Rom vnuerholen vnd mit namen/das ander Babylon nennet/vnd die hof fertige od Purpurfarbische Huren schiltet/welche in der Offenbarüg Johannis klärlich beschriebē wirt. Aber von diesem ganzē handel wöllen wir widerumb des obgedachten alten Lehrers Bernardi vrthel vnnnd Spruch hören / der in Cant. Cant. Serm. 33. mit diesen Worten also schreibe: [Die Ehnwürdigen Herren gehen daher von Gütteren des Herren/welchem Herrē sie doch keine Ehr anhödt. Daher ist dieser hureſchein/verſpöliche Kleidungē/Königlicher pracht/den wir täglich mit Augen sehen. Daher kompt auch das Gold an de Zeumen/Seſlen vñ Sporen/also das sie die Sporen viel mehr mit Goldt/weder die Kirché vnd Altär pflanzen oder zieren. Daher kömen auch die scheinbare vñ köstliche Tisch/Speiß/gulde ne Becher vñ hohe Stauffen. Darauß eruoigt fressen vñ sauffen vñ aller wellust. Daher kömen auch die Zitterē/Leirē / Harpffe/Schalmeye/Trümen vnd Pfeiffen/sampt allerley freuden Spiel. Daruß entspringen auch die vbersch wellende vnnnd reichliche Kälterin oder Trotten/ mit sampt dē volle Speißkammeren/die von einē in dz ander fließen. Daher kömen auch die gefülten Oel vnnnd Weinfässer. Daher wirt auch der Seckel gefüller. Ach lieber Gott/solche wellen sein vnd seind vnserē fürgesetzten/Dröbſt/Dechan/Erzdechan/Bischoffe vñ Erzbischoffe der Christliche Kirchen. Da solches gereicht nicht zu diesen geschewen/dieweyl sie wandlen in d finsternis. Vnd bald daruff spricht er: Der selbige ist fürwar der grosse Widerchrist. Was hat nuhn jemals entweders der teüwre man Doctor Martin Luther/oder andere dergleichen des Papstthumbs widersächter/gründlicher oder strenger den Römischen Papst/mit dem Laster des Enden Christenthumbs anzuklagen / fürgebracht? Aber wir wollen weiter fortfahren.

Für das Ein vñzwenzigste/ So hat solches die Babylonische vñ Scharlachische Hur noch nit gnugsam geduncket / sondern in dem nachuolgenden Verß den Keyser Constantinum also redende eingeführet: [Wir geben (spricht er) den Dieneren vnd Priesteren der Römischen Kirchen eben solche Ehr/Gewalt vnd Hochheit/welche vnser heilicher vñ fürtrefflicher Khat hat/vnd ver ordnen auch / gleich wie man das Keyserliche Kriegsbeer verehret/ also sol man auch die Priesterschaft vnd Diener der Römischen Kirchen anbeten vnd verehren.] Durch diese Freyheit seind die Caradinäl/vnnnd andere Geystliche oder Pfaffen/ also Stoltz vnnnd vbermütig worden / daß sie fürterhin mit banzger Ermlen/Schilten/Helmen/Geswehre/vnd anderen Waaffen angethon vnd gerüstet/auff gut Lanzknechtisch/entweders auff den Predigstul/das Seligmachende Zuangelu zue



verkündigen/oder zum Altar Mess zuhalten/seye gegangen vnd getretet.  
 Lieber ist dem also? [ Ja freilich (spricht er) gleich wie der Kaiserliche Ge-  
 walt vnd Macht mit vielerley Aemptern ist gezieret / vnd versehen/ als  
 mit Kämmerlingen/Thürhütern/ Wechtern/ Räten vnd Aemptleuten:  
 Also wollen wir auch vnd ordnen/das die Heylige Röm ische Kirchen soll  
 gezieret seyn/vñ das derselbige Diener auff wolgezierten vñ geschmuckte  
 Pferdten mit teppigen von weyser farben bedeckt sollen reitē/vnd gleich  
 wie vnser Rait/vnd desselbigen Beyseffer verbremte Schuh pflegen zu-  
 tragen: Also sollen auch die Diener des Römischen Päpßlichen Hoffes  
 macht haben/Schuh zutrage von der aller köstlichsten vñ weyßsten Lein-  
 war.] Wer ist nuhn auß einer solchen grossen zahl der Räten des Königs  
 in Franckreych / welcher/so er die Demuth vnd Messigkeit auch Zuch-  
 tigkeit Christi vnd seiner Aposteln zu hertzen führet vnd eingeden-  
 cket / der dann nit der Päpsten hohen Stolz / Pracht vnd Obermut in  
 die tieffe vnd in abgrundt der Hell/ mit höchstem Seuffzen / verfluchet  
 vnd vermaldeyert?

Für das Zwey vnd zwentzigste/ So setzet er auch dieses hinzu/das wañ  
 der Bapst wölle/möge er einen auß des Constantini Rät vnd Hoffdiene-  
 ren in die zahl der Geistlichen erforderen/ vnd solle keiner solche Eher vor-  
 Hoffart oder Stolz dem Bapst abschlagen. Wol alles vnglückh / was ist  
 doch solches für ein Barbarische vnd vnmensliche Tyranny/ das einem  
 Kloster der Geistlichen sol vergünnet werden / einen auß der Zahl der  
 Räten vnd Edlen/nach seinem wolgefallen zu erwöhlen / auch wider  
 des erwöhlten Willen / zu einem Mönchen oder Pfaffen zuwer den / zus-  
 zwingen?

Für das Drey vnd zwentzigste/ So sehet er weiters fort/vnd wie die  
 Rechtsgelehrten pflegen zureden/ Das die zum offermaln wideräfferte  
 Rede / ein grösseren Nachtruck/Schein vnd Ansehen habe/dann die eyn-  
 faltige: Also widerholet er auch hie zum anderen mal/vnd spricht/das er  
 sich vnd seinen Pallast/desgleichen die Statt Rom/sampt des ganzen  
 Italien vnd den Occidentalischen Landtschafften/Prouinzen/ Oerter/  
 Stätt/Schlösser vnd flecken/ allen Römischen Päpsten bis zu End der  
 Welt / vergabe / schencke vnd zu Eigenthumb mache. Ja er henckt auch  
 nach die formulē vñ weise derselbigen Abtretunge/vnd Oberantwortung-  
 tunge mit klärlichen Worten daran / vnd spricht/das er sich fürtherhin/  
 nach dem er das Reich in Occident in des Bapsts besitzüge habe verlassen/  
 soll er sich in die Auffgänglichhe oder Orientalische Landtschafften verfü-  
 gen / vnd in der Byzantischen Prouinz den Sitz seines Keyserthumbs  
 anrichtē/vnd hencket vber solches alles eyn gar schöne vñ wichtige Ursach  
 darzu. [ Siweil (spricht er) vns für vnbillich vnd vngerecht hatte gedun-  
 det/ das eyn Irdischer Könige in dieser Landtschafft vñ Begne seine Ge-  
 walt oder Sige soll haben / da das Haupt der Christlichen Religion/  
 R ü vnd



vñnd das Fürstenthumb der Priesterschaft von dem himlischen König ist  
 angestellet vñnd verordnet. Der Ursprung aber dieses Sentenz vñnd  
 Übergabe oder Geschenke soll daher entspringen. Dann zur zeit des  
 Keyf. Constantini/das ist/200. Jar vor de Keyf. Justiniano war von nöhte  
 zu Vollstreckung solcher Schenkungen dieser Übergab des vnbesessnen  
 Landts vñnd ledigen Besizungen. Aber es feindt viel andere Ding mehr  
 die diese Ding verwirren vñnd verwerffen. Erstlich/wann Keyser Constan-  
 tinus die ledigen Besizunge vñnd Herrschafft dieser Landtschafft dem  
 Bapst Syluestro hat geschencket/ so hat er eben dieselbigen nachmals in  
 seinem Testament seinem Sohn Constantio nicht könnē hinderlassen nach  
 vermachen. Siweil die Verenderung eynes jedtlichen Dings/so vñnder  
 den Lebendigen geschehen/mag dieselbige kein platz haben/das man sol-  
 che in eynem Testament eynem andern vergabe oder vermache. l. 6. c. de  
 Test. l. sequent. 52. ff. de leg. 2. Wann aber solche Verschenkunge oder Über-  
 gab nach der Auftheilunge des Reichs vñnder seine Söhn ist geschehen/ so  
 ist je solche Gab öffentlich mehr verspöttlich vñnd verwerfflich weder war-  
 hafftig Siweil die Auftheilung eynes Vatters seiner Gütern vñnder die  
 Kinder Krafft vñnd Macht hatt eynes Testaments oder letzten Willens.  
 l. pen. & ult. C. fam. orisc. cum similibus. Fürs ander/ mit was Gottsforcht  
 oder Andacht hatt doch Keyser Constantinus/welcher drey Söhn/vñnd  
 zwo Töchtern hatte/ seinen eygnen Kindern solche Schmachheit können  
 anthon/das er sie den halben theil ihres väterlichen Erbthumbs ohn  
 Ursach beraubet/vñnd denselbigen eynem ausländischen/ja eynem vers-  
 worffenen/verspotteten vñnd schlechten Menschenlein verschencket/vñnd vers-  
 gabet: Dann es ist offenbar vñnd menniglich kundt der Spruch des Hei-  
 ligen Augustini: [Eyn jeder/d da will die Christenliche Kirchen zu Erben  
 machen/vñnd aber darneben seine Söhn oder Kinder will ausschließen/  
 derselbige suche eynen andern/ders annemme/weder den Augustinum.]  
 17. q. ult. cap. An welchem Orth auch dieses Bischoffs Thatt vñnd Handel  
 gelobt würdt/welcher eynen/der keyne Kinder hatt/vñnd all sein Haab vñn  
 Güter der Kirchen vermachtet/nachmals aber ohn Hoffnung vñnd Vers-  
 trawen erst Kinder zeitigete/all sein Haab vñnd Güter widerumb soll  
 geschencket vñnd zuhanden gestellet haben. Welches auch an eynem an-  
 dern Orth gemeldet würdt/als 13. q. 2. c. si quis irascitur. Aber es ist nicht läs-  
 serlicheres vñnd spöttlicheres weder diese Ursach/welche der falsche Con-  
 stantinus oder Pseudoconstantinus zu Fürderung seines Rhatzschlags dar-  
 ran henckt vñnd spricht: Es seye vnbillich das eben in derselben Statt dar-  
 rin der hohe Priester seinen Sitz habe/auch in derselbigen Statt der Key-  
 ser seinen Hoff oder Sitz seines Reichs sol ordnen vñnd halten. Wehe dei-  
 nem schebigen Kopff/du heyliger Hencker vñnd Mörder/dann was wöl-  
 len wir von Salomone/von Aza/von Josia vñnd andern Gottsäligen vñnd  
 frommen Israelitischen Königen sagen/die ihren Sitz vñnd Wohnung ih-  
 res Königreichs zu Hierusalem bey den Hohenpriestern haben gehabt/  
 vñnd



vnd verordnet? Was sollen wir von Keyser Theodosio sagen/der zu Meylandt gewohnet hatt? Aber damit wir nicht frömbde vnd vnbeante Exempel einführen/was wollen wir von Constantio / des Keyfers Constansini Sohn sagen/welcher auß Ordnung des Testaments seines Vatters/nicht allein zu Rom/ den höchsten Gewalt vnd Gerechtigkeit geübet/sondern auch den Bapst Liberium vö wegen der Verhädungen / deren er sich annam/ auß Gunst des Bischoffs Anastasij eynes Zauberers vnd Kirchendiels/ seines Bapstthumbs beraubet vnd in auß der Statt verjagt vnd vertrieben? Wie dann solches die Scribenten Theodoricus/Sozomenus/Ammianus/Marcellinus/ in 15. Buch in Schrifften haben hindern lassen. Aber wir wollen widerumb zu vnserm Fürsatz vnd Ordnüg therē.

Für das Vier vnd zwentzigste/ So würdt zum Beschluß eyn schröckliche vnd geweliche heylige Satzunge daran gehendet/also lautete: [So jemandt (spricht er) auß vnsern Nachvolgern eyn fräueler oder verächter dieser Dinge würdt seyn/der selbige sey in Ewigkeit der ewige Verdänuß verhaftet/vnd werde in der aller vndersten Hell/mitt allen Teufflen vnd Vermaledeyten ewiglich verbrennet vnd gequetet. ] Nuhn hatt sich Keyser Constantinus selbs dieser Verflüchungē vnd Vermaledeyungen zū ersten theilhaftig gemacht/welcher (als wir erst gemeldet haben) in seine Testamēt das Rüdergängische Reich seine ältesten Sohn hatt vermachtet / vbergeben vnd geschenckt. Eben derselbigen Verflüchungen hat er sich auch letzlich verbunden vnd theilhaftig gemacht / da er mit diesen Worten spricht: Eyn jeder der entweder das Occidentisch Reich od eyn Theyl des selbigen entweder vnder eynē Königlichē/oder Fürstlichen/oder Herzogischen/oder jergent vnder eynē andern Namen für das seinig besizet/ders selbige seye verflüchet vnd vermaledeyet. Nuhn haben je seine Söhn / vnd nach ihnen ire Kinder solche Landtschafften besessen/ als jh: väterliche Erbländer/So muß darauß ervolgen/ daß Constantinus seine eygne Kinder vnd Bindts Kinder habe dem Teuffel ergeben vnd auffgeopffert. Auff solche weis müste auch kein König in Franckreich/oder Hispaniē/die vor dieser Zeit gelebt/seyn / welcher nicht in der vndersten Hell zu gleich mit allen Teufflen vnd Vermaledeyten gepraten/gebrennet/ vnd gequälet werde. Welches fürwar schröcklich vnd gewelich ist zuhören.

Für das fünff vnd zwentzigste/ So würdt keiner gefunden / welcher d Lateinischen Sprach also gar vnerfahren/ der da nicht sehe vnd verstante/wie die Art vnd Weyse zureden/deren sich der Schreiber dieses Instruments gebrauchet/gantz vnformlich vnd vnzierlich von der Gewohnheit derselbigen Zeit seye? Welches auch der Scribent Platina selbs schiltet vnd in diesem Syluestro nicht hinderget oder verschweiget. Aber es hatt solches der fürtreffliche vnd hochverständige Mann Laurētius Valla weitläuffiger vnd gründlicher erkläret/ dessen eynige Zeugnuß wie hic wollen für Augen stellen/da er also spricht: So jemandts die weise vñ Art zureden recht würdt betrachten/damit die Gesatz Constantini in dem Theodosianischen vnd Justinianischen Buch beschrieben R ij würde



## Widerlägung des Bañstrahls!

würdt ohn alle Mühe leichtlich mögen mercken vñ verstehen/dz diese Instrument eben auß d̄ Schmidten vñ Werckstatt herkommen/darauff wir droben angezeigt habē/daß die Franciscanische Conformitate vñnd die Lugent (boz wolt schreiben Legent) von des Dominicani Lebē seyen geflossen vñ entsprungen. Wir müssen auch hie nit stillschweigent hindergehn/eyne andere alte vñd sehr geschwinde Listigkeit/eynes Papsts auß den letzte Bapffen/die zu vnsern Zeiten gelebt(vñnd wie mich bedunckt Papsts Leonis des Zehenden) welcher damit er die Unförmigkeit vñd Laster dieser Redo oder Instruments gleich als mit eyner angestrichenen Farb etwas bedeket/hat er die Falschheit vñnd Betrüglichkeit/mit falschheit besudlet vñd beschmeisset. Dañ er hat eynen vngelehrten Griechē/mit namē Bartholomēu Picern angeliffret/nachmahls aber Augustinū Streichum seinen Buchhalter/die da solten sagen/daß sie in des Papsts Bibliothek/(weiss aber nicht in welcher dieses Instrument in Griechischer Sprach geschriben fundē haben/vñ dasselbige hernachmahls auß Griechischer Sprach in die Lateinische etwas fleissigers haben vertolmeschet. Welcher Cument (wolt schreiben Comment) oder Erdichtungen vñd falschen Betrug Papst Gregorius der Dreyzehende dieses Namens/erst newlich in den neuwen Gratianischen Decreten hat bestättiget vñd bekräftiget.

So doch alle Gesatz des Keyfers Constantini in dē obgedachte Theodosianische vñ Justinianische Büchern in Lateinischer Sprach geschriben stehen/ob sie schon entweders zu Cōstantinopel/oder in eyner Griechische Statt/oder bey dē Griechen seind in Truck außgegangen. Verner so schreibt auch Eusebius im 3. Buch von dem Leben Cōstantini/dz er (verstande der Constantinus) in dē Nicenische Concilio oder Versamlüge in Lateinischer Sprach hab geredt/vñ im 2. Buch bezeugt er auch/daß er Eusebius des Keyfers Constantini Sāndtbrieff vñnd Secret oder Satzungen/so von ihm Lateinisch beschriebē/in Griechische Sprach habe verwedet vñd vertolmeschet. Desßhalben mag niemandt 3 weyfflen oder argwonē/das der Keyser solches Instrument jemahls Griechisch oder Lateinisch hette geschriben/oder/ob er schon Griechisch oder Lateinisch habe geschriben/het er fürwar sich solcher vnzierlichen vñd vngbreuchlichen/ja bawrische vñnd vngeschickten weysen zu reden nicht beflissen/oder gebrauchet. Aber wir haben jetzunder von der Falschheit vñd Gottlosen oder Vngereimten Erdichtungen der Bapffen von des Keyfers Constantini Schēckunge vñd Ubergab/weitläuffig gnugsam gehandelt:also dz männiglichē khundt vñ offenbar ist/daß das ganze Bapstthumb vñd sein Gewalt oder Herrschafft/welches allein auff dieses Fundament gebawen/nuhn fürtherhin nicht mehr mögen bestehen/dieweil das Fundament ist zu boden gestürzt vñd vmbgeheret.

Eyn Anders vñd Vhralkes Laster der Falschheit vñd Betrugs der Römischen Bapffen.

Wir haben biß anher die fürnehmsten Laster des Bapstthumbs sampt desselbige



desselbigen Falschheit erzehlet/ Jedoch so siber es vns für gut an/daß wie  
 noch andere etliche Exempel meh: d Bapstlichen Falschheiten/Betrug vñ  
 Meineydigkeit für Augē stellē/ vñ fürnemlich die ihenigē/ auß welche man  
 mag verstehen vnd Lehnen/dz der Römische Bapst nicht allein wider die  
 H. Götliche Geschriefft/sonder auch wider das Ansehen vñnd Gebrauch  
 der alten ersten Christlichen Kirchen/diesen seinen Tyranische Gewalt  
 habe angemasset vñnd ihm selbs zugeeignet. Dann als solcher Ehrgeitz/  
 Stoltz vñnd Begierd zubersehen/ schon auch damahls in der ersten Kirche  
 etliche Bischoff stache vñnd reite/ist die Nicenische Versammlung oder Con-  
 cilien darumb im Jahr Christi 325. angestellet vñnd versamlet worden/in  
 welchem beschlossen wardt/daß in eyner jeden Provinz oder Diocesi vñnd  
 Herrschafft (dan diese zwey Wörter gebrauchte die alten Väter damahls)  
 eyn Priester oder Pfarscherr der an Alter ( wie zu glauben ist) an Verstand  
 vñnd Lehr fürtrefflich were/ erwöhlet würde/ welcher Gewalt solt ha-  
 ben/so es die Notdurfft erforderet/seine Mitgesellen vñnd Mitdiener zu-  
 sammen zuberuffen/vñnd ihnen die Sach vñnd Handel der gemeinen Kir-  
 chen fürtragen/ vñnd sich mit ihnen von allerley fürfallenden Singen  
 ratzschlagen. Dieser Priester war zu derselbigen Zeit entweder eyn Pa-  
 triarch/oder eyn Oberstes Haupt vñ fürsteheder/oder eyn Erzbischoff/  
 ohn eynigen Vnderscheidt genennet/dermassen vñnd gestalte aber/  
 daß weder die vnderste vñnd geringere Bischoffe/ohne dieses/nach dieser  
 ohn ihren Willen vñnd Ansehen etwas wichtiges vñnd namhafftiges dörff  
 ten beschliessen oder verrichten. Die wort des Synodi vñnd Versammlungē  
 am 6. Cap. seindt diese gewesen: [Es gelte die Vralte Gewohnheit/welche  
 in Aegypten/Lybia vñnd Pentapoli im Brauch gewesen/daß der Alexan-  
 drinische Bischoffe vber diese alle Gewalt vñnd Macht habe/ die weil  
 auch der Römische Bischoffe solche Gewohnheit vñnd Brauch gehalten.  
 Desgleichen werden auch solche freyheyten vñnd Gewohnheiten zu An-  
 tiochien vñnd in andern Provinzen behalten. Dieses aber ist gründlich  
 vñnd gewiß/daß so jemandts ohn Vorwissen vñnd Willen des Obersten  
 Hauptes/vñnd Presbyteren/ vñnd Eltesten eyn Bischoffe wurd/derselbige  
 solle für kein Bischoffe gehalten werden/also setzet vñnd ordnet die grose  
 Versammlung.] Rufinus aber leget vñnd deutet dieses Secret im 10. Buch/  
 der Kirchenhistorien also auß: [Zu Alexandriē vñnd in d Statt Kō wurd  
 diese Gewohnheit gehalten/ daß der Bischoffe vñnd Patriarch zu Alexan-  
 drien für die Kirchen in Aegypten/vñnd der Römische für die vnderwor-  
 fene Stättliche Kirchen Sorg trage.] Darauß klärlich verstandē wurd/  
 daß die Grenzen des Römischen Bischoffthumb/ von dem Nicenischen  
 Concilien oder Versammlungen/allein mit den vnderworffnen Stättlichen  
 Kirchen derselbigen Grenzen vñnd Terminen seyen umbschrieben ge-  
 wesen/ vñnd höret man hie ganz vñnd gar nicht mit eynigen Wort oder  
 Buchstaben/ daß dem Römischen Bischoffthumb entweder der höchste  
 Gewalt oder Macht vber die anderen Kirchen alle des ganzen Erden-  
 Breiß vom Keyser Constantino seye vbergeben vñnd zugeeygnet wor-  
 den.



## Widerlägung desß Bannstrahls/

Den. Nuhn wöllen wir auch hören was hernach in sechs vñ fünffzigsten  
 Jahr/ in der ersten Constantinopolitanischen versamlungen / eben von  
 dieser sache vnd handel seye beschloffen vñ verordnet worden/ Nämlich im  
 Jahr Christi dreyhundert ein vnd zwenzig. Dann doselbst stehet im 2. ca.  
 also geschreiben: [Die Bischoffe/welchēsjh: eigene Verwaltunge vñ Herr-  
 schafft ist zugeeygnet oder vertrauwet/ dieselbige sollen sich nit in die Kir-  
 chen/so außserhalbē ihren Grenzen seindt/eintringen/nach vielweniger  
 die Kirchen betrüben oder verwirre/Sondern sollē noch ihre Regeln wäd-  
 len/vnd soll der Bischoffe zu Alexandrien diese allein die in Egypten seindt/  
 vergwaltigen vnd regieren. Die Bischoffe aber in Orient sollen allein in  
 Orient verwasen. Es soll auch die Würdigkeit der Antiochischen Kirchen  
 erhalten werden/vnd in ihrem Standt bleiben/welcher ihren in der Ais-  
 cenische Versamlunge ist verordnet vnd zugeeygnet worden. Die Bischof-  
 fe in Asia sollen allein diese Sachen/die in Asia seind / verrichten. Die in  
 Ponto seindt/allein die jhenigen/die in Ponto/regieren. Die Thracischen  
 Bischoffe dieses allein/ so in Thracien seindt. Es sollen aber die Bischoffe/  
 wo sie nicht beruffen werde/sich ganz vnd gar in kein andere Herrschafft  
 vnd Prouinzen eintringen/es seye gleich Kabrshlag zugeben / oder jers-  
 gend anderen Kirchlichē verwaltungen vnder Herrschungen zeverrichtē.  
 Wan dieser verordnete Land vber die Lädtschafftē vñ Herrschafftē strēg  
 gehalten würdt/ist offenbar/das einer jeden Prouinz allerley zufallende  
 geschafft vnd hendel ein jede Prouinzische versamlunge würd mögen re-  
 gieren vnd verrichten/ wie solches von der allgemeinen Nicenischen ver-  
 samlungen ist beschloffen vnd geordnet worden.] Ja es bestätiget auch So-  
 crates im 3. Buch der Kirchenhistorien eben diese Sach mit solchē worten.  
 [Sie haben widerumb auff ein neuwes den Glauben/ so vñ Nicenischen  
 Concilien vnd versamlunge ist gegeben worden/bestätiget/vnd die Patri-  
 archen in den vorgeschriebenen Prouinzen verordnet / auff daß die Bi-  
 schoffe/so gewissen Lädtschafftē fürgesetzt/in frömbde vñ andere Kirché  
 sich nit einmengen.] Vnd baldt darauß: [Jedoch das die Antiochischen  
 Kirchen den ersten Grad der Ehr vñ Würdigkeit behielten / welchen sie  
 dem Bischoffe Miletio der damals vorhanden/haben vbergeben. Jedoch  
 haben sie auch verordnet/das so offr vñnd dick es die noth erforderete/ von  
 einer jeden Prouinz geschafften halben/ein jedliche Prouinz möchte ein  
 Versamlung anstellen vnd halten.] Ditz schreibet Socrates / in obgedachtē  
 Buch der Kirchenhistory. Eben solche beschreibung der Kirchen finden  
 wir/das sie von den Keyseren Gratiano/ Valentiniano vñnd Theodosio  
 seye gegeben vnd verordnet worden in 1. 3. C. Theodo. de fide Cathol. So  
 gange nuhn der Römische Papst / der sich rhümet/ daß jhme der höchste  
 Gewalt vnd Herrschafft vber alle Kirchen des ganzen Erdebodens / vnd  
 insonderheit vber den Antiochischen / Hierosolymitanischen / Alexandris-  
 nischen vnd Constantinopolitanischen Sitze vom Keyser Constantino seye  
 vbergeben vnd geschenckt worden. Dann dieser Standt vnd Gelegen-  
 heit der ersten Ehr:istlichen Kirchen/hat gewehret bis auff das Jahr Chri-  
 sti



ſtu dreyhundert / eyn vnnnd achtzig / als wir gnugsam haben angezeyget  
 vnd bewieſen. Dergleichen ſtehet auch im fünfften Capitel gedahter  
 Verſamlungen alſo geſchrieben: [Der Conſtantinopolitanſche Biſchof  
 ſe habe den oberſten Gewalt der Ehren vnnnd Würdigkeit nach dem Rö-  
 miſche Biſchoffe / dieweil Coſtantinopel die newe Statt Rom iſt.] Wel-  
 ches auch gemeldet würdt / diſt. 22. c. Conſtantinopolitana. In welchem  
 Ort newlich vnſer Gloſiſt oder Canoniſt / Gregorius der Dreyzehen-  
 de dieſes Namens meldet vnnnd ſezet / daß dieſer Canon oder Regel von  
 dem Römischen Stull nicht ſeye angenommen / noch für Catholiſch er-  
 feñdt worden. Welches zwar ich glaube / vnnnd iſt kein wunder / daß es  
 von den Römischen Bapſten nicht für gut iſt gehalten worden / dieweil  
 in demſelbigen Canone oder Regel / das Bapſthumb eyner öffentliche  
 Lügen vnnnd Falſchheit vberzeuget würdt. Wir wollen auch von dieſer  
 Sache des alten Lehrers Chryſoſtomi Urtheil hören / welcher vmb das  
 Jahr Chriſti dreyhundert gelebt hatt / vnnnd den höchſten Gewalt oder  
 Primat der Antiochiſchen Kirchen klärlich mit dieſen Worten verthä-  
 diget vnd verfochten / in der dritten Red an das Antiochiſche Volck ge-  
 than / alſo lautende: [ Vnder allen Stätten iſt vnſere Statt Antiochia  
 Chriſto dem Herren die aller angenembſte / vnd gleich wie Petrus vn-  
 der den Apoſtlen der fürnembſte vnd erſte gewesen / welcher Chriſtum  
 hatt verkündiget. Alſo hatt vnder allen Stätten (wie erſt gemeldet wor-  
 den) auch vnſere Statt für anderen Stätten allen / gleich als eyn ſonder-  
 bare Kronen den herrlichen vnnnd wunderbarlichen Namen der Chriſte  
 zum erſten empfangen.] Item in der Sechszehenden Predigt an vorz-  
 gedachtes Antiochiſche Volck gethan / ſpricht er mit dieſen Worten al-  
 ſo: [Wie eyn groſſe vnnnd fürtreffliche Würdigkeit hatt vnſere Statt?  
 Dann ihren iſt dieſe Ehr widerfahren / daß zum Erſten die Jünger  
 Chriſti den Namen der Chriſten daſelbſt haben empfangen. Dergleiche  
 Ehr vnd Würdigkeit iſt keiner Statt auff der ganzen weiten Wält wi-  
 derfahren / auch der Statt des Romuli ſelber nicht. Derenhalben mag  
 ſich dieſe Statt Antiochia vber all andere Stätt des ganzen Erden-  
 freyß / erhaben vnd frelocken.] Solche Gelegenheit vnnnd Umbſtend d  
 erſten Chriſtenlichen Kirchen hatte es damahls (wie wir gemeldet) als  
 der Römische Bapſt von deren Tyranny vnd Vnſinnigkeit / welche er  
 hernach in der Chriſtenlichen Kirché mit Gewalt hat angemasset / nach  
 ſehr fern ware vnd ſich deſelbigen gar nicht beſtieſſe. Vnuh aber was  
 ſich hernachmahls habe zugetragen vnd in den gemeinen Verſamlungē  
 ſeye beſchloſſen worden / wollen wir auch erwegen / vnnnd etwas ſleißig  
 gers betrachten. Dann in der Ephesiniſchen Verſamlungen / welche vs  
 ber fünfzig Jahr hernach / nämlich im Jahr Chriſti vierhundert / eyn  
 vnnnd dreyſſig iſt gehalten worden / ſtehet im leſten Capitel mit dieſen  
 Worten alſo geſchrieben: [Es hatt die heylige vnd allgemeine Verſam-  
 lung / für gurt vn̄ rahtſam angeſehē / daß ein jede Prouinz vnnnd Herz-  
 ſchaffe



» schaffte ihre alte hergebrachte Gerechtigkeit vollkommen vñ vnuerfehret  
 » behalte solle/ welche Gerechtigkeit ihren von anfang hatt gehört/ vnd  
 » sie nach altem brauch jeder zeit haben besessen/ etc. ] Sibe hie du Röm-  
 mischer Papsi/ wo ist dein höchster Gewalt vñnd Herrschafft vber die  
 Kirchen des ganzen Erdbodens / darvon du dich also hoch rühmest/  
 daß der selbige dem Römische Papsi Syluestro vnd seinen Nachvolger-  
 ren/ von dem Keyser Constantino seye geschencket vnd vbergeben wor-  
 den: Wir wollen auch hören das Secret der allgemeyne Versamlunge/  
 die vber zwenzig Jah: hernach/ namlich im Jahr Christi vierhundert/  
 ein vñ fünfzig zu Chalcedon ist versamlet vnd gehalten worden. Dañ  
 als der Constantinopolitanische Bischoffe von wegen des sitzes des  
 Orientischen Reichs/ so in seiner Statt Constātinopel war auff gerich-  
 tet/ eben an deren Seuchte vñ Branckheit des Ehrgeitzes / damit vnser  
 Römische Papsi krank lage vñnd schwanger gienge/ hatt er mit wun-  
 derbarlicher Practick vnd Betrug sonel zuwegen gebracht/ daß die sel-  
 bige Hauptstat/ welche so grosses Ansehen vñnd Würdigkeit hatte/ etc/  
 liche Gerechtigkeit vñnd Freyheit vor anderen Stetten erbielte/ nemlich  
 daß er allein die oberste Heüpter vnd Fürsteheder vber die Landtschaff  
 ten Asien/ Ponti/ Thracien verordnet vnd setzet. Daraus ervolget daß  
 die Hochheit vñnd Würdigkeit der Antiochischen Kirchen/ die von Chry-  
 sostomo also hoch gerühmt vnd geprysen worden/ vñnd erslich in der  
 Nicenischen / demnach in der Constantinopolitanischen versamlunge  
 auffgerichtet vnd bekräftiget/ Terzundt durch des Constantinopolita-  
 nischen Bischoffs Hoffart ganz vñnd gar außgereutet vñnd vmbges-  
 stürzet worden. Mit diesen Listen vñnd Practicken ist auch zuwegen  
 gebracht worden/ daß vier Mennner seind verordnet / den ganzen Er-  
 denkreiß zu regieren/ welche die Heüpter vnd Fürstehender ihrer Pro-  
 uinzen vnderworfen in ihrem Gewalt hetten: Dann dem Alexandri-  
 nischen ward die Landtschafft Africa / dem Römischen Occident/  
 dem Constantinopolitanischen aber der Theil Europe vnd Asie / schier  
 ganz vñnd gar zu geeygnet vñnd vbergeben / außgenommen eiliche we-  
 nig Kirchen / die dem Hierosolymitanischen Obersten Regenten von  
 wegen der elte vñnd Würdigkeit der Statt / eben vnder dem Schein  
 vñnd blossen Tittel seind vbergeben worden. Derhalben als vorzeiten  
 die Erzbischoff / Patriarchen vñnd Metropolitē oder Heüpter eines  
 Standts vñnd Würdigkeit waren/ vñnd mit gleichem Namen ohn vñ-  
 derscheid genennt wurden / seind hernachmals allein vier Erzbischoff  
 (welche auch Patriarchen genennt) verordnet worden / die den Mes-  
 topolitanischen oder Obersten Heüptern ( wie wir gesagt haben)  
 fürgesetzt seind worden/ vñnd dieselbigen vnder ihrem Gewalt gehabt.  
 Dann im acht vñnd zwenzigsten Capitel des obgedachten Constā-  
 tinopolitanischen Concilien oder Versamlunge stehet also geschriebent:



[Die Befehle vnd Decreten vnserer Heyligen Väteren die hernach  
 volgen / bestätigen vnd ordnen wir eben mit solcher Würdigkeit vnd  
 Krafft oder Herrlichkeit / dieser Heyligen Constantinopolitanischen  
 Kirchen der neuen Statt Rom. Dann es haben vnser Väter vnd  
 Vorfahren billich vnd auß gründlichen Ursachen dem Römische Sitz/  
 als der Vralten Statt / die weil dieselbige Statt allein damals regier-  
 rete. den ersten Grad der Ehren zu geeeynet / vnd gewiedmet. Eben  
 durch solche betrachtunge seind in die hundert vnd fünfzig Gortegelic  
 beide Bischoffe bewegt worden / gleichen Standt vnd Grad der Ehr-  
 der neuen statt Rom zu zueignen. (Merck man diese wort woll den Al-  
 lerheyligsten Sitze / vnd haben auß billigkeit vnd wolbedachtem Rath  
 beschlossen / das diese Statt / welche solche hohe Ehr erlangt hatt / auch  
 ein Stul vnd Sitz were des Reichs / vnd ein Rath hette / vnd gleichen  
 Grad vnd Hochheit der Würdigkeit besäße / gleich als der alte Sitz des  
 Römische Reichs hat / vnd das er auch (versteht der Constantinopolit-  
 tanische Sitze) in Kirchen Geschäften vnd Handlungen gleichen Ge-  
 walt / Ehr vnd Würdigkeit habe / wie der Römische Stul / die weil  
 er nach ihm der ander nächste Sitz ist.] Wo ware damals des Röm-  
 schen Pfaffen vnd Bapsts oberster Gewalt vnd Herrschafft / dauon  
 er sich also hoch rühmet / das ihm solcher von dem Keyser Constantino  
 se re vbergeben vnd geschentt worden? Wir wollen auch hören die  
 Sagunge vnd Ordnung der andern Constantinopolitanischen Ver-  
 samlung auß dem sechs vnd dreysstigen Capitel. [Als wir erneuert  
 die ihenigen Sachen / so von hundert vnd fünfzig Väteren / die in  
 dieser von Gott erhaltenē vnd Königtichen Statt eyn Versammlung  
 gehalten haben / vnd von den sechs hundert vnd dreysstigen Väter-  
 ren / die zu Chalcedon versamblet gewesen seind / habent geordnet vnd  
 gesetzt / dieselbigen Decret vnd Sagungen bekräftigen wir / vnd  
 ordnen darnebe / das der Constantinopolitanische Sitz gleiche Würdig-  
 keit habe / mit dem Sitze der Vralten Statt Rom / vnd in den Kirchen  
 Geschäften vnd Handlungen eben so hoch gehalten werde / als der  
 selbige. (Merck man diese wort woll) die weil er der nächst vnd ander  
 ist nach ihm. Nach diesem aber sol der Bischoff der grossen Alexandri-  
 nischen Statt / vnd nach derselbigen der Hierosolymische Bischoffe  
 nachfolgen.] Aber nachmahls hatt allgemächlich die zahl der Erzbis-  
 choffen auß gunst vnd Verwilligung der Keysern zugenomen / vnd ist  
 dieselbige höchlich gemehret werden. Dann der Keyser Justinianus  
 hatt zu Ehren seiner Statt seinem Erzbischofe in der XI. Nouellen  
 diese Würde gegeben / do er also spricht. [Wir begere auß vielen vnd  
 man herleyen Ursachen vnser Vatterlandt zunehren / darin vns Gott  
 der Herr Gnadt verlihen hatt auß diese Wält geboren zu werden.]



„ Derhalbē befehlen wir vnd ordnen / daß desselbigen Fürstehender vnd  
 „ Priester nicht allein ein Haupt oder Oberster seye/ sonder auch ein Erzbischoffe werde / vnnnd etliche gewisse Provinzen oder Herrschafften  
 „ seinem Gewalt vnder woffen seye/ Als nemlich / das Mittelländische  
 „ Sacion/das Ripensische Sacion/Misien das ander / Sardaniana vnnnd  
 „ Prenualitana/2c.] Item zum letzten hencket er daran vnd spricht: [Wir  
 „ wöllen auch vnnnd ordnen/ daß von einem Ehrwürdigen Concilien/der  
 „ Metropolitanē oder Hauptsitzern ein Erzbischoffe erwöhlet werde.]  
 „ Es seind auch andere Städte mehr mit dem Namen Justiniane genent  
 „ worden/als in Affrica die Statt Carthago Justiniane genent worden/  
 „ welche Statt gedachter Keyser dem Römische Reich hat vnder woffen/  
 „ vnd in Cypren die Insel Justiniana des erst gemelten Keyfers Ehege-  
 „ mahels Theodore Vatterlands/ welchen Städten Keyser Justinianus  
 „ gleiche Gerechtigkeit/ Ehez/ Würdigkeit vnnnd vnd andere Freyheiten  
 „ hat mitgerheilet vnd geschencket.

Auß diesen Stucken allen mag man der Römischen Päpsten vielfaltige  
 Unverschämtheit vnd öffentliche Betrug mercken. Erstlich in diese  
 dieweil sie von Anfang allein vier Patriarchat oder Erzbischofthumb zu  
 derselbigen Zeit gezehlt haben. Demnach in diesem/dieweil sie ihren  
 Sitz vnd Stul den obgedachten Sitzen fürziehen vnd höher machen/  
 vnd ihnen die Oberste Herrschafft vnd Gerechtigkeit gegen diesen Sitzen  
 zueygnen vnd anmassen. Verner dieweil sie der selbigen Patriarchaten  
 Gerechtigkeit vnd Gewalt wider alle Billichkeit an sich ziehen. Da  
 doch öffentlich vnnnd augenscheinlich bewiesen wüdt / daß derselbige  
 Gewalt / Ansehē vñ Herrlichkeit allein den Keysern hat gebüret vñ zugestanden  
 seye. Welche ding alle / damit sie desto g. undlicher vñ klärer  
 mögen erkennen werden / wöllen wir vns an einigem Zeugnuß  
 Hochgedachtes Keyser Justiniani lassen bentigen: Sessen wort in  
 der zweyhundertste vnd dreyßigste Nouellen also lautend/ von Juliano  
 seinem Rath auß dem Griechischen in das Latein also vertolmeischet:  
 „ Derhalbē befahlen vnd gebieten wir/ daß die Aller seligste vnd Heyligsten  
 „ Patriarchen/das ist/der Römische Papsst/ Constantinopolitansche vnd Alexandrinische/  
 „ vnd Theopolitansche/das ist/der Antiochensche vñ Hierosolymitanisch  
 „ Bischoffe/wie bißhär gebreüchlich gewesen ist/ihre Gewalt sollen besitzen/ 2c.] Vnd  
 „ bald hernach. [Die Metropolitanen/Bischoffe/oder den Heyligen Erzbischoffen/  
 „ oder von den Metropolitanen geweiht werden/2c.] Item in der einhundertste / ein  
 „ vnd dreyßigsten Nouellen steht also geschriben: [Der Römische Papsst  
 „ (spricht er) soll vor anderen allen Bischoffen vnd Patriarchen niedersitzen/  
 „ vnd nach ihm der Constantinopolischen Statt Bischoffe: Der Erzbischoffe  
 „ oder der ersten Justinianische Städte soll vnder ihm habē/ die vnder  
 „ woffenen Bischoffe des Mittelländische Sacion vnd Ripensischen Sacion/ Item die  
 „ Preualencia



ualener vnd Sardanien / vnnnd des obersten Misen sampt Panonien: "
   
Aber er soll von jnen eingeweiht werden / vn̄ gleiche Berechtigkei v̄ "
   
ber sie habe / gleich wie d̄ Römische Bapst vber seine vnderworffene Bi "
   
schoffe hatt. Hierauß ist nuhn kl̄rlich zuverstehē / daß zu den ersten Zei "
   
ten der Christenlichen Freyheyt allein vier Patriarchen seyen gewesen /
   
die all mitt eynander sich gleicher Ehr / Würdigkeit / Berechtigkei / An "
   
sehen / Rath vnd Hochheit gebraucher haben / werde allein daß in den
   
allgemeinen Versamlungen den Römischen Erzbischoffen von wegen
   
der alten vnnnd langhergebrachten Würdigkeit der Vhralten Statt
   
Rom / der erste Sitz gegeben ist worden. Nachmalhs aber ist die Zahl d̄
   
Patriarchen gemehret / vnd zwar nicht vom Römischen Bapst / senz
   
der vom Römischen Keyser / als daß erwan fünff / erwan sechs / sieben
   
vnd zum letzten acht Patriarchen vnder dem Keyser Constantino seindt
   
gewesen / Dann soviel zehlen wir vnder dem Keyser Justiniano. Auß
   
welchen Sachen wir auch zu gleich können abnehmen vnd vermerckē /
   
den grossen Verrug vnd Vnverschamtheit des Römischen Bapsts / den
   
er gebraucht hat in Verfälschung des sechs vnd dreyßigste Capitel d̄
   
Cōstantinopolitanischen Versamlunge. Daß in den Gratianische Des
   
creten dist. 22. c. renouantes / haben sie die Griechische Wort der Versam
   
lunge also vertolmerschet. Wir heylige Väter / die wir die Secret des "
   
heyligen Constantinopolitanischen Conclien erneueret haben / bitten "
   
(merck hie für das Wörtlin bitten / stehet im Griechischen Text / *ἱκετεύω* "
   
das heist so viel auff Teütsch / wir ordnen vnnnd setzen / vnnnd nicht wir "
   
bitten) das der Constātinopolitanische Sitz möge gleiche Freyheyt em
   
pfahen / gleich wie der Oberste Römische Sitz hatt / Aber doch daß die "
   
ser in Kirchen Geschäften nicht also hoch erhaben werde / als ihener "
   
(verstāde zu Rom) Sondern daß dieser der ander nach ihm seye / ehe dā "
   
der Alexandrinische Sitz gezehlet werde / demnach das Antiochenische "
   
für das vierdte nach denselbigen der Hierosolymitanische. Von wels
   
cher Falschheit vnd bösen Vertolmerschung / damit niemandt eyn Zwei
   
fel daran trage / wollen wir die Griechischen Wort desselbigen Conclis
   
liums eigentlich hieher setzen / die also lautend: *ὁρίσθημεν ὡς τὸν Κωνσταντινουπό
   
λιως ἑπισκοπὴν τῆν ἰσοῦν ἀποσταθῆναι πρὸς τὴν ἰσοῦν τῆς Ῥωμαίων ἐπισκοπῆς ὡς καὶ ἐν τοῖς ἰνδύ
   
κωνσταντινοῖς ἔστι ἐνείνουν μισυαλὸν ὡς ἐν ἰσοῦν.* Zu teütsch also lautend: Wir ordne
   
setzen vnd wollen / das der Constātinopolitanische Sitz / gleichen Ges
   
walt soll haben / mit der älteren Römischen Statt Sitze / vnd daß sie in
   
Kirchen Geschäften / gleich wie der selbige / möge erhaben vnd hochges
   
halten werden. Jedoch möchte vielleicht jemā dts sagen vn̄ fürwerffen /
   
es werē solche fābler in den letzten Truck Bapsts Gregorij des Drey
   
zehenden dieses Namens verbessert vnd auffgehoben worden / vnd für
   
die Wörter / non tamen / dz ist / Jedoch daß sie nicht / ic seye gesetzt wor
   
de / necnon / daß ist / desgleiche. Welches fürwar ein grosses ding ist / hin
   
dersich auß wie die Bawren die Spieß tragen. Dann auff solche wey
   
S iij se / vnnnd



## Widerlägung des Bañstrahls!

se/vnnd hiermit wüdt der Bapst für das erste gezwungen zubekennen/  
 daß er der öffentlichen Falschheit seye vberwiesen vnd vberwunden/vñ  
 daß sie solche Falschheit vnnd ehilosen Betrug / vber die dreyhundert  
 Jahr lang/schändlich vnnd Gottslesterlich / die Christlichen Kirchen  
 damit zubetriegen vnnd hinder die Warheit zufüren / gebraucht ha-  
 ben. Demnach so hette sie solche Falschheit vnd öffentliche Lügen nütz-  
 mermehr verbessert / wo sie nicht von den Unseren / vorlangest der  
 Falschheit vnd Betrugs weren angeklaget vnnd vberwunden worden.  
 Aber was will doch entweder Bapst Gregorius der Dreyzehende  
 dieses Namens / oder vnser Außgeloffner Mönch vnnd Botten  
 hengst Sixtus der Fünffte/von der offte widerholete vnd erneuwerte  
 Falschheit antworten/von deren in c. antiqua exira. de priuileg. geschrie-  
 ben stehet? In welchem Ordt auch ein sehr schändliche vnuerschams-  
 heit/ mit diesen nachfolgenden Worten begangen wüdt. [Als wir die  
 vralten Freyheiten vnnd Priuilegien der Patriarchalischen Sizen er-  
 neuerten/ordnen wir daß nach der Römischen Kirchen (welche durch  
 Anstellung vnnd Ordnung des Herren den Obersten Gewalt vnnd  
 Herrschafft alles ordenlichen Gewalts vber alle andere besizet / als  
 ein Mutter vnnd Meysterin der allgemeinen Gleübigen ( die Con-  
 stantinopolitanische den ersten / die Alexandrinische den anderen / die  
 Antiochenische den dritten / die Hierosolymitanische den vierten Ordt  
 behalten solle. Jedoch daß einer jeden jhr: eigne Herrlichkeit vnd Wür-  
 digkeit bleibe / nach dem jhr: Fürstehender vnnd Oberster Priester  
 vom Römischen Bapst das Pallium haben empfangen ( welches ein  
 zeichen ist der Vollkommenheit des Bapstlichen Ampts ) vnnd einen  
 Eydt gethon der Treue vnnd Gehorsame / etc. möge jhren gebür-  
 ren/etc.] Siehe hie / wer ist doch eines solchen Eyffernern Hertzens/  
 oder eines solchen Wahnwitzigen Verstandts/ welchem der Bapsten  
 greüwliche vnnd erschröckliche Vnuerschamheit in Verfälschung der  
 Gedechnungswürdigen Sachen vnnd hinderlassnen Schrifften der  
 Christlichen Kirchen / nicht zu hertzen gehen / vnnd bewegen? Des-  
 gleichen ist auch hie die andere gleichsb: mige Vnuerschamheit vnnd be-  
 trug der Bapsten nicht stillschweigende zu hindergehen / welche in  
 dem Canone 2. q. 6. geschriben stehet. Dann als in der Sechsten Car-  
 thaginensischen Versamlunge / darin auch der Leher Augustinus ge-  
 wesen/ihm Hundertste vñ fünfften Capitel/ein Secret wider den Röm-  
 ischen Bapst geordnet wardt/das fürtherhin niemandts möchre auß  
 den Kirchen / so ihenserts des Meers gelegen / zu dem Römischen  
 Stul solt gefordert werden. Vnnd wer sich desselbigen vnderstün-  
 de fürterhin jemands dahin zuberuffen / oder zueforderen / der solt  
 verflucht sein. Aber es hat der Bapst in demselbigen Canone Placuit  
 nach



nach diesen worten/also laudender: [ Wer aber darfür halten wirdt/das  
man zu den Strätten/ die vber Meer gelegen/ solle fordern oder Ap-  
pellieren / der soll von niemands in keine Gemeinschaft zwüschen  
African auffgenommen werden.] Gleichwol vnuerschambt diesen  
Auszug vnnnd Exception daran gehencket. [ Es seye dann sach das er  
an den Römischen Siul appelliere.] An welchem ort neüwlich Bapst  
Gregorius der Dreyzehende öffentlich der Meyneydigen / Eherlosen  
Falschheit vnd betrug ist vberzeuget worden/in dem er zur beschönung  
seines vnnnd seiner Vorfahren fälschlichen betrugs/ diese entschuldigung  
daran gehencket. [ Diese ding werden in den Vralten büchern  
gleich als des Gratiani eigne Wort beschrieben.] Fürwar aber ein  
schöner handel / vnnnd reimbt sich eben als ein Kauf auff ein Aug.  
Dann auff solche weise wirt der Römischen Päpste / vnd des Teuffels  
Statthalters vnleidliche Vnuerschamtheit augenscheinlich gesehen/  
welche nicht allein mit sondern fleiß das Secret / so wider ihren Ehr-  
geiz geschrieben vnnnd geordnet / mit dieser Exception vnnnd Claus-  
seln haben verfälschet/Sonder auch nahn mehr dan vber die dreyhün-  
dert Jahr lang(bis von den Vnsern dieser falsch/ Betrug vnd Verfüh-  
rung ist offenbaret worden/ vnnnd ihnen die Laruen ihrer Lugen vom  
Angesicht gerissen worden) mit solchen Lugen vnd Falschheiten die  
Christlichen Kirchen hindertgangen vnnnd hinder das Licht geführet.  
Vnnnd dieweil vnsern Franzosen fürmenlich solche Weick vnnnd Cha-  
ten angehen / duncket vns nicht vngereimlich sein / das Exempel auß  
dem alten Lehrer Bernardo hie anzuziehen / welches sich zu seiner zeit  
zu Paris in Franckreich auß Ehrgeiz der Römischen Appellation  
zugetragen. Welche Historien er im dritten Buch de consideratio-  
ne mit solchen worten erzehlet: [ Es hat sich ( spricht er ) dieses Exem-  
pel zu Paris / einer edlen Statt in Franckreich / darin der Königlische  
Stitze ist/zugetrage/das einer offentlich hat ein Weyb genommen/ vnnnd  
sich mit ihnen verpflichtet. Alß aber der herrliche Tag der Hochzeit  
herbey kam / alle ding bereitet waren / viel Gäst geladen / Siehe do  
tratte ohn alles gefehrdt ein ander er herfür vnd begeret keines Kiechsten  
Weibs zum Ehegumabel / vnnnd beruffet sich auff die Römische  
Appellation gehn Rom für den Bapst / sagende / Sie were ihm zum  
ersten versprochen / derhalben gehörte sie ihme auch zum ersten zu.  
Der gute Breütigam erschracke / vnnnd jederman entsatzte sich  
darab / also das auch der Priester / der sie einsegnen solte/ nicht dorffte  
vortfabren/ vnnnd ward hiemit aller Pracht / Hochzeitliche freudt/  
vnd angewendter vnkosten vergebenlich / vnnnd gieng ein jeder heim  
in sein Haus/vñ assen daheim zu nacht. Die gutte Hochzeiterein oz  
der Braut die ward hiezwischen von dem Tische vnnnd Bette oder Ges-  
meinschaft des Breütigams auffgezogen/ bis der Breütigam wie  
derumb



„ derumb von Rom nach vollendung der Appellation kommen ist. Hiez  
 „ zwischen sich etliche Monat verlossen/ vnnnd mussten also die lieben Junz  
 „ gen Eheleut Christi her liebe/ durch Unbilligkeit der Bapsten Appel-  
 „ lation/ein lange zeit beraubet seyn. Weiter hat sich ein anderer Handel  
 „ zugetragen / eben in obgedachter Statt Paris/ dasselbst hat sich einer  
 „ mit einem Weib vermehlet/ vnd schon den Tag der Hochzeiten bestim-  
 „ met/ als aber hiez zwischen falsche Kläffer vnd böse Jungen darzwische  
 „ kamen / die da sagten / sie möchten sich nicht mit einandern von wegen  
 „ Blattsfreundschaft verhehlichen/wardt derhalben der Handel zu de  
 „ Vericht vnd Sentenz nicht erwartet/ Sondern von gedachtem Ge-  
 „ richt gehn Rom für den heyligē Stull geappellieret. Der Breitigam  
 „ her hat nicht desto weniger/was er für gesetzet hatt/ mit Verachtung d  
 „ Appellation/oder als wen ihm dieselbige unbewusst were/ vollirecht/  
 „ vnd die Hochzeit mit seinem versprochenen Gemahel gehalten. ] Aber  
 „ wir wöllen der anderen Zeiten gelegenheit auch etwas betrachten vnd  
 „ erwegen. Dann im Jahr Christi vierhundert / fünff vnnnd achtzig ist die  
 „ Carthaginēische vnd allgemeine Versamlunge gehalten worden. Zu  
 „ welcher Versamlunge der Römische Bapst drey Gesandten/ als Fausti-  
 „ num/ Philippum vnnnd Asellum mit diesen Mandaten vnd Bevelchen  
 „ hat abgefertiget/auff dass die Gerechtigkeit / so dem Römischen Stull  
 „ von der Nicenischen Versamlunge were gegeben worden (nemlich/das  
 „ von allen Haupt Sitzen zu ihm soll geappelliert werden) von neuwe  
 „ bestättiget vñ bekräftiget würde. Da ward als bald d Schreiber oder  
 „ Notarius/mit Namen Daniel geheissen/das er auß dem geschriebenen  
 „ Original die Mandat vnd Secret wolte fürlesen/ sampt dem jehnigen  
 „ ganzen Capitel des Nicenischen Conciliū / welches Capitel d falsche  
 „ vnd betrugliche Römische Bapst ihnen für das Instrument seiner an-  
 „ gemastten Sache hatt vbergeben. Da wardt das ganze fünffte Capitel  
 „ der Sardicēische Versamlunge gelesen/welche der Römische Bischof  
 „ se betrüglicher vñ schädlicher Weise/ für dz Nicenische Conciliū hat hin-  
 „ zugesetz vnnnd darbey geleyet/welches als bald alle Bischoffe vñ Ertz-  
 „ bischoffe/die damahls da waren / widersprochen vnnnd verfochten/  
 „ dass sie solches niemahls in der Nicenischen Versamlunge oder derselbi-  
 „ gen Secreten haben gelesen. Derhalben hat es ihnen allen mit einhel-  
 „ ligem Rath gefallen / dass das Original vnnnd Exemplar der Nicen-  
 „ schen Versamlungen vnnnd derselbigen Secreten / die sie damahls bey  
 „ Händen hatten/vor männiglichem gelesen würden. Aber es wardt  
 „ nach Verläsung des Originals nicht ein einziges Wort von der Appel-  
 „ lation gefunden noch gehört. Derhalben lieffen die Väter ein Secret  
 „ außgehen/das gewisse vnnnd glaubwürdige Personen gehn Constanti-  
 „ nopel/Alexandrien/vnnnd letztlich gehn Rom geschickt wurden / welche  
 „ andre Abschriften vnnnd Copieren des Nicenischen Conciliū bräch-  
 „ ten/



ten/vñ fürnemblich gehn Constantinopel / da die wahrheit selbs / oder das Rechte Original der Nicenischen versamlunge / vnnnd der selbigen Secreten gehalten ward. Als sich hiezwischen ein ganzes Jahr vers lieffe / seind die Original gebracht worden / öffentlich verlesen / aber es hat sich nicht ein einiger buchstaben noch Argwohn von des Römischen Bapsts freyheit oder höchsten Rechten erfunden / vnd wurden also dem Römischen Sieb die händt im Sack ergriffen. Derhalbē ward auß einhelligem Rathschlag vnnnd Sententz der Väter ein Sendt bruff dem Römischen Bischoff vberschicket / dieses Inhalts: Es werde dasjenige in der Nicenischen Versamlunge / vnd der selbigen Secreten / ganz vnd gar nicht gefunden / Sonder viel mehr das widerspiel / nemlich / daß in der selbigen Versamlunge seye beschloffen / vnd verordnet / daß er der Römische Bischoff sich in seinen Grenzen / gleich wie auch andere Bapst vnd Hauptstüzzer solle verniegen lassen / vnd innhalten. Derhalbē / so er witzig were / so solle er sich fürtherhin an seiner Herrschafft vnd Prouinzen lassen benügen / vnd sich nicht in ein andere oder frömbde besitzunge mit Gewalt vnderstehen einzutringen / oder dieselbigen einzunehmen. Diesem Decret vnnnd Beschluß oder Sententz haben sich zweyhundert vnd dreyßig Väter vnderscriben / vnd welche auch gewesen seind die vorgedachten Römische Gesandte / als Faustinus / Bischoffe der Römische Kirche / des Römische Bischoffs Legat / Philippus / ein Eltesier vnnnd Präsbbyter vnd Legat des Römischen Bischoffs / Asellus Präsbbyter auch gedachtes Römischen Bischoffs Gesandter. Ja es hat auch die ganze Versamlunge nach zu den Secreten / oder Satzungen der Nicenischen Väter diese vier nachfolgende Ursachen daran gehendet / welche nicht vnbequemlich hiezuerzählen sind. Es haben ganz weislich / kluglich / vnd billich (sprechen sie) die Nicenischen Väter fürsehung gethon / daß alle handel vnd geschäfte an ihren orten vnnnd Enden / da sie entstanden seind / sollen entschiden vnd erörteret werden Vann es werde eyner jeden Prouinzen die Gnad des Heyligen Geistes nicht manglen / damit die billichkeit vnnnd Gerechtigkeit / von den Priestern Christi / nicht allein weislich erwegen / Sonder auch standthafftiglich besitzet vnnnd erhalten werde: fürnemblich / diereil einem jeden zugelassen ist / So er an einem Urthell beschweret wirt sein der Richter / mag er solches zu den Concilien seiner Prouinz / oder zu einem Allgemeinen Concilio Appellieren vnd Prouocieren: Es seye dann sach / das jemand gefundē werdt / welcher do glaube / daß Gott etwan einem allein die Gerechtigkeit der erhandlung eingebe vnd einblase / vielen vnzählbaren Priestern aber / die in einem Concilio versamlet seyen / abschlage / vnnnd nichts mittheile. Oder wie köndte doch das Urthel vnnnd Gericht / so fern ihenseits vber Meer auß gesprochen wirdt / für billich vnd kräftig erkandt werden / zu welchem Bericht die Notthürffigen Personen oder Zeugen entweder

Römischen  
Bapsts  
gegen  
öffentlich  
ergriffen.



27 von wegen Schwachheit des Geschlechts / oder des Alters / auß vielen  
 28 wichtigen vnd zufallende Verhinderungen / vnd Gesehrlichkeiten nicht  
 29 mögen gebracht werden: Von den dreyen Gesandten aber des Römischen  
 Bischoffs vnd fürnemlichen von Faustino / wurden in gedachten  
 Brieffen schwere vnd grosse Klag geschrieben / nemlich daß sie der All-  
 gemeinen Versamlunge vielfältige mühe vnnnd grosse beschwernissen  
 hetten zugefüget / die weyl sie sich vnderstanden hetten / vnd lassen an-  
 sehen / als wolten sie der Römische Kirchen Freyheit mit Gewalt besitz-  
 en vñ handhaben. Auß diesen angezogenen Exempeln alle sehen wir  
 vnd kan männiglich verstehen / dz des Römische Pappsts damahls zuder  
 selbigē zeit Gotlosigkeit / Erbößwichtige Meineydigkeit / Falschheit /  
 Betrug / Vnuerschamheit / Ergeiz / Kirchendiebstall / vnd andere Schel-  
 menstück vnd Tyrannischen Thaten / sey geoffenbaret / vnd öffentlich  
 von der Allgemeinen Versamlunge vberzeuget vnnnd verdampt wor-  
 den. Was vermeinen wir nuhn / daß er vnderstanden harte fürzunehmen  
 vnd zuthun / als auß Africa vnnnd Asia all seine Jaghünd / Nachvolger  
 vnd Mitgesellen feindt außgerüthet worden / domit er zu derselbigen  
 zeit seinen angemagten Gewalt vnnnd Macht / in Occident möge be-  
 treffigen vnd bestätigen?

Dieses haben wir biß anher von der ersten Ursach der Nichtigkeit  
 vnd des Richters vngbürllichem Gerichts zwang / wollen anzeigen /  
 welche wir doch noch etwas gründlicher auß d' alte Rechtsgelehrten  
 Ansehē vnd fürtrefflichkeit wölle bekräftigen / damit sie bey den Hoch-  
 erleuchten Rhatē d' Küniglichen Parlamenten / vnd auch bey andern  
 Rechtserfahrenen / für wahrhaftige vnd gründliche beweisene Sache  
 gehalten werden. Vnd fürnemlich ist zumersten der allgemeine vnd ges-  
 breuchliche Sententz oder Spruch der Canonisten / vnd Geistlichen  
 Gesetzerfahrenen / die also sprechen: Daß der Pappst auch in dem laster d'  
 Betzerey kein tugendlicher vnd würdiger Richter seye / sondern er soll  
 von andern geurtheilet werdē / .c.ii. Papa. dist. 40. Vnd in solchem zusahl  
 daß kein Allgemeine Versamlung oß Concilien auß Ansehen vnd Ges-  
 walt des Pappsts solle versamlet werden / in c. cū uenissent. num. 37. ex-  
 tra. de iudic. Idem Panormit. & Decius in c. significasti. num. 4. & num 9.  
 de elect. Aber vnder andern allen schreibe Ludouicus Romanus ganz  
 weitläuffig vñ gründlich in seinem letzten Concilien. num. 15. & sequen.  
 An welchem orht er auß desselbigen Secrets Krafft vnnnd Ansehen be-  
 zeuget / daß der Pappst / oder ein jeder Bischoffe / so wiederspeniger vnd  
 aufrührischer weiß läbe / vñ alles gute vñ billigkeit außschlahe zu lehe-  
 nen oder zu halten / derselbige seye viel mehr ein Glied des lebendigen  
 Teufels dann Christi / vnnnd für ein vnglaubigen / dann für ein-  
 glaubigen zu halten / c. nullus. dist. 38. Idem Isou in  
 conf. 95. requisitus. uol. 4. Decius conf. 153.



Die andere Nichtigkeit vnd Untauglichkeit/ auß  
falschheit des Anzugs vnd Allegations.

Woh volget die ander Ursach der Nichtigkeit vnnnd Untauglichkeit/  
welche wir gesagt habe/ das sie stande in falschheit des Anzugs/ dz  
ist/ in falschen angezogenn Sachen vnnnd Urthelen/ welche der Bapst  
in verfassunge vnd schliessunge des Sententzs vn ergangnen spruchs  
ist nachgeuolget. Dann es ist ein bekändliche Regel der Rechten/ das  
ein jeder Sententz/ so auß falschen Ursachen/ auß falschen Anzügen/  
auß falschen Instrumenten/ vnd auß falschen Zeugnissen ist beschlos-  
sen vnd gefället/ von Rechts wegen vnnnd auß dem Rechten selbs/ ohn  
einiche Appellation/ nichts seye/ vnd für nichtig zuhalte. Beuorab wan  
d Sententz die fürnembste Ursache vn Fundamet der Allegationen ein  
falschheit hat vnd in sich begreiffet l. i. & pass. C. si ex fall. instr. l. si præ-  
tor. 7. ff. de iudic. l. cū uerō. 26. ff. subuētum. De fideic. libert. l. seix. 26. ff. de  
tutor. & cur. dat. l. i. ff. hæc uerba ff. ne ius fiat ei. l. i. C. si ex fall. alleg. Aber  
vnsrer Bapst Sixtus der fünfft/ vnd außgeloffene Mānch sagt/ er hab  
darumb die Durchleuchtigen Fürsten/ den König von Nauarren/ vnnnd  
Pringen von Conde/ in die Nacht vnd Bann gethon/ dieweyl sie offen-  
liche (wie er der Mānch sagt) Ketzer seyen. Ist warlich ein schön ding/  
vnnnd khaum der Redt wāhrt. Dann auß dieser Ursachen/ dieweyl ges-  
dachte Fürsten öffentliche Ketzer seyen/ So seind sie beyde mit dem  
Schwerdt vnd Krieg zu verfolgen: So sie aber nicht öffentliche Ketzer  
seind/ So ist solche Verbanūg vn Nachtūg/ oder Proscriptiō für nichts  
zuhalten/ vnnnd mit einer Schnellen wāhrt. Serhalben ist von nöthen/  
das wir betrachten vnd erwegen/ mit was Namen vnnnd Allegation/ oz  
der auß was Ursachen Hochgedachte Fürsten für Ketzer seind ver-  
dampt worden. Dann solches grosses Laster vnnnd Vermaledeyunge ist  
auch einem jeden geringsten vnd allerschlechtestē Christlichen menschen  
ohne grosse vn wichtige Ursachen/ nicht auffzulegen/ Noch viel minder  
solchen fürtrefflichen Fürsten/ vnd eines solchen mechtigen Königs  
nächstē Blutsverwandten. Es haben die alten Keyser/ als Gratianus/  
Valentinianus/ Honorius vnd andere geordnet/ das die jenige vnder  
der zahl der Ketzeren gehalten wurden/ die entweders auß einer gerin-  
gen Ursache oder beweyfunge/ von dem Urthell der Catholischen Reli-  
gion abtretten wurden/ vnnnd von demselbigen zweckjrreten l. 2. C. de  
hæret. & Manich. Wer wolte diese beschreibung vnnnd Definition eines  
Ketzers/ billichen vn für recht halten? [Dan der Heylige Augustinus  
die jhenigen/ so jhren gefastten Sententz/ ob er schon falsch vnd schäd-  
lich/ nicht hartneckiglich/ vnd mit vestem fürsatz oder gemüth verfeh-  
ten: fürnemblich/ wann sie denselbigen nicht auß frechheit oder Stoltz  
jhrer Vermessenheit haben geboren/ Sondern von Verfürischen vnnnd  
Irrigen Eltern/ die in irthumb gefallen/ denselbigen empfangen haben  
aber mit fleysziger Sorg vnd Lyffer der Warheit nach forschten: So sie/



sich begeren lassen zuverbesseren vnd abstecken wollen/ hatt er dieselbigē gātz vñ gar für keine Ketzer. ] Als der Text meldet/ 14. dist. 3. c. dixit. Gleiches sahls hatt auch Johannes Auentinus im dritten Buch der Phars geschichten/ ein Schrifft hinderlassen vñ schreibt/ daß eyn Teütscher Bischoffe/ mit Namen Vergilius/ in den Bünsle der Mathematick hoch erfahre gewesen/ deshalbē des Lasters der Bezerey seye angeklagt worden/ vñnd von Papst Zacharia darumb gehn Rom beruffen/ dieweyl er hatte bezeitiget vñnd gelehret/ Es weren die Anipodes/ das ist/ solche Leüth/ die mit ihren Füßen gegen vns auff dem Erdrich gehen. Ist fürwar ein schöne Ursach gewesen/ daß man in deshalben der Bezerey hat angeklaget vnd verdammet / so doch solches alle Astronomy einhellich bezeugen vñnd lehren. Die Canonisten vnd Päpliche Suppenfresser oder Tellerschleckher/ haben geordnet vñ gesetzt/ daß dieser seye für ein Ketzer zuhalten/ der nicht allen vñnd jeden Secretien der Päpsten gehorsam were/ vnd dieselbigē als die Heylige Göttliche Schrifft selbst wahrhaftig hielte/ gloss. dist. 10. c. nulli. & dist. 21. Der Papst selbst hat gesetzet vnd geordnet/ daß welcher leügne vñnd verneine/ daß die Keyser/ König/ Fürsten/ vñnd endtlich alle mēschliche Creatur/ beyde dē Wältlichen vñ Materialische/ das ist Heilichen/ Schwert vñ Gewalt des Römischen Papsts vñder werffen seye / derselbige seye für ein Ketzer zuhalten: Dann solches zu glauben / ist auß der notwendigkeit des höchsten Heyls vñ Säligkeit/ das ist / Es ist ein Artickel auß den Artickeln des Heyligen Christlichen Glaubens c. 1. in fin. extrauag. de maiorit. & obed.

Papst leig  
nicht ich frö  
dich sonst.

Im Jahr Christi / ein hundert acht vñnd neüñzig hat der Römische Papst Victor genant/ die Orientalische Kirchen darumb für ketzerische erkennen/ dieweyl sie von dem Osterfest nicht gleich wie sein Kirchen hielten/ vñnd auff einen tag mit derselbigen begiengen. Auß welcher Ursach Ireneus der Bischoffe zu Lugdun den Papst höchlich schaltete/ vñnd darüber straffet/ als Eusebius im fünfften Buch/ in der sechs vñnd zwentzigsstē vñnd vier vñnd zwentzigen Epistel anzeiget. Aber was bedörfte es viel Reder/ Es wirdt eigentlich der für ein Ketzer im Papstthumb gehalten/ welcher nicht allem dem ihenigen glaubt/ das in der Römischen Kirchen für die warheit (wan es schon eitel erstunckene Lügen seind) dargegeben würdt/ c. nulli. dist. 19. Aber wir haben drosben angezeiget / das durch der Päpsten Gewalt / Ansehen vñnd Gebot/ diese Lehr der Christlichen Kirchen seye gegeben worden zu glauben vñnd zuhalten/ als die Artickel des Christliche Glaubens/ nemlich/ das Dominicus grössere Wunderwerck vñ Thatten habe gethon weder Christus selbst/ vñnd all seine Apostel. Dergleichen seye auch gemelter Dominicus viel fürtrefflicher vñnd herrlicher gewesen/ weder Christus vñ all seine Apostel: darneben ob schon die Heylige Göttliche Schrifft meldet/ daß Johannes der Teuffer der gröste seye gewesen vñnd der allen Menschen/ die von Weyberen geboren / Scheüchē sie sich doch nicht

Merck Cas  
sius sezt in  
seinem Cathe  
chismo/ der  
seye ein rech  
ter Catholi  
scher Christ/  
der do glaubt  
das die Ad  
mliche Kirch  
glaube/ es stā  
de gleich in y  
Bibel geschrib  
en/ oder nicht.  
heißt das die  
göttliche ge  
schriffte nicht  
mit Tisssen ge  
trennt/ so weis  
schon nicht.



nicht zu sagen/ er seye in vielen Stucken vnnnd Thaten viel geringer  
 gewesen/ weder diser Verführer Dominicus. Wir habē auch darneben  
 droben angezeigt die Fabel von der Wundzeichnungen des Francisci  
 Bernardonis / daß dieselbigen von den Pápsten mit Bullen seye bez  
 treffiget worden/vnd der Römischen Kirchen vbergeben/vnd beuohle  
 zuglauben/als einen Artickel des Christlichen Glaubens/vnnnd wer dar  
 wider hielte / vnnnd anderst glaubte / der solt als ein Ketzer gestraffet  
 werden. Solche wort gebrauchen die Pápst in allen ihren Bullen/ lib.  
 Confirmat. fol. 234. col. 3. da also geschriben stehet. [Verhalben (spricht  
 er) sol man solches vestiglich vnd als warhafftiglich halten / vnnnd wer  
 sich darwider wirt setzen oder anderst glauben/ der sol von mennig  
 glich/als ein Abtrinniger Kätzer verachtet werden.] Auff gleiche weis  
 schreibt auch Antoninus der Bischoff zu Florenz im dritten theil seiner  
 Historiē/am. i. c. 3. solches Zühalts. [Die Römische Kirchen hat vnge  
 zweyffleter meinunge angenommen vnd geordnet/das herliche fest zu  
 halten von den Wundzeichnungen/nemlich daß der Geceitzigte Herr  
 Jesus dem Francisco in dem Gebet vnd verzuchunge in Gestalt des  
 Seraphins (nemlich mit sechs Flüglen) seye erschinē / vnd hab ihm ein  
 getracket in seinen Händen vnd in seinen Seiten/die Zeichen oder Ne  
 gemahl seines Leydens / in welcher eintrückunge Franciscus ein gros  
 sen Schmerzen habe empfunden.] Nuñ wöllen hierauf die Fürtreffen  
 lichen/ Hoherfahrnen vnd Klugen Rhät des Königs in Frankreich/  
 sampt alle Christliche Potentaten / vrtheiln/ ob das ein gnugsame vnd  
 wahrhafftige Beschreibunge seye eines Ketzers / daß welcher solche  
 schandliche/erstunckhene vñ öffentliche Luge/von dem Dominico vñ  
 Francisco Bernardonen/ so durch Ansehen vnnnd Gewalt der Römis  
 schen Kirchen seindt eingeführet vnnnd gebilliget worden/ nit glau  
 bet/darumb für eyn Ketzer solle gehalten vnnnd von der gemeinschaft  
 der Christlichen Kirchen soll außgeschlossen werden? So nuñ das  
 Römische Papsthumb dieses Decret nit für billich vnnnd gerecht wirt  
 erachten/so wöllen sie doch eingedenck sein der Reglen/darinn also ge  
 lehret wirt:daß die freuenliche vnnnd leichtfertige Ankläger nit allein  
 der Schmachheit vnd Unbilligkeit seyen zu verdammen / mit eher vers  
 lezung außzurieffen/ Sondern auch mit gleicher Straaff sollen vers  
 dāmpft werde/darin sie ernen andern angeklagt habē l. ult. C. de accusat.  
 Derenhalben ist Papsst Sixtus der fünffte der außgeloffene Francisca  
 ner Mūñch/welcher unbillicher vnd schmäcklicher weyse dē König vñ  
 Nauarren/vnnnd den Prinzen von Conde/mit dem Laster der Ketzerrey  
 angeklaget hat/ öffentlich vnd klärtlich für ein Widerspenñigen/Abtrin  
 nigē vnd Ketzer zuhaltē. Aber wir wöllen den handel nach etwas fleis  
 sigers erwege vñ betrachte/welche mensche fürnēlich für Ketzer seye zu  
 haltē vñ mit Namē Kätzer wahrhafftig zunēnē. Dañ souil wir an  
 Ansehe d alte Lehrere/ Beyliger Gdiltlicher Schrift/vñ d Christliche Kir  
 che möge erkenē vñ lehrnē/ so ist d für ein Ketzer vñ abtrinniger zunēnē/  
 T iij welcher

Papsst selber  
 für ein Ketzer  
 zuhalten.



welcher die Lehr/so mit der Regel des Glaubens/(das ist mit de zwölff  
 artickeln des Christlichen Glaubens wiederstrebende halßstarriglich ver-  
 thediget vñ auffrührischer weiß außspreret: Ob er schon zuvorhin gnug  
 sam gewarnt vñnd vberzeuget ist worden. Dann also schreibet der H.  
 Augustinus im Achzehenden Buch/von der Statt Gottes/am ein vñ  
 fünffzigste Capitel. [Welche in der Kirchen Christi (spricht er) etwas  
 vergiftiges vñ verderbliches eynführen/ so sie vermahn̄t werden/dz  
 sie heilsam vñnd recht sollen halten od glauben: vñnd aber halßstarriglich  
 widerstehe/ auch ihre giftige vñ Seelēmdrderische Lehr/nicht vñllen  
 widerrißfen od verbessere/ Sondern auch nach darauff zu verharren be-  
 dacht seye/vñ vnderstehe sie dieselbigē zu verfehre/die seind für Ketzer  
 zu halte. Vñnd so sie von vns außgehē werde/sollē sie für vnserē ersten  
 Feyndt gehalten werde.] Vñnd aber wöllē wir vñ de Artickeln od Glau-  
 bens nennet/ ein heiliche Zeugnisse/ erstgedachtes Tertulliani anzie-  
 hen/so er im Buch von Vorgeschreybunge der Ketzer setzet/ da er also  
 schreibt. [Die Regel des Glaubens ist/damit man bekenet vñnd glaubt/  
 dz allein ein einiger Gott seye(hie merke man die heiliche vñnd Gott  
 selige Beschreibung des Christliche Glaubens) vñnd dz sonst kein ande-  
 rer/ weder der Wäldt Erschöpffer/welcher alles auß nicht hat herfür  
 gebracht vñnd geschaffen/ durch sein Wort. P. Dasselbig Wort ist  
 sein Sohn genēnt worden/ auff mancherley weyse den Patriarchen ers-  
 scheinen/ von den Propheten allzeit gehöret/letzlich vom Geist/ Gots  
 tes des vatters Krafft in die Jungfrawē Mariē eingetrage/ in ihre Leib  
 fleisch worden/ vñnd auß ihren geboren Jesum Christum/dennach ein  
 neuwes Gesetz vñnd ein neuwe Verheissunge des Himelreichs vers-  
 kündiget/ grosse Krafft vñnd Wunderwerck gethon/ endtlich an das  
 Creutz gehefftet/am dritten Tag wider auffstanden/ gehen Himmel  
 auffgenommen worden/ sitze zur rechten deß Vatters/habe gesendet die  
 starhalterische Krafft des Heiligen Geistes/welcher die Gläubigen res-  
 giere/ werdekommen mit grosser Herlichkeit vñnd Klarheit auffzu-  
 nemmen die Heiligen in die Frucht vñnd freudt des ewigē Lebens vñnd  
 der Himelischen Verheissungen/die Gottlossen aber vñnd Unheiligen  
 mit dem ewigen Feuer zu verdämen/nach dem sie zu beiden theilen von  
 dem Todt werden aufferwecket/vñnd ihre Cōper mit dem fleisch wide-  
 rumb vñndgeben seyen. Diese Regel/so von Christo selbs ist angestellt  
 vñnd verordnet/hatt bey vns ganz vñnd gar keinen zweyffel nach eynige  
 frag/weder allein was die Ketzeren einführen/vñnd welche Ketzer  
 machen.] Dieses alles schreibt Tertullianus/ auß welche zumer stehen  
 ist/daz die jhemigen von ihmē für Käzer genēnt vñ gehalten werde/wel-  
 che ein Lehr/den Artickeln des Christlichen Glaubens wider streben-  
 de/in die Christliche Kirchen einführen. Solches auch dem Gebott  
 des Heilige Apostels Pauli gemess vñnd gleich förmig jst/da er spricht



[So eüch jemandt einanders Euangel.ii lehren wurde/weder ich euch  
gelehrt habe/der seye verfluchet.] Serhalbē spricht auch Tertullianus  
an einē andern ort obgemeltes Buchs/also. [Woher seind die außlen-  
dische vñd Bezzerische Seyndt der Aposteln/weder allein auß manig-  
faltigkeit vñd zweispaltungē der Lehr/welche ein jeder nach seinē duns-  
cken vñ eigenem Kopff wider die Apostel /entwēders hat gelehrt oder  
angenomen? Daher ist auch erfolget der Schrifften vñd Außlegungen  
Verfälschunge / nach dem so mancherley meinunge vñd verstand der  
Lehr gefunden worden.] Item an einem andern ohrt spricht er also:  
[Die Bezzer lassen außgehn den Ursprung ihrer Bīrchen / durchsuchen  
die ordnung ihrer Bischoffen/so von anfang durchnachfolgūge verloh-  
fen/also daß erstlich derselbige Bischoff einen auß den Aposteln/ oder  
auß den Apostolischen Mēnern (der doch bey den Aposteln verharret/  
vñd in ihrer Lehr ist gegründet gewesen) zu einem Anfanger vñd Vors-  
fahren hat gehabt.] Sie nennet klārlich Tertullianus die ihenigen Apo-  
stolische Mēner/ vñd will sonst keine andere mit diesem Nammen ge-  
nēit lassen werden / weder die/ so mit der Aposteln Lehr vber einstim-  
mē/ vñd in derselbigen verharren/ also daß man leichtlich mag verstehn  
vñd merckhen/daß die Apostolischen nicht auß nachvolgungē vñd bes-  
ständigkeit des Orths oder Sitzes / Sondern der Lehr seyen zu vr-  
theilen vñd zu betrachten. Serhalbē schreibt er auch an einem anderen  
Ohrt also. [Der Bezzer Lehr so sie mit der Apostolischē wirdt verglichē/  
wirdt sie auß ihrer eignen widerwertigkeit vñd mißhellunge/ bezeu-  
gen vñd offenbaren/ daß sie weder eines Apostels / noch Apostolischen  
Anfengers seye. Dann gleich wie die Apostel nit widerwertige ding  
vñd ertihnen haben gelehret/also haben auch die Apostolischen nicht wi-  
derwertige vñd der Apostlen Schrifften vngemeß außgespreitet vñd  
gelehret/weder allein die ihenigen/die von den Aposteln abgewichen/  
vñd anderst geprediget haben.] Sibe wie gründlich vñd klārlich Ter-  
tullianus hie anzeiget / daß die ihenigen / welche ein wider erttige  
Lehr vñd mit dem Christenlichen Glauben nicht vber einstimme/de/  
e inführen/dieselbigen seyen eigentlich Bezzer zunenēn/ ob sie sich schon  
auch pflegen Apostolische Lehrer zu nennen. Dann sie von de Aposteln  
(spricht er) abgewichen seindt/vñd (wie er kurz zuuor auch gesagt hat)  
auß ihrem freyen Willen/das ist/eignem Verstandt/Kopff/Vernunft  
vñd Gurdunckhen/etwas wider die Heyligen Eütlichen Schriffi ha-  
ben außgebracht vñd erdacht. Es ist auch verners hie zumerckhet vñd  
zuuerstehen / daß vom Tertulliano diese nit eigentlich vñd in sonder-  
heit Apostolische genennt werden/welche dem Aposteln Petros/sonder  
die in gemein/einem jeden auß seynē Mitgesellen/ oder Mitaposteln  
seyen nachgeuolget. Desgleichen redt er auch nicht also deutlich vñd  
stimpfflich/dz es eben auß einem ohrt oder gewissen Stabt möchte ge-  
deütret werden/sondern also gründlich vñd deutlich oder bescheiden-  
lich/



lich/welche bey den Aposteln in der Lehr Christi / so sie von ihnen empfangen/seind verharret vnd ihnen nachgefolget. Darauß man der Päpsten Vnerschamheit mag sehen/welche nicht allein den Apostolischen Nammenn eigenthumblich dem Römischen Bischoff haben allein zugueignet/Sondern auch anderen Narrechten vnnnd Correpten dingen solchen Nammenn gegeben/alß nemlich/der Apostolische Stul/oder der Sitz/der Apostolische Gesandter/der Apostolische Bort/der Apostolische Notarius/die Apostolische Cancellay/die Apostolische Penitentz vnd Buß/die Apostolische Kamer/dz Apostolische Privilegium oder Freyheit/die Apostolische Fürscheidung: Also daß man letztlich auch mag sagen/(mit Vrlaub zu reden)der Apostolische Maul Kessel/die Apostolische Brützachel/Hoffier Stul/die Apostolische Hundts jägercy/die Apostolische Hureheuser/(darnö sie ihärlich 45000. Ducatē auff haben) vñ andere dergleiche schendliche vnd lebbische ding mehr/deren sie sich nit geschweicht haben/mit dem Apostolischen Nammenn zunennen.

Aber damit wir wider zu vnserem fürnemen kheren / vñ der gründlich vnd wahrhaftige Vnderscheidt zwüschenn einem Bezzer vnd Apostolischen möge verstanden vnd erlehnet werden / setzet der alte Lehrer Tertullianus ein gründliches Exempel daran/welches zu vnserem fürnemen vnd beweyßungen ganz dienlich ist. [ Paulus (spricht er) als er seinen Jünger Timotheum vnderwiese / zehlet die Eheverbieter vñnd Ehestandschender wider die Bezzer. ] Warumb das mein lieber Tertulliane? Darumb/dieweyl solches Verbot der Lehr der Heyligen Apostlen ganz vñnd gar zuwider ist / welche außstruckenlich vñnd klärllich gelehret habe/das der Ehestand allen Menschen/welches Stands vñnd Wesens die selben ja seyen/nicht allein hoch vñnd ehrllich soll gehalten werden/Sondern auch jederman nottwendig seye.

Auß welche man mag verstehen / daß die verbietung des Ehestands nicht Apostolisch/Sonder Bezzerisch seye. Dieweil auß dem Sentenz des Tertulliani / die zehningen für Bezzer gehalten werden / welche ein widerwerdige Lehr/vñnd nicht ober einstimmende mit der H. Aposteln Schriften einführen vñnd lehren. Die Apostel aber vñnd Orthodoxen oder Rechtgleibigen vñnd Catholischen/die sie an den Schriften der Aposteln haben lassen genügen/verfluchen vñnd vermaledeyen alle die ihenigen mit sampt dem H. Apostel Paulus/so etwas von der Heyligen Göttlichen Schrifte hinweg thundt / oder etwas nach ihrem eignen Gutduncken hinzu setzen vñnd erdichten. Verner stimmet auch oberein mit dieser beschreibung der Bezzer die andere Meinung vñnd Sentenz/welche der Heylige Augustinus setzet/im Buch von der Vnzucht der Gleyßigen [Der ist ein Bezzer (spricht er) welcher von wegen liebe des schendlichen Gewinns vñnd höchsten Gewalts oder fürstenthumbs entweders neuwe Meinunge erdichtet oder nachfolget.] An welchem ort er durch das wörtlein Gewalt vñnd fürstenthumb verstet her die Neüttereyen vñnd Abtretungen von der Allgemeinen Kirchen/ deren



deren er sich für ein Obern vnd Fürsten oder fürnembsten Rädlein  
führer/gleich als mit aufgeworffenem Fenlein/bekennet vnd erzeiget.  
In solcher Meinung vnd Verstand nennet auch der H. Apostel Paulus  
den Philethum vnd Hymeneum Ketzer/dieweil sie nicht allein  
von dem Glauben abgetrettet waren/Sondern auch etlicher mensche  
Glauben hatten umbgestürtzet vnd verkehret: welche er auch an einem  
anderen ohrt/in Griechischer Sprache/ *ἠλατῶνας, ἠγὴ ἠλατῶνας* nennet/dz  
ist/Irrige/vnd die andere in Irthumb pflegen zu führen. In der 1. Epist  
stel an Timotheum am 2. vnd in der 2. an Timotheum am 3. Capitel. Ja  
es beschreibet auch der Heylig Apostel Petrus die Ketzer also/ vñ sagt/  
daß sie der leichtfertigen vnd schwachgläubigen Menschen Sinn vnd  
Gemüter verführen. Item an einem anderen ohrt schreibt er. “  
werden vnder euch auffstehen falsche Lehrer/welche heimlich ein-  
führen werden Ketzerceyen oder schedliche Secten. In der 2. Epistel Pe-  
tri am 2. capitel. “

Souil aber die Form die Ketzer zu erklären anbelanget/zeiget solche  
der Heylige Apostel Paulus mit diesen Worten an. “ “  
du nach einer oder zweyer Vermanung vermeyden. In der 1. Epistel  
Timoth. am 3. Capitel. Zu welcher Form auch die Ordnung gehöret/die  
Christus der Herz Matthei am 18. Ca. fürscreibet/ nemlich daß er bey  
der Gemeine werde verklaget/vnd so er die Gemeine nicht höret/son-  
der hallstarrig in seinem fürsatz wirdt verharren/ sol er für ein Heyden  
Zöhner/vnd Sünder gehalten werden. Wir sehen vnd lesen auch/daß  
die Lehrer der Schulen/mit diesem Sentenz vñ Spruch ober einstim-  
men/vnd zugleich halten/Magister in 4. dist. 18. c. 7. Do er also schreibt.  
Die Verbanung soll geschehen/wann jemandis nach ordelicher Di-  
sciplin zum dritte mahl beruffen wirdt/zur besserung eines öffentliche  
Lasters vñ Irthumb. Er aber dasselbige in Windt schlecht/vnd nicht  
gehorsam sein will/ Soll er durch den Sentenz der Kirchen von dem  
ohrt des Gemeinen Gebetts/vnd Gemeinschaft der Sacramenten/  
vnd aller Gläubigen Versamlunge oder Gemeinschaft/ außgeschlos-  
sen werden/damit er Schamrott werde/vnd durch die Schand des La-  
sters bekeret/daß es ihn gereüwe/vnd Buß thue/vnd sein Geist selig  
werde. Welcher sich nuhn wirdt bekeren/reüw vnd leidt haben/dem  
soll die Abgeschlagne Gemein/weiderumb vergönnet/vnd der Kirchen  
wider versünct werden. Auß diesen dingen allen mag man klärllich se-  
hen vnd verstehen/daß dreyerley Zeichen der Ketzer seyen/mit welchen  
sie von den wahren Gläubigen vnd Rechtmeinenden vnterscheiden  
werden. Erstlich/wann sie etwas neüwes vnd vngereümlisches von der  
Regel des Christlichen Glaubens in die Kirchen einführen. Zum an-  
deren/wann sie von der Gemein der Gläubigen abtreten/vnd so sie  
zum offtermaln vermahnt seindt/hallstarriglich in irem Irthumb ver-  
harren.



Siweyl aber diese Disputation des meinsten theils vnd fürnemlich  
 zu den Königlichen Rhaten der Rechten erfahren gehöret/ beduncket  
 vns nicht vnbequemlich vnnnd vngereimlich seyn/ daß wir hie nach ein  
 andere Beschreibung der Ketzer auß den Buchern des Keyfers Jus-  
 tiniani für augen stellen: dann inn der hundertten vnnnd fünffzehenden  
 Nouellen s. si quis, wirdt vnder anderen wichtigen vnnnd gründlichen  
 Ursachen/ die Kinder zuenterben/ die Kezerey auch gezelet/ vñ hencket  
 der Tolmetscher Julianus/ des Keyfers Justiniani Rhat/ diese Wort da-  
 ran [Wirhalten die ihenigen für Orthodoxen vnd Rächtgläubigen/ die  
 da Gemenschafft haben in der heyligen allgemeynen Catholischen Kir-  
 chen/ darin alle Patriarchen / mit ein heyliger zusamen stimmung vnnnd  
 eintrechtigkeit versamlet werden/ vnd die vier heyligen Concilien gerüh-  
 met vnd geprißen werden/ nemlich das Nicenische/ Constantinopolita-  
 nische/ das erst Ephesinische/ vnd Chalcedonensische Concilium. Die ihe-  
 nigen aber halten wir vnnnd nennen sie Ketzer/ welche nicht Gemein-  
 schafft haben mit den Catholischen vnd Rachtgleübigen]. Wann nuhr  
 diesem allen also ist/ So wollen wir nuhr sehen/ mit was Rechten vnd  
 Billigkeit/ vnser Hochgedachten Fürsten / von dem Papt Sixto dem  
 fünffte vñ geschornē Blattenhengst/ für Ketzer seyē verdanpt worden.  
 Dañ ob wir gleich der ersten oder der anderen Beschreibunge nachvol-  
 gen/ werden wir finden/ daß die obgedachte Fürsten mit höchstem ey-  
 fer vnd ernst bekennen vnd preisen Gott vnd die Engel/ vnnnd nehmen  
 hierin zu Zeüigen alle Menschen/ aller Ständen vnd Würden/ desglei-  
 chen auch Himmel vnd Erden/ dz sie niemahls ihm geringsten etwas vñ  
 den Reglen des Glaubens vnd gebrauchliche Artickeln der Christliche  
 Religion/ noch auch von den vier Vhralten Concilien/ etwas frömbdes  
 vnd vngebrüchliches in die Christliche Kirche habē eingeführet/ Son-  
 dern dieselbige Lehr vnnnd Bekandtnusse / wie sie in der Nicenischen/  
 Constantinopolitanischen/ Ephesinischen vnd Chalcedonischen / seind  
 beschloffen worden/ jeder zeit vñ hertzen geliebet / vnd derselbigen nach-  
 geeyfferet/ desgleichen auch von der Form des Athanasij Bekandtnusse  
 nicht einen fingers breit (als man pflegt zu sagen) jemals seyen abge-  
 wichen. Sie bekennen auch weiter/ daß sie gantz vnd gar von denen Kir-  
 chen vnd Gemeinshaften / welche in dieser Regel des Glaubens vnd  
 Form der Bekandtnussen seind verharret/ (welche do seindt die Aller-  
 Durchleüchtigsten/ Grossmechtigsten Chur vnd Fürsten/ der Augspur-  
 gischen Confession Kirchen zugethon/ Seinen abtrit haben gethon/ oder  
 bedacht seyen jñermehr davon ab zutretten. Letztlich/ so seind sie auch  
 biß anher noch nie von deren gleichen Kirchen keiner / so in der Apo-  
 stolischen Lehr verharret/ vernahnet/ oder einigs Irrthumbs gescholte  
 worden. Daß sie aber durch das schreckliche Blutvergießen/ vnd vnsege-  
 liche Mörde der Parisischen Mörderey / Mezgen vnnnd Blutvergieß-  
 sen/ als junge erschrockene Jüngling seind erschreckt worden/ vnd in An-  
 gesichte



Gesicht vnnnd gegenwertigkeit des Aller Großmchtigsten Königs in  
 Franckreich beweget / auch letsilich mit gewaffneten Kriegs Bnechten/  
 vnd seyndlichem Gewaltdt vmbgeben / vnd gezwungen worden / das  
 sie das ihenige haben müssen thun vnnnd versprechen / welches sie doch  
 vngern gethon vnd versprochen / sie keins wegs zu der ordenlichen vnd  
 gebrechliche Form / wie sie Christus habe eingesetzt / vnd noch im seine  
 Apostel / sampt alle Apostolischen haben gehalten / oder der Christlichen  
 vnd Kirchlichen Vermahnungen zuuergleichen vnd zurechnen: fürnem-  
 lich dieweil sie bald hernach / als sie die Freyheit erlanget / solches offen-  
 lich widerruffet haben / das sie alles das ihenige so sie gethon haben /  
 vngern gethan / vnd durch trewungen oder nohtzwang darzu gezwun-  
 gen vnd getrungen seindt worden / vnd haben von Gott vnd den Chris-  
 ten öffentlich in den Predigen vor der Gemein in der Reformirten Kir-  
 chen verzeihung ihrer Schwachheit begeret vnnnd gebetten. Vargegen  
 aber beweysen sie das widerpiel / das der Römische Bapst auß dem Or-  
 tell des größte theils Europe / od der Christenheit / nicht allein vnder die  
 Betzer seye zu setzen vnd zu zehlen / sondern das er gleich als ein Erkes-  
 zer / Oberster Rädleinführer / Anstifter vnd Vrsächer / aller Aufführer  
 vnd Mütchereyen / seye verdampt vnnnd verurtheilet worden. Erstlich /  
 dieweil er soult Gottloser / vnchristlicher Fabel oder Märlein / sampt  
 grewliche Gottsesternunge / von den falschen Wunderwercken der al-  
 ten Kalköpfigen Mönchen in die Christliche Kirchen hat eingeführet /  
 vnd ganz widerwertige / ja vngereümbte Traditione oder Satzungen  
 den vier Vhraken Concilien widerstrebende / hat gesezet vnd gebotten.  
 Als da seind / wie wir dröben haben angezeigt / von dem erdichten vnd  
 erlogenen Segfeier / von Anrufung der Todten / von Ehrung vnd An-  
 bettung der stumme Bildern / von der täglichen erneüwerunge des Opf-  
 fers Christi in der Mäß / von der Abgotterischen verehrunge vnnnd an-  
 bettunge des Brots vnd Kelchs im Sacrament / von verbietung des  
 Ehestands / von viel tausenden verborzogenen Dominicaner Mönchen /  
 die vnder dem Schurtz oder Mantel der Heyligen Jungfrauen Ma-  
 rien sellen stecken / von vielen vnd größern Wunderwercken / so von Do-  
 minico vnd Francisco geschehen / weder von Christo oder seine Aposteln  
 selbs / welches so greüliche / erschreckliche / Gottlose vnnnd Teuffliche  
 Gottsesternung seind / das in der selbigen erzehlung so man nuhr höret  
 darvon reden / aller Gottseligen vnnnd frommen Herzen darab erschre-  
 cken / vnd ein hertzliches trauren empfaßen. Demnach dieweil er ihme  
 selbs den obersten Primat / Königliche Herrschafft vnd gewalt gegen  
 d allgemeinen Christlichen Kirchen hat angemasset / vnnnd damit er den  
 selbigen möcht beschützen vnd erhalten / hat er darzu beruffen vñ geords-  
 net ein grosse anzahl von Dienern / Briegsleütten / Trabanten / Hart-  
 schieren / Rädten / Cardinālen / mit ihren Blutechtigen Parete vnd Pur-  
 purfarbischen Mänteln / in welchem allen er sich für ein Obersten vnnnd

Bapst 8 ärg-  
 ste Keiser.



Fürsten einer Neuen Faction/Neuherrey vnd Synagoga/darfiel vñ  
 erzeiget. Letztlich/dieweil er mehr/dann vor vierhundert ganzer Jahren  
 von allen Christlichen Fürsten vnd Potentaten höchlich ist gebetten vñ  
 vermahnet worden/daz er doch wolte ein Besserung vnd Reformas-  
 tion vnder den Geislosen/(boz wolt schreiben Geislichen) anstel-  
 len lassen/aber es hatt der Strolze vnd Hoffertige Papi Teuffel al-  
 ler frommer Fürste Christliches begeren vnd flehen stolziglich außge-  
 schlagen vnd verachtet. Welcher sache wir nicht sehr fern etliche Zeügn-  
 nusse wollen holen/Sondern es kan die Gedechtnuß vnsrer Väterrn  
 vnd Altväterrn solches vns ein Zeügnuß geben/ als nemlich das Cos-  
 nizische/Basliche/Florentinische vnd Tridentische Concilien/darin sie  
 lestlich nicht allein die falsche vnd Gottslesterliche Lehr nicht haben  
 außgehoben/Sondern auch nach viel mehr vnd stercker dieselbigen be-  
 freffiget. Also daz ganz vnd gar niemands keinen zweiffel soil tragē/  
 es seyen die drey obgedachten Zeichen / von welchen wir zuorhin ges-  
 sagt/daz die Ketzer von den Orthodoren oder Rechtgläubigen vnder-  
 scheiden werden/an den Römischen Pápste offenbar/ vnd ihnen an die  
 Stirnen getruet. Welches dieweil sie sich in der warheit also halten/  
 achten wir darfür/daz gungsam bewiesen vnd erkläret seye. In welche  
 Ansehē vnd Würde des vielgedachte Franciscaners Münche/Bapsts  
 Sixten des fünfften/ Anlag vnd Bannstrahl/bey den Rhäten des  
 Königs in Frankreich/vnd allen Christlichen Potentaten/sollen seyn/  
 deren sich der meiste theil in Europa hat vnder schreiben. Es wirdt auch  
 hierauß verstandē/was für Ansehen vnd Krafft erstgedachtes Pápsts  
 angestellte Scheltüß vñ Lesterunge wider den König von Navarra/vñ  
 Pringzē von Conde/bey hochgedachte Rhäte vnd Potentaten solle habē  
 vnd vermögen. Dann damit wir ihm selbs mit seinem eigne (wie man  
 pflegt zu sagen) Schwerdt die Gurgul abstecken/Siehe so wirdt dz in  
 seinen Secreten/24. dist. 1. mit vielen Zeügnüssen bewiesen:daz der so in  
 Ketzerrey gefallen/einen andern von seinem Ampt nicht möge stossen/  
 oder desselbigen berauben/noch ein Urihell vber ihn fällen/als geschrie-  
 ben steht in Can. Acaſius/do das Secret also lautet. [Der halben so ein  
 „ Bischoff (sprichrer) in ein Ketzerrey/die vor langest verdampft ist/wirdt  
 „ fallen/seye er auß alter gewöhnlicher Verbannung verdammert/vnd  
 „ kan andere nicht verdammen:dann welcher selbs verbannt ist/der kan  
 „ andere nicht verbanen.] Sz auch hernach volget/wirt auff solche weiß  
 „ bestätiget:[Der Gewalt zubinden vnd auffzulösen/ist den wahren vnd  
 „ rechten/nicht aber den falsche Priestern/von dem Herren gegeben wor-  
 „ den.] Vnd in nachuolgendem Canone spricht er also. [Sanct Petri Frey-  
 „ heit bleibet alle zeit an allen ohren/wa auß seiner billigkeit das Gericht  
 „ behalten wirdt.] Es besteriget auch solches der Sentenz Jasonis in  
 „ consil. 145. requisitus, num 3. uol. 2. Also lautende. [Daz der Papsi ohn-  
 „ gründliche vñ rechtmeßige Ursache niemads der in Würdigkeit vñ E-  
 „ hre/sitzer/mag absetzē vñ darvon stossen:dañ solcher gwalt ist Petro ges-  
 geben//



geben/die Schaaß Christi zu weidē/aber nicht das er sich erstreckt dies  
 selbigen zutōde/c.in nouo 21. dist. Dann es bleibt der Gewalt des Apo-  
 stels Petri/so fern er recht lehret/vñ der Schlüssel nit mißbraucht wirt/  
 oder irret.] d.c. manet. &c. Solches beschreibet auch Abbas in c. ult. col.  
 pen. & ult. de confirm. iud. uel tanto. & in c. constitutus, col. 3. de religiof.  
 dom. & in c. ult. de postul. prælari. & in c. de multa, de præbend. Jason aber  
 erkläret solches noch vil gründlicher/in cōsil. 95. requisitus, uol. 4. [Wan  
 der Bapst (spricht er) einer Ketzerrey beschuldiget wirdt/mag er von dies-  
 ser Ordnung abgesetzt werden/c. si Papa, 40. dist. vnd wirdt deßhalbē  
 kein Bapst mehr sein/dieweil er außserhalbē der Catholischen Kirchen  
 niht mehr ist/in xta. not. per. Innocent. in c. ex parte. de uerb. sigoif. Vnd  
 auff gl. iche weiß/so der Bapst ein öffentlicher/lasterhafter Mensch  
 were/vnd mit schwären Lastern behaftet/also daß er die Kirchen vñnd  
 Gemeine ergeret/etc. so sol er auch abgesetzt werden. Item col. 3. Aber er  
 bezeigt sich mit der grossen gloffen/welche die ganze Wält pflegt zu  
 gebrauchē in d. c. si Papa. welches auch von andern Lastern verstan-  
 den wirdt/als nemlich so der Bapst mit Symoney vnd Ehebruch (wel-  
 ches doch der jetzigen Bapsten höchste Tugendt vñnd tegliche Gewon-  
 heit ist) beflecket vñnd behaftet were/vñnd so er der Bapst zum offic-  
 malen vermahnet/wurde nicht abstehen/vñnd sich bessern/Also daß er  
 dardurch die Kirchen Gottes ergerte/mag er darüb angeklaget werden  
 vñnd für ein Ketzer gehalten werdē: Vnd also mag der Bapst nicht allein  
 auß Ursachen der Ketzerreyen/sondern auch von wegen eines jeglichen  
 anderen Lasters/darin der Bapst ein ärgerlichen sãhl der Kirchen be-  
 gehet/vñnd so derselbige offenbar ist/vñnd sich der Bapst nicht würde  
 besseren/angeklaget vñnd gestraffet werden. Dann die öffentliche vñ  
 kundbare ungehorsame ist für ein Ketzerrey zuhalten/derhalbē gleich  
 wie der Bapst von wegen der Ketzerrey mag angeklaget vñnd verdampt:  
 also mag er auch von wegen eines jeden offenbarlichen vñnd künde-  
 lichen Lasters/darin er sich nicht würdt besseren od̄ abstehen/ gestrafft  
 werden. Ja es schreibet auch Felinus in c. ego N. de lureiur. Ein Bapst/  
 der nicht ordentlicher weise erwöhlet ist/der ist ein leibhafter Teuf-  
 fel/vnd hat nicht die Schlüssel des Himmeleereichs/sondern der Hell.]  
 Wann dem also ist wie Felinus sagt/so seind gewiß mehr Teuffel  
 auff dem Römischen Stul gefessen/weder Statthalter Christi/Dann  
 sich der mehrertheil der Bapsten entweder mit Gewalt/oder  
 durch Ehrgeitz/Mieth vñnd Gaben haben eingetrun-  
 gen/vñnd den Stul besessen.



Die dritte Nichtigkeit auß mangel des Gerichtlichen  
Proceß vnd Ordnung.

**W**3K kommen jetzt zur dritten Ursache der Nichtigkeit/ welche wir  
 sagten / daß dieselbige were der Mangel vnnnd vnvolkomne der  
 Gerichtlichen Form vnd Proceß. Dann wie vorzeiten von den Ober-  
 sten Rednern gesagt ist. Was ist vnbillichers vnfreundlichers vnd vn-  
 gerechters/dann welcher mit zuvorhin ist geheissen worden/ daß er vor  
 Gericht soll erscheinen/nach citiert/nach angeklaget/vnd man aber von  
 seinem lebē/ allen haab vnnnd gütteren soll vrtheiln? Es ist droben an-  
 gezeigt worden/daß solche Form vnd Ordnung des Geistlichen vnnnd  
 Kirchlichen Gerichts von Christo vnnnd seinen Apostln/die Ketzer zu  
 vrtheiln/ seye angestellt worden. Erstlich daß sie zum offtermaln ihres  
 irthumbes oberwiesen wurde/demnach so sie einer oder vilfaltigen ver-  
 manung der Kirchen nicht wolten gehorsamen/ sondern (wie Augus-  
 tinus spricht) hartneckiglich widerstrebtē / vnd in dem irthumb ver-  
 harreten/als dann sollen sie in der zahl der ärgsten Feinden vnnnd Hey-  
 den zuhalten seyn:derhalben seind die Wahnunge vnd Vermanunge  
 vor allen dingen von nöthen sampt einer billichen vnnnd Allgemeinen  
 Erkandtnusse der Ursachen. Dann es wuste Gott der Herr wol/ was  
 Adam vnd Eua vnseren ersten Elteren wider seine Gebott vnd Verbott  
 hatten begangen: Jedoch beruffet er sie beide/vnnnd stellet gleich als ein  
 Frag vnd erkandtnuß der Ursachen an/nach Bekandtnuß des fahls hat  
 er sie beide/als schuldige vnd vberwundene auß dem Paradiß gestossen/  
 vnd den Sentenz vber sie gefället. Es war auch nit vnberwüst Gott der  
 strängen Richter der Lastern/wie mit greülichen Lastern/Sünden vnd  
 schanden/Ja erschröcklichen blutschanden/die Sodomiter vnd Homor-  
 reer behafftet vnnnd besudlet waren? Jedoch domit er allen sterblichen  
 Menschen die Gerechtigkeit vben/vnd das wältlich Schwert führen/  
 ein Exempel der Billigkeit erzeugete vnnnd fürstellte / hatt er zuvorhin  
 ein Bekandtnus der Ursache angestellet/vnd gesagt/Er wolt hinab stei-  
 gen zuhesehen/ ob dieselbigen Sünde also groß seyen/etc. Welches  
 auch die Canonisten vnd Geistlichen Rechtsgelehrten/mit vilen wort-  
 fertim in c. Deus omnipotens. Ja es bezeiget auch die Heylige Götz-  
 liche Geschrifft an einem anderen ort/ daß die Ältesten des Jüdischen  
 Volcks/welche an dem Berg Sinai des Volcks Sachen vnnnd Händell  
 vrtheilten/kein Vrthell fälleten / sie hetten den vorhin beide Parthey  
 verhöret/vnd beider theilen Ursachen vnd Händell erwegen. Desglei-  
 chen haben auch die Juden/ wiewoll sie auß Kleid vnd Auffsatz Christo  
 dem Herren nach seinem verdärben vnnnd vndergang trachteten/den  
 gewöhnlichen Brauch der Gerichten gehalten/vnnnd ihn vor Caipha  
 dem hohen Priester vnnnd dem gebüreten Richter angeklaget/ vnd als  
 sie



sie ihm endlich gefangen für den Richter Stul des gedachten Hohen  
 Priesters geführet/vnnd zu gleich auch Zeugen auffgebracht zu seiner  
 Anlag/derhalben ward beider theilen Ursach gehöret/vnnd der Rich-  
 tern/sampt der Beyßigern Sentenz vnd Vrthel erforschet/vnnd also  
 lertlich nach gehaltenem Gerichtlichem Proceß die Verdammuß außges-  
 prochen. Aber was bedarff es vil Red vnd beweyßung? Als dz Weib  
 in Ehebruch ergriffen wardt/wie die Schrift redet/ vnd niemads ver-  
 handen war/der ein Blag wider sie anstellet/nach zeugen wider sie ein-  
 führet/do sprach Christus. Dieweyl dich niemands anklaget vnd bes-  
 schuldiget/so wil auch ich dich vnbeschuldigte vn vnangeklagte nicht  
 verdammen/Joh 8. Cap. Item an einem anderen obrt/ Als die Juden  
 auff einen tag Christum vnuerhöret wolten verdammen/da beschalte  
 sie Nicodemus mit diesen Worten darob/vnd sagt: Vermag auch vnser  
 Gefatz einen Menschen verdammen/wo er nicht zuvorhin ist gehöret  
 worden/vnd von seiner That oder handel erkenet: Letztlich so ist nichts/  
 darab die Alten Patronen der Christen/ als Tertullianus/ Arnobius/  
 Augustinus / Lactantius/ also höchlich geklagt haben/weder daß die  
 Heydnische Richter vnnd Tyrannen/ die Christen vnuerhörtter Sache  
 vnd vnangeklagt/allenthalben freuenlich verdammeten vnd hinrichte-  
 ten. Dieser freuenlichen vnd Tyrannischen Form der Heyden ist Bapst  
 Sixtus d Fünffte/vn seine Assessoren die Cardinal in dieser vnßinnigē/  
 vn vnuernüßtigen Declaration vn Erklärung nachgevolget/als sie  
 den obgedachten Allerduchleuchtigsten König von Nauarren/vnd den  
 Durchleuchtigsten Fürsten von Conde/ich sag nicht vnuerhöret/son-  
 dern daß sie auch nicht beruffen/oder erfordert zuerscheine/mit Bar-  
 barischer/Cyclopischer/Teuffelischer vnd Vsinniger Stoltzheit haben  
 verdammet. Nuhn aber mögt vielleicht jemandts sagen/Es seind dise  
 Fürsten nicht nuhr schlechtlich als Ketzer verdampt/sondern es ist do-  
 ran gehöret/als kändliche vnd öffentliche Ketzer vor aller Wält/dañ  
 also werden sie an vielen obrten in diser Vsinnigen vnd Teuffelsüch-  
 tigen Erklärung genennet. Es ist aber bey den Canonisten vnd Bapst-  
 lichen Rechtsgelehrten ein gebreüchliches Recht/daß man in öffentli-  
 chen vnd kundlichen Lastern keiner Anklage vnd Gerichtlichen Pro-  
 ceß/oder Ordnung von nöthen haben/c. manifesta. & ccc. seqq. 2. q. 1.  
 Darauß sie vnderstehen zu schliessen/dieweyl die Hochgedachten Für-  
 sten öffentlich vnnd vnuerholen bekennen/daß sie von dem Römischen  
 Stul seye abgewichen/derhalben seye nicht von nöthen gewesen/das  
 man sie weder hab dörrffen beruffen oder anklagen/oder die sach zuer-  
 wegē/sie zuverdamme. Aber hierauff inen zubegeggen/ist ein schlechte  
 vnd leichte Antwort/vnd dieselbige dreyerley.

Erstlich/daß der Bapst solches für ein erlaubnuß vn verhectnuß ge-  
 brauchet/welches ihm vö größten Theil der Christenheit manlich wid-  
 sprachen vnd geleügnēt würdt. Namlich dz die Religio der obgedachte  
 Fürsten



Fürste vñ anderer vielen Könige/Potentatē/vñ Fürstern/die gleicher meinunge vñnd glaubens seindt / ketzerisch sey: derhalben ist es ganz vngereimlich / spölich vñnd thorrechtig / die ihenigen für offentliche Ketzer zuhalten/die doch keine Ketzer seind.

Die andere Antwortung ist/ daß alle die ihenigen capitel des Gratiansche Secrets / i. q. die sie vns möchten fürwerffen/keins theils zum Laster der Ketzerrey gehören / Sondern (wie Nicolaus der Papst c. 16. redt) zu den wercken des fleisches / welche ( wie er dann auch auß den Heyligen Aposteln / an demselbigen ohrt daran hencket) offenbar seind/ als nemlich Todtschlag / Mord / Hurey / Blutschand / Ehebruch / vñnd andere dergleichen. Dann es wirt in allen denselbigen ohrten/nicht ein einiges Wörtlein/noch Pünctlein von dem Laster der Ketzerrey gefundten/welches Laster von den Worten des fleisches vñnd anderen Missethaten in diesem vnderscheiden wirt/ daß in verdammung der Ketzerrey der Personen Verbesserung vñnd Buß erfordert wirt/ welche der Heylige Apostel Paulus darumb in Griechischer sprach *παιδεία* nennet/ eben mit diesem wort/ dessen sich Plato gebrauchet/ vñnd nennet sie ein Zuchtigung/ die do angewendet wurd zur verbesserung. Dann in anderen Straaffen vñnd Peenen wirdt der Missethetige Persone verbesserung nicht gesucht/ sonder anderen zum Exempel gestraffet / daß die Menschen so mit forcht gleichmessiger Straffe behafftet/von dem vbelthat vñnd mißhandlung abgeschrecktet werde. Derhalben wirdt solches von dem vorgesagten Platone in Griechischer sprach *μακαρία* genennet/ das ist/ zu Teutsch / ein Augenspiegel vñnd Exempel andern zur Wahrnehmung. Agell. 6. c. 4. & Plato in Gorgia. Wiewol es sich erwan begibt/dz jemandts in eynem Artickel des Glaubens/ oder der Religio wancket/ auch offentlich irret vñnd fället/ ist er doch nicht von stund an/entweder von der Gemeinschaft der Kirchen außzuschliessen/oder in der zahl der Feinden/noch (wie Augustinus spricht) deren/so vns feindschafft begehen zuüben/zuhalten: Sondern er ist zum offtern vñnd dickhern mahle zu vermanen/zustraffen/zulehren/zu vnderweisen/ vñnd nicht ehe von der Gleibigen Gemeinschaft außzuschliessen/dann so lang/ biß er sich hallstarriglich vñnd hartneckiglich erzeiget/ vñnd (daß wir des Heyligen Augustini wörter gebrauchten) sich hallstarriglich der Allgemeinen Christlichen Kirchen widersetzen. Derhalben dieweil die Hochgedachten Fürsten / weder einige Lehr befeñen / die von der Regel des Allgemeinen Christliche Glaubens (als wir drobē gesagt haben) frembd vñnd vngemeß ist / Sonder die vier von vns hieoben angezogene vñnd benante Concilien/mit höchstem eyffer vñ Ernst nachvolgen vñnd halten/ noch auch von einlicher Apostolischen Kirchen/welcher (als Tertullianus setzet) in der Aposteln lehr verharret/ seind vermahnt worden/ gescholten oder verdampft / noch sich hallstarriglich in der Vnderweisung vñnd Lehren haben erzeiget/sondern seind bereittet vñnd willfahrig/so sie ein ges



ges Irthumb vberwiesen werden/denselbigen als baldt zuverbessere  
 vnd daruon abzustehen. Daraus schliessen wir ohn allen Verzug vnd  
 fernere Beweyfunge / daß wir die Ursach der dritten Nichtigkeit  
 gnugsam vñ gründlich haben bewiesen. Aber was bedürffe es vil be-  
 zeugens? Dañ es wirt auß der Canonisten vnd Geislichen Räch/ di-  
 se ganze Declaration des Bapsts für vngerecht/ nichtig vnd grundt-  
 los vberwiesen/dieweil solche Verbannung weder auß rechtmessiger  
 Ursach/ nach auß gehaltenē ordenlichem Gerichtlichem Process ist ge-  
 schlossen vnd kommen: derhalben wirt solche Vermaledeyung oder Ver-  
 bannunge/ dem vermaledeyten vber seinen eignen Kopff ausgehen/  
 vnd ihn gewislich betreffen/wie man pfleget zu sagen. Von der vngere-  
 rechten Ursache seind vil Zeugnusse vorhandē/ auß den Schrifften des  
 Heyligen Lehrers Augustini in c. Temerarium, eod. In welchem ohrt  
 er also schreibt: [Das freuenliche vnd vermessenē Vrtheil schadet dem  
 jhenigen nicht/von welchem freuenlich geurtheilet wirdt: dem aber/  
 welcher freuenlich vrtheilet/ ist von nöhten/ daß ihm die freuelkeit vñ  
 vermessenheit schaden muß.] Item c. seq. 6. [Was schadet solches dem  
 Menschen/das er ihn will auß dem Buch oder Taffel/ mit Mensch-  
 licher vnwissenheit ausschliessen vnd außtilge/ so er ihn nicht von de  
 Buch der Lebendigen außlöschet/mit vnbillichē vnd bösem gewissen?  
 Halte du von dem Augustino was du wöllest/ wo mich mehr nicht in  
 der geheimnusse Gottes das einzige Gewissen anlaget/etc.] Item  
 es werden auch dise wort von dem Heyligen Augustino angezogen  
 vnd geschriben. [Ob du schon von einem Menschen ein zeitlang ver-  
 dammet wirt/so betrachte/das der Irdische Richterstuhl anderst seye/  
 vnd der Himliche Richterstuhl anderst: von dem Vndersten empfahet  
 er den Sententz/vom Obersten aber die Kron.] Item in c. ille, eben auß  
 gedachtem Augustino. [Dises sag ich gründlich vnd nicht freuenlich:  
 So jemandes der Gleübigen wirt vnbillicher weise verbannet/wirt die  
 selbige vil mehr de/der sie thut/ schade/weder disem / d die Vnbillikeit  
 vnd Schmachheit leidet: Dann der Heylige Geist/ so in den Heyligen  
 wohnet/durch welchen ein jeder gebunden vnd auffgelöset wirdt/der  
 leget keinem ein vngbürende straff auff.] In dem Ordenlichen Ge-  
 richtlichen Process aber wirdt vor allen dingen betrachtet die Citation  
 vnd forderung/ vnd des citierten oder beruffenen halßstarrigkeit/u. q.  
 3. c. Episcopi, c. nemo, c. certum, c. ex parte, cap. cum olim. De senten. excom-  
 mun. [Als nemlich wie ich darfür halte (s. richt. Hostiensis) so jemandts  
 gebissen oder gewarhnet/sein missethat vñ bößheit nicht wil bessern.]  
 Host. in summ. tit. de sent. excommunic. num. 7. glos. in c. statumimus. eod.  
 tit. in VI. Demnach so wirdt auch erfordert in dem Gerichtlichen Pro-  
 cess/das der Verbanner ein Ordenlicher / vñnd Rechtmessiger Richter  
 seye/anderst/so ist des Vngemessenē Richters verbannen nichts vnd vn-  
 tauglich. cap. ad nostram. De consuetud. ubi. concord. in glos. fürs drit/  
 W So der



So der Verbannete rechtmessiger weiß hat Appelliert/oder an statt der Appellation würdiglich vnd gnugsamlich hat protestiert vnd widersprechen.c. solet, & c. uenerabilem, & c. per tuas eod. tit. in VI. Dann der keinen Sententz anzeücht/ ob er schon nicht begeret daß man ihn soll le dig sprechen/sondern(wie in disem fahl vnd Sache ist geschehen) wich tige vnd gründliche Ursache der Nichtigkeit einbringer/fürnemlich in solcher grossen Anzahl/der selbige ist zu hören/vnd wirt hiezwische der Sententz vnd Urthell auffgezogen/wie dann solches einhellig vnd in Gemein die Canonisten vnd Geistlichen Gesatzgelehrten selbs ordnen vnd setzen/in d.c.per tuas, & in d.c. solet. Auff gleiche weiß / so der Sententz vñ Urthel in sich begreiffet einen vnleidlichen jrthumb/wie solches auch durch die Canonisten gemeldet wirt/ in d.c. solet, & d.c. per tuas. Gleich wie in vnserer Sache vñnd handel do die Bullen Papsts Sixti des fünfften/mit vilen offentlichen vnd schendlichen jrthumbē vberwiesen worden. Wie dann solches in der leisten Ursache der Nichtigkeit klärlich vñnd gründlich ist bewiesen worden. Fürnemlich aber/wann der Sententz vnd Urthell klärlich vñ gründlich in sich begreiffet ein jrthumb vnd handlungē / als der erfahrene Gesatzgelehrte Angelus setzet/in summ.contra gloss.in d. c. per tuas. Dañ der Sententz vnd Urthell so auß falschen anzügen vnd Beweisungen wirt gesprochen vnd gefällt / ist noch laut aller Keiserlichen Rechten für nichts zuhalten / wie wir dann solches kurz zuuor weitleüffig haben bewiesen vnd dargethan.

Die vierdte Ursach der Nichtigkeit/ auß der Formulen vnd Beschluß des gefällten Sententzes vnd Urtheils genommen.

Wñ volget die vierte Ursach der Nichtigkeit auß der vngereim barten vnd wahnwitzigen Formulen/des gefällten Sententz vnd Urtheils. Dann wie man pflegt zu reden/ auß der Klarheit vnd vngereim lichkeit der Red wirt die Klarheit vnd vngeschicklichkeit des Gemühts verstanden vnd geurtheilet/l. pen. D. de cond. & demonstr. l. i. §. pen. & ult. D. de ædil. edict. Derhalben ein jeder Richter so den Sententz vnd Urthell vngeschicklich/narrechtig/vnd vnformlich oder abschendlich außsprichet vnd fällt/der wirt ein Narr geneñt.l. ult. c. d. fideic. libert. Solchen Narren vnd Wahnwitzigen wollen wir bezeugen vnd beweisen/daß dieser Münch des Francaisi Bernhardonis Jünger auch seye auß diesem seinem Sententz vnd Vierdichen Bullen. Dann also habet er seine Sententz vnd Banstrahl an. \*Vñ der grossen vñ Vnerforschliche Macht des Ewigen Königs/welche Würdigkeit vnd Hochheit dem Heyligen Apostel Petro vñnd allen seinen Nachuolgern ist gegeben/ der



der da vbertriffet allen Gewalt vnnnd Herrligkeit der Irdischen Kōnig vñ Fürsten/etc. \* Es fällt der Bapst hie ein Sentenz vnd Urthell \* gleich wie ein Hencker/aber die alte Lehr vnd Regel der Dialectischen lehret/das allein in diesen dingen vergleichungen geschehen/welche gleicher Sazungē vnd Art seyen. Was ist nuhn für cyn Gemeinschaft vnder dem Ansehen vnd Hochheit/so den Aposteln gegeben/welcher allein zu dem Gottesdienst vnnnd den Gewissen gehdret: Vnnnd vnder dem Gewalt vnd Herrschafft/so den Königen vnd Potentaten dieser Wldt von Gott verliehen/welcher in Burgerlichen vnd Wäldliche Sachen allein stehet vnd giltet: Derhalben hat vnser Barozippfelter vnd Gugulter Butten Mōch eben geredt/ als wan er er hette gesagt: Die Narrheit vnd vnfinnigkeit des Bernardonischen Mōchen Schuler oder Jünger/vbertriffet weyt die langen Ohren aller Wäldt Eseln vñ Wäldt Eseln/die in Arcadia seind. Aber damit etwz ernsthaftigers vnnnd gründlichers darauff geantwortet werde/so erfolget diser Beschluß darauf. Es hat der Nachvolger nicht mehr Gerechtigkeit/weder sein erster Anfänger vnd Vorgenger hat gehabt. Nuhn hat Petrus keine Gewalt vnd Hochheit gehabt/vber den Gewalt aller Königen/vnd Potentaten/Sonder er hat selbs befolhen/das man jnen als den Obersten soll Gehorsam vnnnd Vnderthenig seye. Derhalben ob schon der Bapst Petri Nachvolger were (welches wir doch droben weitläufig bewiesen haben/das es falsch seye) ist er doch schuldig gewesen als ein Vnderthaner/den Könige vnd Potentaten Gehorsame zuleisten/vñ jhnen vnderthenig zu sein: welche beweisunge auß disen wortē des Heyligen Apostels Pauli genommen wirt zu den Rōm. am 13. cap. [Jerman seye vnderthon der Oberkeit vnnnd Gewalt: Dann es ist kein Oberkeit ohn von Gott/der Gewalt aber oder Oberkeit so allenthalbe ist/ist von Gott verordnet/ also das wer sich wider die Oberkeit setzet/der widerstretbet Gottes Ordnung: die aber widerstretben/ werden vber sich ein Urthell empfaben. Item in der Epistel am Titum am 3. cap. Erinnerung sie dz sie vnderthenig seyen de Fürstenthumb vnnnd Gewalt/ vnd der Oberkeit Gehorsam seyen. Item der Apostel Petrus lehret in seiner ersten Epistel am andern capitel also/ vnd spricht: Seind vnderthon aller Menschlichen Ordnung vmb des Herren willen/ Es seye dem König/als dem Obersten/oder dem Landtpfletern/als dem Gesandten von ihm/etc.] Aber was giltet bey dem Hellschen Vatter/ (wolt sagen Heilige) de Bapst/ das Ansehen der Heiligen Göttliche Schrifft: Dañ er wirt die hieoben angezogene Sprüch der Heiligen Göttlichen Schrifft für ein Nährlein vnnnd Fabel halten/vnnnd sie mit diesem einigen Wort verwerffen/Nemlich/es hat Keyser Constantinus dem Bapst alle Reich des Vndergangs geschencket/ vnd darneben mit Prunlegien verordnet/das alle Keyser vnnnd König / ihme (verstandt dem Wäldtschen Götzen zu Rom) wañ erauff das Pferd oder Mauls



thier (da ein Esel den andern reitet) sitzen wölle/ sollen den Stägreiff halten/ seine Stallknecht seyn/ vnnnd ihm als andere Hundtsbuben dienen: Lesslich auch nider auff die Erden fallen/ ihm seine Füß/ als ein Welschen Götzen/ küssen. Solches giltet vil mehr vnd höher bey ihm/ weder die ganze Heylige Göttliche Schrift. Dieses ist auch die hochheit vnnnd der höchste Gewalt der Päpsten/ den vnser Außgeloffener Münch hie anzeücht vnd rühmet/ welches gleich/ wie vorzeiten seines Gottes Francisci auff Erden gewesen ist/ als er von der Erden auffgehoben ward in die mittelste Gegne der Lüfften oder Himmels/ do er mit Christo ein fründliches vnnnd liebliches. Sabel gesprech gehalten hat. Deren Ursachen halben er auch die Kälte zuuernerden vnnnd außzustehen/ die Euggelkappen hat angezogen/ damit er nicht erfördere/ oder vil leicht ist solches die Hochheit/ deren er sich heütigs tags noch rühmet/ daß er in dem Himmel vber alle Cherubin sitze. Aber wir wöllen die Nachuolgenden von dem Bañstrahl hören/ vnd gründlicher besprechen. \* Der selbige Gewalt (verstandt welcher de Päpsten vñ Petro hinterlassen/ wie sie sich rühmen/) bestehet noch standthafftig auff dem Felsen/ vnd mag durch keine Widerwertigkeit/ Vngestümme/ nach auch von Glücklichen Winden/ von dem Rechten Lauff seiner Schiffarth abgewedet werde. \* Lieber wer ist doch/ der solche Red vor dieser zeit je hat gehört/ das dz Ansehen vnnnd Gewalt/ so auff einem Felsen gesetzt seye/ auff dem Wasser daher schiffe/ oder daß je ein Schiff durch Glückliche Wind/ von dem Rechten Lauff verhindert werde. Gleichwol schemet sich der lang Obrechtige Römische Esel nicht/ also vngerümlische ding zu reden/ vñ auß seiner hellischen Canzolley/ für heylichthumb/ außzusprechen. Aber wie diß Schifflein pfleget zu fahren/ ist daroben angezeit worden/ das dem ihenigen/ der sich rühmet daß er zu hinderst auff dem Brang des Schiffes sitze/ vñ das Sterer Ruder führe/ auch nicht Platz gelassen werde/ in dem vndersten obit (mit vrlaub zu reden) do aller Koit vnd vnstat zusamen fleußet/ zu wohnen. Gleichförmig ist auch der Spruch/ so hernach volget/ in de Bañstrahl. \* Da er vileicht etliche findet die der Ordnung Gottes widerstreben/ soll er die selbige mit strengerer Straaff vnd Raach rechnen. \* Ja freilich/ Gleich als wann in der Statt Rom/ die ein Wohnung vnd Lerehrerin ist als ler Schelmen stücken/ Mißsebaren vnnnd Lästern/ niemandt darin gesunden würd/ die der Ordnung Gottes widerstreben/ dz der Pappt keine deren gleich widerstrebende/ mit strengerer Raach möhete rechnen vñ straffen. So doch Petrarcha von Mantua/ Sapia Sarius vnd andere Italiänische Scribenten viel/ die Statt Rom ein Verckstat vnd Officin aller Lästern vnnnd Schelmenstücken/ sampt das andere Babylon/ Sodomam vnd Schul der Irthumben/ ein Tempel aller Betzereyen/ ein vnuerschampte Huren nennen Als dise Nachuolgende Vers vnnnd Reymen außweisen:



Schau / mach dich auß der Statt hinauß/  
 Es seye den gleiche Kranckheit drauß/  
 Ganz Rom ist jeh cyn Hurenhauß.

Item es spricht auch Mantuanus an einem andern ort also:

So Rom was gibt / so gibt sie tandt/  
 Nimbt Gelt / gibt Wort / betreügt all Landt/  
 Zu Rom das Gelt allein regiert/  
 Die Thugendt gar vertrieben wirdt/  
 Kein Laster ist dir zu gering/  
 Das Recht verkerstu aller Ding/  
 Verkaufst beyd Gott vnd die Wält/  
 Allein das du bekostest Gelt/  
 Ach ist nicht Hell / Himel / Teüffel / Gott/  
 Es ist dir alls zu mahl ein Spott/  
 Kirchen / Priester / Altar / Heilthumb/  
 Feur / Weyrauch / G'bet verkauffst kirkumb.  
 Der Himel ist dir auch ganz feil/  
 Sampt Gott dem höchsten Gutt vnd Heil.

Item Albericus Rosatus setzet diese Vers in de wörtlein Rö/vñ spricht:

Der Römisch Hoff steckt Geyhes voll/  
 Er frist die Schaff mit sampt der Woll/  
 Wer Gelt bringt ist sehr lieb vnd werdt/  
 Der keins bringt schleüßt er auß der Herdt.

Item der Heylige Lehrer Bernardus spricht im vierten Buch de  
 considerat. an Bapst Eugenium am .i. capitel also. [Was wiltu mir für  
 einen geben auß dieser gantzten grossen Statt / die dich zum Bapst er-  
 wehlet haben / welche nit entweder Miet oder Haben haben empfan-  
 gē / oder durch Hoffnung derselbigen dich zum Bapst erwehlet. Diese  
 seind beide de Erdreich vñnd dem Hämel verhaßet / dann sie an beiden  
 ihre handt verwircket / die Gottlosen gegen Gott im Hämel / die Ver-  
 messene vnd freuenliche gegen den Heyligen / die Aufrührischen vnd  
 Zänckischen vnder ihnen selbs.] Item Franciscus Petrarca / in seinen  
 Episteln / schreibet also von der Stat Rom. [Alles was von Assyrien/  
 von Aegypten Landt / von Babylon / alles das von den Labyrinthē /  
 vnd leitlich alles dz von der Thür vñ Porten der Hellen / sampt von de  
 Tartarischen schwebelchtrigen Wälden gelesen wirdt / Sores mit dem  
 Tartarischen Pfal vnd Bloac der Statt Rom wirdt verglichen / ist es  
 für ein Fabel zuhalten. Dann hie in diser Statt Rom ist zu gleich der



### Widerlägung des Baisstrahls!

" Thurnbauwende vnnnd Raubgirige oder erschrockliche Nimrod: hie ist  
 " die Köcher vnd Pfeiltragende Semiramis: hie ist der Vnerbitliche vnd  
 " greuliche Minos: hie ist der strenge Rhadumantus: hie ist der Hell-  
 " sche Hund Cerberus der alles frisset vnd verschlucket: hie wirt die Göt-  
 " tin Pasiphac dem Tauro bey gelegen / vñ geschicht ein vermischte art/  
 " wie Maro spricht / ein zweyförmige oder zweyköpffige geburt. Es wirt  
 " auch Minotaur mit d Götin Veneris vermeger vñ vermählet. Hie  
 " stehestu lersilich alles vnd einander vermeger / alles rot schwarz / alles  
 " wz je schrocklich ist gehalten worden od erdichtet / vñ dz ichs kurzlich sag/  
 " Rom ist ein Spelunck vnnnd Bloac aller Lastern / Schanden / Misse-  
 " thaten vnd Schelmenstucken. ] Was sagstu herzu du vnser Paps / wie  
 " gefäle dir die Schneitgen / so dir Petrarca hie thurt Siehestu jezundt  
 " etwas besser weder zuuer / dieweil dir die Nasen geburt ist. Wir wolle  
 " auch hören den schönen Lobspruch der Statt Rom auß dem Capitel  
 " in den Geistliche Secreten / c. fundamenta 17. de elect. in VI. [ Die Statt  
 " Rom (spricht dz Secret) ist ein Heylig volck / ein außserlesen Volck / ein  
 " Priersterliche vñ Königliche Statt / durch den Heyligen Stul vñ Sitz  
 " des Heyligen Petri zum Haupt des ganzen Erdentreis gemacht. ]  
 " Lieber wer hat doch je ein vnuerschäptere Hur vñ lästerliches Maul  
 " hört reden / oder auß welche Mund ist je vnverschampters vñ schändt-  
 " licher Wort gegangen? Oder was sollen wir von vnserem Bernardo  
 " nischen Mönchen / vnd außgezogenem Kutten hengst sagen / welcher  
 " das ihenige / so ihenseits der Alpgebürgen geschehen / verrichtet vnnnd  
 " sorg dafür tregt / was aber daheim in der Statt Rom gehandelt wirt  
 " verfaumet er / vnd schlecht solches alles in wind? So doch der Heylige  
 " Apostel Paulus benilcht / daß der / welcher sein eigen Hausgesindt  
 " nicht kann regiere / demselbigen soll das Regiment vnd Sorg der Kir-  
 " chen nicht befohlen werden.

No ein schön  
 Lobhaus als  
 ter Lastern.

Aber es volget weiters im Baisstral des Paps / do er also spricht:  
 \* \* Wiewol wir Gewalt habē die Mechtigen von dem Stul zu stoßen /  
 gleich wie die Diener des Hoffertigen vnnnd Stoltzen Teuffels oder  
 Lucifers in Abgrundt des Erdtrichs verstoßen vñ gesturtzet worden. \*  
 \* Siehe doch mein Günstiger Leser / wie vnfinnig vnnnd vnbedachtlich  
 vnser doller vnnnd vngezügelter Mönch in de Ordt oder Spruch des  
 Heyligen Propheten Esaie am 14. cap. lauffet / welcher Spruch eis-  
 genlich die Römischen Paps vnnnd allgemeine Prierster der Römische  
 Kirchen antrifft. Dañ Gregorius der Gros bezeuget außtruckenlich  
 daß vnder der Person Nabuchodonosars der Allgemeine vnd Oberste  
 Paps verstanden vnd beschrieben werde. Dañ daselbst werden eingez-  
 führet in der Hell erliche König vnd Fürsten / welche dē Paps nach sei-  
 nem Todt entgegen gehn / als er zu ihnen in die Hell kompt / gleich als  
 ihñ mit solchen Worten an: [ Die Hell ist erschrocken von deiner weg /  
 als sie dein Zukunfft vernommen / vnnnd seind auffgestanden alle abgez-  
 storben



florbenen Fürsten dir entgegen zu gehen: Es stehen auff von ihren Kö- Bapst des er-  
hymfahre nach  
seinem Todt.  
 niglichen Stülen alle König der Heyden/vnnd reden dich mit solchen  
 Worten an: O Hellischer Vater/bistu auch also schwach vnd gedemüti-  
 get worden/gleich wie wir/vñ bist vns gleich worden: Ist dein Hochheit  
 vnd Stoltz zur Hellen gestürzt? Was bistu Lucifer von Himmelfals-  
 len/vnd du Sonn der Morgenröte zur Erden gestürzt worden/der du  
 erschreckest alle Völkler des ganzen Erdbodens? Dann du dachtest in  
 deinem Herzen/ich wil in den Himmelfsteigen/vnd wil erhöhen meinen  
 Stul vber die Stern des Himmels/ich will steigen vber die höhe der  
 Wolckē/vnd wil gleich werden dem Allerhöchsten. Alledie dich muh-  
 sehen werden/die werden sprechen: Ist nicht dises der jhenige der das  
 gāze Erreich verwirret vñ die Königreich vmbgestürzt hat? Vñhu-  
 aber wollen wir Gregoriū den Grossen hören / auß dē vierden Buch  
 seiner Sendtbrieffen/am 84. Capitel. Dofelbst er disen obrt des Pro-  
 pheten Esaie auff den jhenigē/welcher sich ein Bapst oder Allgemeine  
 Bischoff nennet vnd befehet/deütet. [Ich will hinauff steigen (spricht  
 er) vber die höhe d Wolckē/vnd will gleich werden dem Allerhöchsten.  
 Was seind alle deine Bruder vnd Bischoffe der Allgemeinen Kirchen  
 weder Stern am Himmelf: Welchen du begerst durch das wörtlein Er-  
 höhungē/dich jhnen fürzusetzen/vñnd für zuziehen/vnd ihren Namen  
 in deiner vergleichunge mit füßen zutreten? Was sagstu anderst we-  
 der als wen du sprichst: Ich will in Himmelf hinauff steigen/vñnd will  
 meinen Stul erhöhen vber die Stern des Himmels? Welche in dē eüwer  
 Bruderschaft sie verachtet vnd verspottet/vnderstehet sie zu gleich die  
 selbigen vnder sich zutrecken vnd vnder jhr Joch zubringen. Dann w3  
 sagt er anderst/weder dz von dem alten Feindt vnd Widersacher gesagt  
 wirt: Ich will hinauff steige vber die höhe der Wolcken? Welche ding  
 alle fürwar ich mit weinenden Augen/vnd seuffzendem Herzen/anz-  
 schawwe/etc.] Aus welchen Worten verstanden wirt / daß der obrt des  
 Propheten Esaie von dem Lucifer vnd Leydigen Teüffel / der von der  
 höhe in abgrunde des Erdreichs ist gestürzt/vnd von seiner Stoltz-  
 heit in Abgrund der Hellen/nicht den Allerdurchleüchtigstē König vñ  
 Nauarrē (welcher ganz Sanffmütig/Miltiglich vñnd Barmherzig  
 gegen männiglich ist/desgleichen kaum vnder der Sonnen gefunden  
 wirdt) Sondern den Grossen Poliphemum vnseren Bapst Sixtum dē  
 fünfften/den beschornen Mönchen vnd seine Stoltzheit vnd Hoffart  
 in vndertruckunge Königlicher Maieset antresse vñ gehöre. So muh  
 vnser Eineügiger Cyclops vñ Balköpffischer Mönch mit seinē eignē  
 Schwerdt ist zuerwürgē vñ hinzurichten / sieheso haben wir ein auß-  
 truckliche Text in seinem Secret/ de pœnit. distinct. 2. §. qui uerō repro-  
 bi. da also geschriben steht. [Der Lucifer/als er jhme fürnā sich zuerhö-  
 he vñ vñ ihm selber zustolzierē/ ist er auß dē Paradeis in Abgründt der  
 Hell gestürzt worden.] Itē 23. q. 5. §. hinc notādū. [Als König Nabucho-  
 donofar in seinem hertze anfiēg stoltz zuwerdē vñ sager: Ist nit diß die  
 grosse Stat Babylō welche ich gebawet hab? etc. Hat Gott d Herr vñ

Bapst des Lu-  
 cifers Gesell  
 vñ Nachfahr.



- „ stund an/seinen vernunftigen Sinn vnd Verstandt verkehret/vnd in  
 „ verwandelt in gestalt eines Wilde thiers / also das er von de Menschē  
 „ flohe vnd bey den Wilden thieren wohnete.] Welche wort der Heylige  
 „ Lehrer Gregorius / als er sie erzehlet / allein auff den Bapst deutet/  
 „ welche wir auch begeren/dz sie mit sonderem fleiß von den Häuten der  
 „ Königlichen Parlamenten / vnd allen Ständen der Christenheit/ ver-  
 „ zeichnet vnnnd fleißig erwägen werden. Es erzehlet auch Ludouicus  
 „ Romanns in consil. ult. num. 2. solche wort/vnd lobet sie hōchlich vnnnd  
 „ deutet sie auch auff den Rōmischen Bapst. Aber wir müssen nuhn fūrt  
 „ schreiten zu andern Sachen mehr/wo wir allein zuvorhin (dieweil wir  
 „ je hie von dem Sitz des Teuffels angefangen haben zuerzehlen) das  
 „ ihenige auß dem Buch der Cōformitaten/ am. 38. Capitel/hier gesetzt  
 „ haben/do also geschriebē steht. [Es ist der fridfertige Bruder (verstand  
 „ der hellische Franciscus) in Hīmel verzuucht worden/ob er im Leib oder  
 „ außserhalbem dem Leib gewesen/das weiß Gott (betrachtend hie vmb  
 „ Gotteswillen / meine Guttherzige Leser/ wie Gottsesterlich vnnnd  
 „ schändtlich d Ehrlose vñ Teuffelsköpffische Mānch des Heiligen A-  
 „ postels Pauli wort verspottet vnnnd verlachtet) vnnnd hat im Hīmel ge-  
 „ sehen vil Stūl vnnnd Sitze / vnder welchen er einen gesehen/der etwas  
 „ höhers gestanden / weder die andern / mit eynem oberaus köstlichen  
 „ Edle gestein. Vnd als er dieselbigen mit hōchster begierd anschawete/  
 „ hat er ein Stūm gehōret/die sagt zu ihm: Diß ist d Stūl vnd Sitz des  
 „ Lucifers gewesen/ an welches ohrt vnnnd stadt der Demütige vnnnd  
 „ Nidertrāchtige Franciscus sitzen wirdt.] Vnnnd das ist eben das ja-  
 „ nige/darvon wir droben gesagt haben/nemlich das Franciscus Bern-  
 „ hardo/ zugleich mit alle seinen Gauclerischen vñ Spitzbüßischen Ge-  
 „ sellen den Hellischen Brüdern in des Lucifers Reich / ein Sitz wer-  
 „ de haben/ also das mann sich nicht viel darff bemühen vnd den Kopff  
 „ darob zerbrechen/welchem der würdigeste Sitz vnd Sessel gebūre/de  
 „ Francisco/oder Bapst Sixto dem fünfften/so der oberste Meister vnd  
 „ General Herr des Franciscanischen Ordens ist.
- \* Nuhn aber volget weiters in d Rōmischen Bullen: \* Für die außser-  
 „ legte Sorg/so vns ist auff den Ruckē gelegt/aller Kirche/Völkern/vñ  
 „ Heyden. \* Ey lieber was sagstu doch nuhn: Wie ein grosse Burde vnd  
 „ schweren Last hatt vnser oberster Rappenträger/vnnnd Gugulipfler  
 „ auff sich genommen/dieweil er aller Kirchen/Völkern/vnnnd Heyden  
 „ Sorg vnd Angst auff seinen Schulteren trägt? Derhalben dōrffen wir  
 „ vns fūrtin nicht mehr verwunderen/was es doch seye / das biß anher  
 „ die Mahler/in der Bāpsten Bildtussen gepflegt haben zu mahlen/  
 „ in gestalt/als wann sie sich etwas duckeren / vnd ein schwere Burden  
 „ auff ihnen trügen/damit sie gewiß haben wōllen anzeigen/das ihnen  
 „ die grosse Sorg auff dem Rucken lige / zwar nicht der Christenlichen  
 „ Kirchen vnd Gemeine Gottes/ Sondern wie sie Luren vnd Buben/  
 „ Schelz



Nota  
der Pöpstens  
gröste Sorg  
vnd Angst.

Schelmen vnd alle Laster möcht in pflanzē/ vnd alle Christliche Disci-  
plin vnder rucken/ damit seind sie beschweret/ vnd das ist ihr Sorg die  
sie tragen. Fürwar es hatt der Atlas von dem die alten gedichret/ daß  
er auff seinen Schulteren den Himmel getragen/ nicht als ein schwere  
Burde auff sich geladen/ als der Bapst. Dann dieser allein den Himmel  
getragen/ der Bapst aber treget beide Himmel vnnnd Erden auff seinem  
Ruckē / welches fürwar viel grösser vnd schwerer ist. Lieber w3 mein-  
stu aber das vns widerfahren werde/ wann der Bapst vnder disen groß-  
sen vnnnd schweren Burden/ deren er sich beklaget/ daß sie ihme allein  
aufferleget seye/ anfahren würde Müdt zu werden/ vnd darunder nieder  
zufallen: Was meinstu wann der Himmel herabfiel/ wie ein grosse Vos-  
gelbüten das gebe? Mit welcher Sorg ein Melancholischer vnnnd  
Haupt wäntender Mensch/ vorzeiten soll beladē gewesen sein/ der ohn  
vnderlass geförderet hatt/ Es möchte vleicht der Atlas / der nuh ein  
solche lange zeit den Himmel auff seinen Schulteren getragen/ etwan  
doran ein mahl Müdt werden/ vnd darunder hernieder fallen/ also daß  
er möcht von Himmel erschlagen werden. Vermassen möcht vns auch  
ergehen/ wann der Bapst müdt wurde/ so fielen Himmel vnd Erden ober  
ein Hauffen/ vnd müßten wir also all darunder umbkommen. Aber wir  
müssen hie des Wilhelmi Budei eines fürtrefflichen Mans (von de  
wir droben auch meldung gethon) der nicht allein ein Liebhaber des  
Vaterlands/ Sonder auch ein Hoherfarner vnd Geleter Man ge-  
wesen/ schimpfliche Erzählunge vnnnd Red/ von solchen Athlanten vñ  
Himmelträgern/ wie der Bapst vñ seine Gesellen seind/ auß seine fünffte  
Buch de arte. anziehen vnd erzähl. [Es war (spricht er) ein Schimpf-  
licher vnnnd Burtzweiliger Prädiger/ die Leühr zu verspotten vnnnd mit  
Schmitzworten anzutasten/ derselbige pflaget kurz vor diser zeit/ von  
solchen Athlanten vnnnd Lastragern zu reden vnd sagt: Es gemahnen  
ihn solche Leühr eben zu sein/ als die Bilder vñ Krapffstein od Kämpfer  
in den schönen vnd herrlichen Gebäuwen der Kirchthüre/ die auff die  
Pfeil vnd Charintische Seülen gesetzt werden. Gleich wie dieselbige  
Bilder sich lassen ansehen/ als tragen sie ein schweren Last auff ihnen/  
die an stach der Kämpfern vnnnd Krapffsteinen da stehn/ vnnnd an den  
Zinnen oder Thürstücken her auß gehn / vnd den anschawenden einen  
Schein gebe/ als wann sie ein grosse Mühe vnd Arbeit hetten/ vnd auff  
ihren Schulteren den ganzen Bau trügel/ so sie doch in der Wahrheit  
keinen verstand habē/ vnd in solchem Anblick / als wann sie ein grossen  
Last trügen/ den fehler vnd mangel des Steinen gebäuwes im gering-  
sten mit helfen noch nutzen: Also seind auch die Athlantischen Heyli-  
gen/ die auff den obersten Zinnen der Seülen im Tempel des Herren  
gesetzt seind/ zwar allein mit erdichter Herrlichkeit vñ Maiestat/ vnder  
de Namen der Erwürdigen Alten / die gehen allein für ein grosse hey-  
ligkeit vnd herrlichen scheyn/ der Erwürdigen Väter / vnnnd leuchten  
gleich

Bapsts Sorg  
vñ Mühe de  
Stumen Bui  
denn gleich.



20. gleich als dz Heylichthub des Herrē. Aber wañ man ihr verstockte Vns  
 21. wissenheit/ vñ vermessne Sorglosigkeit recht vñ gründlich anschau-  
 22. wet/ ist offenbar/ daß sie vil minder nutz seye mit ihrer Sorg vñ Angst/  
 23. weder die steinen. Bilder. an den Kirchthüren vñnd Gortsheuseren. I  
 24. Difes schreibet Budeus in obgemeltem. Buch.

Wir müssen auch des Exempel vñd Zeugnusse nicht stillschweigent  
 hindergehen oder vergessen/ welches vns Antoninus der Erzbischof-  
 se zu Florenz/ (dessen wir droben offtermahl gedacht) hatt hinderlass-  
 sen vñd gelehret/ als der Papst zum ersten vnderstanden solche schwe-  
 re vñd grosse Bürden auff sich zu laden/ seindt ertliche Mitgehilffen  
 gefunden worden/ die ihn vnderstützten vñ zu hilffkamen/ so er etwan  
 möcht fallen/ als nemlich die Dominicaner Mönch. Dann er schreibt  
 Historiar. part. 3. tit. 23. f. 3. fol. 191. also: [Es ist der Heilig Dominicus  
 21. auff ein zeit zu dem Papst Innocentio kommen/ vñnd hat von ihm ges-  
 22. betten/ daß er seinen Orden der Prediger Mönchen wolte bestetigen.  
 23. Der Papst aber hatt sich erstlich etwas abschewliches vñnd schwers-  
 24. liches gestellet. Es hat sich aber balde harnach zugetragen in eyner Nacht:  
 25. daß ihm Gott zukünfftige ding geoffenbaret/ daß er im Traum gese-  
 26. hen/ wie die grosse vñd herrliche Lateranensische Kirch zu Rom anfangt  
 27. zu stincken/ vñnd allenthalben darnider wolte fallen/ vñnd vhrplötzlich  
 28. eynen schweren fahlthät. Da er solches mit innerlichem Schmerzen  
 29. vñd Trawrigkeit seines hertzes sahe/ lieffe bey seitzs der Heylige For-  
 30. tes Mann Sanct Dominicus herbey/ welcher mit seinen vndersetzten  
 31. Schultern vñnd Achseln dieses grosse einfallende Gebew hatt erhal-  
 32. ten/ vñd vor dem vndergang bewahret. Welches Gesichtes vñd Trau-  
 33. mes vngewöhnlichkeit vñnd offenbarung/ sampt derselbigen Bedeu-  
 34. tung Papst Innocentius weislich verstanden/ vñnd hatt des Heyl.  
 35. Dominici Bitt mit willen vñd freuden angenommen/ vñd seinen Ordē  
 36. bestetigt/ im Jahr Christi tausent/ zweyhundert/ vñnd zehen.] Difes  
 schreibet Antoninus. Aber wie wen auch die Dominicaner Mönchen/  
 welche nuh ober die dreyhundert jahrlang das einfallende vñnd zer-  
 rissene Bapstumb auff ihren Schultern vñd Achseln (verstandt mit Be-  
 schifferey vñnd Betrug) haben erhalten/ anfangen Müdt zu werden/  
 vñnd vnder solcher schweren Bürden darnider zu fallen? Was sorgstu  
 darfür? Es hat das Bapstumb schon eyn andere vnderstützen vñd Ges-  
 hülf Zeülen erfunden vñnd daran gebawen. Das seind die Heylige  
 vñnd Geystliche Leüth die Jesuiter/ welche erst newlich auß dem Ges-  
 stanck vñnd Kott (mit vrlaub vor hoch gebornen Personen zu rede) der  
 Mönchen gleich als die jungen Widthopffen entsprungen/ welche den  
 ermüdetē vñd erlegne Dominicanern vñd newē zu hilff vñd stewart komē.  
 Also daß die Sache (wie man in dem alten Sprichwort pflegt zusage)  
 jzt an die Bündtrimē vñd höchste gefahr gerathen/ vñd das jhs recht  
 zu Teütsch sage/ so hatt der Teüffel (wolt geschrieben der Papst) solche zu  
 Stich







grosse Gutthaten jeder zeit haben bewiesen: Warumb haben dann so viel Päpst/so manchen frommen vnd Gottseligen Könige der Franzen mit so vielen vnnsinnigen vnd schrecklichen Verfluchungen vnd Verbannungen durchschüctet vnd verfolget? Es ist gewis solches der Lohn vnd Sanct gewesen/welchen die Päpst für solche grosse vnd hohe Gutthaten der Königen in Franckreich/die sie gegen den Päpsten vnd ihrem Römischen Stul bewiesen haben/vergolten/vnnd sich hergegen danckbar gegen ihnen erzeiget? Dann was für Gewalt vnd Würdigkeit die Römischen Päpst besitzen oder haben/denselbigen haben sie allein auß den Wohlthaten vnd Schenckunge oder Gnaden der Königen in Franckreich bekommen vnd erlanget/fürnehmlich von den Königen Pipino/Carol dem Grossen/vnd Ludwigen mit de zu Namen dem Frommen/wie wir droben an seinem Orth gnugsam angezeiget vnd bewiesen haben.

- Volget verner in dem Vnsinnigen Bannstrahl vnd vngegründten
- \* Bullen: \* Wir werden auß grosser Trarigkeit vnd Nothwendigkeit darzu gezwungen vnd verursacht/das wir vnser Waaffen/welche nicht fleischlich seindt/gegen den zweyen Verfluchten Söhnen vnd Kindern des Jorns/als Henricum Weylandt König zu Nauarre/vn Henrichen vor zeit Prinzen zu Conde/müssen gebrauchē vnd schärfen.
  - \* Das der Päpsten Waaffen ganz vnd gar nicht fleischlich/sondern viel mehr Eysene/Strählene/vnd (wie Papst Bonifacius der Achte dieses Namens pflegt zu reden) Materialische seindt/mag man auß Papsts Julij des Andern Schwerdt vnd Waaffen gedencen/vödem wir droben gesagt/das Sanct Peters Schlüssel in die Tybergeworffen/vnd Sanct Pauli Schwerdt umb gegürtet/vnd wider die Feindt außgezogen. So aber vielleicht jemand diese Histori nicht bewußt ist/der mag der Päpsten Waaffen auß den Worten Papst Bonifacij verstehn/in c. unam sanctam. Extrauag. de Marior & obed. [für war (spricht er)welcher leugnēt vn. wider sich tet/das dz weltliche Schwerdt nicht in dem Gewalt vnd händen des H. Apostels Petri seye/der vers]
  - » steht die Wort des Herren nicht recht/der da also sagt: Petre strecke ein
  - » das Schwerdt in seine Scheiden. Dadurch ist Petro der Gewalt beys
  - » der Schwerdt er gegeben worden./vnd der Römischen Kirche nach ihm
  - » nemlich das Heissliche vnd Materialische Schwerdt.] Lieber welcher Schalcks Narr vnd Boffen oder Brillenreisser hatt sich je in eynē Spiel lächerlicher vnd spöttlicher gestellet/weder dieser Heilige Vatter der Papst Bonifacius/der vor grosser Eysligkeit in solche Wäwitz gerathen/das er ohnuerschampt dōffe sagen vnd lehren/das Schwerdt/oder Vischer. Blödz/den Petrus der alte Vischer damahls ohn alles gefehr an der Seiten hangen gehabt/eben das Schwerdt seye/von welchem Paulus in der Epistel zu den Römern am 17 Capitel schreibet/das solches von Gott der Oberkeit seye gegeben/damit sie die

Papst Waaffen wie sie seindt.



die Bösen vnd Verdammten straffen vnd zuchtigen/ die frommen aber beschütze? Verner kan eyn jeder Narr vermercken/ wie eyn grosse Narrheit vnnnd Phantasey doch dieses seye/ daß Bapst Bonifacius darauß schleußt vnd beweyset/dieweil Christus Petro verbeüt das Schwerdt nicht zugebrauche/vñ ihm ernstlich beuücht dz außgezuckte Schwerdt in die Scheiden zustecken/ soer folge darauß/daß den Bapsten gebüre das Materialische vnd Eysene Schwerdt zugebrauchen? Derowegen mag vnser Bapst Sewtus oder Sixtus sorg haben vnd fürsehen/ wie er sich mög auß solchen Zweifel Trucken der Widerstrebenden vnd entgegen gesetzten Worten entledigen: Nemblich in dem er sagt/ der Bapsten Waaffen seyen nicht fleyßlich/ vnd der Bapst hab Gerechtigkeit des zeitliche Materialische/ Eysene vñ Stächlinē Schwerdts. Daß er aber sagt der Bapsten Waaffen seyen nicht Eysene/ vnd gleichwoll darneben de König in Franckreich ernstlich gebeüet vnd beuücht/ daß er mit dem Schwerdt/Waaffen/ Fewr/ Kriegs Macht den König zu Nauarren seinen nächsten Blutsfreündt soll verfolgen vnd durchschächten/ vnd des Bapsts Sentenz vollstrecken/damit ganz Fräckreich mit Todtschlag/Morden/ Blutsuergießen vñ Jomers erfüllet werde haltet fürwar jederman für keine Geisliche/ sonder für Teuffelische vnd Henckerische waaffen. Dann eben solches ist dieses/ daß viel geschächter Bapst Bonifacius an vorgemelte Oihr schreibt: [Das Geisliche Schwerdt werde von der Kirchen/daß Weltliche aber für die Kirchen/ dieselbigen zubeschützen gebraucht. Daß ihenige (verstandt dz Geisliche) werde durch die Handt des Ptzpriesters: Dieses aber durch den Arm der Königen vnd Oberkeit/ jedoch nach gefallen vnnnd willen des Hohen Priesters geführet vnd gebraucht.] Diese wort seindt von Wort zu Wort auß Bapsts Bonifacij Secret d. c. z. de maioritat & obed. genommen vnnnd geschrieben/damit niemandt keinen zweiffel daran trage/daß die König vnnnd Weltliche Oberkeit nach des Bapsts willē vñ gefalle/ gleich als die Fächter nach des Fechtmeisters willen vnd geheiß/ bereit sein sollen mit Waaffen vnd Kriegerrüßungē/ vnd dieselbigen auch als baldt nach seinem Beuelch wider hinlegē vnd darvon abstehn/ wann es ihme gefallen vñ gelegen ist. Ja ich sage damit nuhr niemandt kein zweiffel daran trage/daß dieser grewlichste vnnnd vnmenslichste Tyrann Bapst Sixtus der fünffte/ welcher an diesem Orth den König von Nauarren/vnnnd den Prinzen von Conde mit eynem vnerhörten vnd vngebreüchlichen Schmächlichen Namen/ sie\* Kinder des Jorns neuet/ allen Franzosen beyde Jungē vnd Altē/ Frauen vñ Männern/ Schwerdt/Fewr/Pein/Marter/Giff/Pestis lētz/ Verderben/ Verhergungē des Vatterlandts/ vnnnd desselbigen endelichen Vndergāg trewe vnd verkündige. Es ist wol wahr/daß wir all mit einander von Natur Kinder des Jorns seindt/ wie der Heyz



lig Apostel Paulus zu den Römern am 3. vnnnd Ephesern am 2. Capitel meldet. Aber der Bapst ist eyn Bind des Jorns vnd Verderbens durch das Gericht/Bosheit vnnnd eygen freyen Willen. Desgleichen was ist dieses für eyn Redt/vnd was will der Bapst mit diesen Worten anzeigen/dasser in der Bullen sezet vnnnd meldet. \* Weilandt den König: \* Solches wollen wir harnach hören vnnnd anzeigen/ wann wir von de Königreich Nauarren werden reden/ daß es von dem Bapst seye ver-rathen/vnd auff die Fleischbanck verkaufft worden. Durch was Recht vnd Billigkeit aber hat vnser König Henrich den Titel vnnnd Namen eynes Königs zu Nauarre verlohren? Vielleicht daher vnd durch dieses Recht/ die weil der Kostäferige Jünger des Francisci Bernardonis sich in seiner Bullen vnd Lustlosen Bañstrahleynen Monarchen vnd Obersten der Allgemeinen Christlichen Kirchen nennet vnnnd außgib: Wehe deinem Balkköpfigē Schedel vnd Schefigem Haupt/ du Verfluchter Henckermessiger vnnnd Erzböswicht/vnnnd schändlicher Endechrist. Du rühmest dich das du eyn Gott genennet werdest/vnnnd frewest dich desselbigen / als wir droben an seinem Orth weiläuffig gnugsam haben angezeigt. Du haltest die Keyser vnd König für Leybe eygne Knecht/ vñ geringer den als Hundtsbuben oder Stallknechts Knecht. Du begerest daß dir alle König vnd Keyser Göttliche Ehr vnd Reuerenz beweisen vnd erzeigen. Solte darüb jemandts der dir Teuffelskopff vnd Babilonische Huren solche dienstliche vñ knechtliche Abgötterey nicht beweyset oder erzeiget / den Königlichen oder Fürstlichen Namen verlieren? Psuy du alte schuppechtige vnnnd hoffertige Schlang vnd Lucifer/wan will doch dein hoffart vnd Stolz einmahl eyn Endt nemen? Aber wir wollen hören wie höchlich der Alte Lehrer Sanct Bernhardus diesen Ende vñ Grossen Widerchrist vermähle deyert vnd verfluchet in der sechsten Redt vber de. 191. Psalmē. [Es seindt

” (spricht er) auch die Aempter der Kirchen vnd Heiligen würdigkeit/in  
 ” eyn schändlichen Gewin/vnd Werck oder Handel der Finsterniß ge-  
 rathen vnd verwandelt worden. Dann es würdt in denselbigen nicht  
 mehr daß Heil vnd Wollfahrt der Seelen/ Sondern aller wollust der  
 Reichthumen gesucht. Vmb dieses bemühen sie sich allein / von dieses  
 wegen besuchen sie die Kirchen/halten Mess vnd singen Psalmen/ wo  
 aber solches nicht zuuerhoffen ist / da lasset sich keiner finden. Mann  
 zancet vnnnd hadert heütiges tages vmb die Erzbisthumb/Archidia-  
 conat/Abteye vnd ander Würdigkeit ganz schändlich vñ vnuer-schäm-  
 lich/Also daß der Kirchen Einkommen vnd Gefäll in den Mißbrauch  
 der Uberschwencklichkeit vnnnd Vnnützigkeit verschwendet vnnnd zer-  
 strewet werden. Allein ist noch vbrig dz geoffenbaret werde d Mensch  
 der Sünden/vnd das Kindt des verderbens/vnd nicht allein der täg-  
 liche Teuffel/sonder der klare vnd kundliche Teuffel/welcher sich auch  
 mit allein in eynē Engel des Liechts kan verwandlē/ Sondern erhebe  
 sich

Endechrists  
wahrhaftige  
beschreibung.



sich vber alles das Gott oder Gottesdienst genennt / oder das an der  
 ffath Gottes geehret würdt. ] Dieses schreibt der Alte Lehrer Sanct  
 Bernhardus an obgedachte Orth. Mitt welchen Worte vnser Vapst  
 Sixt der fünffte nicht gestern oder vorzeiten bezüget würdt/ daß er  
 der Endechrist seye / sondern er würdt heüt / Morgen / vber Morgen /  
 vnnd so lang er in der Kirchen Gottes den angenommen vnnd selbs  
 angemassen Gewalt Gottlosiglich vnd schändtlich besizet vnnd bes  
 hauptet / für den Endechrist vnd Kindt des Verderbens geachtet vnd  
 erkennet.

Volget weiters in der Päpstliche Bullen: \* Er ist von jugent vnnd  
 Kindtheit an den Irthummē vnd Ketzereyē nach gefolget / bis so lang \*  
 er durch vieler Guttherzigen Leütē. Vermahnungen vnd Wahrnun  
 ge widerumb zu der Römischen Kirchen ( wie man den jhn gänzlich  
 dafür hielte) bekehret worden / vnnd hat alle Ketzereyē vnd Irthumb  
 zu Paris in der Kirchen offentlichen verleignet vnnd widerrufen.\* \*  
 Was seindt dieses für Red / deren sich vnser Münch gebrauchet / vnnd  
 spricht daß der König von Nauarren vnnd der Prinz von Conde von  
 Jugent an? So sie doch beyde diese Religion vnnd Gottes dienst oder  
 Glaubē schier von der Wiegen / vnd (wie man spricht) mit der Milch  
 auß ihrer Muttern Brüsten haben gesogen / welche vnser Hender vñ  
 Erzböswicht eyn Ketzeren vnd Sect vnuerschampt pflegt zunennen.  
 Aber dieses ist noch viel vngereümbter vnd abschewlicher zu hören in  
 dem er sagt. \* Welcher fälschlich dafür gehalten wardt / daß er von \*  
 den Ketzeren were bekehret / hatt er die selbigen Ketzeren vnd Ir  
 thumb verdammet vnd widerrufen.\* Dann welcher dafür gehalten \*  
 würdt / daß er fälschlich seye beheret / wie kan er dann dafür gehalten \*  
 oder genennt werden / daß er den ersten gefassen Sentenz vnnd Mei  
 nunge hab verändert vnd verschworen? Daß aber vnser Bardogugul  
 ter Münch hie von der Verleignung vnd Abfahl viel Sant vnnd Ges  
 schwetz plaudert / müssen wir dasselbige etwas gründlichers dem Les  
 ser erklären vnd anzeigen.

Es wardt viel gegachter König Henrich zu Nauarren / eyn Jüng  
 ling von neuingehen jharen von König Carol dem IX. dieses Namens  
 in Franckreich zu Paris seinem Schwager in Gast weise auffgenom  
 men / vnd des Morgens frühe vor Tage / auß dem Ehelichen Beth / da  
 er bey seiner vertrauten vnnd new vermehleten Gespons des Königs  
 Schwester schliefte / mit grosser vngestümme auffgewecket / vñ mit star  
 cker hutt von grimmigen Kriegsgurgeln / deren Handt vnd Gewehr  
 noch vom Blutt der ermördten vñ vnschuldige Christen tropfften vnd  
 naß waren / härhey geführet / vnd daselbst vnder den Blutdürstigen  
 geheissen worden zuthun vnnd zu sprechen / was sie ihm aufflegten /  
 welches der erschrockne vnnd zitterende Jüngling vnder so viel Trös  
 wungen vnd Nothzwang gethan / vnnd widerrufen / wie sie ihm fürs  
 geschrieben:



geschrieben vnd gebotten haben. Nach solchem ist ihm auffgelegt worden (wo er anders das Leben wölle erredten) daß er seinen Widerruf vnd Verleügnung durch Gesandten dem Papt Gregorio wolte zuwissen thun/ihn vmb Verzeihung bitten/ vnd der begangnen Missethaten Absolutio begerē: Welches der Jüngling auß trugender Noth auch gethan/vnnd solches dem Papt zu wissen gethā. Dieses ist kürzlich die Bekehrung/daruon der Papt Sixt hie sagt/dz sie vermeinet haben/Er hab von Herzen widerruffet vnnd seine Irthumb bekennet.

Aber lieber wo ist doch solches Recht irrgent bey eynem Barbarische Volk gehalten worden/oder im Brauch gewesen/das solche Ding/so auff deren gleichen gestalt seindt verhandlet vnnd verrichtet worden/für kräftig/gründlich/vnd veste gehalten/oder geglaubt/das sie auß freyem willē seyen geschehen vnd vollstreckhet? Es ist ein Alte vñ wahre  
 „ hafftige Lehr des Gesatzs gelehrte Baldi/da er spricht: [Es hatt d̄ Hey  
 „ lige Geist solches eynē jeden Richter oder Schultheisen in den Mundt  
 „ gelegt/das woz auß Forcht vñ Tröwunge geschicht/das es für kräftig  
 „ vnd tauglich nicht seye zu halten.] Item das sehnig. [Die Gegenwert  
 „ tigkeit/vnd viel mehr die Tröwunge eynes Fürste oder Oberste machet  
 „ eyn wahre Forcht vnd Schrecken.] Dieses schreibt der Rechts erfahrene  
 Angelus in conf. 223. Et rursus in conf. 378. Abbas. Sicul. in conf. 3. uol. 2.  
 Derhalben bezeüget die Heylige Göttliche Schrift/das Petrus der  
 Apostel durch eynes Weiblin oder Magt Redt seye erschreckt worden/also daß er den Sohn Gottes mit eynem Schwur habe verleügnet: Si weil aber solches auß eytel Forcht vnd Schrecken geschehen/hatt er desto leychter Gnadt vnd Verzeihung von Gott erlanget. Es erzehlen die Canonisten oder Geistlichen Rechts gelehrten/das Papt Marcellus auß Forcht vnd Schrecken der Kriegsknechten seye erschreckt vnd bewegt worden/den Abgöttern Weyrauch zu Opffern/vnnd ertliche Bördlein in das Rauch faß zu werffen/ aber es habe ihn nachmahls die That vnd handlung gereuwet/welches ihm von allen Bischoffen seye verziehen vnnd zum besten gedeutet worden. cap. nunc autem. dilt. 21. Warum wurd̄t nuhn solches in dem Papt/der sich für das Oberste Haupt vnd Säulen der Christliche Religio außgibt/das er auß Forcht vnd Schrecken begangen/entschuldiget: Was aber von dem Jüngling/der allenthalben mit Blutruffenden vnd Blutrünstigen Schwerdtern vmbgeben/vnnd mit schredlichen Treuworten darzu gezwungen/ist gehandelt worden/dasselbig soll für kräftig vnd standthafftig gehalten werden?

\* Folget weiters in der Päpstlichen Bullen. \* Es hatt auch Papt Gregorius der dreyzehende dieses Namens vnser Vorfahr/den Briefsen vnd Verheißungen des Königs zu Nauarren/ als Königlichē Briefsen vnd verheißungen vertrauet/vnd ihn von aller angeklagter vnd verloffner beschuldigung absolutiert vñ gefreyet/ond alle vntauglich für



lichkeit von ihm hinweg genommen vnd auffgehoben \* Sie mercke \*  
 daß der Bapst die wort: \* Den königlichen Brieffen vnd Verheiffun- \*  
 gen \* zum zweyten mahl erholet vnd äfert/will er darmit anzeigen vnd  
 zuverstehn geben/daß das zusagen vnd verheiffen oder ansehen der Kö-  
 niglichen Brieffen/Gebotten vnd Freyheiten sollen steiff/vest vnd red-  
 lich gehalten/keins wegs geschwecht/oder einiger betrug darhinder ge-  
 funden werden. In welchem Ohrt ich für allen dingen von dem Bapst  
 beger zu wissen vñ erfahren/ob er allzeit solcher meinunge/ ja Anhetzer  
 vnd Vrsacher gewesen / daß die Befreyung vnd Verheiffunge der  
 Königlichen Brieffen vnd Secreten oder Gebotten vest vnd steiff/vn-  
 geschwecht vnd vngelücht gehalten wurde? Deren Sachen ewige  
 Gedechnuß bey allen Nationen vnd Völkern auff dem ganzen Erd-  
 boden/würde bleiben. Ob aber solches ein Gedechnuß/vnd nicht viel  
 mehr ein schendliche Schmachheit zu nennen / gib ich männiglich zu  
 vrtheilen? Siweil aber Bapst Gregorius der Dreyzehend ein solcher  
 fürtrefflicher vnd hocherfahrner Jurist vnd Professor der beyden  
 Rechten gewesen/wie man von ihm sagt/ solt er nicht gedacht haben/  
 vnd sich erinnern/daß kein Krafft vñ Ansehen denen Brieffen vnd In-  
 strumenten zugeeignet werde/die mit Gewalt oder auß Furcht/abge-  
 schrecktet vnd auffgerichtet werde. l. si donationis. 7. C. de his quæ ui aut  
 metu causa. l. interpositus. 13. C. de transact.

Volget verner in der Bapstlichen Bullen \* Er hat auch dispensiert \*  
 vnd verwilliget/daß durch keine Verhindernuß des dritte oder andern  
 Graden der Blutsfreundschaft zwischen ihnen den Heurath möge  
 wehren/Sonder der selbige solle krefftig gehalten werden / wie er in An-  
 gesicht der Kirchen vnd Gemeine ist bestätigt vnd vollzogen worden. \* \*  
 Es ist schier kaum zusagen noch zuschreiben / wie viel Merckzeichen  
 der Bapstlichen Narrheit/Nichtigkeit vñ Wanwitzigkeit in diesen wes-  
 nig worten erscheinen vnd begriffen werden. Erslich ist dieses/daß der  
 Bapst vnverholen sagt / Es seye der Heurath vnd Ehe des Königs zu  
 Navarren auß seiner Verwilligung / Gunste vnd Dispensation ge-  
 schehen/nach verleugnung vnd verschwerung der ersten Religion von  
 dem König zu Navarren geschehen. Sie aber müssen wir vns zu den  
 Jahrbüchern vnd Jahrzeiten wenden. Es hatt der Cardinal von  
 Bourbon / des hochgedachten Königs zu Navarren Vatters Bruder  
 im jahr Christi M. D. LXXij. auff den siebenzehenden Tag Augustinos  
 nats/nach dem Ampt der Mess zu Paris in der obersten Pfarr Kirchen  
 oder Thum/welche mit grossen Geprång/Pomp vñ Herrlichkeit nach  
 Mittemtag vmb die 4. Uhr gewesen oder gehalten worden/ denselbi-  
 gen Heurath in gegenwertigkeit des Allergrosmechtigsten Königs  
 Carols des Neundt vñ seiner beyder Gebrüdern sampt in grosser An-  
 zahl der französischen fürsten/ Grauen vnd Edlen Personen bestetis-  
 get vnd bekräftiget. Auff den vierundzwenzigsten Tag obergemelte  
 y Monat s



Monats ist erfolget die schreckliche vnd vnerhörte Parisische Mörder-  
 rey/die mit Schand vnd Schmachheit des Französischen Namens aller  
 Welt kundt vnd offenbar ist. Die Verleugnung aber ist vber viel tag  
 erst hernach von dem König zu Nauarren geschehen. Vnbn möchte  
 aber vielleicht jemandts sagen: Es ist aber diese Dispensation vnnnd  
 verwilligung des Papssts Gregorij erst nach der verleugnung / durch  
 Anhaltung vnd Bitt des Cardinals von Bourbon zuwegen gebracht  
 vnd erlangt worden. Wie reumbt sich nun dieses / das solches erst seye  
 erworben vnnnd erlangt worden / das der Heurath ohn einige Ver-  
 hindernuß möchte bestätiget werden/welcher lengst zuvorhin schon vor-  
 menniglich ist vollzogen vñ vollstreckt gewesen? Oder vielleicht ist sol-  
 cher Heurath zuvorhin nicht recht vñ billich bezogē gewesen/ jetzt aber  
 würdt er durch Ansehen / Dispensation vnd ver willigung des Papssts  
 erst recht bestätiget vnd bekräftiget? So sich vnbn also gezummet vnd  
 gebüret die Ehe vñ Heurath zu beziehen/so ist fürwar des Papssts Ge-  
 walt vnd Macht viel grösser vnnnd höher/weder alle Geislichen / oder  
 Theologen / noch Philosophen/ noch die Gesatz/ welche von dem All-  
 mächtigen Gott zueignen/ Nemlich das er die vergangne vnd gesche-  
 hene Ding möge verändern / vnnnd dasjenige / so geschehen ist mög-  
 ge machen als wann es nicht geschehen were. Wie Augustinus im 25.  
 Buch wider Faustum/ Plato im 2. Buch von den Gesatzen/ Aristoteles  
 Moral. ad Nicomachum 6. c. 2. Nouell. de æqualit. dot. §. 1. l. in bello. 12. §. fa-  
 Sta. ff. de capti. l. uerba. C. de testam. l. uerum ff. de reg. iur. bezeugen. Es  
 sagt der Heilige Lehrer Hieronymus also: [ Ich sage kühnlich vnd vn-  
 verholen/ob schon Gott alle ding kan vnnnd vermag/so kan er doch ein-  
 Jungfraw nach dem fahl vnd Schwchung nicht widerbringen vñ  
 rein machen.] c. si Paulus. 32. quæst. 5. Derhalben würdt dem Papsst (wie  
 wir gesagt) größerer Gewalt vñ krafft/wed Gott zugeeygnet:welcher  
 die Ehe so vor lang bezogē/ bestetiget / bekräftiget vñ mit Solennitet  
 vollstreckt/für nichtig/vntauglich/vñ krafftlos kan machē/ gleich als  
 wann sie nie were gehalten/oder bestätiget worden. So dann nun der  
 Papsst also dispensiert vnd geordnet/das der vnbilliche vnd vngerechte  
 Heurath vnnnd Ehe/so wider die Gesatz der Ehrlichen Kirchen bezog-  
 gen/bestätiget vnd bekräftiget/durch sein Ansehen vnnnd Gewalt für-  
 terhin für recht vnd billich ja krefftig soll gehalten werden: Ist fürwar  
 hie fleissig zu betrachte vñ fürsehung zethun/ damit nicht der Allergroß-  
 mechtigste König in Frankreich/vnd ihrer Königl. Maiesstädt Durch-  
 leuchtigste Gebrüder/ auch die Königin ihre Frau Mutter / solches  
 greuolichen Lasters vnd begangenen Mißthat beschuldiget vnd ver-  
 dampft werden: Durch deren Anstiftung/ Raht / Verwilligung vnnnd  
 meinung dieser Heurath ist vollzogen vnnnd geschehen. Desgleichen  
 verdampft er auch hierinn alle fürsten des Königlichem Geblüts vnnnd  
 Stammens / vnd alle fürnembste Räch vnd Oberste Stände des gan-  
 zem



gen Königreichs Frankreichs / welche bey dieser Verheurathung/  
Pomp/vnd gehaltenē Ampt der Mess des Abends vmb die vier Uhr  
gewesen/vnd mit ihrer Gegenwertigkeit die Herrligkeit vnnnd Pomp  
dieser Hochzeitlichen Würde haben helfen zieren vnd vollstrecken. Als  
beres verwundet vnd vermeldet der Bapst in den obgedachten Worten  
sonst niemands also höchlich vnd scharpff/ weder allein den obgedach-  
ten Durchleuchtigsten Fürsten vnd Cardinal zu Bourbon / welchen er  
sagt/das er habe diesen Heurath vnd Ehe zwischen seinem Vetterm sei-  
nes Bruders Sohn/vnnnd des Königs in Frankreich Schwester/ wis-  
der die heiligen Regel vnd Ordnungen besietiget vnd bekräftiget. Vnd  
damit ich den Bischoffe vnterlasse/der zu Paris in dē Obersten Thum/  
in solchem grossen vnnnd herrlichen Gepräng die Mess gehalten/ so solt  
doch der Bapst zum wenigsten den Diaconum vnd Subdiaconum die  
ihm zu Altar gedienet vnnnd mitgesungen/desgleichen alle Thumherrn  
desselbigen Thumbs/sampr die Organisten/Trummer/vnd Sānger  
so darbey gewesen/wann dieses ein verbottene vnd Blutschänderische  
Ehe oder Heurath gewesen/in Bann gethan haben/oder von den für-  
fallenden Censuren vnd Straffen (wie er dann pflegt zu reden) absol-  
uiert vnd ledig gesprochen haben. Wer ist aber vnder allen Französi-  
schen Lynwohnerē der solche Vnmenschliche vnd viel mehr dann Bar-  
barische stolz kan leiden vnd ertragen / das des Mönchen Francisci  
Bernardonis Zünger vnd außgeschloffner Widhopff den König/wel-  
chen er selbs rühmet / das er von ihm der Aller Christlichste König/wel-  
che seye genennet/vnterstehet solches schendlichen Lasters vnd Mißhand-  
lungen zubeschulden vnd zuverdammen/ vnd sagen / das er die Bluts-  
schänderische vñ vnchristliche Hochzeit seiner Schwester/vñ seines Ver-  
wandten hab helfen fürdern vñ bekräftigen? Desgleichen wer ist auß  
der ganzen zahl der Cardinälen/welcher solche Schmachheit vnd Vn-  
billigkeit mit billichem Gemüth vnd Herzen kan tragen/die von die-  
sem Bernardonischen Mönchen dem Bapst Gregorio verloffener Ge-  
dechnuß angethan wirdt/in dem er ihn beschuldiget vnd sagt/Es hat  
be der Bapst Gregorius des Aller Christlichste Königs Schwester ver-  
gönnet vñ zugelassen/das sie sich mit dem aller Argsten vnnnd Veruchts-  
barsten Ketzer habe vermehlet/also das er diesem Ketzer entweders gar  
keinen Gewalt gegeben / oder solchen erst nach seiner verlengnung vnd  
widerrüffung ihme zugelassen? Heisset solches nicht mit derengleichen  
worten öffentlich den abgestorbnen Gregorium verachtet vnd verspotz-  
tet? Gleich als seye er der ander Bapst Celestinus gewesen/von wel-  
chem Joannes Andreas/Baldus/Jason/vnd andere Scribenten mel-  
den vnd schreiben/das er ein vnvernünfftiges vnd thummes Thier seye  
gewesen in diesem stuck/dieweil er des Morgens Gnadt vnnnd Barm-  
herzigkeit etwan einem bewiese vnd erzeiget/dieselbige aber widerrüf-  
fet er auff den Abent / vnd thet sie widerumb ab. Derhalben auch die



Cardinal / wiewoll ihnen bewußt ware / daß er durch Thorheit vnnnd vnbedachtlichkeit das Papsthum auff sagte / jedoch dieweil er vö mans niglich für eyn vnuernünfftiges Thier gehalten wardt / haben sie von hertzen gern solche Abkündigung angenommen vnd für gutt erkennet / vn̄ an sein stath Bonifaciu den Achte dieses Namens zü Papst erwählert welcher gesagt würdt daß er im Eingang des Papsthumbs eyn Fuchs / in der Herrschung eyn Löw / vnd im Todt eyn Hundt gewesen: das ist / er hab sich zu Eingang des Papsthumbs sein eynfältig wie eyn Fuchs gestellt / im Regiment vnnnd Herrschung aber hab er sich gehalten vnd getragen wie eyn wilder vnnnd gewilcher Löw / vnnnd seye lesslich gestorbē wie eyn vnuernünfftiger Hundt. Solchs schreibt auch schier mit gleichförmigen Worten der Gesatzgelehrte Baldus / in c. de Natur. feud. Iason in consil. 145. circa primam. num. 2. uol. 2. Wan wir aber etwas näher hinzutretten / vnnnd die Sache oder den Handel etwas fleissigers erwegen / was will entlich vnser auß gezogenen Rappen vnnnd Ruten treger / von dem Vhralten vnd aller Welt bekandlichen Geschenck der Päpsten schliessen vnnnd vrtheilen / vnder denen eyner mit Namen Ceslestinus der Dritte dieses Namens / Gewalt gegeben hatt eynē Weib / sich von newen zumermählen vnd zu der Ehe zugreifen / wan ih: Man in eyn Ketzer gerathen vnd gefallen / hargegen aber hatt solches Papst Innocentius der Dritte verbotten / vnnnd nicht wöllen zulassen noch gestatten? c. quanto. Extrauag. de diuort. Aber ich weiß daß der vnuerschampte Besessene Mönch würde antworten: Erstlich das ihenige / dauon wie dzoben gesagt haben / nemlich / daß gar selte vnder den Mönchen gefunden werden / die gute Canonisten seindt. Darnach ob schon Papst Bonifacius der Achte dieses Namens hab gesagt: Es haben die Päpft alle Recht vnnnd Gerechtigkeit in dem Schrin ihres hertzens verschlossen vnnnd begriffen / c. 1. de constitut. lib. 6. So hab doch Baldus nicht gar grundtlich vn̄ wahrhaftig daran gehencket / in dem er spricht / daß ob schon der Papst / auß diesem daß er Papst ist / eyn Doctor beyder Rechte seye / so seye er doch gemeinlich viel mehr eyn Doctor nuhzt auß Ansehen vnd würdigkeit / weder von der Kunst vnd Erfahrungheit / wie auch Baldus bezeuget in l. prescriptioe. col. 2. c. si cōtra ius uel util. publ.

Serhalten ist die Erste vnd fürnehmste Thorheit oder Narheit in diesem Artickel zu vermerckē vnd beweisen in diesem Stuck / da sich der Papst nicht schewet zusagē: Es seye diese Blutschänderische Ehe vnnnd Gewrath durch Willen / Mühe / Arbeit / Anstiftunge vn̄ Ansehen der Königen sampt der Königime ihrer fraw Mutter in Frankreich zwischen dē Kegerischen König von Nauarren ( wie ihn der Gottlose Papst nennet ) vnnnd ihrer Schwester vollzohen vnd gefördert wordē. Die Ander Thorheit vnd Wanwitzigkeit würdt darin vermercket vnd gespüret / daß er schreibt / Er habe dispensiert / damit dieselbige Ehe vnd Gewrath von wegen d̄er vorfürgehenden Verleügnange vnd Widers

ruffunge



ruffunge bestetiget wurde / welche doch längst vor dieser widerrufen  
schon ist vollzogen vnd öffentlich vor der Gemein vnd Kirchen Gottes  
bestetiget vnd eyngeweiht gewesen. Die dritte Klarheit vnd Thors  
heit sieht in diesem / daß er sagt / Er habe dispensiert daß die vollzogene  
Ehe / widerumb auff ein neues vollzohē vñ vollstreckt würde: Gleich  
als wā die auffrechtige vnd billiche Handlungen vñ Contract / wie sol  
ches d' Ehestädte der gleiche Contract eyner ist / zum offtern mahle soltē  
ernewert vñ verbessert werde: Daß er aber daran hencket vō dē andern  
Gradi d' Blutts Freunde / wie dieselbige beschaffen seye / wölle wir an  
eyne füglicherem vñ bequemerem Ort hārnach melden vñ erklären.

Huhn müssen wir forthschreite vnd weiters den Bānbrieff oder Bul  
len besehen / vnd die vbrigen wort er wegen. \* Er hatt geschicket Joā  
nem den Hern zu Sūrati / seinen Redner / welcher vō seiner Buß / Pe  
nitenz vnd Bekehrunge vom Angesicht des Apostolischen Stuls bes  
kennete vnd angelobte. \* Es sind ebe auß derē Werckstatt vnd Schmid \*  
ten diese Brieff geschmiedet vnd kommen / dahār gedachter Gesandter  
vnd Redner entstanden: Nemlich von den jhenigē / die dem gefangnē  
vnd erschrockenē jūnglinge mit Blüttrungigē waassen vnd außge  
zuckten Schwertern den Tode getrōwet / wo er nicht ires willens  
vñ Geheiß nachkeme / vnd jne alles verwilliget daß sie ihm anmuteten.  
Aber was ist dieses für cyn sonderbare verborgene Geheimnisse vnd  
Kättersche / da er spricht. \* Vom Angesicht des Apostolischen Stuls: \*  
Oder vngerumbten wort: Es ist gewiß auß Rom in frantreich cyn  
Sehender Stull der Augen gehabt getragen wordē: Oder viel leicht ist  
es dieser Stull / welcher die Bāpft selbs in dē Bāpftliche Buchsden Ho  
fier oder Treck stull ( mit vrlaub vor Durchleuchtigē vñ Hochgebornē  
Personē zu reden ) welche ertliche den Probier vñ heimliche Gliederstull  
nennē / darauff sie eynen new er wölten Bapst probierē vnd mit d' Thatt  
erfahren / ob er in dē Priapeische waffen woll gestaffiert / vñ ob er eynes  
Maūs werht seye oder nicht / auff daß sie kein Weib an statz eynes  
Mans ( wie jhnen zu vor an Bapst Joanne dem Achten begegnet / der  
Gilberta genant ware ) erwölht: Aber es dōsse sich zu vnserer zeit sol  
cher Probierung nicht hōchlich meh: / dan es machē die Cardinal so viel  
Hurenkinder vnd Pastarten / vor dem sie auff diesen Stull sitzen / daß  
männiglich bekandt würdt / sie seyen keine Weiber / Sondern Männer.  
Wir müssen hie den schimpfflichen vnd lächerlichen Lobspruch von dies  
sem Hofier vnd Probier Stull erzehlen / auß dem Būch der Bāpftliche  
Ceremonien / 1. sektion. 2. c. 3. da also geschrieben steht: [ Wan eyn  
Bapst oder Hoher Priester erwöhlet / würdt er von dem Priorn vnd  
Thumbherren der Lateranischen Kirchen zu einem Marmelsteinen  
Sessel oder Stull geführt / welcher S T E R C O R A R I A /  
das ist / Hofier oder Scheißstull ( mit Gunsten vnd Erlaubnuß für  
Durchleuchtigen Personen also auff gut Teutsch zu melden ) genant  
würdt /

Bāpftliche  
Probierung )  
vnd wahr.



„würdt/ auff denselbigen muß er sitze/ welcher doch also haldecht sitzet/  
 „daß er viel mehr darauff liget weder sitzet. Zu demselbige gehe als bald  
 „die Cardinal vñnd heben ihn mit höchster Reuerenz vñnd Ehrerbie-  
 „tung/ mit sampt dem Stul auff/ sprechende: Es erhebt der Herr den  
 „Dürfftigen auß dem Staub/ vñnd von dem Koß erhöhet er den Armē/  
 „daß er sitze vñnder den Fürsten deß Volcks/ vñnd besitze den Thron der Eh-  
 „ren vñnd Herrlichkeit. Nach solchem stehet der Papsst von dem Sessel  
 „auff/ vñnd nimbt auß dem Busen oder Schoß deß Kammers/ der so hart  
 „neben ihm steht/ so viel Belts als er in der Faust mag erhalten/ an wel-  
 „cher Münz ganz vñnd gar kein Silber noch Gold ist / vñnd strewet es  
 „vñnder das Volk mit diesen worten: Gold noch Silber hab ich nicht/ a-  
 „ber was ich hab das gib ich dir. Ob sich ab solcher Nartheit vñnd Faß-  
 „nacht oder Gauckelspiel der Papssten seye zu verwundern vñnd darüber  
 „zu lachen/ oder ob viel mehr der Mißbrauch vñ Entheiligung deß Hei-  
 „ligen Göttlichen Worts seye zu verfluchen vñnd zu vermaledeyen/ setze  
 „ich allen rechtmeynenden vñnd verständigen heim zu vrtheilen?

Aber wir wollen fortfahren in der Bullen / darinn wir ohn zweiffel  
 noch viel grössere Nartheit vñnd Thorheit werden finden/ weder wir ge-  
 \* höret/ vñnd volgen also: \* Aber dieweil er von Natur eynes wanckel vñnd  
 vñnbeständigem Gemüths war/ ist er bald hernach von dem Catholischen  
 \* Glauben/ der schuldigen Pflichte oder Gehorsame gegen dem Aposto-  
 lischen Stul abgefallen vñnd abgewichen. \* Ob dieses für ein Nartheit  
 oder Unsinnigkeit seye zu halten/ ist ganz zweiffelhafftig? Dann vors-  
 hin hat er gesagt: Es ward der König zu Navarraen fälschlich dafür ge-  
 halten/ daß er zu der Gehorsame deß Römischen Stuls widerumb seye  
 gekehret: Hie sagt er/ daß hochgedachter König mit wanckelhafftigen  
 vñnd vñnbeständigem Gemüth von demselbigen Stul widerumb seye ab-  
 gefallen vñnd abgetreten. Welches doch der warheit ganz vñngemäß/  
 vñnd vñnförmlich ist. Ja es hat sich die höchste Standthafftigkeit vñnd  
 Künmühtigkeit in diesem Königlichem Jüngling erzeiget / welcher ob  
 er schon Tag vñnd Nacht mit gewapneten Hüttern vñnd Kriegsgurgeln  
 vñngeben gewesen / hat er doch ohn vñnterlaß in solcher Befähligkeit  
 nach Gelegenheit getrachtet/ wie er auß solchen Blutdürstige Händen  
 möcht entringē/ auff daß er das jhenige/ darzu er mit Gewalt vñnd auß-  
 forcht getrungen/ öffentlich vñnd frey möcht widerrufen vñnd verdam-  
 men.

\* Volget ferner in der Papsstlichen Bullen: \* Er hat zum offermahlen  
 die Meutmacherischen vñnd Aufrührischen Betzer zu den Waaffen vñnd  
 \* Empörungē wider jhren eignen Oberherrn den Aller Christenlichen  
 \* König/ vñnd die andern Catholische Christen erregt vñ auffgewicklet. \*  
 Diese Herde in Lateinischer Sprach zureden/ kompt vñnd stimmt mit  
 den andern Papsstliche Subtilitäten vñnd Wolredenheit vbercin. Aber  
 wir wollen solche Stempney fahrē lassen vñnd allein den Sentenz er-  
 wä-



wägen vnd examinieren. Es spricht der Verlogene Bapst in seinem vn-  
sinnigen Bapfbrieff/ Es habe gedachter König zu Nauarren wider den  
AllerChristenlichsten König die Waffen gebrauchet/ vnd das Volk wi-  
der ihn auffgewicklet. Welchs sich doch in der warheit nirgert befindet/  
daß der König von Nauarren jemals die Waaffen wider den Aller Chri-  
stenlichsten König gebrauchet oder genommen/ Sondern allein wider  
des Bapsts Meütmacher/ vnd der Bapflichen Tyranny Gefellen/ Ge-  
hulffen/Diener/Jaghund/vñ endlich wider die Anstifter vnd Ursäch-  
er der Meineydigkeit vnd bewiesner Schmachheiten / vnd Vnbillich-  
keiten / wie solches der Aller Christenlichste König in vielfaltigen Frie-  
dens Edicten/offentlich vnd klärllich hatt bezeuget. Derhalben thut hie  
in seiner Bullen der Römische Bapst/vnd Oberste Hügull vñ Kutten-  
träger/ de Allermächtigesten vñ Aller Christenlichste Könige in Franck-  
reich eyn schändliche vnd öffentliche Schmachheit an/ als er ihre Ma-  
iestät Lügenstraffet / die sich zum offermahlen in ihren Königlichen  
Edict vñ Fridens vereynigungē erklet habē/das d Krieg vñ Kriegs-  
rüstung nicht von den Nauarrenischen vnd Condischen wider ihn/  
Sondern auß Noth zur Beschützung vnd Erhaltung ihrer Würde  
vnd Standt seye fürgenommen worden.

Volget weiters in der Bapflichen Bullen. \* Zu dem hatt er auch die \*  
Bürger vnd Einwohner mit Trewworten vnd Streichen darzu ge- \*  
zwungen/ gleichförmige Gottlosigkeit anzunehmen vñ zubekennen. \*  
Capessere impietatem / ist abermalhs eyn Zierde der Bapfliche Wolre-  
denheit. Daß aber jemmandts in diesen zwentzig Jahren vnd druber  
von den Nauarrenische oder Condischen seye mit Gewalt oder Trew-  
worten darzu gezwungen worden die Religion vnd Glauben zuuers-  
leugnen/ ist eben so wahr vnd grundtlich / als gewiß vnd offenbar ist/  
daß nie dergleichen in allen Harenbewoseren der ganzen Statt Rom  
vnuerschampterer Harenwirt nit ist erfunden wordē/ der gröbere vnd  
schändlichere lügen hatt dörrffen reden vnd außstossen / weder dieser  
Bapst Sixtus der Sunffte. Wiewoll sich der handel recht vnd woll hal-  
tet/ vnd seindt wir hierin dem Bapst zu dancken schuldig/ daß er die ihe-  
nigen anlaget / von welchen die armen / gefangnen mit Tröwworten  
vnd Streichen gezwungen worden die Religion vnd Glauben zuuers-  
leugnē. Dā wie Lactantius ganz wahrhaftiglich vñ grundtlich schrei-  
bet/ so mag die Religion nicht gezwungē werdē/ vñ mag man in Glau-  
bens vnd Religions Sachen viel mehr mit Worten weder mit Streichē  
aufrichten vñ handeln. Siweil aber der Lehrer Lactantius an demsel-  
bigē Orth also artlich von d Religion disputiert/ gleich als wan er mit  
sonderē fleiß beyde des Königs zu Nauarren/ vñ der Französischen Kir-  
chen Handel vñ Sache vertrette vñ verfächte/ haben wirs für Gutt vñ  
nothwendig gehalten ihn selber mit seinē eygnē wortē hören zu redē / vñ  
hie anzuziehē. [Die Widersacher haltens dafür/ daß sie den Frommen  
vnd



„ vnd Gottsföhrige Menschen Rathfamer seyen / vñ sie zu eynē bessern  
 „ verstandt wellē bringē. Aber wie vnder siehen sie dasselbige / thundt sie  
 „ es mit eynēr sänfftmißigen Rede / oder mit eynēr grundlichen vnd ver  
 „ nunfftigē beweyßunge? Ain gāz vñ gar: Sondern allein mit Gewalt/  
 „ Coztur/ Peinigungē vnd schrocklichen Durhächunge. O der blinden  
 „ vnd verstockten Vnsinnigkeit. Man helstets dafür/ daß in den jehniße/  
 „ so den Glauben vnd wahre bekandtnuß begeren zuhalten/ eyn böser ver  
 „ standt vnd Sün seyr: in den Hentern aber vnd Peinigern eyn guter vnd  
 „ rechter. Solle in diesen eyn Böser Sün vnd verruckter Verstandt seyn/  
 „ welche wider das Natürliche Recht/ vñ alle Billichkeit also in den Fuß  
 „ tern zerissen vnd zerertz werden? Oder ist nicht viel mehr: in den jhenis  
 „ gen eyn veruckter Sün vnd verstandt/ welche solchē grewliche Tyranz  
 „ ney an den vnschuldigen Cörpern begehn vnd vollbringē/ derengleichē  
 „ vorzeiten / nach die grewlichsten Nö:der / noch die allergrimmigsten  
 „ Feindt/ noch die vnmenschlichste Barbarer vnd Wilden leuth haben be  
 „ gangen vnd geübet? Vnd baldt darauff spricht er weiters. [ Vnnd die  
 „ weil sie mit Gewalt vnd Peinigungē nichts vermögen ( dan die Kelti  
 „ gion vnd Glaube Gottes würdt erst gemehret/ se heftiger man sie vñ  
 „ derstehet vnder zu trucken vñnd zu peinigen ) solten sie viel mehr mit  
 „ wahrnungen vnd lehr: handeln. Vñbn wöllen här für treten die Päpsti/  
 „ vñnd alle die jhenigen/ so Priester vñnd Bischoffe oder Fürstender des  
 „ Gottesdiensts seyen / vñnd beruffen vns zur Predig vñnd gemeinen  
 „ versamlunge. ( Solches begeren vñnd bitt geschicht täglich vom Kö  
 „ nig zu Nauaren/ vñnd allen Christen der Reformierten Kirchen/ vñnd  
 „ haben sie deren gleichen Klag vnd Bitte dem König zum offermahle  
 „ lassen fürtragen ) Sie wollen jhren Scharpffsinnigen verstandt lassen  
 „ sehen vñnd öffentlich beweisen / wan jhr Meinung vñnd Fürhaben  
 „ Wahrhafftig ist: Dan wir Feindt willig vñnd bereit ihnen zu zuhö  
 „ ren/ wan sie vns begeren zulehren. So lang sie aber still schweigē/ glau  
 „ ben wir ihnen nicht: gleich wie wir auch bereit Feindt ihnen keines  
 „ wegs zu weichen / ob sei schon grewlich wuten vñnd toben. Sie sollen  
 „ vns entweders nachuolgen / oder jhres ganzen fürnemens Rechen  
 „ schafft geben. Dan wir begeren ganz vñnd gar niemands zuuerföh  
 „ ren oder anzureizen / wie sie vns fälschlich beschuldigen vnd fürwerf  
 „ fen: Sondern wir lehren / beweisen vñnd zeigen öffentlich vnserē Lehr  
 „ vnd Glauben an. Derhalben würdt niemands von vns gezwungen  
 „ oder mit Gwalt wider seinen willen bey vns behalten. Seintemahl  
 „ der Mensch Gott gar nicht dienet noch nuzet / welcher keine Gottes  
 „ forcht / Andacht vñnd Glauben hatt / Sondern alles was er thut  
 „ das geschicht allein auß forcht vñnd Schrecken. Jedoch so weiz  
 „ chet keiner ab / der die Wahrheit behaltet vñnd bekennet. Derhal  
 „ ben wöllen sie auch auff solchē weise lehren / so anders eyn vertrauen  
 „ der Wahrheit bey ihnen ist / vnuerholen heraus reden / lehren mit  
 „ vns



vns disputieren/vñ von allerley Irthumen deren sie vns beschuldigen/  
Gespräch halten/ vnd vns vnterweisen/ wann wir vnrecht haben. <sup>1</sup>  
Aber es wirt heutiges tages von den alten Weibern/die sie verachten vnd <sup>2</sup>  
verspotten/ vnd von vnsern jungen vnmündigen Knaben vnd Töchter <sup>3</sup>  
lein ihr Irthumb vñnd Nartheit verachtet vnd verspottet/ auß Göt- <sup>4</sup>  
licher Schrift bewiesen/ daß es eytel Santmähr vñ Phantaseyen oder <sup>5</sup>  
Menschensatzungen sindt. ] Was hat von dem alten Lehrer Lactantio <sup>6</sup>  
Fomlichers für den König zu Nauarren / vnd für die Französischen re- <sup>7</sup>  
formierten Kirchen mögen geschrieben werden? Oder was möge sich <sup>8</sup>  
bequemers vnd süßlichers zur Gelegenheit vnserer zeiten schicken vnd <sup>9</sup>  
reumen weder diese Schrift? Demnach fährt er weiters fort vñnd <sup>10</sup>  
spricht: [Es ist ein sehr grosser vnderscheid zwischen Mörderey vñnd <sup>11</sup>  
Gottsfurcht. Dann es mag die Wahrheit weder mit Gewalt/ oder die <sup>12</sup>  
Gerechtigkeit mit der Tyranny vñ Grausamkeit vereinbaret werden.] <sup>13</sup>  
Dieses schreibt biß anher der alte Lehrer Lactantius: Auß welchen <sup>14</sup>  
Worten ein jeder mag verstein vnd lehren / wie höchlich der wahren <sup>15</sup>  
Alten Kirchen/ vnd der jetzigen vnserer Kirchen Gerechtigkeit mit ein- <sup>16</sup>  
ander vberestimmen vnd zusammen treffen.

Volgt nun weiters im vnfinnigen Bannstrahl Bapsts Sixten.\*

Schäßlichen hater einen seiner innerlichen freunden mit bösen vñnd <sup>1</sup>  
schädlichen Pracktecken vnd Rattschlägen außert halben der Grenzen <sup>2</sup>  
francreichs abgefertiget / durch welchen er mit den fürnehmsten Bez- <sup>3</sup>  
zern Gotlose vnd verderbliche Rahtschläg gehalten vñnd heimliche <sup>4</sup>  
Practick angestiftet/ vnd ihren Gewalt / Macht vnd Kriegsrüstung <sup>5</sup>  
wider die Catholischen Religion/ vnd Herrligkeit des Römischen Erz- <sup>6</sup>  
priesters auffgewickelt vnd erregt. \* Wehn vnd welche Person vnser \*  
Gefappter vnd verbugter Mönch mit diesen Worten verstande vñ an- <sup>7</sup>  
taste/ den er doch nicht öffentlich nennen will/ ist vnwonnöthen hie zu er- <sup>8</sup>  
klären vnd zu entdecken. Allein diß müssen wir hie melden vnd daran <sup>9</sup>  
setzen/ wiewol der jenige/ welchen der Bapst des Königs zu Nauarren <sup>10</sup>  
janersten vnd vertrauesten freund nennt / vnder den Personen des <sup>11</sup>  
französischen Adels vnd Ritterschafft der fürnehmste einer ist/ vnd sei- <sup>12</sup>  
nes Stands vnd Stammens wol wehrt ist / vnd denselbigen auch mit <sup>13</sup>  
Ehren vnd hergebrachtem Geblüt besitzet: Hergegen aber Bapst Six- <sup>14</sup>  
tus der fünffte/ ein loser fauler Kutttenhengst ist/ der auß de Gestanck/ <sup>15</sup>  
Pfull vnd Bettel der Kuttten vnd Bappentragerischen Mönchen ent- <sup>16</sup>  
sprossen/ derhalben solt er diese fürtreffliche Adels Person nicht ei- <sup>17</sup>  
nes solchen vnverschampten vnd schendlichen Luges beschuldigen vñ <sup>18</sup>  
anklagen. Aber die weil dem Bapst wol mit zanken vnd vnruh ist/ so <sup>19</sup>  
müssen wir ihm gleichs mit gleichem vergelten/ vnd ihm ein gleichfö- <sup>20</sup>  
migen vnverschampten Brieff entgegen schicken / (jedoch bitten wir <sup>21</sup>  
vmb verzeihung vnd vrlaub bey allen vnd jeden Ständen) welche wir <sup>22</sup>  
auß dem Buch seiner Conformitet vñnd Gleichförmigkeit am 51. Blat <sup>23</sup>  
gezogen



Zweifels Br  
theil von der  
Franciscaner  
Orden.

gezogen vnd genommen. [Es hat der Teuffel (spricht der Scribent)  
den Ruffinum versucht/ vñ zu ihm gesagt: Du bist in abgrund der HELL  
zu mir verdampft/ desgleichen ist auch Franciscus verdampft/ vñ alle die  
ihm nachvolgen vnd seine Jünger sind. Solches hat Ruffinus dem  
Francisco gesagt/ darauff Franciscus geantwortet: Wann er dir widers  
umb würdt erscheinen/ vnd dir etwas weiters würdt sagen/ so sage zu  
ihm/ nemblich dem Teuffel: Thue dein Maul auff/ so will ich dir dareyn  
scheiffen ein grossen Hauffen vnd Bissen. Nicht ober lang hernach als  
Ruffinus bettet/ ist ihme der Teuffel widerumb erschienen/ in der Ge  
stalt vnd form Christi/ vnd hat gesagt: Bruder Ruffine/ habe ich dir nit  
zuvorhin gesagt/ vnd dich gewahrnet/ daß du nicht soltest glauben dem  
Sohn des Petri Bernardonis/ de Francisco/ wñ bekümmerst dich doch  
lang: Hierauff hat ihm der Bruder Ruffinus von stund an zu antwort  
geben vnd gesagt: Lieber thue dein Maul auff/ so will ich dir ein guten  
grossen Hauffen vnd Bissen dareyn scheiffen. Solche Red vñnd Ant  
wort hat den Teuffel also höchlich verdrossen/ daß er mit grossen Zorn  
vnd vngestümme von ihm gewichen/ vñ den Ruffinum fürterhin zu fris  
den gelassen.] Wir bitten vmb verzeihung vñ vrlaub vor männiglich/ wie  
wir zuvorhin auch gemeldet haben. Aber wir haben einem solchen vn  
verschampten Lügenmaul/ des Lasterlichen Mönchen/ mit denen zier  
lichen vnd hosiertlichen Antwort müssen begegnet vnd das Maul vers  
stopffen. Dann es hat die obgedachte Adels Person (auff welche der  
schändliche Paps also treffenlich leugt) bey keine Könige oder Fürsten  
eines einzige Worts vñ Anstellung vñ Küstunge des Kriegs gedacht  
noch meldung gethan/ Sondern allein von bestetigung der lieb vñnd  
Brüderlicher Freundlichkeit vnd geneigtem Wille zwischen den Re  
formierten Kirchen gehandelt vñnd gerahschlagt. Dann männiglich  
augenscheinlich versteht vnd siche/ wiehöchlich vñnd viel der ganzen  
Christenheit daran gelegen seye: auff daß sie den aller Gottlofsten vnd  
greulichsten/ ja Blutdurstigsten Mörder der wahren Christlichen  
Kirchen/ den Anfänger/ Stifter vnd Beschützer aller erdichten Gots  
tesdienstien/ den Widerspännigen vnd Untertrückern der Königlich  
Maiesität/ den bekäntliche vnd offenbarlichen Verhergern/ Verderbern  
vnd Brennern des allgemeinen Vatterlandes/ mögen auß dem Erdreich  
der lebendigen mit Wurzeln aufreuten vnd vndertrücken? Dann es  
thut dem Geizzwangst wehe vñnd beißt ihn vbel in die Nasen/ daß er so  
viel Sölln vñnd Lynkōmen soll beraubt werden/ die ihm jährlich auß  
Dänmarck/ Schweden/ Engelland/ Schottland/ Teutschland/ vñnd  
Schweizerland vor zeitē gehn Rom sind geschickt worden/ daß er desto  
besser hat mögen pancfetieren/ Huren ernehren vñ Hurenheuser pflan  
zen. Derhalben sagt die viel vnd hochgedachte Adels Person (welche  
der schefige Mönch mit Luge fälschlich beschuldiget) Es habe d Paps  
wie also greulich gewütet vñ getobet/ also zu dieser jetzige zeit/ daß er  
fürchte

Paps war  
er also vnfähig  
zu.



fürchte es werde ihm Franckreich auch entgehen/ vnd auß dem Rachen gerissen werden. Derhalben habe der Bapst zu dieser zeit eben gethan/ gleich wie man von den Thuscansischen Eseln liest/ daß sie pflegen zu thun/waß sie sich voller Bangen Kraut oder Winterich essen/so fallen sie dar durch (wie Matheolus meldet) in ein solchen tieffen vnnnd harten Schlauff/gleich als wann sie ganz vnd gar Todt weren/ also vnnnd deren müssen/ daß gemeinlich die Bawren vñ Landtleuth ohn alle forcht vnd Schrecken hinzu treten ihnen die Haut vom Leib abziehen/ vnd geschicht offtermals daß sie ihnen mehr den die halben Haut vber den Leib abschinden / eh denn die Esel erwachen vnnnd vermeinen die Bawren nicht anders denn sie seyen Todt. Wan sie denn also in abstreiffung der Haut zum halben theil kommen / da fangen die Esel vñ plötzlich an/wütschen auß de Schlauff vor Schmerzen auff/lauffen also mit halber abgeschundener Haut darvon/ vnd erregen ein solches grewliches vnd jämmerliches Geschrey vnd Geplär/daß die Lynwohner vñ Bawre/die sich vnderstanden dieselbigē zu schinden/dardurch in grosse Schrecken vñ forcht gerathen. Gleich also ist das Bewlen vñ Geplär zu dieser zeit Bapsts Sixten/welcher zu lang geschlafen vñ still geschwiegen/biß er schier de halben theil seiner Königreiche hat verlore/vñ dei selbigen besraubt wordē/ vnd an de vbrigen theil schier verzweifelt/vnnnd jezund schier de Kopff in die Halfter od Strick gestreckt/ derhalbe also würet vnd tobet/vñ kein ander Mittel vñ Weg mehr finden kan/das vbrig zu erhalten/wo nicht die Aller Großmächtigsten König vnd Fürste/dieser seinen verlurft widerumb zuelangen/vñ seinen Gewalt zuerobern/ das Armselige Franckreich mit Todtschlägen/Morde/Verhergen vnd neuwen angezündten Feuwren/erfüllen vnd verderben.

Bapst mit de Thuscansisch Eseln verglichen.

Geltame Ht fiori von den Thuscansischen Eseln.

Dieses haben wir biß anhar/so viel die Protestation vnd verantwortung des Aller Durchleuchtigsten Königs zu Nauarren anbelanget/wöllen schreiben vñ handeln. Was aber weiters hernach in gedachter Römischen Bullen/wider die Würdigkeit vnnnd Ehr des Durchleuchtigsten Herrn vnd Prinzen zu Conde hin vnd wider außgespreitet vnd gesagt wirt/halten wir dafür/daß solche Schmächwort vnd fälschlich Verläumbdung mit dieser Gemeinen Antwort/ genugsam seye widerlegt vnd verantwortet. Es schiltet vnd schmähet ihn der Bapst/daß er von Vatter vnnnd Mutter auß Kerzerischen Eltern seye geboren vnnnd gezeuget. Aber gleich wie es herrlich vnnnd rühmlich ist gelobt werden/von einer Lobwürdigen Person : Also ist es auch rühmlich vnd Lobwürdig gescholten vnnnd geschmähet worden / wo anders solche Schmähung vnnnd Verleumbdung von eynem Vnnütigen Galuncken / Verachtetem vnnnd Ehrlosem Schelmen vnnnd Bößwicht geschicht vñ entspringet: gleich wie dieser Kappenträgerische Huréwirt/ Erzbößwicht vnd Schelm/vñ etliche/weiß nit welche/ seiner Anhangende Carnöffel oder Cardinal sind / von welche dieser vn Sinnige vnnnd

Prinzen von Conde Verantwortung.

N.B. Bapst frif bis bis dir mehr wirdt.



Teuffelische Bannstrahl zu Rom mit solcher greuelichkeit vnnnd Grim-  
 migkeit geschmiedet/gleich wie vorzeiten von den schändliche Cycloper  
 die Sonderstrahl in dem fewrigen Berg Libna dem Abgott Zeus zu  
 Hilff vnd Beystand sind geschmiedet worden. Denn wer ist/der nicht  
 gründlich vñ klärlich verstände/wohin diese schändliche Schmachheit  
 vñ Schmähung von bedē Ketzerische Eltern gereiche/nemlich daß sie  
 eygentlich auff den Prinzen von Conde gedeutet vñ gelegt werde. Da  
 bey den Caninische(wolt schreiben Canonisten) steht ein außstrückliche  
 Regel: Daß de Kindern der Ketzer bis in das and Geschlecht hinein  
 kein Kirchliche Würdigkeit vnd Ampt soll verti auwet werden. C. quis  
 cūq. s. Hæretici etc. statutū de heretic. in vj. glo. in c. i. in verb. Reg. num.  
 Extrauag. de prab. Serhalben ist ganz vnd gar kein zweiffel/daß vnser  
 Bapst Sewrt(ohn das K) diesen Weg vnnnd Schantz auß Kabischlag  
 vñ eynblasen etlicher Narranē/ vnterstande zu bereftigen vñ de Griff  
 oder List zugebrauchen/damit er den Durchleuchtigste Fürsten/ Herz-  
 zog Caroln/ des Prinzen zu Conde Bruder/ vñ Cardinal/welcher auch  
 von gedachten Ketzerische Eltern geboren/ des Cardinalaths vñ Prie-  
 sterthumbs beraube vnd entsetze/welches der Durchleuchtigste Fürst/  
 (wie wir hoffen) nach seinem hohen Verstand vnnnd Weisheit leichtlich  
 würdt mercken vnd verstehen.

Auhn aber müssen wir fort/breiten zu den vbrigen Sententzen der  
 Sextinischen Bullen. Dañ nach wenig vorgesezten Sententze/ rupfft  
 der vnverschampte Bapst de Prinzen von Conde auch die Dispensation  
 auff/daß jm vergönnet seye worden von de Bapst seine Blutsverwanth  
 erin zum Ehegemahl zunehmen. O wie eyn grosse Blindtheit des Ver-  
 stands wirt doch in diesen vnverschampten Lugen gesehen vñ gespürt.  
 Dañ es hat der Prinz von Conde viel Monat lang zu vor/eh den diese  
 Dispensation vnd verwilligung von Rom gebracht worden / die Ehe  
 vnd Heurath vollzohē vnd bestetiget. Es hat auch der fromme Fürst von  
 Conde nie keine Dispensation vom Bapst vnd seine Carnöffeln begert/  
 Sondern als er mit gewaffnetem Gewalt/ vnd Blutdürstigen Leuthe  
 umbgeben / welche ihm mit greuwlichen Erdrwungen auferlegten/  
 daß er sich den Brieffen / die von ihnen geschrieben/ vnnnd nach jhrent  
 gefallen gestellet / darinn sie die Dispensation vnder anderen Stük-  
 ken begerten / mit eygner Hand solte vnderschreiben / dareyn sich  
 denn der gezwungene vnnnd Gefangene Fürst auß tringender Noth  
 hatt verwilliget / auff gleiche Weise vnnnd Gestalt/ wie wir auch dros  
 ben von dem König zu Navarra / des Prinzen Vettern haben  
 erzehlet vnnnd angezeigt. Aber es erfordert hie die Nothwend-  
 digkeit / daß wir anzeigen / was doch solches entlich für ein frey-  
 geblichkeit des Bapstes seye gewesen / daß er dem Prinzen von Con-  
 de hat zugelassen vñ vergönnet seine Blutsverwandterin zum Gemahl  
 zunehmen/welcher Heurat oder Ehe weder in dem Göttlichen / noch  
 in dem



in dem weltlichen Rechten nirgent verbotten würdt. Diese Bapstliche Freygebleichkeit aber würdt in dem Buch verzeichnet vnd gemeldet/ dessen wir droben auch gedacht haben/ darauff der Titel also lauter: Taxæ Penitentiarie Apollolicæ / da würdt die Absolution vnd Freyheit des Bapsts also verzeichnet/ daß der so in de vierdten Gradt der Sippschafft oder Blutsfreundschaft zur Ehe gegrieffen/ soll siebenzehē Groschē erlegen vnnnd bezahlen. Dan im 37. Blat gedachtes Buchs steht also geschrieben: [Für die Dispensation vber den vierdten Gradt der Sippschafft oder Blutsverwandschaft darein zuueherwrathē/ oder so man vnwissent schō sich darān hatt verchlichtet / soll man siebenzehē Groschē erlegen. Für den dritten vnd vierdten Gradt sieben vnd zwentzig Groschen. Für den vierdten vnd fünfften auch sieben vnnnd zwentzig Groschen / vnd solle derselbige concordieren oder vber einnehmen mit der Apostolische Kammern. So aber jemandt in den obgedachten Gradē wissenlich zur Ehe würde greiffen vnnnd dieselbigen vollziehen oder bestetige/ der soll ein vñ zwentzig Groschē erlegen. Also solles gleicher gestalt in der Schwagerschafft gehalten werden/ vnd soll man neun vñ zwentzig Groschē erlegen.] Wasz hat nicht biß an hār d Bapst sit on zum offtermalen wider das öffentliche Gebott der Göttlichen Rechte dispensiert/ daß er zugelassen vnnnd verwilliget/ daß sich cynes Vatters vnd Muttters Bruder/ sich mit seines Bruders vñ Schwester Tochter hatt mögen vermählen vnd zur Ehe greiffen? Darob sich doch nicht also hoch zuuuerwunderen ist/ dieweil Bapst Martinus der Junffte dieses Namens / als er sich mit seinen Doctorn vnnnd Priestern ( wie der Geschichtschreiber meldet ) gnusam berathschlaget/ hatt er mit eynē Mōnchen dispensiert/ vnd ihm vergönt/ daß er sein leibliche Schwester ohn gestrafft vnd vnuerhindert möge zur Ehe nehmen. Dan diese schändliche vnnnd Kirchendieberische That oder Indulgentz hatt Antoninus florentinus verzeichnet/ in seiner Summarischen Geschicht 3. part. tit. 1. cap. ii. §. quod Papa. Welchem auch der Scribent Angelus nachgeuolget/ de Clava in sua summa, in terbo Papa. & Nicolaus Boërius in cons. 26. Vtrum Papa. num. 26. Vnnnd dieweil der Bapst hie meldung gethan von seiner Dispensation / müssen wir hie die andere wunderbarliche Dispensation nicht stillschweigent hindergehn. Nemlich daß eynem Mōnchen vnd Ordens Man zugelassen würdt/ die Kutte eyn zeitlang abzulegen vnd auß zu ziehen/ vnd eyn Weib auff eyn bestimpte vnd gewisse zeit zunemmen / biß er eyn Junges Mōnchlin gezimmert vñ außbrütet/ damit der Edle Stam nicht ohn leibs Erben vñ Nachkömlinge abgehe. Jedoch mit diesem Beding/ so baldt eyn Junges Mōnchlein gezimmert vnnnd außgeschlossen / daß der Vatter als baldt seine Wels Ohren soll einziehen / vnd nider drucken vnnnd widerumb in die Kutten schliessen. Von welcher Sache vnd Handlung man des Gesatz gelehrten Baldi zeügnusse mag lesen/ in l. si tibi filius. & l. si pater familiās. §. in

Mōnchen ord-  
den / darauff  
keine Mōnch-  
lein gefloht-  
sen.



arrogationibus. ff. de adopt. Ioan. Andr. in c. actus legitimi. & in c. semel Deo. de reg. iur. in vj. Innocentius in c. cum ad monasterium. in uerbo licentiam. Sessgleichen auch der Scribent Panormitanus/welcher auch sonst andere ältere Scribentē einführt. De statu Monach. Petr. Anchar. in cons. 339. Parum dubitarionis. Marian. Conf. 13. Præsens cōsultatio. & cōl. 28. circa primum. Guill. Benedikt. in c. Vynutius in uerbo. Qui cum alia. num. 26. part. 3. An welche orth er meldet vñ verzeichnet/dasß des Papssts Gewalt seye / zu dispensieren / daß eyn Ehe auff eyn zeitlang möge bezohen werden/vñ darnach widerumb geschweiden. Derhalben hatt der Papsst den Mönchen solche Freyheit vñnd Gnadt vergönt / daß sie eyn zeitlang haben mögen zur Ehe greiffen / biß sie Junge Mönchlein außgebütet/nachmahls aber wan sie den Mütterwille gnusa u gebüßet/widerumb ledig sein / welches er auß der Lehr des Heyligen Apostels gelehret/dasß die Ehe von jederman so l für Ehrlich vñd Erbar gehalten werden. Jedoch so finden wir im gegenheil bey etlichen Papssten eyn wunderbare Barchheit vñ Strengkeit oder Keuche in verbietunge der Ehe. [Dan Papsst Calixtus der Dritte dieses Namens (spracht Boerius) hatt vber eynes Diaconi Verheyrathung keins wegs wöllen dispensieren/welcher Diaconus furwendet/dasß er die Gab der Mefsigkeit vñd Enthaltunge nicht hatte/noch vermögte dem Gesatz des Gleiches zuwiderstehen/ vñd müste eyn mahleyn Weib habē. Aber es wolt Papsst Calixtus solches ganz vñd gar nicht gestatten noch vergönnen/ ob schon der Senesische Cardinal höchlich für ihn bahre/welcher nachmals dem Papsst Calixten im Papssthum nachgeuolget/ vñd Pius der Ander genent worden/ wie er in seinen Episteln/die er in seinem Cardinalathumb geschrieben / selbs bezugert vñd schreibet seinem Guten Freundt darin/vñd zeigt ihm an / man müße auff eynen andern Papsst warten/der besser seye/ dan von diesem seye nicht zuuerhoffen/dasß man et was mög erlange.] Welche Historien vñ Geschichte obgedachter Scribent Nicolans Boerius in dem zwentzigste Rathschlag auch verzeichnet hatt. Dieses habē wir also kurzlich auff die Verweisung vñd Auffrupffunge der Papsstlichen Dispensation wöllen antworten vñd erklären. Dan so viel den letzten Theil der Papsstlichen Dispensation anbelanget/darin hochgedachte Fürste sammenthaß mit eynander von den Papsstlichen Trommeten vñd Posauern vndergetrukt/ verbannet/vñd in die Nacht erkläret/ihre Königreich/Herrschaften/ Graueschaften/ Herzog vñd Fürstenthumb/ Gerechtigkeiten vñd Herrlichkeiten eynē jeden/der sie am ersten erobert vñnd einnimpt/zu gesprochen vñd zugewrtheilet werden/ haben wir drobe gnugsam angezeigt vñd erwiesen/ daß deren gleichē Lügen vñd Luftt sprünge der Papssten vor längst vom größten Theil der Christenheit für eytel Sant vñd Phantasey seye gehalten worden: Gleich wie auch die Mirackel vñd Wunderwerck des Francisci Bernardonis vñnd Domini schier von jederman / die noch dem Papsstumb



Bapstumb anhangen vnnnd die Bapstliche Religion lieben / für Fabel vnd falsche Erdichtunge halten : welcher Gottes Dienst ( so es anders eyn Gottes Dienst ist zunennen ) von der franciscaner vnnnd Dominicaner Orden / mit solchen starcken Sculen vnd Stützen gehalten würdt / das wo solche Scülen nicht weren / oder sichs begeben das sie einfiehlen / were es für war vorlängst vmb das ganze Bapstumb vnnnd ire Religion geschehen. Aber wir wollen von diesen vnvernünftigen vnnnd vnuerständigen Bapststrahlen der Bapsten / wie dieselbigen vorlängst von vielen Königen vnnnd Keysern verachtet / in windt geschlagen / vnd für nichts gehalten worden / harnach etwas weitläuffiger handeln vnnnd anzeigen.

Von Verachtung vnnnd Verspottunge der vnvernünftigen vnnnd vnuerständigen Bapststrahlen der Römischen Bapsten.

Wir wollen auß vielen Zeugnissen nuhr etliche hie anzeigen / Nemlich wie Bapst Bonifacius der Achte König Philippen Pulchrü in Franckreich mit gleicher alter gewöhnlicher Vermessenheit vnnnd Frevelkeit in Bañ gethan vnnnd in die Nacht erkläret : Der König aber ließ eynen Reichstag versambeln des ganzen Königreichs / vnnnd benach auß der Råthen vnnnd aller Stenden Sentenz / das man den schändlichen Gesandten des Bapsts / alle Schandt vnd Schmachheit solte anthun / vnnnd in seinem ganzen Königreich aufreütten. Laurentius Valla beschreibet die Historien mit kurzen Worten also. [ Bonifacius ( spricht er ) der Bapst / welcher den Bapst Celestinum mit eynem betrüglichen Stim vnnnd Redt durch eynen Wacht betrogen / hatt den König in Franckreich seines Königreichs beraubt / vnnnd dasselbige Königreich ( gleich als wolte er die Übergab vnnnd Schenckunge des Keyser Constantini vollstrecken ) dar für gehalten / als wan es der Römischen Kirchen eygenthumblich were / vnnnd ihnen mit aller Gerechtigkeit vnderworffen. ] Eh wir aber hie erzehlen wie sich König Philippus in solchem Stolz vnnnd Obermuth des Bapsts getrogen / müssen wir zuvorhin die Wort etwas erwegen / so hie vom Scribenten gesetzt werden / das Bonifacius den Celestinum durch eyn betrügliche vnnnd heimliche Stim hab verführet. Es war dieser Bonifacius / zuvorhin Benedictus genant / eyn geheimer Rath Bapsts Celestini des fünfften dieses Namens. Als er aber von Ehrgeitz so gar hitzig entbrant war / hat er etliche bestellt vñ angerichtet / dassie eyn heimlich Loch durch die Wacht in des Bapsts Kammer machten / vnnnd stundē des Nachts für des Bapsts Kammer / vnnnd redten viel durch eyn Köhlin hinein / als were es eynes Engels Stim vñ Himel / vñ sprachē : Celestine / Celestine / tritte ab / dā d hādel ist dir viel zu schwere / wiltu anders selig werden.

Bapst Bonifacii Schel  
wasthet.



## Widerlägung des Bannstrahls/

Ertliche rhierte ihm auch des Tags durch Anstiftung Benedicti/ er sol-  
 te freywillig abweyhen von dem Bapstthumb / damit jm nicht ettwan  
 eyn Schaden widerfahz. Derhalben stunde der fromme Celestinus/der  
 von Art eyn Lynfältiger Mañ war / von de Bapstthumb ab / vnd wardt  
 durch Geschencke vnd Gaben Bonifacius an sein stath erwölet. Nach  
 dem aber Bonifacius den Bapstlichen Stull eingenommen wider al-  
 les Recht vnd billichkeit / hatt er den Einfältigen Menschen Bapst Ce-  
 lestini/ der jetzt auß Rom wolt gehen / daß er sich ettwan in eyn Wüster-  
 ney vnd Lynsidler Closter begeben / daselbst sein leben zuenden / gegrief-  
 fen / vnnnd in eyn ewige Gefengniß verschlossen. So baldt er aber auff  
 dem Bapstlichen Stull erwarmet / sieng er an nicht allein wider seine  
 eygene Cardinäl grewlich zu wüten vnd zutoben: Sondern thät auch  
 vorgedachten König Philippum Pulchrum in Franckreich in den Bann  
 ( wie gemeldet ) vnnnd verflüchet ihn vnnnd die seinen bis ins vierde  
 Glied / ließ auch daruber das Heilthumb vnd Creutz zeigen. Aber mit  
 was Gemüt hatt König Philippus dieses Bapsts Unsinnigkeit vnnnd  
 Tyranny getragen? Solches wolle wir ettwan gründlichers auß den  
 wortendes Scribenten Platina verstehen / welcher alle Umbstände  
 » vnd Sachen ganz fleißig hatt beschrieben. [ Es hatt Bapst Bonifas  
 » cius (spricht Platina) den Narbonensische Archidiacon geschicket vnd  
 » dem König Philippen in Franckreich lassen anzeigen / daß er den Apa-  
 » mensischen Bischoff / wolte ledig lassen / vnd das erforderte Gelt auß  
 » dem Lande lassen tragen. Wo er solches nicht wurde erlangen / solte der  
 » Gesandte vor männiglich protestieren vnnnd sagen / es were daß ganze  
 » Königreich Franckreich der Römischen Kirchen verfallen / des gleichen  
 » den Bann vnd Fluch daran hencken / vnd alle französische Vnderthanen  
 » von dem Königlichen Eyde vnnnd Gehorsame entledigen. ] Schen wir  
 » nicht eben derengleichen Form vnnnd weise der Proscription / die vnser  
 » Aberwiziger vnd vnfinziger Gauch Sixtus / in der Nacht Erklärung  
 » gedes Königs zu Nauarien / vnnnd Prinzen zu Conde hatt gebraucht  
 » vnd geübet? Aber es fährt Platina weiters forth vnd spricht. [ Zwischen  
 » deren zeit ihet dem König Philippen in Franckreich Bapsts Bonifacij  
 » Stoltz vnd obermuth wehe / vñ hielt hierüber zu Paris mit alle Geiſt-  
 » lichen vnnnd Adels Personen seines gantz Königreichs eyn groſſe ver-  
 » samblunge / vnd erzehlet ihne die bewiesene Schmachheit von Bapst  
 » Bonifacio : zeigt auch darnebe an Bapsts Bonifacij Ehrgeitz vnd hof-  
 » fart / vñ wie mit bösen Practicken er das Bapstthumb bekommen / sagens  
 » de er besesse solches vnbillicher weise / vnd were der Apostolische Stull  
 » darfur zu achtē / als stünde er ledig / darumb beruffte er sich auff eyn zu-  
 » fünfftiges Allgemeines Conciliū. Auß dieser Sache wardt zwar Bapst  
 » Bonifacius ettwan bewegt / daß er eyn Allgemeines Concilium versam-  
 » blet / auff welchem er den König Pilippen von newem in den Bann ge-  
 » than / vnd ihn seines Königreichs entsetzet / vnd daßelbige dem Kerser  
 » Alberz



Alberto heimgesprochen vñ vbergeben/welchen er doch zum ersten sei-  
 nes Bapstums verwoffen/vnnd ihm die Keyserliche Kündung zum  
 dritten mahl abgeschlagē. Solche Schmachheit vñ Stoltz des Bapsts  
 vnder stundt König Philipp zu rechen / vnnd schicket eynen mit Nam-  
 me Sarram-eyne Columneßer / der in der Landtschafft Masilien woll  
 bekandt war / sampt Vogaretio eynen trewen vnnd redlichen Franzö-  
 sischen Ritter gehn Rom / mit diesem Fürsatz ( wie er selbs öffentlich  
 sagte ) daselbst seine Appellation vnnd Protestation gegen dem Bapst  
 anzuschlagen vnnd männiglich kundt zuthun. Aber er hatte viel anders  
 im Sin. Dan es kame der vorgemelter Königlich Gesandter Sarr  
 in eyner schlechten vnd Bäwrischen Kleydunge in der Lateiner Landt-  
 schafft / vnnd versamlet heimlich alle seine Güte Freunde vnnd Gönz-  
 ner / vnnd schicket den Vogaretium mit zweyhundert Französischen  
 Besoldeten Keitern / die im Abzug des Kriegs bey Carolo Valestio  
 waren gewesen/ vor: an hin gehn Ferentinum / das sie von dannen/ so  
 es die Noth würde erfor:sehen / ihme zu Hilff vnnd Entschüttunge kō-  
 men. Er aber der Sarr ist bey Nacht heimlich in die Statt Anagnin  
 kommen/vnd hatt durch hulff der Siballiner/sampt der veriaigten Car-  
 dināl/vwelche beyde Partheyen Bonifacius eyn lange zeit höchlich ver-  
 folget/den Bapst/dessen er sich am wenigsten versehen/ in seinem Vet-  
 terlichen Haus vber fallen / die Thür mit Gewalt auffgebrochen vnnd  
 gestossen/ ihn gegriffen/ vnnd gefänglich gehn Rom gefuhrt/ da er in  
 funff vnd dreißig Tage hernach für Schmerzen vnd grosser Unsinnig-  
 keit verzweifelt/vnd dem Teuffel/welchem er in Kleydt vnd Haß gedie-  
 net/seine Seel geben/die er mit vnzehlicher Vbelthart beschwert hatt. ]  
 Dieses schreibt Platina der Bapstliche Scribent selbs / vnnd hencket  
 auch des Joannis Andrea vnd Baldi Sententz daran/vnd spricht/ Es  
 sey diß der Bapst gewesen/von welcher man pflegt zusagen: Er ist einge-  
 treten wie eyn Fuchs : hatt gelebt wie eyn Löwe: ist gestorben wie ein  
 Hundt. Bald. in c. 1. de nat. feud. In welchem Orth auch nicht stillschwei-  
 gent ist fürüber zugehn dasjenige/ so vnser Barde Kutteträger in sei-  
 nem Buch der Conformitäten am 103. Blat in Schrifften hatt hinderlas-  
 sen/mit diesen Worten. [ Es hatt Bapst Urbanus der fünffte dieses Na-  
 mens geschwozen / daß er wolte vnsern Orden der Franciscaner ganz  
 vnd gar außreititē vnd vertilgē/aber eh er solches ins werck gebracht/  
 ist er mit dem Todt vberelyt worden vnnd gestorben. Desgleichen hatt  
 auch Bapst Bonifacius gethan/vnnd viel vnzahlbare Bullen gemacht  
 vnd Edict lassen außgehen/all dieses Inhalts vnd Bevelchs/das man  
 mit den Franciscanern Mönchen oder Mindern Brüdern solte umbge-  
 hen vnd handelē/gleich wie mit den Tempelhern/ das sie all ohn vnder-  
 scheid auff eynen Tag solten umbgebracht vnd erwurgt werden. Aber  
 eh er die Bullen gar verfertiget / vnnd hin vnd wider schicket / ist die  
 Raach Gottes vber ihn kommen/das er gefangen worden / die Bullen



verbrent/vnd der Papst ihämlich vnd erbermlich vnkommen. ] Aber wir wöllen solche Dantmähtlein vnd Sabel lassen anstehen vnd andere Nohtwendigere Sachen erwegen.

Auß diesen oben angeregten Geschichten mag man gründlich sehe vnnnd lehnen/dasß damahls zu derselbigen zeit/das ist/Im Jahr Christi tausent / vierhundert vnd sechs / der Päpsten vnnsinnige vnnnd wütens de Verbannunge vnd Proscruption von den Königen in Frankreich vñ andern Potentatē seyen verachtet/vñ für nichts oder Luftlose Windstrahl gehalten worden. Desselgleichen hatt sich auch in König Carol dem Sechsten dieses Namens nicht geringere Nañheit vnnnd Thugent erzeiget/vmb das Jahr Christi tausent / vierhundert vnnnd achtzehnen. Dan wie man in des Parisischen Raths Canzelley vnnnd Laden/desselgleichen in den Französischen vnd Teütschen Jharzeit Büchern liesset vnnnd findet / dasß so baldt Papst Martinus der fünffte dieses Namens zum Papst erwöhlt worden zu Cosnatz auff dem Concilio/hatt er sich ganz vnnnd gar nicht lassen benügen noch ersettigen an so viel vnnnd grossen Zöllen vnnnd Tributē / darauff sich die vordrigen zween Abers Päpst/desselgleichen auch die drey vordrige Abers Päpß/sampt zunoñhin die vier Abers Päpß hatten verlassen vnd gestärcket/vñ vber die vierzig Jhar lang schädliche vnd schädliche Krieg vnnnd Zweyspaltungē gegen eynander geführet vnnnd getrieben / Sondern es hatt auch gedachter Papst Martinus angefangen newe Tribut/Beschwernüssen vnnnd Gelt Känzionen den Kirchen / vnnnd fürnemblich den Französischen Kirchen/auffzulegen vnnnd zugebieten. Als solche Botschafft König Carol in Frankreich vernamb/hatt er von stundt an nach altem Brauch eyn Versamblung vnnnd Reichstag aller Ständen des Königreichs außgeschriben vnnnd gehalten. In derselbigen Versammlungē der Ständen des Königreichs hatt man die Sache vnnnd Handelhöchlich vnnnd fleißig berathschlaget vnnnd erwäget / vnnnd ist endtlich einhelliglich von allen Ständen beschlossen worden / dasß man diese newe Päpstliche Auflegungē vnd Beschwerde oder Tribut durch das ganze Königreich solt verbieten vnnnd nichtig halten. Welches als baldt Papst Martinus solches erfahren / hatt er von stundt an etliche Gesandten auß seinen Hoffrätchen in Frankreich geschicket / welche fürnemblich in der Statt Lugdun oder Leon allen Gottesdienst vnnnd Vbungē deselbigen solten niederlegen vnnnd verbieten. Solcher Verbotten vnnnd Aufshörungen des Gottesdiensts der Päpsten ( so vielleicht jemandts solches vnberwüßt were ) Brafft vnnnd Ansehn in der Blindtheit derselbigen zeiten pflegt diese zu sein/ Dasß aller Kirchen vnnnd Gottes Häusern Thür beschlossen wurden / vnnnd hielt man keine Mess noch Gesäng / vnnnd geschach ganz vnnnd gar kein Vbungē oder Brauch des Gottesdiensts von den Geißlichen / auch lerret man keine Glocken / vnnnd wardt nirgent kein Gebett gehalten. Lieber was



sagstu? Ja man verborthe auch der Abgestorbenen Körper zuvergraben vnd auff den Kirchhoff in das geweyhet zulegen. Darab der Gemeine Pobel / so voller Aberglaubens vnd Superstition zu der selbigen zeit stucke / also höchlich entrustet vnd betrübt wardt / daß schier nicht gnugsam mag daruon geredt noch geschriben werden. Aber was ist endlich in solchem Lärmen vnd Trawrigkeit geschchen vnd gehandelt worden? Es ist von stundt an auß Ansehen d' Allgemeinē Versamblunge / vnd des Parisischen Raths mit eynen öffentlichen Secret vñ Mandat beuohlt worden / daß mā diese Verbanung vñ Verfluchung für nichtig vñ vntauglich solte haltē / als eynē lufftilosen vñ vergebliche Thon. Dieses Exempel wöllen zuherzen führen / dieses wollen ernstlich betrachten / vnd mit höchstem fleiß erwegē / so vielleicht etliche Personen in Franckreich seindt / die entweders vnwissent vnd vnverfahren der Sachen seindt / oder vielleicht gegen den Hochgedachten Fürsten nicht wol geneiget / daß sie diese Vnrechtige vnd spötrliche Proscription oder Verbanunge vnseres Bardo Kappträgerschen Mönchs / vnd auß gezogenen Kuttenhengels für Wichig vnd Gedechtnuß würdig halten: Fürnemblich zu dieser jetziger zeit / da der Bapsten Heuchlerey / Betrug / Venanzerey (vnd das ichs mit eynem Wort sage) Schelmenstück / durch ganz Europa geoffenbaret ist / vnd dem Wältschen Götzen die Laruen gar vom Angesicht gerieffen worden / daß jederman / ja die vnverfahrenē Bawre mögen seinen Betrug vnd falscheit vnterscheiden vnd vntheilen. Dan es hatt vnser **FELIX PLEX** TVS der Zipfeltragende Mönch eben gehā / wie die Erdschnecken so baldt sie der warmen Sonnen entpfunden / strecken sie auß ihre Schalen den stolzen Halsbärfür / vnd erregen ihre zwey Hörner / darab die junge Kinder bis weilen erschrecken / vnd auß Furcht vor ihnen fliehen. Also ist auch vnser elender Blartenhängst vnd Mönch viel Jhar in seiner Mönchskutten vnd Speluncck heinklich vnd stillschweigent verborzen gelegen / den bitteren Hunger gelitten / vnd von Hauß zu Hauß sich des Bertels elendiglich ernehret vnd beholffen. Jetzt aber da er den Schlüssel gefunden / vnd vermercket / daß er zu solchen hohen Ehren erhaben / vnd die Mönchskutten von sich geworffen / strecket er stolziglich (gleich wie die Schnecken) seinen Hals vnd Hörnerbärfür / vnd vermeinet mit demselbigen den Aller Durchleuchtigsten / ja den Großmächtigsten vnd Bünesten Königen vnd Fürsten eyn Schrecken vnd Furcht ein zusagen. Aber / wie wir zuvorhin gesagt / es haben schon vor längst der größte Theil vnder den Christlichen Fürsten dieser Wunderthieren vnd Babylonischen Bastien Blindtheit erkennet / vnd vor dieser Zeit erlehrnet / was für eyn vnterscheidt seye zwischen eynem Cumanischen Lewen vnd Esel / Also so daß sie sich fürterhin vor solchem fressenden Thier / welches

Bapst vmet  
Schnecken  
verglichen.



## Widerlägung des Bañstrahls!

den Rachen weit auffsperrt / vñnd seine Zeen blecket oder zusammen knirschet / noch andere deren gleichen Kindischen Erschreckungen nicht lassen bewegen oder erschrecken.

Man findet in den Geschichten vñnd Historien geschrieben / das der vorgedachte König Carol der Sechste vnfers Franckreichs / vmb das jhar Christi tausent / vierhüder vñ dreissig mit gleicher Mannheit vñ Kühnütigkeit des Papssts vnfinnigen Bañstrahl habe verspottet vñnd verachtet. Dan als er von wegen etlicher verbottener neuwer vñnd vngewöhnlicher Exractionen vñnd Beschwerden / die Papsst Benedictus der Dreyzehēde hatt außgelegt vñ geordnet / in Bañ gehan wardt / vñ gedachte Papsst / hatt er auß Rathschlag vñ Meinung eynes Allgemeinen Cöciliums vñ der Stände in Franckreich beuohlt / das des Papssts Gesandten vñnd Legaten / welche solche Bullē in Franckreich gebracht / dardurch beyde jung vñnd alt / Mañ vñnd Weib höchlich erschreckt würden / zu Paris öffentlich mit solcher Schmachheit vñnd Verspottunge gestrafft vñnd beleidiget wurden. Für das erste / so sollen sie vmb die zehen Ahr vor Mitten tag / wan der Parisische Rath pflegt außzusuchen vñ heim zugehē / zu des Pallaiss oder Parlaments Staffel gefahrt werden / in gegenwertigkeit etlicher Bischöffen / vñ eyner grossen Anzahl der Priestern / vñnd solten also nackendt eyn Brennende Kerzen in der Rechte Handt halten / vñnd öffentlich das vor ihnen begangne Laster bekennen / vñnd von männiglich vmb Verzeihung bitten. Demnach solten sie von dem Hencker vñnd Nachrichter zu grösserer Schandt mit seltsamen gemahleten vñnd angestrichnen Kleydern vñnd Bischoffshüten angezogen vñnd gezieret werden / mit sampt des Papssts vmbgekehrten Waapen ihme zur Schmachheit / vñnd auß eynen wüsten vñ vnflertigē Mistwagen durch die fürnehmste Gassen allenth. lben gefahrt / vñnd dem Volck zum Schawspiel vñnd Spott gezeigt werden. Welches auch geschehen vñnd ohn Verzug zu vollstrecken gebotten worden / als solches des Parisischen Raths Jarbücher bezeügen / vñnd auch von Paponio in libro Arrest. tit. 5. Articul. 25. gemeldet vñnd angezogen würdt. Ja wir lesen auch des Hochberühmbten Gesatzgelehrten Baldi Zeugnisse vñ Auhonitet hie von / so er wider solche freuel vñnd Vermessenheit Papssts Benedicti des Dreyzehēden geschriebe hatt / in c. olim. col. penult. Extrau. de rescript. An welchem Orht er hertzhaftiglich vñnd scharpff die Aber Papsst derselbigen zeit anfart vñnd antastet / vñnder denen dieser Papsst Benedictus der Dreyzehēde zu Auenion / der ander Bonifacius genant zu Rom seinen Sitz hatte: vñnd nennet den sehnigen eynen Brüllenden oder Blärrenden Ochsen / diesen eyn wütiges vñnd vnfinniges Thier / vñnd schalte sie beyde ganz scharpff vñnd schröcklich als Verderber vñnd Zerrütter der Christenlichen Kirche. Ja es ist auch eyn Sändig brieff der Vniuersitet zu Paris vorhanden / bey dem Scribenten Theodoro von Niem / Tract. 6. c. 17. an welchem Orht diese erste Request vñnd



vnd Klag gesetzt wüdt / mit diesen worten: [Das der Buchstabe des  
 Bapsts zerrissen vnd zerzehrt wüdt / so gleich einer Bullē ist gemacht /  
 vñ darzu als ein Schmächtlicher / Vngerechter / Auffrührischer / Betrü-  
 glicher / vnd Verletzlicher Königlich-er Matestädt verachtet wüdt / mit  
 der Protestation nach höchsten Dingen zu streben. Desgleichen daß ge-  
 fangen vnd aufgehalten werden alle Nüttgehülffen / Günner / vñ  
 Beschützer / vnd nach den Canonen oder Regeln zu straffen vnd zu  
 besseren seindt / etc.]

Nicht minder Mäñheit vñ Standthafftigkeit haben auch die Flo-  
 rentiner gegen Bapst Sixten dem Vierden bewiesen vñ erzeigt / wel-  
 ches Namen vnser Sixtus d fünffte ihm fürgesetzt hatt anzunehmen /  
 vnd seinem Exempel in Tyranny nachzuolgen / die weil er auß gleiche  
 Pfull vnd Bloac / nemlich auß dem Saamen vnd Nüst der Bernardos  
 nischen Widhopffen ist gekrochen vnd außgebrüet worden. Dan als  
 die Florentiner von wegen des Verätherischen vnd Meütmacherische  
 Bischoffs / vñ welchem wir droben am 11. vnd 12. Blatt meldung gehä-  
 den sie auß dem Rathhaus zu Florenz zu den Fenstern hinauß gehen-  
 cket / vom Bapst in den Bañ vnd Nacht erkläret / vnd darzu König Fer-  
 dinanden in Sicilien zum Raub vñ Beüt geschenckt wurden / haben  
 die Florentiner nicht eyn Schneefeygen nach des Bapsts Vnsinnigen  
 Bañstrahl gefraget / denselbigē in Windt geschlagen / vnd den Hertzo-  
 gen vñ Ferrar an sich geheneket / der ihñ Beystandt im Krieg gehan /  
 vnd also des vnsinnigen vnd wütenden außgeloffnen Kappenträgers  
 Wanwitzigkeit gedämmer / daß sie ihn endlich mit Krieg vnd Nacht  
 dahin gezwungen vnd gerrungen den Bañ vnd Fluch auffzuhäben / vñ  
 sich mit ihnen nach ihre Gefallē zuertrage. Diese Historien vnd Ges-  
 schichter zehlet Raphael Volaterranus im fünffte Buch seiner Geogra-  
 phey. Es ist auch vorhanden d Rathschlag des fürtreffliche Gesetze-  
 fahrnen Francisci Aretini / welcher zur selbigen zeit für dē berümbteste  
 Juristen gehalten worden / der in gedachtem Rathschlag / darin er der  
 Florentiner Handel vñd Sache verthädiget / solche wort gebrauchet:  
 [ Das Laster der Rebellion vñ Auffruhr / dessen der Herzliche vnd Ge-  
 waltige Mañ Laurentius Medices beschuldiget vñ angeklaget / wüdt  
 also öffentlich verthädiget vñd widerlegt / daß ich mich beschäme des  
 Bapsts Suim vñd Wdr: in diesem Theil anzuziehe. Dan auß seinen ey-  
 gnē Brieffen / die er an erstgedachte hochberühmten Mañ geschriebē /  
 wüdt öffentlich vnd gründlich im Herbstmonat erkläret vñd bewie-  
 sen / daß vorgedachter Lauerntius Medices von ihm in diesem Laster  
 vnd Misserhat für ganz vnschuldig vnd redlich gehalten werde / vnd  
 daß er nie nichts Arges noch Böses von ihm geargwohnet habe. Wd-  
 hār beschuldigestu ihn den / mein aller Heyligster vñd Seligster Vate-  
 r / in wenig Monathen hārnach / so vieler grosser vñ schädlicher La-  
 ster: Da siehe du zu. Dā es gebüret mir nicht daß ich meine Müdt setze



## Widerlägung des Bannstrahls!

in dem Himmel. Allein dieses habe ich wöllen melden vnd sagen / daß  
 es nicht gar Erbarlich vnd woll anstande/ dem/ so in de Thron Gottes  
 sitzt/ so wanckelmüßig zusein/ vnd solche Veränderung zugebrauche.]  
 Dieses schreibt Aretinus Cöl. 123. Gleich wie Johannes num. 3. In sum-  
 ma es würdt vns der Tag vnd zeit zukurtz/ wan wir alle König/ Fürstē  
 vnd Potentaten soltē erzehlen/ die derengleichen Proscriptionen/ Vers-  
 bannunge / vnnützige vnd kalte Bannstrahl/ Ferschoffe/ vnd vnuers-  
 nüßfrige Tondern der Päpsten/ auch vor altē zeiten/ in solcher grossen  
 Blindheit der zeit vnd dicken Finsternissen verachtet vnd in Windt ge-  
 schlagen haben. Es ist Keyser Otto der Vierdte von Papsst Innocen-  
 tio in den Bann vnd Nacht gethan worden. Keyser Heinrich der Vierdte  
 von Papsst Gregorio dem Siebenden. Heinrich der Fünffte von Pas-  
 schali dem Andern. Fridericus der Erste dieses Namens eyn Herzog  
 in Schwaben / von Adriano dem Vierdten/ vnd Alexandro dem Drit-  
 ten. Philippus Keyfers Friderichen des Ersten Sohn von Innocen-  
 tio dem Dritten. Keyser Friderich der Ander vonn Gregorio dem  
 Neündten/ nicht nuhr allein eyn mahl oder zwey / Sondern zum drit-  
 ten mahl mit schrecklichen Verfluchungen verbannet vnd auß der Ges-  
 mein der Gläubigen geschlossen worden. Von wem aber vnd wo  
 hār der Ursprung dieser Unsinnigkeit vnd Vermessenheit zum ersten  
 entsprungen seye / stimmen der Teutschen Scribenten vnd Histori-  
 schreiber nicht gar gründtlich vnd eygentlich mit eyinander vberlein.  
 Es erzehlt zwar der Geschichtschreiber Otto Friūngensis / daß solche  
 ihren Ursprung vmb das Jahr Christi tausent/ sechs vñ sechzig hab ge-  
 nommen/ in welchem Jahr König Guilhelmus in Engellandt vonn  
 Papsst Alexandro dem Andern ist in Bann erklet worden. Davon er  
 im 6. Buch / am 35. Cap. seiner Historien also meldet. [ Ich lese vnd  
 hab durchlesen aller Römischen Königen vnd Keysern Geschichte  
 vnd Thaten. Aber finde nirgent an einem Orth / daß jemals eyner  
 vnder ihnen vor diesem König von dem Römischen Papsst sey verban-  
 net worden. ] Aber Johannes von Tutenheim in der Hirsawischen  
 Chronick am vierdten Capittel / schreibt von Keyser Heinrich dem  
 Vierdten also: [ Dieser Keyser (spricht er) ist von Papsst Gregorio dem  
 Siebenden in den Bann erkläret wordē/ vnd durch das Secret der Vers-  
 samblunge der Bischoffen vom Keyserthumb entsetzet / wiewoll er sol-  
 ches wenig achtet/ vnd alles in Windt schlug Er aber ist der Erste vnder  
 allen Römischen Keysern gewesen / der von dem Papsst des Keyser-  
 thums entsetzet worden. ] Nuhr dem seye wie ihm wölle: (dan solches  
 zu vnserm Fürnemen nicht höchlich von nöthen ist/ noch etwas wichti-  
 ges gelegē/ zu welcher zeyt diese Stoltzheit vñ Übermuth oder Pracht  
 der Päpsten angefangen) so ist doch kundt vnd offenbar / daß zu jeder  
 zeit / auch damahls als das Papsstthumb im höchstem Ansehen vnd Ge-  
 walt gewesen/ Mäñliche vnd Künmütige Männer seyen erfundē wor-  
 den/

Siehe hiens  
 den Spiegel  
 des weltlichē  
 Papsstis am  
 224. Blat/  
 in 6. Cap.



den/die solche Bapstliche Tonderklapff / als für vn Sinnige vnd vnuer-  
nünfftige Bañsträl / vnnnd vergebliche Thon / vnd allein kindische Er-  
schreckunge haben gehalten vnd verachtet.

Von dem Königreich Nauaren / wie es vor Vier vnd  
Achzig Jahren auch vom Bapst auß Heydt vnd  
Ehgeitz seye verrathen worden.

**E**S beduncket vns hie an diesem Orth die Verfluchunge vnd Verbans  
nungge nicht zuuerschweigē / mit welcher König Ludwig d Zwölffte  
dieses Namens in Franckreich / zugleich mit König Johannem zu Nas-  
uaren seinem Vetteren vnd Landtessen vor weilandt ist verbannet vnd  
in die Nacht vom Bapst erkläret worden. Dan im Jahr Christi taus-  
sent / fünff hundert vnnnd alff / zu welcher zeit der schreckliche vnnnd  
schwere Krieg / von dem wir droben meldung gethan / zwischen Bapst  
Julio dem Andern dieses Namens / vnnnd König Ludwigen in Franck-  
reich dem Zwölfften / hefftig vnnnd mitt grosser Macht angienß / vnnnd  
der Besessene vnnnd Teüffelhaftige Tyrän / gedachten König auch mit  
der gleichen vn Sinnigen Bañstrahlen vnd Verfluchunge vnderstunde  
zuererschrecken / vnnnd sein ganzes Königreich jederman Preiß vnd Frey-  
gabe / regierte damahls in dem Königreich Nauaren König Johans-  
nes / dieses jetzigen Königs Heinrichen Vhrane. Dieser die weil er  
auch vnder der Kron Franckreich erbozen / vnnnd des Königs in Franck-  
reich Verwanther oder Blutsfreundt / vnnnd auch von wegen vieler Le-  
henschafftē die er in demselbigen Königreich besaße / darzu gemeltes  
Königs Vnderthaner vnd Lehenman ware / also daß er ihm mit Eydts  
pflichten verbunden: Derselbige wardt von König Ludwiden gebet-  
ten / daß er ihme von Rechts vnnnd Lehenschafft wegen / nach vermden-  
gen der Lehen Rechten / als seinem Schirm vnd Lehenhern / wider sei-  
nen Abgesagten Feindt solte Hilff vnnnd Bestandt thun / vnnnd auff  
das aller fürderlichste ihm Volck zu führen. Der König zu Nauaren  
ware seines Ampts vnnnd Pflichten nicht vergesslich / brachte in schnel-  
ler eyl vnnnd ohn Verzug in seinem Königreich von Reütern vnnnd Fuß-  
volck eyn Kriegsheer zusammen / vnnnd führet in die Grentzen Franck-  
reichs eyn solches mächtiges Heer / daß er sein Königreich daheim mit  
streübaren Männern vnd Einwohnern schier gantz vnd gar bloß vnd  
vnbewohnet verliesse. Als solche Sache vñ für habē Bapst Julins der  
Tyrän vernamb / hatt er vö stundt an mit König Ferdinandē in Spaniē  
(welche er damahls zum Erstē dē Zunamē eynes Catholische Königs /  
im Jahr Christi 1492. gegeben vnnnd verehret heimlich angefangē durch  
Botschafftē vnnnd Jaghündt zu Practicieren / vnnnd ihm bevohlen /  
daß

Bapst new  
rather reich  
vnd laudt.

daß



## Widerlägung des Bañstrahls/

Daßer eylents wolte eyn Kriegsheer versambeln / mit demselbigen des  
 Abwesenden Königs zu Nauarren Königreich vnd Landschaften an-  
 grieffen/verhiesse ihm auch darneben / er wolte den König zu Nauarre  
 für eyn Betzer vnd Abtrünnigen mit der öffentlichen Nacht vnd Bañer-  
 klären/vnnd ihm dem König in Spanien das Königreich Nauarren  
 zur Vererhung vnd Belohnunge vbergeben vnd zueygnē. Als König  
 Ferdinandus in Spanien solche gute Gelegenheit vnd Anlaß zuhand-  
 len bekommen/ hatt er dieselbigen nicht wollen versäumen / noch ihm  
 selbs verhinderlich seyn. Vnnd als der Papsi schon den König zu Na-  
 uarren in den Bañ gethan / vnnd verfluchet / hatt gedachter König in  
 Spanien eylents eyn mächtig Kriegsheer versamlet/vnd ist mit dem  
 selbigen in die Grenzen des Benachbarten Abwesenden Königs zu  
 Nauarren gezogen/vnd gleich im ersten Angrieff die fürnehmste Statt  
 dariñ/mit Nammen Pompeiopolim / demnach den größten Theil des  
 ganzen Königreichs eingenommen/durch Anstiftung vnd Beystandt  
 ( wie gesagt ist ) Papsis Julij / als der eyn Richter vnd ehn allen zweif-  
 sel Billicher Besitzer desselbigen were/So anders in der Regel d' Rech-  
 ten/dariñ gesagt würdt/daß der jhenige eyn ding vnbillicher weise be-  
 sitze / der durch Gewalt des Obersten Feldtherm etwas besitzt / an-  
 stah durch Gewalt des Obersten Feldtherm/geschriebē stünde: Durch  
 Gewalt vnd Anstiftung des Papsis. Nicht vber eyn lange zeit hars-  
 nach hatt der König in Frankreich/der leichtlich kondte erachten/vnnd  
 betrachten / daß ihm als dem Obersten Lebenherm gebüret / seinem  
 Leben Mañ vnd Vnderthanen in solcher Gefahr Hülff vñ Beystandt  
 zuleisten(welches auch Bellains Langens / der vorzeiten eyn fürtreff-  
 fenliches Licht vnd Herrlicher Scribent in Frankreich gewesen / im  
 ersten Buch seiner Commentaren klärlich bezeuget ) sein Kriegsheer  
 gehn Pompeiopolim dieselbige wider zuerobern geschicket/vnnd hatt  
 darüber zum Obersten Feldtherm verordnet den Landpfleger in A-  
 quitanien mit Nammen Dunoium / den Herzogen zu Longouillen.  
 Was aber zu derselbigen zeit vnd in vielen jharen harnach geschchen/  
 hatt vns für Gutt angesehen solche auff eyn andere zeit zu sparē / vñ die-  
 selbige in eynem sonderbaren Büchlein zu Belogner zeit zubeschreiben  
 vnd zuverzeichnen. Allein haben wir solches hie wollen anziehen vnnd  
 melden/damit man gründlich vnnd gnugsam möge verstehen/daß der  
 König zu Nauarren/dieses jetzigen Königs Großähne/auf keiner an-  
 dern Ursache vñ Missethat halben seines Königreichs seye beraubt wor-  
 den/weder allein darumb/dieweil er dem König in Frankreich seinem  
 Verwanthen / seinem Nachbarn / seinem Eltern Lebenherm / der von  
 Papsi Julio verbanntet/in die Nacht erkläret/ für eyn Betzer vñ Abtrün-  
 niger außgeruffen/schuldige Gehorsame vnd Hülff hatt bewiesen vnd  
 zugeföhret. Welche Thatt vñ Handlung nicht allein alle frantzösische  
 Geschichtschreiber bezeuigen / vnder derē fürnehmlich Arnoldus Fer-  
 ronus/



ronus / vnd Bertrandus Helias / Sondern es beschreiben auch solche die Italiänische vñ Spanische / vñ insonderheit Stephanus Gaubaius im 29. Buch / Franciscus Tarapha / vñnd Antonius Niebriffensis im 1. Buch vom Nauarischen Krieg am 1. 2. 3. Capitel. An welchen Orthē wir nicht können verschweigen noch verbergen / des hoffertigen vnuer- schampten Spaniers Stolz vnd Obermuth / welcher den frantzösischē König / der vnder allen Königen in Franckreich / die jemals gewesen / für den klugeste vñnd bescheidenlichste ist gehalten worden / mit solchen vnglimplichen vñnd Ehr: verletzlichen Worten antastet vnd schmähet / da er im andern Capitel also spricht. [ Ludouicus d' frantzosen König / eyn leichtfärtiger vnd vnbeständiger Mensch nach Art vnd Gewohn- heit seines Volcks / hatt sich nicht lassen benügen vnder seinem Heut- lein oder Beltlein / daß ist / in den Grenzen seines Königreichs zube- helfen / Sondern hatt auch sein Hertz vñ Gemüth auff Italia geworf- fen. ] Vnd baldt harnach. [ Derhalbē wardt Bapst Julius der Ander- dieses Namens / zu Rom bewegt / daß er das Schwerdt auß Sanct Pe- ters Händen genommen / vnd dasselbige gegen den Vngehorsamen vñ Widerspännigen gezuicket / vnd sie für Abtrünnige vnd als öffentliche Betzer erkläret / ih: Haab vnd Güter preis vnd frey gemacht / vnd zur vollstreckung vnd vollziehung desselbigen Sentents die Christenlichen Fürsten vñnd Potentatē angeruffen / vnd fürnemlich vnsern König. ] Item im dritten Capitel spricht er also. [ Derhalbē hatt der Regent des Spanische Circels / sich für der Tyranny vnd Grausamkeit oder Wüt- tunge der frantzosen entsetzet / den König Heinrichen in Britannien ( welchem damahls die Landtschafft Aquitania gehdiete ) vermahnet / daß er mit Kriegs Macht dasselbig solte einnemmē / vñ damit er desto eyn bessere vñnd gewehrete Ursach heitte solches zu erfordern / so würde ihm das Apostolische Ansehen darzu behülfflich sein / durch welches Gewaltt vñnd macht der frantzos der Landtschafft Aquitanien be- raubt würdt / ( hie merckē die Königliche Rāth vnd Senatorē in Franck- reich fleissig darauff mit was Rathschlägē der Bapst vñnd sein Beschor- ner hauß vmbgeht ) vñnd dem König in Britannien eyn Weg vñ Thür geöffnet vñnd gezeigt würdt dasselbige ein zunemmen vñ zubesitzen. ] Vnd baldt darauff an demselbigen Orth / da er den Bapst mit seine Car- nöffeln oder Cardinaln Redende einführet / spricht er also. [ Man soll dem König in Spanien Hiff vnd Beystandt thun / wider die Allgemei- nen Landtsfeind vnd Verderber vnserer Haab vñnd Gütern den Kö- nig in Franckreich vñnd Nauarren / vñnd ist von nöthen daß wir vnser beide Schwerter außziehen vnd weizen. Dan zwischen deren weil als wir das Weltliche Schwerdt weizen vñnd gebrauchen / müssen wir hin- zwischen das Ander Geistliche Schwerdt wider die Abtrünnigē hart neckigen Helg vñnd Leüth schärpffen. Derhalbē soll auß gemeinem Rathschlag vñnd Secret der Cardinaln der König zu Nauarren für eyn



## Widerlägung des Basistrahls!

„ Abtrünniger vnd gleich als eyn Ketzer erklärt worden: Dan dieweil er  
 „ zum offtern mahlen vermahnet/ ist er gleich woli hartneckiglich forth-  
 „ gefahren in seinem thun/ vnd hatt sich fürterhin für eynen öffentlichen  
 „ Franzosen vnnnd Beyständer desselbigen bekennet vnd anzeigt. Deros  
 „ wegen soll er von seinem Reich/ vnnnd Herrschaffen entsetzet werden/  
 „ vnnnd nicht allein er/ Sondern auch sein Weib/ Kinder/ vnnnd alle ihre  
 „ Nachkommen/ vnnnd soll alles Recht vnd Gerechtigkeit zu regieren in  
 „ Hispanien verwändet/ vnd denselbigē Könige in ewigkeit zugeeygnet  
 „ werden.] Auff solche weise vnnnd mit deren gleichen Worten schreibt  
 „ der Nebussensische Spannier/ darauff klärtlich zuverstehen ist/ mit  
 „ was Recht/ Billigkeit/ durch wessen Anstiftunge/ vnnnd auß welchen  
 „ Ursachen der König zu Nauarren seines Königreichs seye beraubt vnd  
 „ verliert worden. Gucciardinus aber setzet von dieser Sache im Eylff-  
 „ ten Buch der Italiänischen Geschichten mit diesen Worten sein Ur-  
 „ theil vnnnd spricht. [ Als der König in Spanien mit keinem billichen  
 „ Namen vnnnd Titel kondte bezeugen/ daß er das Königreich Nas-  
 „ uarren mit Billigkeit vnnnd Recht besesse/ hatt er sich des Päpsts  
 „ chen Gewalts vnnnd Ansehen beholffen/ vnnnd fürgewendet/ daß die  
 „ Einnehmung vnnnd Besizunge auß Gerechtigkeit des Päpstlichen  
 „ Reichs seye geschehen/ durch Ansehen vnnnd Gewalt des Heiligen  
 „ Römischen Stulls. Dan als der Römische Papst alle Sache vnnnd  
 „ Handlung in Italia glücklich hatte verrichtet vnnnd verwaltiget/  
 „ hatt er sich ganz vnnnd gar nicht daran lassen vernügen/ Sondern  
 „ hatte kurz vershiener zeit zuvorhin eyn Edict vnnnd Mandat wider  
 „ den König in Frankreich lassen ausgehen/ darin er ihn nicht mehr den  
 „ Aller Christenlichsten/ Sondern allem den Durchleüchtigsten nennet/  
 „ vnd vnderwarffe alle die ihenigen so ihm anhängen/ vnd mit hilff bey-  
 „ stunden/ vnder die Peen vnnnd Straff aller Ketzer vnnnd Abtrünni-  
 „ gen. Desgleichen gabe er auch ihr Haab/ Güter/ Königreich vnnnd  
 „ Herrschaffen eynem jeden Preis vnnnd Frey/ daß eynem jeden frey  
 „ stünde dieselbigen ein zunehmen vnnnd mit Rechtter Billigkeit vnnnd  
 „ Gerechtigkeit zubesitzen.] Auff gleiche Meinung vnnnd Sentenz hatt  
 „ auch Arnoldus Ferronus der frantzösischen Geschichten Hoherlehrer  
 „ vnnnd Hochgelehrter Geschichtschreiber/ vnnnd vorzeiten des Burdes-  
 „ galensischen Parlaments Rath vnnnd Assessor/ verzeichnet/ vnd spricht  
 „ mit diesen worten: [ Als König Ferdinandus in Spanien vernom-  
 „ men daß die König zu Frankreich vnnnd Nauarren eyn Bündnuß mit  
 „ eynander hetten gemacht/ hatt er das versamlete Kriegsheer/ welches  
 „ er wider Frankreich wolte führen/ gegen dem König zu Nauarren ge-  
 „ wändet/ vnnnd diß ist die Ursach gewesen warumb König Ferdinandus  
 „ in Spanien seinen benachbarten König vnderstanden hatt zuvertrei-  
 „ ben/ wie woll er noch eyn andere Ursach fürwendet/ Nemlich daß auß  
 „ dem Päpstlichen Secret vnnnd Mandat der König in Frankreich/ vnd  
 „ alle



alle die ihm Hilff vnd Beystandt thäten / für Abtrünnige vnd Gottlose  
 waren erkennen / vnd ihrer beyder Königreich männlichen Frey vnd  
 Preis stündt.] Dieses schreibt Ferronus / darauff man leichtlich mag  
 mutmassen vnd vrtheilen / wie grosse Gefährlichkeit vnd zhamer den  
 Alldurchleuchtisten Fürsten Teütscher Nation / ja allen Königen in  
 Europa / auß solchem steiffen vnd vesten Bunde der Bapsten / vnd Con-  
 spiration der Vereinbarunge der Maranischen Inquisition / werde ers-  
 folgen vnd auff den Hals kommen. Dan durch diesen kurzen vnd  
 geschwindē Brieff oder Pratick ist eyn Mönch / wo er anders eynes lü-  
 stigen vnd betrüglischen Verstandes würdt sein / eyn zeitlang in Spas-  
 sien ( wie vnser Sixtus ) verharret / vñ vnder den Maranische Ketzer-  
 meystern gewohnet / damit er eyn solchen Pact vnd Pratick mit ihnen  
 anstiftete / daß wen er auß ihrer Gunst / furdernuß vñnd Hülff das  
 Bapstthumb mögt erlangen / so wolte er bey nächster Gelegenheit vñnd  
 auß geringem Anlaß / eynen jedlichen König vñnd Fürsten / für eynen  
 Abtrünnigen / Widerspännigen vñnd Ketzer erklären / vñnd desselbi-  
 gen Reich als eyn Lehen schafft dem Römischen Stull heimsprechen  
 vñnd zueygnen. Derhalben wer höchlich zuwünschen vñnd zubits-  
 ren / daß vns endlich eyn mahl von Gott eyn Mannhaftiger vñnd Kün-  
 niger König oder Potentat gegeben würdt / welcher diese Babyloni-  
 sche Sar eyn mahl auß dem Stull vñnd Huren Sessel künzte / vnd  
 die Christenliche Kirch auß solcher langwierigen vñnd armeneligen  
 Dienstbarkeit erlösete / vñnd in die alte Freiheit widerumb einsetzte.  
 Welche Mannheit vñnd Standthafftigkeit der obgedachte König  
 Ludwig der Zwölffte von Gott gehabt / vñnd deshalb eyn Vatter  
 des Vatterlandes genent worden / vñnd eyn Vdrutz ab dieser Dienst-  
 barkeit getragen / als er nach der Unsinnigen Verfluchunge Bapst Jus-  
 tiz Goldene Münz ließ schlagen mit dieser Inscription oder Übers-  
 schrift auff eynen Seiten: LVD. XII. D. G. FRANC.  
 REX, DVX MEDIOLANI. Zu Teutsch also lautende:  
 Ludovicus der Zwölffte von Gottes Gnaden König in Frankreich/  
 Herzog zu Meylandt. Auß der Andern Seite waren die Franckösische  
 vñ des Herzogthums zu Meylandt Waapen zusamen gestämpffet  
 vñ gesetzt / mit dieser Überschrift: PER DAM BABILONEM: das  
 ist zu Teutsch: Ich will Babylon zerstöre vñ verderbē. Welche Nammen  
 so vicleicht jemandes denselbige nicht verstehet / d lese hievō das 17. Ca-  
 pitel der Offenbarunge Johannis / vñ Sanct Hieronymum in seinem  
 Catalogo / da er des Euāgeliste Marci gedēcket / vñ öffentlich schreibt /  
 daß Rom von de Heyligen Apostel Petro in seiner 1. Epistel am 5. Ca-  
 pitel / vnder dem Nammen Babylon figurlicher vñ geheimlicher weise  
 verstanden werde. Desgleichē in d Vorredt vber das Buch vō Heylige  
 Geist / nehet er mit außdruckeliche worte die Statt Rö Babylō / vñ die  
 Curē so mit Ro Insarb vñ Scharlach bekleydet / welche in d Offenbarunge

Rom das am  
der Babylon.



bedeutet würdt. Solches bezeüget er auch in der Auslegung vber den Propheten Esaiam am 14. Cap. Des gleichē auch im 47. Capitel. Vnd in der eylften Question an Aglasiam. Sahâr auch Paula vñ Eustochius in dem Sändbrieff/den sie an Marcellū geschrieben/ vnder dem Namen Babylon auch Rom nennē vnd verstehē. Des gleichē schreibt auch vorgedachter Hieronymus vnuerholen in seinen Sendbrieffen vñnd spricht: [Als ich bey Babylon der Rosinfarbischen vñd Scharlachische Huren wohnete/vñd cyn Einwohner daselbst ware.]

**Beschluß red vñd Ende der Obgeschriebnen Protestation vñ Widerlägung des vnfinnigē Bapstlichen Bannstrahls/ mit kurtzer erholunge aller Beweisungen.**

**D**zweil dan die Sachen also beschaffen vñnd halten/ ist noch vbrig/ daß wir diese Protestation mit solchem Ende vñd Beschluß vollziehen vñnd vollstrecken: Nemblich / Siweil Bapst Sixtus der fünffte dieses Namens/ mit siebē schreckliche vñd schweren Lastern / von dem größtesten Theil der Christenheit/ vberweisen vñd verdanmet. Als der schrecklichsten Gottlosigkeit / angemastē Tyranny in der Christlichen Kirchen/ Verfälschung der Religion vñd Gottesdiensts / Kirchē diebstalls / Verletzung hoher Maiestät / Aufrruhrs oder Blutdurstigkeit/ d. Falshheit vñ Betrug. Des gleichē daß er hierin seiner Vorfahre vermessenheit/ Stoltz/ Vbermuth vñd Hoffart nachgeuolget/ vñ dieses Aller vnfinnigste vñnd greulichste Secret wider alle Göttliche vñnd Menschliche Recht / darin er allerley falsche Anzüg gebraucht/ ohn ordenlichen vñd eynigen Gerichtliche Proceß/ ganz narrechtiger/ wanwitziger/ thorechtiger vñnd vnuerchampter weise wider den Vñberwindtlichsten König zu Navarraen/ vñd den Aller Durchleuchtigsten Fürsten zu Conde hatt außgespeiet vñnd außgekorzet / vñnd sie mit schändlichen vñd vnerhörten Schmachworten angetastet/ in dem er sie ohn alle schew Kinder des Zorns/hartneckige / verstockte/offentliche/ vñd abgefallene Ketzer/vñd in allem Kott vñ Vnflart besudlere / Auffrührer vñd Meütmacher wider den Aller Christenlichste König/ Vñrsolger der Kirchen/ Verfluchte Nachkomme/ Verlezer vñnd Spötter Göttlicher vñd Menschlicher Maiestät / nennet vñd heisset. Vñd welscher Ursachen halben er die Hochgedachten Fürsten vñnd Potentaten jhrer Fürstenthummen/ Herzogthummen/ Herrschafftē/ Lehen schafften/ vñd aller Ehren vñd Würde/ darzu d. Gerechtigkeit vñd Ansprach der Natürlichen vñnd Ebllichen Nachvolgungē vñnd Besizungē der Kron Frankreichs/ beraubet vñd außschleüßet. So doch solche eingewürtzlete vñnd freuenliche Vermessenheit des Bapsts in Absezungē/ Beraubungē vñd Einsatzungē der Königreichen öffentlich zu allen Königen/ Fürstē vñd Potentatē der ganzen Christenheit oder Europe von Rechts



Rechts wegen gehört vnd zustehet / vnd deshalb höchlich zubeforge  
 ist/damit nicht die jhenigen/ so nach anderen Königreichen vnd Herr-  
 schafften streben vnd nachhangen / nachgehender zeit durch den Grieff  
 vnd List deren gleichen Verbannungē vnd Proscriptionē/andern rüh-  
 gen vnd Friedtsame Fürsten/heimlichen Auffsatz vnd Gefahr anrichtē  
 vnd vber den Hals führen. Vmb solcher vnd deren gleichen Ursachen/  
 protestieren vnd bezügen die Hochgedachten Durchleuchtigsten Für-  
 sten vnd Potentaten/der König zu Nauarie/vnd der Prinz zu Conde/  
 daß vielgedachter Bapst Sixtus der fünffte/ für eyn Gottloser / Meis-  
 neydiger/Birchendieb/Tyrān / Stifter vnd Anfenger d erdichten fal-  
 schen Religion/grewliche vnd blutdürstigen Mörder d wahren Chri-  
 stenlichen Kirchen / Schreckenlichen vnd grimmigen Feindt Christenli-  
 cher Religion/vnd warhafftigsten Endechrist von männiglich seye zus-  
 halten vnd zu achten. Derhalben seindt höchlich zubitten vnd zuslāhen  
 des ganzen Christenlichen Erdtkreises alle Monarchen/Könige/Für-  
 sten/Potentatē / vnd die in Gwaldt vnd Hocheit sitzen/daß sie diesen  
 Hochgedachte Durchleuchtigste Fürsten wollen Hilff vnd Beystandt  
 thun/ dieses grewlichen vnd vnmeschlichen Tyrannen Vnsinnigkeit  
 vnd wüten zudämme/ vñ seine schreckliche vñ blutdürstige Fursatz/  
 Rathschlag vnd Macht zubreche/vnd mit ihrem Rath vñ Kriegsmacht  
 jhnen behilfflich seyn/damit solches Giffte des ganzen Menschlichen  
 Geschlechts ein mahl ausgelöschet vnd vertilget / vnd der Allgemeine  
 Christenliche Kruz vnd Wollfarth des Vaterlands endlich ein mahl  
 von dem schrecklichen vnd verderblichen Wunderthier entlediget wer-  
 de. Hiezwischen aber solle von allen Christglenbigen vielgedachter  
 Bapst Sixtus der fünffte von wegen der vnleidliche vnd vnerhörten  
 Schmachworten/die er auß neidischem vnd gifftige Hertzē wider die  
 obgemelte Durchleuchtigste Fürsten ausgespeyen/ vñ vnuerschamptē  
 Munde herauß gekozet/als das aller grewlichste Wunderthier/scheütz-  
 lichste Mißgeburdt/ vnd Mißgewächs in die eüserste Grenzē der Welt  
 veriaht/vnd auß den Grenzen der Menschlichen Natur vertilget wer-  
 den/als Doffentliche/warhafftige vñ bekandliche Endechrist/welche  
 verfluchtem vnd vermaledeite Kopff alle Christen alles Vnglück/Pesti-  
 lenz/verderben vnd vndergang sollen wünschen/daß so lang seine ver-  
 maledeyte vnd verfluchte Seel in seinem Teuffelischen Cöpel arthmet  
 vnd schwebet/so lang soll er von alle Frommen vnd Gottseligen(wie d  
 Heylig Geist redet) für eyn Maranatischer Fluch vñ Grewel gehalten  
 werde. Damit aber nicht vielleicht jemandt diesen vnsern Fluch vñ Ver-  
 maledeyung für new vnd vngewöhnlich erachte / vnd vns hierin be-  
 schuldige als thäten wir daran nicht Christlich:so wolle wir alle Treu-  
 bertzige vnd Gottselige Leser gebetten haben / daß sie erstlich wollen  
 eingedenck seyn der Zeugnussen vnd Wörtern/die wir droben auß den  
 Buchern des Heyligen Lehrers Bernhardi haben angezogen/an wels



## Widerlägung des Bannstrahls!

chen Orthe das Römische Papstumb gründlich/klarlich vñ mit Nammen  
 men der Grosse Ende oder Widerchafft / das Kindt des Verderbens/  
 der Mensch der Sunden / vñnd nicht allein eyn klarer vñnd tägiger  
 Teuffel / Sondern eyn Mittägiger vñnd aller Welt bekandter / genennet  
 würdt : welcher sich auch nicht allein in eyn Engel des Lichts vers  
 wandlet / Sondern oberhåbt sich ober alles das Gott genent / oder das  
 geehret würdt. Der Heylige vñnd Alte Lehrer Hieronymus aber heis  
 set die Statt Rom das ander Babylon / vñnd die Rosinfarbische oder  
 Scharlachische Huren. Demnach ist vnser embsiges vñnd ernstliches  
 begeren / daß sie wollen lesen vñnd fleissig erwegen / die heyligen W  
 nunge vñnd Satzunge des Päpstlichen Rechts oder Secrets / in c. 2.  
 dist. 23. V. l. c. si quis pecunia. dist. 79. Da also geordnet würdt. [ Daß wels  
 cher von wegen Gewinns des Gelds / oder Menschlichen Gunsts ( wie  
 demänniglich bewußt ist daß dieses Mönchen Occidentalischer Gunst  
 allein auß Menschliche Gunst geschicht ) od auß Auffrubr des Volcks /  
 oder durch irrgent eyn List vñnd Betrug (daß ist mit Ehrgeitz vñnd bösen  
 Praticken ) das Papstumb erlangen würdt / der ist nicht für eyn A  
 postolischer / Sondern für eyn Apostatischer / das ist / Abtrünniger vñnd  
 Glaubensbrüchiger zu halten / vñnd soll mit allen seine Gönnern vñnd  
 Beyständern von der Hochheit vñ Stull der Heyligē Göttlichen Kir  
 chen abgesondert / verstoffen vñnd verworffen werden / als der warhafft  
 ge Antichrist / Verherger vñnd Zersthör der ganzen Christenheit. ] Auff  
 welche Meinung vñnd gleiches Inhalts die Canonisten vñnd Geisiliche  
 Gesetzerfahrne männlich vñnd vnuerholen mit gleichem Consens ge  
 schrieben / vñnd sich nicht geschewet öffentlich zubekennen. [ Daß  
 eyn jeder Papst / so nicht ordenlicher Weise erwöhlet werde / eyn war  
 haffter Teuffel seye / vñnd habe nicht die Schlüssel des Himmelsreichs /  
 Sondern der Hellen. ] Dañ dieses seindt des Canonisten Felini wort /  
 in c. Ego N. de iureiurando. Es wollen auch alle Christenliche Leser bes  
 trachten vñnd darfür halten / daß alle Päpst / Cardinßfel oder Cardinal /  
 sampt alle Bischoffe / Patriarchen vñnd Prelatē / die nuhn ober die huns  
 dert jar lang in der Römischen Kirchen geherschet / vñ Tyrannisiert ha  
 ben / gewißlich auß dem Saamen vñnd Brunquell der Abtrünnigē vñnd  
 Glaubensbrüchigen seyen härkommen vñnd entsprungen. Dan es ist  
 nuhn ober das hunderste vñnd schier fünffzigste jar / als das Päpstlich  
 Concilium mit höchstē Ernst / Ezyfer / fleiß vñnd Willen aller Christi  
 enlichen Ständen gehalten worden / vñnd findet man nirgent daß jemals in  
 der Römischen Kirchen eyn Concilium mit grösserer Herrlichkeit vñnd  
 Solennitet seye außgeschrieben / gehalten vñ vollstreckt worden / wed  
 dasselbige. Dan es wardt auß Ansehen vñnd Secret zweyer Päpste auß  
 geschrieben vñnd angestellet / Nemlich Papsts Martini des Fünfften /  
 vñnd Eugeni des Vierdten / vñnd durch derselbigen beyder Gesandten  
 Presidenten gehalten vñnd vollzohen. Es wardt auch durch diß Conci  
 lium

Papst des  
 Teuffels  
 Statthalter



Item Vapst Eugenius mit aller Vätter Meinung vnnnd Stimm da hin beruffen vnnnd citiert / das er aber nicht wolt erscheinen / hat man den Handel gründlich vnd fleissig erwegen vnd berathschlaget / vnd ist er endlich vberwunden vnd bezeuget worden / das er nicht allein mit vielen Lastern / als Zauberey / Ehebruch / Hurerey / behaftet / Sondern auch das er allen Betrug / Falschheit / böse Practick / heimliche Auffsatz vnnnd andere Mißhandlung wider die Freyheit dig Conciliums angestiftet / deshalben ist er letztlich gar durch das Concilium vnnnd dem Vapstthumb abgesetzt vnd für eyn Abtrünniger vnd Glaubensbrüchiger / mit sampt allen Cardinaln vnd Bischoffen / die ihm anhängen vnd seiner Parthey nachvolgten / erkläret vñ erkennet worden. Der Herzog zu Saphoyen aber mit Namen Amadeus an sein statz zum Vapst gesetzt. Hie aber müssen wir hören wie solche Sache vnd Tragedy endlich eyn Ausgang vnd Ende genommen hab.

Es hatt sich zugetragen in kurzer zeit harnach / das der abgesetzte / verdampfte / vnnnd verstoffene Vapst Eugenius / durch ettlicher Fürsten Gunst vnd Beystandt widerumb in den Römischen Stul gesetzt worden / welcher als baldt alle Cardinal vnd Bischoff / die bey ihm verharret / vnd von ihm nicht abgetreten warē / widerumb in ihr Würde vnd Empier hatt eingesetzt. Vapst Amadeus aber / so von den Vättern im Baslischen Concilio erwöhlet / ist von dem Vapstthumb abgetreten / wiewoll nicht freywillig / vnd hatt den Cardinalats Stul angenommen / damit der Kirchen Ruh geschaffen würde. Derhalbē wollen die Hochverständigen vnd dapffern Männer hie fleissig betrachten vñ erwegē / nach dieser Allerheyligsten Sanction vnd Satzung des Päpstlichen Secrets / die wir erst angezoge habē / ob die Päpst / Bischoff / Cardinal / Prelaten / Aebt / Mönchē vñ Römische Pfaffen vnder die Zahl der Aposteln oder Aposiatischen / das ist / Abtrünnigē vñ Glaubensbrüchigē seyen zuhalten vñ zuzehle / Itē / ob die jetzregierede Päpst / vnd die vber die zwey hundert jar lang vor ihnē in der Römischen Kirche / vñ nach ihnen auß dem Saame vnd Pfull der Eugenischen entsprossen / in der Römischen Kirchen tyrannisiert habē / die Schlüssel des Himmels / oder viel mehr der Hellen haben? Welche Sach vnnnd Handel / damit sie die fürtrefflichen Räch vnd alle Menschen desto leichter mögen vrtheilen vnd verstehen / ist von nöthen / das man der Hochehrnē Doctorn vnd Rechtsgelehrten Sentenz vñ Sprüch hierin wolle erforschen vñ erkennē / welche ettwas gründlichers von diesem Handel geschriebē / vnnnd insonderheit des Ludonici Romani / welcher persönllich bey dem Baslische Concilio gewesen / daselbst er das lest Consilium oder Raathschlag geschrieben / dessen wort num. 15. diese seindt: [Wan der Hirt aller Hirten die Kirchen ärgerlich regiert / vnnnd vnordenlich verwal-  
get / vnd so er durch die Kirchen vermahnet würdt / nicht von stund an  
würdt



„ würdt abstehe vnd sich bekehren/ ja noch darzu in seiner vnordenlichen  
 „ weise vnd vermessenheit würdt fürsfahren zu regieren / mag vnnd soll  
 „ er von seinem Ampt vnd Würde entsetzt vnd beraubt werden. Dan die  
 „ weil er die Kirchen nicht ehret / die ihn also heilsamlich vermahnet/  
 „ so ist er auch nicht würdig daß ihn hiegege die Kirche widerumb ehre/  
 „ also daß sie ihn als eynen ärgerlichen Regenten soll hinweg thun / der  
 „ sich keins wegs hatt wollen bessern / noch von seinem bösen Fürnemen  
 „ abstecken. Wie dan solches dahär zubeweisen ist / die weil der Redner  
 „ Dominicus spricht/ vñ auch der Heilige Lehrer Hieronymus bezeüget  
 „ in dem Sündtbriefß gehn Neapels / da er also sager: Warum wolte  
 „ ich dich als für eynen Fürsten vnd Obersten halten vnd erkennen / die=  
 „ weil du mich nicht als eynen Eltesten achtest vnd haltest? dist. 95. c. esto  
 „ subiectus. Verhalbe ist solches die gründliche Wahrheit/ daß d̄ Bapst/  
 „ so mit seinen schändlichen Lastern vnd Mißhandlungen die Kirchen  
 „ öffentlich ärgert vnd verkleinert / vnd in seine Lastern nach Vieler gerha  
 „ ner Warnunge verharret vnnd sich nicht bessert/ der solle bey vnnd vor  
 „ der Kirchē angeklagt/ vnd durch sie des Bapstthumbs beraubt vnd ent=  
 „ setzt werden. Welcher beschluß vñ Vrthel h̄rnach also bewiesen würdt:  
 „ Der Bapst/ so in eynem öffentlichen vnd schändlichen Laster ligt oder  
 „ sieht/ durch welches die Allgemeine Kirch geärgert würdt/ vñ so er das  
 „ von nicht will abstecken/ fällt dardurch in Argwohn der Betzerey/ vnnd  
 „ ist für eyn Betzer zuhalte. c. nullus. 38. dist. sic dicente. Welcher aber auff=  
 „ rührischer vnd widerspenniger weise lebt/ vnd sich keines Gutes beflis  
 „ set/ noch etwas Guts lehren oder handeln will / dardurch würdt be=  
 „ wiesen vnd zuuerstehn gegeben/ daß er viel mehr eyn Glied des leibs  
 „ häffigen Teuffels/ weder Christi seye/ vnnd würdt dafür gehalten daß  
 „ er viel mehr eyn Ungleübiger vnd Gottloser/ dan eyn Gläubiger vnnd  
 „ Frommer seye. Dieses schreibt Ludouicus Romanus / der in de Bas  
 „ lischen Concilio ( wie wir gesagt ) mit grossen Ansehen vnnd Autoritet  
 „ gewesen/ vnd solchem Kadtschlag oder Concilium mit Günst vnd Ver  
 „ willigung der Väteren geschrieben. Wo seindt muhn des Bapsts Teller  
 „ schlecker vnnd Füßküsser/ die Caninisten oder Canonisten / die da dispa  
 „ tieren vnd viel Geschweiz machen/ vnd sagen: Es seyen die ihenigen in  
 „ der Zahl der Betzer zuhalte/ die sich der Bapsten Tyranny wider setze/  
 „ vnnd dieselbigen verwerffen? Die da gantzlich dafür halten/ daß man  
 „ ihren stolzen vnd freuenliche Muthwillen vnd Vermessenheit in Vers  
 „ bannung vnnd Nacht erklärungen/ der Königen/ Keysern / vnnd Für  
 „ sten nicht länger soll gedulden noch leiden? Welche des Wanwitzigen  
 „ Mönchen Bapsts Scützten ( ohn des X ) in Gottlosigkeit vnd Grewel  
 „ in Beschüzung vnnd Verthädigunge denerdichten vnd erlognen Bern  
 „ nardonischen vnd Dominicanischen Religion / verfluchen vnd verma  
 „ ledeyen?

Aber wir wollen vnd müssen zu dem andern Zeügnusse oder Ansehe  
 des



des hochgedachten vnd firtrefflichen Mans Ludouici Romani schrei-  
 ten / vnnnd auß angeregtem Consilio hiehar setzen / da er baldt darauff  
 num. 17. mit diesen Worten also redt. [So die Natürliche Vernunft leh-  
 ret vnnnd weist / daß eyn jedes faules vnnnd vnheilsames Gliedt / dar-  
 durch der ganze Leib möge verunreint vñ beschedit werde / zum Heil  
 vñ Wollfahrt des Leibs / soll abgehawen vnd hinweg geworffen wer-  
 den: Gleicher weise soll mich die Bürgerliche Vernunft vnd Ordnung  
 lehren vnd beuehlen / daß eyn vnheilsames Gliedt / dardurch die ganze  
 Kirchen der Geheimnisse verletzet vnnnd geschedit würdt / soll abge-  
 hawen vnnnd abgeschnitten werden / damit nicht der vbrige ganze Leib  
 verunreinigt / verletzt vnd geärgert werde: Also volgt schlieslich dar-  
 auß / daß der Bapst / (Wie wolle man mir eynem rechten Verstandt vnd  
 billlichem Gemüht in lesung dieser dingen auffmercken / vnnnd des für-  
 trefflichen Scribenten Ludouici Romani eygne Wort / mit vnser  
 rer Verfluchunge vnnnd Vermaledeyunge vergleichen) ob er schon das  
 fürnembste Theil der Christlichen Kirchen ist / so ist er doch auch eyn  
 Gliedt von dem Leib derselbigen Kirché / nach der Canonistē Glossen /  
 in c. Ecce. 93. dist. Solches lehret vnnnd rahet auch die Art vnnnd Inhalt  
 der Heylige Göttliche Schrift / die für gutt vñ heilsam achtet dē Rath  
 schlag vñ Bestetigung des Hohē Priesters Cayphæ / welcher saget: Es  
 were viel besser / eyn Mensch sterbe für das Volk / den daß das ganze  
 Volk verderbe. Dan ob schon der Bapst gesetzet vnd verordnet ist zur  
 Regierung vnd Herrschung der Völkern / soll er doch nicht ihrer Ver-  
 derben vnd Vndergang seyn / wie der Text sagt n. q. 3. c. ita corporis. Ja  
 er ist so vieler Tödt schuldig vnnnd würdig / so viel Exempel vnnnd ärger-  
 nus er zum Verderbnuß vnd Schaden seiner Vnderthanē begibet / als  
 der Text meldet / ead. cauf. & q. in c. præcipue. Vnd zugleich wie es löb-  
 lich vnnnd zierlich / auch verordnet ist / daß man Ehrentbienung vnd Re-  
 uerenz den Eltesten vnnnd Fürstē ändern solle beweisen vnd erzeigen / al-  
 so gebürt auch der Regierung vnnnd gehöret zur Forcht Gottes / daß  
 die so in solchen Ehren sitzen / wan etwas an ihnen ist / das straffens  
 würdig / solchs keines wegs vndlassen / noch durch eynige Heuchlerey  
 auffgezoge od versumpt werde / damit nicht solche Seichte vñ Kräck-  
 heit den ganzen Leib einnimme / wan die Branckheit vnd Schmerzen  
 in dem Haupt nicht geheilet / noch bey zeitē hinweg genomme würdt /  
 als der Text sagt / 2. q. 7. sicut inquit. Welche Beschuß vñ Endt vñ Hell  
 auch der Text bekräftiget / in c. in Canonibus. 16. q. 1. & in d. c. sed illud. Al-  
 so vnnnd deren massen soll auch dieser für eyn Ausschießling vnnnd Ver-  
 triebner von der Kirchen gehalten werden / welcher zum offermahln  
 von ihren gewahnet / aber sich von ihrer Wahrnunge nicht hatt gebes-  
 sert: wie der S. E. R. R. selbs lehret vnnnd spricht: Das Vbel vnd Böß  
 thundt von euch hinweg. Dan die Wunden seindt mit dem Eysen auff-  
 zuschneiden vnd zu öffnen / die durch warme Pflaster vnd allerley Mit-



„ tel der Artzney nicht mögen gedöffnet vnnnd verbessert werden. 82. dist. 6.  
 „ quia aliquanti. 1. q. 1. c. reperiuntur. ] Dieses schreibt vñ wort zu wort der  
 obgedachte Hochgelehrte Mañ Ludouicus Romanus. Auß welches  
 Zeugnuß/so sie mit vnserer Verfluchunge vnd Vermaledeyunge ge-  
 gen dem Endchrist zu Rom verglichen/ Konnen die Guttherzigen vñ  
 Billichen Leser leichtlich vrtheilen/ ob wir mit Recht/ oder Vnbillich-  
 keit also künmütiglich vnnnd vnuerholen dieses Bapstes Tyrannische  
 vnnnd vnmenschliche Vermessenheit vnnnd Stoltz haben verfluchet vnd  
 vermaledeyet. Ja es ist auch des Ludouici Romani Klage vnnnd Bes-  
 schwernuß gleichförmig/ das jehmige/ so der Cardinal Zabarella/  
 vmb das Jahr Christi tausent/ vierhundert vnnnd sechste hatt geschrie-  
 „ ben/ in Tractatu de Schismate, num. 20. da er also spricht. [ Es mag  
 „ der Bapst vmb eyn jedtliches offenbares vnnnd kändbares Laster/  
 „ wan er sich nicht besseret/ vnnnd dardurch die Kirchen ärgert/ ange-  
 „ klagt werden: dan er würdt durch solches Laster für eyn Ketzer gebal-  
 „ ten. Not. in gloss. 40. dist. c. si Papa. Dann solche Halsstarrigkeit  
 „ vnd Hartneckigkeit der Vnbussfertigkeit betrifft die Ursach des Glau-  
 „ bens an. Vt in ead. gloss. Vnnnd so sichs begeben/ daß sie sich vnderstun-  
 „ den durch dē Weltlichen Gewalt zubeschutzen/ mögē sie auch mit dem  
 „ Weltlichen Gewalt bezwungen/ vnnnd mit der Thatt vndergetruckt  
 vnnnd gedämpft werden. Arg. de iud. c. cum non ab homine. ] Dieses  
 schreibt Zabarella. Aber Baldus begreiffet den Handel kürzter/ in c. o-  
 „ lim. col. penult. extra. de rescript. Da er also schreibt: [ Wider dē Bapst/  
 „ der seinen Gewalt vnnnd Macht mißbraucht/ soll man erstlich mit  
 „ Worten ( das ist/ mit Vermanungen vnnnd Warnungen ) fürs ander  
 „ mit Kräutern ( das ist/ mit Tröwungen ) fürs dritte mit Steinen han-  
 „ den vnnnd gebrauchen: Wo aber solches alles/ vnnnd der Verstand  
 „ vnnnd Krafft der Thugent keinen Platz noch Ansehen hatt: so soll der  
 „ Waaffen Beystandt vnnnd Hilff gelten vnnnd krafft haben. ] Auff  
 gleiche Weise vnnnd Inhalt schreibt auch der Hochgelehrte Gesager-  
 „ fahrne Jason in cons. 95. requisitus. col. 4. Da er also spricht. [ Es  
 „ ist frey vnnnd öffentlich zugelassen/ daß man dem Bapst/ so die All-  
 „ gemeine Kirchen ärgert/ vnnnd dieselbige zerrüttert/ solle widerstres-  
 „ ben/ vnnnd man soll ihn ganz vnnnd gar nicht gedulden noch lei-  
 „ den. c. et si illa. 1. q. 7. & c. sunt quidam. 28. q. 1. Innocentius in c. in-  
 „ quisitionis, de sent. excommun. & in c. quanto. de consuetud. Abbas.  
 „ in c. cum teneamur. de Appellat. Dese gleichen bezeuget auch der  
 „ Heylige vnnnd Alte Lehrer Hieronymus/ da er von dem Bapst res-  
 „ det. in c. non omnes Episcopi. 2. q. 7. Vnnnd spricht also: Daß das  
 „ Thumme Saltz nirgent zu nutzē/ weder allein daß es außgeschütt-  
 „ tet/ vnnnd von den Schweinen zertreten werde. ] Dieses schreibt  
 Jason/ vnnnd zwar nichts geringers oder fahr'essigers ( wie solches  
 auß seinen eygnen Worten erscheinet ) weder Ludouicus Romanus/  
 oder



oder Zabarella / da sie doch solchs beyde in Italia / vnnnd in solchen  
 grewlichen Finsternussen der Christlichen Kirchen vnnnd Religion  
 geschrieben haben. Philippus Secius aber der Weiberühmbte  
 vnnnd fürteffentliche Gesazerfahrne schreibt vnnnd redt in gleicher  
 Meinunge in cons. 151. Maximi ponderis. num. 4. uol. 1. also: [ Wan  
 der Römische Bapst ( spricht er ) vnuerbesserlich vnnnd vnbusffärtig  
 ist in eynem Offentlichen vnnnd Schandlichem Laster / dardurch die  
 Kirch geärgert vnnnd geschändet würdt / bezüigt die gloss. in termi-  
 nis. in c. si Papa. 40. distin. Dasß der Bapst möge angeklagt vnnnd  
 abgesetzt werden. Auß dieser Glossen ist das fürnembste Funda-  
 ment wider Bapst Eugenium denn Vierden diß Namens geuom-  
 men worden in dem Baslischen Concilio / vnnnd diese Gloss würdt  
 durch alle vnnnd vonn allen für Gemein vnnndt Recht gehalten. Wie  
 der Gesazgelehrte Abbas sagt / in c. significasti. de election. & in  
 disput. Episcopus / & quidam Rector. Da er spricht / daß die gantze  
 Welt diese Glosse für recht vnnnd wahrhafftig halte. Es lobt auch  
 der obgedachte Hoherfahrne Mann Ludouicus Romanus diese  
 Glossen mit mancherleyen Beweyfungen / in cons. 523. Erstlich die  
 weil der Bapst / welcher in eynem offentlichen vnnnd ärgerlichen La-  
 ster verharret / vnnnd sich nicht will straffen lassen / noch verbessern/  
 in Argwohn der Bezerey fällt. 38. dist. c. fin. 86. distinct. c. si qui sunt.  
 &c. fin. de pœniten. Siweil nuhn der Bapst vonn wegen Bezerey  
 mag angeklagt werden: d. c. si Papa. So volgt darauff / daß er auch  
 vonn wegen eynes offentlichen vnnnd ärgerlichen Lasters mag ange-  
 klagt vnnnd verdampft werden. Zum andern / so mag eyn Bischoff  
 vonn eynes gemeinen vnnnd vnderwo:ffnen Kirchen vonn seinem  
 Ampt vonn wegen schendlicher vnd ärgerlicher Lastern entsetzt wer-  
 den / damit die ärgerniß derselbigen Kirchen abgethan vnnnd auff-  
 gehaben werde / wie Innocentius bezetiget / in c. cum pridem. de re-  
 nunt. Also mag man auch vonn dem Größern vnnnd Gewaltigern sa-  
 gen / Niemblich vonn dem Obersten Erzbischoff oder Priester dem  
 Römischen Bapst / an welchem die Gefahr den Allgemeinen Chris-  
 tlichen Kirchen stehet vnnnd hanget. Zum dritten / durch Be-  
 uelch vnnnd Ansehen des Heyligen Göttlichen Euangelions / wel-  
 ches vns also lehret: So dich dein Aug / oder fuß würdt ärgeren /  
 reiffe es auß / vnnnd hawe ihn ab / et cetera. Daruon der Text schön  
 redet in C. illud sanè. 24. quaestione tertia. Es ist besser daß eyn  
 Mensch sterbe für daß Volck / weder daß das ganz Volck verderbe.  
 Derhalben soll der Bapst / so vnuerbesserlich ist vnnnd in seinen offentli-  
 chen Schanden verharret / nach Burgerlichem Rechten sterben / vnd ge-  
 urtheilet werde / damit nicht die gantze Allgemeine Christliche Kirch  
 zu grundt gange: Dann der Bapst ist gesetzt zu regierung vnnnd  
 Ec ij herrs



» herrschung des Volcks / aber er soll nicht ihrer Verderben vnnnd Vnder  
 » gang seyn / als der Text lehret vnd sagt / n. q. 3. in. c. ita corporis. Dan er  
 » ist so vieler Tödt würdig / so vieler Exempel der Lastern begangen hatt  
 » zum Verderben vnd Schaden seiner beuohlenen Vnderthanen. c. p. ac  
 » pue n. q. 3.

Sieweil dann solchem allem also ist / vnnnd sich in der Warheit also  
 haltet / so schliessen wir abermahls ohn allen Verzug vnnnd Schreiben/  
 daß nicht all in der Bannstrahl vnnnd Fluch des obgedachten Pappsts  
 Sixten des fünfften dieses Namens / vnnnd wegen der ungezümlichkeit  
 des freuenlichen vnd Vermessenen Richters / desgleichen der falschen  
 Ursache Anzugs / Mangels vñ Vnsörmlichkeit des Gerichtliche Proceß  
 vnd Ordnung / Endlich von wegē Thorheit vnnnd Wanwitzigkeit  
 des gefasten Sentents vnd gefällten Urthels / für nichtig vnnnd kraftlos  
 zuhalten vnd zuuerspotten: Sondern auch daß solche Verfluchunge  
 vnd Vermaledeyunge dem gedachten Pappst Sixten vber seinen eygnen  
 glazechtigen vnnnd schäbigen Kopff gerachen vnnnd kommen / vnd daß  
 eben er mit sieben grewlicher vnd schändlicher Lastern durch allerge  
 wissesten Zeugnussen / auß Heyliger Göttlicher Schrift / wahrhafftis  
 ger Geschichten / vnd Sazungē beyder Rechten / seye vberwiesen / vber  
 zeiget vnnnd verdammet / vnnnd daß er fürthin biß zum Ende der Welt /  
 (wo er vñ seine Nachuolger sich nicht werden bessern) von allen wahren  
 Christen für cyn verdammlicher / schädlicher vnnnd vermaledeyter  
 Maranatischer Fluch vnd Grewel seye zuhalten /  
 Amen / Amen.

Ἦῶ Ἐῶ Ἰόζα.

Num. XXIII. distin. XIX.

VERBUM DEI MANET IN AETERNVM.

GOTTES Reich (WORT) bleibt ewiglich stehen.  
 Aber des Pappsts (Teuffels) würdt baldt zergehn.

Getruckt zu Passfurth am Rhein/  
 Durch

Die Gemeinen Liebhaber vnd Furderer der Christenlichen Wahr  
 heit vnd Freyheit: im Jahr nach der Menschwerdung  
 Unsers Erlösers vnd Erzhirten IHE  
 SV CHRISTI /

M. D. LXXXVI. Auff den XXI. Tag Herbst Monats / auff welchen  
 Tag im nechst abgeloffen. M. D. LXXXV. Jahr. / der Pappst mit  
 fere



## Bapst Sixten des V.

205

seinen Carnöffeln in solche Unsinnigkeit gerathen / daß er sich vor aller Welt für des Teuffels Statthalter vñnd Vicary geoffenbaret vñnd erzeiget hatt. Vñnd gleich wie auff diesen Tag im Jahr nach Christi Geburt LXXVI. Das ist vor M. D. IX. Jahren / der Heylige Apostel Matthens von dem Gotlosen Heydnischen König Sirtaco (zu Teutsch Böckischem) in Ethiopien / ist vmbgebracht vñnd getödt worden / die weil er ihm sein vnbilliche sü habende Ehe nicht gestatten noch zulassen wolte:

Also

Hatt der Böckische vñnd stinckende Bapst SIXTVS der fünffte / darumb auff diesen Tag die Durchleüchtigsten Fürsten / den König zu Nauarren vñnd Prinzen von Conde / sampt alle Christenliche Potentaten vñnd wahre Bekenner des Christenlichen Nammens / die sich seiner Gottslästerlichen vñnd viel ärger den Heydnische Lehr vñnd Satzungen oder Fürnemmen widersetzen / verfluchet / verbannet vñnd zum Feuer verurtheilet. Der Her: komme endlich seiner geträngten Kirchen zu hilff / vñnd stürze des Teuffels vñnd seines Statthalters des Bapsts zu Rom Gewalt / Amen.

Cc ij



THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY

1875

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY

177a



quos in hoc seculo felicitatis blandimenta co-  
militantur. **A**ristu illis tempus. Unde  
econtra ira appellatur dñi ab omni actionibus,  
infirmari. Sicut scriptum. ē. Ne quando irascat  
om̄s et peccatis deus iusta. Singitur irascat  
phibetur cum iusta iustitiae homines pdunt. re-  
te adridere dñs dicit. Cum bona m̄a opa favor  
gr̄e supne comitatur. De electis.

**S**ed electi quique quā diu in hac vita sunt. securi-  
tatis sibi confidentia non pmittunt. **N**ons  
enim omnib; contra temptamenta suspecti: occulti  
hostis insidias metunt; quicquā temptatione ces-  
sante. uel sola grauer suspectione turbantur;  
Nam sepe multis graue periculum incauta se-  
curitas fuit. *incautus iustus in insidiis imp. iustus*

451-452

fim  
figu  
nom  
ride  
testa  
tam  
tate  
nde  
qual  
illud  
exte  
deta  
mich  
fuert  
que  
enl



